

Finanzbericht 2005

A man in a dark suit and turtleneck stands in a modern, brightly lit architectural space with curved white walls and a staircase. He is holding a white sign that reads:

Hand in hand
we are worldclass

Titelseite

«Hand in Hand arbeiten wir auf Weltklasseniveau.»

Was «You & Us» für Christian Mutzner bedeutet, der in Zürich für uns tätig ist.

Einleitung	1
Kennzahlen UBS	2
UBS auf einen Blick	3
Informationsportfolio	4
Kontaktadressen	6
Präsentation der Finanzinformationen	7
Berichterstattungsstruktur von UBS	8
Performancemessung und -analyse	10
Neuerungen in der Rechnungslegung und der Darstellungsmethode für 2006	12
UBS-Konzernergebnis	14
Kennzahlen zur Leistungsmessung des Konzerns	17
Finanzdienstleistungsgeschäft	21
Ergebnisse	22
Global Wealth Management & Business Banking	31
Global Asset Management	46
Investment Bank	52
Corporate Center	58
Industriebeteiligungen	61
Bilanz und Mittelflussrechnung	65
Bilanz und Ausserbilanzgeschäfte	66
Mittelflussrechnung	69
Standards und Grundsätze der Rechnungslegung	71
Rechnungslegungsgrundsätze	72
Wichtigste Rechnungslegungsgrundsätze	74
Konzernrechnung	79
UBS AG (Stammhaus)	209
Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der US-Börsenaufsichtsbehörde SEC	223

Einleitung

Der Finanzbericht umfasst die geprüfte UBS-Konzernrechnung für die Jahre 2005, 2004 und 2003, die gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt wurde, und eine Überleitung zu US-amerikanischen Rechnungslegungsnormen (United States Generally Accepted Accounting Principles/US GAAP). Er beinhaltet zudem die nach den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen erstellte und geprüfte Jahresrechnung des Stammhauses für die Jahre 2005 und 2004. Der Finanzbericht enthält auch nähere Angaben über das finanzielle und geschäftliche Ergebnis von UBS und ihren Unternehmensgruppen und liefert gewisse im Rahmen der US- und schweizerischen Bestimmungen notwendige Zusatzinformationen.

Der Finanzbericht sollte gemeinsam mit den anderen von UBS veröffentlichten und auf Seite 4 erwähnten Publikationen gelesen werden.

Wir hoffen, Ihnen mit diesen Publikationen nützliche und aufschlussreiche Informationen zu vermitteln. Wir sind überzeugt, dass die Berichterstattung von UBS bezüglich Umfang und Detaillierungsgrad bereits höchsten Ansprüchen genügt. Ihre Anregungen, wie Inhalt oder Präsentation unserer Produkte noch verbessert werden könnten, nehmen wir gerne entgegen.

Tom Hill
Chief Communication Officer
UBS

Kennzahlen UBS

UBS Erfolgsrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	14 029	8 016	5 904	75
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ¹	13.93	7.78	5.44	79
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ¹	13.36	7.40	5.19	81
Rendite auf dem den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital (%) ²	39,4	25,5	17,8	

Kennzahlen zur Leistungsmessung aus fortzuführenden Geschäftsbereichen³

Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF) ¹	9.78	8.02	5.72	22
Rendite auf dem den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital (%) ⁴	27,6	26,3	18,8	

Finanzdienstleistungsgeschäft⁵

Geschäftsertrag	39 896	35 971	32 957	11
Geschäftsaufwand	27 704	26 149	25 397	6
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	13 517	7 656	5 959	77
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁶	70,1	73,2	76,8	
Neugelder Wealth-Management-Geschäft (in Mrd. CHF) ⁷	95,1	60,4	44,0	
Personalbestand auf Vollzeitbasis	69 569	67 407	65 879	3

Ergebnis vor Goodwill aus fortzuführenden Geschäftsbereichen³

Geschäftsertrag	39 896	35 971	32 957	11
Geschäftsaufwand	27 704	25 503	24 720	9
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	9 442	8 003	6 468	18
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁶	70,1	71,4	74,8	

Kennzahlen UBS Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Per			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Schlüsselzahlen Bilanz				
Total Aktiven	2 060 250	1 737 118	1 553 979	19
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	44 324	33 941	33 659	31
Börsenkaptalisierung	131 949	103 638	95 401	27
BIZ-Kennzahlen				
Tier-1-Kapital (%) ⁸	12,9	11,9	12,0	
Gesamtkapital Tier 1 und 2 (%)	14,1	13,8	13,5	
Risikogewichtete Aktiven	310 409	264 832	252 398	17
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	2 652	2 217	2 098	20
Langfristige Ratings				
Fitch, London	AA+	AA+	AA+	
Moody's, New York	Aa2	Aa2	Aa2	
Standard & Poor's, New York	AA+	AA+	AA+	

¹ Für Details zur Berechnung der Ergebnisse pro Aktie siehe Anmerkung 8 im Anhang zur Konzernrechnung. ² Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis / Den UBS-Aktionären zurechenbares durchschnittliches Eigenkapital abzüglich vorgeschlagener Ausschüttungen. ³ Die Zahlen für 2004 und 2003 verstehen sich vor Abschreibungen für Goodwill. Ab dem Jahr 2005 wird Goodwill aufgrund einer Änderung der Rechnungslegungsstandards nicht mehr abgeschrieben. ⁴ Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen / Den UBS-Aktionären zurechenbares durchschnittliches Eigenkapital abzüglich vorgeschlagener Ausschüttungen. ⁵ Ohne Erfolg aus Industriebeteiligungen. ⁶ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken oder Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken. ⁷ Einschliesslich Wealth Management International, Wealth Management Switzerland und Wealth Management US ohne Zins- und Dividendenenerträge. ⁸ Beinhaltet hybrides Tier-1-Kapital. Siehe Tabelle BIZ-Kennzahlen im Kapitel zur Kapitalbewirtschaftung und Anmerkung 28 im Anhang zur Konzernrechnung.

In allen Tabellen, Grafiken, Kommentaren und Analysen ab dem Geschäftsjahr 2005 widerspiegeln die Zahlen die Integration von Wealth Management US in die neue Unternehmenseinheit Global Wealth Management & Business Banking sowie die veränderte Behandlung des Cash-Management-Geschäfts von Wealth Management US und die Übertragung des Municipal-Securities-Geschäfts auf die Investment Bank. Die Zahlen für die Vorjahre wurden entsprechend angepasst. In der Berichterstattung zum Geschäftsjahr 2005 wird das gesamte Private-Equity-Portfolio als Teil des Segments Industriebeteiligungen ausgewiesen.

Um den am 1. Januar 2005 in Kraft getretenen Änderungen der Rechnungslegungsstandards (IAS 1, IFRS 2, IFRS 4, IAS 27 und IAS 28) sowie der neuen Darstellung der aufgegebenen Geschäftsbereiche Rechnung zu tragen, wurden die Zahlen für 2004 und 2003 im vorliegenden Finanzbericht angepasst.

UBS auf einen Blick

UBS ist weltweit eines der führenden Finanzinstitute, das für anspruchsvolle Kundinnen und Kunden auf der ganzen Welt Finanzdienstleistungen erbringt. Unsere Organisation verbindet Finanzkraft mit einer Unternehmenskultur, die Veränderungen als Chance begreift. Als integriertes Unternehmen greifen wir auf die Ressourcen und das Know-how all unserer Geschäftseinheiten zurück und schaffen so Mehrwert für unsere Kunden.

UBS ist in 50 Ländern und an allen wichtigen Finanzplätzen der Welt mit Niederlassungen vertreten. Sie beschäftigt weltweit mehr als 69 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 39% in Nord- und Lateinamerika, 37% in der Schweiz, 16% im übrigen Europa und 8% im asiatisch-pazifischen Raum.

UBS gehört mit einer BIZ-Kernkapitalquote (Tier 1) von 12,9% zu den bestkapitalisierten Finanzinstituten der Welt, verfügt über ein den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital in Höhe von 44,3 Milliarden Franken und weist eine Marktkapitalisierung von 131,9 Milliarden Franken auf. Sie verwaltet Vermögen in Höhe von rund 2650 Milliarden Franken (alle Angaben per 31. Dezember 2005).

Die wichtigsten Geschäftspfeiler

Wealth Management

Mit einer über 140-jährigen Tradition, einem umfassenden internationalen Netz, zu dem eines der grössten Privatkundengeschäfte in den USA zählt, und verwalteten Vermögen von mehr als 1700 Milliarden Franken ist UBS die weltweite Nummer eins im Wealth Management. Wir stellen eine umfassende Palette von Dienstleistungen bereit, die auf die Bedürfnisse vermögender Privatkunden zugeschnitten sind. Diese reicht von der Vermögensverwaltung und Nachlassplanung über Corporate Finance bis hin zu Art Banking.

Investment Banking und Wertschriftengeschäft

UBS gehört zu den weltweit wichtigsten Investmentbanken und Wertschriftenhäusern und nimmt im Geschäft mit Firmen- und institutionellen Kunden eine führende Stellung ein. Sie belegt in den wichtigsten Branchenumfragen regelmässig Spit-

zenplätze und zählt zu den leistungsstärksten Teilnehmern auf den Primär- und Sekundärmärkten für Aktien, aktiengebundene Produkte und Aktienderivate. Im Bereich festverzinslicher Produkte gehört UBS zu den international führenden Marktteilnehmern, und auch im Devisenhandel belegen wir in vielen wichtigen Branchenumfragen den ersten Platz. Im Investment Banking erbringen wir erstklassige Beratungs- und Abwicklungsdienstleistungen für einen globalen Firmenkundenstamm. Im Zentrum unserer Geschäftstätigkeit steht immer der Kunde, dem wir innovative Produkte, anerkanntes Research sowie Zugang zu den internationalen Kapitalmärkten bieten.

Asset Management

UBS ist ein führender Vermögensverwalter mit einem breiten Angebot traditioneller wie auch alternativer Investment-Management-Lösungen für institutionelle und andere Kunden sowie Finanzintermediäre weltweit. Die verwalteten Vermögen belaufen sich auf mehr als 750 Milliarden Franken.

Privat- und Firmenkunden in der Schweiz

Im Schweizer Privat- und Firmenkundengeschäft ist UBS die führende Bank. Sie betreut rund 2,6 Millionen Privatkunden, die über drei Millionen Konten, Hypotheken und andere Finanzprodukte nutzen. UBS bietet ausserdem umfassende Bank- und Wertschriftendienstleistungen für 136 500 Firmenkunden, institutionelle Anleger, öffentliche Körperschaften und Stiftungen sowie 3000 Finanzinstitute weltweit. Mit einem Kreditportfolio von über 140 Milliarden Franken nimmt UBS die führende Position im Schweizer Kredit- und Hypothekengeschäft ein.

Corporate Center

Das Corporate Center stellt in Partnerschaft mit den Unternehmensgruppen sicher, dass diese als wirksames Ganzes mit gemeinsamen Werten und Zielen zusammenarbeiten. Es umfasst verschiedene Funktionen in den Bereichen Finanz- und Risikomanagement, Treasury und Kommunikation sowie in rechtlichen, HR- und IT-Belangen und trägt damit zu einem nachhaltigen Geschäftswachstum bei.

Informationsportfolio

Der Finanzbericht enthält die geprüfte Jahresrechnung 2005 von UBS sowie Detailanalysen. Weitere Informationen über UBS sind in den folgenden Publikationen zu finden.

Publikationen

Dieser Finanzbericht ist in Deutsch und Englisch erhältlich (SAP-Nr. 80531-0601).

Jahresbericht 2005

Der Jahresbericht beinhaltet eine Beschreibung von UBS und ihrer Unternehmensgruppen sowie einen Überblick über den Geschäftsgang 2005. Der Bericht erscheint in Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Japanisch (SAP-Nr. 80530-0601).

Handbuch 2005/2006

Das Handbuch 2005/2006 enthält eine detaillierte Beschreibung von UBS, ihrer Strategie, Organisation, Mitarbeiter und den einzelnen Unternehmensgruppen sowie ihrem Finanzmanagement (einschliesslich des Kredit-, Markt- und operationellen Risikos), ihrer Kapitalbewirtschaftung und Corporate Governance. Das Handbuch erscheint in Deutsch und Englisch (SAP-Nr. 80532-0601).

Quartalsberichte

UBS publiziert ausführliche Quartalsberichte und Analysen, einschliesslich Kommentaren über den Geschäftsverlauf und die Fortschritte bei den wichtigsten strategischen Initiativen. Diese Quartalsberichte sind in Englisch erhältlich.

Bericht über Saläre und andere Entschädigungen 2005

Der Bericht über Saläre und andere Entschädigungen 2005 enthält detaillierte Informationen zu den Vergütungen, die an die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung ausbezahlt wurden. Er ist in Deutsch und Englisch erhältlich (SAP-Nr. 82307-0601). Diese Informationen finden sich auch im Kapitel «Corporate Governance» im Handbuch 2005/2006.

Entstehung von UBS

Die Broschüre «Entstehung von UBS» beschreibt die Entstehungsgeschichte der heutigen UBS und enthält Kurzporträts ihrer Vorgängerfirmen. Sie ist in Deutsch und Englisch erhältlich (SAP-Nr. 82252).

Wo Sie die Berichte finden und bestellen können

Die genannten Berichte können auf dem Internet als PDF abgerufen werden unter www.ubs.com/investors, siehe «Fi-

nanzberichterstattung». Diese Dokumente können über das Feld «Bestellen/Abonnieren» am rechten Bildschirmrand derselben Webseite auch in gedruckter Form angefordert oder auf dem Postweg (unter Angabe der SAP-Nummer und Sprachpräferenz) bei UBS AG, Informationszentrum, Postfach, CH-8098 Zürich, bestellt werden.

Informationsquellen für Investoren

Website

Auf der Website für «Aktionäre & Analysten», www.ubs.com/investors, finden sich ausführliche Informationen über UBS wie Finanzinformationen (einschliesslich SEC-Dokumenten), Unternehmensinformationen, Charts und Daten zur Kursentwicklung der UBS-Aktie, der UBS-Event-Kalender, Dividendeninformationen sowie die aktuellsten Präsentationen des Managements für Investoren und Finanzanalysten. Im Internet werden die Informationen in Deutsch und Englisch sowie teilweise in Französisch und Italienisch publiziert.

Messaging Service

Auf der Website «Aktionäre & Analysten» können Sie Nachrichten zu UBS über SMS oder E-Mail abonnieren. Die Nachrichten werden wahlweise in Deutsch oder Englisch versandt. Der Benutzer kann jene Themen auswählen, über die er jeweils informiert werden möchte.

Präsentationen zum Geschäftsgang

Die Quartalsergebnisse werden jeweils durch das oberste Management von UBS vorgestellt. Diese Präsentationen werden via Internet live übertragen und können auf Wunsch heruntergeladen werden. Eine Aufzeichnung der jeweils aktuellsten Präsentation kann auch auf der Website www.ubs.com/investors unter «Finanzberichte» abgerufen werden.

Formular 20-F und andere Eingaben an die SEC

UBS hinterlegt periodische Berichte und andere Informationen über das Unternehmen bei der US-Börsenaufsichtsbehörde, der «Securities and Exchange Commission» (SEC). Am wichtigsten ist dabei der Jahresbericht, der mittels Formular 20-F entsprechend dem US-Wertpapiergesetz «Securities Exchange Act» von 1934 eingereicht wird.

Das Formular 20-F von UBS enthält vorwiegend Querverweise auf das Handbuch 2005/2006 und den Finanzbericht

2005. In einigen wenigen Bereichen enthält das Formular 20-F jedoch zusätzliche Informationen, die sonst nirgends aufgeführt sind und die sich insbesondere an US-amerikanische Leser richten. Es empfiehlt sich, diese ergänzenden Informationen zu studieren.

Sämtliche Dokumente, die UBS bei der SEC einreicht, können auf der Website der SEC, www.sec.gov, oder im öffentlichen Lesesaal der SEC an der 100 F Street N.E., Room 1580, Washington, D.C. 20549, USA, eingesehen werden. Über die Benutzung des öffentlichen Lesesaals gibt die SEC

unter der Telefonnummer 1-800-SEC-0330 (in den USA) oder +1 202 942 8088 (ausserhalb der USA) Auskunft. Die UBS-Berichte zuhanden der SEC sowie weitere Informationen können auch bei der New York Stock Exchange, Inc., 20 Broad Street, New York, NY 10005, USA, eingesehen werden. Die meisten dieser zusätzlichen Informationen sind zudem auf der Website von UBS, www.ubs.com/investors, verfügbar. Kopien der bei der SEC hinterlegten Dokumente können bei UBS Investor Relations (Adresse siehe nächste Seite) bezogen werden.

Unternehmensinformationen

Der rechtliche und kommerzielle Name des Unternehmens lautet UBS AG. UBS AG entstand am 29. Juni 1998 durch die Fusion der 1862 gegründeten Schweizerischen Bankgesellschaft und des 1872 gegründeten Schweizerischen Bankvereins. UBS AG hat ihren Sitz in der Schweiz, wo sie als Aktiengesellschaft nach

schweizerischem Aktienrecht und den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen eingetragen ist. Als AG hat UBS Namenaktien an Investoren ausgegeben. Die Adressen und Telefonnummern der beiden Hauptsitze lauten: Bahnhofstrasse 45, CH-8001 Zürich, Telefon +41 44 234 11 11, und

Aeschenvorstadt 1, CH-4051 Basel, Telefon +41 61 288 20 20. Die Aktien der UBS AG sind an der SWX Swiss Exchange (wo sie über die virt-x gehandelt werden) sowie an den Börsen in New York (NYSE) und Tokio (TSE) kotiert.

Kontaktadressen

Globale Telefonzentrale

Für Fragen allgemeiner Art.	Zürich	+41-44-234 1111
	London	+44-20-7568 0000
	New York	+1-212-821 3000
	Hongkong	+852-2971 8888

Investor Relations

Das Investor-Relations-Team unterstützt von unseren Büros in Zürich und New York aus institutionelle und private Anleger. www.ubs.com/investors	Hotline	+41-44-234 4100	UBS AG
	Matthew Miller	+41-44-234 4360	Investor Relations
	Caroline Ryton	+41-44-234 2281	Postfach
	Reginald Cash	+1-212-882 5734	CH-8098 Zürich
	Nina Hoppe	+41-44-234 4307	sh-investorrelations@ubs.com
	Fax	+41-44-234 3415	

Media Relations

Das Media-Relations-Team unterstützt Medien und Journalisten weltweit. Es verfügt über lokale Kontaktstellen in Zürich, London, New York und Hongkong. www.ubs.com/media	Zürich	+41-44-234 8500	mediarelations@ubs.com
	London	+44-20-7567 4714	ubs-media-relations@ubs.com
	New York	+1-212-882 5857	mediarelations-ny@ubs.com
	Hongkong	+852-2971 8200	sh-mediarelations-ap@ubs.com

Shareholder Services

Shareholder Services ist für die Eintragung der Aktionäre verantwortlich.	Hotline	+41-44-235 6202	UBS AG
	Fax	+41-44-235 3154	Shareholder Services
			Postfach
			CH-8098 Zürich
			sh-shareholder-services@ubs.com

US-Transferagent

Zuständig für alle Fragen zur globalen Aktie in den USA. www.melloninvestor.com	Anrufe aus den USA	866-541 9689	Mellon Investor Services
	Anrufe von ausserhalb der USA	+1-201-680 6578	480 Washington Boulevard
	Fax	+1-201-680 4675	Jersey City, NJ 07310, USA
			sh-relations@melloninvestor.com

Präsentation der Finanzinformationen

Berichterstattungsstruktur von UBS

Neuerungen für 2005

Im Jahr 2005 haben wir in der Rechnungslegung und Berichterstattungsstruktur mehrere Neuerungen eingeführt. Entsprechend haben wir die Zahlen für die früheren Geschäftsjahre in der konsolidierten Konzernrechnung und in der Segmentberichterstattung der Unternehmenseinheiten angepasst. Eine Ausnahme bilden die Goodwill-Abschreibungen, die seit Anfang 2005 für die Geschäftsjahre nach 2004 nicht mehr vorgenommen werden. Um diese haben wir die Zahlen nicht bereinigt. Die in diesem Bericht aufgeführten Zahlen und Ergebnisse entsprechen den angepassten Werten.

Neuerungen in der Berichterstattungsstruktur und Darstellung

Im Jahr 2005 haben wir in der Berichterstattungsstruktur mehrere Neuerungen eingeführt. Zu Beginn des Jahres entschieden wir uns, die Private-Equity-Beteiligungen neu im Segment Industriebeteiligungen (Industrial Holdings) auszuweisen statt wie bisher innerhalb der Investment Bank.

Per 1. Juli 2005 wurden das Schweizer, das US- und das internationale Vermögensverwaltungsgeschäft sowie das schweizerische Privat- und Firmenkundengeschäft in der neuen Unternehmensgruppe Global Wealth Management & Business Banking zusammengefasst. Die Ergebnisse der Einheiten Wealth Management International & Switzerland, Wealth Management US und Business Banking Switzerland werden weiterhin getrennt ausgewiesen. Die für das Municipal-Securities-Geschäft verantwortliche Einheit, die bis zu diesem Zeitpunkt bei Wealth Management US angesiedelt war, wurde in den Fixed-Income-Bereich der Investment Bank überführt.

Im Dezember 2005 wurden die unabhängigen, unter ihrem eigenen Markennamen tätigen Privatbanken und die auf das Asset Management spezialisierte GAM an Julius Bär verkauft. Das Ergebnis der Einheit Private Banks & GAM wird innerhalb des Corporate Center als nicht weitergeführter Geschäftsbereich in einer separaten Zeile ausgewiesen.

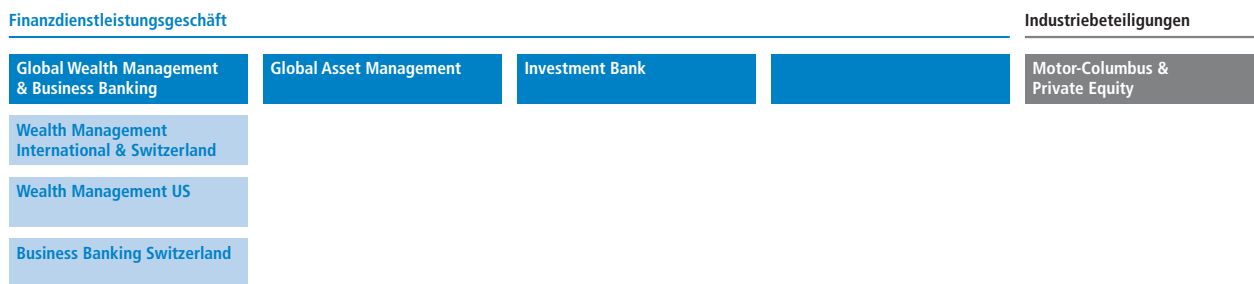
Neuerungen in der Rechnungslegung

Zu Beginn des Jahres 2005 wurden folgende Neuerungen in der Rechnungslegung eingeführt:

- *IFRS 2 – Aktienbasierte Vergütung:* Nach IFRS 2 müssen Unternehmen den Fair Value von aktienbasierten Vergütungen an ihre Mitarbeiter über den gesamten Dienstzeitraum, der in der Regel der Sperrperiode entspricht, als Kompensationsaufwand erfassen.

- *IAS 27 – Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS und IAS 28 – Anteile an assoziierten Unternehmen:* Früher wurden all unsere Private-Equity-Beteiligungen unter den zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen geführt. Aufgrund der überarbeiteten Standards IAS 27 und IAS 28 mussten wir diesen Ansatz im Falle bestimmter Private-Equity-Beteiligungen ändern. Private-Equity-Beteiligungen, bei denen wir die Kontrolle ausüben, werden neu konsolidiert. Solche, bei denen wir einen massgeblichen Einfluss ausüben, werden nach der Equity-Methode verbucht.
- *IFRS 3 – Unternehmenszusammenschlüsse:* Unter Berücksichtigung des neuen Standards IFRS 3 schreiben wir Goodwill seit Anfang 2005 nicht mehr ab. Stattdessen wird der Goodwill nun jährlich einer Prüfung unterzogen, ob Wertberichtigungsbedarf besteht.
- *IFRS 5 – Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche:* Dieser neue Standard schreibt vor, dass bedeutende Geschäftszweige und Tochtergesellschaften, die ausschliesslich zum Zweck der Wiederveräusserung gehalten werden, ab dem Zeitpunkt, an dem eine solche Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit verkauft wird, als aufgegebener Geschäftsbereich auszuweisen sind. Die Einheit Private Banks & GAM sowie einige unserer Private-Equity-Beteiligungen (die nun im Segment Industriebeteiligungen erfasst sind) erfüllten diese Kriterien und wurden umklassiert.
- *IAS 1 – Darstellung des Jahresabschlusses:* Die überarbeitete Fassung von IAS 1 schreibt vor, dass die Präsentation von Konzernergebnis und Eigenkapital neu auch die Minderheitsanteile einschliesst. Das neu definierte Konzernergebnis wird aufgliedert nach «Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis» und «Den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis». Die Analysen des Geschäftsergebnisses werden wie bisher auf der Basis des den UBS-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnisses und Eigenkapitals dargestellt.
- *IFRS 4 – Versicherungsverträge:* Die Versicherungsprodukte von UBS gelten mehrheitlich als Anlageverträge und werden als finanzielle Verpflichtungen und nicht als Versicherungsverträge gemäss IFRS 4 verbucht. Die entsprechenden Vermögenswerte wurden in der Bilanz für das Jahr 2004 von Übrigen Aktiven in die Handelsbestände umklassiert.
Die vermögensabhängigen Erträge der Einheit Wealth Management US wurden neu definiert und umfassen nun auch die Zinserträge. Dies war zur Vereinheitlichung mit den vermögensabhängigen Erträgen anderer Wealth-Management-Einheiten erforderlich.

UBS-Berichterstattungsstruktur



Diese Änderungen verminderten das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis für 2004 um 73 Millionen Franken und für 2003 um 335 Millionen Franken.

Weitere neue Offenlegungen

In unserem stetigen Bestreben, unsere Finanzberichterstattung noch transparenter und für unsere Leser so verständlich wie möglich zu gestalten, haben wir bei der Offenlegung zum Geschäftsjahr 2005 einige Verbesserungen vorgenommen.

Der Personalaufwand wird neu nach Bar- und Aktienkomponenten aufgegliedert. Damit kann unterschieden werden zwischen den im Quartalsverlauf bezahlten bzw. aufgelaufe-

nen Barzahlungen und den abgegrenzten Zahlungen, die abhängig sind von in früheren Jahren zugeteilten Optionen und Aktien.

In der Einheit Information Technology Infrastructure (ITI) weisen wir die Kosten der IT-Infrastruktur je durchschnittliche Anzahl Mitarbeiter des Finanzdienstleistungsgeschäfts aus. So können wir den Erfolg der Einheit messen.

Eine weitere neue Kennzahl zur Leistungsmessung ist die Rendite auf dem bereinigten regulatorischen Kapital. Sie gibt Aufschluss über den Kapitalverbrauch unserer Geschäftseinheiten und ist eine Kennzahl zur Leistungsmessung für die Investment Bank und die Einheit Business Banking Switzerland.

Performancemessung und -analyse

Das Geschäftsergebnis von UBS wird im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) dargestellt. Zusätzlich haben wir Kommentare und Analysen zum zugrunde liegenden Geschäftserfolg bereitgestellt. Die fortzuführenden Geschäftsbereiche werden dabei isoliert betrachtet, unbeeinflusst von aufgegebenen Aktivitäten und einmaligen Gewinnen oder Verlusten, die für den internen Ansatz zur Unternehmensführung nicht relevant sind. Nicht berücksichtigt werden namentlich Positionen, die unserer Ansicht nach für den künftigen Geschäftsgang unerheblich und deshalb für geschäftsrelevante Entscheidungen nicht von Bedeutung sind, sowie ereignisbezogene oder UBS-spezifische Faktoren, die nicht für die gesamte Branche zutreffen. Dies erleichtert den Vergleich mit den Ergebnissen unserer Konkurrenten und die Einschätzung unseres künftigen Wachstumspotenzials.

In den letzten drei Jahren wirkten sich zwei solche Faktoren massgeblich auf die konsolidierte Konzernrechnung aus:

- Verkauf der Einheit Private Banks & GAM an Julius Bär im vierten Quartal 2005. Der Gewinn aus dem Verkauf der Einheit, welche die Privatbanken Banco di Lugano, Ehinger & Armand von Ernst und Ferrier Lullin sowie die auf das Asset Management spezialisierte GAM umfasste, belief sich auf 3,7 Milliarden Franken nach Steuern (4,1 Milliarden Franken vor Steuern). Nach Abschluss der Transaktion hält UBS nun eine Beteiligung von 20,7% an der neuen Julius Bär.
- Reingewinn von 2 Millionen Franken (161 Millionen Franken vor Steuern) im zweiten Quartal 2003 aus dem Verkauf der Clearing-Einheit Correspondent Services Corporation (CSC) der Einheit Wealth Management US. Die Nettoaktiven der CSC bestanden zu einem substantziellen Teil aus dem Goodwill der PaineWebber-Akquisition. Nach Abzug der Steuern in Höhe von 159 Millionen Franken (auf Kaufpreisbasis) und den Abschreibungen auf dem Goodwill der CSC resultierte aus der Transaktion ein Reingewinn von 2 Millionen Franken.

Bis und mit 2004 stellte UBS Kommentare und Analysen auf bereinigter Basis bereit, bei denen auch die Abschreibungen auf Goodwill und anderen erworbenen immateriellen Anlagen nicht berücksichtigt wurden.

Der Anfang 2005 eingeführte Standard IFRS 3, Unternehmenszusammenschlüsse, verlangt nun keine Abschreibungen auf Goodwill mehr, was unser Ergebnis weitaus am stärksten beeinflusste. In den Kommentaren und Analysen der Berichterstattung für 2005 wird das aktuelle Ergebnis auf der Basis vor Goodwill mit den Vorjahreswerten verglichen. Entsprechend werden die Zahlen für 2004 im vorliegenden Finanzbericht vor Goodwill ausgewiesen.

Saisonale Faktoren

Unsere Hauptaktivitäten unterliegen keinen bedeutenden saisonalen Faktoren. Eine Ausnahme bildet die Unternehmensgruppe Investment Bank, deren Ertrag der saisonalen Entwicklung der allgemeinen Finanzmarktaktivitäten und dem Transaktionsfluss im Investment Banking unterworfen ist.

Daher werden bei der Quartalsberichterstattung die jeweiligen Ergebnisse der Investment Bank mit den im selben Vorjahreszeitraum erzielten Resultaten verglichen. Auch bei Analysen über die Auswirkungen des Ergebnisses der Investment Bank auf die Konzernrechnung vergleichen wir das Quartalsergebnis mit dem Vorjahresquartal. Die Marktrisiko- und die Bilanzpositionen der Investment Bank dagegen werden mit dem vorangegangenen Quartal verglichen, da die Geschäfts- und Handelsgelegenheiten wegen der volatilen Marktbewegungen stark schwanken. Bei allen anderen Unternehmensgruppen und Einheiten werden die Ergebnisse ebenfalls den Resultaten des Vorquartals gegenübergestellt, da saisonale Faktoren (z. B. Mittelabflüsse im vierten Quartal und geringere Transaktionsvolumen der Kunden zum Jahresende) nur eine geringe Rolle spielen.

Leistungsmessgrössen

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Die letzten sechs Jahre konzentrierte sich UBS auf vier einheitliche langfristige Kennzahlen zur Leistungsmessung, deren Zielwerte über Zeitabschnitte mit sich verändernden Marktverhältnissen festgelegt werden und darauf ausgerichtet sind, für die Aktionäre kontinuierlich attraktive Renditen zu erwirtschaften. Wir informieren vierteljährlich darüber, inwiefern diese Ziele erreicht wurden:

- Wir wollen den Wert des Unternehmens erhöhen, indem wir eine nachhaltige Eigenkapitalrendite nach Steuern von 15–20% erzielen.
- Wir streben die Schaffung von Mehrwert für unsere Aktionäre durch ein durchschnittlich zweistelliges jährliches Wachstum des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie an.
- Wir wollen durch Kosteneinsparungen und Ertragssteigerungen das Aufwand-Ertrags-Verhältnis des Unternehmens auf einem Niveau halten, das jenes von führenden Konkurrenten nicht übersteigt.
- Wir streben einen eindeutigen Wachstumstrend bei den Nettozuflüssen an Neugeldern in unseren Wealth-Management-Einheiten an.

Da wir in den letzten Jahren unsere Leistungskennzahlen regelmässig übertrafen, werden drei davon für 2006 überarbeitet (ausführlichere Informationen dazu auf Seite 12).

Kennzahlen zur Leistungsmessung (KPIs)

Geschäftseinheit	Kennzahlen zur Leistungsmessung	Definition
Unternehmensgruppen und -einheiten innerhalb des Finanzdienstleistungsgeschäfts	Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)	Total Geschäftsaufwand / Total Geschäftsertrag vor abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten.
	Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill (%)	Total Geschäftsaufwand ohne Abschreibungen auf Goodwill / Total Geschäftsertrag vor abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten.
Wealth- und Asset-Management-Einheiten sowie Business Banking Switzerland	Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	Von UBS ausschliesslich zu Anlagezwecken verwaltete oder gehaltene Kundenvermögen (weitere Informationen auf den Seiten 12–13).
	Neugelder (Mrd. CHF)	Zufluss verwalteter Vermögen von Neukunden – Abflüsse aufgrund von Kundenabgängen + / – Zuflüsse / Abflüsse von bestehenden Kunden (weitere Informationen auf den Seiten 19–20).
Wealth- und Asset-Management-Einheiten	Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.)	Total Geschäftsertrag vor abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten / Durchschnittlich verwaltete Vermögen.
Wealth Management International & Switzerland	Kundenberater	Auf Vollzeitbasis.
Wealth Management US	Vermögensabhängige Erträge (Mio. CHF)	Zinserträge, vermögensabhängige Erträge für Portfoliomanagement und Fondsvertrieb, beratungs- und kontobezogene Gebühren (im Gegensatz zu transaktionsbezogenen Erträgen).
	Ertrag je Finanzberater (Tausend CHF)	Erträge Privatkundengeschäft / Durchschnittliche Anzahl an Finanzberatern.
Business Banking Switzerland	Notleidende Kredite / Bruttoausleihungen (%)	Notleidende Kredite / Bruttoausleihungen.
	Gefährdete Kredite / Bruttoausleihungen (%)	Gefährdete Kredite / Bruttoausleihungen.
	Rendite auf bereinigtes regulatorisches Kapital (%)	Ergebnis vor Steuern / Durchschnittliches bereinigtes regulatorisches Kapital.
	Rendite auf bereinigtes regulatorisches Kapital vor Goodwill (%)	Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill / Durchschnittliches bereinigtes regulatorisches Kapital.
Investment Bank	Personalaufwand / Geschäftsertrag (%)	Personalaufwand / Total Geschäftsertrag vor abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten.
	Notleidende Kredite / Bruttoausleihungen (%)	Notleidende Kredite / Bruttoausleihungen.
	Gefährdete Kredite / Bruttoausleihungen (%)	Gefährdete Kredite / Bruttoausleihungen.
	Rendite auf bereinigtes regulatorisches Kapital (%)	Ergebnis vor Steuern / Durchschnittliches bereinigtes regulatorisches Kapital.
	Rendite auf bereinigtes regulatorisches Kapital vor Goodwill (%)	Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill / Durchschnittliches bereinigtes regulatorisches Kapital.
	Durchschnittlicher VaR (10 Tage, 99%)	VaR beschreibt den potenziellen Verlust eines Handelsportfolios unter Annahme eines Zeithorizonts von zehn Tagen, bevor die Positionen angepasst werden können, und eines Konfidenzintervalls von 99%.
Corporate Center	IT-Infrastruktur (ITI) Aufwand pro Vollzeitangestellten innerhalb des Finanzdienstleistungsgeschäfts	ITI-Aufwand / Durchschnittlicher Personalbestand im Finanzdienstleistungsgeschäft.
Industriebeteiligungen	Portfolio-Buchwert (Private Equity, nur zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen)	Anschaftungskosten abzüglich Veräusserungen und Wertberichtigungen aufgrund von Wertminderung.
	Portfolio Marktwert (Private Equity, nur zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen)	Der Marktwert (Fair Value) eines Portfolios ist der voraussichtlich zu erzielende Preis bei der Veräusserung eines Vermögensgegenstands unter Einhaltung des Grundsatzes des Fremdvergleichs, nach ordentlichem Verkaufsprozess, in dem beide Parteien wissentlich, umsichtig und ohne Zwang handeln.

Kennzahlen zur Leistungsmessung für die einzelnen Unternehmensgruppen

Auf Ebene der Unternehmensgruppen bzw. der Geschäftseinheiten wird die Performance anhand sorgfältig ausgewählter Kennzahlen zur Leistungsmessung ermittelt (Key Performance Indicators, KPIs). Sie stellen keine konkreten Leistungsziele dar, zeigen jedoch auf, wie erfolgreich die Unternehmensgruppe bzw. Geschäftseinheit Mehrwert für die Aktionäre geschaffen hat. Die KPIs widerspiegeln die Faktoren, die für das Kerngeschäft einer Einheit entscheidend sind. Dazu zählen sowohl finanzielle Messgrößen wie das Aufwand-Ertrags-Verhältnis und die verwalteten Vermögen als auch nicht finanzielle Messgrößen wie die Anzahl Kundenberater.

Die KPIs der Unternehmensgruppen dienen sowohl für die interne Leistungsmessung und Planung als auch für die externe Berichterstattung. Die Führungsverantwortlichen tragen somit Verantwortung für die Leistung ihrer Unternehmensgruppe bzw. Geschäftseinheit, und intern und extern werden die gleichen Messgrößen angewendet.

Berichterstattung über die Kundenvermögen/verwalteten Vermögen

Seit 2001 weisen wir zu den Kundenvermögen zwei verschiedene Kennzahlen aus:

- Unter Kundenvermögen werden alle von UBS verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen zusammengefasst, einschliesslich der als «Custody-only» klassifizierten Vermögen und der ausschliesslich zu Transaktionszwecken gehaltenen Vermögen.
- Der Begriff verwaltete Vermögen ist enger gefasst und beinhaltet alle von UBS zu Anlagezwecken verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen.

Die verwalteten Vermögen stellen die zentrale Messgrösse dar. Darin enthalten sind beispielsweise Wealth-Management-Portfolios mit Beratungs- und Verwaltungsmandat, verwaltete institutionelle Vermögen, verwaltete Fondsvermögen sowie Konten von Wealth-Management-Kunden. Nicht in diese Kategorie gehören alle ausschliesslich zu Transaktionszwecken gehaltenen oder als «Custody-only» klassifizierten Vermögen, da UBS diese Vermögen lediglich verwahrt, aber keine Beratung zu den Anlagemöglichkeiten dieser Gelder anbietet. Seit dem 1. Januar 2004 werden von Firmenkunden (ausser Pensionskassen) bei Business Banking Switzerland gehaltene Vermögenswerte aus den verwalteten Vermögen ausgeklammert, da wir solche Kunden nur in geringem Umfang beraten und die Mittelflüsse eher vom Liquiditätsbedarf als von Investitionsmotiven bestimmt werden. Dasselbe gilt für das Corporate-Cash-Management-Geschäft der Einheit Wealth Management US, das wir gegen Ende 2005 aus den verwalteten Vermögen ausgeschlossen haben. Nicht bankfähige Vermögenswerte (z. B. Kunstsammlungen) und Einlagen von Drittbanken zu Finanzierungs- oder Handelszwecken fallen weder in die eine noch in die andere Vermögenskategorie.

Neugelder werden definiert als die Summe aus dem Zufluss verwalteter Vermögen von Neukunden, dem Verlust verwalteter Vermögen infolge von Kundenabgängen sowie dem Zu- und Abfluss verwalteter Vermögen von bestehenden Kunden. Die Höhe der Neugelder wird nach der direkten Methode ermittelt, die auf die Mittelflüsse auf Transaktionsebene abstützt. In den Neugeldern nicht enthalten sind Zins- und Dividendenerträge sowie die Auswirkungen von Markt- oder Währungsschwankungen, Gebühren, Kommissionen und Akquisitionen bzw. Desinvestitionen. Werden verwaltete Vermögen zur Begleichung des Zinsaufwands für Kredite an

Neuerungen in der Rechnungslegung und der Darstellungsmethode für 2006

Fair-Value-Option für Finanzinstrumente (IAS 39)

2006 werden wir die Fair-Value-Option für Finanzinstrumente, die im überarbeiteten Standard IAS 39 vorgesehen ist, einführen und wie folgt anwenden: Bislang verbuchten wir hauptsächlich von UBS ausgegebene hybride Schuld-titel zum Fair Value. Ab dem zweiten Quartal 2006 werden wir auch bestimmte neue Kredite und Kreditzusagen der Investment Bank nach der

Fair-Value-Methode erfassen. Diese Kredite und Kreditzusagen werden durch Kreditderivate abgesichert und zum Zeitpunkt der Erteilung als Finanzinstrument zum Fair Value bilanziert. Veränderungen ihres Fair Value werden in der Erfolgsrechnung erfasst. So lassen sich Wertveränderungen des mit dem Finanzinstrument verbundenen Kreditderivats, das ebenfalls zum Fair Value erfasst wird, ausgleichen. Mit der Einführung der

Fair-Value-Option können die vorübergehenden Gewinne bzw. Verluste reduziert werden, die durch die unterschiedlichen Verbuchungsmethoden für den Kredit und die Absicherung entstehen.

Überarbeitete Kennzahlen zur Leistungsmessung von UBS

Seit UBS vor sechs Jahren die Kennzahlen zur Leistungsmessung einführte, hat sich das Unternehmen weiterent-

Kunden verwendet, hat dies einen Neugeldabfluss zur Folge. Ändert sich die erbrachte Dienstleistung und werden verwaltete Vermögen deshalb zu Kundenvermögen umklassiert oder umgekehrt, wird dies als Neugeldabfluss bzw. -zufluss erfasst.

Werden Produkte in einer Unternehmensgruppe entwickelt, aber in einer anderen verkauft, werden sie sowohl in der Vermögensverwaltungs- als auch in der Vertriebsseinheit erfasst. Als Folge davon werden sie bei den verwalteten Vermögen der Bank doppelt gezählt, da beide Einheiten für ihren jeweiligen Kunden eine eigene Dienstleistung erbringen,

Mehrwert schaffen und Ertrag erwirtschaften. Am häufigsten kommt es zu Doppelzählungen in Fällen, in denen Anlagefonds von Global Asset Management verwaltet und von Global Wealth Management & Business Banking verkauft werden. Beide beteiligten Geschäftseinheiten führen diese Fonds als verwaltete Vermögen. Dieser Ansatz steht im Einklang mit der Marktpraxis und der offenen Architektur und erlaubt UBS, die Performance der einzelnen Geschäftseinheiten richtig wiederzugeben. Insgesamt beliefen sich die doppelt gezählten verwalteten Vermögen im Jahr 2005 auf 332 Milliarden Franken (2004: 294 Milliarden Franken).

wickelt, und das Geschäft und die Kundenbasis sind gewachsen. Die erzielten Leistungen übertrafen die Vorgaben stetig. Deshalb messen wir die Leistungen ab diesem Jahr anhand überarbeiteter Kennzahlen.

Ab 2006 wollen wir durchschnittlich und über Zeitabschnitte mit sich verändernden Marktverhältnissen:

- den Wert des Unternehmens erhöhen, indem wir eine nachhaltige Eigenkapitalrendite nach Steuern

von mindestens 20% erzielen (ursprüngliches Ziel: 15–20%).

- bei den Nettozuflüssen an Neugeldern einen eindeutigen Wachstumstrend erreichen, und zwar in unserem gesamten Finanzdienstleistungsgeschäft einschliesslich Global Asset Management und Business Banking Schweiz (bisher galt dieses Ziel nur für die Wealth-Management-Einheiten).

Künftig dient das verwässerte und nicht mehr das unverwässerte Ergebnis pro Aktie (EPS) als Referenz für das angestrebte Gewinnwachstum pro Aktie. Ziel ist unverändert ein zweistelliges jährliches Gewinnwachstum pro Aktie. Das Ziel für das Aufwand-Ertrags-Verhältnis bleibt ebenfalls unverändert. Wir streben weiterhin ein Niveau an, das jenes von führenden Konkurrenten nicht übersteigt.

UBS-Konzernergebnis

2005

2005 belief sich das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis auf 14029 Millionen Franken, einschliesslich eines Nettogewinns von 3705 Millionen Franken aus dem Verkauf von Private Banks & GAM.

Das Finanzdienstleistungsgeschäft trug 13517 Millionen Franken zu dem den UBS-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis bei. Davon stammten 9442 Millionen Franken aus fortzuführenden Geschäftsbereichen. Gegenüber den 8003 Millionen Franken von 2004 entspricht dies einer Steigerung um 18% (vor Goodwill). Die aufgegebenen Geschäftsbereiche steuerten 4075 Millionen Franken bei. Industriebeteiligungen trugen 512 Millionen Franken bei, wovon 402 Millionen Franken aus fortzuführenden Geschäftsbereichen stammten.

Ausschüttung an die Aktionäre

Der Verwaltungsrat wird der Generalversammlung am 19. April 2006 in Basel für das Geschäftsjahr 2005 eine Auszahlung von insgesamt 3.80 Franken pro Aktie vorschlagen. Der Betrag setzt sich aus einer regulären Dividende von 3.20 Franken und einer einmaligen Nennwertrückzahlung

von 0.60 Franken pro Aktie zusammen. Durch die Rückzahlung partizipieren die UBS-Aktionäre am Gewinn aus dem Verkauf von Private Banks & GAM. Die Dividende für das Geschäftsjahr 2004, die 2005 ausbezahlt wurde, hatte 3.00 Franken betragen, jene für 2003 2.60 Franken.

2004

Das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis belief sich 2004 auf 8016 Millionen Franken und lag somit 36% über dem Vorjahreswert von 5904 Millionen Franken. Die fortzuführenden Geschäftsbereiche trugen 2004 7609 Millionen Franken zum Ergebnis bei, die aufgegebenen Geschäftsbereiche 407 Millionen Franken.

Der Beitrag des Finanzdienstleistungsgeschäfts zu dem den UBS-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis stieg 2004 um 28% von 5959 Millionen Franken im Jahr 2003 auf 7656 Millionen Franken. Die fortzuführenden Geschäftsbereiche machten 2004 7357 Millionen Franken des den UBS-Aktionären zurechenbaren Ergebnisses aus. Industriebeteiligungen trugen 2004 252 Millionen Franken aus fortzuführenden Geschäftsbereichen und 108 Millionen Franken aus aufgegebenen Geschäftsbereichen bei.

Risikofaktoren

Als globales Finanzdienstleistungsunternehmen werden wir in unserer Geschäftstätigkeit von den herrschenden Marktverhältnissen beeinflusst. Verschiedene Risikofaktoren können die effektive Umsetzung unserer Geschäftsstrategien und direkt unsere Erträge beeinträchtigen. Aufgrund der unten beschriebenen und anderer Faktoren, auf die wir keinen Einfluss haben, waren und sind die Erträge und das Ergebnis von Jahr zu Jahr Schwankungen unterworfen. Die Ertrags- und Gewinnzahlen für einen bestimmten Zeitraum liefern daher keinen Hinweis auf nachhaltige Resultate.

Zinssätze, Aktien- und Wechselkurse sowie andere Marktentwicklungen können sich auf die Erträge auswirken

Ein Grossteil unserer Geschäftsaktivitäten

besteht darin, Handelspositionen an den Zins-, Anleihen-, Devisen-, Aktien-, Edelmetall- und Energiemärkten einschliesslich Energiederivaten einzugehen.

Der Wert dieser Aktiven und Passiven kann durch Marktpreisschwankungen in Mitleidenschaft gezogen werden. Für die Marktrisiken haben wir Kontrollrichtlinien sowie Portfolio- und Konzentrationslimiten festgelegt. Wir vermeiden Risikokonzentrationen und sichern uns nötigenfalls gegen Stressfälle ab. Es lässt sich indes nicht ausschliessen, dass wir im Falle plötzlicher, markanter oder unerwarteter Marktausschläge beträchtliche Verluste erleiden. Eine Beschreibung unserer Kontrollen und Limiten, einschliesslich jener für Risiken aus marktbezogenen Stressfällen, findet

sich auf Seite 78 des Handbuchs 2005/2006.

Unsere Rechnungslegung erfolgt in Schweizer Franken, die Aktiven und Passiven, Erträge und Aufwände aus gewissen Geschäftstätigkeiten lauten jedoch auf andere Währungen. Daher können sich Wechselkursschwankungen, insbesondere zwischen dem Schweizer Franken und dem US-Dollar, auf die ausgewiesenen Erträge auswirken, denn die US-Dollar-Erträge machen einen wesentlichen Teil der Nicht-Schweizer-Franken-Erträge aus. Der Ansatz, den wir bei der Bewirtschaftung des Währungsrisikos verfolgen, wird ab Seite 75 des Handbuchs 2005/2006 erläutert.

Zudem können regulatorische und politische Veränderungen der Finanzmarktstrukturen unsere Ertragslage

Risikofaktoren (Fortsetzung)

beeinflussen. Ein Beispiel dafür ist die Einführung des Euros im Jahr 1999, die an den europäischen Devisenmärkten eine Abnahme der Fremdwährungsgeschäfte und eine ausgeprägtere Standardisierung der Finanzprodukte zur Folge hatte. Unser Zinserfolg und unser Fixed-Income-Handelsportfolio können durch Zinsbewegungen in Mitleidenschaft gezogen werden. Genauso kann die Aktienmarktentwicklung unser Handelsportfolio aus Aktien beeinträchtigen. Beide Faktoren können die Anlageperformance der Asset-Management-Einheiten schmälern. Auch Kreditereignisse – einschliesslich Zahlungsausfällen von Anleihen- und Aktienemittenten – können unsere Handelsportfolios aus Fixed-Income-Produkten und Aktien sowie unsere Asset-Management-Einheiten negativ beeinflussen. Unsere Anlagen in Gewerbeimmobilien und Private-Equity-Beteiligungen können durch das wirtschaftliche, geschäftliche sowie das allgemeine Marktumfeld in Mitleidenschaft gezogen werden. Wir halten unsere Marktrisikokontrolle, die auf den Seiten 75 bis 85 des Handbuchs 2005/2006 erläutert wird, für zuverlässig, doch markante Marktausschläge oder länger andauernde Markteinbrüche könnten sich massgeblich auf unser Geschäftsergebnis auswirken.

Überdies hängt die Ertragsentwicklung von Tätigkeitsbereichen wie dem Investment Banking und dem Wealth und Asset Management oft direkt von den Anlageaktivitäten der Kunden ab. Eine anhaltende Marktschwäche oder eine markante Verschlechterung der Anlegerstimmung kann sich daher ebenfalls negativ auf unsere Erträge auswirken. Die im Wealth- und Asset-Management-Geschäft erwirtschafteten vermögensabhängigen Erträge werden durch die Höhe der investierten Vermögen bestimmt, die ihrerseits durch rückläufige Marktbewertungen vermindert werden können.

Die Marktpreise und -volumen sind einer Vielzahl geopolitischer oder regionaler Faktoren oder Ereignisse unterworfen, die ausserhalb unseres Einflussbereichs liegen. Dazu gehören Gefahren wie Krieg, Terrorismus oder wirtschaftliche Entwicklungen wie Wachstumsschwäche, Inflation, Rezession oder Depression. Die Zahlungsunfähigkeit der Gegenpartei kann Kreditverluste zur Folge haben. Viele unserer Geschäftsaktivitäten beinhalten Kreditengagements. Unser Kreditgeschäft (Ausleihungen, feste Kreditzusagen, Eventualverpflichtungen wie Akkreditive und derivative Produkte wie Swaps und Optionen) wird durch jede Verschlechterung der Kreditwürdigkeit unserer Gegenparteien oder der Zahlungsfähigkeit unserer Kunden belastet. Die Kreditqualität unserer Gegenparteien kann durch vielerlei Faktoren beeinträchtigt werden, wie einen Wirtschaftsabschwung, ungenügende Liquidität oder ein unerwartetes politisches Ereignis. Jeder dieser Faktoren kann für uns Verluste zur Folge haben. Im Allgemeinen versuchen wir, Risikokonzentrationen in unserem Kreditportfolio zu vermeiden, und sichern Kreditrisiken aktiv ab. Würden sich unsere Massnahmen zur Risikobewirtschaftung und -kontrolle als ungeeignet oder nicht wirksam erweisen, so hätten die daraus resultierenden Kreditverluste möglicherweise einen deutlich negativen Einfluss auf unsere Ertragslage und den Wert unserer Aktiven. Nach unserer Einschätzung sind alle Verlustrisiken durch unsere Wertberichtigungen und Rückstellungen angemessen abgedeckt. Unser Ansatz zur Bewirtschaftung des Kreditrisikos wird auf Seite 60 des Handbuchs 2005/2006 näher erläutert.

Operative Risiken können kostentreibend und ertragsschmälernd wirken Unsere Geschäftseinheiten müssen in der Lage sein, eine grosse Anzahl

komplexer Transaktionen auf zahlreichen und unterschiedlichen Märkten in verschiedenen Währungen und unter Berücksichtigung unterschiedlicher gesetzlicher und regulatorischer Bestimmungen abzuwickeln. Unsere Systeme und Prozesse sollen gewährleisten, dass die mit unserer Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken angemessen überwacht werden. Dazu zählen Risiken aus Prozessfehlern, unterlassener Ausführung, Betrug, Systemausfällen und Versagen des Sicherheits- oder Schutzdispositivs. Ist unser internes Kontrollsystem nicht in der Lage, solche Risiken zu erkennen oder zu bewältigen, kann es zu Störungen bei der Geschäftsabwicklung kommen, die möglicherweise Verluste nach sich ziehen. Unser Ansatz zur Bewirtschaftung und Kontrolle operationeller Risiken wird auf Seite 90 des Handbuchs 2005/2006 erläutert.

Aus der Geschäftstätigkeit können Rechtsansprüche erwachsen

Es liegt in der Natur unserer Aktivitäten, dass wir im Rahmen des normalen Geschäftsgangs inner- und ausserhalb der Schweiz, einschliesslich der USA, in verschiedene Klagen, Rechtsstreitigkeiten und Gerichtsverfahren involviert sind. Dadurch können wir grossen finanziellen Schäden und Prozesskosten, Unterlassungsansprüchen sowie straf- und zivilrechtlichen Massnahmen ausgesetzt sein.

Das Wettbewerbsumfeld kann die Geschäftsausrichtung beeinflussen

Wir sind in all unseren Geschäftsfeldern einem harten Wettbewerb ausgesetzt. Wir konkurrieren sowohl im In- als auch im Ausland mit Vermögensverwaltern, Retail-, Geschäfts-, Investment- und Privatbanken, Brokerhäusern und anderen Finanzdienstleistern. Der starke Wettbewerbsdruck erwächst uns nicht nur lokal in spezifischen Geschäftsfeldern, sondern auch von globalen Finanzinstituten, die in

Risikofaktoren (Fortsetzung)

Bezug auf ihre Grösse und ihre Angebotspalette mit UBS vergleichbar sind. Der Konsolidierungstrend bringt in der globalen Finanzdienstleistungsbranche Konkurrenten hervor, die über eine breite Produkt- und Dienstleistungspalette, eine starke Kapitalbasis sowie eine wachsende Effizienz und Preismacht verfügen. Wir rechnen mit einer Fortsetzung dieser Trends und einem zunehmenden Konkurrenzdruck. Unsere Wettbewerbsfähigkeit wird davon abhängen, wie rasch wir unsere Geschäftstätigkeiten an wichtige Markt- und Branchentrends anpassen können.

[Andere Risiken, die sich aus unserer globalen Präsenz ergeben](#)

Wir erwirtschaften Erträge und verfügen über Aktiven und Passiven

in vielen verschiedenen Währungen, sind in 50 Ländern vertreten und müssen zahlreiche unterschiedliche gesetzliche und regulatorische Vorschriften befolgen. Veränderungen der lokalen Steuer- oder Gesetzesbestimmungen können zur Folge haben, dass unsere Kunden ihre Geschäfte nicht mehr mit uns abwickeln können oder wollen. Länder- und regionenspezifische sowie politische Risiken führen unter Umständen zu einem erhöhten Markt- und Kreditrisiko. Verschlechterungen der politischen, wirtschaftlichen oder sozialen Rahmenbedingungen in einem Land oder in einer Region, wie Einbrüche an den lokalen Märkten, Währungskrisen, Versagen der geldpolitischen Kontrollen oder Terroranschläge, können dazu führen, dass der Zugang unserer

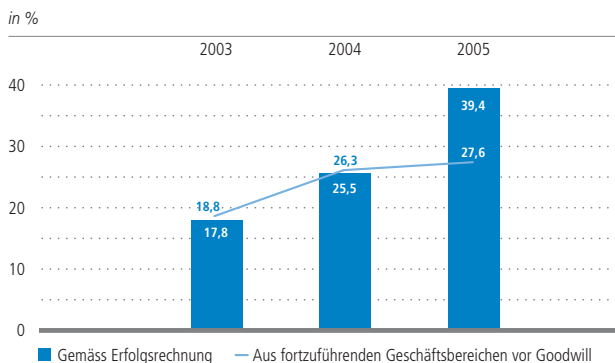
Kunden oder Gegenparteien aus diesem Land oder dieser Region zu Krediten und Devisen erschwert wird. Dies wirkt sich auch auf ihre Zahlungsfähigkeit UBS gegenüber negativ aus. Als global ausgerichtetes Finanzdienstleistungsunternehmen werden wir überdies von der wirtschaftlichen Instabilität der Schwellenländer beeinflusst. Dem wirken wir über ein System von Kontrollen und Prozessen entgegen, die der Verminderung dieses Risikos dienen. Angaben zur Kontrolle des Länderrisikos finden sich auf Seite 69 des Handbuchs 2005/2006. Sollten unsere Kontrollen bei der vollständigen Erkennung und Bereinigung des Länderrisikos jedoch versagt haben, könnte dies unser Ergebnis und unsere Finanzlage beeinträchtigen.

Kennzahlen zur Leistungsmessung des Konzerns

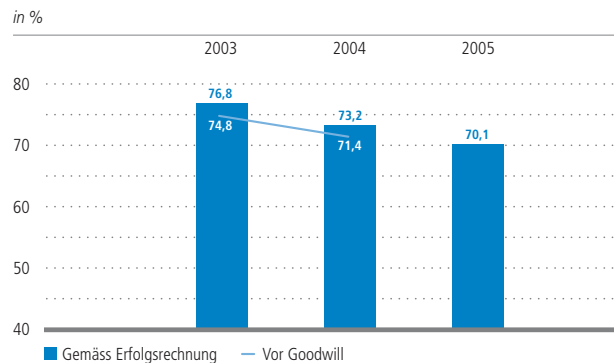
Ergebnis im Vergleich zu den gesetzten Zielen

	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Eigenkapitalrendite (%)¹			
Gemäss Erfolgsrechnung	39,4	25,5	17,8
Aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Goodwill	27,6	26,3	18,8
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)²			
Gemäss Erfolgsrechnung	13,93	7,78	5,44
Aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Goodwill	9,78	8,02	5,72
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag des Finanzdienstleistungsgeschäfts (%)^{3,4}			
Gemäss Erfolgsrechnung	70,1	73,2	76,8
Vor Goodwill	70,1	71,4	74,8
Neugelder, Wealth-Management-Geschäft (Mrd. CHF)⁵			
Wealth Management International & Switzerland	68,2	42,3	29,7
Wealth Management US	26,9	18,1	14,3
Total	95,1	60,4	44,0

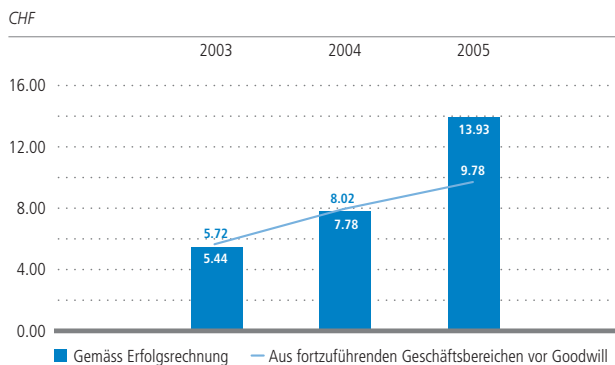
Eigenkapitalrendite¹



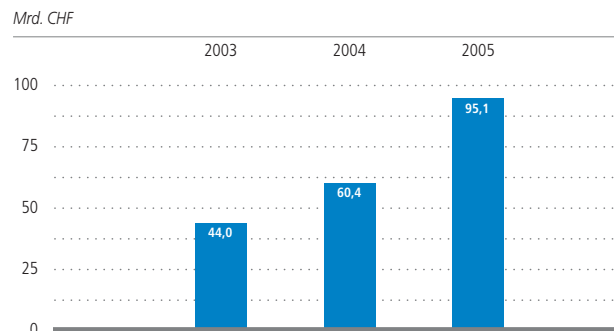
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag des Finanzdienstleistungsgeschäfts^{3,4}



Unverwässertes Ergebnis pro Aktie²



Neugelder, Wealth-Management-Einheiten⁵



¹ Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis / Den UBS-Aktionären zurechenbares durchschnittliches Eigenkapital abzüglich vorgeschlagener Ausschüttungen. ² Für Details zur Berechnung der Ergebnisse pro Aktie siehe Anmerkung 8 im Anhang zur Konzernrechnung. ³ Ohne Erfolg aus Industriebeteiligungen. ⁴ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag abzüglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken oder Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken. ⁵ Ohne Zins- und Dividenderträge.

2005

In den vergangenen sechs Jahren konzentrierten wir uns konsequent auf unsere vier Leistungskennzahlen, die darauf ausgerichtet sind, für die Aktionäre kontinuierlich attraktive Renditen zu erwirtschaften. Bei der Ermittlung dieser Kennzahlen wurden die Auswirkungen von Goodwill-Abschreibungen 2004 und 2003 nicht berücksichtigt. Um der Entwicklung unseres Unternehmens Rechnung zu tragen, werden wir 2006 erste Anpassungen dieser Kennzahlen vornehmen (siehe Kästchen auf Seite 12). Die Kennzahlen werden auch künftig nur auf fortzuführende Geschäftsbereiche angewandt. Bei der Ermittlung des Aufwand-Ertrags-Verhältnisses wird nach wie vor nur das Finanzdienstleistungsgeschäft berücksichtigt, damit die Werte nicht durch das Segment Industriebeteiligungen verzerrt werden. Dieses wies 2005 ein Aufwand-Ertrags-Verhältnis von 92,3% auf.

Die fortzuführenden Geschäftsbereiche erzielten 2005 vor Goodwill-Abschreibungen:

- eine Eigenkapitalrendite von 27,6% für das Gesamtjahr 2005 (2004: 26,3%). Grund für die Steigerung war das höhere Konzernergebnis. Negativ wirkte sich allerdings aus, dass das durchschnittliche Eigenkapital aufgrund höherer Gewinnreserven zunahm. Ab 2006 streben wir über Zeitabschnitte mit sich verändernden Marktverhältnissen eine Eigenkapitalrendite von über 20% an.
- ein unverwässertes Ergebnis pro Aktie von 9.78 Franken (2004: 8.02 Franken). Diese Steigerung um 22% widerspiegelt die höheren Erträge sowie eine geringfügige Reduktion der durchschnittlichen Anzahl ausstehender Aktien (minus 2%) als Folge unserer Rückkaufsprogramme. Das verwässerte Ergebnis pro Aktie – die ab 2006 massgebende Kennzahl – stieg von 7.64 Franken 2004 um 23% auf 9.39 Franken 2005.

Neugelder¹

Mrd. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Global Wealth Management & Business Banking			
Wealth Management International & Switzerland	68,2	42,3	29,7
Wealth Management US	26,9	18,1	14,3
Business Banking Switzerland	3,4	2,6	2,5
Global Asset Management			
Institutional	21,3	23,7	12,7
Wholesale Intermediary	28,2	(4,5)	(5,0)
Investment Bank	0	0	0,9
UBS ohne Private Banks & GAM	148,0	82,2	55,1
Corporate Center			
Private Banks & GAM ²	0,5	7,7	7,2
UBS	148,5	89,9	62,3

¹ Ohne Zins- und Dividendenerträge. ² Am 2. Dezember 2005 wurde der Verkauf von Private Banks & GAM abgeschlossen.

Verwaltete Vermögen

Mrd. CHF	31.12.05	Per		Veränderung in % 31.12.04
		31.12.04	31.12.03	
Global Wealth Management & Business Banking				
Wealth Management International & Switzerland	982	778	701	26
Wealth Management US	752	606	599	24
Business Banking Switzerland	153	140	136	9
Global Asset Management				
Institutional	441	344	313	28
Wholesale Intermediary	324	257	261	26
Investment Bank	0	0	4	
UBS ohne Private Banks & GAM	2652	2125	2014	25
Corporate Center				
Private Banks & GAM ¹	0	92	84	(100)
UBS	2652	2217	2098	20

¹ Am 2. Dezember 2005 wurde der Verkauf von Private Banks & GAM abgeschlossen.

- ein Aufwand-Ertrags-Verhältnis für das Finanzdienstleistungsgeschäft von 70,1%. Dies entspricht gegenüber den 71,4% von 2004 einer Verbesserung um 1,3 Prozentpunkte und war der Zunahme des Erfolgs aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft sowie dem Erfolg aus Handelstätigkeit zu verdanken. Demgegenüber standen wachsende Personalkosten aufgrund der höheren Geschäftsvolumen.

Unsere Wealth-Management-Einheiten akquirieren in allen Regionen erfolgreich Neugelder. 2005 belief sich der Neugeldzufluss im Wealth-Management-Geschäft auf insgesamt 95,1 Milliarden Franken und lag damit um 57% über dem Vorjahreswert von 60,4 Milliarden Franken. Dies entspricht gemessen an den Vermögenswerten per Ende 2004 einer jährlichen Wachstumsrate von 6,9%. Wealth Management International & Switzerland verzeichneten dank dem weiteren Wachstum in den fünf europäischen Kernmärkten sowie in Asien Neugeldzuflüsse von 68,2 Milliarden Franken. Bei Wealth Management US belief sich der Neugeldzufluss 2005 auf 26,9 Milliarden Franken, 8,8 Milliarden Franken mehr als im Vorjahr.

Ab 2006 werden wir über die Neugeldzuflüsse aller Einheiten des Finanzdienstleistungsgeschäfts Bericht erstatten. 2005 betrug der Neugeldzufluss des gesamten Finanzdienstleistungsgeschäfts 148,0 Milliarden Franken. Dies ist der höchste je erzielte Wert und entspricht gegenüber den 82,2 Milliarden Franken 2004 einer Steigerung um 80%. Gemessen an den Vermögenswerten per Ende 2004 beträgt die jährliche Wachstumsrate somit 7%. Alle Zahlen verstehen sich ohne Private Banks & GAM.

2004

Vor Goodwill-Abschreibungen erzielten die fortzuführenden Geschäftsbereiche folgende Resultate:

- Die Eigenkapitalrendite für 2004 betrug 26,3% (2003: 18,8%). Sie lag damit deutlich über unserer Zielspanne von 15–20%. Der Zuwachs war auf den Effekt des guten Ergebnisses, die anhaltenden Aktienrückkaufsprogramme und die Dividenden zurückzuführen, die stärker anstiegen als die ebenfalls erhöhten Gewinnreserven.
- Das Ergebnis pro Aktie stieg von 5.72 Franken 2003 um 2.30 Franken oder 40% auf 8.02 Franken. Dieser hohe Wert widerspiegelt den gestiegenen Reingewinn und die Reduktion der durchschnittlichen Anzahl ausstehender Aktien um 5% als Folge unserer anhaltenden Rückkaufsprogramme.
- Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis für das Finanzdienstleistungsgeschäft verbesserte sich von 74,8% 2003 auf 71,4% 2004. Die soliden vermögensabhängigen Erträge führten zu höheren Einnahmen aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft, was zeigte, dass unser Vermögensverwaltungsgeschäft unmittelbar von einem günstigeren Umfeld profitierte.

Der Neugeldzufluss im Wealth-Management-Geschäft belief sich für das Gesamtjahr 2004 auf total 60,4 Milliarden Franken. Gegenüber den 44,0 Milliarden Franken im Jahr 2003 entsprach dies einer Zunahme um 37% und gemessen an den Vermögenswerten per Ende 2003 einer jährlichen Zuwachsrate von 4,6%. Zu diesem Ergebnis trugen sämtliche Regionen bei (insbesondere die asiatischen Kunden) sowie der besonders kräftige Zufluss von 13,7 Milliarden Franken im europäischen Wealth-Management-Geschäft.

Finanzdienstleistungsgeschäft

Ergebnisse

Erfolgsrechnung ¹

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Fortzuführende Geschäftsbereiche				
Zinsertrag	59 286	39 228	40 045	51
Zinsaufwand	(49 758)	(27 484)	(27 784)	81
Erfolg Zinsengeschäft	9 528	11 744	12 261	(19)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	375	241	(102)	56
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	9 903	11 985	12 159	(17)
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	21 436	18 506	16 673	16
Erfolg Handelsgeschäft	7 996	4 902	3 670	63
Übriger Erfolg	561	578	455	(3)
Total Geschäftsertrag	39 896	35 971	32 957	11
Barkomponenten	18 275	16 310	15 892	12
Aktienkomponenten ²	1 628	1 396	1 464	17
Total Personalaufwand	19 903	17 706	17 356	12
Sachaufwand	6 448	6 387	5 882	1
Dienstleistungen von / an andere(n) Geschäftseinheiten	(14)	(20)	(23)	30
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	1 240	1 262	1 320	(2)
Abschreibungen auf Goodwill	0	646	677	(100)
Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen	127	168	185	(24)
Total Geschäftsaufwand	27 704	26 149	25 397	6
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	12 192	9 822	7 560	24
Steuern	2 296	2 104	1 409	9
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	9 896	7 718	6 151	28
Aufgegebene Geschäftsbereiche				
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern	4 564	396 ³	220 ³	
Steuern	489	97	52	404
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	4 075	299	168	
Ergebnis	13 971	8 017	6 319	74
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Ergebnis	454	361	360	26
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	454	361	360	26
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	0	0	0	
Den UBS-Aktionären zurechenbares Ergebnis	13 517	7 656	5 959	77
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	9 442	7 357	5 791	28
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	4 075	299	168	

Zusätzliche Informationen

Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	Per			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	69 569	67 407	65 879	3

¹ Ohne Erfolg aus Industriebeteiligungen. ² Einschliesslich der entsprechenden Sozialversicherungsbeiträge und Aufwand aus Zuteilungen von Nicht-UBS-Aktien und anderen Anlagen. ³ Einschliesslich Goodwill-Abschreibungen von 68 Mio. CHF für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2004 und 79 Mio. CHF für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2003.

2005

Ergebnis

2005 erzielten wir das beste Ergebnis unserer Geschichte. Alle Einheiten des Finanzdienstleistungsgeschäfts wiesen ein höheres Ergebnis aus als im Vorjahr. Das den UBS-Aktionären zu-rechenbare Ergebnis belief sich 2005 auf 13 517 Millionen Franken. Davon stammten 4075 Millionen Franken aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen, zu denen die Einheit Private Banks & GAM zählte. Das Ergebnis aus fortgeführter Geschäftstätigkeit betrug 9442 Millionen Franken. Es wurden keine Goodwill-Abschreibungen verbucht. Gegenüber den 7357 Millionen Franken nach Goodwill (vor Goodwill: 8003 Millionen Franken) von 2004 entspricht dies einem Wachstum von 28% (18% vor Goodwill). Diese Steigerung war den Erträgen zu verdanken, die in nahezu allen Geschäftsfeldern zunahm und deutlich rascher wuchsen als die Kosten. Die vermögensabhängigen Erträge entwickelten sich besonders erfreulich, was an den höheren Marktbewertungen und den kräftigen Neugeldzuflüssen in unserem Wealth- und Asset-Management-Geschäft lag. Einen markanten Zuwachs verzeichneten auch die Erträge aus dem Emissions- und Corporate-Finance-Geschäft sowie die Courtagen. Vom gesamten Geschäftsertrag entfallen somit 54% auf den Ertrag aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft. Der Erfolg aus Handelstätigkeit erreichte dank vermehrter Marktchancen vor allem in der zweiten Hälfte 2005 ebenfalls einen Rekordstand. Der Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft stieg, was das Wachstum des Kreditgeschäfts mit wohlhabenden Privatkunden weltweit widerspiegelt. Überdies fiel die Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken so hoch aus wie nie zuvor. Der Personalaufwand erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 12%. Die leistungsabhängigen Vergütungen stiegen infolge des guten Geschäftsgangs, und der Personalbestand nahm zu (im gesamten Finanzdienstleistungsgeschäft stieg der Personalbestand

2005 gleichmässig über alle Einheiten hinweg um 3%). Die Zahlungen für Boni und andere leistungsabhängige Vergütungen machten 2005 50% des Personalaufwands aus, während es 2004 noch 49% gewesen waren. Im Jahr 2005 fiel die durchschnittliche leistungsabhängige Vergütung pro Mitarbeiter um 10% höher aus als 2004. Trotz anhaltender Investitionen in den Ausbau unseres Geschäfts und gleichzeitiger Verbesserung unserer Kundendienstleistungen blieben die Kosten dank der Effizienzsteigerung interner Prozesse unter Kontrolle. Der Sachaufwand war lediglich 1% höher als im Vorjahr. Das erfreuliche Ertragswachstum beeinflusste das Aufwand-Ertrags-Verhältnis (70,1%) im Berichtsjahr positiv.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag stieg von 35 971 Millionen Franken 2004 um 11% auf 39 896 Millionen Franken 2005. Dies ist der höchste je erreichte Wert.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft reduzierte sich von 11 744 Millionen Franken im Vorjahr auf 9528 Millionen Franken 2005. Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft nahm von 4902 Millionen Franken 2004 auf 7996 Millionen Franken 2005 zu.

Der Erfolg aus dem Zinsengeschäft umfasst neben Erträgen aus dem Zinsdifferenzgeschäft (Ausleihungen und Einlagen) auch den Erfolg aus Handelstätigkeiten (beispielsweise Coupon- und Dividendenerträge). Diese Komponente schwankt je nach Zusammensetzung des Handelsportfolios von einer Berichtsperiode zur nächsten. Zur besseren Erklärung der Veränderungen beim Erfolg aus dem Zinsen- und Handelsgeschäft wird die Gesamtsumme nicht nach Ertragsart aufgeschlüsselt, sondern nach der Geschäftstätigkeit, mit welcher der Ertrag generiert wurde.

Der Erfolg aus Handelstätigkeit belief sich 2005 auf 11 419 Millionen Franken und nahm somit gegenüber 2004 (11 032 Millionen Franken) um 4% oder 387 Millionen Franken zu. Die Erträge aus dem Aktienhandel lagen 2005 bei 3928 Millionen Franken und damit um 27% oder 830 Millionen

Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Erfolg Zinsengeschäft	9528	11 744	12 261	(19)
Erfolg Handelsgeschäft	7996	4 902	3 670	63
Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	17 524	16 646	15 931	5

Aufteilung nach Geschäftsart

Aktiengeschäft	3928	3 098	2 445	27
Zinsengeschäft	5741	6 264	6 474	(8)
Devisengeschäft	1458	1 467	1 436	(1)
Übriges	292	203	258	44
Erfolg aus Handelstätigkeit	11 419	11 032	10 613	4
Erfolg aus Zinsdifferenzgeschäft	5355	5 070	5 000	6
Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten	750	544	318	38
Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	17 524	16 646	15 931	5

Franken über dem Ergebnis 2004 (3098 Millionen Franken). Im letzten Jahr nahmen die Erträge im Derivat- und Prime-Brokerage-Geschäft weltweit markant zu. Das Derivatgeschäft verzeichnete insbesondere in den Regionen Asien/Pazifik und Europa, in denen wir expandierten, ein deutliches Wachstum. Die höchste Wachstumsrate im Prime-Brokerage wurde in Nord- und Lateinamerika erzielt, wo wir unsere Kundenbasis vergrösserten. Teilweise neutralisiert wurde diese erfreuliche Entwicklung durch niedrigere Erträge im Aktiengeschäft. Im Handel mit festverzinslichen Produkten gingen die Erträge von 6264 Millionen Franken 2004 um 8% oder 523 Millionen Franken auf 5741 Millionen Franken 2005 zurück. Grund hierfür war die rückläufige Entwicklung in den Sparten Credit Fixed Income und Fixed Income. Die kräftigeren Erträge aus dem Zinsengeschäft sowie den Bereichen Principal Finance und Gewerbeimmobilien konnten dies nur bedingt wettmachen. In der Sparte Credit Fixed Income gingen die Erträge im strukturierten Kreditgeschäft vor allem in den USA und in den Schwellenländern sowie im High-Yield-Sektor markant zurück. Die Erträge im Zinsengeschäft stiegen namentlich dank der strukturierten Libor-Derivate, der Zinsen in Europa und des Energiehandels in den USA. Wir verbuchten einen Ertrag in Höhe von 103 Millionen Franken im Zusammenhang mit Credit Default Swaps (CDSs), die zur Absicherung von bestehenden Kreditengagements eingesetzt wurden, während wir im Jahr zuvor einen Verlust von 62 Millionen Franken erfasst hatten. Die Erträge aus dem Devisengeschäft blieben 2005 mit 1458 Millionen Franken praktisch auf Vorjahresniveau (2004: 1467 Millionen Franken). Während das Derivatgeschäft unter historisch niedrigen Volatilitätsniveaus litt, stiegen die Erträge aus dem Devisenhandel aufgrund höherer Volumen.

Der Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft nahm um 6% von 5070 Millionen Franken 2004 auf 5355 Millionen Franken 2005 zu. Diese Zunahme war darauf zurückzuführen, dass unsere Bank in den USA, UBS Bank USA, vermehrt Kredite an vermögende US-Kunden vergibt. Das Schweizer Hypothekengeschäft und das Geschäft mit besicherten Krediten von Wealth Management wuchsen im Berichtsjahr ebenfalls. Einen positiven Einfluss auf die Erträge hatten auch die höheren Zinssätze für variabel verzinsliche Kundenverpflichtungen in US-Dollar und Schweizer Franken sowie der Anstieg des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken, der die Erträge von auf US-Dollar lautenden Kontokorrentkonten stützte. Diesen positiven Faktoren standen jedoch geringere Erträge aus dem Schweizer Recovery-Portfolio gegenüber, das um 1,1 Milliarden Franken niedriger war als im Vorjahr.

Der Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten belief sich 2005 auf 750 Millionen Franken. Dies sind 206 Millionen Franken oder 38% mehr als im Vorjahr (544 Millionen Franken). Der Anstieg war durch die Diversifizierung unserer Kapitalbasis in andere Währungen als den Schweizer Franken bedingt, welche die Währungszusammensetzung unserer risikogewichteten Aktiven widerspiegelt. Auch die höhere Ei-

genkapitalbasis und der Effekt aus einem vorteilhaften Timing bei Cashflow-Absicherungen wirkten sich positiv auf den Erfolg aus Treasury-Aktivitäten aus.

2005 lösten wir Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 375 Millionen Franken auf, verglichen mit netto 241 Millionen Franken 2004. Die Auflösung von Rückstellungen und Wertberichtigungen für Länderrisiken von 118 Millionen Franken reflektierte das allgemein positive makroökonomische Umfeld in wichtigen Schwellenländern. Dieses erfreuliche Ergebnis erzielten wir in einem Zeitraum, in dem das Umfeld für die Kreditmärkte weltweit sehr günstig war. Die Wirtschaftsexpansion in den USA verlieh dem globalen Wachstum spürbar Auftrieb. Die Kreditspreads verengten sich fast ausnahmslos in allen wichtigen Industrie- und Schwellenmärkten, konnte doch der Unternehmenssektor dank einer soliden Steigerung der Cashflows Schulden abbauen und Liquidität bilden.

Global Wealth Management & Business Banking löste 2005 Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von 223 Millionen Franken auf, verglichen mit 94 Millionen Franken 2004. Die Zahl der neuen Kreditausfälle war wiederum niedrig. Grund dafür waren das günstige Kreditumfeld und entsprechend rückläufige Firmenkonkurse in der Schweiz sowie unsere Massnahmen der vergangenen Jahre zur Verbesserung der Qualität unseres Kreditportfolios. Ausserdem führte die erfolgreiche Bewirtschaftung des Portfolios der gefährdeten Kredite zu höheren Wiedereingängen als erwartet.

Die Investment Bank löste 2005 Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 152 Millionen Franken auf, verglichen mit netto 147 Millionen Franken 2004. Dieses einmal mehr erfreuliche Resultat beruht auf minimalen neuen Kreditausfällen und hohen Wiedereingängen. Gefährdete Vermögenswerte konnten zu besseren Bedingungen verkauft werden als erwartet.

Ausführliche Informationen über die Risikopolitik von UBS, die Messung von Kreditrisiken und die Entwicklung der Kreditengagements finden sich im Kapitel «Finanzbewirtschaftung» des Handbuchs 2005/2006.

Der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft stieg von 18 506 Millionen Franken im Vorjahr um 16% auf 21 436 Millionen Franken 2005. Zu diesem Ergebnis trugen insbesondere die vermögensabhängigen Kommissionserträge bei, ebenso wie die gestiegenen Gebühren im Anlagefonds-, Corporate-Finance- und Emissionsgeschäft und die höheren Courtageeinnahmen. Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft stiegen von 2531 Millionen Franken 2004 um 13% auf 2857 Millionen Franken 2005 und erreichten damit einen neuen Höchstwert. Dank deutlich besserer Marktbedingungen und unserer stärkeren Wettbewerbsposition erzielte das Anleihenemissionsgeschäft ein Ertragswachstum von 36% auf 1516 Millionen Franken (2004: 1114 Millionen Franken). Dies wurde jedoch durch einen Ertragsrückgang um 5% auf 1341 Millionen Franken im Emissionsgeschäft des Bereichs Aktien teilweise ausgeglichen. Im Corporate-Fi-

Wertberichtigungen für Kreditrisiken

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Global Wealth Management & Business Banking	223	94	(70)
Investment Bank	152	147	(32)
UBS	375	241	(102)

nance-Geschäft kletterten die Gebühreneinnahmen von 1078 Millionen Franken im Jahr zuvor um 35% auf 1460 Millionen Franken. Die Bruttoerträge aus dem Beratungsgeschäft stiegen 2005 im Zuge der starken Dynamik im M&A-Geschäft und unserer wachsenden Kundenbasis in diesem Bereich deutlich. Die Netto-Courtageeinnahmen betragen 2005 5087 Millionen Franken. Dies bedeutet gegenüber den 4407 Millionen Franken 2004 ein Plus von 680 Millionen Franken oder 15%. In diesem Ergebnis spiegeln sich die günstigeren Marktbedingungen, welche die Zuversicht institutioneller und privater Kunden insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2005 stützten. Die Erträge aus dem Anlagefondsgeschäft erreichten 2005 mit 4750 Millionen Franken einen neuen Höchststand. Die Steigerung um 20% gegenüber den 3948 Millionen Franken im Vorjahr erklärt sich in erster Linie durch die höheren vermögensabhängigen Kommissionserträge in unserem Wealth- und Asset-Management-Geschäft. Diese Bereiche profitierten 2005 von einem hohen Neugeldzufluss und vorteilhaften Marktbedingungen. Die Treuhandkommissionen waren 2005 mit 212 Millionen Franken geringfügig höher als 2004 (197 Millionen Franken), da wir mehr Mandate betreuten. Die Depotgebühren fielen 2005 mit 1176 Millionen Franken um 3% höher aus als 2004 (1143 Millionen Franken). Dies war allein auf die höheren verwalteten Vermögen zurückzuführen. Nachdem die Vermögensverwaltungsgebühren 2004 noch 4488 Millionen Franken betragen hatten, lagen sie 2005 mit 5310 Millionen Franken um 18% höher. Diese Steigerung erklärt sich erneut durch die verwalteten Vermögen, die aufgrund der höheren Marktbewertungen und kräftiger Neugeldzuflüsse zunahmen. Versicherungsspezifische und übrige Gebühren stiegen 2005 aufgrund höherer Kommissionen aus versicherungsbezogenen Produkten um 8% auf 372 Millionen Franken. Die Kommissionen und Gebühren aus dem Kreditgeschäft nahmen 2005 dank günstigerer Marktverhältnisse und folglich höherer Volumen um 16% auf 306 Millionen Franken (2004: 264 Millionen Franken) zu.

Der Kommissionsertrag aus dem übrigen Dienstleistungsgeschäft betrug 2005 1027 Millionen Franken (2004: 977 Millionen Franken). Der Anstieg um 5% war hauptsächlich den in der Schweiz angebotenen Aktienderivaten zuzuschreiben.

Der *Übrige Erfolg* sank von 578 Millionen Franken 2004 um 3% auf 561 Millionen Franken 2005, insbesondere da der Nettogewinn aus der Veräusserung von assoziierten und Tochtergesellschaften sowie aus Immobilienanlagen niedriger ausfiel. Der höhere Nettogewinn aus dem Verkauf von zur

Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen glich dies jedoch teilweise wieder aus.

Geschäftsaufwand

Wir verfolgen weiterhin eine strenge Kostenkontrolle und konzentrieren uns auf Effizienzsteigerungen. Der Geschäftsaufwand erhöhte sich von 26 149 Millionen Franken 2004 um 6% auf 27 704 Millionen Franken im Berichtsjahr.

Der *Personalaufwand* stieg von 17 706 Millionen Franken im Vorjahr um 12% oder 2 197 Millionen Franken auf 19 903 Millionen Franken 2005. Der Anstieg war auf die leistungsabhängigen Vergütungen zurückzuführen, die als Folge des guten Geschäftsgangs in allen Bereichen höher ausfielen. Der variable Teil des Personalaufwands wird auf Jahresbasis berechnet, und die definitiven leistungsabhängigen Vergütungen werden jeweils im vierten Quartal fixiert. Der Saläraufwand stieg im Berichtszeitraum aufgrund der jährlichen Lohnerhöhungen und des Personalbestands (ohne Private Banks & GAM), der im Zuge der stetigen Expansion unserer Geschäftsaktivitäten um 6% aufgestockt worden war. Die Aktienkomponente nahm 2005 um 17% oder 232 Millionen Franken auf 1 628 Millionen Franken zu (2004: 1 396 Millionen Franken). Verantwortlich dafür waren der gegenüber 2004 gestiegene Aktienkurs und der höhere Anteil der in Form von Aktien erfolgten Bonuszahlungen, wobei der niedrigere Aufwand aus Optionszuteilungen dies teilweise kompensierte. Die Ausgaben für externe Vertragspartner wuchsen von 567 Millionen Franken 2004 um 45% auf 823 Millionen Franken 2005. Der Anstieg war vor allem durch die Integration ehemaliger Mitarbeiter von Perot in unsere zentrale IT-Einheit begründet. Ausserdem griff namentlich die Investment Bank vermehrt auf solche Partner zurück, um das höhere Geschäftsvolumen zu bewältigen. Die Sozialleistungen erhöhten sich 2005 aufgrund gestiegener Saläre und Bonuszahlungen um 23% auf 1 256 Millionen Franken (2004: 1 024 Millionen Franken). Die Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen beliefen sich 2005 auf 712 Millionen Franken (2004: 651 Millionen Franken). Der Anstieg um 9% oder 61 Millionen Franken erklärt sich mit den höheren Salären. Der übrige Personalaufwand stieg vor allem aufgrund des höheren Personalbestands von 1 365 Millionen Franken 2004 auf 1 390 Millionen Franken im Berichtsjahr. Der Wegfall der Retention Payments bei Wealth Management US und geringere Abfindungsentschädigungen schwächten diese Entwicklung etwas ab.

Der *Sachaufwand* stieg um 61 Millionen Franken von 6 387 Millionen Franken 2004 auf 6 448 Millionen Franken 2005.

Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	
Aktienemissionsgeschäft	1 341	1 417	1 267	(5)
Anleihenemissionsgeschäft	1 516	1 114	1 084	36
Emissionsgeschäft	2 857	2 531	2 351	13
Corporate Finance	1 460	1 078	761	35
Courtage	6 718	5 794	5 477	16
Erträge aus Fonds	4 750	3 948	3 500	20
Treuhandkommissionen	212	197	216	8
Depotgebühren	1 176	1 143	1 097	3
Vermögensverwaltungsgebühren	5 310	4 488	3 718	18
Versicherungsspezifische Gebühren und übrige Gebühren	372	343	356	8
Total Kommissionsertrag aus Wertschriftenhandel und Vermögensverwaltung	22 855	19 522	17 476	17
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	306	264	244	16
Kommissionsertrag aus übrigen Dienstleistungsgeschäft	1 027	977	1 082	5
Total Ertrag Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	24 188	20 763	18 802	16
Courtage, bezahlt	1 631	1 387	1 473	18
Übriges	1 121	870	656	29
Total Aufwand Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	2 752	2 257	2 129	22
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	21 436	18 506	16 673	16

Ursache dafür waren die Reise- und Repräsentationsspesen sowie die Administrationskosten, die wegen des höheren Personalbestands und der Ausweitung der Geschäftsaktivitäten zunahmen. Die Marketingkosten erhöhten sich infolge laufender Investitionen in unsere Marke. Die Rückstellungen dagegen fielen niedriger aus als 2004 (als die US-Notenbank UBS im Zusammenhang mit dem Handel von US-Dollarnoten eine zivilrechtliche Busse auferlegt hatte). Auch die IT-Auslagerungskosten, die Beratungshonorare sowie die Miet- und Unterhaltskosten für Sachanlagen waren rückläufig.

Die Abschreibungen sanken von 1262 Millionen Franken 2004 um 2% auf 1240 Millionen Franken 2005, den niedrigsten je erreichten Stand. Zu begründen war dies mit niedrigeren IT-Abschreibungen, die aber teilweise durch höhere Abschreibungen auf Immobilien kompensiert wurden.

Da Goodwill seit Anfang 2005 nicht mehr abgeschrieben werden kann, entfielen die Goodwill-Abschreibungen für das Berichtsjahr. 2004 hatten sich die Goodwill-Abschreibungen auf 646 Millionen Franken belaufen.

Die Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen fielen von 168 Millionen Franken 2004 um 24% auf 127 Millionen Franken 2005, weil die im Zusammenhang mit den Mitarbeitern von Wealth Management US verbuchte Position in Goodwill umklassiert wurde.

Steuern

Der Steueraufwand für 2005 belief sich auf 2296 Millionen Franken. Dies entspricht einem effektiven Steuersatz von 18,8% verglichen mit 21,4% im Vorjahr (vor Goodwill: 20,1%). Positiv wirkten sich 2005 das Wegfallen der Good-

will-Abschreibungen und der erfolgreiche Abschluss von Steuerrevisionen im dritten und vierten Quartal aus. Ein Steuersatz für 2006 von rund 21% ist unserer Ansicht nach eine realistische Prognose.

Steuersätze der Unternehmensgruppen

Die indikativen Steuersätze der Unternehmensgruppen und Geschäftseinheiten werden jährlich berechnet und beruhen auf den Ergebnissen und gesetzlichen Steuersätzen des laufenden Geschäftsjahres. Diese Sätze sind Schätzwerte, die auf der Anwendung der gesetzlichen Steuersätze auf die bereinigten Jahresergebnisse an den Standorten beruhen, an denen die Unternehmensgruppen tätig sind. Diese Steuersätze geben deshalb einen Hinweis auf den Steueraufwand jeder Unternehmensgruppe für die Geschäftstätigkeit 2005, und zwar für jede Einheit einzeln berechnet. Steuerverluste vergangener Jahre können allerdings nicht verrechnet werden.

Die indikativen Steuersätze für 2004 und 2003 werden vor Goodwill dargestellt. Der Steuersatz vor Goodwill zeigt auf, wie hoch der Steuersatz ausgefallen wäre, wenn die Abschreibungen auf Goodwill zu Bilanzierungszwecken nicht belastet worden wären. Er ist definiert als die Summe des Steueraufwands für das Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill an jedem Standort, berechnet auf der oben genannten Basis, geteilt durch das gesamte Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill auf Konzernebene. Die Steuersätze nach Goodwill sind höher als diejenigen vor Goodwill, weil in einigen Steuerhoheiten die steuerliche Abzugsfähigkeit der Abschreibungskosten begrenzt ist.

Indikative Steuersätze vor Goodwill (Finanzdienstleistungsgeschäft)

in %	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Global Wealth Management & Business Banking	19	18	18
Wealth Management International & Switzerland	18	18	16
Wealth Management US	40	37	38
Business Banking Switzerland	17	19	20
Global Asset Management	24	21	20
Investment Bank	29	30	32

Es ist zu beachten, dass diese Steuersätze nicht zwangsläufig auf zukünftige Steuersätze der Unternehmensgruppen oder der gesamten UBS schliessen lassen.

Offenlegung des Fair Value von Aktien und Optionen

Der Fair Value der 2005 zugeteilten Aktien belief sich auf 1376 Millionen Franken. Der Zuwachs um 24% gegenüber den 1113 Millionen Franken von 2004 war in erster Linie auf den höheren Anteil der Bonuszahlungen zurückzuführen, die in gesperrten Aktien erfolgten.

Der Fair Value der zugeteilten Optionen belief sich per 31. Dezember 2005 auf 362 Millionen Franken. Der Rückgang um 29% gegenüber den 508 Millionen Franken von 2004 erklärt sich durch eine Änderung des Bewertungsmodells, die zu einem niedrigeren Fair Value pro Option führte, sowie durch die geringere Zahl zugeteilter Optionen.

Der grösste Teil der aktienbasierten Vergütungen erfolgt im ersten Quartal des Jahres. Die Zuteilungen in den übrigen Quartalen erfolgen hauptsächlich im Rahmen des Equity-Plus-Programms, das vorsieht, einem Mitarbeiter für jede freiwillig erworbene UBS-Aktie Aktienoptionen zu gewähren.

Diese Beträge werden nach Abzug verfallener Zuteilungen über den gesamten Dienstzeitraum, der in der Regel der Sperrperiode entspricht, als Kompensationsaufwand erfasst. Die meisten von UBS zugeteilten Aktien und Optionen können während einer Frist von drei Jahren in Tranchen ausgeübt werden.

Ausblick

Vor einem Jahr erwähnten wir an dieser Stelle, dass es eine Herausforderung sei, ein Rekordergebnis wie dasjenige von 2004 zu übertreffen. Dank nach wie vor günstiger Marktbedingungen, insbesondere in der zweiten Jahreshälfte 2005, ist uns dies tatsächlich gelungen. Die Herausforderung für 2006 ist nun umso grösser. Erste Hinweise für 2006 zeigen, dass sich das Jahr gut angelassen hat: Die Transaktionspipelines sind viel versprechend, die Anleger optimistisch, und die makroökonomischen Indikatoren stimmen zuversichtlich. Die Fundamentaldaten, die das Wachstum der Finanzbranche bestimmen, sind intakt.

Wir beurteilen die Aussichten von UBS optimistisch – für 2006 und darüber hinaus. Wir verfügen über eine starke Wettbewerbsposition und wachsen in all jenen Bereichen, wo wir bewusst Schwerpunkte setzen. Dazu zählen das europäische Wealth-Management-Geschäft, alternative Anlageinstrumente, das Investmentbanking, Prime Brokerage und alle Aktivitäten im asiatisch-pazifischen Raum. Diese Geschäftsfelder entwickeln sich zu wichtigen Ertragsquellen und werden uns weitere Chancen für strategische Investitionen eröffnen. Dies wird UBS dabei helfen, nachhaltig zu wachsen und auch in Zukunft für Kunden, Mitarbeiter und Aktionäre attraktiv zu bleiben.

2004

Ergebnis

Das den UBS-Aktionären zurechenbare Ergebnis belief sich 2004 auf 7656 Millionen Franken. Davon entfielen 7357 Millionen Franken auf die fortzuführenden Geschäftsbereiche und 299 Millionen Franken auf die aufgegebenen Geschäftsbereiche (d.h. die Einheit Private Banks & GAM). Gegenüber den 5959 Millionen Franken des Jahres 2003 verbesserte sich das Ergebnis des gesamten Finanzdienstleistungsgeschäfts 2004 um 28%. Vor Goodwill und unter Ausklammerung des Verkaufs unserer Clearing-Einheit Correspondent Services Corporation (CSC) im zweiten Quartal 2003 nahm der Reingewinn gegenüber 2003 um 25% zu. Diese Steigerung war den Erträgen zu verdanken, die in allen Bereichen zunahmen und deutlich rascher wuchsen als die Kosten. Die vermögensabhängigen Erträge entwickelten sich besonders erfreulich, was an den höheren Marktbewertungen und den kräftigen Neugeldzuflüssen in unserem Wealth- und Asset-Management-Geschäft lag. Einen markanten Zuwachs verzeichneten auch die Erträge aus dem Emissions-, Handels- und Corporate-Finance-Geschäft sowie die Courtagen. Überdies fiel die Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken so hoch aus wie nie zuvor. Mit dem guten Geschäftsgang stiegen auch die leistungsabhängigen Vergütungen. Der Sachaufwand nahm ebenfalls zu. Grund waren umfangreiche Rückstellungen für Rechtsfälle sowie die Kosten für operationelle Risiken.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag erhöhte sich von 32 957 Millionen Franken 2003 um 9% auf 35 971 Millionen Franken 2004. Wir realisierten diese Ertragssteigerung, indem wir in den Finanzmärkten – die sich zusehends erholten – Chancen wahrnahmen. Die Belebung der Märkte beeinflusste die Vermögensbasis im Wealth Management und Asset Management positiv und bewirkte eine Zunahme der vermögensabhängigen Erträge. Die Erträge aus dem Handels- und Brokeragegeschäft stiegen ebenfalls, da die günstigeren Marktverhältnisse institutionelle und Privatkunden zu vermehrten Transaktionen veranlassten. Überdies wurden 2004 Wertberichtigungen für Kreditrisiken aufgelöst, während 2003 solche gebildet worden waren. Der Ertragsanstieg für das Jahr 2004 wurde jedoch durch den Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken geschmälert.

Der *Erfolg aus dem Zinsengeschäft* reduzierte sich von 12 261 Millionen Franken 2003 auf 11 744 Millionen Franken 2004. Der *Erfolg aus dem Handelsgeschäft* nahm von 3670 Millionen Franken 2003 auf 4902 Millionen Franken 2004 zu.

Mit 5070 Millionen Franken lag der *Erfolg aus dem Zinsdifferenzgeschäft* 2004 um 1% höher als 2003 (5000 Millionen Franken). Diese Zunahme war darauf zurückzuführen, dass unsere Bank in den USA, UBS Bank USA, vermehrt Kredite an vermögende US-Kunden vergibt. Das Schweizer Hypothekengeschäft und das Effektenkreditgeschäft von Wealth Management wuchsen 2004 ebenfalls. Das rückläufige Schweizer Recovery-Portfolio (Abnahme um 2,0 Milliarden Franken gegenüber Ende 2003), die niedrigeren Zinsmargen auf Kontokorrent- und Sparkonten sowie die sinkenden Erträge von US-Dollar-Konten glichen diese Zunahme jedoch fast vollständig wieder aus.

Der *Erfolg aus Handelstätigkeit* belief sich 2004 auf 11 032 Millionen Franken, was gegenüber den 10 613 Millionen Franken von 2003 einem Anstieg um 4% oder 419 Millionen Franken entspricht. Die Erträge aus dem Aktiengeschäft lagen 2004 bei 3098 Millionen Franken und damit 27% oder 653 Millionen Franken über dem Ergebnis 2003 (2445 Millionen Franken). Darin kommen die erhöhten Marktvolumen und die folglich vermehrten Marktchancen zum Ausdruck, die sich insbesondere im ersten Quartal sowie nach den US-Präsidentschaftswahlen im November ergaben. Unsere Strategien im Eigenhandel führten zum Erfolg: Equity Finance konnte die Erträge dank der gelungenen Integration des Prime-Brokerage-Geschäfts von ABN Amro deutlich steigern. Im Handel mit festverzinslichen Produkten gingen die Erträge von 6474 Millionen Franken im Jahr 2003 um 3% auf 6264 Millionen Franken 2004 zurück. Grund hierfür war die rückläufige Entwicklung in den Bereichen Principal Finance, Gewerbeimmobilien und Fixed Income. Die kräftigeren Erträge aus dem Zinsengeschäft konnten dies nur bedingt wettmachen. Verglichen mit 2003 prägten 2004 steigende Zinsen und eine niedrigere Volatilität das Umfeld. 2004 verbuchten wir

Verluste in Höhe von 62 Millionen Franken im Zusammenhang mit Credit Default Swaps (CDSs), die zur Absicherung von bestehenden Kreditengagements eingesetzt wurden, während wir im Jahr zuvor einen Verlust von 678 Millionen Franken erfasst hatten. Die Erträge aus dem Devisenhandel profitierten von einem hervorragenden Ergebnis im Derivathandel sowie von hohen Verkaufsvolumen und nahmen von 1436 Millionen Franken 2003 um 2% auf 1467 Millionen Franken 2004 zu.

Der *Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten* stieg 2004 auf 544 Millionen Franken und lag damit 71% über dem Vorjahresergebnis von 318 Millionen Franken. Die Auswirkungen der sinkenden Zinsen wurden teilweise dadurch ausgeglichen, dass unser investiertes Eigenkapital auch in anderen Währungen als in Schweizer Franken angelegt war. Der Erfolg aus anderen Aktivitäten stieg dank niedrigerer Kosten für die Finanzierung des Goodwills.

2004 lösten wir *Wertberichtigungen für Kreditrisiken* von netto 241 Millionen Franken auf, während wir 2003 Wertberichtigungen für Kreditrisiken von netto 102 Millionen Franken gebildet hatten. Dieses erfreuliche Ergebnis erzielten wir in einem Zeitraum, in dem das Umfeld für die Kreditmärkte weltweit sehr günstig war. Die Wirtschaftsexpansion in den USA verlieh dem globalen Wachstum Auftrieb. Die Kredit-spreads verengten sich fast ausnahmslos in allen wichtigen Industrie- und Schwellenmärkten, konnte doch der Unternehmenssektor dank einer soliden Steigerung der Cashflows Schulden abbauen und Liquidität bilden.

Die Wiedereingänge für Kreditrisiken von Global Wealth Management & Business Banking betragen 2004 netto 94 Millionen Franken. 2003 hatte die Unternehmensgruppe Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von netto 70 Millionen Franken ausgewiesen. Obgleich in der Schweiz die Firmenkonkurse 2004 gegenüber dem Vorjahr um 9,2% stiegen, blieb unser inländisches Kreditportfolio von dieser negativen Entwicklung weit gehend verschont. Dank der Massnahmen der vergangenen Jahre zur Verbesserung der Qualität unseres Kreditportfolios verzeichneten wir weniger neue Ausfälle. Ausserdem führte die erfolgreiche Bewirtschaftung des Portfolios der gefährdeten Kredite zu höheren Wiedereingängen als erwartet.

Die Investment Bank wies 2004 Wiedereingänge von netto 147 Millionen Franken aus, verglichen mit Wertberichtigungen für Kreditrisiken von netto 32 Millionen Franken 2003. Dieses erfreuliche Resultat beruht auf minimalen neuen Verlusten und hohen Wiedereingängen. Auflösungen von Länderrückstellungen waren zum einen Teil die Folge von verminderten Engagements in den betroffenen Ländern und zum andern Teil bedingt durch eine mehrheitlich positive Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung der Schwellenländer. Zudem verzeichneten wir auch eine grössere Auflösung von Rückstellungen für Forderungen gegenüber einem internationalen Firmenkunden, dem im Jahr 2004 eine nachhaltige Gesundung gelungen war.

Der Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft stieg von 16 673 Millionen Franken 2003 um 11% auf 18 506 Millionen Franken im Jahr 2004. Zu diesem Ergebnis trugen insbesondere die vermögensabhängigen Erträge bei, ebenso wie die gestiegenen Gebühren im Corporate-Finance- und Emissionsgeschäft und die höheren Courtageeinnahmen. Die Erträge aus dem Emissionsgeschäft stiegen von 2351 Millionen Franken 2003 um 8% auf 2531 Millionen Franken 2004. Sowohl der Bereich Aktien als auch Fixed Income verzeichneten im Emissionsgeschäft höhere Erträge. Im Fixed Income beliefen sie sich 2004 auf 1114 Millionen Franken, was gegenüber den 1084 Millionen Franken 2003 einer Zunahme um 3% entspricht. Im Bereich Aktien konnten die Erträge im selben Zeitraum um 12% auf 1417 Millionen Franken gesteigert werden. Im Corporate-Finance-Geschäft kletterten die Gebühreneinnahmen von 761 Millionen Franken im Jahr zuvor um 42% auf 1078 Millionen Franken. Wir konnten gleichzeitig von den verstärkten Merger-and-Acquisition-Aktivitäten und der anziehenden Nachfrage im Beratungsgeschäft, insbesondere in den USA, profitieren. Die Netto-Courtageeinnahmen betragen 2004 4407 Millionen Franken. Dies bedeutet gegenüber den 4004 Millionen Franken 2003 ein Plus von 403 Millionen Franken oder 10%. In diesem Ergebnis widerspiegeln sich die günstigeren Marktbedingungen, welche die Aktivitäten institutioneller und privater Kunden insbesondere im ersten und vierten Quartal 2004 ankurbelten. Die Erträge aus dem Anlagefondsgeschäft beliefen sich 2004 auf 3948 Millionen Franken. Diese Steigerung um 13% gegenüber den 3500 Millionen Franken von 2003 erklärt sich in erster Linie durch die höheren vermögensabhängigen Erträge in unserem Wealth- und Asset-Management-Geschäft. Die Depotgebühren fielen 2004 mit 1143 Millionen Franken um 4% höher aus als 2003 (1097 Millionen Franken). Dies war allein auf die umfangreicheren verwalteten Vermögen zurückzuführen. Versicherungsspezifische und übrige Gebühren gingen 2004 im Vergleich zum Vorjahr um 4% auf 343 Millionen Franken zurück. Ohne die Auswirkungen des abgeschwächten US-Dollars hätten die versicherungsspezifischen und übrigen Gebühren den Wert von 2003 leicht übertroffen. Die Kommissionen und Gebühren aus dem Kreditgeschäft stiegen 2004 dank günstigerer Marktverhältnisse und folglich höherer Volumen um 8% auf 264 Millionen Franken (2003: 244 Millionen Franken). Nachdem die Vermögensverwaltungsgebühren 2003 noch 3718 Millionen Franken betragen hatten, lagen sie 2004 mit 4488 Millionen Franken um 21% höher. Diese Steigerung erklärt sich erneut durch die verwalteten Vermögen, die aufgrund der höheren Marktbewertungen und folglich steigender performanceabhängiger Einnahmen sowie kräftiger Neugeldzuflüsse zunahmen.

Der übrige Erfolg wuchs gegenüber 2003 (455 Millionen Franken) um 27% auf 578 Millionen Franken 2004. Zu verdanken war dies den höheren Veräußerungsgewinnen aus zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen (plus 42 Millio-

nen Franken) sowie niedrigeren Wertminderungskosten (minus 150 Millionen Franken). Dieses Ergebnis wurde teilweise kompensiert, da die Gewinne aus Veräußerungen von Beteiligungen und Tochtergesellschaften gegenüber den 170 Millionen Franken 2003 (wichtigste Veräußerung: Correspondent Services Corporation) um 51% auf 84 Millionen Franken 2004 (wichtigste Veräußerung: Hotel Noga Hilton in Genf) zurückgingen.

Geschäftsaufwand

Wir verfolgten weiterhin eine strenge Kostenkontrolle und konzentrierten uns auf Effizienzsteigerungen. Der Geschäftsaufwand erhöhte sich von 25 397 Millionen Franken 2003 um 3% auf 26 149 Millionen Franken 2004.

Der Personalaufwand stieg von 17 356 Millionen Franken 2003 um 2% oder 350 Millionen Franken auf 17 706 Millionen Franken 2004. Der Anstieg war auf die leistungsabhängigen Vergütungen zurückzuführen, die als Folge des guten Geschäftsgangs in nahezu allen Bereichen höher ausfielen. Die Aufstockung des Personalbestands um 2% im Jahr 2004 führte zu einem Anstieg der Barkomponente des Personalaufwands um 418 Millionen Franken. Die Aktienkomponente hingegen sank um 5%. Die Ausgaben für externe Vertragspartner wuchsen von 536 Millionen Franken 2003 um 6% auf 567 Millionen Franken 2004, da namentlich die Investment Bank vermehrt auf solche Partner zurückgriff, um das höhere Geschäftsvolumen zu bewältigen. Der übrige Personalaufwand sank durch den Wegfall der Retention Payments bei Wealth Management US und durch geringere Abfindungsentschädigungen um 263 Millionen Franken von 1628 Millionen Franken im Jahr 2003 auf 1365 Millionen Franken 2004. Die Zahlungen für Boni und andere leistungsabhängige Vergütungen machten 2004 49% des Personalaufwands aus, während es 2003 noch 46% gewesen waren. Im Jahr 2004 fiel die durchschnittliche leistungsabhängige Vergütung pro Mitarbeiter um 9% höher aus als 2003.

Der Sachaufwand stieg um 505 Millionen Franken von 5882 Millionen Franken 2003 auf 6387 Millionen Franken 2004. Diese Entwicklung hat diverse Gründe: um 257 Millionen Franken höhere Rückstellungen für operationelle Risiken und für Rechtsfälle (einschliesslich der zivilrechtlichen Busse, welche die US-Notenbank UBS im Zusammenhang mit dem Handel von US-Dollarnoten auferlegte), erhöhte IT- und andere Auslagerungskosten sowie Beratungshonorare, die aufgrund höherer Prozess- und Projektkosten stiegen. Dieser Zuwachs konnte durch Einsparungen bei den Telekommunikations-, Miet- und Unterhaltskosten teilweise aufgefangen werden.

Die Abschreibungen sanken um 4% von 1320 Millionen Franken 2003 auf 1262 Millionen Franken 2004. Grund dafür waren rückläufige IT-Kosten und niedrigere Abschreibungen auf Sachanlagen.

Die Abschreibungen auf Goodwill fielen um 5% von 677 Millionen Franken auf 646 Millionen Franken. Die Abschrei-

bungen auf andere immaterielle Anlagen gingen gegenüber den 185 Millionen Franken im Jahr 2003 um 9% zurück, bedingt durch geringere Abschreibungskosten und die Abschwächung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken.

Steuern

Der Steueraufwand belief sich 2004 auf 2104 Millionen Franken. Dies entspricht einem effektiven Steuersatz von 21,4% für das Gesamtjahr 2004, verglichen mit 16,9% für 2003 (unter Ausklammerung des Gewinns aus dem Verkauf der CSC). 2003 hatte sich die regionale Gewinnstruktur vorteilhaft auf den Steuersatz ausgewirkt. Da die Rentabilität in Ländern mit stärkerer Steuerbelastung –

namentlich in den USA – zunahm, fiel der Steuersatz 2004 höher aus.

Offenlegung des Fair Value von Optionen

Der Fair Value der 2004 zugeteilten Optionen belief sich auf 508 Millionen Franken (vor Steuern: 543 Millionen Franken), während er im Jahr zuvor 439 Millionen Franken (vor Steuern: 576 Millionen Franken) betragen hatte. Der höhere Betrag nach Steuern hängt mit dem gestiegenen UBS-Aktienkurs, einem gesunkenen Proforma-Steuerge Gewinn und den veränderten Annahmen für die Optionsbewertung zusammen. Im Einklang mit unserer Strategie, Optionen selektiver zu gewähren, wurden 2004 effektiv fast 40% weniger Optionen zugeteilt als noch 2003.

Global Wealth Management & Business Banking

Im Jahr 2005 betrug der Vorsteuergewinn für das internationale und das Schweizer Wealth-Management-Geschäft 4161 Millionen Franken und lag damit um 20% über dem Gewinn vor Goodwill von 2004. Der Vorsteuergewinn von Wealth Management US stieg von 29 Millionen Franken 2004 auf 312 Millionen Franken. Business Banking Switzerland steigerte den Vorsteuergewinn gegenüber dem Vorjahr um 9% auf 2189 Millionen Franken.

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	
Geschäftsertrag	19131	17506	16792	9
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten ¹	107	(38)	(139)	
Total Geschäftsertrag	19238	17468	16653	10
Barkomponente	8252	7630	7711	8
Aktienkomponente ²	237	235	288	1
Total Personalaufwand	8489	7865	7999	8
Sachaufwand	2845	2473	2383	15
Dienstleistungen von / an andere(n) Geschäftseinheiten	960	1137	1285	(16)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	226	202	236	12
Abschreibungen auf Goodwill	0	238	246	(100)
Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen	56	115	137	(51)
Total Geschäftsaufwand	12576	12030	12286	5
Ergebnis vor Steuern	6662	5438	4367	23
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill	6662	5676	4613	17

KPIs

Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ³	65,7	68,7	73,2
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ³	65,7	67,4	71,7

Kapitalrendite und BIZ-Zahlen

Rendite auf bereinigtes regulatorisches Kapital (%) ⁴	34,7	31,3	25,8	
Rendite auf bereinigtes regulatorisches Kapital vor Goodwill (%) ⁴	34,7	32,7	27,3	
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ	147348	134004	132106	10
Goodwill	5407	3648	3713	48
Bereinigtes regulatorisches Kapital ⁵	20142	17048	16924	18

Zusätzliche Informationen

	Per			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	2895	2306	2196	26
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	44612	42570	42386	5

¹ In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und nicht die Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ² Einschliesslich der entsprechenden Sozialversicherungsbeiträge und Aufwand aus Zuteilungen von Nicht-UBS-Aktien und anderen Anlagen. ³ Total Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag. ⁴ Ergebnis vor Steuern / Durchschnittliches bereinigtes regulatorisches Kapital. ⁵ 10% der risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ zuzüglich Goodwill.



Marcel Rohner | Chairman & CEO
Global Wealth Management &
Business Banking

Wealth Management International & Switzerland

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Geschäftsertrag	9 024	7 701	6 797	17
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten ¹	(13)	(8)	(4)	(63)
Total Geschäftsertrag	9 011	7 693	6 793	17
Barkomponente	2 491	2 047	1 921	22
Aktienkomponente ²	88	72	75	22
Total Personalaufwand	2 579	2 119	1 996	22
Sachaufwand	804	642	604	25
Dienstleistungen von / an andere(n) Geschäftseinheiten	1 371	1 395	1 479	(2)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	89	66	82	35
Abschreibungen auf Goodwill	0	67	54	(100)
Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen	7	8	21	(13)
Total Geschäftsaufwand	4 850	4 297	4 236	13
Ergebnis vor Steuern	4 161	3 396	2 557	23
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill	4 161	3 463	2 611	20

KPIs

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	982	778	701	26
Neugelder (Mrd. CHF) ³	68,2	42,3	29,7	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) ⁴	102	103	101	(1)
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁵	53,7	55,8	62,3	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ⁵	53,7	54,9	61,5	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill, ohne europäisches Wealth-Management-Geschäft (%) ⁵	47,7	47,2	53,2	
Kundenberater (auf Vollzeitbasis)	4 154	3 744	3 300	11

International Clients

Geschäftsertrag	6 476	5 429	4 734	19
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	729	562	491	30
Neugelder (Mrd. CHF) ³	64,2	40,4	29,7	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) ⁴	100	102	101	(2)

Europäisches Wealth Management (Teil von International Clients)

Geschäftsertrag	722	437	267	65
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	114	82	46	39
Neugelder (Mrd. CHF) ³	21,8	13,7	10,8	
Kundenberater (auf Vollzeitbasis)	803	838	672	(4)

¹ In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und nicht die Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ² Einschliesslich der entsprechenden Sozialversicherungsbeiträge und Aufwand aus Zuteilungen von Nicht-UBS-Aktien und anderen Anlagen. ³ Ohne Zins- und Dividendenerträge ⁴ Geschäftsertrag / Durchschnittlich verwaltete Vermögen. ⁵ Total Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag.

Managementrechnung (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Swiss Clients				
Geschäftsertrag	2548	2272	2063	12
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	253	216	210	17
Neugelder (Mrd. CHF) ¹	4,0	1,9	0,0	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) ²	109	106	102	3

Kapitalrendite und BIZ-Zahlen

Rendite auf bereinigtes regulatorisches Kapital (%) ³	78,9	82,5	70,0	
Rendite auf bereinigtes regulatorisches Kapital vor Goodwill (%) ³	78,9	84,1	71,5	
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ	43369	31903	28130	36
Goodwill	1566	1176	838	33
Bereinigtes regulatorisches Kapital ⁴	5903	4366	3651	35

Zusätzliche Informationen

	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Vermögensabhängige Erträge ⁵	6635	5679	4787	17
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	1235	972	884	27
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	11555	10093	9176	14

¹ Ohne Zins- und Dividenderträge. ² Geschäftsertrag/Durchschnittlich verwaltete Vermögen. ³ Ergebnis vor Steuern/Durchschnittliches bereinigtes regulatorisches Kapital. ⁴ 10% der risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ zuzüglich Goodwill. ⁵ Zinserträge, vermögensabhängige Erträge für Portfoliomanagement und Fondsvertrieb, beratungs- und kontobezogene Gebühren.

Geschäftsertragskomponenten

Der Geschäftsertrag von Wealth Management International & Switzerland setzt sich in erster Linie zusammen aus:

- Einkünften aus Vermögensverwaltungs- und Finanzplanungsdienstleistungen
- Einkünften aus Investment-Management-Dienstleistungen
- transaktionsbezogenen Einkünften
- Erfolg Zinsengeschäft.

Die Einkünfte von Wealth Management International & Switzerland sind vom Marktwert der verwalteten Vermögen und vom Transaktionsvolumen abhängig. Der Geschäftsertrag wird demzufolge von Schwankungen der verwalteten Vermögen, Veränderungen der Marktbedingungen, der Anlageperformance sowie von Zu- und Abflüssen von Kundengeldern beeinflusst.

2005

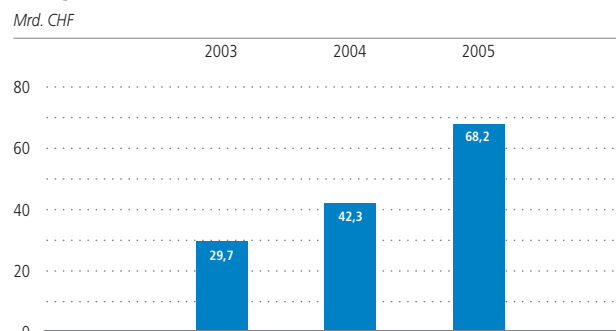
Kennzahlen zur Leistungsmessung

Im Jahr 2005 belief sich der Neugeldzufluss auf insgesamt 68,2 Milliarden Franken. Dies entspricht gegenüber den 42,3 Milliarden Franken im Jahr 2004 einer Zunahme von 61% und gemessen an den zugrunde liegenden Vermögenswerten per Ende 2004 einer jährlichen Zuwachsrate von 8,8%. Zu diesem hervorragenden Ergebnis trugen sämtliche Regionen (insbesondere die asiatischen Kunden) sowie der besonders kräftige Zufluss von 21,8 Milliarden Franken im europäischen Wealth-Management-Geschäft bei.

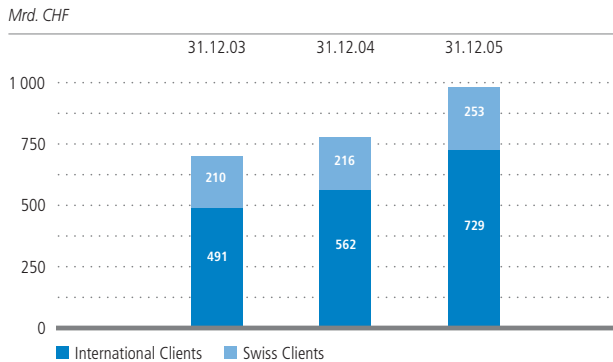
Die verwalteten Vermögen nahmen im Berichtsjahr von 778 Milliarden Franken um 26% auf 982 Milliarden Franken per 31. Dezember 2005 zu. Dieser Anstieg war in erster Linie dem hohen Neugeldzufluss und der erfreulichen Marktentwicklung in der zweiten Jahreshälfte zu verdanken. Übernom-

mene Geschäftseinheiten, die 2005 integriert wurden, steuerten 11,1 Milliarden Franken zu den verwalteten Vermögen bei. Der Anstieg des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken um 15% wirkte sich ebenfalls positiv auf die Vermö-

Neugelder



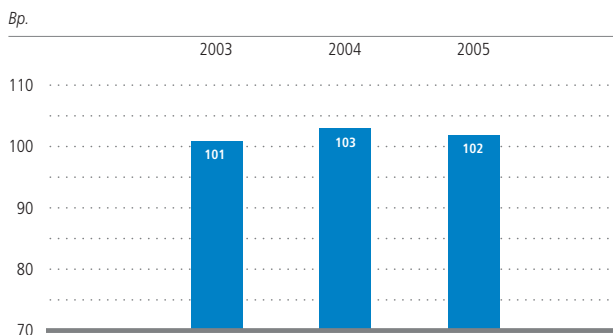
Verwaltete Vermögen



genbasis aus. Ende 2005 lauteten rund 36% der verwalteten Vermögen auf US-Dollar.

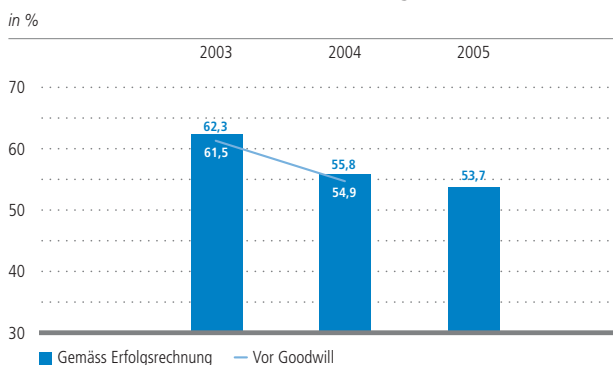
Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen betrug 2005 102 Basispunkte und war damit um 1 Basispunkt niedriger als 2004 (103 Basispunkte). Bedingt war dies durch den rekordhohen Neugeldzufluss und die entsprechend grössere Vermögensbasis. 75 Basispunkte der Marge waren 2005 den vermögensabhängigen Erträgen zuzuschreiben (2004: 76 Basispunkte). Auf die vermögensunabhängigen Erträge entfielen 2005 – wie bereits im Vorjahr – 27 Basispunkte der Marge.

Bruttomarge auf verwaltete Vermögen



Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill verbesserte sich von 54,9% 2004 auf 53,7% 2005. Darin zeigt sich die kräftige Zunahme des Ertrags, welche den Anstieg des Perso-

Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag

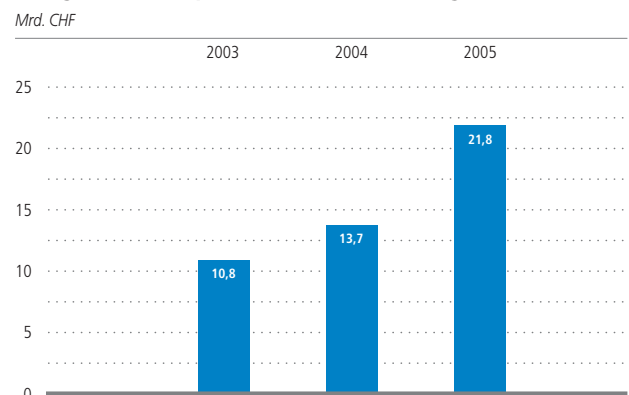


nalaufwands (insbesondere der leistungsabhängigen Vergütungen) und des Sachaufwands mehr als wettmachte. Ohne das europäische Wealth-Management-Geschäft erhöhte sich das Aufwand-Ertrags-Verhältnis von 47,2% 2004 auf 47,7% im Jahr 2005.

Europäisches Wealth Management

Im europäischen Wealth-Management-Geschäft verzeichneten wir erneut grosse Fortschritte. Dank der besonders guten Performance in Grossbritannien und Deutschland stieg der Netozufluss an Neugeldern um 59% von 13,7 Milliarden Franken 2004 auf 21,8 Milliarden Franken 2005. Dieses Resultat widerspiegelte eine annualisierte Neugeld-Zuwachsrates von 27% der zugrunde liegenden Vermögenswerte per Ende 2004.

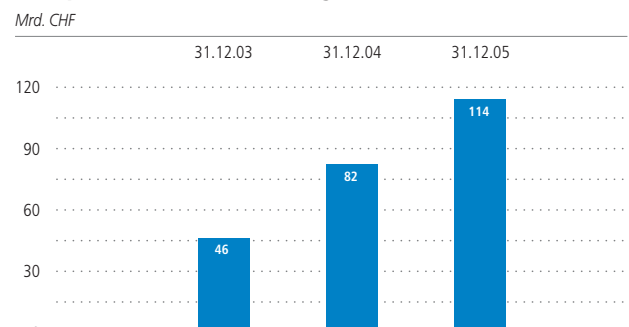
Neugelder, europäisches Wealth Management



Die verwalteten Vermögen erreichten am 31. Dezember 2005 mit 114 Milliarden Franken ein neues Rekordniveau. Sie stiegen gegenüber dem Stand des Vorjahres (82 Milliarden Franken) um 39%. Grund dafür waren der Neugeldzufluss, die anziehenden Aktienmärkte sowie der Anstieg des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken um 15%.

2005 erzielten wir im europäischen Wealth-Management-Geschäft einen Ertrag von 722 Millionen Franken. Dies be-

Verwaltete Vermögen, europäisches Wealth Management



deutete gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 65% und zeigt den Zuwachs an Vermögen und Kunden auf.

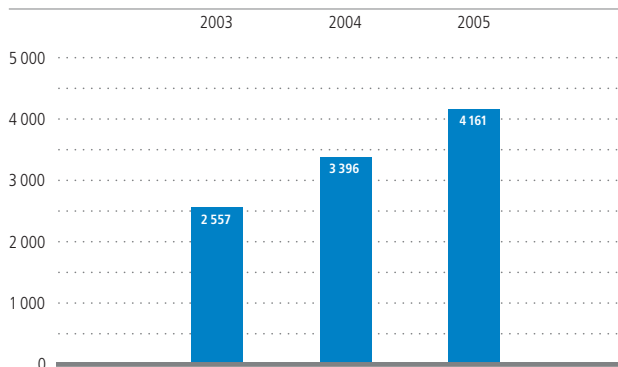
Die Zahl der Kundenberater sank im Berichtsjahr um 35. Der Rückgang war darauf zurückzuführen, dass ehemalige Mitarbeiter der Sauerborn Trust anfänglich als Kundenberater erfasst worden waren, nun aber einer anderen Kategorie zugeordnet werden. Zudem waren bei den weniger produktiven Kundenberatern Abgänge zu verzeichnen.

Ergebnis

Der Vorsteuergewinn war 2005 mit 4161 Millionen Franken um 20% höher als der Gewinn vor Goodwill 2004. Zu verdanken war dies der guten Entwicklung der Aktienmärkte, die zu höheren Transaktionsvolumen und vermögensabhängigen Kommissionserträgen führte, sodass die Erträge insgesamt um 17% wuchsen. Auch die Zinserträge erhöhten sich, und zwar dank des Ausbaus im Lombardkreditgeschäft. Bedingt durch unsere Wachstumsstrategie stieg der Aufwand im Vorjahresvergleich (vor Goodwill) um 15%. Der Personalaufwand erhöhte sich um 22%, da 1462 Mitarbeiter mehr beschäftigt wurden.

Ergebnis vor Steuern

Mio. CHF



Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich 2005 auf 9011 Millionen Franken. Dies entspricht gegenüber den 7693 Millionen Franken des Vorjahres einem Plus von 17%. Dieses Rekordergebnis konnte erzielt werden, da sowohl die vermögensabhängigen als auch die vermögensunabhängigen Erträge zunahmen. Die vermögensabhängigen Erträge wuchsen im Zuge höherer verwalteter Vermögen um 17%. Zusätzlich verzeichneten wir aufgrund des Ausbaus im Lombardkreditgeschäft höhere Zinseinnahmen. Für den Zuwachs der vermögensunabhängigen Erträge waren die höheren Courtageeinnahmen und Provisionen für den Verkauf von Anlagefonds verantwortlich. Sie stiegen infolge der insbesondere im ersten Quartal und in der zweiten Jahreshälfte intensiveren Kundenaktivitäten. Diese positiven Effekte wurden durch den Anstieg des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken noch verstärkt.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand vor Goodwill nahm von 4230 Millionen Franken 2004 um 15% auf 4850 Millionen Franken 2005 zu. Grund dafür waren der höhere Personalaufwand und die anhaltenden Investitionen in unsere Wachstumsinitiativen. Der Personalaufwand stieg 2005 um 22% auf 2579 Millionen Franken (2004: 2119 Millionen Franken), bedingt durch die höheren leistungsabhängigen Vergütungen sowie die Salärkosten, die mit der Expansion unserer Geschäftsaktivitäten wuchsen. Der Aufwand für aktienbasierte Vergütungen nahm zu, da mehr Aktien und Optionen zugeteilt wurden und der Aktienkurs im Jahresverlauf stieg. Der Sachaufwand erhöhte sich 2005 um 25% auf 804 Millionen Franken (2004: 642 Millionen Franken), was der stetigen Geschäftsexpansion sowie Investitionen in unsere IT- und physische Infrastruktur zuzuschreiben war. Der Aufwand für Dienstleistungen anderer Geschäftseinheiten verringerte sich 2005 hauptsächlich dank niedrigerer Versicherungskosten um 2% auf 1371 Millionen Franken (2004: 1395 Millionen Franken). Die Abschreibungen stiegen von 66 Millionen Franken 2004 um 35% auf 89 Millionen Franken 2005, da die Aufwendungen für die IT-Infrastruktur höher ausfielen. Abschreibungen auf Goodwill werden seit 2005 keine mehr vorgenommen. Die Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen beliefen sich 2005 auf 7 Millionen Franken (2004: 8 Millionen Franken).

2004

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Die Neugeldzuflüsse beliefen sich 2004 auf insgesamt 42,3 Milliarden Franken. Dies entsprach einer Steigerung um 42% gegenüber dem Vorjahr (29,7 Milliarden Franken). Die ausgezeichnete Performance beruhte auf starken Zuflüssen im europäischen Wealth-Management-Geschäft sowie bedeutenden Zuflüssen an Neugeldern von Kunden in Asien und Osteuropa.

Die verwalteten Vermögen betrugen am 31. Dezember 2004 778 Milliarden Franken. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahr (701 Milliarden Franken) einem Zuwachs von 11%. Der Anstieg war in erster Linie dem kräftigen Neugeldzufluss sowie den zusätzlichen Vermögen in Höhe von 22,4 Milliarden Franken aus den 2004 getätigten Übernahmen zu verdanken. Die Erholung an den Aktienmärkten wirkte sich ebenfalls positiv auf die Vermögensbasis aus und half, den negativen Effekt des gegenüber dem Schweizer Franken schwächeren US-Dollars auszugleichen. Ende 2004 lauteten 35% der verwalteten Vermögen auf US-Dollar.

Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen betrug 2004 103 Basispunkte und lag damit um 2 Basispunkte höher als 2003. Dies war darauf zurückzuführen, dass die Erträge stärker stiegen als die durchschnittlich verwalteten Vermö-

gen. 76 Basispunkte der Marge waren 2004 den vermögensabhängigen Erträgen zuzuschreiben (2003: 71 Basispunkte). Auf die vermögensunabhängigen Erträge entfielen 2004 27 Basispunkte der Marge (2003: 30 Basispunkte).

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill sank von 61,5% 2003 auf 54,9% 2004. Darin zeigt sich die kräftige Zunahme des Ertrags, welche die höheren leistungsabhängigen Vergütungen mehr als wettmachte. Ohne das europäische Wealth-Management-Geschäft verringerte sich das Aufwand-Ertrags-Verhältnis von 53,2% 2003 auf 47,2% im Jahr 2004.

Europäisches Wealth Management

Im europäischen Wealth-Management-Geschäft erzielten wir erneut grosse Fortschritte. Dank der besonders guten Performance in Grossbritannien und Deutschland stieg der Nettozufluss an Neugeldern um 27% von 10,8 Milliarden Franken 2003 auf 13,7 Milliarden Franken 2004. Dieses Resultat widerspiegelte eine annualisierte Neugeld-Zuwachsrate von 30% der zugrunde liegenden Vermögenswerte per Ende 2003.

Die verwalteten Vermögen erreichten am 31. Dezember 2004 mit 82 Milliarden Franken einen neuen Rekord. Damit haben sie sich gegenüber dem Stand des Vorjahres (46 Milliarden Franken) fast verdoppelt. Gründe dafür waren die soliden Neugeldzuflüsse sowie die Integration der im Verlauf des Jahres erfolgten Akquisitionen.

2004 erzielten wir im europäischen Wealth-Management-Geschäft einen Ertrag von 437 Millionen Franken. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 64% und zeigt den Zuwachs an Vermögen und Kunden auf.

Die Zahl der Kundenberater stieg im Jahr 2004 um 166. Darin waren 144 Kundenberater enthalten, die 2004 im Rahmen der verschiedenen Akquisitionen zu UBS stiessen.

Ergebnis

Der Gewinn vor Steuern von Wealth Management International & Switzerland erhöhte sich gegenüber 2003 um 33% auf 3396 Millionen Franken 2004. Das Ergebnis verdankten wir

der Erholung an den wichtigsten Finanzmärkten seit Mitte 2003. Wir konnten dadurch die vermögensabhängigen Erträge um 13% steigern. Aufgrund einer disziplinierten Kostenkontrolle stieg der Aufwand 2004 gegenüber dem Vorjahr um lediglich 1%.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich 2004 auf 7693 Millionen Franken. Dies entspricht gegenüber den 6793 Millionen Franken des Vorjahres einem Plus von 13%. Die vermögensabhängigen Erträge stiegen um 19%, hauptsächlich aufgrund der höheren Vermögensbasis. Zusätzlich verzeichneten wir dank des Ausbaus im Lombardkreditgeschäft gestiegene Zins-einnahmen. Für den Zuwachs der vermögensunabhängigen Erträge waren die höheren Courtageeinnahmen verantwortlich. Sie nahmen infolge der insbesondere im ersten und vierten Quartal intensiveren Kundenaktivitäten zu.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand nahm von 4236 Millionen Franken 2003 um 1% auf 4297 Millionen Franken 2004 zu. Grund dafür waren der höhere Personalaufwand und die anhaltenden Investitionen in unsere Wachstumsinitiativen. Der Personalaufwand stieg 2004 um 6% auf 2119 Millionen Franken (2003: 1996 Millionen Franken), bedingt durch die höheren leistungsabhängigen Vergütungen sowie die Salärkosten, die mit der Expansion unserer Geschäftsaktivitäten zunahmen. Der Sachaufwand fiel 2004 mit 642 Millionen Franken 6% höher aus als im Vorjahr (604 Millionen Franken). Dies war den umfangreicheren Rückstellungen für operationelle Risiken und für Rechtsfälle sowie den gestiegenen Reise-, Repräsentations- und Marketingkosten zuzuschreiben. Der Aufwand für Dienstleistungen anderer Geschäftseinheiten verringerte sich 2004 hauptsächlich dank niedrigerer Kosten für Versicherungen und IT-Dienste um 6% auf 1395 Millionen Franken (2003: 1479 Millionen Franken). Die Abschreibungen sanken von 82 Millionen Franken 2003 um 20% auf 66 Millionen Franken 2004, da die Aufwendungen für die IT-Infrastruktur niedriger ausfielen. Die Abschreibungen auf Goodwill waren 2004 mit 67 Millionen Franken um 24% höher als im Vorjahr.

Wealth Management US

Managementrechnung

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Erträge Privatkundengeschäft	5 347	4 906	4 959 ¹	9
Net Goodwill Funding ²	(189)	(165)	(211)	(15)
Geschäftsertrag	5 158	4 741	4 748	9
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten ³	(2)	(5)	(8)	60
Total Geschäftsertrag	5 156	4 736	4 740	9
Barkomponente	3 353	3 206	3 394	5
Aktienkomponente ⁴	107	114	161	(6)
Total Personalaufwand	3 460	3 320	3 555	4
Sachaufwand	1 047	767	689	37
Dienstleistungen von / an andere(n) Geschäftseinheiten	223	275	415	(19)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	65	67	66	(3)
Abschreibungen auf Goodwill	0	171	192	(100)
Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen	49	107	116	(54)
Total Geschäftsaufwand	4 844	4 707	5 033	3
Ergebnis vor Steuern	312	29	(293)	976

Ergebnis ohne Akquisitionskosten

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Total Geschäftsertrag	5 156	4 736	4 740	9
Zuzüglich: Netto Goodwill-Finanzierung ²	189	165	211	15
Geschäftsertrag ohne Akquisitionskosten	5 345	4 901	4 951	9
Total Geschäftsaufwand	4 844	4 707	5 033	3
Verbleibprämien	0	(99)	(299)	100
Abschreibungen auf Goodwill	0	(171)	(192)	100
Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen	(49)	(107)	(116)	54
Geschäftsaufwand ohne Akquisitionskosten	4 795	4 330	4 426	11
Ergebnis vor Steuern und Akquisitionskosten	550	571	525	(4)

¹ Einschliesslich Gewinn aus dem Verkauf der Correspondent Services Corporation in Höhe von 161 Mio. CHF. ² Finanzierungen im Zusammenhang mit Goodwill und anderen immateriellen Anlagen, die um den risikolosen Ertrag aus dem entsprechenden zugeleiteten Kapital bereinigt worden sind. ³ In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und nicht die Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ⁴ Einschliesslich der entsprechenden Sozialversicherungsbeiträge und Aufwand aus Zuteilungen von Nicht-UBS-Aktien und anderen Anlagen.

Managementrechnung (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
KPIs				
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	752	606	599	24
Neugelder (Mrd. CHF) ¹	26,9	18,1	14,3	
Zins- und Dividenderträge (Mrd. CHF) ²	18,3	15,3	15,1	20
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) ³	75	77	82	(3)
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen ohne Akquisitionskosten (Bp.) ⁴	78	80	86	(3)
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁵	93,9	99,3	106,0	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag ohne Akquisitionskosten (%) ⁶	89,7	88,3	89,3	
Vermögensabhängige Erträge ⁷	2 834	2 343	2 124	21
Ertrag je Finanzberater (Tausend CHF) ⁸	715	655	597	9

Kapitalrendite und BIZ-Zahlen

Rendite auf bereinigtes regulatorisches Kapital (%) ⁹	5,8	0,6	(6,5)	
Rendite auf bereinigtes regulatorisches Kapital vor Akquisitionskosten (%) ¹⁰	31,1	35,5	36,3	
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ	18 928	17 664	16 248	7
Goodwill	3 841	2 472	2 875	55
Bereinigtes regulatorisches Kapital ¹¹	5 734	4 238	4 500	35
Bereinigtes regulatorisches Kapital ohne Goodwill und andere immaterielle Anlagen ¹²	1 818	1 610	1 444	13

Zusätzliche Informationen

	31.12.05	Per		Veränderung in %
		31.12.04	31.12.03	31.12.04
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	826	679	690	22
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	17 034	16 969	17 029	0
Finanzberater (auf Vollzeitbasis)	7 520	7 519	7 766	0

¹ Ohne Zins- und Dividenderträge. ² Für den Vergleich mit US-Konkurrenten. ³ Geschäftsertrag / Durchschnittlich verwaltete Vermögen. ⁴ Geschäftsertrag zuzüglich Net Goodwill Funding / Durchschnittlich verwaltete Vermögen. ⁵ Total Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag. ⁶ Geschäftsaufwand abzüglich Abschreibungen auf Goodwill (2004 und 2003) und anderen immateriellen Anlagen sowie Retention Payments / Geschäftsertrag zuzüglich Net Goodwill Funding. ⁷ Zinserträge, vermögensabhängige Erträge für Portfoliomanagement und Fondsvertrieb, beratungs- und kontobezogene Gebühren. ⁸ Erträge Privatkundengeschäft / durchschnittliche Anzahl Finanzberater. ⁹ Ergebnis vor Steuern / Durchschnittliches bereinigtes regulatorisches Kapital. ¹⁰ Ergebnis vor Steuern und Akquisitionskosten / Durchschnittliches bereinigtes regulatorisches Kapital ohne Goodwill und andere immaterielle Anlagen. ¹¹ 10% der risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ zuzüglich Goodwill. ¹² 10% der risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ ohne andere immaterielle Anlagen.

Geschäftsertragskomponenten

Der Geschäftsertrag von Wealth Management US setzt sich in erster Linie zusammen aus:

- Einkünften aus Vermögensverwaltungs- und Finanzplanungsdienstleistungen
- Einkünften aus Investment-Management-Dienstleistungen
- transaktionsbezogenen Einkünften
- Zinserträgen aus Kreditausleihungen.

Diese Einkünfte sind vom Marktwert der verwalteten Vermögen, vom Transaktionsvolumen und von der Höhe des Kreditportfolios abhängig. Der Geschäftsertrag wird demzufolge von Schwankungen der verwalteten Vermögen, Veränderungen der Marktbedingungen, der Anlageperformance, von Zu- und Abflüssen von Kundengeldern sowie vom Umfang der Kundenaktivitäten beeinflusst.

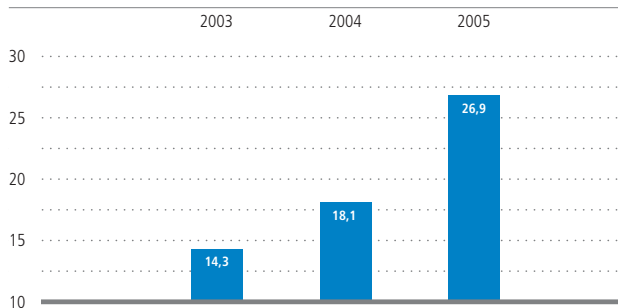
2005

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Der Neugeldzufluss war 2005 mit 26,9 Milliarden Franken um 49% höher als im Vorjahr (18,1 Milliarden Franken). Einschliesslich Zinsen und Dividenden beliefen sich die Neugelder im Berichtsjahr auf 45,2 Milliarden Franken, gegenüber 33,4 Milliarden Franken 2004. Die Zunahme der Neugelder war in erster Linie der Einstellung von hoch effizienten Finanzberatern und Mittelzuflüssen von sehr vermögenden Kunden zu verdanken.

Neugelder

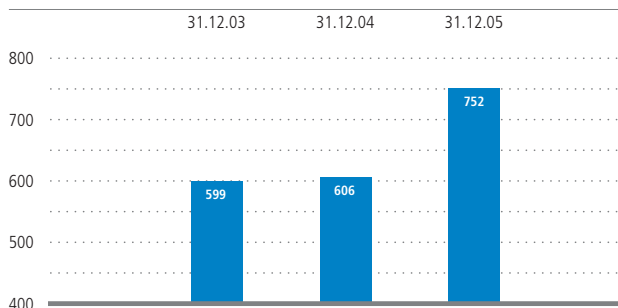
Mrd. CHF



Die verwalteten Vermögen von Wealth Management US stiegen von 606 Milliarden Franken 2004 um 24% auf 752 Milliarden Franken am 31. Dezember 2005. Diese Zunahme war dem deutlich höheren Stichtagskurs des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken, den Neugeldzuflüssen und der erfreulichen Marktentwicklung zuzuschreiben. In US-Dollar gerechnet waren die verwalteten Vermögen am 31. Dezember 2005 um 8% höher als im Vorjahr.

Verwaltete Vermögen

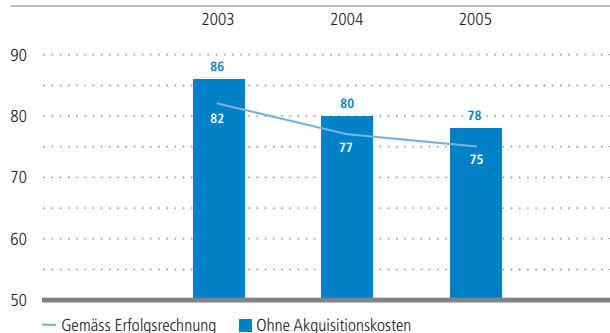
Mrd. CHF



Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen betrug 2005 75 Basispunkte, gegenüber 77 Basispunkten 2004. Vor Berücksichtigung der Akquisitionskosten (Nettokosten für die Refinanzierung von Goodwill) sank die Bruttomarge von 80 Basispunkten im Jahr 2004 auf 78 Basispunkte. Die durchschnittlich verwalteten Vermögen (+11%) stiegen stärker als

Bruttomarge auf verwaltete Vermögen

Bp.

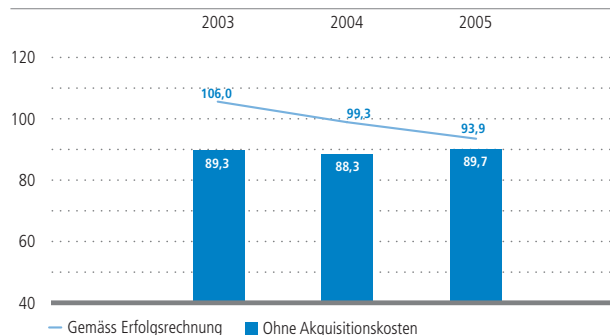


die Erträge (+9%), da die transaktionsabhängigen Erträge im Jahresverlauf sanken.

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Akquisitionskosten betrug 2005 89,7%, verglichen mit 88,3% im Vorjahr. Grund für den Anstieg waren höhere Rückstellungen für Rechtsfälle und Personalkosten. Die Zunahme der vermögensabhängigen Erträge glich dies jedoch teilweise wieder aus.

Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag

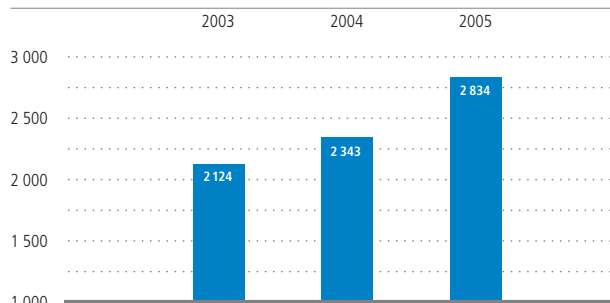
in %



Die vermögensabhängigen Erträge erhöhten sich 2005 um 21% von 2343 Millionen Franken im Vorjahr auf 2834 Millionen Franken. Ohne Währungseffekte betrug das Wachstum 20%. Verantwortlich dafür waren primär der gestiegene Zins-erfolg aus dem Kreditgeschäft und die Erträge aus Konten mit

Vermögensabhängige Erträge

Mio. CHF

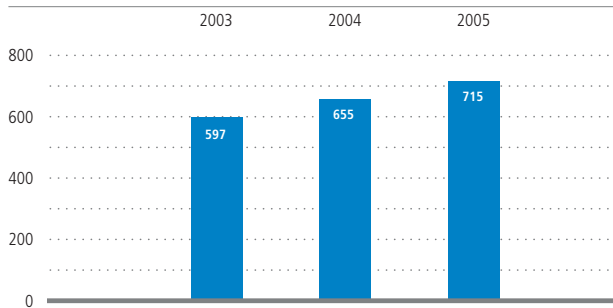


Verwaltungsauftrag, die infolge der rekordhohen verwalteten Vermögen (in US-Dollar gemessen) zunahmen. 2005 flossen 16,7 Milliarden US-Dollar in Produkte mit Verwaltungsauftrag, was gegenüber den 12,7 Milliarden US-Dollar des Vorjahres eine klare Steigerung darstellt. Die vermögensabhängigen Erträge machten 2005 rund 55% der Erträge aus (2004: 49%).

Der Ertrag pro Finanzberater stieg von 655 000 Franken im Jahr 2004 auf 715 000 Franken im Jahr 2005, da eine gegenüber dem Vorjahr fast unveränderte Anzahl Finanzberater höhere vermögensabhängige Erträge generierte. Die Zahl der Finanzberater erhöhte sich 2005 um 1 auf 7520 per 31. Dezember 2005. Die Zunahme der hoch effizienten Finanzberater sowie der Mitarbeiter in Ausbildung wurde durch Abgänge bei den weniger produktiven Beratern ausgeglichen.

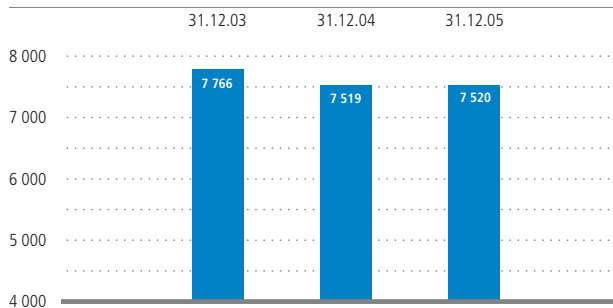
Ertrag je Finanzberater

Tausend CHF



Finanzberater

Auf Vollzeitbasis

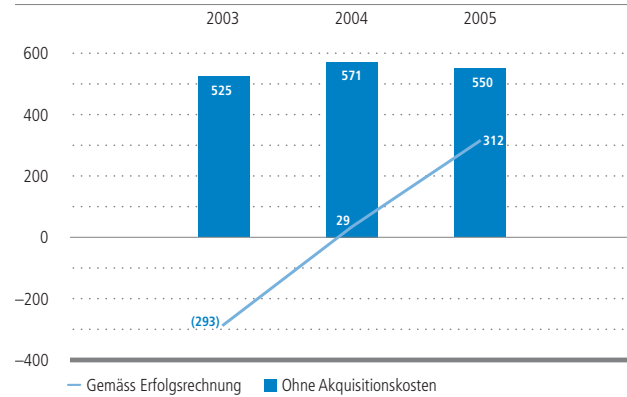


Ergebnis

Der Vorsteuergewinn belief sich im Berichtsjahr auf 312 Millionen Franken, gegenüber 29 Millionen Franken im Jahr 2004. Unter Ausklammerung der Akquisitionskosten fiel der Vorsteuergewinn 2005 mit 550 Millionen Franken niedriger aus als 2004 (571 Millionen Franken). Grund dafür waren hauptsächlich höhere Rückstellungen für Rechtsfälle. In US-Dollar gerechnet lag der Geschäftserfolg (vor Akquisitionskosten) 2005 um 4% unter dem Vorjahresniveau.

Ergebnis vor Steuern

Mio. CHF



Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag belief sich 2005 auf 5156 Millionen Franken und lag damit 9% über den 4736 Millionen Franken des Vorjahres. Dieselbe Entwicklung verzeichnete der Geschäftsertrag vor Akquisitionskosten. Unter Ausklammerung der Akquisitionskosten und der Wechselkurseffekte resultierte ein Anstieg um 8%. Zuzuschreiben war die Zunahme primär der grösseren Vermögensbasis und den entsprechend gestiegenen vermögensabhängigen Erträgen sowie dem höheren Zinserfolg von UBS Bank USA. Die niedrigeren transaktionsbasierten Einnahmen dagegen schmälerten das Ertragswachstum leicht.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich 2005 um 3% auf 4844 Millionen Franken (2004: 4707 Millionen Franken). Ohne Akquisitionskosten stieg der Aufwand um 11%, unter Ausklammerung der Akquisitionskosten und der Wechselkurseffekte um 10%. Diese Entwicklung widerspiegelte die höheren Rückstellungen für Rechtsfälle in der zweiten Jahreshälfte 2005. Sie waren nahezu für den gesamten Anstieg der nicht personalbezogenen Kosten verantwortlich.

Der Personalaufwand erhöhte sich um 140 Millionen Franken. Grund dafür waren die leistungsabhängigen Vergütungen, die wegen der guten Ertragsentwicklung stiegen. Dies wurde durch die Auswirkungen einer Änderung des geschätzten Dienstzeitraums für die Abschreibung von bestimmten langfristigen Mitarbeiterbeteiligungen teilweise ausgeglichen. Die aktienbasierten Vergütungen fielen niedriger aus, da weniger Aktien und Optionen zugeteilt wurden. Unter Ausklammerung der Wechselkurseffekte betrug der Anstieg des Personalaufwands 3%. Der Sachaufwand lag 2005 mit 1047 Millionen Franken um 37% über den 767 Millionen Franken des Vorjahres. In US-Dollar gemessen nahm der Sachaufwand um 35% zu. Höhere Rückstellungen für Rechtsfälle waren der Hauptgrund für den Anstieg, der durch niedrigere Beratungshonorare jedoch etwas abgeschwächt wurde. Die Dienstleistungen von anderen Geschäftseinheiten

verminderten sich vor allem dank niedrigerer Belastungen durch ITI. Die Abschreibungen sanken ebenfalls, und zwar dank geringerer Belastungen (2 Millionen Franken weniger) für die Infrastruktur. Die Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen sanken von 107 Millionen Franken 2004 um 54% auf 49 Millionen Franken im Berichtsjahr, da bestimmte immaterielle Anlagen nach neuen Rechnungslegungsstandards in Goodwill umklassiert werden und dieser nicht mehr abgeschrieben wird.

2004

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Die verwalteten Vermögen von Wealth Management US stiegen von 599 Milliarden Franken 2003 um 1% auf 606 Milliarden Franken am 31. Dezember 2004. Diese Zunahme war auf Neugeldzuflüsse und höhere Marktbewertungen zurückzuführen, die allerdings durch die Werteinbusse des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken teilweise neutralisiert wurden. In US-Dollar gerechnet lagen die verwalteten Vermögen am 31. Dezember 2004 um 10% höher als im Vorjahr.

Die Neugeldzuflüsse nahmen 2004 um knapp 3,8 Milliarden Franken auf 18,1 Milliarden Franken (2003: 14,3 Milliarden Franken) zu. Unter Berücksichtigung der Zinsen und Dividenden betragen die Neugeldzuflüsse 2004 33,4 Milliarden Franken und lagen damit über den 29,4 Milliarden Franken des Vorjahres.

Die Bruttomarge auf den verwalteten Vermögen betrug 2004 77 Basispunkte, gegenüber 82 Basispunkten 2003. Vor Berücksichtigung der Akquisitionskosten (Nettokosten für die Refinanzierung von Goodwill) sank die Bruttomarge von 86 Basispunkten im Jahr 2003 auf 80 Basispunkte.

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Akquisitionskosten betrug 2004 88,3%, verglichen mit 89,3% im Vorjahr. Diese Verbesserung war unserer anhaltenden Kostenkontrolle zu verdanken.

Die vermögensabhängigen Erträge erhöhten sich um 10% von 2124 Millionen Franken 2003 auf 2343 Millionen Franken 2004. Ohne Währungseffekte nahmen sie 2004 gegenüber dem Vorjahr um 19% zu. Dieser Anstieg geht primär auf rekordhohe Erträge aus Konten mit Verwaltungsauftrag zurück, die dank der höheren verwalteten Vermögen erzielt wurden. 2004 flossen 12,7 Milliarden US-Dollar in Produkte mit Verwaltungsauftrag, was gegenüber den 10,2 Milliarden US-Dollar des Vorjahres eine klare Steigerung darstellt.

Der Ertrag pro Finanzberater erhöhte sich 2004 auf 655 000 Franken; im Vorjahr hatte er noch 597 000 Franken betragen. Weniger Finanzberater vermochten in etwa dieselben Erträge wie 2003 zu erwirtschaften. Die Zahl der Finanzberater ging 2004 auf 7519 zurück (2003: 7766), da es bei den weniger produktiven Finanzberatern zu Abgängen kam.

Ergebnis

Für das Gesamtjahr 2004 wiesen wir einen Vorsteuergewinn von 29 Millionen Franken aus, gegenüber einem Verlust von 293 Millionen Franken im Jahr 2003. Im Ergebnis für 2003 war ein Gewinn vor Steuern von 161 Millionen Franken aus dem Verkauf der CSC im zweiten Quartal 2003 enthalten. Unter Ausklammerung des CSC-Gewinns und der Akquisitionskosten wurde 2004 ein Geschäftsertrag von 571 Millionen Franken erzielt, gegenüber 364 Millionen Franken 2003. In US-Dollar gerechnet lag der Geschäftserfolg (ohne Gewinn aus dem Verkauf der CSC) 2004 um 69% höher als im Vorjahr. Dies war das beste Resultat seit der Integration von PaineWebber und widerspiegelte die rekordhohen vermögensabhängigen Einkünfte und die gestiegenen Zinserträge. Diese profitierten davon, dass zum ersten Mal die Geschäftstätigkeit von UBS Bank USA für das Gesamtjahr ausgewiesen wurde.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag von 4736 Millionen Franken entsprach 2004 mehr oder weniger dem Vorjahreswert von 4740 Millionen Franken. Unter Ausklammerung der Akquisitionskosten und des Verkaufs unseres CSC-Geschäfts stieg der Geschäftsertrag gegenüber 2003. Auf gleicher Basis und unter Ausklammerung der Wechselkurseffekte erhöhte sich der Geschäftsertrag gegenüber 2003 um 11%. Dieser Anstieg war in erster Linie den gestiegenen vermögensabhängigen Einkünften, dem dank UBS Bank USA verbesserten Zinserfolg und den höheren transaktionsbasierten Einnahmen zuzuschreiben.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand verringerte sich im Jahr 2004 um 6% auf 4707 Millionen Franken, gegenüber 5033 Millionen Franken im Vorjahr. Ohne die Akquisitionskosten war ein Minus von 2% zu verzeichnen, in dem sich vor allem der Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken widerspiegelte. Unter Ausklammerung der Währungseffekte und Akquisitionskosten stieg der Geschäftsaufwand um 6%. Dies war hauptsächlich auf die Zunahme des Sachaufwands zurückzuführen. Der Personalaufwand ging 2004 von 3555 Millionen Franken im Vorjahr um 7% auf 3320 Millionen Franken zurück. Ohne die Währungseffekte nahm der Personalaufwand im Vorjahresvergleich leicht zu, da aufgrund der verbesserten Performance höhere Bonus- und Brokervergütungen ausbezahlt wurden. Diese wurden indes durch niedrigere Retention Payments, die im Juni zum letzten Mal erfolgten, teilweise ausgeglichen. Der Sachaufwand ging von 1478 Millionen Franken 2003 um 6% auf 1387 Millionen Franken 2004 zurück. In US-Dollar gerechnet hingegen nahm er um 1% zu, da höhere Anwaltsgebühren, Kosten für Vergleiche und Beratungshonorare im Zusammenhang mit Schlüsselinitiativen anfielen. Ein Teil konnte durch die niedrigeren Goodwill-Abschreibungen (21 Millionen Franken weniger) infolge der Veräusserung der CSC ausgeglichen werden.

Business Banking Switzerland

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Zinserträge	3 317	3 390	3 542	(2)
Nicht zinsbezogene Erträge	1 632	1 674	1 705	(3)
Geschäftsertrag	4 949	5 064	5 247	(2)
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten ¹	122	(25)	(127)	
Total Geschäftsertrag	5 071	5 039	5 120	1
Barkomponente	2 408	2 377	2 396	1
Aktienkomponente ²	42	49	52	(14)
Total Personalaufwand	2 450	2 426	2 448	1
Sachaufwand	994	1 064	1 090	(7)
Dienstleistungen von / an andere(n) Geschäftseinheiten	(634)	(533)	(609)	(19)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	72	69	88	4
Abschreibungen auf Goodwill	0	0	0	
Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen	0	0	0	
Total Geschäftsaufwand	2 882	3 026	3 017	(5)
Ergebnis vor Steuern	2 189	2 013	2 103	9
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill	2 189	2 013	2 103	9

KPIs

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	153	140	136	9
Neugelder (Mrd. CHF) ³	3,4	2,6	2,5	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁴	58,2	59,8	57,5	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ⁴	58,2	59,8	57,5	
Notleidende Kredite / Bruttoausleihungen (%)	1,6	2,3	3,2	
Gefährdete Kredite / Bruttoausleihungen (%)	2,3	3,0	4,6	

Kapitalrendite und BIZ-Zahlen

Rendite auf bereinigtes regulatorisches Kapital (%) ⁵	25,6	23,2	24,0	
Rendite auf bereinigtes regulatorisches Kapital vor Goodwill (%) ⁵	25,6	23,2	24,0	
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ	85 051	84 437	87 728	1
Goodwill	0	0	0	
Bereinigtes regulatorisches Kapital ⁶	8 505	8 444	8 773	1

Zusätzliche Informationen

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Abgrenzungen (in den abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten enthalten)	485	411	383	18
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	834	655	622	27
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	16 023	15 508	16 181	3

¹ In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und nicht die Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ² Einschliesslich der entsprechenden Sozialversicherungsbeiträge und Aufwand aus Zuteilungen von Nicht-UBS-Aktien und anderen Anlagen. ³ Ohne Zins- und Dividenderträge. ⁴ Total Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag. ⁵ Ergebnis vor Steuern / Durchschnittliches bereinigtes regulatorisches Kapital. ⁶ 10% der risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ zuzüglich Goodwill.

Geschäftsertragskomponenten

Der Geschäftsertrag der Einheit Business Banking Switzerland setzt sich in erster Linie zusammen aus:

- Zinserfolg aus Krediten und Kundeneinlagen
- Einkünften aus Investment-Management-Dienstleistungen
- Transaktionsgebühren.

Der Geschäftsertrag wird demzufolge durch Zinsbewegungen, Schwankungen der verwalteten Vermögen, Transaktionsvolumen, die Anlageperformance sowie Veränderungen der Marktverhältnisse und des Kreditumfelds beeinflusst.

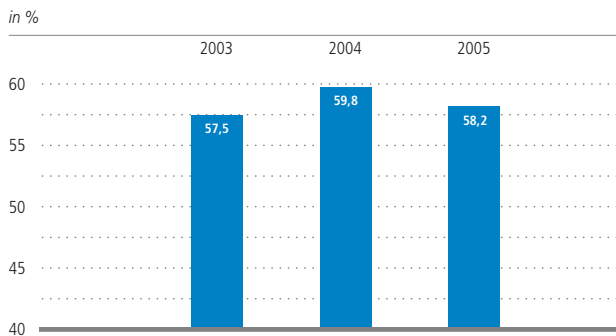
2005

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Der Neugeldzufluss lag 2005 mit 3,4 Milliarden Franken um 0,8 Milliarden Franken über den 2,6 Milliarden Franken des Vorjahres.

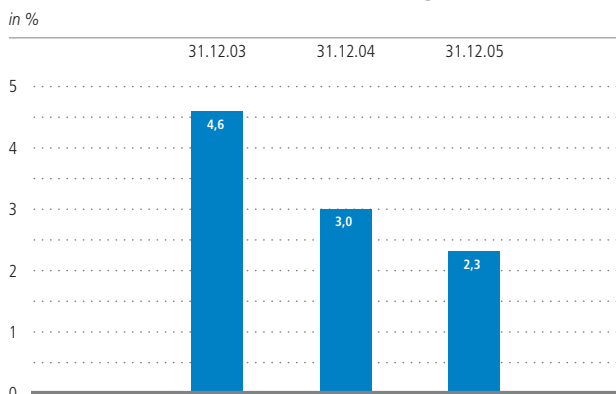
Die verwalteten Vermögen stiegen von 140 Milliarden Franken 2004 auf 153 Milliarden Franken 2005. Der Zuwachs war vor allem der günstigen Marktentwicklung, dem Neugeldzufluss und den vorteilhaften Wechselkurseffekten zu verdanken. Negativ wirkte sich dagegen die Übertragung von Vermögenswerten auf Wealth Management International & Switzerland aus. Im Verlauf des Berichtsjahres wurden Vermögen in Höhe von 8,6 Milliarden Franken von Business Banking Switzerland auf Wealth Management International & Switzerland übertragen. Dieser Transfer erfolgte im Rahmen unserer systematischen Entwicklung der Kundenbeziehungen.

Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag



Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis war 2005 mit 58,2% um 1,6 Prozentpunkte niedriger als im Vorjahr (59,8%). Diese Verbesserung war vor allem unserer disziplinierten Kostenkontrolle zu verdanken.

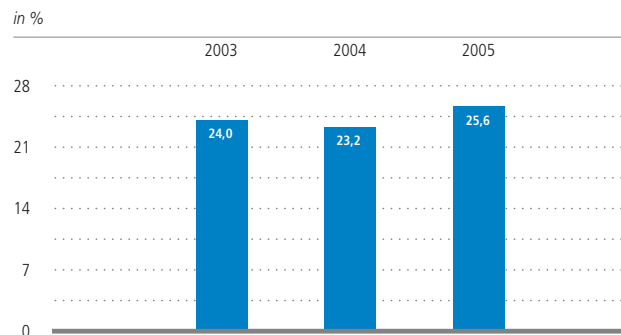
Gefährdete Kredite / Bruttoausleihungen



Das Kreditportfolio von Business Banking Switzerland belief sich am 31. Dezember 2005 auf 141,3 Milliarden Franken. Dies entspricht einem Plus von 4,2 Milliarden Franken gegenüber 2004. Höheren Volumen bei den Privathypotheken und im Kreditgeschäft mit Firmenkunden stand eine weitere Reduzierung des Recovery-Portfolios gegenüber. Dieses sank von 4,4 Milliarden Franken 2004 auf 3,3 Milliarden Franken 2005. Diese positive Entwicklung drückte sich auch in den wichtigsten Kennzahlen zur Kreditqualität aus: Der Anteil der notleidenden Kredite verbesserte sich von 2,3% auf 1,6%, während der Anteil der gefährdeten Kredite an den Gesamtausleihungen 2,3% betrug (3,0% im Jahr 2004).

Die Rendite auf dem bereinigten regulatorischen Kapital betrug 2005 25,6% und lag damit 2,4 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert von 23,2%. Der Anstieg erklärt sich damit, dass die Rentabilität der Geschäftseinheit stärker wuchs als die risikogewichteten Aktiven.

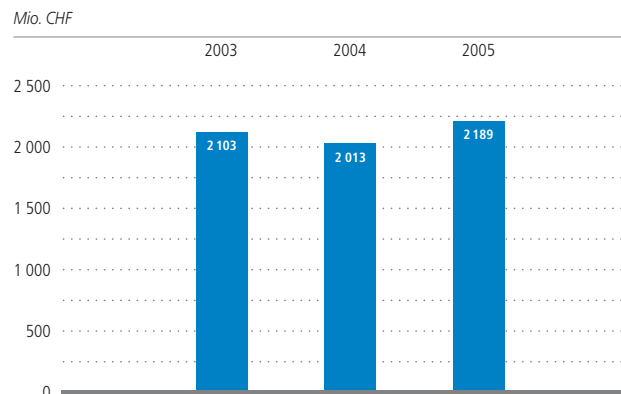
Rendite auf bereinigtes regulatorisches Kapital



Ergebnis

Der Gewinn vor Steuern erreichte 2005 ein Rekordniveau von 2189 Millionen Franken und übertraf damit den Vorjahreswert um 176 Millionen Franken oder 9%. Dieses Resultat wurde erwirtschaftet, obwohl der Geschäftsertrag vor allem wegen rückläufiger Zinserträge um 115 Millionen Franken abnahm. Zu verdanken war das gute Ergebnis dem diszipli-

Ergebnis vor Steuern



nierten Kostenmanagement. Die Auflösung von Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von 122 Millionen Franken widerspiegelte die strukturelle Verbesserung unseres Kreditportfolios in den letzten Jahren. Der Sachaufwand war so niedrig wie nie zuvor, während der Personalaufwand wegen des höheren Personalbestands geringfügig zunahm.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag erhöhte sich geringfügig von 5039 Millionen Franken 2004 auf 5071 Millionen Franken im Berichtsjahr. Der Zinsertrag sank 2005 von 3390 Millionen Franken um 2% auf 3317 Millionen Franken. Die Abnahme widerspiegelte die geringeren Erträge aus unserem reduzierten Recovery-Portfolio sowie die niedrigeren Zinsmargen im Hypothekengeschäft. Dies wurde durch höhere Volumen bei den Privathypotheken jedoch teilweise kompensiert. Die nicht zinsbezogenen Erträge fielen 2005 mit 1632 Millionen Franken um 42 Millionen Franken niedriger aus als im Vorjahr (1674 Millionen Franken), als zusätzlich ein Gewinn aus dem Verkauf der UBS-Beteiligung am Noga Hilton Hotel verbucht worden war. Der Effekt aus diesem Verkauf wurde jedoch im Berichtsjahr durch höhere vermögensabhängige Kommissionserträge und höhere Transaktionsvolumen teilweise ausgeglichen. 2005 konnten Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von 122 Millionen Franken aufgelöst werden, während im Vorjahr Wertberichtigungen von 25 Millionen Franken gebildet worden waren. Diese erfreuliche Entwicklung reflektierte die verzögerten positiven Folgen der strukturellen Verbesserung unseres Kreditportfolios in den letzten Jahren.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand sank 2005 um 5% auf 2882 Millionen Franken (2004: 3026 Millionen Franken). Der Personalaufwand erhöhte sich 2005 um 1% auf 2450 Millionen Franken (2004: 2426 Millionen Franken), da die Salärkosten wegen des um 3% höheren Personalbestands stiegen. Die niedrigeren aktienbasierten Vergütungen glichen dies jedoch teilweise aus, da weniger Aktien zugeteilt wurden. Der Sachaufwand belief sich 2005 auf 994 Millionen Franken. Er konnte dank unserer disziplinierten Kostenkontrolle wiederum gesenkt werden, und zwar um 7% (2004: 1064 Millionen Franken). Die Nettobeträge, die anderen Geschäftseinheiten verrechnet wurden, stiegen infolge höherer Weiterverrechnungen für IT-Dienste und Versicherungen von 533 Millionen Franken 2004 auf 634 Millionen Franken 2005. Die Abschreibungen nahmen 2005 aufgrund des höheren Aufwands für IT-Ausrüstung geringfügig auf 72 Millionen Franken zu (2004: 69 Millionen Franken).

2004

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Mit 2,6 Milliarden Franken lag der Neugeldzufluss 2004 leicht höher als im Vorjahr (2,5 Milliarden Franken).

Die verwalteten Vermögen stiegen von 136 Milliarden Franken 2003 auf 140 Milliarden Franken 2004. Der Zuwachs war vor allem der günstigen Marktentwicklung und dem Neugeldzufluss zu verdanken, die den negativen Effekt aus dem Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken und der Übertragung von Vermögenswerten auf die internationalen und Schweizer Wealth-Management-Einheiten mehr als wettmachten. Im Verlauf des Jahres 2004 wurden Vermögenswerte im Betrag von 7,4 Milliarden Franken auf internationale und die Schweizer Wealth-Management-Einheiten übertragen. Mit diesem Transfer entsprachen wir den anspruchsvolleren Bedürfnissen eines Teils unserer Kunden.

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis betrug 59,8%. Der Anstieg um 2,3 Prozentpunkte gegenüber 2003 (57,5%) war den Zinserträgen zuzuschreiben, die infolge des allgemein niedrigen Zinsniveaus sanken.

Das Kreditportfolio von Business Banking Switzerland belief sich am 31. Dezember 2004 auf 137,1 Milliarden Franken. Dies entspricht einem Minus von 1,4 Milliarden Franken gegenüber 2003. Höheren Volumen bei den Privathypotheken standen niedrigere Volumen im Kreditgeschäft mit Firmenkunden sowie eine weitere Reduzierung des Recovery-Portfolios gegenüber. Dieses sank von 6,4 Milliarden Franken 2003 auf 4,4 Milliarden Franken 2004. Diese positive Entwicklung drückte sich auch in den wichtigsten Kennzahlen zur Kreditqualität aus: Der Anteil der notleidenden Kredite verbesserte sich von 3,2% auf 2,3%, während der Anteil der gefährdeten Kredite an den Gesamtausleihungen 3,0% betrug (4,6% im Jahr 2003).

Ergebnis

Der Gewinn vor Steuern belief sich 2004 auf 2013 Millionen Franken. Damit ging er gegenüber dem Rekordergebnis von 2003 um 4% oder 90 Millionen Franken zurück. Dieses Resultat wurde erwirtschaftet, obwohl der Geschäftsertrag vor allem wegen rückläufiger Zinserträge um 183 Millionen Franken abnahm. Auch trug das anhaltend disziplinierte Kostenmanagement dazu bei. Die niedrigeren Wertberichtigungen für Kreditrisiken widerspiegelten die strukturelle Verbesserung unseres Kreditportfolios in den letzten Jahren. 2004

sanken Personalaufwand und Abschreibungen auf den niedrigsten Stand, seit die Schweizerische Bankgesellschaft und der Schweizerische Bankverein 1998 fusionierten.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag verringerte sich 2004 geringfügig von 5120 Millionen Franken 2003 auf 5039 Millionen Franken. Der Zinsertrag bildete sich von 3542 Millionen Franken 2003 um 4% auf 3390 Millionen Franken zurück. Diese Abnahme widerspiegelte die geringeren Erträge aus unserem reduzierten Recovery-Portfolio sowie die niedrigeren Zinsmargen auf Spar- und Privatkonten. Dies wurde durch höhere Volumen bei den Privathypotheken jedoch teilweise kompensiert. Die nicht zinsbezogenen Erträge nahmen 2004 um 31 Millionen Franken auf 1674 Millionen Franken ab (2003: 1705 Millionen Franken). Verantwortlich für den Rückgang waren die geringeren Transaktionsvolumen, die durch einen Gewinn aus dem Verkauf der UBS-Beteiligung am Noga Hilton Hotel teilweise aufgefangen wurden. Die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten fielen 2004 mit 25 Millionen Franken um 80% niedriger aus als im Vorjahr (127 Millionen Franken). Der Rückgang reflektierte die verzögerten positiven Folgen der strukturellen Verbesserung unseres Kreditportfolios in den letzten Jahren.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand stieg geringfügig von 3017 Millionen Franken 2003 auf 3026 Millionen Franken 2004. Der Personalaufwand verringerte sich um 1% von 2448 Millionen Franken 2003 auf 2426 Millionen Franken. Grund dafür waren primär niedrigere Salärkosten, bedingt durch eine Reduktion des Personalbestands um 4%. Dieser Effekt wurde jedoch durch höhere leistungsabhängige Vergütungen teilweise ausgeglichen. Der Sachaufwand belief sich 2004 auf 1064 Millionen Franken. Er konnte dank unserer anhaltend strengen Kostenkontrolle gegenüber dem Vorjahr (1090 Millionen Franken) um 2% gesenkt werden. Eine Abnahme verzeichneten insbesondere die Beratungshonorare. Die Nettobeträge, die anderen Geschäftseinheiten verrechnet wurden, gingen infolge niedrigerer Belastungen für IT-Dienste zurück, von 609 Millionen Franken 2003 auf 533 Millionen Franken 2004. Die Abschreibungen sanken ebenfalls: Niedrigere Aufwendungen für die IT-Infrastruktur bewirkten einen Rückgang von 88 Millionen Franken 2003 auf 69 Millionen Franken 2004.

Global Asset Management

Der Vorsteuergewinn für das Jahr 2005 belief sich auf 1057 Millionen Franken. Dies stellt gegenüber dem Gewinn vor Goodwill 2004 von 681 Millionen Franken eine Zunahme von 55% dar. Sie ist einem um 23% gestiegenen Geschäftsertrag zuzuschreiben, der den bedeutenden Neugeldzuflüssen, besseren Margen und entsprechend höheren vermögensabhängigen Erträgen in allen Geschäftseinheiten zu verdanken war. Auch bei den performanceabhängigen Einkünften, insbesondere bei den alternativen und quantitativen Anlagen, war eine starke Zunahme zu verzeichnen.

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Kommissionsertrag Institutional Asset Management	1 330	1 085	922	23
Kommissionsertrag Wholesale Intermediary	1 157	937	815	23
Total Geschäftsertrag	2 487	2 022	1 737	23
Barkomponente	899	822	766	9
Aktienkomponente ¹	89	71	69	25
Total Personalaufwand	988	893	835	11
Sachaufwand	304	299	265	2
Dienstleistungen von/an andere(n) Geschäftseinheiten	116	126	156	(8)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	21	23	25	(9)
Abschreibungen auf Goodwill	0	129	152	(100)
Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen	1	0	1	
Total Geschäftsaufwand	1 430	1 470	1 434	(3)
Ergebnis vor Steuern	1 057	552	303	91
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill	1 057	681	455	55

KPIs

Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag (%) ²	57,5	72,7	82,6	
Geschäftsaufwand/Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ²	57,5	66,3	73,8	

Institutional Asset Management

Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	441	344	313	28
davon: Geldmarktfonds	16	17	14	(6)
Neugelder (Mrd. CHF) ³	21,3	23,7	12,7	
davon: Geldmarktfonds	(3,0)	(1,2)	(5,0)	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) ⁴	34	32	32	6

¹ Einschliesslich der entsprechenden Sozialversicherungsbeiträge und Aufwand aus Zuteilungen von Nicht-UBS-Aktien und anderen Anlagen. ² Total Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag. ³ Ohne Zins- und Dividendenerträge. ⁴ Geschäftsertrag / Durchschnittlich verwaltete Vermögen.



John A. Fraser | Chairman and CEO
Global Asset Management

Managementrechnung (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Wholesale Intermediary				
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	324	257	261	26
davon: Geldmarktfonds	62	64	87	(3)
Neugelder (Mrd. CHF) ¹	28,2	(4,5)	(5,0)	
davon: Geldmarktfonds	(9,7)	(20,6)	(23,0)	
Bruttomarge auf verwaltete Vermögen (Bp.) ²	40	36	31	11
Kapitalrendite und BIZ-Zahlen				
Rendite auf bereinigtes regulatorisches Kapital (%) ³	69,9	36,4	18,6	
Rendite auf bereinigtes regulatorisches Kapital vor Goodwill (%) ³	69,9	44,8	27,9	
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ	1570	1702	2325	(8)
Goodwill	1438	1189	1400	21
Bereinigtes regulatorisches Kapital ⁴	1595	1359	1633	17
Zusätzliche Informationen				
		Per		Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	765	601	574	27
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	2861	2665	2627	7

¹ Ohne Zins- und Dividenderträge. ² Geschäftsertrag / Durchschnittlich verwaltete Vermögen. ³ Ergebnis vor Steuern / Durchschnittliches bereinigtes regulatorisches Kapital. ⁴ 10% der risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ zuzüglich Goodwill.

Geschäftsertragskomponenten

Global Asset Management erzielt ihre Einkünfte aus den Asset-Management- und Fondsadministrationsdienstleistungen, die sie für Finanzintermediäre und institutionelle Anleger erbringt. Die von Wholesale-Intermediary- und institutionellen Kunden entrichteten

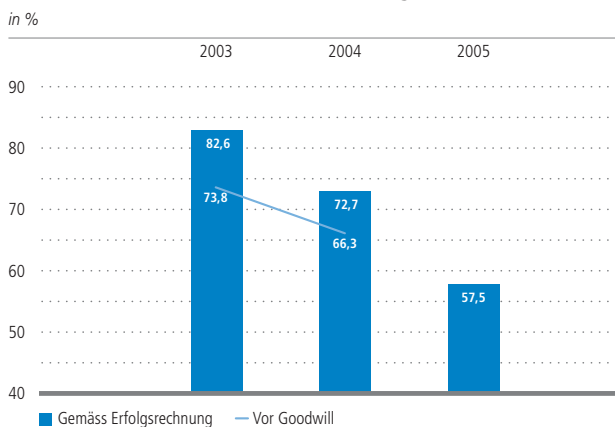
Gebühren hängen vom Marktwert der verwalteten Vermögen und von einer erfolgreichen Anlageperformance ab. Die Erträge werden demzufolge von den jeweils herrschenden Marktverhältnissen und Währungsniveaus, vom Zu- und Abfluss von Kundengeldern sowie von der relativen Anlageperformance beeinflusst.

2005

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill betrug im Jahr 2005 57,5% und lag damit 8,8 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Diese Abnahme ist einem höheren Geschäftsertrag in allen Segmenten zuzuschreiben, der vornehmlich auf gestiegene vermögensabhängige Einkünfte zurückzuführen ist. Dies wurde indes durch einen gestiegenen Geschäftsaufwand teilweise ausgeglichen, der primär in höheren Personalkosten begründet lag, welche den positiven Geschäftsverlauf im Jahr 2005 widerspiegeln.

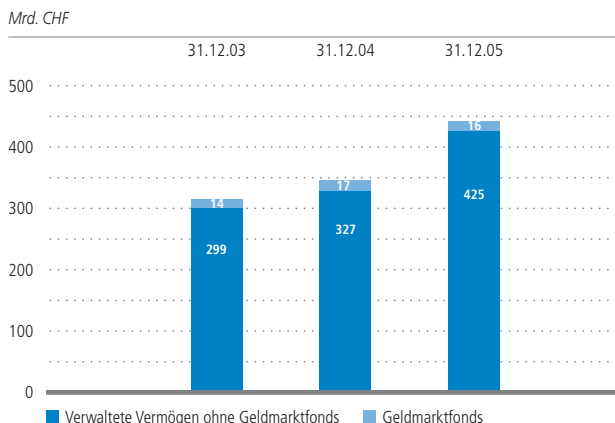
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag



Institutional Asset Management (institutionelle Kunden)

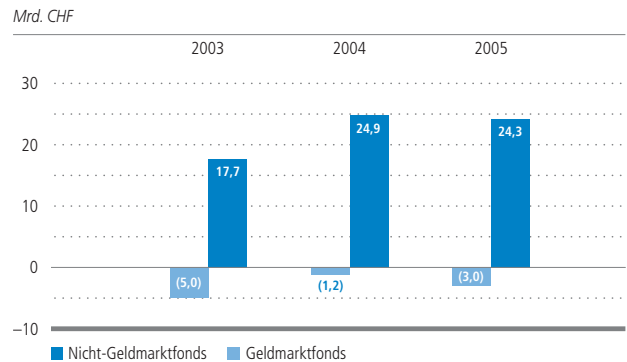
Die verwalteten Vermögen institutioneller Kunden betrugen am 31. Dezember 2005 441 Milliarden Franken. Damit lagen sie um 28% über den 344 Milliarden Franken vom 31. Dezember 2004. Zu verdanken war dies der erfreulichen Marktentwicklung, den bedeutenden Neugeldzuflüssen und den günstigen Währungsumrechnungseffekten.

Verwaltete Vermögen, Institutional Asset Management



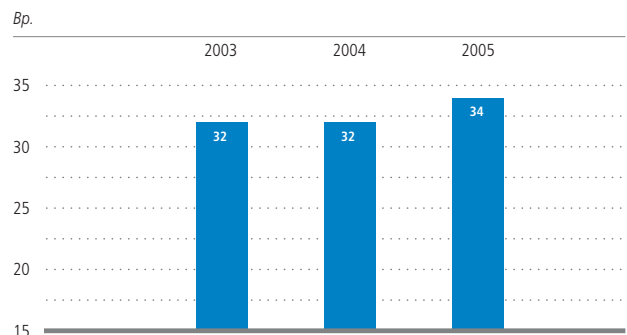
Für das Gesamtjahr 2005 betrug der Neugeldzufluss 21,3 Milliarden Franken, was gegenüber den 23,7 Milliarden Franken 2004 eine leichte Abnahme bedeutet. Während den traditionellen Anlagen erneut mehr Mittel zufließen, erreichten sie bei den alternativen und quantitativen Anlagen den Stand von 2004 nicht.

Neugelder, Institutional Asset Management



2005 belief sich die Bruttomarge für das Gesamtjahr auf 34 Basispunkte, womit sie die 32 Basispunkte des Vorjahres leicht übertraf.

Bruttomarge auf verwaltete Vermögen, Institutional Asset Management



Wholesale Intermediary (Finanzintermediäre)

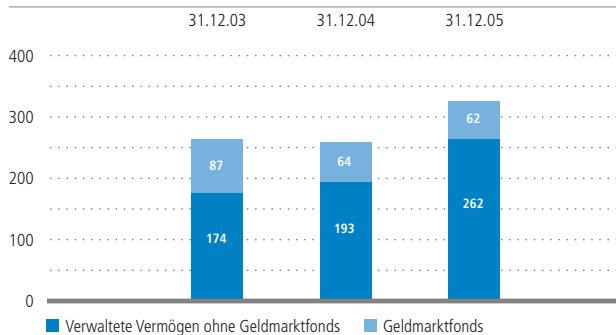
Die verwalteten Vermögen beliefen sich am 31. Dezember 2005 auf 324 Milliarden Franken, was gegenüber dem 31. Dezember 2004 eine Zunahme um 67 Milliarden Franken darstellt. Im Jahr 2005 betrug der Nettozufluss an Kundengeldern insgesamt 28,2 Milliarden Franken, nachdem 2004 noch 4,5 Milliarden Franken abgeflossen waren.

Bei den Geldmarktfonds waren 2005 Abflüsse in Höhe von 9,7 Milliarden Franken zu verzeichnen (Vorjahr: 20,6 Milliarden Franken). Diese Abflüsse wurden 2005 durch Zuflüsse in Höhe von 37,9 Milliarden Franken wettgemacht, die in allen traditionellen Anlagekategorien (Aktien, Festzinspapiere, Asset Allocation) verzeichnet wurden.

2005 lag die Bruttomarge bei 40 Basispunkten und damit 4 Basispunkte höher als im Vorjahr, was auf die Verlagerung

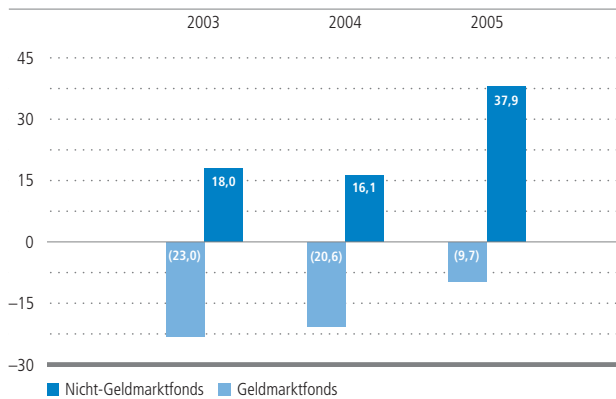
Verwaltete Vermögen, Wholesale Intermediary

Mrd. CHF



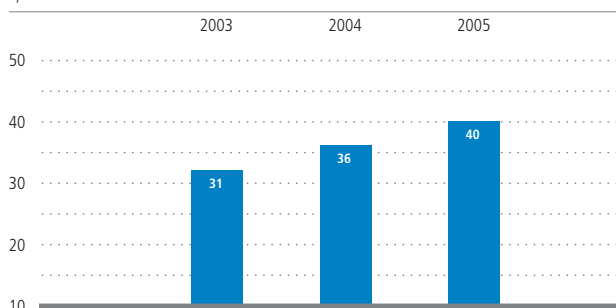
Neugelder, Wholesale Intermediary

Mrd. CHF



Bruttomarge auf verwaltete Vermögen, Wholesale Intermediary

Bp



auf Anlageklassen im höheren Margensegment zurückzuführen ist.

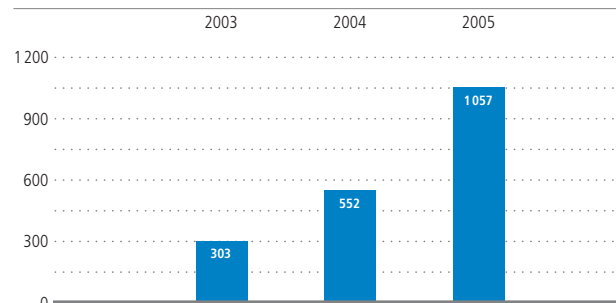
Ergebnisse

2005 erzielten wir ein hervorragendes Jahresergebnis: Der Vorsteuergewinn belief sich auf 1057 Millionen Franken. Dies bedeutet gegenüber dem Vorsteuergewinn 2004 in Höhe von 681 Millionen Franken eine Zunahme von 55%. Sie ist einem um 23% gestiegenen Geschäftsertrag zuzuschreiben,

der den bedeutenden Neugeldzuflüssen und einem freundlichen Marktumfeld zu verdanken war, das zu höheren Bewertungen der Vermögen führte. Zudem war bei den performanceabhängigen Einkünften, insbesondere bei den alternativen und quantitativen Anlagen, ein Anstieg zu verzeichnen. Dieser wurde durch eine leichte Zunahme des Geschäftsaufwands (vor Goodwill) geschmälert, der primär auf den durch das Geschäftswachstum bedingten höheren Personalaufwand zurückzuführen war.

Ergebnis vor Steuern

Mio. CHF



Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag für das Gesamtjahr 2005 belief sich auf 2487 Millionen Franken. Dies entspricht gegenüber den 2022 Millionen Franken des Vorjahres einem Anstieg um 23%. Diese Zunahme war auf bedeutende Neugeldzuflüsse sowie ein freundliches Marktumfeld zurückzuführen, das zu höheren Bewertungen der Vermögen und damit zu höheren vermögensabhängigen Erträgen in allen Geschäftseinheiten führte. Ferner war bei den performanceabhängigen Einkünften, insbesondere bei den alternativen und quantitativen Anlagen, ein markanter Zuwachs zu verzeichnen. Im institutionellen Geschäft stiegen die Erträge 2005 um 23% auf 1330 Millionen Franken, verglichen mit 1085 Millionen Franken im Vorjahr. Dies war höheren Vermögensverwaltungsgebühren in allen Bereichen und höheren performanceabhängigen Einkünften, namentlich im Geschäft mit alternativen und quantitativen Anlagen, zuzuschreiben. Die Erträge aus dem Wholesale-Intermediary-Geschäft nahmen um 23% von 937 Millionen Franken 2004 auf 1157 Millionen Franken 2005 zu. Dies war den Vermögensverwaltungsgebühren zuzuschreiben, die aufgrund von Nettoneugeldzuflüssen und höheren Marktbewertungen in allen Segmenten stiegen.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand verringerte sich 2005 auf 1430 Millionen Franken, gegenüber 1470 Millionen Franken im Vorjahr. Vor Goodwill erhöhte sich der Geschäftsaufwand um 89 Millionen Franken. Dies war vor allem auf den durch das Geschäftswachstum bedingten höheren Personalaufwand zurückzuführen. Der Personalaufwand lag 2005 mit 988 Millionen Franken um 11% über dem Vorjahr. Der Sachauf-

wand stieg um 2% von 299 Millionen Franken 2004 auf 304 Millionen Franken 2005, wofür vornehmlich projektbezogene Kosten verantwortlich waren. Die Belastungen anderer Geschäftseinheiten verringerten sich 2005 um 10 Millionen Franken auf 116 Millionen Franken (2004: 126 Millionen Franken). Grund dafür waren unter anderem die vermehrten Weiterverrechnungen gegenüber Wealth-Management-Einheiten infolge der verstärkten Nachfrage nach spezialisiertem Investment Research. Mit 21 Millionen Franken blieben die Abschreibungen im gleichen Zeitraum (Rückgang von lediglich 2 Millionen Franken) nahezu unverändert. 2005 wurden keine Abschreibungen auf Goodwill mehr vorgenommen. Die Abschreibungen auf immateriellen Anlagen fielen infolge der Akquisition des Immobilienfondsgeschäfts von Siemens mit 1 Million Franken leicht höher aus.

2004

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen betrug im Jahr 2004 66,3% und lag damit 7,5 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Diese Abnahme ist einem höheren Geschäftsertrag bei gleichzeitig geringem Kostenwachstum zuzuschreiben. Die gestiegenen Marktbewertungen und die bedeutenden Neugeldzuflüsse führten zu einer Zunahme der verwalteten Vermögen und damit der vermögensabhängigen Erträge. Die anhaltende Verlagerung auf Anlagekategorien des höheren Margensegments hatte eine Verbesserung des Geschäftsertrags und der allgemeinen Rentabilität zur Folge.

Institutional Asset Management (institutionelle Kunden)

Die verwalteten Vermögen institutioneller Kunden betrugen am 31. Dezember 2004 344 Milliarden Franken. Damit erreichten sie den höchsten Stand seit 2000 und lagen um 10% über den 313 Milliarden Franken vom 31. Dezember 2003. Zu verdanken war dies sowohl starken Neugeldzuflüssen als auch anziehenden Finanzmärkten. Dieser Anstieg wurde jedoch teilweise durch den Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken neutralisiert.

Im Gesamtjahr 2004 betrug der Neugeldzufluss 23,7 Milliarden Franken, was gegenüber den 12,7 Milliarden Franken 2003 einen markanten Zuwachs bedeutete. Alternative und quantitative Anlageformen sowie Aktien- und Fixed-Income-Mandate verzeichneten kräftige Zuflüsse, die jedoch bis zu einem gewissen Grad durch Mittelabflüsse aus Anlagestrategie- und Geldmarktfonds kompensiert wurden.

Die Bruttomarge für das Gesamtjahr 2004 betrug – wie bereits im Vorjahr – 32 Basispunkte.

Wholesale Intermediary (Finanzintermediäre)

Die verwalteten Vermögen beliefen sich am 31. Dezember 2004 auf 257 Milliarden Franken, was gegenüber dem 31. Dezember 2003 einen Rückgang um 4 Milliarden Franken darstellt. Im Jahr 2004 reduzierte sich der Nettoabfluss an Kundengeldern auf 4,5 Milliarden Franken, nachdem er 2003 noch 5,0 Milliarden Franken betragen hatte.

Der Abfluss bei den Geldmarktfonds betrug 2004 20,6 Milliarden Franken. Dies wurde teilweise wettgemacht durch Zuflüsse in Höhe von 16,1 Milliarden Franken, die hauptsächlich bei den Fixed-Income-Mandaten (7,7 Milliarden Franken) und in geringerem Mass bei den Anlagestrategie- sowie Aktienfonds anfielen.

Die Bruttomarge erhöhte sich 2004 um 5 auf 36 Basispunkte. Dies zeigt die markante Verbesserung der Kommissionserträge aus dem Geschäft mit Finanzintermediären, die der anhaltenden Verlagerung auf margenstärkere Produkte zu verdanken ist.

Sweep Accounts für Geldmarktanlagen

Der Baranteil auf den Konten unserer Privatkunden macht einen Teil der Geldmarktfonds aus, die im Rahmen unseres Wholesale-Intermediary-Geschäfts in den USA verwaltet werden. Bevor UBS Bank USA 2003 ihre Geschäftstätigkeit aufnahm, wurden die liquiden Mittel unserer Privatkunden in den USA in unseren Geldmarktfonds angelegt. Diese Barmittel werden seit Bestehen der Bank automatisch ihren FDIC-versicherten Depositenkonten zugewiesen. Zwar wurden die Geldmarktanlagen der Kunden nicht auf einen Schlag zu UBS Bank USA transferiert, doch werden die Mittel auf den Sweep Accounts zum Abschluss von Kundentransaktionen genutzt und so kontinuierlich abgebaut. Diese Mittel bilden einen margenschwachen Bestandteil der verwalteten Vermögen. 2004 beliefen sich die Abflüsse bei den Geldmarktfonds in den USA auf insgesamt 13,6 Milliarden Franken, wovon 11 Milliarden auf UBS Bank USA entfielen.

Ergebnisse

2004 wurde ein Vorsteuergewinn von 552 Millionen Franken ausgewiesen. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme um 82%. Grund dafür war der um 16% gestiegene Geschäftsertrag. Dieser war den bedeutenden Neugeldzuflüssen, der anhaltenden Verlagerung auf Anlagekategorien des höheren Margensegments sowie gestiegenen Marktbewertungen zu verdanken, die den verwalteten Vermögen und Erträgen Auftrieb verliehen. Geschmälert wurde er durch eine leichte Zu-

nahme des Geschäftsaufwands, die primär auf höhere leistungsabhängige Vergütungen infolge gestiegener Erträge zurückzuführen war.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag für das Gesamtjahr 2004 belief sich auf 2022 Millionen Franken. Dies entsprach gegenüber den 1737 Millionen Franken des Vorjahres einem Anstieg um 16%. Dieser Zuwachs widerspiegelte die höheren Bewertungen an den Finanzmärkten wie auch die kräftigen Mittelzuflüsse in alternative und quantitative Anlagen sowie Aktien- und Fixed-Income-Mandate. In der Folge stiegen die verwalteten Vermögen und damit die vermögensabhängigen Erträge. Insbesondere im Bereich der alternativen und quantitativen Anlagen verharrten die performanceabhängigen Einnahmen auf den hohen Niveaus des Jahres 2003. Im institutionellen Geschäft stiegen die Erträge für das Gesamtjahr 2004 auf 1085 Millionen Franken, verglichen mit 922 Millionen Franken im Vorjahr. Gründe dafür waren das freundlichere Marktumfeld und die starken Vermögenszuflüsse. Die Erträge aus dem Wholesale-Intermediary-Geschäft nahmen von 815 Millionen Franken 2003 auf 937 Millionen Franken 2004 zu. Dies war den gestiegenen Marktbewertungen und der verbesserten Vermögenszusammensetzung zuzuschreiben. Abflüsse aus den margenschwachen Geldmarktfonds wurden durch Zuflüsse in margenstärkere Produkte weit gehend wettgemacht.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand erhöhte sich 2004 auf 1470 Millionen Franken, gegenüber 1434 Millionen Franken im Vorjahr. Grund dafür waren vornehmlich die leistungsabhängigen Vergütungen, die infolge der gestiegenen Rentabilität zunahmen. Der Personalaufwand lag mit 893 Millionen Franken um 7% über dem Wert von 2003. Der Sachaufwand stieg um 13% von 265 Millionen Franken 2003 auf 299 Millionen Franken 2004. Für diese Zunahme waren in erster Linie zwei Faktoren verantwortlich: eine Restrukturierungsrückstellung für unser institutionelles Geschäft in Nord- und Lateinamerika im dritten Quartal 2004 sowie die vom Hurrikan Ivan auf den Cayman-Inseln verursachten Schäden. Auch die Reise- und Repräsentationsspesen, IT-Kosten sowie Beratungshonorare erhöhten sich gegenüber 2003. Die Belastungen anderer Geschäftseinheiten verringerten sich 2004 um 30 Millionen Franken von 156 Millionen Franken 2003 auf 126 Millionen Franken. Grund dafür waren unter anderem die vermehrten Weiterverrechnungen gegenüber Wealth-Management-Einheiten infolge des verstärkten Vertriebs alternativer Anlageprodukte. Mit 23 Millionen Franken blieben die Abschreibungen im gleichen Zeitraum mit einem Rückgang von lediglich 2 Millionen Franken nahezu unverändert. Der vollständigen Abschreibung des Goodwills einiger Geschäftseinheiten und dem Wertverlust des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken ist es zu verdanken, dass sich die Abschreibungen auf Goodwill von 152 Millionen Franken 2003 auf 129 Millionen Franken 2004 reduzierten.

Investment Bank

Die Investment Bank erzielte 2005 einen Vorsteuergewinn von 5181 Millionen Franken – 6% mehr als im Vorjahr (vor Goodwill). Dieses Ergebnis war primär den höheren Erträgen im Equities-Geschäft und im Investment Banking zuzuschreiben.

Managementrechnung

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in % 31.12.04
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	
Equities	6 980	5 906	4 875	18
Fixed Income, Rates and Currencies	7 962	8 269	7 932	(4)
Investment Banking	2 506	1 915	1 703	31
Geschäftsertrag	17 448	16 090	14 510	8
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten ¹	36	(7)	(55)	
Total Geschäftsertrag	17 484	16 083	14 455	9
Barkomponente	8 065	7 130	6 690	13
Aktienkomponente ²	1 194	1 022	1 047	17
Total Personalaufwand	9 259	8 152	7 737	14
Sachaufwand	2 215	2 538	2 068	(13)
Dienstleistungen von/an andere(n) Geschäftseinheiten	640	226	175	183
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	136	243	248	(44)
Abschreibungen auf Goodwill	0	278	279	(100)
Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen	53	36	27	47
Total Geschäftsaufwand	12 303	11 473	10 534	7
Ergebnis vor Steuern	5 181	4 610	3 921	12
Ergebnis vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill	5 181	4 888	4 200	6



Huw Jenkins | CEO
Investment Bank
(und Chairman seit 1. Januar 2006)



John P. Costas | Chairman
Investment Bank
(bis 31. Dezember 2005)

Managementrechnung (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
KPIs				
Personalaufwand / Geschäftsertrag (%) ³	53	51	53	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ⁴	70,5	71,3	72,6	
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Goodwill (%) ⁴	70,5	69,6	70,7	
Notleidende Kredite / Bruttoausleihungen (%)	0,2	0,4	0,6	
Gefährdete Kredite / Bruttoausleihungen (%)	0,2	0,6	1,1	
Durchschnittlicher VaR (10 Tage, 99%) ⁵	346	358	295	(3)
Kapitalrendite und BIZ-Zahlen				
Rendite auf bereinigtes regulatorisches Kapital (%) ⁶	28,6	30,5	27,9	
Rendite auf bereinigtes regulatorisches Kapital vor Goodwill (%) ⁶	28,6	32,4	29,9	
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ	151 313	116 512	102 517	30
Goodwill	4 309	3 579	3 812	20
Bereinigtes regulatorisches Kapital ⁷	19 440	15 230	14 064	28

Zusätzliche Informationen

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Abgrenzungen (in den abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten enthalten)	155	85	29	82
Kundenvermögen (Mrd. CHF)	164	147	143	12
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	18 174	16 970	15 633	7

¹ In der Managementrechnung werden für die Unternehmensgruppen die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und nicht die Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ² Einschliesslich der entsprechenden Sozialversicherungsbeiträge und Aufwand aus Zuteilungen von Nicht-UBS-Aktien und anderen Anlagen. ³ Personalaufwand / Geschäftsertrag. ⁴ Total Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag. ⁵ Der VaR für die Investment Bank schliesst ab dem 1. Januar 2005 die Municipal-Securities-Einheit von Wealth Management US mit ein. Diese Einheit wurde per 1. Juli 2005 an die Investment Bank übertragen. ⁶ Ergebnis vor Steuern / Durchschnittliches bereinigtes regulatorisches Kapital. ⁷ 10% der risikogewichteten Aktiven gemäss BIZ zuzüglich Goodwill.

Geschäftsertragskomponenten

Der Geschäftsertrag der Investment Bank setzt sich zusammen aus:

- Kommissionen aus Agency-Transaktionen sowie Spreads und Markups auf Principal-Transaktionen
- Gebühren aus Transaktionen an den Anleihen- und Aktienmärkten, aus Leveraged-Finance-Geschäften und der Strukturierung von Derivaten sowie anderen komplexen Transaktionen
- Einkünften aus M&A-Transaktionen und anderen Beratungsdienstleistungen

- Zinserträgen aus Principal-Transaktionen und dem Kreditportfolio
- Gewinnen und Verlusten aus dem Market Making sowie aus Eigenhandels- und Arbitragegeschäften.

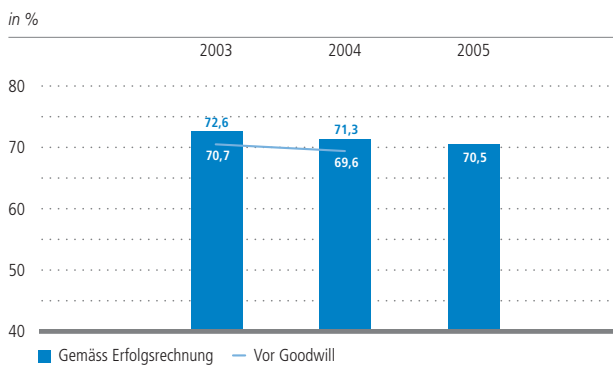
Der Geschäftsertrag wird demzufolge von Veränderungen der Marktverhältnisse, Zinssatzschwankungen, den Handelsvolumen an den Primär- und Sekundärmärkten sowie den Aktivitäten im M&A-Bereich beeinflusst. Diese und andere Faktoren wirken sich deutlich auf das Geschäftsergebnis der Einheit aus.

2005

Kennzahlen zur Leistungsmessung

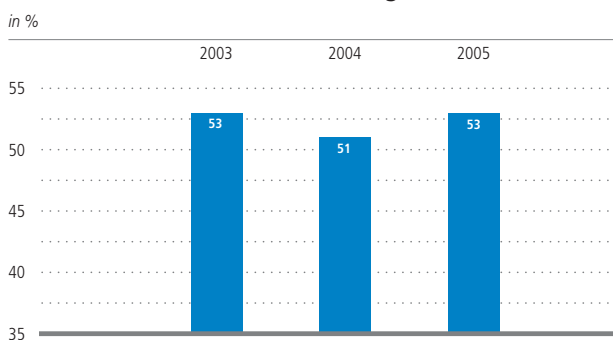
Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill stieg von 69,6% 2004 auf 70,5% 2005. Das Ertragswachstum, das vor allem einem ausgezeichneten Resultat im Equities-Geschäft und im Investment Banking zu verdanken ist, wurde durch einen höheren Personalaufwand neutralisiert.

Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag



Die «Compensation Ratio» (der Personalaufwand im Verhältnis zum Geschäftsertrag) für das Gesamtjahr 2005 stieg zwischen 2004 und 2005 um zwei Prozentpunkte auf 53%, was auf höhere leistungsabhängige Vergütungen und einen höheren Personalbestand zurückzuführen ist. Namentlich Geschäftsbereiche mit Kundenkontakt, die dienstleistungsintensiver sind, aber weniger Kapital binden, wuchsen 2005 rascher. Auch die aktienbasierten Vergütungen fielen höher aus, da die 2005 für das Geschäftsjahr 2004 vorgenommenen Zuteilungen einen höheren Aktienanteil aufwiesen.

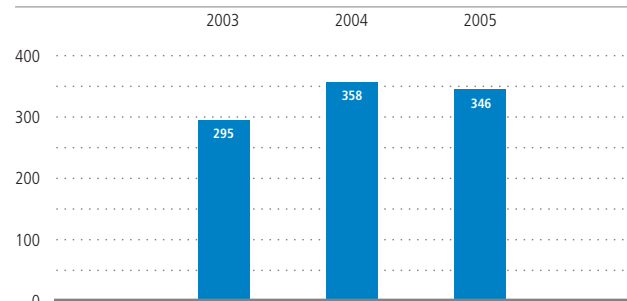
Personalaufwand / Geschäftsertrag



Das Marktrisiko der Investment Bank (auf der Basis des 10-Tages-VaR mit einem Konfidenzintervall von 99%) betrug am 31. Dezember 2005 355 Millionen Franken. Der Durchschnittswert für 2005 lag bei 346 Millionen Franken. Damit lag er leicht höher als am 31. Dezember 2004 (332 Millionen

Durchschnittlicher VaR (10 Tage, 99%)

Mio. CHF

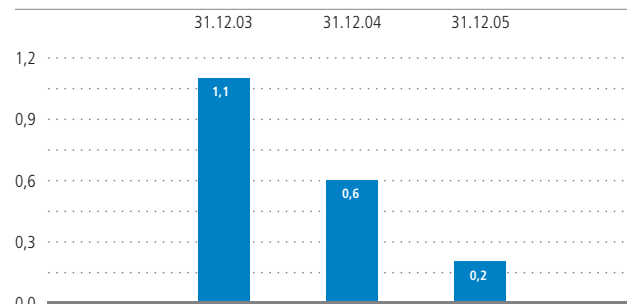


Franken), aber unter dem Durchschnittswert 2004 von 358 Millionen Franken.

Die Gesamtausleihungen beliefen sich am 31. Dezember 2005 auf 87 Milliarden Franken (31. Dezember 2004: 68 Milliarden Franken). Diese Zunahme ist dem Ausbau unserer Prime-Brokerage- und Equity-Finance-Geschäfte sowie der regeren Emissionstätigkeit zuzuschreiben. Der Anteil der gefährdeten Kredite an den gesamten Ausleihungen sank von 0,6% am 31. Dezember 2004 auf 0,2% Ende 2005. Im gleichen Zeitraum fiel das Verhältnis der notleidenden Kredite zu den Gesamtausleihungen von 0,4% auf 0,2%.

Gefährdete Kredite / Bruttoausleihungen

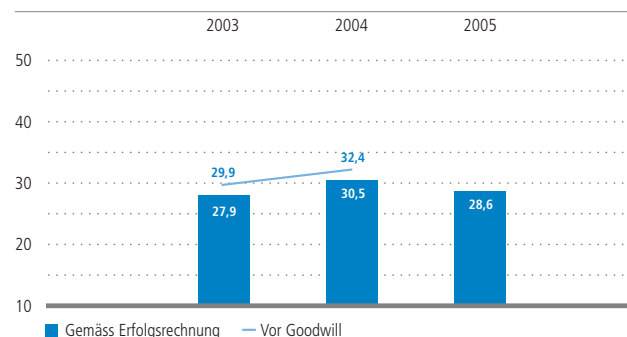
in %



Die Rendite auf dem bereinigten regulatorischen Kapital betrug 2005 28,6%. Damit wurde trotz des gestiegenen Vor-

Rendite auf bereinigtes regulatorisches Kapital

in %

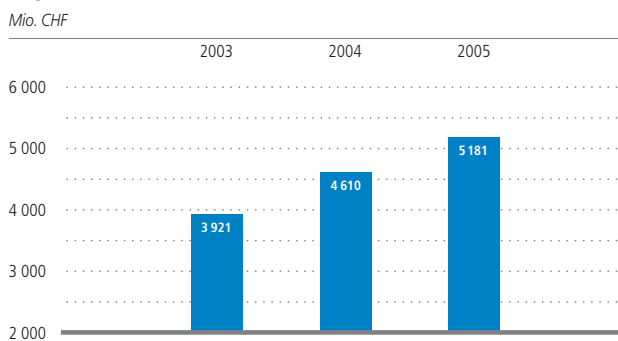


steuergewinns ein Rückgang um 3,8 Prozentpunkte gegenüber der Rendite auf dem bereinigten regulatorischen Kapital vor Goodwill im Jahr 2004 von 32,4% verzeichnet. Der Grund dafür liegt in der 30%igen Zunahme der risikogewichteten Aktiven, die sich infolge von Währungsschwankungen und vermehrter Kreditvergaben an die wachsende Kundenbasis der Investment Bank erhöhten.

Ergebnisse

2005 erzielten wir das beste Ergebnis seit dem Jahr 2000. Der Vorsteuergewinn belief sich auf 5181 Millionen Franken, was gegenüber dem Vorjahr einem Plus von 12% entspricht. Vor Goodwill stieg der Vorsteuergewinn um 6%. Das Ergebnis wurde massgeblich vom Ertragswachstum im Investment Banking (plus 31%) und im Bereich Equities (plus 18%) beeinflusst. Darin widerspiegelt sich die erfolgreiche Expansion in entscheidende Wachstumsbereiche wie das M&A-Geschäft, vor allem in der Region Asien/Pazifik, die Aktienderivate und das Prime Brokerage. Die Resultate im Bereich Fixed Income, Rates and Currencies blieben leicht unter dem Rekordergebnis des Vorjahres. Niedrigere Erträge im strukturierten Kreditgeschäft – hauptsächlich in tieferen Volumen und der Unruhe im Automobilsektor im zweiten Quartal 2005 begründet – wurden durch eine Zunahme im Zinsgeschäft ausgeglichen. Gleichzeitig stiegen die Kosten der Investment Bank aufgrund der anhaltenden Geschäftsexpansion.

Ergebnis vor Steuern



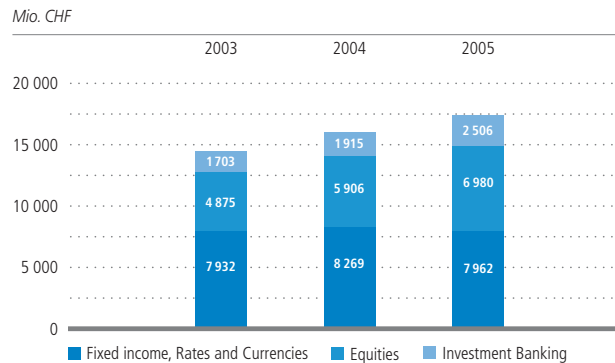
Geschäftsertrag

2005 wurde ein Geschäftsertrag von insgesamt 17 484 Millionen Franken erzielt, was gegenüber den 16 083 Millionen Franken 2004 einer Zunahme um 9% entspricht. Diese ist markant höheren Einkünften im Equities-Geschäft und im Investment Banking zu verdanken.

2005 beliefen sich die Erträge aus dem Equities-Geschäft auf 6980 Millionen Franken und lagen damit 18% über den 5906 Millionen Franken des Vorjahres. Zu verdanken war diese Zunahme hauptsächlich dem Derivatgeschäft im asiatisch-pazifischen Raum und in Europa sowie dem Prime Brokerage. Letzteres verzeichnete in den USA ein beeindruckendes Ertragswachstum, das auf die Erweiterung unserer Kunden-

basis in den letzten zwölf Monaten zurückzuführen ist. Der Eigenhandel und das Geschäft mit aktiengebundenen Produkten wiesen ein leicht tieferes Ergebnis aus als im Vorjahr.

Ertrag nach Geschäftsbereich



Die Erträge von Fixed Income, Rates and Currencies sanken im Vergleich zum Vorjahr um 4% von 8269 Millionen Franken auf 7962 Millionen Franken. Im Energiehandel und im Derivatgeschäft stiegen die Erträge, was dem Zinsgeschäft zu einem im Vergleich zum Vorjahr besseren Ergebnis verhalf. In der Sparte Credit Fixed Income gingen die Erträge im strukturierten Kreditgeschäft vor allem in den USA und im Kredithandel sowie im High-Yield-Sektor zurück. Die Gewinne aus Credit Default Swaps, die zur Absicherung von Kreditengagements eingesetzt werden, beliefen sich auf 103 Millionen Franken (2004: Verluste von 62 Millionen Franken).

Im Fremdwährungsgeschäft und im Bereich Cash and Collateral Trading lagen die Erträge unter dem Niveau des Vorjahres, weil dem Derivatgeschäft historisch tiefe Volatilitäten zu schaffen machten. Dies wurde durch höhere Erträge aus dem Cash and Collateral Trading, die gestiegenen Marktanteilen und Volumen zuzuschreiben waren, teilweise wettgemacht.

Die Erträge aus dem Investment Banking beliefen sich 2005 auf 2506 Millionen Franken. Dies entspricht gegenüber den 1915 Millionen Franken im Jahr 2004 einem Zuwachs von 31%. Dies widerspiegelt die Tatsache, dass alle Regionen ein Wachstum verzeichneten. Die Erträge aus dem Beratungsgeschäft stiegen im Zuge der kräftigen Dynamik im M&A-Geschäft und unserer verstärkten Beteiligung an bedeutenden Transaktionen spürbar. 2005 fungierte die Investment Bank bei 343 Transaktionen mit einem Volumen von insgesamt 496 Milliarden US-Dollar – mehr als doppelt so viel wie im Vorjahr – als Beraterin. Damit wuchs ihr Anteil rascher als der Markt. Zudem war sie an einigen der grössten Transaktionen beteiligt, die im letzten Jahr bekannt gegeben wurden – sie beriet unter anderem Gillette bei deren Übernahme durch Procter & Gamble. Auch an den Kapitalmärkten stiegen die Erträge. Dies gilt vor allem für das Anleihenemissions- und das internationale Syndicated-Finance-Geschäft, die von günstigeren Marktbedingungen und der verbesserten Wettbewerbsposition der Investment Bank profitierten.

Geschäftsaufwand

Der Anstieg der Personal- und der zugewiesenen Kosten trieb den Geschäftsaufwand 2005 um 7% auf 12 303 Millionen Franken in die Höhe (2004: 11 473 Millionen Franken).

Die 14%ige Zunahme des Personalaufwands auf 9259 Millionen Franken 2005 war höheren Bonusabgrenzungen und zusätzlichen Salärkosten infolge des gestiegenen Personalbestands zuzuschreiben. Die aktienbasierten Vergütungen lagen 17% über dem Vorjahresniveau. Verantwortlich dafür waren vermehrte Aktienzuteilungen und der gegenüber 2004 gestiegene Kurs der UBS-Aktie.

Der Sachaufwand nahm im Berichtsjahr um 13% auf 2215 Millionen Franken ab, nachdem er 2004 noch 2538 Millionen Franken betragen hatte. Die Rückstellungen gingen gegenüber 2004 zurück, als die US-Notenbank UBS im Zusammenhang mit dem Handel von US-Dollarnoten eine zivilrechtliche Busse auferlegt hatte. Die höheren IT- und anderen Outsourcing-Kosten glichen dies teilweise wieder aus. Die Dienstleistungen von anderen Geschäftseinheiten erhöhten sich 2005 von 226 Millionen Franken im Vorjahr auf 640 Millionen Franken. Im Zuge der Übertragung weiterer IT-Infrastrukturfunktionen auf unsere zentrale ITI-Einheit innerhalb des Corporate Center schrumpften die Abschreibungen im Berichtsjahr um 44% von 243 Millionen Franken 2004 auf 136 Millionen Franken. 2005 wurden keine Abschreibungen auf Goodwill mehr vorgenommen. Die Abschreibungen auf übrige immaterielle Anlagen hingegen verzeichneten 2005 eine Zunahme um 47% auf 53 Millionen Franken (2004: 36 Millionen Franken). Zurückzuführen war dies auf die Einbeziehung der verbleibenden Geschäftseinheiten von Brunswick und der Capital Markets Division der Charles Schwab Corp., die im dritten Quartal 2004 übernommen wurde, sowie auf den Kauf unserer restlichen Beteiligung an Prediction, die 2005 in UBS eingegliedert wurde.

2004

Kennzahlen zur Leistungsmessung

Das Aufwand-Ertrags-Verhältnis vor Goodwill-Abschreibungen verbesserte sich von 70,7% 2003 auf 69,6% 2004. Darin kam die herausragende Ertragsentwicklung in allen Geschäftseinheiten zum Ausdruck.

Die «Compensation Ratio» (der Personalaufwand im Verhältnis zum Geschäftsertrag) lag 2004 bei 51% gegenüber 53% im Vorjahr. Grund dafür war der Abschluss unseres offensiven Rekrutierungsprogramms im Investment Banking. Das Auszahlungsverhältnis wurde in erster Linie durch die Ertragszusammensetzung in den einzelnen Geschäftsbereichen beeinflusst und dem jeweiligen Kompensationsniveau der Branche angepasst.

Die gesamten Ausleihungen nahmen von 55 Milliarden Franken Ende 2003 um 24% auf 68 Milliarden Franken am

31. Dezember 2004 zu – ein Ausdruck unserer wachsenden Kundenbasis. Dank der anhaltenden erfolgreichen Recovery-Anstrengungen verbesserte sich das Verhältnis der gefährdeten Kredite zu den Gesamtausleihungen von 1,1% am 31. Dezember 2003 auf 0,6% Ende 2004. Der Anteil der notleidenden Kredite an den Gesamtausleihungen sank in der gleichen Periode von 0,6% auf 0,4%.

Die Private-Equity-Beteiligungen werden ab Anfang 2005 neu im Segment Industriebeteiligungen ausgewiesen. Die Zahlen für die Jahre 2004 und 2003 wurden angepasst, um dieser Änderung Rechnung zu tragen.

Ergebnisse

Der Vorsteuergewinn 2004 belief sich auf 4610 Millionen Franken. Er lag damit 18% über dem Vorjahreswert und so hoch wie seit 2000 nicht mehr. Dieses Ergebnis wurde trotz der markanten Abschwächung des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken erzielt und reflektierte das Ertragswachstum in all unseren Geschäftseinheiten. Namentlich die Einheit Fixed Income, Rates and Currencies erwirtschaftete ein Rekordresultat (plus 4% gegenüber 2003). Im Aktiengeschäft stiegen die Erträge dank des deutlich verbesserten Marktumfelds um 21%. Auch das Investment-Banking-Geschäft leistete 2004 einen positiven Ergebnisbeitrag von 1915 Millionen Franken. Dies entsprach gegenüber dem Vorjahr einem Plus von 12%. Gleichzeitig stiegen die Kosten aufgrund der anhaltenden Geschäftsexpansion, wobei auch spezifische Rückstellungen im operationellen Bereich eine Rolle spielten.

Geschäftsertrag

2004 wurde ein Geschäftsertrag von insgesamt 16 083 Millionen Franken erzielt, was gegenüber den 14 455 Millionen Franken 2003 einer Zunahme um 11% entsprach. Dies war markanten Verbesserungen in all unseren Geschäftsfeldern zuzuschreiben.

Die Erträge im Aktiengeschäft erhöhten sich um 21% von 4875 Millionen Franken 2003 auf 5906 Millionen Franken 2004. Die Erlöse nahmen weltweit zu, insbesondere jedoch in den USA und in Europa. Signifikante Zuwächse erzielten das Kommissionsgeschäft am Sekundärmarkt sowie der Eigenhandel. Starke Impulse auf die Erträge im Prime Brokerage gingen von der Akquisition der Prime-Brokerage-Einheit von ABN Amro in den USA aus.

Die Erträge von Fixed Income, Rates and Currencies wuchsen 2004 im Vergleich zum Vorjahr um 4% von 7932 Millionen Franken auf 8269 Millionen Franken. Die Gewinne auf Zinspositionen konnten beträchtlich gesteigert werden, was vor allem den strukturierten Libor- und Hypothekengeschäften zu verdanken war. Das Fixed-Income-Segment profitierte von Kreditderivaten und dem Geschäft in Schwellenländern, von internationalen Syndicated-Finance- und Devisentransak-

tionen sowie vom Cash and Collateral Trading. Das positive Resultat wurde durch niedrigere Erträge im Municipal-Finance-Geschäft indes leicht geschmälert. Dieses litt unter rückläufigen Transaktions- und Emissionsvolumen und geringeren Aktivitäten im Derivatgeschäft. Zudem schmälerte der Verlust von 62 Millionen Franken aus Credit Default Swaps zur Absicherung bestehender Kreditengagements das Ergebnis der Einheit Fixed Income, Rates and Currencies. Mit 62 Millionen Franken lag der Verlust allerdings deutlich unter jenem des Vorjahres von 678 Millionen Franken.

Die Erträge aus dem Investment Banking beliefen sich 2004 auf 1915 Millionen Franken. Dies entsprach gegenüber den 1703 Millionen Franken im Jahr 2003 einem Zuwachs von 12%. Bereinigt um Wechselkursschwankungen und Absicherungskosten nahmen die Erträge dank verstärkter Unternehmensaktivitäten um 32% zu. Mit zweistelligen Wachstumsraten in Europa, den USA und Asien war 2004 für unser globales Beratungsgeschäft ein Rekordjahr. Laut einer Umfrage von Dealogic¹ lagen wir 2004 bezüglich Investment-Banking-Einkünften mit einem Marktanteil von 5,3% weltweit an fünfter Stelle. Im Vorjahr hatten wir mit einem Marktanteil von 5,0% Rang sechs belegt.

Geschäftsaufwand

Der gestiegene Personal- und Sachaufwand bewirkte 2004 eine Zunahme des Geschäftsaufwands auf 11 473 Millionen Franken (plus 9% gegenüber 10 534 Millionen Franken im Jahr 2003). Der Personalaufwand erhöhte sich gegenüber 2003 um 5% auf 8152 Millionen Franken, da die leistungsabhängigen Vergütungen 2004 infolge der Ertragssteigerungen höher ausfielen und der Personalbestand ausserdem um 9% wuchs. Der Sachaufwand stieg 2004 um 23% auf 2538 Millionen Franken, nachdem er 2003 noch 2068 Millionen Franken betragen hatte. Diese Zunahme erklärte sich durch höhere operative Rückstellungen, Beratungshonorare und IT-Ausgaben, die jedoch durch den rückläufigen Administrations- und Raumaufwand teilweise wettgemacht wurden. Die von anderen Geschäftseinheiten erbrachten Dienstleistungen stiegen von 175 Millionen Franken 2003 auf 226 Millionen Franken 2004. Infolge gesunkener Wertberichtigungen für Kreditrisiken gingen die Abschreibungen von 248 Millionen Franken 2003 um 2% auf 243 Millionen Franken 2004 zurück. Die Abschreibungen auf Goodwill von 278 Millionen Franken gingen gegenüber dem Vorjahr leicht zurück. Die Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen beliefen sich 2004 auf 36 Millionen Franken. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Steigerung um 33%, die auf die Akquisition des Prime-Brokerage-Geschäfts von ABN Amro zurückzuführen ist.

¹ Financial Times, 26. Januar 2005. Tabelle: Global fee ranking 2004

Corporate Center

Das Corporate Center wies 2005 infolge des Verkaufs von Private Banks & GAM zum Jahresende einen Vorsteuerertrag von 3856 Millionen Franken aus. Die fortzuführenden Geschäftsbereiche des Corporate Center verzeichneten einen Vorsteuerverlust von 708 Millionen Franken, gegenüber einem Verlust vor Goodwill von 777 Millionen Franken im Jahr 2004.

Managementrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Geschäftsertrag	455	112	20	306
Wertberichtigungen für Kreditrisiken ¹	232	286	92	(19)
Total Geschäftsertrag	687	398	112	73
Barkomponente	1059	728	725	45
Aktienkomponente ²	108	68	60	59
Total Personalaufwand	1167	796	785	47
Sachaufwand	1084	1077	1166	1
Dienstleistungen von /an andere(n) Geschäftseinheiten	(1730)	(1509)	(1639)	(15)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	857	794	811	8
Abschreibungen auf Goodwill	0	1	0	(100)
Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen	17	17	20	0
Total Geschäftsaufwand³	1395	1176	1143	19
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	(708)	(778)	(1031)	9
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	4564	396	220	
Ergebnis vor Steuern	3856	(382)	(811)	
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern und Abschreibungen auf Goodwill	(708)	(777)	(1031)	9

Zusätzliche Informationen

	Per			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ (Mio. CHF)	8143	9841	13406	(17)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	3922	5202	5233	(25)
Personalbestand ohne IT Infrastruktur (ITI, auf Vollzeitbasis)	1370	2848	2878	(52)
Personalbestand ITI (auf Vollzeitbasis)	2552	2354	2355	8

¹ Damit der Leistungsausweis der jeweiligen Unternehmensgruppe im Zeitablauf aussagekräftig ist, werden in allen Unternehmensgruppen die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und nicht die Wertberichtigungen für Kreditrisiken ausgewiesen. Die Differenz zwischen den abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und den in der Konzernrechnung enthaltenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird Corporate Functions zugeordnet (siehe Anmerkung 2 im Anhang zur Konzernrechnung). ² Einschliesslich der entsprechenden Sozialversicherungsbeiträge und Aufwand aus Zuteilungen von Nicht-UBS-Aktien und anderen Anlagen. ³ Einschliesslich des Aufwands für das Präsidium (bestehend aus Company Secretary, Verwaltungsrat und interne Konzernrevision).



Clive Standish | UBS Chief Financial Officer
und Head, Corporate Center

2005

Ergebnisse

Die fortzuführenden Geschäftsbereiche des Corporate Center, die früher in der separaten Geschäftseinheit Corporate Functions erfasst wurden, wiesen für das Gesamtjahr 2005 einen Verlust von 708 Millionen Franken aus (Vorjahr: Verlust von 777 Millionen Franken vor Goodwill). Diese Verbesserung ist auf eine Ertragssteigerung um 343 Millionen Franken zurückzuführen, die allerdings durch niedrigere Auflösungen von Wertberichtigungen für Kreditrisiken und einen Anstieg der leistungsabhängigen Personalkosten geschmälert wurde.

Private Banks & GAM (aufgegebene Geschäftsbereiche)

Der Verkauf von Private Banks & GAM an Julius Bär wurde am 2. Dezember 2005 erfolgreich abgeschlossen. Der Veräußerungsgewinn und der vor Abschluss der Transaktion während des Jahres erzielte Geschäftsertrag werden unter den aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen. Es resultierte ein Vorsteuergewinn von 4564 Millionen Franken. Darin enthalten sind der Veräußerungsgewinn vor Steuern von 4094 Millionen Franken (3705 Millionen Franken nach Steuern) sowie ein betrieblicher Vorsteuergewinn von 470 Millionen Franken.

Geschäftsertrag

2005 erhöhte sich der Geschäftsertrag von 398 Millionen Franken 2004 auf 687 Millionen Franken. Grund dafür waren höhere Erträge, die indes durch niedrigere Auflösungen von Wertberichtigungen für Kreditrisiken teilweise kompensiert wurden.

Die beim Corporate Center verbuchten abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen der Differenz zwischen den abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten, die den Geschäftseinheiten belastet werden, und den in der Konzernrechnung verbuchten effektiven Wertberichtigungen für Kreditrisiken. 2005 lösten wir Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von 375 Millionen Franken auf, verglichen mit 241 Millionen Franken 2004. In beiden Jahren fielen die Wertberichtigungen für Kreditrisiken tiefer aus als die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten, die den Geschäftseinheiten belastet wurden. 2005 wurden im Corporate Center folglich Wertberichtigungen für Kreditrisiken von 232 Millionen Franken (2004: 286 Millionen Franken) aufgelöst.

Der Ertrag nahm im Berichtsjahr hauptsächlich aufgrund der Diversifikation der Kapitalbasis in US-Dollar von 343 Millionen Franken 2004 auf 455 Millionen Franken zu. Auch die weiter gestiegene durchschnittliche Kapitalbasis und der Effekt aus einem vorteilhaften Timing bei Cashflow-Absicherungen wirkten sich positiv auf den Erfolg aus Treasury-Aktivitäten aus.

Geschäftsaufwand

Der Geschäftsaufwand belief sich 2005 auf insgesamt 1395 Millionen Franken. Dies stellt gegenüber den 1176 Millionen

Franken des Vorjahres eine Erhöhung um 219 Millionen Franken dar. Der Personalaufwand stieg um 47% auf 1167 Millionen Franken (2004: 796 Millionen Franken). Dies liegt vornehmlich in der fortgesetzten Integration der IT-Infrastruktur von UBS in die Einheit ITI, aber auch in Neurekrutierungen und Abgrenzungen für leistungsabhängige Vergütungen begründet. Im gleichen Zeitraum nahm der Sachaufwand um 1% von 1077 Millionen Franken 2004 auf 1084 Millionen Franken zu. Niedrigere Kosten für die Miete und den Unterhalt von IT-Ausrüstung innerhalb von ITI sowie die Auflösung von Steuerabgrenzungen wurden durch Kosten für die Umsetzung neuer Rechnungslegungsstandards und regulatorischer Anforderungen neutralisiert. Überdies liessen die Markeninitiative und die Liegenschaften der Bank den Aufwand ansteigen. Das Corporate Center erbrachte 2005 für andere Geschäftseinheiten Dienstleistungen im Betrag von 1730 Millionen Franken (2004: 1509 Millionen Franken). Darin kommt die fortgesetzte Integration der IT-Infrastruktur von UBS in die Einheit ITI zum Ausdruck. Die Abschreibungen auf übrigen immateriellen Anlagen beliefen sich 2005, wie bereits im vorhergehenden Jahr, auf 17 Millionen Franken.

IT-Infrastruktur

Die IT-Infrastrukturkosten gemessen am durchschnittlichen Personalbestand im Finanzdienstleistungsgeschäft im Jahr 2005 betragen 26731 Franken und damit 1600 Franken weniger als die 28331 Franken im Vorjahr. Dies ist der zentralen Bewirtschaftung unserer IT-Infrastruktur zu verdanken.

2004

Ergebnisse

Das Corporate Center wies 2004 einen Vorsteuerverlust von 382 Millionen Franken gegenüber einem Verlust von 811 Millionen Franken im Vorjahr aus. Die Einheit Private Banks & GAM, die unter den aufgegebenen Geschäftsbereichen erfasst ist, trug einen Gewinn von 396 Millionen Franken bei, während aus den fortzuführenden Geschäftsaktivitäten – d.h. Corporate Functions – ein Verlust von 778 Millionen Franken resultierte.

Geschäftsertrag

Der Geschäftsertrag stieg von 112 Millionen Franken 2003 auf 398 Millionen Franken 2004. Dies beruhte auf höheren Auflösungen von Wertberichtigungen für Kreditrisiken sowie einer Ertragssteigerung. Der Ertrag nahm 2004 um 92 Millionen Franken auf 112 Millionen Franken zu, was primär den gesunkenen Abschreibungen auf Finanzanlagen zuzuschreiben war (2003 hatten wir eine Abschreibung für unsere Beteiligung an Swiss International Airlines Ltd. verbucht). Dies wurde teilweise durch niedrigere Zinserträge auf investiertem Eigenkapital neutralisiert, da wir weiter Aktien zurückkauften.

Die im Corporate Center erfassten Auflösungen von Wertberichtigungen für Kreditrisiken beliefen sich 2004 auf 286 Millionen Franken, gegenüber 92 Millionen Franken im Jahr 2003. Diese Position entsprach der Differenz zwischen den abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten, die den Geschäftseinheiten belastet werden, und den in der Konzernrechnung verbuchten effektiven Wertberichtigungen für Kreditrisiken. 2004 verzeichnete UBS Auflösungen von Wertberichtigungen für Kreditrisiken von 241 Millionen Franken, verglichen mit Wertberichtigungen für Kreditrisiken in Höhe von 102 Millionen Franken 2003. In beiden Jahren fielen die Wertberichtigungen für Kreditrisiken der Bank niedriger aus als die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten, die den Unternehmenseinheiten belastet wurden. Dies führte im Corporate Center zur oben erwähnten Gutschrift in den abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten.

Geschäftsaufwand

2004 betrug der Geschäftsaufwand 1176 Millionen Franken und lag damit 33 Millionen Franken über dem Niveau des Vorjahres (1143 Millionen Franken). Wegen höherer leis-

tungsabhängiger Vergütungen stieg der Personalaufwand von 785 Millionen Franken 2003 um 1% auf 796 Millionen Franken 2004. Im gleichen Zeitraum fiel der Sachaufwand von 1166 Millionen Franken um 8% auf 1077 Millionen Franken. Grund hierfür waren in erster Linie rückläufige IT-Kosten infolge von Kosteneinsparungen bei der Infrastruktur sowie niedrigere Rückstellungen für Rechtsfälle. 2004 erbrachte Corporate Functions für andere Geschäftseinheiten Dienstleistungen im Betrag von 1509 Millionen Franken, gegenüber 1639 Millionen Franken im Vorjahr. Der Rückgang ist auf niedrigere Belastungen infolge von Kosteneinsparungen bei ITI und geringere projektbezogene Ausgaben zurückzuführen. Die Abschreibungen gingen von 811 Millionen Franken 2003 auf 794 Millionen Franken 2004 zurück. Zu begründen ist dies mit niedrigeren IT-Ausgaben, die aber teilweise durch höhere Immobilienkosten ausgeglichen wurden. Die Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen beliefen sich 2004 auf 17 Millionen Franken. Dies entsprach gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang um 3 Millionen Franken, der auf die Werteinbusse des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken zurückzuführen ist.

Industriebeteiligungen

Industriebeteiligungen

Erfolgsrechnung¹

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Fortzuführende Geschäftsbereiche				
Umsatzerlöse aus Industriebeteiligungen	10 515	6 086	2 900	73
Übrige Erträge	564	354	(230)	59
Total Geschäftsertrag	11 079	6 440	2 670	72
Personalaufwand	1 146	906	862	26
Sachaufwand	599	773	748	(23)
Dienstleistungen von / an andere(n) Geschäftseinheiten	14	20	23	(30)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	253	215	178	18
Abschreibungen auf Goodwill	0	7	26	(100)
Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen	207	169	8	22
Materialaufwand	8 003	3 885	1 113	106
Total Geschäftsaufwand	10 222	5 975	2 958	71
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	857	465	(288)	84
Steuern	253	120	10	111
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	604	345	(298)	75
Aufgegebene Geschäftsbereiche				
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	124	140 ²	259 ²	(11)
Steuern	9	32	27	(72)
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	115	108	232	6
Ergebnis	719	453	(66)	59
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Ergebnis	207	93	(11)	123
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	202	93	(17)	117
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	5	0	6	
Den UBS-Aktionären zurechenbares Ergebnis	512	360	(55)	42
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	402	252	(281)	60
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	110	108	226	2

Private Equity³

Mrd. CHF	31.12.05	Per		Veränderung in %
		31.12.04	31.12.03	31.12.04
Buchwert des Portfolios ⁴	0,7	1,2	1,4	(42)
Fair Value des Portfolios	1,0	1,7	1,6	(41)

Zusätzliche Informationen

	Für das Geschäftsjahr endend am oder per			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%)	92,3	92,8	110,8	
Risikogewichtete Aktiven gemäss BIZ	2 035	2 773	2 044	(27)
Personalbestand (auf Vollzeitbasis)	21 636	29 453	29 121	(27)

¹ Weitere Informationen über zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche sind in Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung zu finden.
² Einschliesslich Goodwill-Abschreibungen von 1 Mio. CHF für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2004 (2003: 2 Mio. CHF). ³ Nur zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen.
⁴ Anschaffungskosten abzüglich Veräusserungen und Wertberichtigungen aufgrund von Wertminderung.

Wichtigste Beteiligungen

Im ersten Quartal 2005 übertrugen wir unsere Private-Equity-Anlagen ins Segment Industriebeteiligungen (Industrial Holdings). Dies steht im Einklang mit unserer Strategie, die Aktivitäten in dieser Anlagekategorie zu reduzieren und Möglichkeiten für Desinvestitionen zu nutzen.

Das Segment umfasst auch die Mehrheitsbeteiligung von UBS an Motor-Columbus. Den einzigen bedeutenden Vermögenswert dieser Finanzholding bildet eine Beteiligung an der Atel-Gruppe (Aare-Tessin AG für Elektrizität). Ende September 2005 gab UBS nach der Unterzeichnung entsprechender Verträge bekannt, ihre 55,6%-Beteiligung an Motor-Columbus an ein Konsortium schweizerischer Atel-Minderheitsaktionäre, die EOS Holding und die Atel sowie an die französische Elektrizitätsgesellschaft Electricité de France zu verkaufen.

Ende Februar stimmten die Wettbewerbsbehörden der Schweiz und der Europäischen Union (EU) dem Verkauf ohne Auflagen zu. Im Zeitpunkt der Drucklegung dieses Finanzberichts (8. März 2006) ist zu erwarten, dass die Transaktion abgeschlossen werden kann, sobald alle vertraglichen Bedingungen erfüllt sind und die Organe der jeweiligen Käufergesellschaften ihre Zustimmung erteilt haben.

2005

Das Segment Industriebeteiligungen erzielte 2005 ein Ergebnis von 719 Millionen Franken, wovon 512 Millionen Franken den UBS-Aktionären zurechenbar waren.

2005 wurden vier vollumfänglich konsolidierte Beteiligungen veräussert. Das Ergebnis oder die Gewinne und Verluste aus Veräusserungen werden für die Industriebeteiligungen unter den aufgegebenen Geschäftsbereichen erfasst. Erfolgsrechnungen der Vorjahre wurden angepasst, um diesen Veräusserungen Rechnung zu tragen.

Die nicht konsolidierten Private-Equity-Beteiligungen, einschliesslich der nach der Equity-Methode verbuchten, wiesen 2005 einen Gewinn aus Veräusserungen von insgesamt 684 Millionen Franken aus. Die zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen sanken auf 0,7 Milliarden Franken (Stand 31. Dezember 2005), gegenüber 1,2 Milliarden Franken im Vorjahr. Der mittels Desinvestitionen erzielte Ertrag wurde durch die Beanspruchung bestehender Verpflichtungen teilweise neutralisiert. Der Fair Value dieser Position des Portfolios sank im Berichtsjahr von 1,7 Milliarden Franken 2004 auf 1,0 Milliarden Franken. Die nicht beanspruchten Verpflichtungen beliefen sich am 31. Dezember 2005 auf 367 Millionen Franken, nachdem sie Ende 2004 noch 769 Millionen Franken betragen hatten. Dieser Rückgang ist primär dem Ausstieg aus einer Beteiligung zuzuschreiben.

2004

Das Segment Industriebeteiligungen erzielte 2004 ein Ergebnis von 453 Millionen Franken, wovon 360 Millionen Franken den UBS-Aktionären zurechenbar waren. Von den im Berichtszeitraum vollumfänglich konsolidierten Beteiligungen wurden 2004 fünf veräussert.

Die nicht konsolidierten Private-Equity-Beteiligungen, einschliesslich der nach der Equity-Methode verbuchten, wiesen 2004 einen Gewinn aus Veräusserungen von insgesamt 330 Millionen Franken und Abschreibungen von 57 Millionen Franken aus.

Die zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen sanken auf 1,2 Milliarden Franken (Stand 31. Dezember 2004), gegenüber 1,4 Milliarden Franken im Vorjahr. Der Fair Value dieser Position des Private-Equity-Portfolios stieg von 1,6 Milliarden Franken am 31. Dezember 2003 auf 1,7 Milliarden Franken Ende 2004. Die nicht beanspruchten Verpflichtungen gingen von 1493 Millionen Franken Ende 2003 auf 769 Millionen Franken am 31. Dezember 2004 zurück.

Bilanz und Mittelflussrechnung

Bilanz und Ausserbilanzgeschäfte

Die Aktiven von UBS beliefen sich am 31. Dezember 2005 auf 2060,3 Milliarden Franken, verglichen mit 1737,1 Milliarden Franken am 31. Dezember 2004. Für diese Zunahme waren hauptsächlich Währungsschwankungen gegenüber dem Schweizer Franken und insbesondere die Wertzunahme des US-Dollars um 15% verantwortlich. Ebenfalls einen Einfluss hatte der Anstieg der Barhinterlagen für geborgte Wertschriften (plus 127 Milliarden Franken), der Handelsbestände (plus 105 Milliarden Franken), der positiven Wiederbeschaffungswerte (plus 49 Milliarden Franken) und der Kundenausleihungen (plus 38 Milliarden Franken). Die Passiven nahmen ebenfalls zu, dies infolge höherer Bestände bei den Verbindlichkeiten (plus 174 Milliarden Franken), den Verpflichtungen aus hinterlegten Vermögenswerten (plus 72 Milliarden Franken) und den negativen Wiederbeschaffungswerten (plus 34 Milliarden Franken).

Forderungen und Verpflichtungen

Forderungen

Die Barmittel beliefen sich am 31. Dezember 2005 auf 5,4 Milliarden Franken und gingen damit gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,7 Milliarden Franken zurück. Die Abnahme ist primär gesunkenen Sichtguthaben bei Zentralbanken zuzuschreiben. Die Forderungen gegenüber Banken sanken hauptsächlich aufgrund des Verkaufs von Private Banks & GAM um 1,8 Milliarden Franken auf 33,6 Milliarden Franken am 31. Dezember 2005. Diese Verminderung wurde durch höhere Kontokorrentbestände von Global Wealth Management & Business Banking bis zu einem gewissen Grad ausgeglichen. Die Kundenausleihungen beliefen sich am 31. Dezember 2005 auf 270 Milliarden Franken. Gegenüber dem Vorjahr stellt dies einen Zuwachs um 37,8 Milliarden Franken dar. Dafür verantwortlich waren das höhere Hypothekarvolumen in der Schweiz und die – vornehmlich in den internationalen Wealth-Management-Einheiten – gestiegenen besicherten Ausleihungen. Überdies nahmen die besicherten Ausleihungen der Investment Bank an US-amerikanischen Hypothekarinstitute sowie das Kreditvolumen im internationalen Syndicated-Finance-, Prime-Brokerage- und Aktienderivatgeschäft zu.

Verpflichtungen

Die Verpflichtungen gegenüber Banken stiegen infolge höherer Kontokorrentbestände um 4,3 Milliarden Franken. Dafür waren auch beträchtliche Schwankungen des Cash and Collateral Trading der Investment Bank verantwortlich, die indes durch den geringeren Anteil an Refinanzierungen über die europäischen Zentralbanken ausgeglichen wurden.

Die ausgegebenen Schuldtitel (einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value) nahmen gegenüber dem Vorjahr um 94,5 Milliarden Franken auf 278,1 Milliarden Franken am 31. Dezember 2005 zu. Bei der Emission von Geldmarktpapieren wurde ein Plus von 23,3 Milliarden Franken verzeichnet, das in erster Linie auf höhere Volumen und Wechselkursschwankungen zurückzuführen war. Die langfristigen Verbindlichkeiten (einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value) erhöhten sich um 71,2 Milliarden Franken auf 175,4 Milliarden Franken.

Aktiengebundene Notes – eine von UBS ausgegebene Art hybrider Finanzinstrumente – im Betrag von rund 39 Milliarden Franken mussten in der Bilanz von den negativen Wiederbeschaffungswerten in die finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value umklassiert werden. Im selben Zeitraum verstärkten sich auch die Währungs- und Fair-Value-Schwankungen sowie die Verbriefungsaktivitäten. Wir sind der Überzeugung, dass die Fälligkeitsstruktur der langfristigen Verbindlichkeiten gut auf die Fälligkeitsstruktur der Forderungen abgestimmt ist. Weitere Informationen sind in Anmerkung 18 im Anhang zur Konzernrechnung zu finden.

Die Verpflichtungen gegenüber Kunden nahmen um 75,5 Milliarden Franken zu. Zurückzuführen war dies in erster Linie auf die steigenden Einlagen unserer Privatkunden im Wealth-Management- und Retailgeschäft sowie auf das Wachstum unseres Prime Brokerage.

Repo- sowie Securities-Borrowing-/Lending-Geschäfte

2005 erhöhten sich die Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte um 127 Milliarden Franken oder 22% auf 705 Milliarden Franken, während die Summe der ausgeliehenen Wertschriften und der Repurchase-Transaktionen um 72 Milliarden Franken oder 15% auf 556 Milliarden Franken zunahm. Dieser Zuwachs ist in erster Linie den Securities-Borrowing- und den Eigenkapitalfinanzierungsaktivitäten der Investment Bank zuzuschreiben. Das so genannte Matched Book (ein Repo-Portfolio aus Vermögenswerten und Verbindlichkeiten mit gleichen Laufzeiten und gleichem Wert, deren Risiken sich somit grundsätzlich gegenseitig aufheben) hat sich infolge der Nutzung zusätzlicher Netting-Möglichkeiten verkleinert.

Handelsbestände

Die Handelsbestände erhöhten sich um 105 Milliarden Franken von 549 Milliarden Franken am 31. Dezember 2004 auf 654 Milliarden Franken am 31. Dezember 2005. Der Bestand an Geldmarktpapieren unserer Einheit Fixed Income, Rates and Currencies stieg um 13 Milliarden Franken. Als die Spreads

an Attraktivität gewannen, wurden die Nettoaktiven im Cash and Collateral Trading für die Bank erhöht und an Zentralbanken verpfändet. Bei den Schuldinstrumenten wurde ebenfalls eine Nettozunahme (plus 33 Milliarden Franken) verzeichnet. Dies ist primär unseren im Principal-Finance-Geschäft tätigen Sparten Credit Arbitrage und Credit Fixed Income zuzuschreiben, die vor allem aufgrund unserer stärkeren lokalen Präsenz in den Emerging Markets wuchsen. Die Eigenkapitalinstrumente verzeichneten ein Plus von 38 Milliarden Franken. Zu verdanken war dies in erster Linie dem Derivatgeschäft. Die handelbaren Kredite legten vornehmlich im Verbriefungsgeschäft um 20 Milliarden Franken zu. Im gleichen Zeitraum nahmen die Short-Positionen um 18 Milliarden Franken auf 189 Milliarden Franken zu.

Wiederbeschaffungswerte

Im Berichtsjahr stiegen die positiven Wiederbeschaffungswerte um 49 Milliarden Franken auf 334 Milliarden Franken. Gleichzeitig erhöhten sich die negativen Wiederbeschaffungswerte um 34 Milliarden Franken auf 338 Milliarden Franken. Für diese Entwicklung waren vor allem drei Faktoren ausschlaggebend: Veränderungen der Zinssätze (vor allem im ersten Halbjahr 2005), Wechselkursschwankungen wichtiger Währungen und höhere Handelsvolumen.

Übrige Aktiven/Passiven

Die Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften stiegen um 11% auf 3,0 Milliarden Franken am 31. Dezember 2005. Diese Zunahme geht auf Private-Equity-Beteiligungen und das Immobiliengeschäft sowie Investitionen durch Motor-Columbus zurück. Die Liegenschaften und übrigen Sachanlagen nahmen hauptsächlich infolge von Veräusserungen und Abschreibungen um 1% auf 9,4 Milliarden Franken ab. Goodwill und andere immaterielle Anlagen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 11% auf 13,5 Milliarden Franken am 31. Dezember 2005. Dafür verantwortlich waren vorwiegend Wechselkursschwankungen, doch kommt darin auch der Erwerb verschiedener Geschäfte während des Berichtsjahres zum Ausdruck.

Eigenkapital

Das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital nahm gegenüber dem Vorjahr um 10,4 Milliarden Franken auf 44,3

Milliarden Franken am 31. Dezember 2005 zu. Dieser Zuwachs ist auf das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis von 14,0 Milliarden Franken, in dem der Gewinn aus dem Verkauf von Private Banks & GAM enthalten ist, und auf die Wertzunahme des US-Dollars gegenüber dem Schweizer Franken zurückzuführen, wurde indes durch Dividendenzahlungen und Aktienrückkäufe geschmälert.

Das den Minderheitsanteilen zurechenbare Eigenkapital stieg um 40% von 5,4 Milliarden Franken 2004 auf 7,6 Milliarden Franken am 31. Dezember 2005, was in erster Linie der Neuemission von Preferred Securities zuzuschreiben war.

Vertragliche Verpflichtungen

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die vertraglichen Verpflichtungen am 31. Dezember 2005. Sämtliche Verträge mit Ausnahme der Abnahmeverpflichtungen (Verträge, in denen wir uns zum Kauf einer bestimmten Menge Güter und Dienstleistungen verpflichtet haben) sind entweder in der Bilanz als Verbindlichkeiten erfasst oder – wenn es sich um Operating-Leasing-Verträge handelt – in Anmerkung 25 im Anhang zur Konzernrechnung aufgeführt.

Folgende in der Bilanz erfassten Verbindlichkeiten sind in der Tabelle nicht enthalten, da wir diese Verpflichtungen nicht als vertraglich betrachten: Rückstellungen, laufende und latente Steuerverpflichtungen, Verbindlichkeiten aus Mitarbeiterbeteiligungsplänen, Abwicklungs- und Clearingkonten sowie Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern während der obligatorischen Kündigungsfrist haben wir von den Kaufverpflichtungen ausgeschlossen, da die Bank den Mitarbeitern während dieser Zeit das vertraglich vereinbarte Salär zahlen muss.

Ausserbilanzgeschäfte

Im Rahmen des normalen Geschäftsgangs schliesst UBS Vereinbarungen ab, die sich nach IFRS weder in der Bilanz niederschlagen noch auf die Erfolgsrechnung auswirken. Diese Vereinbarungen werden ausserhalb der Bilanz geführt, solange UBS keine Verpflichtung oder ein Anspruch auf einen spezifischen Vermögenswert daraus entsteht. Sobald eine Verpflichtung

Vertragliche Verpflichtungen

Mio. CHF	Zahlungsfälligkeiten nach Dauer			
	Weniger als 1 Jahr	1–3 Jahre	3–5 Jahre	Mehr als 5 Jahre
Langfristige Verbindlichkeiten	53 720	25 071	29 512	59 469
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	135	317	275	
Verpflichtungen aus Operating Leasing	963	1 752	1 455	3 973
Abnahmeverpflichtungen	20 082	11 183	2 545	8 251
Andere langfristige Verpflichtungen	222	1 039		
Total	75 122	39 362	33 787	71 693

tung besteht, wird diese in der Bilanz erfasst und der daraus resultierende Verlust in der Erfolgsrechnung verbucht. Der in der Bilanz erfasste Betrag entspricht indes oftmals nicht dem gesamten möglichen Verlust, der aus solchen Vereinbarungen entstehen kann.

Die nachfolgend aufgeführten Vereinbarungen entsprechen grösstenteils entweder einem Kundenbedürfnis oder bieten Anlagemöglichkeiten über Unternehmen, die nicht von UBS kontrolliert werden. Die Bedeutung solcher Vereinbarungen im Hinblick auf Liquidität, Kapitalressourcen oder Markt- und Kreditrisikosicherheiten der Bank ist äusserst gering. Für UBS stellen solche Vereinbarungen weder eine wichtige Ertragsquelle dar noch entstanden ihr daraus nennenswerte Kosten, was auch in Zukunft nicht der Fall sein dürfte. Die folgenden Abschnitte enthalten Informationen über drei ausgewählte Bereiche von Ausserbilanzgeschäften per 31. Dezember 2005 sowie über daraus möglicherweise resultierende Verbindlichkeiten.

Garantien

Im Rahmen unserer normalen Geschäftstätigkeit geben wir verschiedene Arten von Garantien für unsere Kunden aus. Bei diesen Garantien handelt es sich um Ausserbilanzgeschäfte, ausser wenn eine Rückstellung zur Deckung möglicher Verluste notwendig ist. Die aus den Garantien erwachsenden Eventualverpflichtungen werden in Anmerkung 24 im Anhang zur Konzernrechnung offen gelegt. 2005 lagen die Eventualverpflichtungen aus Garantien leicht über dem Wert des Vorjahres. Die Gebührenerträge, die wir mit der Begebung von Garantien erwirtschaften, bilden keinen wesentlichen Bestandteil des Gesamtertrags. Die aus Garantien entstandenen Verluste und Ein-

künfte aus erhaltenen Provisionen waren in den letzten drei Jahren unbedeutend.

Einbehaltene Anteile

UBS bietet Hand bei der Gründung von Special Purpose Entities (SPEs). Diese Gesellschaften erleichtern die Verbriefung erworbener Wohnbau- und Geschäftshypotheken und ähnlicher Verpflichtungen. Überdies verbriefen wir finanzielle Verbindlichkeiten von Kunden im Rahmen von Transaktionen über SPEs, die Collateralized Debt Obligations emittieren. Bei einer typischen Verbriefungstransaktion dieser Art übertragen wir gegen materielle Eigentumsrechte in Form von Wertschriften Vermögenswerte an einen Trust oder ein Unternehmen. Die Eigentumsrechte werden in der Regel kurz nach der Verbriefung an Drittparteien veräussert. Wir bieten diesen SPEs keine Garantien oder sonstigen Kreditsicherheiten. Sobald das Risiko oder der Ertrag solcher Vermögenswerte auf eine Drittpartei übergeht, werden sie nicht mehr in unserer konsolidierten Jahresrechnung ausgewiesen. Weitere Angaben zu den Verbriefungsaktivitäten von UBS finden sich in Anmerkung 33 im Anhang zur Konzernrechnung.

Im den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital verbuchte derivative Instrumente

Wir verfügen über keine Derivatkontrakte in Verbindung mit eigenen Aktien, die als Eigenkapitalinstrumente ausgewiesen werden. Mit Ausnahme physisch erfüllter geschriebener Put-Optionen (siehe Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung) werden an die UBS-Aktie gebundene Derivatkontrakte als derivative Instrumente verbucht und in der Bilanz zum Fair Value unter Positive bzw. Negative Wiederbeschaffungswerte erfasst.

Mittelflussrechnung

2005

Ende 2005 beliefen sich die flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven auf 91,0 Milliarden Franken. Dies stellt gegenüber den 87,1 Milliarden Franken von Ende 2004 einen Anstieg um 3,9 Milliarden Franken dar.

Operative Tätigkeit

Der für die operative Tätigkeit verwendete Nettomittelfluss lag 2005 bei 63,2 Milliarden Franken, nachdem er im Vorjahr noch 24,1 Milliarden Franken betragen hatte. Der operative Mittelzufluss (vor Änderungen bei den betrieblichen Aktiven und Passiven und vor bezahlten Einkommenssteuern) betrug im Berichtsjahr 14,6 Milliarden Franken – 3,4 Milliarden Franken mehr als im Jahr zuvor. Der Reingewinn stieg 2005 um 6,2 Milliarden Franken gegenüber 2004. Die aufgegebenen Geschäftsbereiche steuerten 3,8 Milliarden Franken bei, die in den Cashflow aus Investitionstätigkeit umklassiert werden mussten.

162,6 Milliarden Franken an Barmitteln wurden eingesetzt, um eine Nettoerhöhung der betrieblichen Aktiven zu finanzieren, während die Nettozunahme der betrieblichen Passiven einen Mittelzufluss von 87,2 Milliarden Franken bewirkte. Die höheren Barmittel wurden im Rahmen des Ausbaus unserer Geschäftsaktivitäten zur Finanzierung von betrieblichen Aktiven verwendet. Die vergleichbaren Beträge fielen 2004 und 2003 niedriger aus, was primär der anhaltenden Erholung an den Finanzmärkten zuzuschreiben war. Die Zahlungen an Steuerbehörden erreichten im Berichtsjahr 2,4 Milliarden Franken, 1,1 Milliarden Franken mehr als im Vorjahr. Grund dafür ist der zwischen 2003 und 2004 gestiegene Reingewinn.

Investitionstätigkeit

Aus der Investitionstätigkeit resultierte ein Mittelabfluss von 2,4 Milliarden Franken. Hauptgründe hierfür waren die Akquisition neuer Geschäfte im Betrag von insgesamt 1,5 Milliarden Franken, der um 1,9 Milliarden Franken höhere Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen und eine Nettozunahme der Finanzanlagen um 2,5 Milliarden Franken. Die Veräusserung von Tochter- und assoziierten Gesellschaften hatte 2005 Mittelzuflüsse von 3,2 Milliarden Franken zur Folge, wovon 1,9 Milliarden Franken auf den Verkauf von Private Banks & GAM entfielen. 2004 waren noch Netto-Mittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit in Höhe von 1,0 Milliarden Franken verzeichnet worden, denen hauptsächlich folgende Faktoren zugrunde lagen: die Akquisition neuer Geschäfte in Höhe von 2,5 Milliarden Franken sowie der Kauf

von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen im Wert von 0,5 Milliarden Franken. Diese Kosten wurden nur zum Teil durch Mittelzuflüsse aus Veräusserungen von Tochter- und assoziierten Gesellschaften sowie aus dem Nettoverkauf von Finanzanlagen ausgeglichen.

Finanzierungstätigkeit

Aus der Finanzierungstätigkeit gingen 2005 Cashflows von 64,5 Milliarden Franken hervor, die zur Finanzierung des Ausbaus unserer Geschäftsaktivitäten genutzt wurden. Diese Zuflüsse stammen aus der Nettoemission von Geldmarktpapieren im Betrag von 23,2 Milliarden Franken sowie aus der Ausgabe langfristiger Schuldtitel in Höhe von 76,3 Milliarden Franken. Letztere überstiegen die Rückzahlungen von Papieren mit langer Laufzeit von insgesamt 30,5 Milliarden Franken deutlich. Diesen Zuflüssen standen Abflüsse aufgrund von Bewegungen bei den eigenen Aktien und Derivatgeschäften auf eigenen Aktien (2,4 Milliarden Franken) sowie Dividendenzahlungen (3,1 Milliarden Franken) gegenüber. Im Jahr zuvor hatten wir ebenfalls Netto-Mittelzuflüsse von 39,8 Milliarden Franken aus unserer Finanzierungstätigkeit verzeichnet. Der Unterschied zwischen den beiden Jahren erklärt sich grösstenteils durch die verstärkte Ausgabe langfristiger Schuldtitel (plus 25,1 Milliarden Franken) im Berichtsjahr.

2004

Ende 2004 beliefen sich die flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven auf 87,1 Milliarden Franken. Dies stellt gegenüber den 73,4 Milliarden Franken von Ende 2003 einen Anstieg um 13,7 Milliarden Franken dar.

Operative Tätigkeit

Der Nettomittelfluss aus operativer Tätigkeit lag 2004 bei minus 24,1 Milliarden Franken, nachdem er im Vorjahr noch plus 3,3 Milliarden Franken betragen hatte. Der operative Mittelzufluss (vor Änderungen bei den betrieblichen Aktiven und Passiven und vor bezahlten Einkommenssteuern) belief sich 2004 auf 11,2 Milliarden Franken – 2,3 Milliarden Franken mehr als im Jahr zuvor. Der Reingewinn stieg 2004 um 2,2 Milliarden Franken. Es ist jedoch zu beachten, dass wir 2003 bedeutend höhere Non-Cash-Aufwendungen hatten, die zwar den Reingewinn schmälerten, aber nicht liquiditätswirksam waren. Im Zuge der Einführung von IAS 39 im Jahr 2004 begannen wir, einige unserer Schuldtitel zum Fair Value zu erfassen. Dies hatte die Verbuchung eines weiteren nicht liquiditätswirksamen Postens in Höhe von 1,2 Milliarden Franken zur Folge.

70,9 Milliarden Franken an Barmitteln wurden eingesetzt, um eine Nettoerhöhung der betrieblichen Aktiven zu finanzieren, während die Nettozunahme der betrieblichen Passiven einen Mittelzufluss von 37,0 Milliarden Franken bewirkte. 2003 fielen die vergleichbaren Beträge höher aus, was primär darauf zurückzuführen war, dass die Aktivitäten 2003 im Zuge der Erholung an den Finanzmärkten anzogen. Die Zahlungen an Steuerbehörden beliefen sich 2004 auf 1,3 Milliarden Franken, 228 Millionen Franken mehr als im Vorjahr. Grund dafür ist der zwischen 2002 und 2003 gestiegene Reingewinn.

Investitionstätigkeit

Aus der Investitionstätigkeit resultierte ein Mittelabfluss von 1,0 Milliarden Franken, der hauptsächlich auf die Akquisition neuer Geschäfte in Höhe von insgesamt 1,2 Milliarden Franken abzüglich Verkäufe zurückzuführen war. 2003 wurde dagegen ein Mittelzufluss von 1,9 Milliarden Franken verzeichnet. Zu verdanken war dies primär der Veräusserung von Finanzanlagen und dem Verkauf der Correspondent Services Corporation, was durch den Erwerb von Liegenschaften und Sachanlagen im Wert von 1,4 Milliarden Franken teilweise ausgeglichen wurde.

Finanzierungstätigkeit

Die insgesamt höheren Mittelflüsse im Jahr 2004 sind unserer Finanzierungstätigkeit zuzuschreiben, mit welcher Mittelzuflüsse von 39,8 Milliarden Franken generiert wurden. Diese Zuflüsse stammen aus der Nettoemission von Geldmarktpapieren im Betrag von 21,4 Milliarden Franken sowie aus der Ausgabe langfristiger Schuldtitel im Wert von 51,2 Milliarden Franken. Letztere überstiegen die Rückzahlungen von Papieren mit langer Laufzeit von insgesamt 24,7 Milliarden Franken deutlich. Diesen Zuflüssen standen Abflüsse aufgrund von Bewegungen bei den eigenen Aktien und Derivatgeschäften auf eigenen Aktien (5,0 Milliarden Franken) sowie Dividendenzahlungen (2,8 Milliarden Franken) gegenüber. Im Jahr zuvor hatten wir noch Mittelabflüsse von 13,7 Milliarden Franken aus unserer Finanzierungstätigkeit verzeichnet. Für die Differenz zwischen diesen beiden Jahren sind hauptsächlich zwei Faktoren verantwortlich: Im Vergleich zu 2003 wurden mehr als doppelt so viele langfristige Schuldtitel emittiert, und wir legten Geldmarktpapiere im Wert von 21,4 Milliarden Franken auf, nachdem wir im Vorjahr 14,7 Milliarden Franken zurückgezahlt hatten.

Standards und Grundsätze der Rechnungslegung

Rechnungslegungsgrundsätze

Die UBS-Konzernrechnung wurde gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Da die UBS-Aktie auch in den USA kotiert ist, wird in Anmerkung 41 im Anhang zur Konzernrechnung auf die wesentlichsten Unterschiede eingegangen, die sich im Fall einer Rechnungslegung nach den United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) ergäben. Zudem wird eine Überleitung von nach IFRS berechneten Werten für das Eigenkapital und das Konzernergebnis zu den Werten nach US GAAP aufgeführt.

Sofern nicht ausdrücklich anders erwähnt, werden sämtliche Finanzinformationen in diesem Dokument auf konsolidierter Basis gemäss IFRS-Normen dargestellt.

Die Seiten 209 bis 221 enthalten die Jahresrechnung für das Stammhaus UBS AG (mit all seinen Schweizer und internationalen Niederlassungen), in dessen direktem oder indirektem Besitz sich alle Konzerngesellschaften von UBS befinden. Die Jahresrechnung des Stammhauses wird gemäss den in der Schweiz geltenden gesetzlichen Vorschriften erstellt und richtet sich nach den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen. Abgesehen von diesem Kapitel oder sofern nicht anders erwähnt, bezieht sich «UBS» immer auf den UBS-Konzern und nicht auf das Stammhaus.

Alle Hinweise auf die Jahre 2005, 2004 und 2003 beziehen sich auf das Geschäftsjahr des UBS-Konzerns und des Stammhauses per 31. Dezember 2005 und 31. Dezember 2004. Sowohl die UBS-Konzernrechnung als auch die Jahresrechnung des Stammhauses für jede dieser Berichtsperioden wurden von Ernst & Young AG geprüft.

Die wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze, die bei der Erstellung der Konzernrechnung zur Anwendung gelangen, werden nachfolgend erläutert. Die Grundlage unserer Rechnungslegung wird in Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung beschrieben.

Standards der Managementrechnung

Die Ergebnisse jeder Geschäftseinheit werden nach den UBS-Grundsätzen zur Managementrechnung ausgewiesen. Die Darstellung nach Geschäftssegmenten widerspiegelt die Organisationsstruktur von UBS und die entsprechenden Führungsverantwortlichkeiten. In den Ergebnissen der einzelnen Geschäftseinheiten sind die internen Verrechnungen von Aufwendungen und Erträgen enthalten.

Zuordnung von Erträgen und Aufwendungen zwischen den einzelnen Geschäftseinheiten: Die Zuordnung der Erträge aus Geschäften mit externen Kunden zu den einzelnen Geschäftseinheiten erfolgt auf der Grundlage von Vereinbarungen. Transaktionen zwischen den Geschäftseinheiten werden zu intern festgelegten Transferpreisen oder zu marktüblichen

Konditionen verrechnet. Leistungsverrechnungen zwischen Geschäftseinheiten werden in den Büchern der beiden betroffenen Einheiten unter «Dienstleistungen von/an andere(n) Geschäftseinheiten» ausgewiesen. Wenn immer möglich, werden die Kosten von Corporate Functions des Corporate Center den einzelnen Geschäftseinheiten zugeteilt.

Der *Erfolg Zinsengeschäft* wird den einzelnen Geschäftseinheiten auf der Grundlage ihrer Bilanzpositionen zugeordnet. Die Refinanzierung der Aktiven und die Anlage der Passiven erfolgt für Geschäftseinheiten, die dem Finanzdienstleistungsgeschäft zuzuordnen sind, über die zentralen Treasury-Abteilungen, und die resultierende Nettomarge wird dem Ergebnis der jeweiligen Geschäftseinheit zugerechnet. Um die Zuordnung zu vervollständigen, wird den Geschäftseinheiten des Finanzdienstleistungsgeschäfts ein risikofreier Ertrag des ihnen zugewiesenen regulatorischen Kapitals (bereinigt um Goodwill, siehe weiter unten) gutgeschrieben.

Der *Erlös aus dem Kommissionsgeschäft* wird der kundenverantwortlichen Geschäftseinheit gutgeschrieben. Die Zuordnung der Erträge aus Geschäften mit Kunden, bei denen mehrere Geschäftseinheiten zur Wertschöpfung beitragen, erfolgt auf der Grundlage von Vereinbarungen.

In der internen Managementberichterstattung und in der Ergebnisdiskussion ermitteln wir die Kreditrisikokosten anhand eines Konzepts der *erwarteten Kreditrisikokosten*. Die *erwarteten Kreditrisikokosten* entsprechen den durchschnittlichen jährlichen Kosten, die aus der Einstufung von Positionen des aktuellen Portfolios als gefährdet erwartet werden. Die für die einzelnen Unternehmensgruppen ausgewiesenen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den erwarteten Kreditrisikokosten für das entsprechende Portfolio zuzüglich der dreijährigen Amortisierung (entspricht der Abgrenzung in der Tabelle) der Differenz zwischen den Wertberichtigungen für Kreditrisiken sowie den erwarteten Kreditrisikokosten. Die Differenz zwischen der Summe dieser abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten, die den Unternehmensgruppen oder Geschäftseinheiten belastet werden, und den auf Konzernebene für die Finanzberichterstattung ausgewiesenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird den Corporate Functions zugeordnet. Die Tabelle auf der nachfolgenden Seite zeigt die abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten, die den einzelnen Unternehmensgruppen belastet wurden.

Die regulatorischen Kapitalanforderungen für die einzelnen Geschäftseinheiten werden berechnet auf Basis von 10% der nach BIZ-Richtlinien definierten risikogewichteten Aktiven. Zur Messung des Kapitalverbrauchs der Geschäftseinheiten wird das regulatorische Kapital um den zurechenbaren Goodwill bereinigt. Die Rendite auf dem bereinigten regulatori-

schen Kapital ist eine Kennzahl zur Leistungsmessung für die Investment Bank und die Einheit Business Banking Switzerland.

Der Personalbestand, angegeben auf Vollzeitbasis («full-time equivalents»/FTE), errechnet sich als Prozentanteil der

Anzahl Stunden, die fest angestellte Mitarbeiter mit einem 100%-Pensum in der Regel leisten. Das FTE für eine einzelne Person kann nicht höher sein als 1,0. Der Personalbestand umfasst sämtliche Mitarbeiter (inklusive Mitarbeiter in Ausbildung), mit Ausnahme externer Vertragspartner.

Kreditrisikokosten nach Unternehmensgruppen im Finanzdienstleistungsgeschäft

<i>Mio. CHF</i>	Global Wealth Management & Business Banking			Investment Bank	UBS Total
Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.05	Wealth Management International & Switzerland	Wealth Management US	Business Banking CH		
Erwartete Kreditrisikokosten	(54)	(8)	(363)	(119)	(544)
Abgrenzungen	41	6	485	155	687
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten	(13)	(2)	122	36	143
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(8)	0	231	152	375
Ausgleichsposition Corporate Functions					232

Wichtigste Rechnungslegungsgrundsätze

Erläuterungen zur Erstellung der Jahresrechnung und zur Wahl der Rechnungslegungsgrundsätze

Die Konzernrechnung von UBS wird gemäss IFRS erstellt und enthält eine Überleitung zu US GAAP. Bei der Anwendung dieser Rechnungslegungsgrundsätze müssen teilweise Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die naturgemäss mit einer beachtlichen Unsicherheit verbunden sind. Eine Änderung der Annahmen kann sich massgeblich auf die Konzernrechnung der entsprechenden Berichtsperiode auswirken. Im vorliegenden Kapitel werden die Verbuchungen, die wesentlich auf Schätzungen und Annahmen basieren, erläutert, und es wird aufgezeigt, welchen Einfluss die Schätzungen und Annahmen auf das ausgewiesene Konzernergebnis haben. Ausführlichere Erklärungen zu den angewandten Rechnungslegungsgrundsätzen sind in Anmerkung 1 im Anhang zur Konzernrechnung zu finden.

Die Verwendung von Schätzungen und Annahmen impliziert, dass das ausgewiesene Ergebnis anders lauten würde, wenn den Berechnungen andere Annahmen zugrunde gelegt würden. UBS ist überzeugt, angemessene Annahmen getroffen zu haben, sodass die Konzernrechnung in allen wesentlichen Punkten ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage darstellt. Die nachfolgende Erläuterung alternativer Ermittlungsmethoden und ihrer Auswirkungen dient einzig dazu, dem Leser das Verständnis der Konzernrechnung zu erleichtern, und soll nicht bedeuten, dass andere Annahmen angemessener gewesen wären.

Viele der Beurteilungen, die UBS bei der Anwendung der Rechnungslegungsgrundsätze vornimmt, gründen auf der von UBS für richtig erachteten Annahme, dass der Konzern über genügend Liquidität verfügt, um Positionen oder Anlagen zu halten, bis eine bestimmte Anlagestrategie Wirkung zeigt. Es wird also davon ausgegangen, dass Positionen nicht zu ungünstigen Kursen veräussert werden müssen, um die kurzfristige Liquidität sicherzustellen. Die Liquidität wird auf den Seiten 86 bis 89 des Handbuchs 2005/2006 ausführlicher erläutert.

Fair Value von Finanzinstrumenten

Die Handelsbestände, die Verpflichtungen aus Handelsbeständen, die erfolgswirksamen zum Fair Value bewerteten finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen sowie Derivate werden zum Fair Value in der Bilanz erfasst, wobei Änderungen des Fair Value in der Erfolgsrechnung unter der Position Erfolg Handelsgeschäft verbucht werden. Bei dieser Verbuchungsmethode spielen die Beurteilungen für die Be-

stimmung des Fair Value für die entsprechenden Vermögenswerte und Verpflichtungen eine wichtige Rolle.

Bei Vermögenswerten, die nicht aktiv an einer Börse gehandelt werden und für die auch sonst keine offiziellen Kursnotierungen verfügbar sind, wird der Fair Value mit Hilfe diverser Bewertungsmethoden bestimmt. Es können dies Barwertmethoden, Modelle mit beobachtbaren Inputparametern oder Modelle sein, bei denen einige der Inputparameter nicht beobachtbar sind.

Bewertungsmodelle werden vor allem bei OTC-Derivaten eingesetzt, beispielsweise bei Kreditderivaten und nicht börsennotierten Wertpapieren mit eingebetteten Derivaten. Alle Bewertungsmodelle werden einer eingehenden Prüfung unterzogen, bevor sie als Grundlage für die Finanzberichterstattung verwendet werden. Sie werden danach regelmässig von unabhängigen Fachpersonen überprüft, die nicht für die Abteilung arbeiten, die das Modell erstellt hat. Ausserdem verifizieren und präzisieren wir unsere Modelle, indem wir die durch die Modelle berechneten Werte mit offiziellen Kursnotierungen von ähnlichen Instrumenten (falls vorhanden) sowie mit effektiv erzielten Verkaufspreisen vergleichen.

Unsere Modelle berücksichtigen eine Vielzahl von Parametern, beispielsweise tatsächliche oder geschätzte Marktpreise und andere Marktnotierungen wie zum Beispiel Zeitwert, Volatilität, Markttiefe und -liquidität. Wenn verfügbar, verwenden wir überprüfbare Marktdaten, d.h. im Markt beobachtbare Kurse und andere Marktnotierungen. Wenn für die Eingabeparameter des Modells keine beobachtbaren Werte verfügbar sind und stattdessen geschätzte Werte verwendet werden, kann der ausgewiesene Fair Value des Finanzinstruments durch die Wahl der Annahmen beeinflusst werden. Wir verwenden von einer Periode zur nächsten konsistent die gleichen Modelle, um die Vergleichbarkeit und Stetigkeit der Bewertungen über die Zeit sicherzustellen. Die Schätzung des Fair Value verlangt aber ein bedeutendes Mass an Urteilsvermögen. Das Management berücksichtigt die Unsicherheiten, die mit der Schätzung von nicht beobachtbaren Eingabeparametern und mit modellbezogenen Annahmen verbunden sind, indem es Wertberichtigungen vornimmt. Auch für überalterte Positionen, eine Verschlechterung der Kreditwürdigkeit (einschliesslich länderspezifischer Risiken), Konzentrationen in bestimmten Anlagekategorien und Marktrisikofaktoren (Zinssätze, Währungen usw.) sowie für die Markttiefe und -liquidität werden Wertberichtigungen vorgenommen. Trotz der Tatsache, dass in einigen Fällen ein bedeutendes Mass an Urteilsvermögen erforderlich ist, um den Fair Value festzulegen, ist UBS davon überzeugt, dass – basierend auf Kontrollen und prozessorientierten Sicherheitsmassnahmen – die in der Bilanz erfassten Fair Values und die in der Erfolgsrechnung ver-

buchten Änderungen der Fair Values angemessen sind und den zugrunde liegenden wirtschaftlichen Nutzen reflektieren. Für Modellbewertungen, in denen keine Marktdaten verfügbar sind, haben wir dennoch ermittelt, wie sich der Fair Value ändern würde, wenn für die Modelleingaben andere, gleichfalls realistische Annahmen gewählt würden. Um zu sehen, welchen Effekt dies auf die Konzernrechnung hat, berechneten wir die Modellwertberichtigungen zusätzlich mit einem höheren und einem niedrigeren Konfidenzintervall als dem ursprünglich verwendeten. Ein ähnlicher Ansatz wurde für Bewertungen, die nicht auf Modellen basieren, verwendet. Für die Vorjahresperiode basiert die Beurteilung auf Schätzungen. Der Wert aller zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente, bei denen der Fair Value anhand von Annahmen ermittelt werden muss, wäre nach diesen Berechnungen bis zu 1094 Millionen Franken niedriger respektive bis zu 1176 Millionen Franken höher als der in der Konzernrechnung ausgewiesene Wert. 2004 lagen die Schätzungen für diesen Wert zwischen 579 Millionen Franken unter und 927 Millionen Franken über den bilanzierten Beträgen.

Erfassung der Differenz zwischen Transaktionspreis und berechnetem Fair Value (abgegrenzter «Day 1 Profit and Loss»)

Eng verbunden mit der Bestimmung des Fair Value von Finanzinstrumenten ist die Erfassung der Differenz zwischen Transaktionspreis und berechnetem Fair Value. UBS ist Transaktionen eingegangen, die teilweise nach mehr als zehn Jahren fällig werden. Der Fair Value dieser Transaktionen wird anhand von Bewertungsmodellen bestimmt, deren Eingabedaten nicht alle auf beobachtbaren Marktkursen und anderen Marktnotierungen basieren. Bei der Ersterfassung werden Finanzinstrumente jeweils zum Transaktionspreis verbucht, der den besten Indikator für den Fair Value darstellt, obwohl er vom Fair Value, der mit dem Bewertungsmodell berechnet wurde, abweichen kann. Diese Differenz zwischen dem Transaktionspreis und dem Fair Value des Modells wird gemeinhin als «Day 1 Profit and Loss» bezeichnet. Wir verbuchen diese Differenz – in der Regel ein Gewinn – nicht unmittelbar in der Erfolgsrechnung, da dies gemäss einschlägiger Fachliteratur nicht zulässig ist. Während die Fachliteratur die sofortige Verbuchung von «Day 1 Profit and Loss» in der Erfolgsrechnung nicht erlaubt, fehlen Richtlinien betreffend Zeitpunkt, ab dem der Fair Value durch Verwendung beobachtbarer Marktdaten und -preise oder von Preisen für vergleichbare Instrumente in aktiven Märkten bestimmt werden kann. Es fehlen auch Angaben dazu, wie nachfolgende, anhand des Modells ermittelte Veränderungen des Fair Value zu erfassen sind.

Unsere Entscheidungen, wie ein abgegrenzter «Day 1 Profit and Loss» erfasst wird, werden nach sorgfältiger Überprüfung der Fakten und Umstände getroffen. So stellen wir sicher, dass wir nicht verfrüht einen Teil des abgegrenzten Gewinns zugunsten der Erfolgsrechnung auflösen. Wir bestim-

men die Methode für die angemessene Erfassung des «Day 1 Profit and Loss»-Betrags in der Erfolgsrechnung für jede Transaktion einzeln. Der abgegrenzte «Day 1 Profit and Loss» wird entweder über die Laufzeit der Transaktion abgeschrieben, bis zur möglichen Bestimmung des Fair Value anhand von beobachtbaren Marktfaktoren aufgeschoben oder durch Erfüllung realisiert. In allen Fällen wird ein nicht verbuchter «Day 1 Profit and Loss» unverzüglich in der Erfolgsrechnung erfasst, wenn sich der Fair Value des betreffenden Finanzinstruments ermitteln lässt, sei es anhand eines Modells mit beobachtbaren Marktfaktoren oder eines Referenzkurses für dasselbe Produkt in einem aktiven Markt.

Nach Abschluss einer Transaktion bewerten wir das Finanzinstrument zum Fair Value, bereinigt um den abgegrenzten «Day 1 Profit and Loss». Nachfolgende Änderungen des Fair Value werden unverzüglich in der Erfolgsrechnung verbucht, und zwar ohne Rückbuchung des abgegrenzten «Day 1 Profit and Loss».

Verbriefungen und Special Purpose Entities

UBS übernimmt die Gründung von Special Purpose Entities (SPEs). Diese Gesellschaften dienen in erster Linie dem Zweck, Kunden Anlagen in separaten rechtlichen Einheiten oder gemeinsame Investitionen in alternative Anlagen zu ermöglichen, Vermögenswerte zu verbiefen oder Kreditschutz zu kaufen oder zu verkaufen. In Einklang mit den IFRS-Normen konsolidiert UBS keine SPEs, die sie nicht kontrolliert. Da es manchmal schwierig zu bestimmen ist, ob wir die Kontrolle über eine SPE ausüben, müssen wir eine Beurteilung von Nutzen und Gefahren sowie unserer Fähigkeit, operative Entscheide für die SPE zu treffen, vornehmen. In vielen Fällen gibt es Elemente, welche isoliert betrachtet auf eine Kontrolle oder fehlende Kontrolle über eine SPE hinweisen. Wenn sie aber zusammen betrachtet werden, wird es schwierig, eine klare Schlussfolgerung zu ziehen. Folgende Faktoren deuten darauf hin, dass eine SPE konsolidiert werden muss: (a) UBS zieht den Hauptteil des Nutzens aus den Aktivitäten der SPE, (b) UBS trägt den Hauptteil der mit den Vermögenswerten der SPE verbundenen restlichen Eigentumsrisiken, um den Nutzen aus deren Aktivitäten zu ziehen, (c) UBS hat die Entscheidungsgewalt, den Hauptteil des Nutzens zu ziehen, oder (d) die Geschäfte der SPE werden im Namen von UBS geführt, entsprechend deren spezifischen Geschäftsbedürfnissen, so dass sie den Nutzen aus den Aktivitäten der SPE zieht. Wir konsolidieren eine SPE, wenn die Beurteilung dieser Faktoren zeigt, dass wir den Hauptteil des Nutzens oder Risikos aus den Aktivitäten der SPE ziehen.

SPEs, die Kunden Anlagemöglichkeiten bieten: Diese Kategorie von SPEs bietet einem oder mehreren Kunden Investitionen in einen einzelnen Vermögenswert oder in eine Gruppe von Vermögenswerten an, die von der SPE am Markt gekauft und nicht von UBS an die SPE transferiert werden. Nutzen und Gefahren aus den von der SPE gehaltenen Ver-

mögenswerten tragen die Kunden. In der Regel erhält die Bank jedoch Kommissionen oder Gebühren für die Gründung der SPE oder für die von ihr erbrachten Vermögensverwaltungs-, Depotverwaltungs- oder anderen Dienstleistungen. Bei vielen dieser SPEs handelt es sich um Trusts, in die ein einziger Anleger oder eine Familie investiert. Bei anderen SPEs wiederum investiert eine Vielzahl von Anlegern mittels einer einzigen Aktie oder eines einzigen Zertifikats in ein diversifiziertes Vermögen. Der Einsatzbereich letzterer SPEs reicht von Anlagefonds bis zu Immobilien-Trusts. Ein Beispiel ist UBS Alternative Portfolio AG, die Investoren die Möglichkeit bietet, über eine einzige Aktie in eine diversifizierte Palette von alternativen Anlagen zu investieren. Die meisten unserer SPEs werden zu Anlagezwecken für Kunden gegründet und nicht konsolidiert.

SPEs, die Kunden die Möglichkeit einer gemeinsamen Investition in alternative Anlagen bieten (z.B. in Feeder Funds, für die in der Regel keine aktiven Märkte bestehen), werden oft in Form einer Kommanditgesellschaft gegründet. Die Anleger sind die Kommanditäre und steuern einen Grossteil oder die Gesamtheit des Kapitals bei, während UBS als Komplementär fungiert. In dieser Funktion zeichnet UBS für die Vermögensverwaltung verantwortlich und entscheidet in Anlage- und administrativen Belangen nach freiem Ermessen. Sie ist jedoch nicht oder nur mit einem Nominalbetrag am investierten Kapital beteiligt. UBS erhält für die von ihr als Komplementär erbrachten Dienstleistungen in der Regel Kommissionen und Gebühren. Sie trägt jedoch – im Gegensatz zu den Kommanditären – den Nutzen oder die Gefahren dieses Anlagevehikels nicht oder nur in sehr begrenztem Umfang. Die meisten Kommanditgesellschaften werden nicht konsolidiert, da UBS sie weder kontrolliert noch den Hauptteil des Nutzens aus ihnen zieht. In gewissen Fällen allerdings werden Kommanditgesellschaften konsolidiert, beispielsweise wenn UBS mehr als nur einen Nominalbetrag investiert hat und die Kommanditäre nicht befugt sind, die Gesellschaft zu liquidieren oder UBS als Vermögensverwalter zu ersetzen. Unter US GAAP konsolidiert UBS einige der unter IFRS nicht konsolidierten Gesellschaften, weil sie als Komplementär erachtet wird, der aufgrund einer Stimmenmehrheit die SPE kontrolliert, obwohl die Kommanditäre den Grossteil des Nutzens und der Gefahren tragen.

Zu Verbriefungszwecken verwendete SPEs: SPEs zu Verbriefungszwecken werden gegründet, wenn die Bank Vermögenswerte (beispielsweise ein Kreditportfolio) an die SPE weiterverkaufen will. Die SPE wiederum verkauft dann Anteile an diesen Vermögenswerten in Wertpapierform an Anleger. Für die Konsolidierung solcher SPEs ist hauptsächlich die Frage ausschlaggebend, ob UBS weiterhin den Hauptteil des Nutzens oder Risikos aus den Vermögenswerten, die an die SPE veräussert wurden, behält.

Zu Verbriefungszwecken gebildete SPEs werden nicht konsolidiert, wenn UBS keine Kontrolle über die Vermögenswerte hat und kein nennenswertes Risiko am Erfolg (Gewinn oder

Verlust) oder den Anlagerenditen oder dem Erlös aus der Liquidation der Vermögenswerte, die sie an die SPE übertragen hat, behält. Diese Gesellschaften sind im Konkursfall so abgeschottet, dass ihre Vermögenswerte nicht zur Befriedigung von Forderungen der Gläubiger des Konzerns oder seiner Tochtergesellschaften herangezogen werden können. Im Falle eines Konkurses von UBS wären die Inhaber der Wertpapiere eindeutig Eigentümer der Vermögenswerte, während sie jedoch im Falle eines Konkurses der SPE nicht UBS belangen könnten.

Zu Kreditschutzzwecken verwendete SPEs dienen UBS zum Verkauf des Kreditrisikos aus Portfolios, die von UBS gehalten oder auch nicht gehalten werden können, an Investoren. Der Vorteil für UBS liegt darin, dass ihr lediglich eine Gegenpartei (die SPE) gegenübersteht, die ihr den Kreditschutz verkauft. Bei der SPE wird das Risiko dann auf eine grössere Anzahl Anleger verteilt, die ihr Kapital gegen eine Beteiligung an Nutzen und Gefahren zur Verfügung stellen. Zu Kreditschutzzwecken gebildete SPEs werden in der Regel konsolidiert.

Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Bei Vermögenswerten, die zu amortisierten Kosten verbucht sind, wird geprüft, ob objektive Hinweise auf eine Gefährdung bestehen. Falls nötig, werden in Einklang mit IAS 39 entsprechende Wertberichtigungen oder Rückstellungen vorgenommen. Eine Forderung oder ein Portfolio von Forderungen gilt als gefährdet, wenn der Buchwert höher ist als der Barwert der effektiv erwarteten künftigen Zahlungsströme. Zu diesen gehören festgelegte Zinszahlungen, Kapitalrückzahlungen und andere fällige Zahlungen (z.B. bei Garantien) sowie der Erlös aus der Liquidierung von verfügbaren Sicherheiten.

Der Gesamtbetrag der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken setzt sich aus den gegenparteispezifischen Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie den pauschalen Wertberichtigungen zusammen. Gegenparteispezifische Wertberichtigungen und Rückstellungen werden für Forderungen vorgenommen, die individuell auf eine Gefährdung geprüft werden. Der Betrag entspricht der bestmöglichen Schätzung des Barwerts der effektiv erwarteten künftigen Zahlungsströme. Als Grundlage für die Schätzung beurteilt UBS die finanzielle Situation der Gegenpartei und ermittelt den Nettoerlös aus einer potenziellen Verwertung der Sicherheiten und Garantien. Jede gefährdete Forderung wird einzeln aufgrund ihres Sachverhalts beurteilt. Die Strategie zur Abwicklung des Kredits sowie die Schätzung der als einbringbar betrachteten Zahlungen werden unabhängig von der Abteilung Credit Risk Control genehmigt. Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden für Portfolios vorgenommen, die aus Forderungen mit ähnlichen wirtschaftlichen Eigenschaften bestehen. Die Wertberichtigung

erfolgt, wenn objektive Hinweise vorliegen, dass bestimmte Forderungen des Portfolios gefährdet sind, aber noch nicht im Einzelnen identifiziert werden können. Die Wertberichtigungen auf Portfoliobasis und Rückstellungen für Kreditrisiken werden anhand von Faktoren wie Kreditqualität, Grösse des Portfolios, Konzentrationen sowie wirtschaftlichen Faktoren festgelegt. Die Höhe der erforderlichen Wertberichtigungen und Rückstellungen wird mit Hilfe eines Bewertungsmodells berechnet. Dieses Modell sowie die Eingabefaktoren basieren teilweise auf Annahmen, die unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Wirtschaftslage sowie von Erfahrungswerten getroffen werden.

Die Genauigkeit der verbuchten Wertberichtigungen und Rückstellungen hängt somit von der Genauigkeit unserer Schätzung der erwarteten Zahlungsströme ab (bei gegenpartiespezifischen Wertberichtigungen und Rückstellungen) respektive von der Genauigkeit der Modellannahmen und der verwendeten Eingabeparameter (bei Wertberichtigungen auf Portfoliobasis und Rückstellungen). Unsere Schätzungen und Annahmen sind unserer Ansicht nach vernünftig und vertretbar.

Weitere Informationen dazu sind in Anmerkung 1q) im Anhang zur Konzernrechnung und im Handbuch 2005/2006 im Kapitel Kreditrisiko auf den Seiten 60 bis 74 zu finden.

Aktienbeteiligungs- und Optionspläne

Seit dem 1. Januar 2005 wendet UBS rückwirkend den neuen Standard IFRS 2 – Share-based Payment an, der die Erfassung von aktienbasierten Beteiligungsplänen regelt. Die Auswirkungen der Anwendung von IFRS 2 werden in Anmerkung 1aa) im Anhang zur Konzernrechnung erläutert. Weitere Angaben zu den Aktienbeteiligungsplänen von UBS, einschliesslich der in die Bestimmung des Fair Value von Optionen einflussenden Parameter, finden sich in Anmerkung 31.

IFRS 2 schreibt vor, dass Mitarbeitern gewährte Aktienoptionen als Kompensationsaufwand auf der Grundlage ihres Fair Value am Zuteilungsdatum erfasst werden. Die Aktienoptionen, die UBS an ihre Mitarbeiter ausgibt, weisen gewisse Merkmale auf, die einen Vergleich mit an aktiven Märkten gehandelten Optionen auf UBS-Aktien unmöglich machen. Deshalb kann UBS sich bei der Ermittlung des Fair Value nicht auf Marktnotierungen abstützen, sondern nimmt anhand eines Optionsbewertungsmodells Schätzungen vor. In dieses Modell – eine Monte-Carlo-Simulation – fliessen unter anderem Angaben zu Zinsen, erwarteten Dividenden, Volatilitätskennzahlen sowie zu dem auf der Grundlage spezifischer Daten ermittelten Ausübungsverhalten der UBS-Mitarbeiter ein. Einige der Inputs können nicht aus Marktbeobachtungen ermittelt werden, sondern müssen geschätzt oder auf der Basis verfügbarer Daten abgeleitet werden. Die Anwendung verschiedener Schätzwerte hätte unterschiedliche Optionswerte zur Folge, wodurch wiederum ein höherer oder niedrigerer Kompensationsaufwand resultieren würde. Wir haben keine Modellrechnung mit alternativen Annahmen durchgeführt, um ihre Auswirkungen auf den Fair Value der Optionen zu quantifizieren.

Für die Bewertung von Optionen existieren mehrere anerkannte Modelle. Keines dieser Modelle kann als bestes oder korrektes bezeichnet werden. Das von UBS verwendete Modell hat die Eigenschaft, einige der speziellen Gesichtspunkte, denen die Mitarbeiteroptionen unterliegen, abbilden zu können, was der Grund ist, weshalb es angewandt wird. Würde ein anderes Modell verwendet, würde die Optionsbewertung von der bestehenden abweichen, obwohl die gleichen Inputs verwendet werden. Deshalb könnte die Verwendung von unterschiedlichen Inputs verbunden mit unterschiedlichen Modellen einen signifikanten Einfluss auf den Fair Value der Mitarbeiteroptionen haben. Der Fair Value könnte entweder höher oder tiefer als derjenige sein, der durch das verwendete Modell erzeugt wurde.

Konzernrechnung

Konzernrechnung Inhaltsverzeichnis

Bericht des Konzernprüfers

Konzernrechnung

Erfolgsrechnung	
Bilanz	
Eigenkapitalentwicklung	
Mittelflussrechnung	

Anhang zur Konzernrechnung

1	Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze
2a	Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen
2b	Segment-Berichterstattung nach Regionen

Erfolgsrechnung

3	Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft
4	Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft
5	Übriger Erfolg
6	Personalaufwand
7	Sachaufwand
8	Ergebnis pro Aktie und Ausstehende Aktien

Bilanz: Aktiven

9a	Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	81
9b	Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	82
9c	Gefährdete Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	83
9d	Notleidende Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	84
10	Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte	86
11	Handelsbestände	103
12	Finanzanlagen (zur Veräußerung verfügbar)	110
13	Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	111
14	Liegenschaften und übrige Sachanlagen	112
15	Goodwill und andere immaterielle Anlagen	113
16	Übrige Aktiven	114

81	Bilanz: Passiven	125
17	Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden	125
82	18 Ausgegebene Schuldtitel	125
19	Übrige Verpflichtungen	127
20	Rückstellungen	127
21	Gewinnsteuern	127
22	Derivative Finanzinstrumente	129

Ausserbilanzgeschäfte

88	23 Treuhandgeschäfte	135
24	Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen	135
88	25 Verpflichtungen aus Operating Leasing	137

Zusätzliche Informationen

111	26 Verpfändete Aktiven und nicht in der Bilanz erfasste, verpfändbare Wertschriften	138
27	Rechtsfälle	138
28	Risiken von Finanzinstrumenten	139
29	Fair Value von Finanzinstrumenten	151
30	Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer	157
31	Aktien- und andere Beteiligungspläne	163
32	Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen	167
115	33 Verbriefungen	170
34	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	170
115	35 Wichtigste Tochtergesellschaften	171
36	Verwaltete Vermögen und Neugelder	175
116	37 Unternehmenszusammenschlüsse	176
38	Aufgegebene Geschäftsbereiche	182
116	39 Wichtigste Fremdwährungsumrechnungskurse	184
40	Bankgesetzliche Vorschriften in der Schweiz	185
116	41 Überleitung zu US GAAP	186
42	Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen	199



Ernst & Young AG
Aeschengraben 9
Postfach
CH-4002 Basel

Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der

UBS AG, Zürich und Basel

Basel, 2. März 2006

Bericht des Konzernprüfers

Als Konzernprüfer haben wir die Konzernrechnung (Bilanzen per 31. Dezember 2005 und 2004, Erfolgsrechnungen, Eigenkapitalnachweise, Mittelflussrechnungen sowie Anhänge für die Geschäftsjahre 2005, 2004 und 2003 auf den Seiten 82 bis 207) der UBS AG für das am 31. Dezember 2005 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft. Für die Konzernrechnung sind die Konzernleitung und der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die schweizerischen gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Public Company Accounting Oversight Board (USA) sowie den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Konzernrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Die internen Kontrollen werden als Basis für die Planung von Prüfungshandlungen, die den Verhältnissen angemessen sind, mitberücksichtigt. Dies beinhaltet jedoch keine vollständige Prüfung dieser Kontrollen mit dem Ziel, eine Beurteilung der Wirksamkeit derselben abzugeben. Wir geben demzufolge auch kein entsprechendes Prüfungsurteil ab. Wir prüften die Posten und Angaben der Konzernrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Konzernrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung, basierend auf unseren Prüfungen, vermittelt die oben angeführte Konzernrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der konsolidierten Vermögenslage der UBS AG zum 31. Dezember 2005 und 2004, der konsolidierten Ertrags- und Finanzlage für jedes der drei Geschäftsjahre 2005, 2004 und 2003 in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards ("IFRS") und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

In Übereinstimmung mit der schweizerischen Gesetzgebung empfehlen wir, die vorliegende Konzernrechnung zu genehmigen.

Ferner weicht IFRS in einigen bedeutenden Punkten von den in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen ab. Die Auswirkungen, welche eine Anwendung von in den USA allgemein anerkannten Rechnungslegungsgrundsätzen auf das Eigenkapital per 31. Dezember 2005 und 2004 sowie auf die Jahresergebnisse für die drei Geschäftsjahre 2005, 2004 und 2003 der UBS AG hätte, werden in Anmerkung 41 des Anhangs zur Konzernrechnung erläutert.

Ernst & Young AG


Andrew McIntyre
Chartered Accountant
(Leitender Revisor)


Dr. Andreas Blumer
dipl. Wirtschaftsprüfer
(Leitender Revisor)

(Freie Übersetzung des englischen Originaltextes)

Konzernrechnung

Erfolgsrechnung

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Anmerkung	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
		31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Fortzuführende Geschäftsbereiche					
Zinsertrag	3	59 286	39 228	40 045	51
Zinsaufwand	3	(49 758)	(27 484)	(27 784)	81
Erfolg Zinsgeschäft	3	9 528	11 744	12 261	(19)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken		375	241	(102)	56
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken		9 903	11 985	12 159	(17)
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	4	21 436	18 506	16 673	16
Erfolg Handelsgeschäft	3	7 996	4 902	3 670	63
Übriger Erfolg	5	1 125	932	225	21
Umsatzerlöse aus Industriebeteiligungen		10 515	6 086	2 900	73
Total Geschäftsertrag		50 975	42 411	35 627	20
Personalaufwand	6	21 049	18 612	18 218	13
Sachaufwand	7	7 047	7 160	6 630	(2)
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	14	1 493	1 477	1 498	1
Abschreibungen auf Goodwill	15	0	653	703	(100)
Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen	15	334	337	193	(1)
Materialaufwand		8 003	3 885	1 113	106
Total Geschäftsaufwand		37 926	32 124	28 355	18
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern		13 049	10 287	7 272	27
Steuern	21	2 549	2 224	1 419	15
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		10 500	8 063	5 853	30
Aufgegebene Geschäftsbereiche					
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	38	4 688	536	479	775
Steuern	21	498	129	79	286
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		4 190	407	400	929
Konzernergebnis		14 690	8 470	6 253	73
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis		661	454	349	46
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		656	454	343	44
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		5	0	6	
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		14 029	8 016	5 904	75
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		9 844	7 609	5 510	29
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		4 185	407	394	928
Ergebnis pro Aktie					
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	8	13.93	7.78	5.44	79
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		9.78	7.39	5.07	32
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		4.15	0.39	0.37	964
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	8	13.36	7.40	5.19	81
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		9.39	7.04	4.84	33
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		3.97	0.36	0.35	

Bilanz

Mio. CHF	Anmerkung	31.12.05	Veränderung in %	
			31.12.04	31.12.04
Aktiven				
Flüssige Mittel		5 359	6 036	(11)
Forderungen gegenüber Banken	9	33 644	35 419	(5)
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	10	300 331	220 242	36
Reverse-Repurchase-Geschäfte	10	404 432	357 164	13
Handelsbestände	11	499 297	389 487	28
Als Sicherheit hinterlegte Handelsbestände	11	154 759	159 115	(3)
Positive Wiederbeschaffungswerte	22	333 782	284 577	17
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value		1 153	653	77
Kundenausleihungen	9	269 969	232 167	16
Finanzanlagen	12	6 551	4 188	56
Rechnungsabgrenzungen		8 918	6 309	41
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	13	2 956	2 675	11
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	14	9 423	9 510	(1)
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	15	13 486	12 201	11
Übrige Aktiven	16, 21	16 190	17 375	(7)
Total Aktiven		2 060 250	1 737 118	19
Passiven				
Fremdkapital				
Verpflichtungen gegenüber Banken	17	124 328	120 026	4
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	10	77 267	61 545	26
Repurchase-Geschäfte	10	478 508	422 587	13
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	11	188 631	171 033	10
Negative Wiederbeschaffungswerte	22	337 663	303 712	11
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	18	117 401	65 756	79
Verpflichtungen gegenüber Kunden	17	451 533	376 076	20
Rechnungsabgrenzungen		18 392	15 040	22
Ausgegebene Schuldtitel	18	160 710	117 856	36
Übrige Verpflichtungen	19, 20, 21	53 874	44 120	22
Total Fremdkapital		2 008 307	1 697 751	18
Eigenkapital				
Aktienkapital		871	901	(3)
Kapitalreserven		9 992	9 231	8
Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne / (Verluste), nach Steuern		(182)	(2 081)	91
Neubewertungsreserven aus in Stufen erfolgten Unternehmenszusammenschlüssen, nach Steuern		101	90	12
Gewinnreserven		44 414	37 001	20
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassiertes Eigenkapital		(133)	(96)	(39)
Eigene Aktien		(10 739)	(11 105)	3
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital		44 324	33 941	31
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital		7 619	5 426	40
Total Eigenkapital		51 943	39 367	32
Total Passiven		2 060 250	1 737 118	19

Eigenkapitalentwicklung

Mio CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Aktienkapital			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	901	946	1005
Kapitalerhöhung	2	2	2
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2002)			(61)
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2003)		(47)	
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2004)	(32)		
Stand am Ende des Geschäftsjahres	871	901	946
Kapitalreserven			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	9231	7595	12641
Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze			660
Agio aus Ausgabe von Aktien und Ausübung von Optionsrechten	295	325	103
Erfolg aus Veräusserung eigener Aktien und Derivaten auf eigenen Aktien	(302)	(20)	(130)
Mitarbeiteraktienplan und -aktienoptionsplan	768	1331	(211)
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2002) ¹			(5468)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	9992	9231	7595
Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne / (Verluste), nach Steuern			
Währungsumrechnungsdifferenzen			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	(2520)	(1694)	(849)
Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze			(50)
Veränderungen während des Geschäftsjahres	2088	(826)	(795)
Subtotal – Stand am Ende des Geschäftsjahres²	(432)	(2520)	(1694)
Netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen, nach Steuern			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	761	399	946
Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze			(406)
Netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste) auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen	463	501	(108)
In die Erfolgsrechnung transferierte Wertminderungen	96	192	285
In die Erfolgsrechnung transferierte, realisierte Gewinne	(396)	(353)	(340)
In die Erfolgsrechnung transferierte, realisierte Verluste	7	22	22
Subtotal – Stand am Ende des Geschäftsjahres	931	761	399
Fair-Value-Änderung von als Cashflow-Absicherung bezeichneten Derivaten, nach Steuern			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	(322)	(144)	(256)
Netto nicht realisierte Gewinne / (Verluste) aus Derivaten zur Cashflow-Absicherung	(474)	(223)	116
In die Erfolgsrechnung transferierte, realisierte Netto-(Gewinne) / Verluste	115	45	(4)
Subtotal – Stand am Ende des Geschäftsjahres	(681)	(322)	(144)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	(182)	(2081)	(1439)
Neubewertungsreserven aus in Stufen erfolgter Unternehmenszusammenschlüsse, nach Steuern			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	90		
Veränderungen während des Geschäftsjahres	11	90	
Stand am Ende des Geschäftsjahres	101	90	
Gewinnreserven			
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	37001	36260	32700
Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze			(46)
Konzernergebnis für das Geschäftsjahr	14029	8016	5904
Dividendenausschüttung ³	(3105)	(2806)	(2298)
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2003) ¹		(4469)	
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2004) ¹	(3511)		
Stand am Ende des Geschäftsjahres	44414	37001	36260

¹ Die Verbuchung der Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie erfolgte für 2005 und 2004 gegen die Gewinnreserven und nicht wie 2003 gegen die Kapitalreserven. ² Nach Steuern in Höhe von (292) Mio. CHF für 2005, 236 Mio. CHF für 2004 und 121 Mio. CHF für 2003. ³ Die Dividendenausschüttung betrug am 23. April 2003 CHF 2.00, am 20. April 2004 CHF 2.60 und am 26. April 2005 CHF 3.00.

Eigenkapitalentwicklung (Fortsetzung)

Mio CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	
Als Verpflichtung zum Kauf eigener Aktien klassiertes Eigenkapital				
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	(96)	(49)	(104)	
Veränderungen während des Geschäftsjahres	(37)	(47)	55	
Stand am Ende des Geschäftsjahres	(133)	(96)	(49)	
Eigene Aktien (zu Anschaffungskosten)				
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	(11 105)	(9654)	(7 131)	
Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze			(1 474)	
Erwerb	(8 375)	(9368)	(8 424)	
Veräusserungen	5 198	3 401	1 846	
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2002)			5 529	
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2003)		4 516		
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2004)	3 543			
Stand am Ende des Geschäftsjahres	(10 739)	(11 105)	(9 654)	
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital				
	44 324	33 941	33 659	
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital				
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	5 426	3 879	3 529	
Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze			143	
Ausgabe von Preferred Securities	1 539		372	
Übrige Zugänge	44	1 922	247	
Abgänge und Dividendenzahlungen	(595)	(523)	(357)	
Währungsumrechnungsdifferenzen	544	(306)	(404)	
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis	661	454	349	
Stand am Ende des Geschäftsjahres	7 619	5 426	3 879	
Total Eigenkapital	51 943	39 367	37 538	
Ausgegebene Aktien				
		Für das Geschäftsjahr endend am		Veränderung in %
Anzahl Aktien	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1 126 858 177	1 183 046 764	1 256 297 678	(5)
Ausgabe Aktienkapital	1 709 439	3 293 413	2 719 166	(48)
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2002)			(75 970 080)	
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2003)		(59 482 000)		
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2004)	(39 935 094)			
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1 088 632 522	1 126 858 177	1 183 046 764	(3)
Eigene Aktien				
		Für das Geschäftsjahr endend am		Veränderung in %
Anzahl Aktien	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	124 663 310	136 741 227	97 181 094	(9)
Änderung der Rechnungslegungsgrundsätze			25 380 535	
Erwerb	78 218 035	96 139 004	116 080 976	(19)
Veräusserungen	(58 686 377)	(48 734 921)	(25 931 298)	(20)
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2002)			(75 970 080)	
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2003)		(59 482 000)		
Vernichtung eigener Aktien der zweiten Handelslinie (Programm 2004)	(39 935 094)			
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	104 259 874	124 663 310	136 741 227	(16)

Im Laufe des Jahres wurden insgesamt 39 935 094 Aktien vernichtet, welche im Rahmen des Rückkaufprogramms 2004 erworben wurden. Per 31. Dezember 2005 können maximal 1 823 501 neue Aktien für die Ausübung von Optionen aus früheren Mitarbeiterbeteiligungsplänen von PaineWebber ausgegeben werden. Diese Aktien werden als bedingtes Aktienkapital in der Offenlegung der UBS AG (Stammhaus) ausgewiesen. Von den 104 259 874 eigenen Aktien wurden

33 885 000 Aktien (mit einem Wert von 3 597 Mio. CHF) im Rahmen des Rückkaufprogramms erworben, welche für die Vernichtung bestimmt sind. Der Verwaltungsrat wird bei der ordentlichen Generalversammlung am 19. April 2006 beantragen, die ausgegebene Anzahl Aktien und das Aktienkapital um die zwecks Vernichtung zurückgekauften Aktien zu reduzieren. Alle ausgegebenen Aktien sind voll einbezahlt.

Mittelflussrechnung

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Mittelfluss aus operativer Tätigkeit			
Konzernergebnis	14 690	8 470	6 253
Überleitung vom Konzernergebnis zum Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit			
Nicht zahlungswirksame Positionen im Konzernergebnis und weitere Änderungen:			
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	1 556	1 576	1 570
Abschreibungen auf Goodwill und anderen immateriellen Anlagen	340	1 066	980
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(374)	(241)	102
Anteil am Erfolg von assoziierten Gesellschaften	(152)	(67)	(138)
Aufwand / (Ertrag) aus latenten Steuern	(382)	171	360
Netto-Erfolg aus Investitionstätigkeit	(5 062)	(1 008)	(301)
Netto-Erfolg aus Finanzierungstätigkeit	4 025	1 203	115
Netto-(Zunahme) / Abnahme von Aktiven des Bankgeschäfts:			
Forderungen / Verpflichtungen gegenüber Banken netto	(1 690)	(7 471)	4 296
Reverse-Repurchase-Geschäfte und Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	(127 357)	(42 975)	(101 381)
Handelsbestände und Wiederbeschaffungswerte netto	(74 799)	(19 733)	(52 193)
Forderungen / Verpflichtungen gegenüber Kunden	42 440	10 093	38 636
Rechnungsabgrenzungen und übrige Aktiven	(1 227)	(10 809)	(20 296)
Netto-Zunahme / (Abnahme) von Passiven des Bankgeschäfts:			
Repurchase-Geschäfte und Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	71 643	14 991	65 413
Rechnungsabgrenzungen und übrige Verpflichtungen	15 536	22 019	22 420
Bezahlte Gewinnsteuern	(2 394)	(1 345)	(1 117)
Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit	(63 207)	(24 060)	3 339
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit			
Erwerb von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	(1 540)	(2 511)	(428)
Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	3 240	1 277	1 234
Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	(1 892)	(1 149)	(1 376)
Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	270	704	123
Netto-(Zunahme) / Abnahme der Finanzanlagen	(2 487)	703	2 317
Netto-Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	(2 409)	(976)	1 870

Mittelflussrechnung (Fortsetzung)

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit			
Netto ausgegebene / (zurückbezahlte) Geldmarktpapiere	23 221	21 379	(14 737)
Netto-(Zunahme) / Abnahme eigener Aktien und von Derivaten auf eigenen Aktien	(2 416)	(4 999)	(6 810)
Kapitalerhöhung	2	2	2
Dividendenausschüttung	(3 105)	(2 806)	(2 298)
Ausgabe von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	76 307	51 211	23 644
Rückzahlung von Anleihen, einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	(30 457)	(24 717)	(13 615)
Erhöhung der Minderheitsanteile ¹	1 572	85	419
Dividendenzahlungen an und Käufe von Minderheitsanteilseignern	(575)	(332)	(278)
Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	64 549	39 823	(13 673)
Auswirkungen der Währungsumrechnung	5 018	(1 052)	(524)
Netto-Zunahme / (Abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven	3 951	13 735	(8 988)
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	87 091	73 356	82 344
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende	91 042	87 091	73 356
Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören:			
Flüssige Mittel	5 359	6 036	3 584
Forderungen aus Geldmarktpapieren ²	57 826	45 523	40 599
Forderungen gegenüber Banken mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten	27 857	35 532	29 173
Total	91 042	87 091	73 356

Wesentliche nicht zahlungswirksame Investitions- und Finanzierungstätigkeiten

Rückstellungen für Wiederherstellungskosten			
Liegenschaften und übrige Sachanlagen			137
Motor-Columbus, Baden, von Equity-Bewertung zur Vollkonsolidierung			
Finanzanlagen		644	
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften		261	
Liegenschaften und übrige Sachanlagen		2 083	
Goodwill und andere immaterielle Anlagen		1 194	
Ausgegebene Schuldtitel		727	
Minderheitsanteile		1 742	
Anlagefonds übertragen auf Übrige Verpflichtungen gemäss IAS 32			
Minderheitsanteile			336
Private Banks und GAM, dekonsolidiert			
Finanzanlagen	60		
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	180		
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	362		
Ausgegebene Schuldtitel	5		
Private Equity Anlagen, dekonsolidiert			
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	248		
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	3		
Minderheitsanteile	27		
Erwerb von Geschäften			
Finanzanlagen	35		
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	112		
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	377		
Minderheitsanteile	6		

¹ Enthält die Ausgabe von Preferred Securities von 1 539 Mio. CHF für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2005 und von 372 Mio. CHF für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2003.
² Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände und Finanzanlagen ausgewiesen. Per 31. Dezember 2005 waren Geldmarktpapiere im Wert von 4 744 Mio. CHF verpfändet (2004: 5 289 Mio. CHF, 2003: 6 430 Mio. CHF).

2005 wurden 44 392 Millionen Franken für Zinsen bezahlt (2004: 24 192 Millionen Franken).

Anhang zur Konzernrechnung

Anmerkung 1 Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze

a) Grundlagen der Rechnungslegung

UBS AG, zusammen mit ihren Tochtergesellschaften («UBS» oder «der Konzern»), ist weltweiter Anbieter einer breiten Palette von Finanzdienstleistungen wie Beratung, Emissionsgeschäft, Finanzierung, Market Making, Vermögensverwaltung, Brokeragegeschäft sowie Retailgeschäft in der Schweiz. Der Konzern entstand am 29. Juni 1998 durch die Fusion zwischen dem Schweizerischen Bankverein und der Schweizerischen Bankgesellschaft. Die Fusion wurde nach der Methode der Interessenzusammenführung (Uniting of Interests) verbucht.

Die konsolidierte Jahresrechnung (Konzernrechnung) ist gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt, die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben werden. Als Währung dient der Schweizer Franken (CHF), die Währung des Landes, in dem UBS AG ihren Sitz hat. Die Konzernrechnung wurde am 2. März 2006 vom Verwaltungsrat genehmigt.

b) Schätzungen zur Erstellung der Konzernrechnung

Bei der Erstellung der Konzernrechnung muss das Management Schätzungen und Annahmen treffen, die sich auf den ausgewiesenen Aufwand und Ertrag, die Aktiven und Passiven sowie die Offenlegung von Eventualforderungen und -verpflichtungen auswirken. Die Verwendung von verfügbaren Informationen und die Anwendung von Urteilsvermögen sind für die Schätzungen unerlässlich. Die tatsächlichen künftigen Ergebnisse können von den Schätzungen abweichen, was zu wesentlichen Abweichungen in der Konzernrechnung führen kann.

c) Konsolidierungsmethodik

Die Konzernrechnung umfasst die Abschlüsse des Stammhauses (UBS AG) sowie der Tochtergesellschaften und gewisser Special Purpose Entities, die alle als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt werden. Die Auswirkungen konzerninterner Transaktionen werden bei der Erstellung der Konzernrechnung eliminiert. Tochtergesellschaften und Special Purpose Entities, die direkt oder indirekt vom Konzern kontrolliert werden, sind konsolidiert. Neu erworbene Tochtergesellschaften werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, in dem die Kontrolle auf den Konzern übergeht. Tochtergesellschaften, die abgestossen werden sollen, werden bis zum Datum der Veräusserung konsolidiert.

Vermögenswerte, die UBS aufgrund einer Vertretungs- oder treuhänderischen Funktion hält, zählen nicht zu den Aktiven des Konzerns und werden in der Konzernrechnung nicht ausgewiesen.

Das den Minderheitsanteilen zurechenbare Eigenkapital und Konzernergebnis wird in der konsolidierten Bilanz und Erfolgsrechnung separat ausgewiesen.

Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften, auf die UBS einen wesentlichen Einfluss ausübt, werden nach der Equity-Methode einbezogen. Der Einfluss gilt normalerweise als wesentlich, wenn UBS mindestens 20% der Stimmrechte der Gesellschaft besitzt. Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften werden anfangs zu Anschaffungskosten erfasst. Der Buchwert wird nach der Akquisition jeweils um den Anteil des Konzerns am Gewinn oder Verlust der assoziierten Gesellschaft erhöht oder vermindert.

Aktiven und Passiven von Tochtergesellschaften und Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften, für die UBS einen Verkauf in den nächsten 12 Monaten vereinbart hat, werden als «Zur Veräusserung gehalten» klassiert. Bedeutende Geschäftszweige und Tochtergesellschaften, die ausschliesslich mit der Absicht der Weiterveräusserung erworben wurden, werden im Berichtszeitraum, in dem der Verkauf erfolgte oder in dem ein Verkauf in den nächsten zwölf Monaten beschlossen wurde, in der Erfolgsrechnung unter den aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen. Die aufgegebenen Geschäftsbereiche sind in der Erfolgsrechnung als separate Position aufgeführt, die das Geschäftsergebnis nach Steuern und den Reingewinn bzw. -verlust aus dem Verkauf umfasst.

UBS übernimmt die Gründung von Gesellschaften zwecks Verbriefungstransaktionen von Vermögenswerten und der Ausgabe von strukturierten Schuldpapieren und um gewisse eng begrenzte, klar definierte Ziele zu erreichen. Dabei kann es sich um direkt oder indirekt vom Konzern kontrollierte Tochtergesellschaften handeln oder auch nicht. Diese Gesellschaften können direkt oder indirekt Vermögenswerte von UBS oder ihren Tochtergesellschaften erwerben. Einige dieser Gesellschaften sind im Konkursfall so abgeschottet, dass ihre Vermögenswerte nicht zur Befriedigung von Forderungen der Gläubiger des Konzerns oder seiner Tochtergesellschaften herangezogen werden können. Diese Gesellschaften werden in der Konzernrechnung konsolidiert, wenn die Substanz der Beziehung zwischen dem Konzern und der Gesellschaft darauf hindeutet, dass die Gesellschaft vom Konzern kontrolliert wird. Bestimmte Transaktionen von konsolidierten Gesellschaften erfüllen die Kriterien für eine Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten (siehe auch nachfolgenden Abschnitt d). Diese Transaktionen ändern nichts am Konsolidierungsstatus einer Einheit.

d) Ausbuchung

UBS geht Geschäfte ein, bei denen sie in der Bilanz erfasste Vermögenswerte transferiert, an den Risiken und Chancen der transferierten Vermögenswerte aber ganz oder teilweise beteiligt bleibt. Bleibt sie an den Risiken und Chancen vollständig oder nahezu vollständig beteiligt, so werden die transferierten Vermögenswerte nicht aus der Bilanz ausgebucht. Vermögenswerte, bei denen die Beteiligung an den Risiken und Chancen vollständig oder nahezu vollständig bestehen bleibt und die deshalb nicht ausgebucht werden, werden beispielsweise im Rahmen von Securities-Lending- und Repurchase-Transaktionen, die nachfolgend unter f) und g) beschrieben werden, transferiert. Eine weitere Geschäftsart, bei der die Beteiligung an allen Chancen und Risiken bestehen bleibt, ist der Verkauf von Vermögenswerten an eine Drittpartei in Kombination mit einem Total Rate of Return Swap auf den übertragenen Vermögenswerten. Diese Arten von Transaktionen werden ähnlich wie Repurchase-Geschäfte als gesicherte Finanzgeschäfte ausgewiesen.

Bei Transaktionen, bei denen UBS die Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum eines finanziellen Vermögenswerts verbunden sind, weder vollständig noch nahezu vollständig transferiert noch einbehält, bucht sie den Vermögenswert aus, wenn sie die Verfügungsgewalt darüber verloren hat. Die im Rahmen des Transfers einbehaltenen Rechte und Verpflichtungen werden gesondert in den Aktiven bzw. Passiven ausgewiesen. Im Falle von Transfers, bei denen UBS die Verfügungsgewalt behält, erfasst sie den finanziellen Vermögenswert im Umfang ihres anhaltenden Engagements weiter. Der Umfang ihres anhaltenden Engagements an dem transferierten Vermögenswert entspricht dem Umfang, in dem UBS Wertänderungen des transferierten Vermögenswerts ausgesetzt ist.

Bei gewissen Transaktionen behält UBS gegen eine Gebühr die Bewirtschaftung eines transferierten Vermögenswertes bei. Der transferierte Vermögenswert wird vollständig ausgebucht, wenn er die entsprechenden Bedingungen erfüllt. Abhängig davon, ob die Erträge für die Bewirtschaftung den tatsächlichen Verwaltungsaufwand decken oder nicht decken, wird ein Vermögenswert oder eine Verbindlichkeit erfasst.

e) Verbriefungen

UBS verbrieft verschiedene finanzielle Vermögenswerte aus dem Konsum- und kommerziellen Kreditgeschäft. In der Regel werden diese Vermögenswerte an so genannte Special Purpose Entities verkauft, die ihrerseits Wertpapiere an Anleger ausgeben. Anteile an verbrieften finanziellen Vermögenswerten können in Form einer vor- oder nachrangigen Tranche, als Recht auf die Zinszahlungen (Interest-only-Strips) oder in Form anderer restlicher Ansprüche zurückbehalten werden («Zurückbehaltene Ansprüche»). Zurückbehaltene Ansprüche werden primär unter der Position Handelsbestände zum Fair Value bilanziert. Gewinne oder Verluste aus Verbriefungen hängen teilweise vom Buchwert des übertragenen finanziellen

Vermögenswerts ab und werden zwischen dem ausgebuchten finanziellen Vermögenswert und den zurückbehaltenen Ansprüchen basierend auf ihrem anteilmässigen Fair Value im Zeitpunkt des Transfers aufgeteilt. Gewinne oder Verluste aus Verbriefungen werden unter Erfolg Handelsgeschäft erfasst.

f) Securities-Borrowing- und -Lending-Geschäfte

Securities-Borrowing- und -Lending-Transaktionen werden grundsätzlich auf gedeckter Basis eingegangen, wobei überwiegend Wertschriften als Sicherheit entgegengenommen oder geliefert werden. Der Transfer von Wertschriften selbst, ob aufgrund einer Borrowing/Lending-Transaktion oder als Sicherheit, wird nicht bilanzwirksam verbucht, ausser wenn Risiken und Chancen aus Eigentum ebenfalls übertragen werden. Wenn UBS in solchen Transaktionen Wertschriften aus ihrem Besitz transferiert und dem Empfänger ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht einräumt, werden die Wertschriften in der Bilanz in als Sicherheit verpfändete Handelsbestände umklassiert.

Erhaltene Barhinterlagen werden mit einer entsprechenden Rückgabeverpflichtung bilanziert (Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften). Geleistete Barhinterlagen werden ausgebucht und eine entsprechende Forderung bilanziert, die das Rückforderungsrecht von UBS widerspiegelt (Barhinterlagen für geborgte Wertschriften).

Wertschriften, die UBS im Rahmen einer Securities-Borrowing- oder -Lending-Transaktion erhalten hat, werden als Ausserbilanzgeschäft berichtet, wenn UBS ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht hat. Wertpapiere, die UBS tatsächlich weiterverkauft oder weiterverpfändet hat, werden separat ausgewiesen.

UBS überwacht täglich den Marktwert von geborgten und ausgeliehenen Wertpapieren, um bei Bedarf auf Grundlage der getroffenen Vereinbarungen zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern bzw. überschüssige Sicherheiten zurückzufordern oder zurückzugeben.

Erhaltene oder bezahlte Gebühren und Zinsen werden nach der Abgrenzungsmethode als Zinsertrag oder -aufwand verbucht.

g) Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

Wertpapiere, die mit einer Verkaufsverpflichtung gekauft wurden (Reverse-Repurchase-Geschäfte), und solche, die mit einer Rückkaufsverpflichtung verkauft wurden (Repurchase-Geschäfte), werden in der Regel als gesicherte Finanzgeschäfte betrachtet. Bei Reverse-Repurchase-Geschäften wird die geleistete Barhinterlage ausgebucht und eine entsprechende Forderung einschliesslich aufgelaufener Zinsen in der Bilanz als Reverse-Repurchase-Geschäft erfasst. Die Forderung widerspiegelt das Recht von UBS, die Barhinterlage zurückzuerhalten. Bei Repurchase-Geschäften werden die erhaltene Barhinterlage plus aufgelaufene Zinsen mit einer entsprechenden Rückgabeverpflichtung in der Bilanz als Repurchase-Geschäft erfasst.

Im Rahmen von Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltene Wertschriften und im Rahmen von Repurchase-Geschäften gelieferte Wertschriften werden in der Bilanz nur dann erfasst oder ausgebucht, wenn Risiken und Chancen aus dem Eigentum zugegangen oder übertragen werden.

UBS überwacht täglich den Marktwert der erhaltenen oder gelieferten Wertschriften, um bei Bedarf auf Grundlage der getroffenen Vereinbarungen zusätzliche Sicherheiten bereitzustellen oder einzufordern bzw. überschüssige Sicherheiten zurückzufordern oder zurückzugeben.

Wenn UBS im Rahmen von Repurchase-Geschäften Wertschriften aus ihrem Besitz transferiert und dem Empfänger ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht einräumt, werden die Wertschriften in der Bilanz in als Sicherheit verpfändete Handelsbestände umklassiert. Wertschriften, die UBS im Rahmen eines Reverse-Repurchase-Geschäfts erhalten hat, werden als Ausserbilanzgeschäft geführt, wenn UBS ein Weiterverkaufs- oder Weiterverpfändungsrecht hat. Wertpapiere, die UBS tatsächlich weiterverkauft oder weiterverpfändet hat, werden separat ausgewiesen.

Zinsertrag aus Reverse-Repurchase-Geschäften sowie Zinsaufwand aus Repurchase-Geschäften werden über die Laufzeit der zugrunde liegenden Transaktionen periodengerecht abgegrenzt.

Der Konzern verrechnet Reverse-Repurchase- und Repurchase-Geschäfte, die mit der gleichen Gegenpartei abgeschlossen wurden, bei Transaktionen mit rechtlich durchsetzbaren Netting-Rahmenvereinbarungen, wenn eine Nettoabrechnung oder simultane Begleichung vorgesehen ist.

h) Segmentberichterstattung

Das Finanzdienstleistungsgeschäft von UBS ist weltweit in vier Unternehmensgruppen sowie das Corporate Center unterteilt. Global Wealth Management & Business Banking gliedert sich in drei Segmente: Wealth Management International & Wealth Management Switzerland, Wealth Management US und Business Banking Switzerland. Das Corporate Center umfasst zwei Segmente: Private Banks & GAM sowie Corporate Functions. Das Segment Industriebeteiligungen beinhaltet das gesamte vom Konzern kontrollierte Industriegeschäft. UBS rapportiert nun acht Geschäftssegmente. Private Banks & GAM wurde per 2. Dezember 2005 verkauft und wird im vorliegenden Bericht als aufgegebenen Geschäftsbereich ausgewiesen.

Ertrag, Aufwand und Ergebnis der verschiedenen Segmente beinhalten Verrechnungen zwischen diesen Unternehmensgruppen bzw. geografischen Segmenten. Solche Verrechnungen werden zu intern festgelegten Transferpreisen oder, falls möglich, zu marktüblichen Preisen abgewickelt.

i) Umrechnung von Fremdwährungen

Transaktionen in ausländischen Währungen werden zu den jeweiligen Tageskursen verbucht. Am Bilanzstichtag werden monetäre Vermögenswerte und Verpflichtungen in Fremdwährungen zu den Stichtagskursen umgerechnet. Wechsel-

kursdifferenzen zwischen dem Abschluss des Geschäfts und seiner Erfüllung sowie nicht realisierte Wechselkursdifferenzen auf nicht erfüllten, auf fremde Währungen lautenden monetären Vermögenswerten und Verpflichtungen werden in der Erfolgsrechnung verbucht.

Nicht realisierte Wechselkursdifferenzen auf nicht monetären Finanzaktiven (Anlagen in Eigenkapitalinstrumente) sind Teil der Veränderung ihres gesamten Fair Value. Für nicht monetäre finanzielle Vermögenswerte, die im Handelsbestand klassiert sind, werden nicht realisierte Wechselkursdifferenzen in der Erfolgsrechnung verbucht. Für nicht monetäre Finanzanlagen, die als zur Veräusserung verfügbar klassiert sind, werden nicht realisierte Wechselkursdifferenzen direkt im Eigenkapital verbucht, bis der Vermögenswert verkauft oder wertberichtigt wird.

Bei der Erstellung der Konzernrechnung werden Aktiven und Passiven der ausländischen Konzerngesellschaften zu den Bilanzstichtagskursen umgerechnet, Aufwendungen und Erträge hingegen zu gewichteten Periodendurchschnittskursen. Differenzen, die aus der Verwendung von Stichtags- und gewichteten Durchschnittskursen sowie der Neubewertung der Eröffnungsbilanz am Beginn einer Rechnungsperiode einer ausländischen Konzerngesellschaft zum Stichtagskurs am Ende der Periode resultieren, werden als Währungsumrechnungsdifferenzen direkt in den UBS-Aktionären zu-rechenbaren Eigenkapital erfasst.

j) Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven

Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven umfassen die Positionen Flüssige Mittel, Forderungen gegenüber Banken mit einer Laufzeit von weniger als drei Monaten sowie Geldmarktpapiere, die in den Handelsbeständen und den Finanzanlagen bilanziert sind.

k) Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

UBS vereinnahmt Erträge aus einer breiten Palette von Dienstleistungen, die sie ihren Kunden anbietet. Erträge aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft können grundsätzlich in zwei Kategorien unterteilt werden: vereinnahmte Erträge für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht und den Kunden normalerweise jährlich oder halbjährlich in Rechnung gestellt werden, sowie vereinnahmte Erträge für die Abwicklung von transaktionsbezogenen Dienstleistungen. Vereinnahmte Erträge für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht werden, werden anteilmässig über den Zeitraum, in dem die Dienstleistung erbracht wird, erfasst. Vereinnahmte Erträge für die Abwicklung von transaktionsbezogenen Dienstleistungen werden im Zeitpunkt, in dem die Dienstleistung vollständig erbracht wurde, erfasst. Erträge oder Ertragskomponenten, die leistungsabhängig sind, werden im Zeitpunkt, in dem alle Leistungskriterien erfüllt sind, erfasst.

Die folgenden Erträge werden überwiegend für Dienstleistungen, die über einen gewissen Zeitraum erbracht werden, vereinnahmt: Erträge aus Anlagefonds, Treuhandkommissionen, Depotgebühren, Vermögensverwaltungsgebühren, Versicherungsprämien und -gebühren, Kommissionen aus dem Kreditgeschäft und Kommissionserträge. Erträge, die überwiegend für die Abwicklung von transaktionsbezogenen Dienstleistungen vereinnahmt werden, beinhalten Erträge aus dem Emissions- und Corporate-Finance-Geschäft sowie Courtagen.

l) Bestimmung des Fair Value

Die Bestimmung des Fair Value von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten basiert auf notierten Marktpreisen oder Preisnotierungen von Händlern für Finanzinstrumente, die an aktiven Märkten gehandelt werden. Bei allen anderen Finanzinstrumenten wird der Fair Value auf der Grundlage von Bewertungsmethoden ermittelt. Zu diesen gehören die Netto-Barwert-Methode, das Discounted-Cashflow-Verfahren, der Vergleich mit ähnlichen Instrumenten, für die Marktpreise verfügbar sind, und Bewertungsmodelle. UBS stützt sich bei der Bestimmung des Fair Value gewöhnlicher und einfacherer Finanzinstrumente wie Optionen, Zins- und Währungsswaps auf allgemein anerkannte Bewertungsmodelle. Die Modellvariablen für diese Finanzinstrumente lassen sich durch Marktbeobachtungen ermitteln.

Für komplexere Instrumente setzt UBS intern entwickelte Modelle ein, die zumeist auf Bewertungsmethoden basieren, die branchenweit als Standard gelten. Einige Inputvariablen dieser Modelle lassen sich nicht durch Marktbeobachtungen ermitteln und werden deshalb auf der Grundlage von Annahmen geschätzt. Beim Abschluss einer Transaktion, bei der eine Inputvariable nicht durch Marktbeobachtungen ermittelt werden kann, wird das Finanzinstrument anfangs zum Transaktionspreis erfasst. Dieser liefert den besten Hinweis auf den Fair Value, kann jedoch vom Preis, der sich anhand des Bewertungsmodells ergibt, abweichen. Zu welchem Zeitpunkt diese anfängliche Differenz – meist ein Anstieg – des Fair Value in der Erfolgsrechnung verbucht wird, hängt von den jeweiligen Bedingungen und Umständen der einzelnen Transaktion ab. Die Verbuchung erfolgt jedoch spätestens, wenn sich die Variablen durch Marktbeobachtungen ermitteln lassen.

Ein Modell liefert stets eine Schätzung oder eine Annäherung an einen Wert, der nicht mit Gewissheit ermittelt werden kann, und die verwendeten Bewertungsmethoden widerspiegeln nicht immer alle Faktoren, die für die von UBS gehaltenen Positionen relevant sind. Wo angemessen, werden die Bewertungen deshalb angepasst, um weiteren Faktoren wie den Modell-, Liquiditäts- und Gegenpartei-Kreditrisiken Rechnung zu tragen. Das Management erachtet diese Wertberichtigungen als notwendig und angemessen, um den Wert der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente korrekt auszuweisen.

m) Handelsbestände

Handelsbestände umfassen Geldmarktpapiere, andere Schuldinstrumente inklusive handelbarer Kredite, Beteiligungstitel, Edelmetalle und Rohstoffe, die dem Konzern gehören (Long-Positionen). Verpflichtungen aus Handelsbeständen beinhalten Verpflichtungen zur Lieferung von Wertschriften wie Geldmarktpapieren sowie anderen Schuld- und Beteiligungstiteln, die der Konzern an Dritte verkauft hat, die ihm jedoch nicht gehören (Short-Positionen).

Die Handelsbestände sind zum Fair Value ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus Veräusserungen oder Rückzahlungen sowie nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Veränderungen des Fair Value der Handelsbestände werden unter der Position Erfolg Handelsgeschäft verbucht. Zins- und Dividendenenertrag respektive Zins- und Dividendenaufwand aus den Handelsbeständen werden unter Zins- und Dividendenenertrag bzw. Zins- und Dividendenaufwand erfasst.

Der Konzern verbucht Handelsgeschäfte am Erfüllungsdatum. Ab dem Datum, an dem ein Handelsgeschäft abgeschlossen wird (Abschlussdatum), weist der Konzern allfällige nicht realisierte Gewinne oder Verluste, die aus der Neubewertung dieses Kontrakts zum Fair Value entstehen, in der Erfolgsrechnung aus. Am Erfüllungsdatum werden die aus der vollzogenen Transaktion resultierenden finanziellen Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten zum Fair Value der jeweiligen Gegenleistung, inklusive der Veränderung des Fair Value seit dem Abschlussdatum, bilanziert. Schliesst der Konzern einen Vertrag über den Verkauf eines in seinen Handelsbeständen geführten finanziellen Vermögenswerts ab, wird dieser am Tag der Übertragung ausgebucht.

n) Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen

UBS weist nahezu all ihre ausgegebenen hybriden Schuldtitel als erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen aus. Diese Verpflichtungen werden in der Bilanz in einer gesonderten Position dargestellt. Zudem wird ein kleiner Teil der finanziellen Vermögenswerte – ebenfalls in einer gesonderten Position – als erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte ausgewiesen. Ein Finanzinstrument kann nur bei seiner erstmaligen Erfassung als erfolgswirksam zum Fair Value bewertetes Finanzinstrument klassiert werden. Eine nachträgliche Änderung ist nicht möglich. Im Einklang mit den Übergangsbestimmungen des überarbeiteten IAS 39 erfasste UBS bei der Einführung des Standards per 1. Januar 2004 bestehende ausgegebene hybride Schuldtitel in Höhe von rund 35,3 Milliarden Franken als erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente. Alle Wertänderungen des Fair Value von erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten werden im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen.

o) Derivative Finanzinstrumente und Sicherungszusammenhänge

Alle derivativen Finanzinstrumente werden zum Fair Value bilanziert und als Positive oder Negative Wiederbeschaffungswerte ausgewiesen. Wenn der Konzern Transaktionen mit Derivaten zu Handelszwecken durchführt, werden realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste unter Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente werden vom Konzern zudem in der Bilanzbewirtschaftung zur Steuerung von Zins-, Fremdwährungs- und Kreditrisiken, inklusive Risiken aus vorgesehenen Transaktionen, eingesetzt. Der Konzern wendet entweder Fair-Value- oder Cashflow-Hedge-Accounting an, wenn Transaktionen die erforderlichen Voraussetzungen für die Zulassung der Verbuchung als Absicherungsgeschäft erfüllen.

Zum Zeitpunkt, in dem ein Finanzinstrument als Absicherungsgeschäft bestimmt wird, dokumentiert der Konzern formal die Beziehung zwischen Absicherungsinstrument(en) und abgesicherter/-en Position(en), u. a. die Risikomanagementziele und -strategie für die Absicherungstransaktion und die Methoden für die Beurteilung der Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung. In Übereinstimmung damit beurteilt der Konzern formal sowohl beim Abschluss eines Absicherungsgeschäfts als auch während dessen Laufzeit, ob die dabei verwendeten Derivate Veränderungen des Fair Value oder der Cashflows der abgesicherten Position «hochwirksam» kompensieren. Eine Absicherung wird üblicherweise als hochwirksam betrachtet, wenn sowohl am Beginn wie auch während ihrer ganzen Laufzeit der Konzern erwarten kann und die tatsächlichen Resultate bestätigen, dass die Veränderungen des Fair Value oder der Cashflows des Absicherungsinstruments die Veränderungen des Fair Value oder der Cashflows des abgesicherten Geschäfts wirksam ausgleichen. Hohe Wirksamkeit ist gegeben, wenn die tatsächlichen Resultate innerhalb einer Bandbreite von 80–125% liegen. Im Fall der Absicherung einer vorgesehenen Transaktion muss diese einerseits mit hoher Wahrscheinlichkeit erfolgen und andererseits ein Risiko in Bezug auf Veränderungen der Cashflows, die letztendlich das ausgewiesene Konzernergebnis beeinflussen könnten, darstellen. In folgenden Fällen stellt der Konzern das Hedge Accounting ein: wenn ein Derivat nicht oder nicht mehr als hochwirksames Absicherungsinstrument erachtet wird, wenn das derivative Finanzinstrument fällig, veräussert, beendet oder ausgeübt wird, wenn die abgesicherte Position fällig, veräussert oder zurückbezahlt wird oder wenn eine vorgesehene Transaktion nicht mehr als sehr wahrscheinlich eingestuft wird.

Die Unwirksamkeit einer Absicherungstransaktion wird dadurch bestimmt, inwieweit die Veränderungen des Fair Value des Derivats von den Veränderungen des Fair Value der abgesicherten Position oder die Veränderungen des Cashflows des Derivats von (auch erwarteten) Veränderungen des Cashflows der abgesicherten Position abweichen. Solche Gewinne und Verluste werden im laufenden Periodenergebnis

im Erfolg Handelsgeschäft erfasst. Für Gewinne und Verluste aus jenen Komponenten eines derivativen Finanzinstruments, die von der Beurteilung der Wirksamkeit des Absicherungsgeschäfts ausgeschlossen werden, wird die gleiche Vorgehensweise angewandt.

Bei einem Fair Value Hedge wird die Veränderung des Fair Value des Absicherungsinstruments in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Veränderungen des Fair Value des abgesicherten Grundgeschäfts, die den durch das Derivat abgesicherten Risiken zugerechnet werden können, werden in einer Anpassung des Buchwerts des abgesicherten Grundgeschäfts reflektiert und ebenfalls in der Erfolgsrechnung erfasst. Bei der Absicherung von Zinsrisiken in einem Portfolio wird die Veränderung des Fair Value des abgesicherten Geschäfts separat vom abgesicherten Portfolio unter Übrige Aktiven bzw. Übrige Verpflichtungen ausgewiesen. Wird eine Absicherungsbeziehung aus anderen Gründen als der Ausbuchung der abgesicherten Position beendet, wird die Differenz zwischen dem Buchwert der abgesicherten Position zu diesem Zeitpunkt und dem Wert, den diese Position ohne Absicherung aufgewiesen hätte (die «nicht amortisierte Fair-Value-Anpassung»), im Falle von Zinsinstrumenten über die verbleibende Restlaufzeit der ursprünglichen Absicherung erfolgswirksam amortisiert. Bei unverzinslichen Instrumenten indes wird diese Differenz sofort in der Erfolgsrechnung erfasst. Wird das abgesicherte Instrument beispielsweise infolge von Verkauf oder Rückzahlung ausgebucht, wird die nicht amortisierte Fair-Value-Anpassung sofort erfolgswirksam erfasst.

Ein Fair-Value-Gewinn oder -Verlust im Zusammenhang mit dem effektiven Teil eines Derivats zur Cashflow-Absicherung wird anfangs im den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital erfasst. Wenn die durch das Derivat abgesicherten Zahlungsströme fliessen und einen Aufwand oder Ertrag zur Folge haben, wird gleichzeitig der entsprechende Gewinn oder Verlust auf dem Derivat vom den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital auf die entsprechende Ertrags- oder Aufwandsposition übertragen.

Falls eine Cashflow-Absicherung für eine vorgesehene Transaktion als nicht mehr wirksam erachtet oder die Absicherungsbeziehung beendet wird, wird der kumulierte Gewinn oder Verlust auf dem Absicherungsinstrument, der ursprünglich direkt im den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital verbucht worden war, noch so lange dort behalten, bis die vereinbarte oder vorgesehene Transaktion erfolgt. Zu diesem Zeitpunkt wird der Gewinn oder Verlust erfolgswirksam verbucht.

Derivative Finanzinstrumente, die als wirtschaftliche Absicherung eingesetzt werden, aber die Voraussetzungen für eine Verbuchung als Absicherungsgeschäft nicht erfüllen, werden gleich wie zu Handelszwecken gehaltene Derivate behandelt: Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste werden im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen. Um die Kreditrisiken auf dem Kreditportfolio wirtschaftlich abzusichern, setzt der Konzern vor allem Credit Default Swaps ein, ohne dabei Hedge Accounting anwenden zu können. Sollte

der Konzern auf einem Kredit, der auf diese Weise wirtschaftlich abgesichert ist, eine Wertberichtigung vornehmen, wird Letztere unter Wertberichtigungen für Kreditrisiken verbucht. Jeglicher Gewinn auf dem Credit Default Swap hingegen wird im Erfolg Handelsgeschäft erfasst – für weitere Informationen dazu siehe Anmerkung 22.

Ein Derivat kann in einen «Basiskontrakt» eingebettet sein. Derartige Kombinationen sind als hybride Instrumente bekannt und entstehen hauptsächlich aus der Ausgabe von strukturierten Schuldinstrumenten. Falls der Basisvertrag nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wird, wird das eingebettete derivative Finanzinstrument vom Basisvertrag getrennt und als eigenständiges Derivat zum Fair Value erfasst, wenn, und nur wenn die wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des eingebetteten Derivats nicht eng mit den wirtschaftlichen Eigenschaften und Risiken des Basisvertrags verbunden sind und das eingebettete Derivat tatsächlich die Definitionskriterien eines derivativen Finanzinstruments erfüllt.

p) Kundenausleihungen

Zu den Kundenausleihungen gehören vom Konzern gewährte Kredite, die dem Schuldner direkt bewilligt werden, Partizipationen an Ausleihungen anderer Gläubiger sowie gekaufte Kredite, die nicht an einem aktiven Markt kotiert sind und für die kein unmittelbarer oder kurzfristiger Wiederverkauf geplant ist. Gewährte und gekaufte Kredite, die in Kürze verkauft werden sollen, werden in den Handelsbeständen erfasst.

Kundenausleihungen werden im Zeitpunkt erfasst, in dem die Mittel an den Schuldner fließen. Sie werden bei erstmaliger Erfassung zum Fair Value, der den zur Ausgabe des Darlehens aufgewendeten Barmitteln entspricht, zuzüglich allfälliger Transaktionskosten, und anschliessend zu amortisierten Kosten bilanziert, wobei die Effektivzinsmethode angewandt wird.

Zinsen auf Ausleihungen werden unter dem Zinsertrag aus Forderungen ausgewiesen und periodengerecht abgegrenzt. Gebühren und direkte Kosten im Zusammenhang mit der Gewährung, Refinanzierung oder Restrukturierung von Krediten und Kreditzusagen werden abgegrenzt und im Zinsertrag aus Forderungen linear über die Laufzeit des Kredits vereinnahmt, was näherungsweise der Anwendung der Effektivzinsmethode entspricht. Erhaltene Gebühren für Kreditzusagen, die vermutlich nicht zu einem Kredit führen, sind im Kommissionsertrag Kreditgeschäft für die Periode der Kreditzusage erfasst. Gebühren für Konsortialkredite, an denen UBS keine Tranche behält, werden dem Kommissionsertrag gutgeschrieben.

q) Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Eine Wertberichtigung oder Rückstellung für Kreditrisiken wird gebildet, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass der Konzern nicht den gesamten gemäss den ursprünglichen vertraglichen Bedingungen geschuldeten Betrag oder

den entsprechenden Gegenwert einer Forderung einbringen kann. Mit einer «Forderung» (die zu amortisierten Kosten bewertet wird) ist eine Ausleihung, eine feste Zusage wie ein Akkreditiv, eine Garantie oder eine Verlängerung von Kreditzusagen oder ein anderes Kreditprodukt gemeint.

Eine Wertberichtigung für Kreditrisiken wird als Herabsetzung des Buchwerts einer Forderung in der Bilanz erfasst. Für Ausserbilanzpositionen wie eine Kreditzusage wird dagegen eine Rückstellung für Kreditrisiken unter den übrigen Verpflichtungen ausgewiesen. Erhöhungen von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden unter den Wertberichtigungen für Kreditrisiken in der Erfolgsrechnung verbucht.

Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken werden auf gegenpartiespezifischer Basis sowie auf Portfoliobasis nach den folgenden Grundsätzen beurteilt:

Gegenpartiespezifisch: Eine Forderung gilt als gefährdet, wenn das Management zum Schluss kommt, dass der Konzern wahrscheinlich nicht den gesamten ursprünglich vertraglich vereinbarten Betrag oder den entsprechenden Gegenwert einer Forderung einbringen kann.

Die Kreditengagements werden einzeln unter Berücksichtigung des Charakters des Kreditnehmers, seiner finanziellen Lage, seiner Zahlungsmoral, des Vorhandenseins eventueller Garantiegeber und gegebenenfalls des Veräusserungswerts allfälliger Sicherheiten bewertet.

Der geschätzte realisierbare Betrag entspricht dem auf der Basis des ursprünglichen Effektiv-Zinssatzes der Kundenausleihung ermittelten Barwert der erwarteten künftigen Zahlungsströme, die sich aus einer Restrukturierung oder Verwertung ergeben können. Die Wertminderungen werden bemessen und entsprechende Wertberichtigungen für das Kreditrisiko in Höhe der Differenz zwischen dem Buchwert und dem geschätzten realisierbaren Betrag gebildet.

Bei Forderungen, die als gefährdet eingestuft werden, wird die periodengerechte Abgrenzung der Zinserträge gemäss den ursprünglichen Vertragsbedingungen beendet, jedoch wird die durch Zeitablauf bedingte Erhöhung des Barwerts einer gefährdeten Forderung als Zinsertrag ausgewiesen.

Für alle gefährdeten Forderungen wird mindestens einmal jährlich eine Bonitätsprüfung vorgenommen. Falls sich im Vergleich zu früheren Schätzungen Änderungen bezüglich Betrag und Zeitpunkt der erwarteten künftigen Zahlungsströme ergeben, wird die Wertberichtigung für Kreditrisiken angepasst und in der Erfolgsrechnung unter Wertberichtigungen für Kreditrisiken verbucht.

Eine Wertberichtigung für gefährdete Forderungen wird nur dann aufgehoben, wenn sich die Bonität so weit verbessert hat, dass vernünftigerweise von einer pünktlichen Kapitalrückzahlung und Zinszahlung gemäss den ursprünglichen Vertragsbedingungen ausgegangen werden kann.

Wenn eine Forderung als ganz oder teilweise uneinbringlich eingestuft oder ein Forderungsverzicht gewährt wird, so wird der entsprechende Betrag ausgebucht. Die Buchung

erfolgt gegen die früher vorgenommene Wertberichtigung für Kreditrisiken in der Bilanz oder wird direkt den Wertberichtigungen für Kreditrisiken in der Erfolgsrechnung belastet und verringert den Nominalbetrag der Forderung. Wertaufholungen von zuvor wertberichtigten Beträgen oder von Teilbeträgen werden den Wertberichtigungen für Kreditrisiken in der Erfolgsrechnung gutgeschrieben.

Eine Ausleihung wird als notleidend klassifiziert, wenn Zinsen, Kapitalrückzahlungen oder Entgelte mehr als 90 Tage ausstehend sind und eindeutige Hinweise darauf fehlen, dass sie durch spätere Zahlungen oder die Verwertung von Sicherheiten eingebracht werden können, oder wenn ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde oder Schulden zu für UBS nachteiligen Konditionen restrukturiert wurden.

Portfoliobasis: Alle auf gegenpartiespezifischer Ebene als nicht gefährdet eingestuft Ausleihungen werden in wirtschaftlich homogene Portfolios gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen beurteilt. Wertberichtigungen, die sich aus dieser Beurteilung ergeben, werden als Wertberichtigungen für Kreditrisiken erfasst und gegen die Position Ausleihungen verrechnet. Da die Wertberichtigungen nicht einzelnen Ausleihungen zugeordnet werden können, wird der Zinsertrag auf allen Ausleihungen gemäss den vertraglichen Bedingungen periodengerecht abgegrenzt.

Wo nach Auffassung des Managements die Wahrscheinlichkeit besteht, dass einige Forderungen oder Schuldner eines Landes von Systemkrisen, Transferbeschränkungen oder Nichtdurchsetzbarkeit betroffen sind, werden länderspezifische Wertberichtigungen vorgenommen. Diese gründen auf länderspezifischen Szenarien, wobei die Art der einzelnen Engagements berücksichtigt wird, aber die durch gegenpartiespezifische Wertberichtigungen bereits gedeckten Beträge nicht einbezogen werden. Länderspezifische Wertberichtigungen und Rückstellungen sind Teil der auf Portfoliobasis beurteilten Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken.

r) Finanzanlagen

Finanzanlagen sind als zur Veräusserung verfügbar klassiert und werden am Erfüllungsdatum verbucht. Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen sind Instrumente, die nach Einschätzung des Managements als Reaktion auf oder wegen eines erwarteten Liquiditätsbedarfs oder aufgrund erwarteter Änderungen von Zinssätzen, Wechselkursen oder Aktienkursen verkauft werden können. Finanzanlagen umfassen Geldmarkt- und andere Schuldpapiere sowie Beteiligungstitel einschliesslich Private-Equity-Beteiligungen.

Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen werden zum Fair Value verbucht. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen werden abzüglich entsprechender Gewinnsteuern im den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital verbucht, bis die Finanzanlagen verkauft, eingetrieben oder anderweitig abgestossen respektive als wertbeeinträchtigt eingestuft werden. Wird eine zur

Veräusserung verfügbare Anlage abgestossen, wird der kumulierte und bis dahin im den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital verbuchte nicht realisierte Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung für die Berichtsperiode unter Übriger Erfolg erfasst. Der Gewinn respektive Verlust aus der Veräusserung wird nach der Durchschnittskostenmethode bestimmt.

Zins- und Dividenderträge aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen werden unter Zins- und Dividendertrag aus Finanzanlagen erfasst.

Sobald eine zur Veräusserung verfügbare Finanzanlage als wertbeeinträchtigt eingestuft wird, wird der bis dahin im den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital verbuchte, kumulierte nicht realisierte Verlust in der Erfolgsrechnung für die Berichtsperiode unter Übriger Erfolg erfasst. Eine Finanzanlage wird als wertbeeinträchtigt eingestuft, wenn ihre Anschaffungskosten den realisierbaren Wert übersteigen. Für nicht kotierte Beteiligungstitel wird der realisierbare Wert mittels anerkannter Bewertungsmethoden bestimmt. Die standardmässig angewandte Methode stützt sich auf die am Markt beobachteten Gewinnmultiplikatoren vergleichbarer Unternehmen. Auf diese Weise erfolgte Bewertungen können vom Management aufgrund von dessen Urteilsvermögen angepasst werden. Für kotierte Finanzanlagen wird der realisierbare Wert unter Berücksichtigung des Marktpreises bestimmt. Sie werden als wertbeeinträchtigt eingestuft, wenn objektiven Hinweisen zufolge der Marktpreis so stark gesunken ist, dass vernünftigerweise nicht davon ausgegangen werden kann, dass sich der Anschaffungswert (abzüglich der in den Vorjahren erfassten Wertminderungen, falls vorhanden) innerhalb eines vorhersehbaren Zeitraums wieder einbringen lässt.

s) Liegenschaften und Übrige Sachanlagen

Liegenschaften und Übrige Sachanlagen umfassen Liegenschaften in Eigengebrauch, Investitionsliegenschaften, Einbauten in gemieteten (Dritten gehörenden) Liegenschaften, IT, Software und Kommunikationsanlagen, technische Anlagen und Maschinen sowie sonstige Sachanlagen.

Liegenschaften in Eigengebrauch sind Liegenschaften, die vom Konzern zur Erbringung von Dienstleistungen oder zu administrativen Zwecken gehalten und genutzt werden, während Investitionsliegenschaften der Erwirtschaftung von Mieterträgen und/oder der Wertsteigerung dienen. Wenn eine Liegenschaft teilweise dem Eigengebrauch und teilweise der Erwirtschaftung von Mietertrag oder der Wertsteigerung dient, gilt für die Klassierung das Kriterium, ob die beiden Teile der Liegenschaft einzeln verkauft werden können. Ist ein Teilverkauf möglich, wird jeder Teilbereich entsprechend unter Liegenschaften in Eigengebrauch respektive unter Investitionsliegenschaften verbucht. Können die Teilbereiche nicht einzeln verkauft werden, dann wird die ganze Liegenschaft als Liegenschaft in Eigengebrauch klassiert, es sei denn, der Teil in Eigengebrauch ist unbedeutend. Die Klassierung von Immobilien wird periodisch überprüft, um bedeutenden Nutzungsänderungen Rechnung zu tragen.

Einbauten in gemieteten Liegenschaften sind Investitionen, um die im Operating Leasing gemieteten Liegenschaften so anzupassen, dass sie für den vorgesehenen Zweck genutzt werden können. Der Barwert der geschätzten Rückbaukosten, um die Liegenschaft bei Ablauf der Miete – falls erforderlich – wieder in ihren ursprünglichen Zustand zu bringen, werden als Teil der Einbauten in gemieteten Liegenschaften aktiviert. Gleichzeitig wird eine Rückstellung für Rückbaukosten erfasst, um die eingegangene Verpflichtung abzubilden. Die Rückbaukosten werden mittels der Abschreibungen auf den aktivierten Einbauten in gemieteten Liegenschaften über deren geschätzte Nutzungsdauer erfolgswirksam erfasst.

Entwicklungskosten für Software werden aktiviert, wenn sie bestimmte Kriterien bezüglich Identifizierbarkeit erfüllen, wenn dem Unternehmen daraus wahrscheinlich zukünftige wirtschaftliche Erträge zufließen werden und wenn die Kosten zuverlässig bestimmt werden können. Intern entwickelte Software, die diese Kriterien erfüllt, und gekaufte Software werden unter IT, Software und Kommunikationsanlagen bilanziert.

Die technischen Anlagen und Maschinen umfassen hauptsächlich Wärme- und Wasserkraftwerke sowie Stromübertragungsanlagen und -ausrüstungen. Die Nutzungsdauer wird auf der Basis der wirtschaftlichen Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder bei Kraftwerken aufgrund der Betriebsdauer geschätzt.

Mit Ausnahme der Investitionsliegenschaften werden Liegenschaften und übrige Sachanlagen zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen und aufgelaufener Wertbeeinträchtigung bilanziert. Liegenschaften und Übrige Sachanlagen werden regelmässig auf Wertbeeinträchtigungen überprüft.

Liegenschaften und Übrige Sachanlagen werden linear über ihre geschätzte Nutzungsdauer wie folgt abgeschrieben:

Liegenschaften, ohne Land	maximal 50 Jahre
Einbauten in gemieteten Liegenschaften	verbleibende Leasing-Vertragsdauer, maximal 10 Jahre
Sonstige Sachanlagen	maximal 10 Jahre
IT, Software und Kommunikationsanlagen	maximal 5 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen:	
– Kraftwerke	25 bis 80 Jahre
– Stromübertragungsanlagen und -ausrüstungen	15 bis 40 Jahre

Zur Veräusserung bestimmte Maschinen und Liegenschaften, die ursprünglich für den Eigengebrauch genutzt wurden oder mittels Operating-Leasing-Verträgen an Dritte vermietet wurden, werden als zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte unter den Übrigen Aktiven bilanziert. Sobald sie als zur Veräusserung gehalten klassifiziert sind, werden auf diesen Vermögenswerten keine Abschreibungen mehr vorgenommen. Sie werden zum Buchwert oder, falls tiefer, zum Fair Value abzüglich Veräusserungsaufwand geführt. Liegenschaften aus Zwangsverwertungen werden als zur Wieder-

veräusserung bestimmte Liegenschaften unter den Übrigen Aktiven verbucht. Sie werden zu Anschaffungskosten oder, falls tiefer, zum realisierbaren Wert geführt.

Investitionsliegenschaften werden zum Fair Value bilanziert, wobei Veränderungen des Fair Value in der Periode ihrer Veränderung in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Von UBS angestellte, interne Immobilienexperten bestimmen mittels anerkannter Bewertungstechniken den Fair Value von Investitionsliegenschaften. Sollten Preise von kurz zuvor am Markt getätigten Transaktionen mit vergleichbaren Liegenschaften verfügbar sein, werden diese Transaktionen als Referenz für die Bestimmung des Fair Value herangezogen.

t) Goodwill und andere immaterielle Anlagen

Goodwill ist die Differenz zwischen dem bezahlten Kaufpreis und dem per Akquisitionsdatum bestimmten Fair Value der identifizierbaren Nettoaktiven eines vom Konzern erworbenen Unternehmens. Goodwill wird nicht abgeschrieben, sondern jährlich auf eine Wertminderung hin untersucht. Bis zum 31. Dezember 2004 wurde Goodwill aus Unternehmenszusammenschlüssen mit Vertragsabschluss vor dem 31. März 2004 linear über die geschätzte Nutzungsdauer, jedoch über maximal 20 Jahre, abgeschrieben. Die Überprüfung der Wertminderung erfolgt auf Segmentebene wie in Anmerkung 2a dargestellt, wobei im Rahmen dieser Überprüfung unter Segment die Zahlungsmittel generierende Einheit verstanden wird, da auf dieser Ebene die Performance der Investition vom Management überprüft und beurteilt wird.

Andere immaterielle Anlagen enthalten separat identifizierbare immaterielle Vermögenswerte, die aus Akquisitionen und gewissen gekauften Markennamen und ähnlichen Vermögenswerten resultieren. Andere immaterielle Anlagen werden in der Bilanz zu Anschaffungskosten im Zeitpunkt der Akquisition aktiviert und linear über die geschätzte Nutzungsdauer, in der Regel jedoch über maximal 20 Jahre, abgeschrieben. An jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob es bei den anderen immateriellen Anlagen Anhaltspunkte für eine Wertbeeinträchtigung oder Änderung des geschätzten zukünftigen Nutzens gibt. Bestehen solche Anhaltspunkte, wird geprüft, ob der Buchwert der anderen immateriellen Anlagen vollständig einbringbar ist. Übersteigt der Buchwert den realisierbaren Wert, wird eine Abschreibung vorgenommen.

Immaterielle Anlagen werden in die beiden Kategorien Infrastruktur sowie Kundenbeziehungen, vertragliche Rechte und übrige gegliedert. Infrastruktur umfasst eine im Zusammenhang mit der Akquisition der PaineWebber Group, Inc. erfasste immaterielle Anlage. Unter Kundenbeziehungen, vertragliche Rechte und übrige werden immaterielle Anlagen in Form von langfristigen Kundenbeziehungen ausgewiesen, die aus der Akquisition von Finanzdienstleistungsgeschäften und dem Erwerb von Motor-Columbus stammen. Im Rahmen der Übernahme von Motor-Columbus wurden weitere vertragliche Rechte aus Lieferanten- und Lieferverträgen identifiziert. Diese vertraglichen Rechte werden über die verblei-

bende vertragliche Laufzeit amortisiert, d.h. über bis zu 24 Jahre (per 31. Dezember 2005). Der bedeutendste Vertrag indes wird über seine verbleibende vertragliche Laufzeit von sechs Jahren (per 31. Dezember 2005) – die kürzeste Nutzungsdauer aller erfassten vertraglichen Rechte – abgeschrieben.

u) Gewinnsteuern

Die Gewinnsteuern werden auf der Basis der anwendbaren Steuergesetze der einzelnen Länder berechnet und als Aufwand in der Rechnungsperiode erfasst, in der die entsprechenden Gewinne anfallen. Steuereffekte aus steuerlich verrechenbaren Verlusten werden als latente Steuerforderungen aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass in Zukunft steuerbare Gewinne anfallen, gegen welche die betreffenden Verluste verrechnet werden können.

Latente Steuerverpflichtungen werden für temporäre Unterschiede zwischen den in der Bilanz ausgewiesenen Werten von Aktiven und Verpflichtungen und deren entsprechenden Steuerwerten bilanziert, wenn sie künftig zu steuerbaren Erträgen führen. Latente Steuerforderungen werden für temporäre Unterschiede bilanziert, die in zukünftigen Perioden zu steuerlichen Abzugsbeträgen führen werden, aber nur insoweit es wahrscheinlich ist, dass genügend steuerbare Gewinne verfügbar sein werden, gegen die diese Unterschiede verrechnet werden können.

Latente Steuerforderungen und Steuerverpflichtungen werden gemäss den verabschiedeten Steuersätzen berechnet, die voraussichtlich in der Rechnungsperiode gelten, in der diese Steuerforderungen realisiert oder diese Steuerverpflichtungen beglichen werden.

Laufende sowie latente Steuerverpflichtungen und -forderungen werden dann miteinander verrechnet, wenn sie sich auf dasselbe Steuersubjekt beziehen, dieselbe Steuerhoheit betreffen, ein durchsetzbares Recht zu ihrer Verrechnung besteht und eine Nettoabrechnung beziehungsweise simultane Begleichung vorgesehen ist.

Laufende und latente Steuern sind als Steuerertrag oder -aufwand in der Erfolgsrechnung enthalten, ausgenommen: (i) latente Steuern, die durch Erwerb oder Veräusserung einer Tochtergesellschaft zu- oder abgegangen sind; (ii) nicht realisierte Gewinne oder Verluste aus zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen und Veränderungen des Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten, die der Cashflow-Absicherung dienen. Die unter (ii) aufgeführten Positionen werden im den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital unter der Position Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne oder Verluste nach Steuern verbucht.

v) Ausgegebene Schuldtitel

Ausgegebene Schuldtitel werden bei erstmaliger Erfassung zum Fair Value zuzüglich Transaktionskosten erfasst. Der Fair Value entspricht der erhaltenen Gegenleistung. Anschliessend erfolgt die Bilanzierung zu amortisierten Kosten. Dabei

wird die Effektivzinsmethode angewandt, um die Differenz zwischen Ausgabepreis und Rückzahlungsbetrag über die Laufzeit des Schuldtitels zu amortisieren.

Hybride Schuldinstrumente, die sich auf Beteiligungspapiere anderer Unternehmen, auf Fremdwährungs- oder Kreditinstrumente oder auf Indizes beziehen, gelten als strukturierte Instrumente. Wurden solche Instrumente nicht als erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente erfasst, wird das eingebettete derivative Finanzinstrument vom Basiskontrakt getrennt und als eigenständiges derivatives Finanzinstrument erfasst, wenn die Kriterien für eine Abtrennung erfüllt sind. Der Basiskontrakt wird anschliessend zu amortisierten Kosten bilanziert. UBS hat die meisten hybriden Schuldtitel als erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente klassiert – siehe Abschnitt n).

Schuldinstrumente mit eingebetteten Derivaten, die sich auf Aktien der UBS AG oder auf ein derivatives Instrument beziehen, dem Aktien der UBS AG zugrunde liegen, werden zum Ausgabedatum in eine Schuld- und eine Eigenkapitalkomponente aufgeteilt, wenn sie physisch erfüllt werden müssen. Bei erstmaliger Erfassung wird ein Teil des Nettoerlöses aus der Emission des hybriden Schuldtitels auf der Basis seines Fair Value der Schuldkomponente zugeordnet. Der Fair Value wird in der Regel aufgrund des Marktpreises für UBS-Schuldtitel mit vergleichbaren Konditionen bestimmt. Die Schuldkomponente wird anschliessend zu amortisierten Kosten bilanziert. Der restliche Betrag wird der Eigenkapitalkomponente zugeordnet und unter Kapitalreserven erfasst. Nachfolgende Änderungen des Fair Value der abgetrennten Eigenkapitalkomponente werden nicht erfasst. Falls jedoch das hybride Instrument oder das eingebettete Derivat, das sich auf Aktien der UBS AG bezieht, in bar erfüllt werden kann oder eine Wahl der Erfüllungsart erlaubt, so wird das abgetrennte Derivat wie ein zu Handelszwecken gehaltenes Instrument behandelt, wobei Veränderungen des Fair Value in der Erfolgsrechnung verbucht werden, oder das hybride Schuldinstrument wird als Ganzes der Kategorie erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente zugeordnet.

Gemäss den Richtlinien des Konzerns wird das Festzinsrisiko aus Schuldtiteln abgesichert (ausser für bestimmte nachrangige langfristige Notes, siehe Anmerkung 29) und Fair Value Hedge Accounting angewandt. Wird Hedge Accounting bei festverzinslichen Schuldtiteln angewandt, wird der Buchwert um die Veränderung des Fair Value des Sicherungsinstruments, die sich auf das abgesicherte Risiko bezieht, angepasst, anstelle einer Erfassung zu amortisierten Kosten. Weitere Einzelheiten dazu unter o) Derivative Finanzinstrumente und Sicherungszusammenhänge.

Als Folge von Market-Making-Aktivitäten oder gezielten Käufen am Markt erworbene eigene Obligationen werden als Rückzahlung von Schuldtiteln erfasst. Ein Gewinn oder Verlust aus einem Rückkauf wird verbucht, falls der Rückkaufpreis der Obligation niedriger oder höher als ihr Buchwert

ausfiel. Ein anschliessender Verkauf eigener Obligationen am Markt wird als Wiederausgabe von Schuldtiteln behandelt.

Der Zinsaufwand aus Schuldinstrumenten wird unter Zinsaufwand aus ausgegebenen Schuldtiteln verbucht.

w) Eigene Aktien und Kontrakte auf UBS-Aktien

Vom Konzern gehaltene UBS-Aktien werden im den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital als Eigene Aktien ausgewiesen und zum gewichteten Durchschnittsanschaffungswert verbucht. Die Differenz zwischen dem Verkaufserlös der eigenen Aktien und dem entsprechenden Anschaffungswert (nach Abzug von Steuern, falls steuerpflichtig) wird unter den Kapitalreserven ausgewiesen.

Kontrakte, die physisch in Aktien der UBS AG erfüllt werden müssen, werden im den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital als Kapitalreserven ausgewiesen. Bei der Erfüllung solcher Kontrakte wird der Erlös nach Abzug der Kosten (und Steuern, falls steuerpflichtig) unter Kapitalreserven verbucht.

Kontrakte auf Aktien der UBS AG, die in bar erfüllt werden müssen oder eine Wahl der Erfüllungsart einräumen, werden als zu Handelszwecken gehaltene Instrumente verbucht. Die Veränderungen ihres Fair Value werden in der Erfolgsrechnung erfasst.

Eine Ausnahme bilden physisch zu erfüllende geschriebene Put-Optionen und Terminkontrakte für den Kauf von Aktien, einschliesslich Kontrakten, die eine physische Erfüllung erlauben. In beiden Fällen wird der Barwert der Verpflichtung, eigene Aktien gegen bar zu kaufen, beim Abschluss eines Kontrakts aus dem den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital ausgebucht und als Verpflichtung erfasst. Anschliessend wird die Verpflichtung mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Kontrakts durch Verbuchung von Zinsaufwand bis zur nominalen Kaufverpflichtung erhöht. Bei der Erfüllung eines Kontrakts wird die Verpflichtung ausgebucht und der ursprünglich als Verpflichtung umklassierte Eigenkapitalbetrag unter Eigene Aktien wieder in das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital transferiert. Die für das Schreiben von Put-Optionen erhaltene Prämie wird direkt unter Kapitalreserven ausgewiesen.

x) Vorsorgeeinrichtungen

UBS unterhält weltweit diverse Vorsorgeeinrichtungen für ihre Mitarbeiter, darunter sowohl Pläne mit Leistungsprimat als auch mit Beitragsprimat. Neben Pensionsplänen bestehen auch Vorsorgeeinrichtungen für andere Leistungen, zum Beispiel für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung. Beiträge an Beitragsprimatpläne werden dann aufwandswirksam verbucht, wenn die Arbeitnehmer die entsprechenden Leistungen dafür erbringen, was normalerweise im Jahr der Beitragszahlung ist.

Zur Berechnung des Barwerts der Leistungsprimatpläne und des damit zusammenhängenden Dienstzeitaufwands und, wo anwendbar, des nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands wendet der Konzern das Verfahren der laufenden Einmalprämien («Projected Unit Credit Actuarial Method») an.

Die wichtigsten verwendeten versicherungsmathematischen Annahmen sind in Anmerkung 30 dargelegt.

Der Konzern erfasst einen Teil der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste als Ertrag bzw. Aufwand, falls der Saldo der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste am Ende der vorherigen Berichtsperiode ausserhalb des Korridors, definiert durch den höheren der folgenden Beträge, liegt:

-
- | |
|--|
| a) 10% des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtungen zu diesem Zeitpunkt (vor Abzug des Planvermögens) oder |
| b) 10% des Fair Value des Planvermögens zu diesem Zeitpunkt. |
-

Die nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, die über den höheren dieser beiden Werte hinausgehen, werden über die erwarteten durchschnittlichen noch zu leistenden Arbeitsjahre der im Plan erfassten Mitarbeiter erfolgswirksam verbucht.

Kann ein Überschuss des Fair Value des Planvermögens gegenüber dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtungen nicht vollständig durch Rückerstattungen oder Minderungen künftiger Beitragszahlungen kompensiert werden, wird kein Gewinn nur aufgrund einer periodenverschobenen Erfassung eines versicherungsmathematischen Verlusts oder von nachzuerrechnendem Dienstzeitaufwand in der laufenden Periode verbucht. Ebenso wird kein Verlust nur aufgrund einer periodenverschobenen Erfassung eines versicherungsmathematischen Gewinns in der laufenden Periode erfasst.

y) Aktien- und Aktienoptionsbeteiligungspläne

UBS bietet den Mitarbeitern verschiedene Beteiligungspläne in Form von Aktien- und Aktienoptionsplänen an. Der am Zuteilungsdatum ermittelte Fair Value von Aktien- und Optionszuteilungen wird über den gesamten Dienstzeitraum, der in der Regel der Sperrfrist entspricht, als Kompensationsaufwand erfasst. Bei Aktienbeteiligungen entspricht der Fair Value dem Marktpreis zum Zeitpunkt der Zuteilung. Für Aktienoptionen wird er anhand eines bankeigenen Optionsbewertungsmodells berechnet. Dieses bildet das Ausübungsverhalten der Mitarbeiter sowie die spezifischen Bedingungen ab, an welche die Aktienoptionen gebunden sind. Aktienbasierte Zuteilungen werden als Beteiligungstitel klassifiziert und nach dem Zuteilungsdatum nicht mehr neu bewertet, ausser wenn ein Beteiligungsplan geändert wird und der Fair Value unmittelbar nach der Änderung höher ist als unmittelbar davor. Steigt der Fair Value aufgrund einer solchen Änderung, wird der Wertzuwachs als Kompensationsaufwand verbucht, entweder über den verbleibenden Dienstzeitraum oder bei unverfallbaren Zuteilungen unmittelbar.

In bar zu erfüllende Zuteilungen werden als Verpflichtungen klassifiziert, und ihr Fair Value wird jeweils zum Bilanzstichtag angepasst, solange sie ausstehend sind. Sinkt der Fair Value, so verringert sich der Kompensationsaufwand. Für Zuteilungen, die wertlos verfallen oder nicht ausgeübt werden, wird

auf kumulativer Basis kein Kompensationsaufwand verbucht. Beteiligungspläne, bei denen die Mitarbeiter die aktienbasierten Zuteilungen wahlweise in alternative Anlagen umwandeln können, werden als in bar zu erfüllende Zuteilungen erfasst.

z) Ergebnis pro Aktie

Das unverwässerte Ergebnis pro Aktie wird ermittelt, indem das den Stammaktionären zurechenbare Konzernergebnis für die Berichtsperiode durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der in dieser Periode ausstehenden Stammaktien dividiert wird.

Das verwässerte Ergebnis pro Aktie wird anhand der gleichen Methode berechnet, jedoch werden die Bestimmungsgrößen angepasst, um die potenzielle Verwässerung zu reflektieren, die durch eine Umwandlung oder Ausübung von Optionen, Warrants, wandelbaren Schuldtiteln oder anderen auf Stammaktien lautenden Kontrakten in Stammaktien entstehen würde.

aa) Änderungen der Rechnungslegungsgrundsätze und Vergleichbarkeit

Private-Equity-Anlagen

UBS führte am 1. Januar 2005 die überarbeiteten Standards IAS 27 – *Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS* und IAS 28 – *Anteile an assoziierten Unternehmen* ein.

IAS 27 wurde geändert, sodass vorübergehend kontrollierte Tochtergesellschaften nicht länger von einer Konsolidierung ausgenommen sind. UBS hält mehrere Private-Equity-Anlagen, an denen sie eine beherrschende Beteiligung besitzt und die bislang als Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen klassifiziert und erfasst waren. UBS hat IAS 27 am 1. Januar 2005 rückwirkend eingeführt und die Angaben für die Jahre 2004 und 2003 zu Vergleichszwecken angepasst. Die Einführung dieses Standards und die Konsolidierung dieser Beteiligungen wirkten sich wie folgt aus: Per 1. Januar 2003 wurde das Eigenkapital einschliesslich Minderheitsanteilen um 723 Millionen Franken reduziert. Dieser Betrag entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert der Zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen und dem konsolidierten Wert. Die Konsolidierung führte zur Verbuchung von Aktiven in Höhe von insgesamt 1,7 Milliarden Franken per 31. Dezember 2004 und 2,9 Milliarden Franken per 31. Dezember 2003. Bedeutende Veränderungen ergaben sich bei den Bilanzpositionen Liegenschaften und übrige Sachanlagen, Goodwill und andere immaterielle Anlagen sowie Übrige Aktiven. Diese Beteiligungen erwirtschafteten 2004 und 2003 einen zusätzlichen Geschäftsertrag von 2,5 Milliarden bzw. 2,7 Milliarden Franken sowie ein zusätzliches, den UBS-Aktionären zurechenbares Ergebnis von 142 Millionen bzw. 74 Millionen Franken.

IAS 28 wurde ebenfalls geändert, sodass auf Beteiligungen, die ausschliesslich mit der Absicht der Weiterveräusserung gehalten werden, nun auch die Equity-Methode angewandt wird. Private-Equity-Beteiligungen, bei denen UBS einen wesentlichen Einfluss ausübt, werden nicht mehr als Zur

Veräusserung verfügbare Finanzanlagen klassifiziert, sondern nach der Equity-Methode erfasst. Der Standard wurde rückwirkend auf den 1. Januar 2003 eingeführt und die Zahlen für die Vorjahre wurden entsprechend angepasst. Die Verbuchung dieser Beteiligungen nach der Equity-Methode wirkte sich wie folgt aus: Am 1. Januar 2003 wurden dem Eigenkapital 266 Millionen Franken belastet. Dieser Betrag entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert der Zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen und dem nach der Equity-Methode ermittelten Wert. Der nach der Equity-Methode ermittelte Buchwert dieser Beteiligungen belief sich am 31. Dezember 2004 auf 248 Millionen Franken und am 31. Dezember 2003 auf 393 Millionen Franken. Darin berücksichtigt sind der Anteil an Verlusten von 55 Millionen Franken bzw. an Gewinnen von 10 Millionen Franken, die 2004 bzw. 2003 erfolgswirksam verbucht wurden. Die für 2004 bzw. 2003 erfassten Gewinne aus dem Verkauf betrugen 1 Million Franken bzw. 0 Franken. Bei der Erfassung als Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen wurden Gewinne aus dem Verkauf in Höhe von 70 Millionen Franken im Jahr 2004 und von 34 Millionen Franken im Jahr 2003 ausgewiesen.

Per 1. Januar 2005 wurden diese Einheiten zusammen mit allen anderen Beteiligungen der Geschäftseinheit Private Equity von der Investment Bank ins Segment Industriebeteiligungen umklassiert. Zudem wurden neun der neu konsolidierten, am 1. Januar 2003 gehaltenen Beteiligungen nach diesem Datum veräussert. In den angepassten Ergebnissen der Vorjahre werden sie gemäss IFRS 5 (der nachfolgend erläutert wird) als aufgegebene Geschäftsbereiche ausgewiesen. Aus dem Verkauf von Private-Equity-Beteiligungen nach dem 1. Januar 2003 wurden Gewinne in Höhe von 90 Millionen Franken für 2004 bzw. 194 Millionen Franken für 2003 verbucht. Das angepasste Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen belief sich für 2004 auf 145 Millionen Franken und für 2003 auf 186 Millionen Franken.

IFRS 2 – Aktienbasierte Vergütung

Im Februar 2004 publizierte das IASB den IFRS 2, der vorsieht, dass aktienbasierte Vergütungen, die Mitarbeitern und anderen gewährt werden, zum Fair Value dieser Vergütungstransaktionen zum Zeitpunkt der Zuteilung in der Jahresrechnung erfasst werden. UBS führte den neuen Standard am 1. Januar 2005 ein und passte die Ergebnisse der beiden Vorjahre vollumfänglich an. UBS wandte die neuen Anforderungen gemäss IFRS 2 auf alle Zuteilungen früherer Jahre an, die seit dem 1. Januar 2003 die Erfolgsrechnung beeinflussen. Dazu gehören alle gesperrten aktienbasierten Zuteilungen und alle ausstehenden in bar zu erfüllenden Zuteilungen per 1. Januar 2003. Die Anpassungen wirkten sich wie folgt aus: Dem Anfangsbestand der Gewinnreserven am 1. Januar 2003 wurden 559 Millionen Franken gutgeschrieben. Für die Jahre 2004 bzw. 2003 wurde ein zusätzlicher Kompensationsaufwand von 0 Franken und 558 Millionen Franken ausgewiesen. Die Veränderung des Kompensationsaufwands ist auf die erstmalige Verbuchung

von Kompensationsaufwand für Aktienoptionen zum Fair Value sowie die Erfassung von Aufwand für Aktienzuteilungen über die gesamte Dauer der Sperrfrist zurückzuführen. Aktienzuteilungen wurden früher als Kompensationsaufwand im Jahr der Leistungserbringung ausgewiesen, in der Regel also im der Zuteilung vorausgehenden Jahr. Dass der Standard auf die Jahresrechnung 2004 keinen Einfluss hatte, ist darauf zurückzuführen, dass deutlich mehr Bonuszahlungen in Form von Aktienzuteilungen statt in bar erfolgten. Die der Zuteilung dieser Aktien zuzuschreibende Rückbelastung des Kompensationsaufwands hob die Wirkung der Verbuchung von Optionen zum Fair Value und der Erfassung von vor 2004 erfolgten Aktienzuteilungen über die gesamte Dauer der Sperrfrist auf.

UBS hat zur Bestimmung des Fair Value von im Jahr 2005 und später zugeteilten Aktienoptionen ein neues Bewertungsmodell eingeführt. Von dieser Änderung nicht betroffen sind Aktienoptionen, die 2004 oder früher gewährt wurden. Im Rahmen der Umsetzung von IFRS 2 unterzog UBS das bislang verwendete Optionsbewertungsmodell einer eingehenden Überprüfung, wobei sie es mit alternativen Modellen verglich. Bei dieser Überprüfung wurde ein Bewertungsmodell gefunden, das das Ausübungsverhalten der Mitarbeiter sowie die spezifischen Bedingungen, an die die Aktienoptionen gebunden sind, besser wiedergibt. Mit der Einführung des neuen Modells verwendet UBS neu die implizite und die historische Volatilität als Eingabeparameter.

UBS verfügt ausserdem über Trusts, die Mitarbeiterbeteiligungspläne verwalten und in Verbindung mit aktienbasierten Vergütungen und Aktienbeteiligungsplänen zum Einsatz gelangen. Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung von IFRS 2 überarbeitete das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) SIC 12 – *Konsolidierung – Special Purpose Entities*, die eine Interpretation von IAS 27 ist. Mit dieser Überarbeitung wurde erreicht, dass auch Aktienbeteiligungspläne konsolidiert werden müssen. Im Einklang mit den Kriterien von SIC 12 hat eine Gesellschaft, die einen Trust (oder eine ähnliche Einheit) kontrolliert, welcher einen Mitarbeiterbeteiligungsplan für aktienbasierte Vergütungen verwaltet, diesen Trust zu konsolidieren. Die Konsolidierung dieser Trusts wirkte sich wie folgt aus: Per 1. Januar 2003 wurden keine Anpassungen der Gewinnreserven in der Eröffnungsbilanz vorgenommen, da die Aktiven und Passiven des Trusts gleich hoch waren. Im Rahmen der Konsolidierung wurden Aktiven im Gesamtwert von 1,1 Milliarden Franken und 1,3 Milliarden Franken bzw. Passiven von 1,1 Milliarden Franken und 1,3 Milliarden Franken per 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 ausgewiesen. Der Wert der eigenen Aktien stieg um 2029 Millionen Franken und 1474 Millionen Franken per 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003. Die gewichtete durchschnittliche Anzahl eigener Aktien, die von diesen Trusts gehalten wurden, betrug 22 995 954 im Jahr 2004 und 30 792 147 im Jahr 2003. Dadurch verringerte sich der Nenner der zur Berechnung des Ergebnisses pro Aktie verwendeten For-

mel. Der Rückgang der gewichteten durchschnittlichen Anzahl ausstehender Aktien hatte einen Anstieg des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie zur Folge. Er hatte indes keine Auswirkungen auf das verwässerte Ergebnis pro Aktie, da die zusätzlichen eigenen Aktien bereits vollumfänglich in der Berechnung des verwässerten Ergebnisses pro Aktie enthalten waren.

Goodwill und immaterielle Anlagen

Am 31. März 2004 veröffentlichte das IASB den Standard IFRS 3 – *Unternehmenszusammenschlüsse* sowie die überarbeiteten Fassungen von IAS 36 – *Wertminderung von Vermögenswerten* und IAS 38 – *Immaterielle Vermögenswerte*. Für Goodwill und immaterielle Anlagen, die per 31. März 2004 bestanden, hat UBS die Standards prospektiv per 1. Januar 2005 umgesetzt. Goodwill und immaterielle Anlagen aus Unternehmenszusammenschlüssen, die nach dem 31. März 2004 erfolgten, wurden sofort gemäss IFRS 3 bilanziert. Goodwill wird nicht mehr abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertminderungen geprüft. UBS verbuchte 2004 Abschreibungen auf Goodwill in Höhe von 722 Millionen Franken; 2003 waren es 784 Millionen Franken.

Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene immaterielle Anlagen müssen getrennt vom Goodwill erfasst werden, falls sie die Ansatzkriterien erfüllen. Bestehende immaterielle Anlagen, welche die nach dem neuen Standard geltenden Kriterien nicht erfüllen, müssen in Goodwill umklassiert werden. Am 1. Januar 2005 hat UBS den als immateriellen Vermögenswert mit einem Buchwert von 1,0 Milliarde Franken bilanzierten Mitarbeiterstamm aus der Akquisition von PaineWebber in Goodwill umklassiert.

Versicherungsverträge

Am 31. März 2004 veröffentlichte das IASB den Standard IFRS 4 – *Versicherungsverträge*. Dieser Standard findet Anwendung auf alle Versicherungsverträge, die von einem Unternehmen als Versicherungsgeber geschrieben werden, sowie Rückversicherungsverträge, die es als Versicherungsnehmer hält. Die meisten Versicherungsprodukte von UBS gelten als Anlageverträge, die als finanzielle Verpflichtungen bilanziert werden. Diese Verträge fallen nicht unter IFRS 4. Die entsprechenden Vermögenswerte in Höhe von 19 Milliarden Franken wurden von Übrigen Aktiven in die Handelsbestände umklassiert. UBS hat den neuen Standard per 1. Januar 2005 eingeführt und wendet ihn auf ihre Versicherungsverträge an. Der neue Standard hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf die Konzernrechnung.

Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche

Am 31. März 2004 veröffentlichte das IASB den Standard IFRS 5 – *Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte und aufgegebene Geschäftsbereiche*. Dieser Standard schreibt vor, dass langfristige Vermögenswerte

oder Veräusserungsgruppen als zur Veräusserung gehalten zu klassifizieren sind, falls ihr Buchwert überwiegend durch ein Veräusserungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Solche Vermögenswerte werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und Fair Value abzüglich Veräusserungskosten bewertet und in der Bilanz als gesonderter Posten ausgewiesen. Die Verrechnung von Aktiven und Passiven ist nicht zulässig. Aufgegebene Geschäftsbereiche werden in der Erfolgsrechnung als separater Betrag ausgewiesen. Dieser entspricht der Summe aus dem nach Steuer-Ergebnis der aufgegebenen Geschäftsbereiche und dem Ergebnis nach Steuern, das bei der Bewertung zum Fair Value abzüglich Veräusserungskosten oder bei der Veräusserung der Vermögenswerte, welche die aufgegebenen Geschäftsbereiche darstellen, erfasst wurde. In der Berichtsperiode, in der eine Geschäftseinheit erstmals als aufgegeben klassiert wird, werden die Erfolgsrechnungen der vorangegangenen Geschäftsjahre zu Vergleichszwecken angepasst.

IFRS 5 legt gewisse Kriterien fest, die erfüllt sein müssen, damit ein Bereich eines Unternehmens als aufgebener Geschäftsbereich definiert werden kann. Bestimmte Private-Equity-Beteiligungen entsprechen dieser Definition und werden neu unter Aufgebene Geschäftsbereiche erfasst. UBS hat den neuen Standard am 1. Januar 2005 eingeführt und die Ergebnisse der Jahre 2004 und 2003 angepasst. Die Erfolgsrechnung wird nun in die beiden Teile Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen und Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen gegliedert.

Darstellung von Minderheitsanteilen und des Ergebnisses pro Aktie

Aufgrund der Einführung des überarbeiteten Standards IAS 1 – *Darstellung des Abschlusses* werden das Konzernergebnis und das Eigenkapital seit dem 1. Januar 2005 einschliesslich der Minderheitsanteile ausgewiesen. Das Konzernergebnis wird in das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis und das den Minderheitsanteilen zurechenbare Konzernergebnis aufgegliedert. Das Ergebnis pro Aktie wird nach wie vor basierend auf dem den UBS-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis berechnet, aber in das Ergebnis pro Aktie aus fortzuführenden Geschäftsbereichen und das Ergebnis pro Aktie aus aufgegebenen Geschäftsbereichen aufgeschlüsselt. Die Minderheitsanteile und das Ergebnis pro Aktie werden in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Finanzinstrumente

Am 1. Januar 2004 hat UBS die überarbeiteten Standards IAS 32 – *Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung* sowie IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* eingeführt. Diese wurden rückwirkend auf alle von den beiden Standards betroffenen Finanzinstrumente umgesetzt. Ausnahmen bilden die Vorschriften über die Ausbuchung finanzieller Vermö-

genswerte und Verbindlichkeiten sowie teilweise die Erfassung von «Day 1 Profit and Loss», die prospektiv angewandt wurden. UBS hat infolge der Einführung dieser überarbeiteten Standards Informationen früherer Berichtsperioden entsprechend angepasst.

Der überarbeitete Standard IAS 32 ändert die Verbuchung bestimmter Derivate, denen die eigenen Aktien der Gesellschaft zugrunde liegen. Physisch erfüllte geschriebene Put-Optionen und Terminkäufe mit UBS-Aktien als Basiswert werden wie in Abschnitt w erläutert als Verpflichtungen erfasst. UBS verfügt gegenwärtig über physisch erfüllte geschriebene Put-Optionen, denen eigene Aktien zugrunde liegen. Der Barwert des Kontraktbetrags dieser Optionen wird als Fremdkapital verbucht, während die erhaltene Prämie dem Eigenkapital zugeschrieben wird. Per 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 wurden dem den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital wegen geschriebener Optionen Verpflichtungen von 96 Millionen bzw. 49 Millionen Franken belastet. Die Auswirkung auf die Erfolgsrechnung ist für alle dargestellten Berichtsperioden unwesentlich. Alle anderen bestehenden, auf eigene Aktien lautenden Derivatkontrakte werden als derivative Instrumente erfasst und als Positive bzw. Negative Wiederbeschaffungswerte zum Fair Value bilanziert.

Gemäss dem überarbeiteten Standard IAS 39 darf jedes Finanzinstrument bei der erstmaligen Erfassung oder im Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung des überarbeiteten IAS 39 zum Fair Value verbucht werden. Bei der Einführung des überarbeiteten IAS 39 hat UBS die Mehrheit ihrer ausgegebenen hybriden Instrumente nach dieser Methode erfasst. Zuvor hatte UBS das eingebettete Derivat vom Basiswert abgetrennt und als ein zu Handelszwecken gehaltenes Finanzinstrument bilanziert. Die Beträge werden nun in der Position Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value bilanziert. Am 31. Dezember 2005 beliefen sie sich auf 117 401 Millionen Franken und am 31. Dezember 2004 auf 65 756 Millionen Franken. In der Position erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte wurden per 31. Dezember 2005 zudem Vermögenswerte in Höhe von 1153 Millionen Franken und per 31. Dezember 2004 von 653 Millionen Franken ausgewiesen.

Die Vorschriften betreffend Ansatz und Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten sind gemäss dem überarbeiteten IAS 39 wesentlich komplexer als früher. Ob eine Ausbuchung angebracht ist, muss in einem mehrstufigen Entscheidungsprozess bestimmt werden. In Abschnitt d werden die Rechnungslegungsgrundsätze zur Ausbuchung erläutert. Bestimmte Transaktionen werden entsprechend neu als gesicherte Finanzierungsgeschäfte und nicht mehr als Käufe oder Verkäufe von Handelsbeständen mit einem dazugehörenden Swapderivat erfasst. Die Bestimmungen dieser Vorschriften wurden prospektiv per 1. Januar 2004 angewandt.

Aus der Anpassung der Erfolgsrechnung der Vorjahre aufgrund der überarbeiteten Standards IAS 32 und IAS 39 resultiert eine Reduktion des Konzernergebnisses um 82 Millionen Franken für 2003.

Investitionsliegenschaften

Auf den 1. Januar 2004 stellte UBS ihre Rechnungslegung für Investitionsliegenschaften von historischen Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen auf das Fair-Value-Modell um. Damit werden sämtliche Veränderungen des Fair Value einer Investitionsliegenschaft nun erfolgswirksam erfasst, während kein Abschreibungsaufwand mehr verbucht wird. Als Investitionsliegenschaften werden Immobilien bezeichnet, die ausschliesslich zur Erzielung von Mieterträgen und/oder Wertsteigerungen gehalten werden. Der Fair Value von Investitionsliegenschaften wird mittels geeigneter in der Immobilienbranche verwendeter Bewertungsmethoden bestimmt. Dabei werden die spezifischen Gegebenheiten der einzelnen Liegenschaften berücksichtigt. Die Vorjahreszahlen wurden zu Vergleichszwecken angepasst. Dies führte für 2003 zu einer Abnahme des Konzernergebnisses um 64 Millionen Franken.

Kreditrisikoverluste bei OTC-Derivatkontrakten

Per 1. Januar 2004 wurde die Rechnungslegung für Kreditrisikoverluste bei Derivatkontrakten, die ausserbörslich (over-the-counter, OTC) gehandelt werden, geändert. Sämtliche Kreditrisikoverluste dieser Art werden nun im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen und nicht mehr unter Wertberichtigungen für Kreditrisiken verbucht. Diese Änderung hatte keine Auswirkungen auf das Konzernergebnis oder das Ergebnis pro Aktie. Allerdings wurde die Segmentberichterstattung beeinflusst, da die als Wertberichtigungen für Kreditrisiken erfassten Verluste früher über eine Periode von drei Jahren in der Rechnung der Unternehmensgruppen abgegrenzt wurden. Nach der neuen Rechnungslegungsmethode werden Verluste aus dem Handelsgeschäft nicht mehr abgegrenzt. Daher werden in der Segmentberichterstattung Verluste auf OTC-Derivaten nun erfasst, wenn sie eintreten. Auf das Ergebnis vor Steuern unserer Unternehmensgruppen wirkte sich dies wie folgt aus: Das Vorsteuerergebnis der Einheit Business Banking reduzierte sich im Jahr 2003 um 8 Millionen Franken. Jenes der Investment Bank stieg um 37 Millionen Franken, während Corporate Functions eine Reduktion um 29 Millionen Franken verzeichnete.

Segmentberichterstattung

Am 1. Juli 2005 fasste UBS die beiden Wealth-Management-Bereiche in der neuen Unternehmensgruppe Global Wealth Management & Business Banking zusammen. Im Rahmen dieser Umstrukturierung wurde die Einheit Municipal Securities der Einheit Wealth Management US in die Investment Bank eingegliedert. Die Umstrukturierung hatte keine Auswirkungen auf die Darstellung der Segmente in Anmerkung 2a; Wealth Management US wird weiterhin als separates Segment ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen von Wealth Management US und der Investment Bank wurden zu Vergleichszwecken angepasst, um den Transfer der Municipal Securities-Einheit abzubilden. In den letzten zwei Jahren trug die Einheit Municipal Securities 7–9% zum Ertrag von Wealth Management US bei und leistete einen beachtlichen Beitrag zum Ergebnis vor Steuern.

Am 1. Juli 2004 erwarb UBS eine weitere 20%-Beteiligung an Motor-Columbus AG. Dadurch erhöhte sich die Gesamtbeteiligung auf 55,6%. Motor-Columbus wurde per 1. Juli 2004 konsolidiert, als UBS die Kontrolle übernahm. In Anbetracht der Grösse und Art des Geschäfts (Produktion, Vertrieb und Handel von Strom) wurde für Motor-Columbus ein neues Geschäftssegment Industriebeteiligungen geschaffen. Dieses Segment umfasst auch alle Private-Equity-Beteiligungen, die überwiegend der Industriebranche zuzuordnen sind.

Per 1. Januar 2003 wurden die fünf UBS gehörenden Privatbanken (wobei drei davon anschliessend zu einer Bank fusionierten) von Wealth Management & Business Banking ins Corporate Center übertragen. Gleichzeitig wurde auch GAM von Global Asset Management ins Corporate Center transferiert. Die beiden Geschäftsbereiche wurden zum Segment Private Banks & GAM zusammengefasst, während die verbleibenden Einheiten des Corporate Center im Segment Corporate Functions erfasst werden. Private Banks & GAM wurde per 2. Dezember 2005 an Julius Bär verkauft.

Anmerkung 2a im Anhang zur Konzernrechnung widerspiegelt die neue Segmentberichterstattungsstruktur. Die Vorjahresergebnisse der betroffenen Unternehmensgruppen wurden auf allen notwendigen Ebenen angepasst, um der aktuellen Darstellungsform Rechnung zu tragen.

Unternehmenszusammenschlüsse

Am 1. April 2004 führte UBS für alle Unternehmenszusammenschlüsse mit Vertragsabschluss nach dem 31. März 2004 den Standard IFRS 3 – *Unternehmenszusammenschlüsse* ein. Nach der Einführung des neuen Standards hat UBS eine Reihe von Unternehmenszusammenschlüssen vollzogen, die alle gemäss dem neuen Standard verbucht wurden. Als wichtigste Änderung wird gemäss dem neuen Standard der Goodwill nicht mehr über eine geschätzte Nutzungsdauer abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertminderungen untersucht. Es wurde daher für Goodwill in Höhe von 631 Millionen Franken, der im Zusammenhang mit Unternehmenszusammenschlüssen mit Vertragsabschluss nach dem 31. März 2004 bilanziert wurde, kein Abschreibungsaufwand erfasst. Immateriellen Anlagen kann eine unbestimmte Nutzungsdauer zugeschrieben werden, falls sich dies anhand von Fakten und Umständen belegen lässt. Diese immateriellen Anlagen werden nicht amortisiert, sondern periodisch auf Wertminderungen geprüft.

Erfolgt die Übernahme der Kontrolle über eine Tochtergesellschaft in Stufen, so werden alle Aktiven und Passiven dieser Einheit, ausgenommen Goodwill, zum Zeitpunkt des letzten Aktienerwerbs neu zum Fair Value bewertet. Die Differenz, die sich aus dem Buchwert der bereits vorhandenen Anteile und dem neu bestimmten Fair Value ergibt, wird direkt im den UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital verbucht. Die Neubewertung aller Vermögenswerte und Passiven zum Fair Value hat zur Folge, dass auch die Minderheitsanteile zum Fair Value der Nettoaktiven vor Goodwill erfasst werden. Früher wurde lediglich jener prozentuale Anteil der Aktiven und Passiven auf den Fair

Value angehoben, um den die Beteiligung erhöht wurde. Die Bewertungsbasis des bestehenden Beteiligungsanteils wurde nicht verändert. Eine weitere wesentliche Änderung der Rechnungslegung für Unternehmenszusammenschlüsse besteht darin, dass Verpflichtungen aus der Restrukturierung und Integration neu erworbener Unternehmen im Zeitpunkt ihres Eintretens als Aufwand verbucht werden müssen, es sei denn, beim erworbenen Unternehmen bestand bereits vor dem Kauf eine entsprechende Verpflichtung. Zuvor konnten Verpflichtungen für die Restrukturierung und Integration nach der Purchase-Methode verbucht werden, sofern sie bestimmte Bedingungen erfüllten, und erhöhten damit den ausgewiesenen Goodwill. Eventualverpflichtungen eines erworbenen Unternehmens sind nach der Purchase-Methode zum Fair Value zu bilanzieren, falls dieser bestimmt werden kann. Bislang wurden Eventualverpflichtungen nicht erfasst.

ab) International Financial Reporting Standards, die 2006 und später eingeführt werden müssen

IAS 39 – Änderung bezüglich der Anwendung der Fair-Value-Option

Im Juni 2005 veröffentlichte das IASB den überarbeiteten IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* hinsichtlich der Anwendung der Fair-Value-Option. UBS führt die überarbeitete Fair-Value-Option für Finanzinstrumente prospektiv per 1. Januar 2006 ein. Bislang wandte UBS die Fair-Value-Option vorwiegend für ausgegebene hybride Schuldtitel an und wird diese Finanzinstrumentkategorie auch weiterhin zum Fair Value verbuchen. Zusätzlich wird UBS jedoch ab dem zweiten Quartal 2006 auch bestimmte neue Kredite und Kreditzusagen der Einheit Credit Exposure Management der Investment Bank nach der Fair-Value-Option erfassen. Diese Kredite und Kreditzusagen werden durch Kreditderivate abgesichert und bei der erstmaligen Erfassung als erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente klassifiziert. Damit wird das gegenwärtig bestehende rechnungslegungsspezifische Ungleichgewicht bei den Kreditderivaten behoben. Auf bereits bestehende Positionen des Kreditportfolios werden wir die Fair-Value-Option nicht anwenden.

IFRS 7 – Finanzinstrumente: Angaben

Im August 2005 veröffentlichte das IASB den Standard IFRS 7. Der neue Standard enthält ausschliesslich Offenlegungsvorschriften und ändert nichts an der Bewertung und Erfassung von Finanzinstrumenten. Entsprechend wird der Standard auf das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis und Eigenkapital keine Auswirkungen haben. Der neue Standard verlangt, dass in den Abschlüssen für alle wichtigen Kategorien von Finanzinstrumenten umfassendere quantitative und qualitative Angaben über die Risiken gemacht werden. UBS wird den neuen Standard per 1. Januar 2007 anwenden.

Änderungen bestehender Standards

Zu drei bestehenden IAS wurden kleinere Änderungen veröffentlicht, die per 1. Januar 2006 gelten und von UBS zu diesem Zeitpunkt eingeführt werden.

Der geänderte IAS 19 – *Leistungen an Arbeitnehmer* bietet für die Erfassung von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten leistungsorientierter Vorsorgepläne nun die Wahl zwischen einer unmittelbaren Erfassung im Eigenkapital und der Anwendung des Korridoransatzes. UBS wird den in Abschnitt x erläuterten Korridoransatz beibehalten. Die übrigen Änderungen von IAS 19 haben keine Auswirkungen auf die Konzernrechnung von UBS.

IAS 39 – *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* und IFRS 4 – *Versicherungsverträge* wurden geändert, um klar abzugrenzen, ob für eine Finanzgarantie IAS 39 anwendbar ist oder ob sie als Versicherungsvertrag gilt und gemäss IFRS 4 zu behandeln ist. Diese Änderung wird keinen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung von UBS haben.

Der überarbeitete IAS 21 – *Auswirkungen von Änderungen der Wechselkurse* schreibt vor, dass Wechselkursdifferenzen aus der Konsolidierung von Kreditfinanzierungen, die Teil einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb sind und auf eine andere als die funktionelle Währung des berichtenden Unternehmens oder des ausländischen Geschäftsbetriebs lauten, im konsolidierten Konzernabschluss des berichtenden Unternehmens in Eigenkapital umklassiert werden müssen. Diese Änderung wird keinen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung von UBS haben.

IFRIC 4 – Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält

Die im Dezember 2004 veröffentlichte Interpretation IFRIC 4 umfasst Richtlinien, die erläutern, (a) wie zu ermitteln ist, ob eine solche Vereinbarung ein Leasingverhältnis gemäss IAS 17 ist oder enthält; (b) wann zu beurteilen bzw. neu zu beurteilen ist, ob eine solche Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält; und (c) falls eine solche Vereinbarung ein Leasingverhältnis ist oder enthält, wie die Zahlungen für das Leasingverhältnis von den Zahlungen für die anderen Elemente der Vereinbarung zu trennen sind. Wenn eine Vereinbarung ein Leasingelement enthält, müssen die Zahlungen dafür gemäss IAS 17 – *Leasingverhältnisse* erfasst werden. UBS führt IFRIC 4 zum Datum des Inkrafttretens, also per 1. Januar 2006, ein. IFRIC 4 wird keinen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung von UBS haben.

IFRIC 5 – Recht auf Anteile an Fonds für Entsorgung, Wiederherstellung und Umweltsanierung

Die im Dezember 2004 veröffentlichte Interpretation IFRIC 5 umfasst Richtlinien zur Verbuchung von Beiträgen an Entsorgungsfonds sowie von Rechten auf Erstattungen aus solchen Fonds. Diese Interpretation tritt am 1. Januar 2006 in Kraft und wird von der UBS-Tochtergesellschaft Motor-Columbus eingeführt. IFRIC 5 wird keinen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung von UBS haben.

Anmerkung 2a Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen

Das Finanzdienstleistungsgeschäft von UBS ist weltweit in drei Unternehmensgruppen sowie das Corporate Center unterteilt. Global Wealth Management & Business Banking gliedert sich in drei Segmente: Wealth Management International & Switzerland, Wealth Management US und Business Banking Switzerland. Das Corporate Center umfasst zwei Segmente: Corporate Functions sowie die Einheit Private Banks & GAM, die am 2. Dezember 2005 verkauft wurde. Das Segment Industriebeteiligungen beinhaltet das gesamte vom Konzern kontrollierte Industriegeschäft. Insgesamt rapportiert UBS nun acht Geschäftssegmente.

Global Wealth Management & Business Banking

Global Wealth Management & Business Banking besteht aus drei Segmenten. Wealth Management International & Switzerland bietet wohlhabenden Kunden in der Schweiz und weltweit umfassende und massgeschneiderte Produkte und Dienstleistungen an. Wealth Management US erbringt als US-Finanzdienstleister einen hochwertigen Vermögensverwaltungsservice für wohlhabende Kunden in den USA und stützt sich dabei auf ein Netz von hoch qualifizierten Finanzberatern ab. In der Schweiz bietet die Geschäftseinheit Business Banking Switzerland eine vollständige Palette von Bank- und Wertschriftendienstleistungen für Privat- und Firmenkunden an. Der Fokus liegt dabei auf hoher Servicequalität, Rentabilität und Wachstum basierend auf einer Multikanal-Vertriebsstrategie. Die Segmente teilen sich die technologische und physische Infrastruktur. Sie verfügen ausserdem über gemeinsame Abteilungen, die wichtige Funktionen wie E-Commerce, Finanzplanung und Vermögensverwaltung sowie die Anlagepolitik und -strategie unterstützen.

Global Asset Management

Global Asset Management bedient institutionelle Anleger und Wholesale-Intermediary-Kunden weltweit mit Anlageprodukten und -dienstleistungen. Zur Kundenbasis gehören privatwirtschaftliche und staatliche Pensionskassen, Finanzinstitute und -berater, Zentralbanken sowie wohltätige Organisationen, Stiftungen und Privatinvestoren.

Investment Bank

Die Investment Bank ist im weltweiten Investment-Banking- und Wertschriftengeschäft tätig und verfolgt dabei einen kundenorientierten Ansatz. Die Unternehmensgruppe bietet sowohl ihren eigenen Firmen- und institutionellen Kunden als auch Intermediären, Regierungen und anderen Geschäftseinheiten des UBS-Konzerns innovative Produkte, Research und Beratung an und ermöglicht den weltweiten Zugang zu den Kapitalmärkten.

Corporate Center

Das Corporate Center besteht aus zwei Segmenten. Corporate Functions stellt sicher, dass die Unternehmensgruppen als kohärentes und wirksames Ganzes mit gemeinsamen Wertvorstellungen und Grundsätzen zusammenarbeiten. Corporate Functions ist unter anderem zuständig für Risikomanagement und -überwachung, die Finanzberichterstattung, das Marketing und die Kommunikation, die Finanzierung, die Kapital- und Bilanzbewirtschaftung, die Bewirtschaftung von Fremdwährungserträgen sowie die IT-Infrastruktur. Die Einheit Private Banks & GAM wurde am 2. Dezember 2005 verkauft.

Industriebeteiligungen

Das Segment Industriebeteiligungen umfasst die Nicht-Finanzdienstleistungsgeschäfte von UBS. Die wichtigste Einheit dieses Segments ist Motor-Columbus. Motor-Columbus ist eine Finanzholding. Ihre einzige wesentliche Beteiligung ist ein Anteil von 59,3% an der Atel-Gruppe. Atel ist ein europaweit tätiger Stromversorger, der auf die Stromerzeugung in der Schweiz und im Ausland, auf die Elektrizitätsübertragung, den Stromhandel und -vertrieb sowie auf Energiedienstleistungen spezialisiert ist. Die Private-Equity-Einheit beteiligt sich mit eigenem und Kapital von Drittparteien hauptsächlich an nicht börsenkotierten Unternehmen.

Anmerkung 2a Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen (Fortsetzung)

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2005

Die konzerninternen Verrechnungen sind in den Ergebnissen der einzelnen Unternehmensgruppen enthalten. Die Zuordnung der Erträge von Dritten auf die einzelnen Unternehmensgruppen erfolgt auf der Grundlage von festgelegten Vereinbarungen. Transaktionen zwischen den Unternehmensgruppen werden zu intern festgelegten Transferpreisen oder zu marktüblichen Konditionen verrechnet.

Mio. CHF

Geschäftsbeitrag ¹
Wertberichtigungen für Kreditrisiken
Total Geschäftsbeitrag
Personalaufwand
Sachaufwand
Dienstleistungen von / an andere(n) Geschäftseinheiten
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen
Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen ²
Materialaufwand
Total Geschäftsaufwand
Ergebnis der Unternehmensgruppen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern
Ergebnis der Unternehmensgruppen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern
Ergebnis der Unternehmensgruppen, vor Steuern
Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen
Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen
Konzernergebnis
Zusätzliche Informationen³
Total Aktiven
Total Fremdkapital
Kapitalinvestitionen

Managementrechnung, basierend auf erwarteten Kreditrisikokosten

Bei der internen Managementberichterstattung wenden wir für die Ermittlung der Wertberichtigungen für Kreditrisiken ein Konzept der erwarteten Kreditrisikokosten an. Diese Tabelle zeigt die Ergebnisse der Unternehmensgruppen so, wie wir unsere Geschäftseinheiten führen und wie die Ergebnisse der Unternehmensgruppen in der internen Managementberichterstattung ausgewiesen werden. Die erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den durchschnittlichen jährlichen Kosten, welche aufgrund von Positionen im aktuellen Portfolio, die in Zukunft als gefährdet eingestuft werden, erwartet werden. Die für die einzelnen Unternehmensgruppen ausgewiesenen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den erwarteten Kreditrisikokosten für das entsprechende Portfolio zuzüglich der Abgrenzungen, die der Differenz zwischen den Wertberichtigungen für Kreditrisiken und den erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen, amortisiert über einen Zeitraum von drei Jahren. Die Differenz zwischen diesen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und den auf Konzernebene für die Finanzberichterstattung ausgewiesenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird Corporate Functions zugeordnet.

Geschäftsbeitrag ¹
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten
Total Geschäftsbeitrag
Personalaufwand
Sachaufwand
Dienstleistungen von / an andere(n) Geschäftseinheiten
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen
Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen ²
Materialaufwand
Total Geschäftsaufwand
Ergebnis der Unternehmensgruppen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern
Ergebnis der Unternehmensgruppen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern
Ergebnis der Unternehmensgruppen, vor Steuern
Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen
Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen
Konzernergebnis

Finanzdienstleistungsgeschäft							Industrie- beteiligungen	UBS
Global Wealth Management & Business Banking			Global Asset Management	Investment Bank	Corporate Center			
Wealth Management International & Switzerland	Wealth Management US	Business Banking Switzerland			Private Banks & GAM	Corporate Functions		
9 024	5 158	4 949	2 487	17 448		455	11 079	50 600
(8)	0	231	0	152		0	0	375
9 016	5 158	5 180	2 487	17 600		455	11 079	50 975
2 579	3 460	2 450	988	9 259		1 167	1 146	21 049
804	1 047	994	304	2 215		1 084	599	7 047
1 371	223	(634)	116	640		(1 730)	14	0
89	65	72	21	136		857	253	1 493
7	49	0	1	53		17	207	334
							8 003	8 003
4 850	4 844	2 882	1 430	12 303		1 395	10 222	37 926
4 166	314	2 298	1 057	5 297		(940)	857	13 049
					4 556	8	124	4 688
4 166	314	2 298	1 057	5 297	4 556	(932)	981	17 737
								2 549
								498
								14 690
223 719	64 896	176 713	40 782	1 768 391		(225 800)	11 549	2 060 250
219 069	59 567	170 544	39 191	1 750 762		(242 640)	11 814	2 008 307
81	84	58	16	138	25	1 264	299	1 965
9 024	5 158	4 949	2 487	17 448		455	11 079	50 600
(13)	(2)	122	0	36		232	0	375
9 011	5 156	5 071	2 487	17 484		687	11 079	50 975
2 579	3 460	2 450	988	9 259		1 167	1 146	21 049
804	1 047	994	304	2 215		1 084	599	7 047
1 371	223	(634)	116	640		(1 730)	14	0
89	65	72	21	136		857	253	1 493
7	49	0	1	53		17	207	334
							8 003	8 003
4 850	4 844	2 882	1 430	12 303		1 395	10 222	37 926
4 161	312	2 189	1 057	5 181		(708)	857	13 049
					4 508	56	124	4 688
4 161	312	2 189	1 057	5 181	4 508	(652)	981	17 737
								2 549
								498
								14 690

¹ Die Wertminderungen auf Finanzanlagen stellten sich am 31. Dezember 2005 wie folgt dar: Global Wealth Management & Business Banking CHF 10 Mio., Global Asset Management CHF 0 Mio., Investment Bank CHF 0 Mio., Corporate Center CHF 16 Mio. und Industriebeteiligungen CHF 81 Mio. ² Für weitere Informationen bezüglich anderer immaterieller Anlagen nach Unternehmensgruppen siehe Anmerkung 15: Goodwill und andere immaterielle Anlagen. ³ Die Werte der Unternehmensgruppen beinhalten jeweils den Finanzierungsüberschuss bzw. das Finanzierungserfordernis. Der Ausgleich erfolgt beim Corporate Center.

Anmerkung 2a Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen (Fortsetzung)

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2004

Die konzerninternen Verrechnungen sind in den Ergebnissen der einzelnen Unternehmensgruppen enthalten. Die Zuordnung der Erträge von Dritten auf die einzelnen Unternehmensgruppen erfolgt auf der Grundlage von festgelegten Vereinbarungen. Transaktionen zwischen den Unternehmensgruppen werden zu intern festgelegten Transferpreisen oder zu marktüblichen Konditionen verrechnet.

Mio. CHF

Geschäftsertrag ²
Wertberichtigungen für Kreditrisiken
Total Geschäftsertrag
Personalaufwand
Sachaufwand
Dienstleistungen von / an andere(n) Geschäftseinheiten
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen
Abschreibungen auf Goodwill ³
Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen ³
Materialaufwand
Total Geschäftsaufwand
Ergebnis der Unternehmensgruppen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern
Ergebnis der Unternehmensgruppen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern
Ergebnis der Unternehmensgruppen, vor Steuern
Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen
Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen
Konzernergebnis
Zusätzliche Informationen⁴
Total Aktiven
Total Fremdkapital
Kapitalinvestitionen

Managementrechnung, basierend auf erwarteten Kreditrisikokosten

Bei der internen Managementberichterstattung wenden wir für die Ermittlung der Wertberichtigungen für Kreditrisiken ein Konzept der erwarteten Kreditrisikokosten an. Diese Tabelle zeigt die Ergebnisse der Unternehmensgruppen so, wie wir unsere Geschäftseinheiten führen und wie die Ergebnisse der Unternehmensgruppen in der internen Managementberichterstattung ausgewiesen werden. Die erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den durchschnittlichen jährlichen Kosten, welche aufgrund von Positionen im aktuellen Portfolio, die in Zukunft als gefährdet eingestuft werden, erwartet werden. Die für die einzelnen Unternehmensgruppen ausgewiesenen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den erwarteten Kreditrisikokosten für das entsprechende Portfolio zuzüglich der Abgrenzungen, die der Differenz zwischen den Wertberichtigungen für Kreditrisiken und den erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen, amortisiert über einen Zeitraum von drei Jahren. Die Differenz zwischen diesen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und den auf Konzernebene für die Finanzberichterstattung ausgewiesenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird Corporate Functions zugeordnet.

Geschäftsertrag ²
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten
Total Geschäftsertrag
Personalaufwand
Sachaufwand
Dienstleistungen von / an andere(n) Geschäftseinheiten
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen
Abschreibungen auf Goodwill ³
Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen ³
Materialaufwand
Total Geschäftsaufwand
Ergebnis der Unternehmensgruppen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern
Ergebnis der Unternehmensgruppen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern
Ergebnis der Unternehmensgruppen, vor Steuern
Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen
Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen
Konzernergebnis

Finanzdienstleistungsgeschäft							Industrie- beteiligungen ¹	UBS
Global Wealth Management & Business Banking			Global Asset Management	Investment Bank	Corporate Center			
Wealth Management International & Switzerland	Wealth Management US	Business Banking Switzerland			Private Banks & GAM	Corporate Functions		
7 701	4 741	5 064	2 022	16 090		112	6 440	42 170
(1)	3	92	0	147		0	0	241
7 700	4 744	5 156	2 022	16 237		112	6 440	42 411
2 119	3 320	2 426	893	8 152		796	906	18 612
642	767	1 064	299	2 538		1 077	773	7 160
1 395	275	(533)	126	226		(1 509)	20	0
66	67	69	23	243		794	215	1 477
67	171	0	129	278		1	7	653
8	107	0	0	36		17	169	337
							3 885	3 885
4 297	4 707	3 026	1 470	11 473		1 176	5 975	32 124
3 403	37	2 130	552	4 764		(1 064)	465	10 287
					386	10	140	536
3 403	37	2 130	552	4 764	386	(1 054)	605	10 823
							2 224	
								129
								8 470
164 716	48 026	210 133	29 698	1 477 275	8 043	(210 167)	9 394	1 737 118
161 042	43 847	204 479	28 311	1 463 469	7 480	(220 843)	9 966	1 697 751
304	48	212	8	415	19	599	1 484	3 089
7 701	4 741	5 064	2 022	16 090		112	6 440	42 170
(8)	(5)	(25)	0	(7)		286	0	241
7 693	4 736	5 039	2 022	16 083		398	6 440	42 411
2 119	3 320	2 426	893	8 152		796	906	18 612
642	767	1 064	299	2 538		1 077	773	7 160
1 395	275	(533)	126	226		(1 509)	20	0
66	67	69	23	243		794	215	1 477
67	171	0	129	278		1	7	653
8	107	0	0	36		17	169	337
							3 885	3 885
4 297	4 707	3 026	1 470	11 473		1 176	5 975	32 124
3 396	29	2 013	552	4 610		(778)	465	10 287
					438	(42)	140	536
3 396	29	2 013	552	4 610	438	(820)	605	10 823
							2 224	
								129
								8 470

¹ Ausgewiesene Resultate für Motor-Columbus für sechs Monate, beginnend am 1. Juli 2004. ² Die Wertminderungen auf Private-Equity- und anderen Finanzanlagen stellten sich am 31. Dezember 2004 wie folgt dar: Global Wealth Management & Business Banking CHF 47 Mio., Global Asset Management CHF 4 Mio., Investment Bank CHF (17) Mio., Corporate Center CHF 0 Mio. und Industriebeteiligungen CHF 57 Mio. ³ Für weitere Informationen bezüglich Goodwill und anderer immaterieller Anlagen nach Unternehmensgruppen siehe Anmerkung 15: Goodwill und andere immaterielle Anlagen. ⁴ Die Werte der Unternehmensgruppen beinhalten jeweils den Finanzierungsüberschuss bzw. das Finanzierungserfordernis. Der Ausgleich erfolgt beim Corporate Center.

Anmerkung 2a Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen (Fortsetzung)

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2003

Die konzerninternen Verrechnungen sind in den Ergebnissen der einzelnen Unternehmensgruppen enthalten. Die Zuordnung der Erträge von Dritten auf die einzelnen Unternehmensgruppen erfolgt auf der Grundlage von festgelegten Vereinbarungen. Transaktionen zwischen den Unternehmensgruppen werden zu intern festgelegten Transferpreisen oder zu marktüblichen Konditionen verrechnet.

Mio. CHF

Geschäftsertrag ¹
Wertberichtigungen für Kreditrisiken
Total Geschäftsertrag
Personalaufwand
Sachaufwand
Dienstleistungen von / an andere(n) Geschäftseinheiten
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen
Abschreibungen auf Goodwill ²
Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen ²
Materialaufwand
Total Geschäftsaufwand
Ergebnis der Unternehmensgruppen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern
Ergebnis der Unternehmensgruppen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern
Ergebnis der Unternehmensgruppen, vor Steuern
Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen
Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen
Konzernergebnis
Zusätzliche Informationen³
Total Aktiven
Total Fremdkapital
Kapitalinvestitionen

Managementrechnung, basierend auf erwarteten Kreditrisikokosten

Bei der internen Managementberichterstattung wenden wir für die Ermittlung der Wertberichtigungen für Kreditrisiken ein Konzept der erwarteten Kreditrisikokosten an. Diese Tabelle zeigt die Ergebnisse der Unternehmensgruppen so, wie wir unsere Geschäftseinheiten führen und wie die Ergebnisse der Unternehmensgruppen in der internen Managementberichterstattung ausgewiesen werden. Die erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den durchschnittlichen jährlichen Kosten, welche aufgrund von Positionen im aktuellen Portfolio, die in Zukunft als gefährdet eingestuft werden, erwartet werden. Die für die einzelnen Unternehmensgruppen ausgewiesenen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen den erwarteten Kreditrisikokosten für das entsprechende Portfolio zuzüglich der Abgrenzungen, die der Differenz zwischen den Wertberichtigungen für Kreditrisiken und den erwarteten Kreditrisikokosten entsprechen, amortisiert über einen Zeitraum von drei Jahren. Die Differenz zwischen diesen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und den auf Konzernebene für die Finanzberichterstattung ausgewiesenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird Corporate Functions zugeordnet.

Geschäftsertrag ¹
Abgegrenzte erwartete Kreditrisikokosten
Total Geschäftsertrag
Personalaufwand
Sachaufwand
Dienstleistungen von / an andere(n) Geschäftseinheiten
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen
Abschreibungen auf Goodwill ²
Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen ²
Materialaufwand
Total Geschäftsaufwand
Ergebnis der Unternehmensgruppen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern
Ergebnis der Unternehmensgruppen aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, vor Steuern
Ergebnis der Unternehmensgruppen, vor Steuern
Steuern aus fortzuführenden Geschäftsbereichen
Steuern aus aufgegebenen Geschäftsbereichen
Konzernergebnis

Finanzdienstleistungsgeschäft							Industrie- beteiligungen	UBS
Global Wealth Management & Business Banking			Global Asset Management	Investment Bank	Corporate Center			
Wealth Management International & Switzerland	Wealth Management US	Business Banking Switzerland			Private Banks & GAM	Corporate Functions		
6 797	4 748	5 247	1 737	14 510		20	2 670	35 729
4	(3)	(71)	0	(32)		0	0	(102)
6 801	4 745	5 176	1 737	14 478		20	2 670	35 627
1 996	3 555	2 448	835	7 737		785	862	18 218
604	689	1 090	265	2 068		1 166	748	6 630
1 479	415	(609)	156	175		(1 639)	23	0
82	66	88	25	248		811	178	1 498
54	192	0	152	279		0	26	703
21	116	0	1	27		20	8	193
							1 113	1 113
4 236	5 033	3 017	1 434	10 534		1 143	2 958	28 355
2 565	(288)	2 159	303	3 944		(1 123)	(288)	7 272
					209	11	259	479
2 565	(288)	2 159	303	3 944	209	(1 112)	(29)	7 751
								1 419
								79
								6 253
150 282	44 972	192 517	22 584	1 318 752	9 084	(186 867)	2 655	1 553 979
147 476	40 346	186 185	20 912	1 305 025	8 406	(197 442)	5 533	1 516 441
173	68	261	18	500	17	420	371	1 828
6 797	4 748	5 247	1 737	14 510		20	2 670	35 729
(4)	(8)	(127)	0	(55)		92	0	(102)
6 793	4 740	5 120	1 737	14 455		112	2 670	35 627
1 996	3 555	2 448	835	7 737		785	862	18 218
604	689	1 090	265	2 068		1 166	748	6 630
1 479	415	(609)	156	175		(1 639)	23	0
82	66	88	25	248		811	178	1 498
54	192	0	152	279		0	26	703
21	116	0	1	27		20	8	193
							1 113	1 113
4 236	5 033	3 017	1 434	10 534		1 143	2 958	28 355
2 557	(293)	2 103	303	3 921		(1 031)	(288)	7 272
					205	15	259	479
2 557	(293)	2 103	303	3 921	205	(1 016)	(29)	7 751
								1 419
								79
								6 253

¹ Die Wertminderungen auf Finanzanlagen stellten sich am 31. Dezember 2003 wie folgt dar: Global Wealth Management & Business Banking CHF 19 Mio., Global Asset Management CHF 2 Mio., Investment Bank CHF 14 Mio., Corporate Center CHF 149 Mio. und Industriebeteiligungen CHF 178 Mio. ² Für weitere Informationen bezüglich Goodwill und andere immaterielle Anlagen nach Unternehmensgruppen siehe Anmerkung 15: Goodwill und andere immaterielle Anlagen. ³ Die Werte der Unternehmensgruppen beinhalten jeweils den Finanzierungüberschuss bzw. das Finanzierungserfordernis. Der Ausgleich erfolgt beim Corporate Center.

Anmerkung 2b Segment-Berichterstattung nach Regionen

Die unten stehende geografische Aufgliederung der Aktiven basiert auf dem Standort der Kunden, wogegen diejenigen des Geschäftsertrags sowie der Investitionen auf dem Standort der Geschäftsstelle basieren. Aufgrund der globalen Ausrichtung der Finanzmärkte führt der Konzern seine Geschäfte weltweit auf integrierter Basis mit Fokussierung auf die Rentabilität der Produktlinien. Die geografische Aufgliederung

des Geschäftsertrags, der Aktiven sowie der Investitionen wurde zwecks Einhaltung der IFRS erstellt; sie reflektiert nicht die Führungsstruktur des Konzerns. Die Konzernleitung ist der Ansicht, dass die Darstellung der Ergebnisse nach Unternehmensgruppen, wie unter Anmerkung 2a aufgeführt, der Managementstruktur des Konzerns besser entspricht.

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2005

	Total Geschäftsertrag		Total Aktiven		Kapitalinvestitionen	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	15 042	29	203 854	10	973	49
Übriges Europa/Nahost/Afrika	17 680	35	687 963	33	467	24
Nord- und Lateinamerika	15 293	30	1 006 185	49	386	20
Asien/Pazifik	2 960	6	162 248	8	139	7
Total	50 975	100	2 060 250	100	1 965	100

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2004

	Total Geschäftsertrag		Total Aktiven		Kapitalinvestitionen	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	13 863	33	193 411	11	1 993	65
Übriges Europa/Nahost/Afrika	12 240	29	561 390	32	556	18
Nord- und Lateinamerika	14 048	33	830 350	48	376	12
Asien/Pazifik	2 260	5	151 967	9	164	5
Total	42 411	100	1 737 118	100	3 089	100

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2003

	Total Geschäftsertrag		Total Aktiven		Kapitalinvestitionen	
	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %	Mio. CHF	Anteil in %
Schweiz	12 294	35	182 225	12	683	37
Übriges Europa/Nahost/Afrika	8 373	23	538 305	35	562	31
Nord- und Lateinamerika	13 160	37	739 021	47	530	29
Asien/Pazifik	1 800	5	94 428	6	53	3
Total	35 627	100	1 553 979	100	1 828	100

Erfolgsrechnung

Anmerkung 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

Die Rechnungslegungsvorschriften verlangen eine getrennte Offenlegung des Erfolgs Zinsengeschäft und des Erfolgs Handelsgeschäft (siehe Tabellen auf der folgenden Seite). Die verlangte Offenlegung berücksichtigt jedoch nicht, dass der Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft durch eine Reihe verschiedener Geschäftsarten erwirtschaftet wird. In vielen Fällen kann mit einer bestimmten Geschäftsart sowohl ein Erfolg Zinsen- als auch ein Erfolg Handelsgeschäft generiert werden. Durch die Handelstätigkeit mit festverzinslichen Instrumenten werden beispielsweise sowohl Handelsgewinne als auch Couponerträge erzielt. Deshalb gliedert UBS den Erfolg Zinsen-

und Handelsgeschäft nach den Geschäftsarten, durch die erzielt wird. Die unten stehende Tabelle (Aufteilung nach Geschäftsart) enthält die entsprechenden Informationen aus Managementsicht. Der Erfolg aus Handelstätigkeit wird beispielsweise weiter in die vier Untergruppen Aktiengeschäft, Zinsengeschäft, Devisengeschäft und Übriges gegliedert. Durch diese Tätigkeit werden sowohl Zins- als auch Handelserträge erwirtschaftet. Daher ist diese Aufteilung nicht mit der Gliederung vergleichbar, die aus der Tabelle auf der folgenden Seite ersichtlich ist (Erfolg Handelsgeschäft).

Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Erfolg Zinsengeschäft	9528	11 744	12 261	(19)
Erfolg Handelsgeschäft	7996	4 902	3 670	63
Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	17 524	16 646	15 931	5

Aufteilung nach Geschäftsart

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Aktiengeschäft	3928	3 098	2 445	27
Zinsengeschäft	5741	6 264	6 474	(8)
Devisengeschäft	1 458	1 467	1 436	(1)
Übriges	292	203	258	44
Erfolg aus Handelstätigkeit	11 419	11 032	10 613	4
Erfolg aus Zinsdifferenzgeschäft	5 355	5 070	5 000	6
Erfolg aus Treasury- und übrigen Aktivitäten	750	544	318	38
Total Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft	17 524	16 646	15 931	5

Erfolg Zinsengeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Zinsertrag				
Zinsertrag aus Forderungen	11 414	8 907	10 449	28
Zinsertrag aus Securities-Borrowing- und Reverse-Repurchase-Geschäften	23 641	11 006	11 148	115
Zins- und Dividendenertrag aus Finanzanlagen	86	38	57	126
Zins- und Dividendenertrag aus Handelsbeständen	24 145	19 277	18 391	25
Total	59 286	39 228	40 045	51
Zinsaufwand				
Zinsaufwand aus Verpflichtungen	11 080	5 475	4 996	102
Zinsaufwand aus Securities-Lending- und Repurchase-Geschäften	20 626	10 014	9 623	106
Zins- und Dividendenaufwand aus Handelsbeständen	10 736	7 993	9 925	34
Zinsaufwand aus finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value	2 390	1 168	751	105
Zinsaufwand aus ausgegebenen Schuldtiteln	4 926	2 834	2 489	74
Total	49 758	27 484	27 784	81
Erfolg Zinsengeschäft	9 528	11 744	12 261	(19)

Anmerkung 3 Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft (Fortsetzung)

Zu- oder Abschläge aus Devisentermingeschäften, welche eingesetzt werden, um das kurzfristige Zinsrisiko aus Krediten und Anlagen in Fremdwährungen zu bewirtschaften, werden im Erfolg Zinsengeschäft ausgewiesen.

Erfolg Handelsgeschäft¹

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Aktiengeschäft	3 900	2 254	1 660	73
Zinsengeschäft ²	1 256	131	396	859
Devisen und Übrige	2 840	2 517	1 614	13
Erfolg Handelsgeschäft	7 996	4 902	3 670	63

¹ Für die Geschäftsergebnisse nach den Untergruppen Aktiengeschäft, Zinsengeschäft, Devisengeschäft und Übriges siehe «Erfolg Zinsen- und Handelsgeschäft» auf der vorherigen Seite (Erklärungen finden sich in der entsprechenden Einleitung). ² Beinhaltet Erfolg aus Handelsgeschäften mit Waren/Rohstoffen.

In der Tabelle «Erfolg Handelsgeschäft» sind die Fair-Value-Veränderungen der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen enthalten. Sie betragen für das am 31. Dezember 2005 endende Geschäftsjahr (4024) Millionen Franken, für das am 31. Dezember 2004 endende Geschäftsjahr (1203) Millionen Franken und für das am 31. Dezember 2003 endende Geschäftsjahr (115) Millionen Franken. 2005 waren (4277) Millionen Franken der gesamten Fair-Value-Veränderungen auf Veränderungen des Fair Value eingebetteter Derivate und 253 Millionen Franken auf LIBOR-

Veränderungen zurückzuführen. 2004 waren (801) Millionen Franken der gesamten Fair-Value-Veränderungen auf Veränderungen des Fair Value eingebetteter Derivate und (402) Millionen Franken auf LIBOR-Veränderungen zurückzuführen. Das mit eingebetteten Derivaten verbundene Risiko wird mittels derivativer Instrumente wirtschaftlich abgesichert, deren Fair-Value-Veränderungen ebenfalls im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen werden. Dadurch werden die Fair-Value-Veränderungen der erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten finanziellen Verpflichtungen kompensiert.

Anmerkung 4 Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Aktienemissionsgeschäft	1 341	1 417	1 267	(5)
Anleihenemissionsgeschäft	1 516	1 114	1 084	36
Emissionsgeschäft	2 857	2 531	2 351	13
Corporate Finance	1 460	1 078	761	35
Courtage	6 718	5 794	5 477	16
Erträge aus Fonds	4 750	3 948	3 500	20
Treuhandkommissionen	212	197	216	8
Depotgebühren	1 176	1 143	1 097	3
Vermögensverwaltungsgebühren	5 310	4 488	3 718	18
Versicherungsspezifische und übrige Gebühren	372	343	356	8
Total Kommissionsertrag aus Wertschriftenhandel und Vermögensverwaltung	22 855	19 522	17 476	17
Kommissionsertrag aus dem Kreditgeschäft	306	264	244	16
Kommissionsertrag aus übrigem Dienstleistungsgeschäft	1 027	977	1 082	5
Total Ertrag Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	24 188	20 763	18 802	16
Courtage, bezahlt	1 631	1 387	1 473	18
Übriges	1 121	870	656	29
Total Aufwand Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	2 752	2 257	2 129	22
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	21 436	18 506	16 673	16

Anmerkung 5 Übriger Erfolg

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Erfolg aus dem Verkauf von assoziierten Gesellschaften und Tochtergesellschaften				
Konsolidierte Tochtergesellschaften	1	83	168	(99)
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	26	1	2	
Total	27	84	170	(68)
Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen				
Erfolg aus den Veräusserungen	231	132	90	75
Wertanpassungen	(26)	(34)	(184)	24
Total	205	98	(94)	109
Liegenschaftenerfolg ¹	42	65	75	(35)
Anteil am Erfolg assoziierter Gesellschaften	57	43	123	33
Ergebnis aus Investitionsliegenschaften ²	12	11	(42)	9
Übriger Erfolg	218	277	223	(21)
Total übriger Erfolg aus dem Finanzdienstleistungsgeschäft	561	578	455	(3)
Übriger Erfolg aus Industriebeteiligungen	564	354	(230)	59
Total übriger Erfolg	1 125	932	225	21

¹ Beinhaltet Nettomieteinnahmen von Drittparteien und Nettogeschäftsaufwand. ² Beinhaltet realisierte und nicht realisierte Gewinne / Verluste aus Investitionsliegenschaften zum Fair Value.

Anmerkung 6 Personalaufwand

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Gehälter und Boni	16 646	14 807	14 206	12
Mietpersonal	834	580	539	44
Sozialleistungen	1 351	1 069	960	26
Beiträge an Vorsorgeeinrichtungen	736	670	685	10
Übriger Personalaufwand	1 482	1 486	1 828	0
Total Personalaufwand	21 049	18 612	18 218	13

Anmerkung 7 Sachaufwand

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.04
Raumaufwand	1 276	1 259	1 300	1
Miete und Unterhalt von IT- und anderen Sachanlagen	675	722	748	(7)
Telekommunikation und Versand	853	822	847	4
Administration	998	1 036	1 048	(4)
Marketing und Public Relations	609	527	459	16
Reisen und Repräsentation	777	639	522	22
Beratungshonorare	689	718	599	(4)
Outsourcing von IT- und anderen Dienstleistungen	872	924	826	(6)
Übriger Sachaufwand	298	513	281	(42)
Total Sachaufwand	7 047	7 160	6 630	(2)

Anmerkung 8 Ergebnisse pro Aktie und Ausstehende Aktien

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am			Veränderung in % 31.12.04
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	

Ergebnis (Mio. CHF) für das unverwässerte Ergebnis pro Aktie

Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	14 029	8 016	5 904	75
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	9 844	7 609	5 510	29
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	4 185	407	394	928

Ergebnis (Mio. CHF) für das verwässerte Ergebnis pro Aktie

Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	14 029	8 016	5 904	75
Abzüglich Verwässerungseffekt aus Aktivitäten in Derivaten auf eigene Aktien	(22)	(5)	1	(340)
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis für das verwässerte Ergebnis pro Aktie	14 007	8 011	5 905	75
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	9 845	7 612	5 511	29
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	4 162	399	394	943

Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien

Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien	1 006 993 877	1 029 918 463	1 086 161 476	(2)
Potenzielle Aktien infolge noch ausstehender Optionen und Warrants ¹	41 601 893	52 042 897	52 639 149	(20)
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien für das verwässerte Ergebnis pro Aktie	1 048 595 770	1 081 961 360	1 138 800 625	(3)

Ergebnisse pro Aktie (CHF)

Unverwässertes Ergebnis pro Aktie	13,93	7,78	5,44	79
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	9,78	7,39	5,07	32
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	4,15	0,39	0,37	964
Verwässertes Ergebnis pro Aktie	13,36	7,40	5,19	81
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	9,39	7,04	4,84	33
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	3,97	0,36	0,35	

¹ Die Anzahl Aktien, die durch ausstehende Optionen bei deren Ausübung ausgegeben werden müssen, betrug am 31. Dezember 2005 14 558 875, am 31. Dezember 2004 18 978 199 und am 31. Dezember 2003 37 234 538. Diese Aktien hatten für die jeweilige Periode keinen Verwässerungseffekt, können aber zukünftige Ergebnisse pro Aktie verwässern.

	Per			Veränderung in % 31.12.04
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	

Ausstehende Aktien

Total ausgegebene Aktien	1 088 632 522	1 126 858 177	1 183 046 764	(3)
Eigene Aktien aus zweiter Handelslinie				
Programm 2003			56 707 000	
Programm 2004		39 935 094		
Programm 2005	33 885 000			
Andere eigene Aktien	70 374 874	84 728 216	80 034 227	(17)
Total eigene Aktien	104 259 874	124 663 310	136 741 227	(16)
Ausstehende Aktien	984 372 648	1 002 194 867	1 046 305 537	(2)

Bilanz: Aktiven

Anmerkung 9a Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen

Nach Art des Engagements

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04
Banken ¹	33 689	35 675
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(45)	(256)
Forderungen gegenüber Banken	33 644	35 419
Kundenausleihungen ¹		
Wohnbauhypotheken	127 990	117 731
Geschäftshypotheken	18 509	18 950
Übrige Forderungen	125 081	97 777
Subtotal	271 580	234 458
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(1 611)	(2 291)
Kundenausleihungen	269 969	232 167
Total Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	303 613	267 586

¹ Beinhaltet Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen von Industriebeteiligungen in Höhe von 728 Mio. CHF für 2005 und 909 Mio. CHF für 2004.

Nach Regionen (gegliedert nach Schuldnerdomizil)

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04
Schweiz	158 465	152 130
Übriges Europa / Nahost / Afrika	50 669	45 840
Nord- und Lateinamerika	83 514	61 751
Asien / Pazifik	12 621	10 412
Subtotal	305 269	270 133
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(1 656)	(2 547)
Total Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	303 613	267 586

Nach Deckungsarten

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04
Hypothekarische Deckung	148 412	138 692
Wertschriftendeckung	45 393	38 872
Bürgschaften und andere Deckungen	24 338	18 973
Ohne Deckung	87 126	73 596
Subtotal	305 269	270 133
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(1 656)	(2 547)
Total Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	303 613	267 586

Anmerkung 9b Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Mio. CHF	Wertberichtigungen und Rückstellungen für Gegenparteirisiken	Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen	Total 31.12.05	Total 31.12.04
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	2 641	161	2 802	3 775
Abschreibung von Ausleihungen	(647)	(4)	(651)	(856)
Eingänge auf bereits abgeschriebenen Ausleihungen	63	0	63	59
Neubildung / (Auflösung) von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	(298)	(76)	(374) ²	(241)
Veräusserung von Tochtergesellschaften	(61)	0	(61)	0
Währungsumrechnung und übrige Anpassungen	(8)	5	(3)	65
Stand am Ende des Geschäftsjahres ¹	1 690	86	1 776	2 802

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04
Als Wertberichtigung der Forderungen gegenüber Banken	45	256
Als Wertberichtigung der Kundenausleihungen	1 611	2 291
Als Wertberichtigung anderer Bilanzpositionen	11	41
Subtotal	1 667	2 588
Rückstellungen für Eventualverpflichtungen, enthalten in übrigen Verpflichtungen	109	214
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	1 776	2 802

¹ Beinhaltet Länderrückstellungen von 65 Mio. CHF am 31. Dezember 2005 und 183 Mio. CHF am 31. Dezember 2004. ² Auf aufgegebenen Geschäftsbereichen entfielen Wertberichtigungen für Kreditrisiken von 1 Mio. CHF.

Anmerkung 9c Gefährdete Forderungen gegenüber Banken und Kundenleihungen

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04
Total gefährdete Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto) ^{1,2}	3 434	4 699
Wertberichtigungen für Forderungen gegenüber Banken	32	239
Wertberichtigungen für Kundenausleihungen	1 561	2 185
Total Wertberichtigungen für Kreditverluste aus gefährdeten Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	1 593	2 424
Total durchschnittliche gefährdete Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen ³	4 089	5 858

¹ Alle gefährdeten Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen haben eine Wertberichtigung für Gegenparteirisiken. ² Der Zinsertrag aus gefährdeten Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen betrug im Jahr 2005 123 Mio. CHF, im Jahr 2004 172 Mio. CHF und 2003 279 Mio. CHF. ³ Die Berechnung der Durchschnittszahlen basiert auf Quartalszahlen.

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04
Gefährdete Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)	3 434	4 699
Geschätzte Verwertungserlöse der Sicherheiten	(1 366)	(1 758)
Gefährdete Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (netto)	2 068	2 941
Total Wertberichtigungen für Kreditverluste aus gefährdeten Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen	1 593	2 424

Anmerkung 9d Notleidende Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen

Ausleihungen (enthalten in Forderungen gegenüber Banken oder Kundenausleihungen) werden als notleidend eingestuft: 1) wenn Kapitalbetrag, Zinsen oder Kommissionen mehr als 90 Tage ausstehend sind und kein hinreichender Nachweis für

eine nachschüssige Zahlung besteht; 2) wenn ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde; oder 3) wenn Schulden zu Vorzugsbedingungen restrukturiert wurden.

Anmerkung 9d Notleidende Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (Fortsetzung)

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04
Total notleidende Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)	2 363	3 555
Total Wertberichtigungen für Kreditverluste aus notleidenden Ausleihungen	1 393	2 183
Total durchschnittliche notleidende Ausleihungen (brutto) ¹	3 082	4 197

¹ Die Berechnung der Durchschnittszahlen basiert auf Quartalszahlen.

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04
Notleidende Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen am Anfang des Geschäftsjahres	3 555	4 758
Nettozunahme / (-abnahme)	(515)	(496)
Abschreibungen und Veräusserungen	(677)	(707)
Notleidende Ausleihungen am Ende des Geschäftsjahres	2 363	3 555

Nach Art des Engagements

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04
Banken	27	242
Kundenausleihungen		
Hypothekarforderungen	621	1 011
Übrige Forderungen	1 715	2 302
Total Kundenausleihungen	2 336	3 313
Total notleidende Ausleihungen	2 363	3 555

Nach Regionen (gegliedert nach Schuldnerdomizil)

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04
Schweiz	2 106	2 772
Übriges Europa / Nahost / Afrika	155	466
Nord- und Lateinamerika	94	220
Asien / Pazifik	8	97
Total notleidende Ausleihungen	2 363	3 555

Anmerkung 10 Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte

UBS schliesst im Zusammenhang mit Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Geschäften sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften durch Barhinterlagen gesicherte Geschäfte ab, die zu Kreditrisiken führen können, falls die Gegenpartei ihren vertraglichen Verpflichtungen nicht

nachkommen kann. UBS minimiert diese Kreditrisiken, indem sie die Kreditengagements und Belehnungswerte der Gegenpartei täglich überprüft und falls nötig zusätzliche Sicherheiten einfordert, die bei der Gruppe hinterlegt oder dieser zurückgegeben werden müssen.

Bilanzaktiven

Mio. CHF	Barhinterlagen für geborgte Wertschriften 31.12.05	Reverse-Repurchase-Geschäfte 31.12.05	Barhinterlagen für geborgte Wertschriften 31.12.04	Reverse-Repurchase-Geschäfte 31.12.04
Nach Gegenpartei				
Banken	236 286	259 608	167 567	243 890
Kunden	64 045	144 824	52 675	113 274
Total	300 331	404 432	220 242	357 164

Bilanzpassiven

Mio. CHF	Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften 31.12.05	Repurchase-Geschäfte 31.12.05	Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften 31.12.04	Repurchase-Geschäfte 31.12.04
Nach Gegenpartei				
Banken	46 766	278 287	40 580	252 151
Kunden	30 501	200 221	20 965	170 436
Total	77 267	478 508	61 545	422 587

Anmerkung 11 Handelsbestände

Der Konzern handelt Geldmarktpapiere, Schuld- und Beteiligungstitel, Kredite, Edelmetalle und Derivate, um die verschiedenen finanziellen Bedürfnisse seiner Kunden zu befriedigen und um Erträge zu erwirtschaften. In Anmerkung 22

finden sich nähere Angaben zu den verschiedenen von UBS gehandelten Derivaten sowie zu den entsprechenden Kontraktvolumen.

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04
Handelsbestände		
Geldmarktpapiere	57 685	44 956
<i>davon: bei Zentralbanken als Sicherheit verpfändet</i>	11 717	4 706
<i>davon: als Sicherheit verpfändet (ohne Zentralbanken)</i>	16 307	17 869
<i>davon: als Sicherheit verpfändet und durch die Gegenpartei weiterverpfändbar oder weiterverkaufbar</i>	11 563	12 580
Schuldtitel		
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften Schweiz	589	776
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften der USA	77 569	92 330
Andere öffentlich-rechtliche Institutionen	64 823	80 539
Börsenkotierte Unternehmen	169 841	144 684
Übrige, nicht börsenkotierte Unternehmen	74 253	35 650
Total	387 075	353 979
<i>davon: verpfändet als Sicherheit</i>	146 035	147 525
<i>davon: durch die Gegenpartei weiterverpfändbar oder weiterverkaufbar</i>	110 857	120 317
Beteiligungstitel		
Börsenkotiert	139 101	103 924
Nicht börsenkotiert	20 958	18 516
Total	160 059	122 440
<i>davon: verpfändet als Sicherheit</i>	33 559	27 140
<i>davon: durch die Gegenpartei weiterverpfändbar oder weiterverkaufbar</i>	32 339	26 218
Handelbare Kredite	36 212	16 077
Edelmetalle, Waren / Rohstoffe¹	13 025	11 150
Total Handelsbestände	654 056	548 602

Verpflichtungen aus Handelsbeständen

Schuldtitel		
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften Schweiz	407	511
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften der USA	74 758	54 848
Andere öffentlich-rechtliche Institutionen	52 833	49 512
Börsenkotierte Unternehmen	19 885	27 413
Übrige, nicht börsenkotierte Titel	1 224	2 600
Total	149 107	134 884
Beteiligungstitel	39 524	36 149
Total Verpflichtungen aus Handelsbeständen	188 631	171 033

¹ Rohstoffe beinhalten im Wesentlichen Energie.

Anmerkung 12 Finanzlagen (zur Veräusserung verfügbar)

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04
Geldmarktpapiere	141	567
Übrige Schuldtitel		
Börsenkotiert	587	261
Nicht börsenkotiert	91	28
Total	678	289
Beteiligungstitel		
Börsenkotiert	2 548	504
Nicht börsenkotiert	1 738	689
Total	4 286	1 193
Private-Equity-Anlagen	1 446	2 139
Total Finanzanlagen	6 551	4 188
davon: notenbankfähig	40	86

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigten unrealisierten Gewinnen/Verluste für die am 31. Dezember 2005 und am 31. Dezember 2004 beendeten Geschäftsjahre.

Mio. CHF	Fair Value	Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte unrealisierte Gewinne/Verluste				
		Gewinne, brutto	Verluste, brutto	Netto, vor Steuern	Steuern	Netto, nach Steuern
31. Dezember 2005						
Geldmarktpapiere	141	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben von der Eidgenossenschaft und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften in der Schweiz	3	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben von Kantonen, Städten und Gemeinden in der Schweiz	0	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben vom US-Schatzamt und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften der USA	64	0	(1)	(1)	0	(1)
Schuldtitel, herausgegeben von ausländischen Staaten und von öffentlich-rechtlichen Institutionen	47	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmen	421	7	(11)	(4)	0	(4)
Pfandbriefe	143	0	(3)	(3)	0	(3)
Andere Schuldtitel	0	0	0	0	0	0
Beteiligungstitel	4 286	738	(16)	722	(133)	589
Private-Equity-Anlagen	1 446	405	(15)	390	(31)	359
Total	6 551	1 150	(46)	1 104	(164)	940

Mio. CHF	Fair Value	Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte unrealisierte Gewinne/Verluste				
		Gewinne, brutto	Verluste, brutto	Netto, vor Steuern	Steuern	Netto, nach Steuern
31. Dezember 2004						
Geldmarktpapiere	567	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben von der Eidgenossenschaft und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften in der Schweiz	10	1	0	1	0	1
Schuldtitel, herausgegeben von Kantonen, Städten und Gemeinden in der Schweiz	20	1	0	1	0	1
Schuldtitel, herausgegeben vom US-Schatzamt und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften der USA	0	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben von ausländischen Staaten und von öffentlich-rechtlichen Institutionen	40	0	0	0	0	0
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmen	147	7	(4)	3	0	3
Pfandbriefe	72	0	0	0	0	0
Andere Schuldtitel	0	0	0	0	0	0
Beteiligungstitel	1 193	455	(5)	450	(83)	367
Private-Equity-Anlagen	2 139	577	(22)	555	(88)	467
Total	4 188	1 041	(31)	1 010	(171)	839

Anmerkung 12 Finanzlagen (zur Veräusserung verfügbar) (Fortsetzung)

Die in der Erfolgsrechnung nicht berücksichtigten unrealisierten Verluste werden als temporär betrachtet, da die entsprechenden Anlagen so lange gehalten werden sollen, bis die entsprechenden Kosten wieder gedeckt sind. Nach Ansicht von UBS lassen Hinweise darauf schliessen, dass diese Kosten innerhalb einer vernünftigen Zeitspanne wieder eingebracht werden können. Diese Hinweise beinhalten die Art der Fi-

nanzanlagen, das Research sowie entsprechende Bewertungen von UBS, die aktuelle Prognose für jede Anlage, in Verhandlung stehende Angebote zu vorteilhaften Preisen und die Dauer der unrealisierten Verluste.

Die folgende Tabelle zeigt die Dauer der nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigten unrealisierten Verluste für das am 31. Dezember 2005 beendete Geschäftsjahr.

Mio. CHF	Fair Value			Nicht realisierte Verluste		
	Anlagen mit nicht realisierten Verlusten von weniger als 12 Monaten	Anlagen mit nicht realisierten Verlusten von mehr als 12 Monaten	Total	Anlagen mit nicht realisierten Verlusten von weniger als 12 Monaten	Anlagen mit nicht realisierten Verlusten von mehr als 12 Monaten	Total
31. Dezember 2005						
Geldmarktpapiere	0	0	0	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben von der Eidgenossenschaft und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften in der Schweiz	0	0	0	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben von Kantonen, Städten und Gemeinden in der Schweiz	0	0	0	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben vom US-Schatzamt und von öffentlich-rechtlichen Körperschaften der USA	55	0	55	(1)	0	(1)
Schuldtitle, herausgegeben von ausländischen Staaten und öffentlich-rechtlichen Institutionen	0	0	0	0	0	0
Schuldtitle, herausgegeben von Unternehmen	272	0	272	(11)	0	(11)
Pfandbriefe	0	143	143	0	(3)	(3)
Andere Schuldtitle	0	0	0	0	0	0
Beteiligungstitel	2032	16	2048	(13)	(3)	(16)
Private-Equity-Anlagen	117	34	151	(10)	(5)	(15)
Total	2476	193	2669	(35)	(11)	(46)

Vertragliche Laufzeiten der Anlagen in Schuldtitlen¹

Mio. CHF, ausser für Prozentwerte	Innerhalb 1 Jahres		1–5 Jahre		5–10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
31. Dezember 2005								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	0	0,00	2	4,36	0	0,00	1	4,00
Kantone, Städte und Gemeinden in der Schweiz	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften in den USA	0	0,00	42	5,51	10	5,77	12	6,03
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	38	1,91	2	1,90	5	5,64	2	6,17
Schuldtitle, herausgegeben von Unternehmungen	13	3,20	239	4,25	66	5,38	103	5,66
Pfandbriefe	0	0,00	0	0,00	14	3,92	129	4,80
Andere Schuldtitle	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Total Fair Value	51		285		95		247	

¹ Geldmarktpapiere haben vertragliche Laufzeiten von bis zu einem Jahr.

Der Erlös aus Verkäufen und fälligen Rückzahlungen von zur Veräusserung verfügbaren Wertschriften, ohne Private Equity, war wie folgt:

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04
Erlös	298	277
Realisierte Gewinne, brutto	60	58
Realisierte Verluste, brutto	1	45

Anmerkung 13 Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04
Bilanzwert am Anfang des Geschäftsjahres	2 675	2 009
Zugänge	938	1 919 ¹
Abgänge	(935)	(823)
Überträge	(13)	(378)
Erträge ²	152	67
Ausbezahlte Dividenden	(59)	(42)
Währungsumrechnungsdifferenzen	198	(77)
Bilanzwert am Ende des Geschäftsjahres	2 956	2 675

¹ Zugänge von 1 022 Mio. CHF infolge Konsolidierung von Motor-Columbus. ² Im Jahr 2005 bzw. 2004 resultierte aus den Industriebeteiligungen ein Ertrag von 95 Mio. CHF bzw. 24 Mio. CHF.

Anmerkung 14 Liegenschaften und übrige Sachanlagen

Zu historischen Anschaffungskosten abzüglich akkumulierter Abschreibungen

Mio. CHF	Liegenschaften in Eigengebrauch	Einbauten in gemieteten Liegenschaften	Software-, EDV- und Kommunikationsanlagen	Sonstige Sachanlagen	Technische Anlagen und Maschinen	Laufende Projekte	31.12.05	31.12.04
Anschaffungskosten								
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	9 752	2 592	3 979	1 835	3 031	239	21 428	20 346
Zugänge	178	132	841	194	127	393	1 865	1 462
Zugänge aus übernommenen Unternehmen	3	1	2	0	110	0	116	2 093
Abgänge / Ausbuchungen ¹	(490)	(98)	(880)	(393)	(494)	(8)	(2 363)	(2 020)
Umklassierungen	(26)	232	108	(118)	71	(217)	50	(186)
Währungsumrechnungsdifferenzen	29	191	211	78	59	6	574	(267)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	9 446	3 050	4 261	1 596	2 904	413	21 670	21 428
Kumulierte Abschreibungen								
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	4 701	1 659	3 375	1 503	760	0	11 998	11 867
Abschreibungen ²	276	216	716	115	233	0	1 556	1 576
Abgänge / Ausbuchungen ¹	(158)	(61)	(811)	(318)	(354)	0	(1 702)	(1 182)
Umklassierungen	(42)	71	0	3	0	0	32	(43)
Währungsumrechnungsdifferenzen	4	114	194	46	33	0	391	(220)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	4 781	1 999	3 474	1 349	672	0	12 275	11 998
Netto-Buchwerte am Ende des Geschäftsjahres³	4 665	1 051	787	247	2 232	413	9 395	9 430

¹ Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschriebenem Vermögen. ² Auf aufgegebene Geschäftsbereiche entfielen 2005 Abschreibungen in Höhe von 63 Mio. CHF (2004: 99 Mio. CHF). ³ Der Brandversicherungswert der Liegenschaften und übrigen Sachanlagen beläuft sich auf 16 050 Mio. CHF (2004: 16 031 Mio. CHF).

Zum Fair Value

Mio. CHF	Investitions-liegenschaften	Laufende Projekte	31.12.05	31.12.04
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	41	39	80	236
Zugänge	26	0	26	91
Zugänge aus übernommenen Unternehmen	0	0	0	1
Verkäufe	(25)	0	(25)	(241)
Umklassierungen	(16)	(39)	(55)	0
Währungsumrechnungsdifferenzen	2	0	2	(7)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	28	0	28	80

Anmerkung 15 Goodwill und andere immaterielle Anlagen

Sechs von acht Segmenten weisen Goodwill-Positionen auf, wobei der Goodwill von Industriebeteiligungen und Private Banks & GAM (nur am 31. Dezember 2004) jeweils weniger als 5% des Gesamtbetrags ausmacht. Business Banking Switzerland und Corporate Functions weisen keine Goodwill-Positionen auf. Allfällige Wertminderungen auf Goodwill werden ermittelt, indem der realisierbare Wert der einzelnen Segmente auf der Basis des Nutzungswertes bestimmt wird. Dazu wird ein bankeigenes Modell verwendet, das auf der Discounted-Cashflow-Methode beruht. Es trägt den Besonderheiten des Bankgeschäfts und den entsprechenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen Rechnung. Um den realisierbaren Wert zu bestimmen, erstellt UBS anhand einer gleitenden Planung eine Schätzung des in den kommenden vier Quartalen generierten überschüssigen Eigenkapitals (auf den Barwert abgezinst). Zur Berechnung des Endwerts für das zweite und die folgenden Jahre wird der für das erste Jahr ermittelte Gewinn mit dem Kurs-Gewinn-Verhältnis des jeweiligen Segments multipliziert und auf den Barwert abgezinst. Der realisierbare Wert der einzelnen Segmente ergibt sich aus der Summe des im ersten Jahr generierten überschüssigen Eigenkapitals und dem Endwert.

Die wichtigsten Einflussfaktoren des Modells sind Änderungen des geschätzten generierten überschüssigen Eigenkapitals im ersten Jahr sowie das Kurs-Gewinn-Verhältnis. Als Schätzungsgrundlage für das generierte überschüssige Eigenkapital dienen Ergebnisprognosen, Geschäftsinitiativen sowie die geplanten Investitionen und Aktionärsrenditen. Das Kurs-Gewinn-Verhältnis wird unter Berücksichtigung der prognostizierten Eigenkapitalrendite, der Kapitalkosten und der langfristigen Wachstumsrate intern ermittelt. Die verwendeten Inputgrößen werden zudem mit der jüngsten Kursentwicklung der UBS-Aktie verglichen, um sicherzustellen, dass sie ungefähr der Marktentwicklung entsprechen. Die verwendeten Abzinsungssätze liegen zwischen 8,5% für Wealth Management International & Switzerland sowie Wealth Management US und 10,5% für die Investment Bank.

Das Management geht nicht davon aus, dass realistische Änderungen von wichtigen Annahmen, die zur Bestimmung der realisierbaren Werte der einzelnen Segmente dienen, eine Wertminderung zur Folge haben.

Mio. CHF	Goodwill		Andere immaterielle Anlagen		31.12.05	31.12.04
	Total	Infrastruktur	Kundenbeziehungen, Vertragsrechte und Übrige	Total		
Anschaffungskosten						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	8 865	880	3 351	4 231	13 096	15 741
Zugänge und Umklassierungen	1 518	0	(1 426)	(1 426)	92	2 503
Abgänge	(354)	0	(41)	(41)	(395)	(407)
Ausbuchungen ¹	0	0	(112)	(112)	(112)	(524)
Währungsumrechnungsdifferenzen	1 284	136	284	420	1 704	(1 203)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	11 313	1 016	2 056	3 072	14 385	16 110
Kumulierte Abschreibungen²						
Stand am Anfang des Geschäftsjahres		184	711	895	895	3 872
Abschreibungen ³		49	291	340	340	1 066
Umklassierungen		0	(307)	(307)	(307)	0
Abgänge		0	(30)	(30)	(30)	(188)
Ausbuchungen ¹		0	(112)	(112)	(112)	(524)
Währungsumrechnungsdifferenzen		30	83	113	113	(317)
Stand am Ende des Geschäftsjahres		263	636	899	899	3 909
Netto-Buchwerte am Ende des Geschäftsjahres	11 313	753	1 420	2 173	13 486	12 201

¹ Beinhaltet Ausbuchungen von vollständig abgeschrieben anderen immateriellen Anlagen. ² Seit dem 1. Januar 2005 wird Goodwill im Einklang mit dem neu eingeführten IFRS 3 – Unternehmenszusammenschlüsse nicht mehr abgeschrieben. Dieser Rechnungslegungsstandard verlangt, dass aufgelaufene Goodwill-Abschreibungen mit den Anschaffungskosten verrechnet werden. ³ 2005 entfielen auf aufgegebenen Geschäftsbereiche Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen in Höhe von 6 Mio. CHF. 2004 waren es Abschreibungen auf Goodwill von 69 Mio. CHF und auf anderen immateriellen Anlagen von 7 Mio. CHF, die auf aufgegebenen Geschäftsbereiche entfielen.

Anmerkung 15 Goodwill und andere immaterielle Anlagen (Fortsetzung)

In der nachfolgenden Tabelle werden der Goodwill und andere immaterielle Anlagen nach Unternehmensgruppen für das am 31. Dezember 2005 abgeschlossene Geschäftsjahr aufgezeigt.

Mio. CHF	Stand am Anfang des Geschäftsjahres	Zugänge und Umklassierungen	Abgänge	Abschreibungen	Umrechnungs- differenzen	Stand am Ende des Geschäftsjahres
Goodwill						
Wealth Management International & Switzerland	1 176	263	0	0	127	1 566
Wealth Management US	2 472	996	0	0	373	3 841
Business Banking Switzerland	0	0	0	0	0	0
Global Asset Management	1 189	57	0	0	192	1 438
Investment Bank	3 579	184	0	0	546	4 309
Private Banks & GAM	311	0	(353)	0	42	0
Corporate Functions	0	0	0	0	0	0
Industriebeteiligungen	138	18	(1)	0	4	159
UBS	8 865	1 518	(354)	0	1 284	11 313
Andere immaterielle Anlagen						
Wealth Management International & Switzerland	159	(15)	0	(7)	4	141
Wealth Management USA	1 560	(996)	0	(49)	238	753
Business Banking Switzerland	0	0	0	0	0	0
Global Asset Management	0	10	0	(1)	(1)	8
Investment Bank	418	(132)	0	(53)	63	296
Private Banks & GAM	14	0	(9)	(5)	0	0
Corporate Functions	24	0	0	(18)	3	9
Industriebeteiligungen	1 161	14	(2)	(207)	0	966
UBS	3 336	(1 119)	(11)	(340)	307	2 173

Weitere Einzelheiten zur Berichterstattung nach Unternehmensgruppen, einschliesslich der Abschreibung von Goodwill und anderen immateriellen Anlagen vergangener Jahre, finden sich in Anmerkung 2a-Segment-Berichterstattung der Unternehmensgruppen.

Die geschätzten aggregierten Abschreibungen auf andere immaterielle Anlagen belaufen sich auf:

Mio. CHF	Andere immaterielle Anlagen
Geschätzte aggregierte Abschreibungen für:	
2006	297
2007	283
2008	269
2009	238
2010	219
2011 und danach	867
Total	2 173

Aufgrund des IFRS 3 – Unternehmenszusammenschlüsse wird Goodwill seit dem 1. Januar 2005 nicht mehr abgeschrieben. Des Weiteren wurden bestimmte immaterielle Anlagen am 1. Januar 2005 in Goodwill umklassiert und dürfen bei der Berechnung der geschätzten aggregierten Abschreibungen nicht mehr berücksichtigt werden. Vergleiche Anmerkung 1aa für weitere Einzelheiten.

Anmerkung 16 Übrige Aktiven

<i>Mio. CHF</i>	Anmerkung	31.12.05	31.12.04
Latente Steuerforderungen	21	2 758	2 554
Abwicklungs- und Abklärungskonten		3 528	4 747
Mehrwertsteuer und andere Steuerforderungen		312	358
Aktive Abgrenzung des Vorsorgeaufwands		832	804
Zur Veräusserung bestimmte Liegenschaften		578	535
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		364	387
Inventar – Industriebeteiligungen		2 007	2 045
Übrige Forderungen		5 811	5 945
Total übrige Aktiven		16 190	17 375

Bilanz: Passiven

Anmerkung 17 Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04
Verpflichtungen gegenüber Banken	124 328	120 026
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	113 889	101 081
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	337 644	274 995
Total Verpflichtungen gegenüber Kunden	451 533	376 076
Total Verpflichtungen gegenüber Banken und Kunden	575 861	496 102

Anmerkung 18 Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen und ausgegebene Schuldtitel

Der Konzern hat fest und variabel verzinsliche Schuldtitel sowohl in Schweizer Franken als auch in ausländischer Währung emittiert. Im Allgemeinen basieren die variabel verzinslichen Schuldtitel jeweils auf dem Drei- oder Sechs-Monats-Libor (London Interbank Offered Rate).

Bei den nachrangigen Schuldtiteln handelt es sich um ungesicherte Verbindlichkeiten des Konzerns, die allen gegenwärtigen und zukünftigen Schulden und gewissen übrigen Verpflichtungen im Rang nachstehen. Per 31. Dezember 2005 und 31. Dezember 2004 hatte der Konzern nachrangige Verbindlichkeiten von 10 001 Millionen Franken bzw. 8 605 Millionen Franken. Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind in der Regel jeweils jährlich zu verzinsen und bei Fälligkeit gesamthaft rückzahlbar.

Per 31. Dezember 2005 und 31. Dezember 2004 bestanden im Konzern 157 771 Millionen Franken bzw. 91 455 Millionen Franken an nicht nachrangigen Verbindlichkeiten (ohne Geldmarktpapiere). Aktiengebundene Notes – eine von UBS ausgegebene Art hybrider Finanzinstrumente – im Betrag von rund 39 Milliarden Franken mussten in der Bilanz von den negativen Wiederbeschaffungswerten in die finanziellen Verpflichtungen zum Fair Value umklassiert werden.

Der Konzern emittiert Schuldtitel, deren Rendite von Aktien, Zins-, Fremdwährungs- und Kreditinstrumenten oder von

Indizes abhängig ist. Wie in Anmerkung 1n beschrieben, werden die meisten dieser Schuldinstrumente als erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente klassiert und in der Bilanz separat aufgeführt. Per 31. Dezember 2005 und 31. Dezember 2004 hatte der Konzern 0 Millionen Franken bzw. 148 Millionen Franken an Schuldtiteln mit Optionsscheinen auf UBS-Aktien ausstehend. Alle Optionsscheine auf solchen in früheren Jahren ausgegebenen Schuldtiteln sind verfallen.

Daneben setzt der Konzern Zins- und Fremdwährungsderivate ein, um bestimmte inhärente Risiken aus zu amortisierten Kosten bilanzierten Schuldtiteln zu steuern. Im Fall des Zinsrisikomanagements wendet der Konzern Hedge Accounting an, wie in Anmerkung 1o und Anmerkung 22 – Derivative Finanzinstrumente erläutert wird. Als Folge des Hedge Accounting war der Buchwert der ausgegebenen Schuldtitel per 31. Dezember 2005 und 31. Dezember 2004 um 294 Millionen Franken bzw. 349 Millionen Franken höher, was die Fair-Value-Änderungen infolge von Zinssatzänderungen reflektiert.

Der vertragliche Rückzahlungsbetrag bei Fälligkeit der finanziellen Verpflichtungen, die als erfolgswirksam zum Fair Value bilanzierte Finanzinstrumente klassiert sind, entspricht etwa dem Buchwert per 31. Dezember 2005 bzw. 31. Dezember 2004.

Anmerkung 18 Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen und ausgegebene Schuldtitel (Fortsetzung)

Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Verpflichtungen

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04
Ausgegebene Anleihen und strukturierte Produkte	109 724	61 646
Strukturierte Produkte – OTC	7 677	4 110
Total	117 401	65 756

Ausgegebene Schuldtitel (zu amortisierten Kosten)

Kurzfristige Verpflichtungen: ausgegebene Geldmarktpapiere	102 662	79 442
Langfristige Verpflichtungen:		
Anleihen		
vorrangig	46 545	28 063
nachrangig	10 001	8 605
Anteile an Anleihen der Emissionszentralen schweizerischer Regional- resp. Kantonalbanken	38	60
Kassenobligationen	1 464	1 686
Subtotal langfristige Verpflichtungen	58 048	38 414
Total	160 710	117 856

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Aufteilung zwischen ausgegebenen Schuldtiteln mit festen und variablen Zinssätzen, basierend auf den vertraglichen Bedingungen. Es sollte jedoch beachtet werden, dass der Konzern Zinsswaps zur Ab-

sicherung von vielen festverzinslichen Schuldtiteln einsetzt, was deren Neupreisbestimmungs-Charakteristiken in jene einer variabel verzinslichen Schuld ändert.

Fälligkeit

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	2006	2007	2008	2009	2010	2011–2015	Später	Total 31.12.05	Total 31.12.04
UBS AG (Stammhaus)									
Vorrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	90 714	8 597	5 982	7 988	6 754	7 687	782	128 504	69 413
Zinssätze (Bandbreite in %)	0–16,5	0–12,25	0–20	0–13,5	0–19,4	0–12	0–10		
Variabler Zinssatz	9 296	560	32	226	386	1 176	13 624	25 300	22 585
Nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	1 637	1 385	0	518	0	3 112	1 006	7 658	8 247
Zinssätze (Bandbreite in %)	4,25–7,25	5,75–8	0	5,875	0	2,375–7,375	7,247–8,75		
Variabler Zinssatz	0	0	0	0	0	1 931	395	2 326	342
Subtotal	101 647	10 542	6 014	8 732	7 140	13 906	15 807	163 788	100 587
Tochtergesellschaften									
Vorrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	53 878	960	5 955	7 688	3 420	4 180	17 251	93 332	71 018
Zinssätze (Bandbreite in %)	0–10	0–10	0–10	0–18,5	0–10	0–35	0–35		
Variabler Zinssatz	263	678	1 499	1 367	1 182	3 804	4 504	13 297	7 881
Nachrangige Verpflichtungen									
Fester Zinssatz	0	0	0	0	0	0	17	17	16
Zinssätze (Bandbreite in %)							9		
Variabler Zinssatz	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Subtotal	54 141	1 638	7 454	9 055	4 602	7 984	21 772	106 646	78 915
Total	155 788	12 180	13 468	17 787	11 742	21 890	37 579	270 434	179 502

Die oben stehende Tabelle zeigt die öffentlich platzierten Obligationenanleihen von UBS mit einem fixen Zinssatz von 0 bis 35% auf. Diese hohen oder niedrigen Zinssätze resultieren im Allgemeinen aus den ausgegebenen strukturierten Schuldtiteln vor einer Abtrennung des eingebetteten Derivats. Des-

halb entsprechen die angegebenen Zinssätze auf solchen Schuldtiteln nicht den effektiven Zinssätzen, die UBS für ihre Anleihen bezahlt, nachdem das eingebettete Derivat abgetrennt wurde und – falls zutreffend – nachdem Hedge Accounting angewandt wurde.

Anmerkung 19 Übrige Verpflichtungen

Mio. CHF	Anmerkung	31.12.05	31.12.04
Rückstellungen	20	2 072	2 020
Rückstellungen für Eventualverpflichtungen	9b	109	214
Verpflichtungen aus laufenden Gewinnsteuern		3 592	2 318
Latente Steuerverpflichtungen	21	2 633	3 146
Mehrwertsteuer und übrige Steuerverpflichtungen		712	520
Abwicklungs- und Clearingkonten		2 707	2 185
Verpflichtungen aus Lebensversicherungspolice		30 224	22 057
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		1 425	1 597
Übrige Verpflichtungen		10 400	10 063
Total übrige Verpflichtungen		53 874	44 120

Anmerkung 20 Rückstellungen

Mio. CHF	Operative Risiken	Rechtsfälle	Übrige Risiken ¹	Total 31.12.05	Total 31.12.04
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	299	485	1 236	2 020	1 490
Zugänge durch Unternehmenserwerb	0	0	1	1	700
Neubildung zulasten Erfolgsrechnung	117	317	86	520	587
Kapitalisierte Wiederherstellungskosten	0	0	3	3	66
Wiedereingänge	3	17	5	25	34
Verwendung	(102)	(269)	(217)	(588)	(772)
Abgänge durch Veräusserung von Tochtergesellschaften	(4)	(7)	0	(11)	(11)
Umrechnungsdifferenzen	21	49	32	102	(74)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	334	592	1 146	2 072	2 020

¹ Beinhaltet Rückstellungen für: Vertragsrisiken in Bezug auf das internationale Handelsgeschäft mit Strom; jährliche Kostenverpflichtungen, die sich auf Energiekäufe von Joint-Venture-Gesellschaften beziehen, deren Produktionskosten über den Marktpreisen liegen; Wiederherstellungskosten und Untervermietungen.

Anmerkung 21 Gewinnsteuern

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Steueraufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen			
Inland			
Laufende Steuern	1 490	1 225	795
Latente Steuern	64	13	99
Ausland			
Laufende Steuern	1 441	828	264
Latente Steuern	(446)	158	261
Total Steueraufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	2 549	2 224	1 419
Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen			
Inland	489	108	66
Ausland	9	21	13
Total Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	498	129	79
Total Steueraufwand	3 047	2 353	1 498

Die effektiven Nettozahlungen des Konzerns für in- und ausländische Steuern betragen im Geschäftsjahr 2005 2394 Millionen Franken, im Geschäftsjahr 2004 1345 Millionen Franken und im Geschäftsjahr 2003 1117 Millionen Franken.

Anmerkung 21 Gewinnsteuern (Fortsetzung)

Das Ergebnis vor Steuern sowie die Unterschiede zwischen dem Steueraufwand gemäss Erfolgsrechnung und dem Steuer-
aufwand aufgrund einer angenommenen schweizerischen Durchschnittsbelastung setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen, vor Steuern	13 049	10 287	7 272
Inland	6 241	5 882	4 996
Ausland	6 808	4 405	2 276
Gewinnsteuern gemäss schweizerischer Durchschnittsbelastung von 22% für 2005 bzw. 24% für die Jahre 2004 und 2003	2 871	2 469	1 745
Ursachen für Mehr- / Minderbeträge:			
Differenz zwischen effektiven und schweizerischen Steuersätzen	436	137	(233)
Nicht berücksichtigte steuerliche Verluste	75	103	85
Erst im Berichtsjahr berücksichtigte steuerliche Verluste der Vorjahre	(100)	(249)	(291)
Tiefer besteuerte Erträge	(603)	(660)	(366)
Nicht abzehbare Abschreibungen auf Goodwill und andere immaterielle Werte	22	262	386
Übrige steuerlich nicht abzehbare Aufwendungen	223	219	186
Korrekturen in Bezug auf Vorjahre und übrige Korrekturen	(219)	(296)	(191)
Veränderung der Wertberichtigung für latente Steuerforderungen	(156)	239	98
Steueraufwand aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	2 549	2 224	1 419

Die latenten Steuerforderungen und -verpflichtungen des Konzerns setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04
Latente Steuerforderungen		
Leistungen an Mitarbeiter	1 851	1 582
Steuerliche Verlustvorräte, netto	2 235	2 251
Handelsbestände	586	483
Übrige	804	906
Total	5 476	5 222
Wertberichtigung	(2 718)	(2 668)
Total latente Steuerforderungen, netto	2 758	2 554
Latente Steuerverpflichtungen		
Leistungen an Mitarbeiter	55	119
Liegenschaften und Sachanlagen	515	542
Beteiligungen	468	343
Rückstellungen	0	313
Handelsbestände	448	408
Immaterielle Anlagen	264	272
Übrige	883	1 149
Total latente Steuerverpflichtungen	2 633	3 146

Die Nettobestandsveränderung der latenten Steuerforderungen- und verbindlichkeiten stimmt nicht mit den latenten Steueraufwendungen in den betreffenden Jahren überein. Dies ist hauptsächlich auf Währungsumrechnungseffekte von Steuerforderungen und -verbindlichkeiten zurückzuführen,

die nicht in Schweizer Franken bestehen, sowie auf die unmittelbare Erfassung von Steuerguthaben aus Kompensationsleistungen an Mitarbeiter im Eigenkapital. Zusätzlich haben sich im Jahre 2004 Effekte aus dem Erwerb von Motor-Columbus ausgewirkt.

Anmerkung 21 Gewinnsteuern (Fortsetzung)

Bestimmte Niederlassungen und Tochtergesellschaften weisen latente Steuerforderungen infolge steuerlicher Verlustvorträge (netto) und weiterer Ursachen aus. Weil die volle Realisierbarkeit der latenten Steuerforderungen unsicher ist, besteht diesbezüglich eine Wertberichtigung von 2718 Millionen Franken per 31. Dezember 2005 (2668 Millionen Franken per 31. Dezember 2004). Unternehmen, die in diesem Jahr oder der vorausgehenden Periode Steuerverluste erlitten, welche als steuerliche Verlustvorträge klassifiziert werden können, haben latente Steuerforderungen in der Höhe von 442 Millionen Franken (436 Millionen Franken per 31. Dezember 2004) verbucht. Dies taten sie aufgrund von Erwartungen, dass in zukünftigen Jahren genügend steuerbarer

Ertrag generiert werden wird, um diese Verlustvorträge verrechnen zu können.

Der Konzern stellt Gewinnsteuern auf zurückbehaltene Gewinne von ausländischen Tochtergesellschaften zurück, ausser solche zurückbehaltenen Gewinne werden auf unbestimmte Zeit investiert. Eine zusätzliche Steuerbelastung von ungefähr 20 Millionen Franken wäre die Folge, wenn diese zurückbehaltenen Gewinne ausgeschüttet würden.

Bestimmte Niederlassungen und Tochtergesellschaften verfügten per 31. Dezember 2005 über steuerliche Verlustvorträge (netto) von gesamthaft 5553 Millionen Franken (nicht als latente Steuerforderungen verbucht), die sie mit steuerbaren Gewinnen verrechnen können.

Die Verlustvorträge sind in den folgenden Perioden verrechenbar:

	31.12.05
Innerhalb von 1 Jahr	8
Innerhalb von 2 bis 4 Jahren	211
Nach 4 Jahren	5334
Total	5553

Anmerkung 22 Derivative Finanzinstrumente

Ein Derivat ist ein Finanzinstrument, dessen Wert von einem anderen Finanzinstrument, einem Index oder einer anderen Variablen (dem sogenannten Basiswert) abhängt. Beim Basiswert handelt es sich in der Regel um einen Aktien- oder Anleihekurs, Waren-/Rohstoffpreis, Indexwert, Wechselkurs oder Zinssatz.

Bei den meisten Derivaten werden Nominalbetrag, Laufzeit und Preis jeweils individuell zwischen UBS und ihren Gegenparteien – andere professionelle Anleger oder Kunden – ausgehandelt (OTC-Derivate). Die restlichen derivativen Instrumente weisen standardisierte Nominalbeträge und Erfüllungstermine auf und werden an organisierten Märkten gekauft und verkauft (börsengehandelte Derivate).

Der Nominalbetrag ist im Allgemeinen das dem Derivat zugrunde liegende Kontraktvolumen. Er dient als Basis für die Messung der Wertveränderung des Derivats und als Indikator für das von der Bank gehandelte Geschäftsvolumen, wobei er jedoch nichts über die damit verbundenen Risiken aussagt.

Derivate werden in der Bilanz zum Fair Value als Positive Wiederbeschaffungswerte (Aktiven) oder Negative Wiederbeschaffungswerte (Passiven) ausgewiesen. Die positiven Wiederbeschaffungswerte entsprechen den Kosten, die der Bank für den Ersatz aller Transaktionen mit einem Fair Value zugunsten der Bank entstehen würden, falls alle relevanten Gegenparteien gleichzeitig zahlungsunfähig würden und die Transaktionen unmittelbar ersetzt werden könnten. Die negativen Wiederbeschaffungswerte entsprechen den Kosten, die den Gegenparteien der Bank für den Ersatz aller Transaktionen mit einem Fair Value zugunsten der Gegenpartei entste-

hen würden, falls die Bank ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen könnte. Positive und negative Wiederbeschaffungswerte für unterschiedliche Transaktionen werden nur miteinander verrechnet, wenn die Transaktionen mit derselben Gegenpartei erfolgen und die Zahlungen netto abgewickelt werden. Veränderungen der Wiederbeschaffungswerte von Derivaten werden im «Erfolg Handelsgeschäft» verbucht, ausser das Derivat erfüllt die rechnungslegungstechnischen Voraussetzungen einer Absicherung (siehe Anmerkung 1 – Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze, Abschnitt o – Derivative Finanzinstrumente und Sicherungszusammenhänge).

Arten von Derivaten

UBS verwendet die folgenden Derivate sowohl für Handels- als auch für Absicherungszwecke:

Terminkontrakte und Futures eines Finanzinstruments oder von Waren/Rohstoffen an einem zukünftigen Datum zu einem festgelegten Preis. Terminkontrakte sind massgeschneiderte Vereinbarungen, welche zwischen ausserbörslich (OTC) abgewickelt werden. Futures dagegen sind standardisierte Kontrakte, die an regulierten Börsen abgeschlossen werden.

Swaps sind Transaktionen, bei denen zwei Parteien Cashflows auf einem bestimmten Nominalbetrag für eine im Voraus festgelegte Dauer untereinander austauschen. Swaps werden üblicherweise ausserbörslich gehandelt. Die wichtigsten Arten von Swap-Transaktionen, welche die Bank abwickelt, sind nachfolgend aufgeführt:

Anmerkung 22 Derivative Finanzinstrumente (Fortsetzung)

- Zinsswaps beinhalten im Allgemeinen den vertraglichen Austausch von festen und variablen Zinszahlungen in derselben Währung, welche auf einem Nominalbetrag und einem Referenzzinssatz, z. B. dem LIBOR, basieren.
- Währungsswaps beinhalten den Austausch von Zinszahlungen basierend auf Basisbetragen in zwei unterschiedlichen Währungen und Referenzzinssätzen sowie im Allgemeinen auch den Austausch der Kapitalbeträge zu Beginn und/oder am Ende der vertraglich festgelegten Laufzeit.
- Credit Default Swaps (CDS) stellen die gängigsten Kreditderivate dar. Bei CDS leistet die Sicherung kaufende Partei eine oder mehrere Zahlungen an die Sicherung verkaufende Partei. Im Gegenzug entschädigt der Verkäufer den Kufer, falls ein vertraglich definiertes Kreditereignis im Zusammenhang mit einer Drittpartei eintritt. Die Erfüllung im Anschluss an ein Kreditereignis kann in bar oder als Barbetrag im Austausch gegen physische Lieferung einer oder mehrerer Verpflichtungen der Kreditereinheit des Referenzschuldners erfolgen. Diese Verpflichtung wird vertraglich definiert und unabhängig davon erbracht, ob der Kufer tatsächlich einen Verlust erlitten hat oder nicht. Der Vertrag ist nach einem Kreditereignis und der Erfüllung beendet.
- Der Kufer eines Total Rate of Return Swap partizipiert an allen Cashflows, wirtschaftlichen Gewinnen und Risiken eines zugrunde liegenden Vermögenswerts, ohne diesen wirklich zu besitzen. Im Gegenzug leistet er dem Verkäufer mehrere Zahlungen, die oft auf einem Referenzzinssatz (z. B. LIBOR) basieren. Der Verkäufer des Total Rate of Return Swap befindet sich in der entsprechend umgekehrten Situation.

Optionen sind vertragliche Vereinbarungen, bei denen der Verkäufer (Schreiber) dem Kufer in der Regel das Recht einräumt (ohne Verpflichtung), bis zu beziehungsweise an einem bestimmten Datum eine bestimmte Menge eines Finanzinstruments oder einer Ware/eines Rohstoffs zu einem im Voraus festgelegten Preis entweder zu kaufen (Call-Option) oder zu verkaufen (Put-Option). Der Kufer bezahlt dem Verkäufer für dieses Recht eine Premie. Es gibt jedoch auch Optionen mit einer komplexeren Zahlungsstruktur. Optionen können ausserbörslich oder an regulierten Börsen gehandelt werden. Solche vertraglichen Vereinbarungen können auch als Warrants ausgestaltet sein.

Zu Handelszwecken eingesetzte Derivate

Der grösste Teil der Derivattransaktionen der Bank steht im Zusammenhang mit Verkaufs- und Handelsaktivitäten. Im Rahmen der Verkaufsaktivitäten werden derivative Produkte strukturiert und vermarktet, mit denen die Kunden bestehende oder erwartete Risiken eingehen, transferieren, modifizieren oder reduzieren können. Der Handel umfasst Market-Making- und Arbitrage-Aktivitäten sowie das Eingehen von Positionen. Beim Market-Making werden Geld- und Briefkurse an andere

Marktteilnehmer gestellt mit dem Ziel, aufgrund von Margen und Volumen Erträge zu erwirtschaften. Das Eingehen von Positionen ist bei der Bewirtschaftung von Marktrisikopositionen von Bedeutung – es sollen dabei vorteilhafte Entwicklungen von Preisen, Zinsen oder Indizes genutzt werden. Bei Arbitrage-Aktivitäten wird versucht, für ein bestimmtes Produkt Preisunterschiede zwischen verschiedenen Handelsplätzen zu identifizieren, um daraus Gewinne zu erzielen.

Zu Absicherungszwecken eingesetzte Derivate

UBS setzt Derivattransaktionen ein, um Vermögenswerte, Verpflichtungen, vorgesehene Transaktionen, Cashflows und Kreditrisiken abzusichern. Die Absicherungstransaktionen werden je nach Art des abgesicherten Instruments unterschiedlich verbucht. Entscheidend ist dabei auch, ob die Transaktion die rechnungslegungstechnischen Anforderungen an ein Absicherungsgeschäft erfüllt.

Derivattransaktionen können gemäss den Rechnungslegungsgrundsätzen als sogenannte Fair Value Hedges oder Cashflow Hedges qualifizieren. Diese beiden derivativen Transaktionen werden in den folgenden Abschnitten näher vorgestellt. Die Rechnungslegungsgrundsätze der Bank für als Absicherungsinstrumente bezeichnete und verbuchte Derivate werden in Anmerkung 1o – Derivative Finanzinstrumente und Sicherungszusammenhänge erläutert. Dort werden auch Begriffe erklärt, die in den folgenden Abschnitten vorkommen.

Die Bank setzt ausserdem zur wirtschaftlichen Absicherung gegen Kreditrisiken Derivate ein, welche die Voraussetzungen für eine Verbuchung als Absicherungsgeschäft indes nicht erfüllen. So werden die wirtschaftlichen Ausfallrisiken auf dem Kreditportfolio und den Handelsprodukten mit CDS abgesichert. Bei solchen Positionen kann UBS aber kein Hedge Accounting anwenden.

Seit dem vierten Quartal 2005 geht UBS zur wirtschaftlichen Absicherung des Zinsrisikos aus dem Tagesgeschäft auch Zinsswaps ein. Dabei wird jedoch kein Hedge Accounting angewandt. Die Veränderung des Fair Value solcher Zinsswaps wird im Erfolg Handelsgeschäft ausgewiesen. Es werden ausschliesslich kurz- und mittelfristige Swaps eingesetzt, um die Ertragsvolatilität zu begrenzen. Für längerfristige Swaps wird nach wie vor die weiter unten erläuterte Cashflow-Hedge-Methode angewandt.

Fair Value Hedges

Die Fair Value Hedges der Bank bestehen hauptsächlich aus Zinsswaps, die festverzinsliche Instrumente gegen Fair-Value-Veränderungen aufgrund von Marktzinsanderungen sichern. Für das am 31. Dezember 2005 endende Geschäftsjahr wies UBS einen Nettoverlust von 22 Millionen Franken und für 2004 einen Nettogewinn von 22 Millionen Franken aus, der dem unwirksamen Anteil, wie in Anmerkung 1o definiert, der Fair Value Hedges entspricht. Per 31. Dezember 2005

Anmerkung 22 Derivative Finanzinstrumente (Fortsetzung)

belief sich der Fair Value der als Fair Value Hedges bezeichneten ausstehenden Derivate auf einen positiven Wiederbeschaffungswert von netto 380 Millionen Franken (per 31. Dezember 2004: 438 Millionen Franken).

Fair Value Hedge von Zinsrisiken auf Portfolioebene

Seit Ende September 2005 wendet UBS die neuerdings zulässige Methode, bilanzielle Sicherungszusammenhänge nach IFRS für Fair Value-Zinsrisiken auf Portfoliobasis zu bilden, auf ein bestimmtes Portfolio von Hypothekenforderungen an. In den Monaten November und Dezember 2005 waren diese Sicherungsbeziehungen ineffektiv. Die bilanziellen Sicherungsbeziehungen mussten deshalb gelöst werden. Das Konzernergebnis wurde im vierten Quartal 2005 durch einen Nettoverlust von 1 Million Franken aufgrund Ineffektivität beeinträchtigt. Die Fair Value-Veränderung der gesicherten Geschäfte, die bis zur Beendigung des Sicherungszusammenhangs entstanden ist, wird bilanziell getrennt von den gesicherten Geschäften ausgewiesen und wird über die Restlaufzeit der inzwischen gelösten Sicherungsbeziehung über Zinsaufwand beziehungsweise Zinsertrag amortisiert. Aus dieser Amortisation resultierte ein Ertrag von 0,4 Millionen

Franken im vierten Quartal 2005. Am 31. Dezember 2005 standen keine Derivate in bilanziellen Sicherungszusammenhängen nach dieser Methode.

Cashflow Hedges von vorgesehenen Transaktionen

UBS ist Schwankungen der künftigen Zins-Cashflows auf Nichthandelsbeständen ausgesetzt, die variabel verzinst oder voraussichtlich refinanziert respektive wiederangelegt werden. Der Betrag und der Zeitpunkt der künftigen Cashflows aus Zins- und Kapitalzahlungen werden für alle Vermögenswerte und Verpflichtungen eines Portfolios prognostiziert und aggregiert, wobei die vertraglichen Bedingungen der Instrumente und andere relevante Faktoren wie die geschätzten Vorauszahlungen und Zahlungsausfälle berücksichtigt werden. Der Gesamtbetrag der geschätzten Zins- und Kapitalzahlungen aller Portfolios über die Zeit bildet die Grundlage für die Bestimmung des nicht mit dem Handelsgeschäft verbundenen Zinssatzrisikos der Bank, das mittels Zinsswaps mit einer Laufzeit von maximal 22 Jahren abgesichert wird.

Nachfolgend sind die antizipierten Kapital-Cashflows per 31. Dezember 2005 aufgeführt, welche die Basis für die zu erwartenden Zins-Cashflows bilden.

Mrd. CHF	< 1 Jahr	1–3 Jahre	3–5 Jahre	5–10 Jahre	über 10 Jahre
Mittelzuflüsse (Vermögenswerte)	212	391	270	263	8
Mittelabflüsse (Verpflichtungen)	93	117	28	182	60
Mittelflüsse, netto	119	274	242	81	(52)

Gewinne und Verluste auf den wirksamen Teilen von Derivaten, die als Cashflow Hedges für vorgesehene Transaktionen gelten, werden zunächst im Eigenkapital als Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste erfasst und ins Ergebnis der laufenden Periode umklassiert, wenn sich der vorgesehene Mittelfluss auf die Erfolgsrechnung auswirkt. Gewinne und Verluste auf den unwirksamen Teilen dieser Derivate werden direkt in der Erfolgsrechnung verbucht. 2005 resultierte aus unwirksamen Absicherungen ein Gewinn von 35 Millionen Franken und 2004 ein Gewinn von 13 Millionen Franken.

Per 31. Dezember 2005 entsprach der Fair Value der als Cashflow Hedges für vorgesehene Transaktionen bezeichneten ausstehenden Derivate einem negativen Wiederbeschaffungswert von netto 1124 Millionen Franken (2004: negativer Wiederbeschaffungswert von netto 818 Millionen Franken). 2005 wurden auf Schweizer Franken lautende Zinsswaps zu Absicherungszwecken mit einem positiven Wiederbeschaffungswert von 80 Millionen Franken aufgelöst. 2004 wurden keine für Cashflow Hedges verwendeten Zinsswaps aufgelöst. Am Jahresende 2005 war in der Position Netto nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte Gewinne/Verluste ein Gewinn von 346 Millionen Franken enthalten, der

sich auf solche Swaps bezog. Dieser Betrag wird aus dem Eigenkapital ausgebucht, wenn die abgesicherten Cashflows Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung haben. Infolge der Aufhebung von Hedge Accounting wurde 2004 ein Nettogewinn von 243 Millionen Franken und 2004 ein Nettogewinn von 304 Millionen Franken aus Nicht in der Erfolgsrechnung berücksichtigte realisierte Gewinne/Verluste ins Ergebnis der laufenden Periode umklassiert. Diese Beträge wurden im Erfolg Zinsengeschäft erfasst.

Risiken derivativer Instrumente

Derivative Instrumente werden in vielen Handelsportfolios eingesetzt. Die Portfolios umfassen üblicherweise verschiedene Finanzinstrumente, nicht nur Derivate. Das Marktrisiko von Derivaten wird als integraler Teil des Marktrisikos dieser Portfolios bewirtschaftet und überwacht. Einzelheiten zum Risikomanagement von UBS für Marktrisiken sind in Anmerkung 28 – Risiken von Finanzinstrumenten, Abschnitt a) – Marktrisiko zu finden.

Derivative Transaktionen werden mit zahlreichen verschiedenen Gegenparteien abgewickelt, mit denen UBS meist auch andere Geschäfte tätigt. Das Kreditrisiko von Derivaten wird im Rahmen des gesamten Kreditengagements des Kon-

Anmerkung 22 Derivative Finanzinstrumente (Fortsetzung)

zerns gegenüber einer einzelnen Gegenpartei bewirtschaftet und überwacht. Einzelheiten zum Risikokontrollansatz von UBS für Kreditrisiken sind in Anmerkung 28 – Risiken von Finanzinstrumenten, Abschnitt b) – Kreditrisiko zu finden. Es ist zu beachten, dass die positiven Wiederbeschaffungswerte in der Bilanz einen bedeutenden Teil des gesamten Kreditrisikos von UBS darstellen. Die positiven Wiederbeschaffungswerte für eine einzelne Gegenpartei sind jedoch in den seltensten Fällen ein aussagekräftiger Indikator für das Kreditrisiko der Bank aus ihrem Derivatgeschäft mit dieser Gegenpartei. Zum einen können nämlich die Wiederbeschaffungswerte im Laufe der Zeit steigen (potenzielles künftiges Risiko), und zum anderen kann das Kreditrisiko durch Netting-Rahmenvereinbarungen mit der Gegenpartei und bilaterale Deckungsvereinbarungen verringert werden. Diese Faktoren

werden sowohl bei der Risikomessung der Bank zur internen Kontrolle der Kreditrisiken als auch bei der Ermittlung der aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Eigenmittelunterlegung berücksichtigt. In Anmerkung 28 sind die Positionen Positive Wiederbeschaffungswerte von Derivaten unter Handelsprodukte (Tabelle in Abschnitt b) – Kreditrisiko) und Positive Wiederbeschaffungswerte unter Bilanzrisiken (Tabelle in Abschnitt d) – Eigenmittelunterlegung) niedriger als in der Bilanz und in der nachfolgenden Tabelle, denn sie spiegeln die im Insolvenzfall rechtlich durchsetzbaren Netting-Vereinbarungen wider. Andererseits enthält die Tabelle in Anmerkung 28, Abschnitt d) – Eigenmittelunterlegung aber unter Ausserbilanzrisiken auch Termin- und Swapkontrakte sowie gekaufte Optionen, die das zusätzliche potenzielle künftige Risiko aufzeigen.

Anmerkung 22 Derivative Finanzinstrumente (Fortsetzung)

Per 31. Dezember 2005

Mio. CHF	Laufzeit								Total PW	Total NW	Total Kontraktvolumen in Mrd. CHF
	Bis 3 Monate		3–12 Monate		1–5 Jahre		Über 5 Jahre				
	PW ¹	NW ²	PW	NW	PW	NW	PW	NW			
Zinsinstrumente											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	652	607	154	96	97	32	86	179	989	914	1 345,7
Swaps	5 953	4 701	12 630	13 156	77 445	75 523	105 029	101 256	201 057	194 636	15 680,4
Optionen	832	690	1 750	2 163	9 600	10 701	6 738	9 247	18 920	22 801	1 273,1
Börsengehandelt: ³											
Futures											2 418,3
Optionen	59	55	118	123	6	6			183	184	26,6
Total	7 496	6 053	14 652	15 538	87 148	86 262	111 853	110 682	221 149	218 535	20 744,1
Kreditinstrumente											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Credit Default Swaps	13	21	290	195	7 911	10 691	4 247	2 472	12 461	13 379	1 481,0
Total Rate of Return Swaps	50	74	30	143	757	778	713	820	1 550	1 815	44,4
Total	63	95	320	338	8 668	11 469	4 960	3 292	14 011	15 194	1 525,4
Devisen											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	2 905	2 470	962	806	643	499	54	96	4 564	3 871	502,9
Kombinierte Zins- / Währungsswaps	20 162	22 092	10 239	9 256	12 102	12 252	5 875	6 242	48 378	49 842	3 592,6
Optionen	1 910	1 800	1 855	1 600	386	637	5	2	4 156	4 039	659,6
Börsengehandelt: ³											
Futures											4,7
Optionen	6	6	1	1					7	7	0,1
Total	24 983	26 368	13 057	11 663	13 131	13 388	5 934	6 340	57 105	57 759	4 759,9
Edelmetalle											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	444	365	407	366	558	284	85	91	1 494	1 106	17,4
Optionen	276	431	607	521	1 128	1 050	99	55	2 110	2 057	56,9
Börsengehandelt: ³											
Futures											1,6
Optionen	1 179	1 143	1 498	1 512	1 288	1 312			3 965	3 967	4,4
Total	1 899	1 939	2 512	2 399	2 974	2 646	184	146	7 569	7 130	80,3
Beteiligungstitel / Indizes											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	859	627	747	769	1 410	499	2	13	3 018	1 908	101,8
Optionen	270	1 058	3 017	4 621	7 154	8 635	2 237	4 487	12 678	18 801	204,7
Börsengehandelt: ³											
Futures											59,5
Optionen	1 997	1 827	2 396	2 473	3 787	4 277	178	206	8 358	8 783	345,3
Total	3 126	3 512	6 160	7 863	12 351	13 411	2 417	4 706	24 054	29 492	711,3
Waren / Rohstoffe											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	2 146	2 099	4 208	3 908	2 301	2 488	3		8 658	8 495	70,7
Optionen	164	185	354	300	599	457	1	4	1 118	946	6,8
Börsengehandelt: ³											
Futures											105,4
Optionen	28	42	64	47	26	23			118	112	12,2
Total	2 338	2 326	4 626	4 255	2 926	2 968	4	4	9 894	9 553	195,1
Total derivative Finanzinstrumente	39 905	40 293	41 327	42 056	127 198	130 144	125 352	125 170	333 782	337 663	

¹ PW: Positiver Wiederbeschaffungswert. ² NW: Negativer Wiederbeschaffungswert. ³ Bezieht sich nur auf Eigenhandel.

Anmerkung 22 Derivative Finanzinstrumente (Fortsetzung)

Per 31. Dezember 2004

Mio. CHF	Laufzeit								Total PW	Total NW	Total Kon- traktvolu- men in Mrd. CHF
	Bis 3 Monate		3–12 Monate		1–5 Jahre		Über 5 Jahre				
	PW ¹	NW ²	PW	NW	PW	NW	PW	NW			
Zinsinstrumente											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	440	495	112	144	58	34	90	166	700	839	843,6
Swaps	4305	4002	11015	11921	65419	64487	76470	75287	157209	155697	9871,0
Optionen	806	722	1845	2239	6553	8292	5942	6479	15146	17732	1181,4
Börsengehandelt: ³											
Futures											2073,0
Optionen	86	87	133	103	5	5			224	195	817,9
Total	5637	5306	13105	14407	72035	72818	82502	81932	173279	174463	14786,9
Kreditinstrumente											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Credit Default Swaps	7	10	51	99	3819	5409	2401	1501	6278	7019	639,2
Total Rate of Return Swaps	31	15	57	69	433	1076	376	272	897	1432	27,1
Total	38	25	108	168	4252	6485	2777	1773	7175	8451	666,3
Devisen											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	3496	4585	807	1316	186	449	68	240	4557	6590	355,6
Kombinierte Zins- / Währungsswaps	27587	28094	15101	14907	20897	15484	7189	7240	70774	65725	2811,4
Optionen	2224	2202	2809	2553	508	503	4	4	5545	5262	559,2
Börsengehandelt: ³											
Futures											2,9
Optionen	9	9	81	79	11	10			101	98	5,9
Total	33316	34890	18798	18855	21602	16446	7261	7484	80977	77675	3735,0
Edelmetalle											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	130	113	150	201	447	192	9	24	736	530	13,5
Optionen	156	115	281	251	683	615	34	28	1154	1009	43,4
Börsengehandelt: ³											
Futures											0,8
Optionen	215	237	195	259	18	33			428	529	2,5
Total	501	465	626	711	1148	840	43	52	2318	2068	60,2
Beteiligungstitel / Indizes											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	795	506	572	419	1912	928	129	24	3408	1877	103,6
Optionen	2017	7807	2057	7245	7367	16290	455	2144	11896	33486	223,6
Börsengehandelt: ³											
Futures											8,1
Optionen	1212	1040	947	1142	1711	1979	98	109	3968	4270	401,6
Total	4024	9353	3576	8806	10990	19197	682	2277	19272	39633	736,9
Waren / Rohstoffe											
Ausserbörslich gehandelt (OTC):											
Terminkontrakte	338	343	519	491	420	379			1277	1213	35,4
Optionen	74	67	85	77	118	57			277	201	3,6
Börsengehandelt: ³											
Futures											1,0
Optionen	2	6		2					2	8	1,2
Total	414	416	604	570	538	436	0	0	1556	1422	41,2
Total derivative Finanzinstrumente	43930	50455	36817	43517	110565	116222	93265	93518	284577	303712	

¹ PW: Positiver Wiederbeschaffungswert. ² NW: Negativer Wiederbeschaffungswert. ³ Bezieht sich nur auf Eigenhandel.

Ausserbilanzgeschäfte

Anmerkung 23 Treuhandgeschäfte

Treuhandanlagen sind Mittel, welche die Bank im Auftrag von Kunden bei ausländischen Banken platziert hat. Weder haftet die Bank dem Kunden für einen Ausfall der ausländischen Bank, noch können Gläubiger der Bank auf die platzierten Vermögenswerte zugreifen.

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04
Anlagen bei Dritten	40 603	39 588
Treuhandkredite und andere Treuhandgeschäfte	0	57
Total Treuhandgeschäfte	40 603	39 645

UBS agiert auch in eigenem Namen als Vermögensverwalter oder in treuhänderischer Funktion für Rechnung Dritter. Im Rahmen solcher Aktivitäten verwaltete Vermögen werden nicht in der Bilanz ausgewiesen, ausser sie sind bei UBS investiert. UBS erwirtschaftet aus diesen Transaktionen und Ver-

mögen Kommissions- und Gebührenerträge. Im Falle grober Vernachlässigung der treuhänderischen und vertraglichen Pflichten bei derartigen Tätigkeiten setzt sich UBS einem möglichen Haftungsrisiko aus. UBS verfügt über Richtlinien und Prozesse, um diese Risiken zu kontrollieren.

Anmerkung 24 Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen

UBS setzt verschiedene kreditbezogene Finanzinstrumente ein, um den Finanzbedürfnissen ihrer Kunden zu entsprechen. Die Bank erteilt Zusagen zur Verlängerung von Krediten, Garantieverpflichtungen und Akkreditiven sowie Garantien und Zusagen für Repo-Geschäfte und stellt Note Issuance Facilities und Revolving Underwriting Facilities zur Verfügung. Garantien stellen unwiderrufliche, der Erfüllung gewisser Bedingungen unterliegende Zusagen für Zahlungen der Bank dar, falls der Kunde seinen Verpflichtungen gegenüber Dritten nicht nachkommt. UBS gewährt auch Kreditverlängerungen in Form höherer Kreditlimiten, welche die Liquidität der Bankkunden sicherstellen, jedoch noch nicht beansprucht wurden. Ihre Laufzeit liegt grösstenteils zwischen einem Monat und fünf Jahren.

Der vertraglich vereinbarte Betrag dieser Instrumente ist der Maximalbetrag, den UBS zu leisten hat, falls der Kunde seinen Verpflichtungen nicht nachkommt. Das damit verbundene Risiko entspricht ungefähr jenem von Kreditverlänge-

rungen und unterliegt denselben Kriterien zur Risikobewertung und -kontrolle. Für Rückstellungen im Zusammenhang mit unwiderruflichen Zusagen und Eventualverpflichtungen wurden in der Erfolgsrechnung Reduktionen des Aufwands per 31. Dezember 2005, 2004 bzw. 2003 in Höhe von 39 Millionen Franken, 31 Millionen Franken bzw. 23 Millionen Franken verbucht.

UBS geht in der Regel Unterbeteiligungen ein, um die mit Zusagen und Eventualverpflichtungen der Bank verbundenen Risiken zu vermindern. Bei einer Unterbeteiligung verpflichtet sich eine Drittpartei, sich am Verlust zu beteiligen, falls ein Kreditnehmer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, und gegebenenfalls einen Teil des Kredits zu finanzieren. Die Vertragsbeziehung besteht zwischen UBS und dem Kreditnehmer; der Unterbeteiligte hat nur eine indirekte Beziehung zum Kreditnehmer. UBS schliesst Unterbeteiligungsvereinbarungen nur mit Banken ab, die ein Gegenpartei-Rating aufweisen, das mindestens jenem des Kreditnehmers entspricht.

Anmerkung 24 Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04
Eventualverpflichtungen		
Kreditsicherungsgarantien und Ähnliches ¹	11 526	10 252
Unterbeteiligungen	(719)	(621)
Total	10 807	9 631
Gewährleistungsgarantien und Ähnliches ²	2 805	2 536
Unterbeteiligungen	(335)	(415)
Total	2 470	2 121
Dokumentarakkreditive	2 235	2 106
Unterbeteiligungen	(207)	(272)
Total	2 028	1 834
Total Eventualverpflichtungen	16 566	14 894
Unterbeteiligungen	(1 261)	(1 308)
Netto Eventualverpflichtungen	15 305	13 586
Unwiderrufliche Zusagen		
Nicht beanspruchte unwiderrufliche Kreditzusagen	72 905	53 168
Unterbeteiligungen	(2)	(7)
Total	72 903	53 161
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	20	19
Total unwiderrufliche Zusagen	72 925	53 187
Unterbeteiligungen	(2)	(7)
Netto unwiderrufliche Zusagen	72 923	53 180
Total Eventualverpflichtungen und unwiderrufliche Zusagen, brutto	89 491	68 081
Unterbeteiligungen	(1 263)	(1 315)
Netto Eventualverpflichtungen und unwiderrufliche Zusagen	88 228	66 766
Marktpreisgarantien durch geschriebene Put-Optionen	317 973	352 509

¹ Kreditsicherungsgarantien in Form von Aval-, Bürgschafts- und Garantieverpflichtungen einschliesslich Garantieverpflichtungen in Form von unwiderruflichen Akkreditiven, Indossamentsverpflichtungen aus Rediskontierung, Anzahlungsgarantien und Ähnlichem. ² Bietungsgarantien (Bid Bonds), Lieferungs- und Ausführungsgarantien (Performance Bonds), Bauhandwerkerbürgschaften, Letters of Indemnity, übrige Gewährleistungen in Form von unwiderruflichen Akkreditiven und Ähnlichem.

Im Rahmen ihrer Handels- und Market-Making-Aktivitäten schreibt UBS Put-Optionen auf eine Vielzahl von Basiswerten. Dafür erhält sie eine Prämie, die in der Bilanz als negativer Wiederbeschaffungswert verbucht wird. Das gesamte Kontraktvolumen einer geschriebenen Put-Option, das der Anzahl Einheiten des Basiswerts multipliziert mit dem Ausübungspreis pro Einheit entspricht, wird als erteilte Marktpreisgarantie betrachtet, da der Optionsinhaber UBS verpflichten kann, den Basiswert zum festgelegten Ausübungspreis zu erwerben. Der Fair Value aller geschriebenen Put-Optionen wird in der Bilanz als

negativer Wiederbeschaffungswert erfasst, der deutlich unter dem Kontraktvolumen des Basiswerts liegt, das dem maximalen Betrag entspricht, den UBS im Falle der Ausübung der Put-Optionen bezahlen müsste. Das mit dem Schreiben von Put-Optionen verbundene Risiko unterliegt den UBS-Kriterien zur Risikobewirtschaftung und -kontrolle. Dementsprechend liefert weder das gesamte Kontraktvolumen des Basiswerts noch der Wiederbeschaffungswert einen Hinweis auf das effektive Risiko der geschriebenen Optionen.

Anmerkung 24 Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen (Fortsetzung)

Mio. CHF	Hypothekarische Deckung	Andere Deckung	Ohne Deckung	Total
Zusammenstellung der Deckungen				
Eventualverpflichtungen	355	9 558	6 653	16 566
Unwiderrufliche Zusagen	3 333	33 722	35 850	72 905
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen			20	20
Total per 31.12.2005	3 688	43 280	42 523	89 491
Total per 31.12.2004	3 599	30 045	34 437	68 081

Andere Verpflichtungen

UBS gibt Zusagen zur Finanzierung externer Private-Equity-Fonds und -Anlagen ab, die in der Regel fünf Jahre gültig sind. Die Zusagen selber unterliegen keinen Kredit- oder Marktrisiken, da die Fonds bei der Inanspruchnahme der Zusage

Anlagen zum Marktwert erwerben. Der zur Finanzierung dieser Anlagen maximal verfügbare Betrag belief sich am 31. Dezember 2005 auf 933 Millionen Franken und am 31. Dezember 2004 auf 1019 Millionen Franken.

Anmerkung 25 Verpflichtungen aus Operating Leasing

Per 31. Dezember 2005 bestanden verschiedene unkündbare Operating-Leasing-Verträge für Liegenschaften und übrige Sachanlagen, welche mehrheitlich für die Ausübung der Geschäftstätigkeiten der Bank genutzt werden. Die wesentlichen Leasingverträge beinhalten in der Regel Verlängerungsoptionen sowie Ausstiegsklauseln, welche den Marktkonditionen für Geschäftsliegenschaften entsprechen und Anpassungen der Leasingzahlungen an den Preisindex binden. Abhängige Leasingzahlungen sowie Kaufoptionen der Objekte

sind bei den Leasingverträgen nicht vorhanden. Die Leasingverpflichtungen beinhalten keine Restriktionen für zukünftige Dividendenzahlungen oder Fremdkapitalaufnahmen durch UBS. Auch bestehen keine Restriktionen betreffend zukünftige Leasingverträge.

Die Mindestverpflichtungen aus unkündbaren Leasingverträgen für Liegenschaften und übrige Sachanlagen setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. CHF	31.12.05
Verpflichtungen aus Operating Leasing	
2006	963
2007	908
2008	844
2009	783
2010	672
2011 und später	3 973
Subtotal Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing	8 143
Abzüglich: Mietertrag aus Untervermietungen aus unkündbaren Leasingverträgen	821
Mindestverpflichtungen aus Operating Leasing, netto	7 322

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Aufwand für Operating Leasing, brutto	1 232	1 309	1 354
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1 157	1 236	1 263
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	75	73	91
Mietertrag aus Untervermietungen aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	51	43	43
Aufwand für Operating Leasing, netto	1 181	1 266	1 311
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	1 106	1 193	1 220
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	75	73	91

Zusätzliche Informationen

Anmerkung 26 Verpfändete Aktiven und nicht in der Bilanz erfasste, verpfändbare Wertschriften

In der Konzernbilanz ausgewiesene Aktiven werden als Sicherheit oder zu anderen Zwecken verpfändet. Im Rahmen verschiedener Transaktionen erhält UBS zusätzlich nicht in der Bilanz erfasste, verpfändbare Wertschriften.

Verpfändete Aktiven

Die Aktiven sind verpfändet für Lombardlimiten bei Zentralbanken, Pfandbriefdarlehen, Sparkassendeckungen, Börsenkauttionen und Hypotheken auf eigenen Liegenschaften. Für Eventualverpflichtungen sind keine Finanzanlagen verpfändet. Die nachfolgende Tabelle gibt zusätzliche Informationen über verpfändete oder als Sicherheit für Verpflichtungen und Vermögenswerte bestimmte Aktiven unter Eigentumsvorbehalt für die am 31. Dezember 2005 und 31. Dezember 2004 endenden Geschäftsjahre.

Mio. CHF	Gedekte		Bilanzwert 31.12.04	Gedekte Verpflichtungen 31.12.04
	Bilanzwert 31.12.05	Verpflichtungen 31.12.05		
Hypothekarforderungen	64	38	175	60
Wertschriften	115 580	88 596	92 440	87 113
Liegenschaften und Sachanlagen	520	683	320	0
Übrige	474	0	0	0
Total verpfändete Aktiven	116 638	89 317	92 935	87 173

Nicht in der Bilanz erfasste, verpfändbare Wertschriften

UBS erhält auch nicht in der Bilanz zu erfassende Wertschriften, die sie gemäss der unten stehenden Tabelle weiterverkaufen oder weiterverpfänden darf.

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04
Fair Value erhaltener Wertschriften, die weiterverkauft oder weiterverpfändet werden dürfen	1 255 176	968 737
<i>als Sicherheit im Rahmen von Reverse-Repurchase- und Securities-Borrowing-, Lending-Geschäften, Kreditvereinbarungen sowie Derivat- und anderen Transaktionen</i>	1 183 238	921 067
<i>im Rahmen von unbesicherten Securities-Borrowing-Geschäften</i>	71 938	47 670
davon weiterverkauft oder weiterverpfändet	1 002 423	818 151
<i>im Rahmen von Finanzierungsaktivitäten</i>	918 802	737 805
<i>zur Deckung von Verpflichtungen aus Leerverkaufstransaktionen</i>	70 174	57 903
<i>im Rahmen von Derivatstransaktionen</i>	9 205	6 714
<i>im Rahmen von anderen Transaktionen</i>	4 242	15 729

Anmerkung 27 Rechtsfälle

Es liegt in der Natur der Geschäfte der UBS AG und anderer Gesellschaften innerhalb des UBS-Konzerns, dass sie im Rahmen des normalen Geschäftsgangs in verschiedene Klagen, Rechtsstreitigkeiten und Gerichtsverfahren involviert sind. Der Konzern nimmt für solche Fälle Rückstellungen vor, wenn nach Meinung der Bank und ihrer Rechtsberater Zahlungen seitens des Konzerns wahrscheinlich sind und wenn deren Betrag abgeschätzt werden kann (siehe Anmerkung 20).

Bezüglich allfälliger weiterer Klagen gegen den UBS-Konzern, welche der Geschäftsleitung bekannt sind (und für welche gemäss den vorstehenden Richtlinien keine Rückstellungen gebildet wurden), vertritt die Geschäftsleitung die Ansicht, dass solche Klagen entweder jeder Grundlage entbehren, erfolgreich abgewehrt werden können oder keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die finanzielle Lage, das Betriebsergebnis oder die Liquidität des Konzerns haben.

Anmerkung 28 Risiken von Finanzinstrumenten

In diesem Abschnitt werden Bewirtschaftung und Kontrolle von Risiken innerhalb der UBS erläutert, insbesondere die mit dem Einsatz von Finanzinstrumenten verbundenen Primärrisiken:

- Als Marktrisiko (Abschnitt a) wird das Risiko bezeichnet, dass der Bank aufgrund von Veränderungen von Marktvariablen, beispielsweise der Zinssätze, Wechsel- und Aktienkurse, Verluste entstehen.
- Das Kreditrisiko (Abschnitt b) ist das Verlustrisiko infolge Ausfalls eines Kunden oder einer Gegenpartei und entsteht bei jeglicher Form von Kreditengagement, einschliesslich des Erfüllungsrisikos.
- Liquiditätsrisiko (Abschnitt c) wird das Risiko genannt, dass UBS ihre Zahlungsverpflichtungen bei Fälligkeit nicht erfüllen kann.

In Abschnitt d) wird die Eigenmittelunterlegung von UBS dargestellt und erläutert.

Abschnitt e) erläutert die Risiken von Finanzinstrumenten, die im Rahmen der Industriebeteiligung Motor-Columbus durch deren operative Tochtergesellschaft Atel entstehen.

Die Abschnitte a) bis d) beziehen sich im Allgemeinen nur auf das Finanzdienstleistungsgeschäft von UBS. Die in dieser Anmerkung aufgeführten, auf Risikoinformationen basierenden Tabellen beziehen sich nur auf das Finanzdienstleistungsgeschäft des Konzerns. Tabellen, die eine Analyse der gesamten Bilanz aufzeigen, enthalten auch die Positionen des Segments Industriebeteiligungen, einschliesslich Motor-Columbus.

Jegliche Erfassung eines Risikos zu einem spezifischen Datum stellt nur eine Momentaufnahme dar: Die Handels- und Nicht-handelspositionen können bedeutenden Tagesschwankungen unterliegen, weil sie aktiv bewirtschaftet werden. Eine Momentaufnahme mag daher nicht repräsentativ für das Risikoniveau zu einem anderen Zeitpunkt sein.

a) Marktrisiko

(i) Übersicht

Als Marktrisiko wird das Risiko bezeichnet, dass der Bank aufgrund von Veränderungen von Marktvariablen Verluste entstehen. Dabei kann es sich um beobachtbare Marktvariablen handeln, beispielsweise Zinssätze, Wechselkurse und Aktienindices oder um nur indirekt beobachtbare Marktvariablen wie Volatilitäten und Korrelationen. Das Risiko von Preisschwankungen bei Wertschriften und anderen handelbaren Verpflichtungen, das sich aus den allgemeinen Kredit- und Länderrisikofaktoren und aus spezifischen Unternehmensereignissen ergibt, gilt ebenfalls als Marktrisiko.

UBS geht Marktrisiken vorwiegend durch Handelsgeschäfte ein. Marktrisiken entstehen aber auch durch nicht handelsbezogene Aktivitäten.

Handelsgeschäfte konzentrieren sich auf die Investment Bank und beinhalten das Market Making, die Abwicklung von Kundengeschäften und den Eigenhandel. UBS ist aktiv in den Cash- und Derivatmärkten für Aktien, festverzinslichen Produkten, Zinsinstrumenten, Devisen, und, zu einem geringeren Umfang, auch in den entsprechenden Märkten für Edelmetalle und Energie. Im Jahr 2005 wurde mit dem Handel von Derivaten auf Rohstoffe (Basismetalle und landwirtschaftliche Rohstoffe) begonnen. Das aus diesen Handelsaktivitäten entstandene Marktrisiko ist zurzeit nicht materiell.

Nicht handelsbezogene Marktrisiken entstehen vor allem im Treasury (Teil des Corporate Center) im Zusammenhang mit dessen Verantwortung für die Bilanz- und Kapitalbewirtschaftung. Zinsrisiken entstehen dabei durch die Finanzierung von nicht unmittelbar bankgeschäftsbezogenen Aktivitäten wie beispielsweise der Finanzierung von Sach- und Finanzanlagen, durch die Finanzierung von Kapitalanlagen und durch den Transfer von langfristigen Zinsrisiken von anderen Unter-

nehmensgruppen an das Treasury.

Alle Unternehmensgruppen weisen kleinere, nicht handelsbezogene Marktrisikopositionen auf, in erster Linie Zinsrisikopositionen.

Jede Unternehmensgruppe verfügt über einen Chief Risk Officer (CRO) und es gibt einen designierten CRO für das Treasury. Die CROs sind funktional dem Group CRO unterstellt und sind für eine unabhängige Kontrolle des Marktrisikos verantwortlich. Die CROs stellen zusammen mit ihren Teams sicher, dass alle Marktrisiken erkannt werden. Sie errichten notwendige Kontrollen und Limiten, überwachen Positionen und Exposures und stellen sicher, dass das Marktrisiko vollständig in den Risikomess- und Reportingsystemen erfasst wird. Eine wesentliche Aufgabe des CROs ist die Beurteilung des Marktrisikos bei Neugeschäften, neuen Produkten und strukturierten Transaktionen.

Die Marktrisikokompetenzen liegen beim Präsidium und bei der Konzernleitung. Sie delegieren diese Kompetenzen ad personam an den Group CRO und die Market Risk Officers der Unternehmensgruppen.

Die Methoden zur Erfassung und Kontrolle der Marktrisiken kommen auf Portfolioebene zur Anwendung. Konzentrationslimiten und andere Kontrollen kommen dort zur Anwendung, wo sie benötigt werden; insbesondere zur Kontrolle einzelner Risikoarten, spezifischer Handelsbücher und Engagements. Während die Messung von Portfoliorisiken für alle Marktrisiken einheitlich ist, sind Konzentrationslimiten und andere Kontrollen massgeschneidert für die entsprechenden Geschäftsaktivitäten und den damit verbundenen Risiken.

Die wichtigsten Messgrössen und Limiten für die Marktrisiken auf Portfolioebene sind Value at Risk (VaR) und Stressverlust.

Anmerkung 28 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

a) Marktrisiko (Fortsetzung)

VaR ist eine statistische Schätzung des potenziellen Verlustes im bestehenden Portfolio infolge ungünstiger Marktbewegungen. Er macht eine Aussage über den potenziell grösstmöglichen Verlust für ein gegebenes Konfidenzniveau (99%). Aufgrund des statistischen Charakters von VaR können tatsächliche Verluste mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (1%) grösser sein als der durch VaR geschätzte Verlust. Das von UBS verwendete VaR-Modell geht von einer bestimmten Haltedauer aus, bevor Positionen glatt gestellt werden können (10 Tage), und nimmt an, dass Marktbewegungen während dieser Haltedauer ein ähnliches Muster haben wie beobachtete Marktbewegungen über einen Zeitraum von 10 Tagen. Zur Risikobeurteilung werden historische Daten, die 5 Jahre in die Vergangenheit zurück reichen, direkt auf aktuelle Positionen angewendet. Diese Methode ist als Historische Simulation bekannt.

VaR berücksichtigt sowohl die «allgemeinen» als auch die «übrigen» Marktrisiken. Zu den allgemeinen Marktrisiken gehören Zinsbewegungen, Veränderungen der Kreditmargen nach Ratingklasse, direktionale Bewegungen von Aktienindizes, Wechselkurse, Edelmetall- und Energiepreise sowie damit verbundene Optionsvolatilitäten. Übrige Marktrisiken sind all jene Risiken, die nicht durch allgemeine Marktbewegungen erklärt werden können – es handelt sich dabei hauptsächlich um Preisänderungen einzelner Schul- und Aktientitel aufgrund von emittentenspezifischen Faktoren.

Stressverlust-Messgrössen quantifizieren, basierend auf einer Vielzahl von Szenarien, das Risiko gegenüber sehr starken Marktbewegungen, die typischerweise im VaR unberücksichtigt bleiben, und stellen damit eine wichtige Ergänzung zum VaR dar.

Es kommen auch Kontrollen zur Vermeidung von Risikokonzentrationen in den Handelsbüchern zum Einsatz, welche die veränderte Preisvolatilitäten, Markttiefe und Liquidität berücksichtigen. Diese beinhalten die Kontrolle individueller Marktrisikovariablen, wie beispielsweise einzelne Zinssätze und Wechselkurse («Risikofaktoren») und die Kontrolle von Wertpapierpositionen einzelner Emittenten («Emittentenrisiko»); siehe nachfolgend unter (a) (v).

(ii) Zinsrisiko

Unter Zinsrisiko versteht man das aus Zinsveränderungen resultierende Verlustrisiko, einschliesslich Veränderungen der Zinskurven. Es wird hauptsächlich über die in Abschnitt a)(i) beschriebene Struktur der Risikolimiten kontrolliert. Der Einfluss von Zinsschwankungen kann für alle zinsensitiven Positionen – unabhängig davon, ob zu aktuellen Marktpreisen oder zu amortisierten Kosten bewertet – als Veränderung ihres Fair Value infolge einer Zinsveränderung um einen Basispunkt (0,01%) ausgedrückt werden. Diese Zinssensitivität ist nach Zeitperioden gegliedert nachstehend dargestellt. Sie bildet eine der Komponenten des VaR-Modells.

Die Tabelle zeigt, welchem Zinsrisiko UBS am 31. Dezember 2005 und 2004 ausgesetzt war. Sie veranschaulicht die Nettoauswirkungen einer Marktzinssatzerhöhung um einen Basispunkt (0,01%) über alle Zeitperioden hinweg auf den Fair Value zinsensitiver Bilanz- wie auch Ausserbilanzpositionen. Die Auswirkungen einer solchen Zinssatzerhöhung hängen von den Nettopositionen in den Aktiven oder Passiven der Bank in der jeweiligen in der Tabelle aufgeführten Kategorie, Währung und Zeitperiode ab. Ein negativer Wert in der Tabelle spiegelt eine potenzielle Abnahme des Fair Value wieder, ein positiver Wert hingegen eine potenzielle Zunahme des Fair Value.

Die unter Handel aufgeführten Positionen tragen zur Eigenmittelunterlegung der Marktrisiken bei, d.h., sie werden im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen (siehe Abschnitt d) zum Handelsbuch gezählt. Unter «Übrige Bestände» fallen alle anderen zinsensitiven Aktiven und Passiven, einschliesslich zu Buchhaltungszwecken als Absicherungsinstrumente bezeichneter Derivate (siehe Anmerkung 22) und Ausserbilanzverpflichtungen, für die ein Zinssatz vereinbart wurde. Diese Unterscheidung entspricht nicht genau der rechnungslegungstechnischen Aufteilung in Handels- und Nichthandelspositionen.

Anmerkung 11 enthält nähere Angaben zu Geldmarkt und Schuldpapieren, die zu Buchhaltungszwecken den Handelsbeständen zugerechnet werden, während in Anmerkung 12 die Schuldpapiere, die zu Buchhaltungszwecken den Finanzinstrumenten zugerechnet werden, näher erläutert sind. In Anmerkung 22 finden sich nähere Angaben zu den Derivaten, doch sollte beachtet werden, dass nicht nur Zinskontrakte, sondern auch andere Termingeschäfte, Swaps und Optionen, insbesondere Devisenterminkontrakte, mit Zinsrisiken verbunden sind. Bei Ausserbilanzverpflichtungen, für die ein Zinssatz vereinbart wurde, handelt es sich vorwiegend um festverzinsliche Kredite mit in Zukunft liegender Auszahlung.

Handelsbestände

Der Hauptteil des Zinsrisikos entsteht in der Investment Bank in den Geschäftsbereichen Fixed Income und Rates and Currencies zu welchem auch die Einheit Cash and Collateral Trading gehört.

Nichthandelsbestände

Zinsrisiken entstehen bei zahlreichen Geschäftstätigkeiten von UBS und sind auf Faktoren wie unterschiedliche Zinsbindungen von Aktiven, Passiven und Derivaten zurückzuführen. Die meisten materiellen nicht handelsbezogenen Zinsrisiken – die grössten entstehen in der Unternehmensgruppe Global Wealth Management & Business Banking – werden von den Einheiten, in denen sie entstehen, an eine der beiden zentralisierten Einheiten zur Bewirtschaftung des Zinsrisikos transferiert. Es handelt sich dabei um die Treasury-Einheit, die zum

Anmerkung 28 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

a) Marktrisiko (Fortsetzung)

Corporate Center gehört, und um die Einheit Cash and Collateral Trading der Investment Bank. In der Folge werden die Zinsrisiken innerhalb der in Abschnitt (a) (i) beschriebenen Marktrisikolimiten und -kontrollen bewirtschaftet. Die mit Retailprodukten verbundenen Margenrisiken bleiben bei der Geschäftseinheit, in der sie entstehen, und werden dort zusätzlichen Analysen und Kontrollen unterzogen.

Viele Kundenprodukte weisen keine vertraglich festgelegte Fälligkeit auf, oder ihre Zinssätze sind nicht direkt mit den Marktzinsen verknüpft. Die daraus resultierenden Zinsrisiken werden mittels Replikationsportfolios von den entsprechenden Geschäftseinheiten zu Marktkursen an Treasury transferiert. Die Replikationsportfolios bilden das durchschnittliche Cashflow- und Zinsbindungsverhalten weitestgehend nach. Die Struktur sowie die Parameter der Replikationsportfolios sind so gewählt, dass sie den langfristigen Beobachtungen der Markt- und Kundenverhalten entsprechen, und werden periodisch überprüft.

Zinsrisiken entstehen auch im Zusammenhang mit bestimmten Bilanzpositionen, beispielsweise bei der Finanzierung von Bankliegenschaften und bei Kapitalbeteiligungen an assoziierten Gesellschaften. Das Risiko auf diesen Positionen wird ebenfalls Treasury zugewiesen, indem ein Replikationsportfolio gebildet wird, welches das gewünschte Finanzierungsprofil weitestgehend nachbildet.

Das Eigenkapital von UBS wird im Treasury-Buch durch Replikationsportfolios dargestellt, welche die strategischen Anlageziele der Geschäftsleitung abbilden. Basierend auf diesen Portfolios, wird das Eigenkapital von UBS zu längerfristigen Zinssätzen in Schweizer Franken, US-Dollar, Euro und Pfund mit einer durchschnittlichen Duration von drei bis vier Jahren angelegt. Diese Anlagen machen 16,9 Millionen Schweizer Franken der in der unten stehenden Tabelle aufgeführten nicht handelsbezogenen Zinssensitivität aus, wovon 7,5 Millionen Franken auf Schweizer Franken, 8,3 Millionen Franken auf US-Dollar und der verbleibende Teil auf Euro und

Zinssensitive Risikopositionen¹

Tausend CHF, Gewinn / (Verlust) pro Basispunkt Anstieg		Zinssensitivität nach Zeitperioden per 31. Dezember 2005					Total
		Innerhalb 1 Monats	1 bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	
CHF	Handel	167	(526)	120	213	(322)	(349)
	übrige Bestände	(258)	(57)	(883)	(6514)	(287)	(7998)
USD	Handel	(306)	(103)	122	(3238)	3329	(196)
	übrige Bestände	70	(159)	(546)	(7847)	35	(8447)
EUR	Handel	536	(344)	(302)	(2792)	2725	(178)
	übrige Bestände	(2)	(33)	(18)	(271)	1174	850
GBP	Handel	169	(652)	131	(310)	(9)	(672)
	übrige Bestände	(1)	(8)	(78)	(437)	536	12
JPY	Handel	194	367	(435)	406	(704)	(172)
	übrige Bestände	(0)	(0)	(3)	(4)	0	(7)
Übrige	Handel	2	(48)	69	(125)	(371)	(473)
	übrige Bestände	(3)	(1)	(0)	(1)	(3)	(8)

Tausend CHF, Gewinn / (Verlust) pro Basispunkt Anstieg		Zinssensitivität nach Zeitperioden per 31. Dezember 2004					Total
		Innerhalb 1 Monats	1 bis 3 Monate	3 bis 12 Monate	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	
CHF	Handel	65	69	(83)	24	120	195
	übrige Bestände	(203)	(13)	(313)	(3575)	(2641)	(6745)
USD	Handel	49	(236)	(1184)	886	127	(358)
	übrige Bestände	30	(158)	(121)	(2010)	(2472)	(4731)
EUR	Handel	192	(276)	342	(366)	(814)	(922)
	übrige Bestände	(8)	1	(22)	(180)	(200)	(409)
GBP	Handel	(19)	52	60	(380)	(32)	(319)
	übrige Bestände	(1)	(7)	(34)	(290)	270	(62)
JPY	Handel	(17)	630	(562)	(1804)	781	(972)
	übrige Bestände	(1)	1	(1)	(4)	(1)	(6)
Übrige	Handel	75	(121)	(8)	5	145	96
	übrige Bestände	(1)	1	1	(1)	(2)	(2)

¹ Ohne Positionen aus Industriebeteiligungen.

Anmerkung 28 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

a) Marktrisiko (Fortsetzung)

Pfund entfallen. Die Zinssensitivität dieser Anlagen steht in direktem Verhältnis zu ihrer Laufzeit. Bei einer deutlich kürzeren Laufzeit würde die Zinssensitivität zwar reduziert, die Volatilität der Zinserträge aber steigen.

(iii) Währungsrisiko

Unter Währungsrisiko versteht man das aus Wechselkursveränderungen resultierende Verlustrisiko.

Handelsbestände

UBS nimmt aktiv an den Devisenmärkten teil und geht mit hauptsächlich von der Investment Bank abgeschlossenen Handelsgeschäften ein Währungsrisiko ein. Diese Handelsrisiken unterliegen VaR-, Stress- und Konzentrationslimiten, wie in Abschnitt (a) (i) beschrieben. Nähere Angaben zu Devisenkontrakten, die im Wesentlichen im Rahmen von Handelsgeschäften abgeschlossen werden und zum Währungsrisiko beitragen, enthält Anmerkung 22.

Nichthandelsbestände

Die Berichtswährung von UBS ist der Schweizer Franken; die Aktiven, Passiven, Erträge und Aufwendungen lauten jedoch auf viele verschiedene Währungen, darunter bedeutende Beträge in US-Dollar, Euro und Pfund sowie Schweizer Franken.

Die ausgewiesenen Gewinne oder Verluste werden monatlich in Schweizer Franken umgewandelt, was die durch spätere Wechselkursschwankungen bedingte Ertragsvolatilität der Bank verringert. Treasury sichert zudem bei Bedarf bedeutende zu erwartende Fremdwährungserträge bzw. -kosten (hauptsächlich in US-Dollar, Euro und Pfund) über einen Zeitraum von bis zu einem Jahr im Einklang mit den Vorgaben der Konzernleitung und innerhalb der entsprechenden VaR-Limite proaktiv ab. Die angewandten Absicherungsstrategien beinhalten ein kosteneffizientes Optionskaufprogramm, das ein Sicherheitsnetz gegen ungünstige Wechselkursbewegungen darstellt und gleichzeitig zum Teil das Potenzial nach oben offen lässt.

Innerhalb klar definierter Toleranzwerte ist eine gewisse Volatilität der Geschäftsergebnisse aufgrund von Währungsschwankungen akzeptabel. Das Absicherungsprogramm hat einen Zeithorizont von bis zu zwölf Monaten und ist nicht auf das laufende Geschäftsjahr beschränkt. Obwohl diese Positionen der Absicherung zukünftiger Erträge dienen, werden sie als offene Währungspositionen betrachtet und aus bankinternen Gründen und im Hinblick auf die Eigenmittelunterlegung im VaR erfasst.

UBS bewirtschaftet ihr Eigenkapital in einem diversifizierten Portfolio. Dieses widerspiegelt weitestgehend die Währungsverteilung der risikogewichteten Aktiven in Franken, US-Dollar, Euro und Pfund. Dadurch entstehen strukturelle Fremdwährungspositionen, deren Gewinne oder Verluste im

Eigenkapital erfasst werden. Dies führt dazu, dass die Fluktuationen der Kapitalbasis von UBS parallel zu den Fluktuationen der risikogewichteten Aktiven verlaufen und dadurch die BIZ Kernkapitalquote (Tier 1) geschützt wird.

Am 31. Dezember 2005 waren die grössten Währungsrisikopositionen (Handels- und Nichthandelsbestände kombiniert) gegenüber dem Franken jene in US-Dollar (short 695 Millionen US-Dollar), Euro (short 36 Millionen Euro) und Pfund (long 6 Millionen Pfund). Am 31. Dezember 2004 hatten die grössten Risikopositionen in US-Dollar (short 224 Millionen US-Dollar), Euro (short 664 Millionen Euro) und Pfund (long 221 Millionen Pfund) bestanden.

(iv) Aktienrisiko

Unter Aktienrisiko versteht man das aus Wertveränderungen von Aktienindizes oder einzelnen Aktien resultierende Verlustrisiko.

Die Investment Bank ist ein wichtiger Teilnehmer an den grössten Aktienmärkten und geht bei dieser Geschäftstätigkeit Aktienrisiken ein. Diese Risiken unterliegen VaR-, Stress- und Konzentrationslimiten wie in Abschnitt (a) (i) beschrieben. Im Fall von Einzeltiteln wird, wie in Abschnitt (a) (v) dargelegt, auch das Emittentenrisiko kontrolliert.

Anmerkung 11 enthält detailliertere Informationen über Aktien, die rechnungslegungstechnisch den Handelsbeständen zugeordnet werden. Nähere Angaben zu den Aktienderivatkontrakten (auf Indizes und einzelnen Titeln), die primär im Rahmen der Handelsgeschäfte der Investment Bank abgeschlossen werden, sind in Anmerkung 22 zu finden.

(v) Emittentenrisiko

Das Emittentenrisiko umfasst das Verlustrisiko, das bei Wertpapieren und anderen handelbaren Verpflichtungen (einschliesslich handelbarer Kredite) aus kreditbezogenen und anderen «Ereignissen» sowie letztlich bei Zahlungsunfähigkeit und bei Konkurs des Emittenten oder Schuldners entsteht.

In ihrer Funktion als aktiver Händler und Market Maker für Aktien, Anleihen und andere Wertschriften hält die Investment Bank Bestände in diesen Finanzinstrumenten. Diese Positionen sind im VaR erfasst und unterliegen zudem Konzentrationslimiten für die je Emittent eingegangenen Risiken. Dies beinhaltet nicht nur Risiken aus physischen Beständen von Papieren eines Emittenten, sondern auch Risiken die sich diesbezüglich aus Derivaten Positionen ergeben.

Risiken, die aus Wertpapieremissionszusagen erwachsen, unterliegen darüber hinaus vor der definitiven Zusage zusätzlichen Kontroll- und spezifischen Genehmigungsverfahren. Dies umfasst im Allgemeinen die Überprüfung durch die Einheit, in der das Geschäft entstanden ist, durch die Vertriebs-/ Verkaufseinheiten sowie durch die Risikokontroll- und andere massgebliche Funktionen.

Anmerkung 28 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

a) Marktrisiko (Fortsetzung)

(vi) Finanzanlagen

UBS hält Finanzanlagen aus unterschiedlichen Anlässen. Einige dienen der Generierung von Erträgen, während andere zur Unterstützung anderer Geschäftsaktivitäten gehalten werden (z.B. Sitze in Börsen und Clearingorganisationen). Diese Anteile sind mehrheitlich nicht kotiert und deren Bewertung hängt überwiegend von spezifischen Gegebenheiten der Unternehmen ab und weniger von Veränderungen auf den Aktienmärkten. Aus diesem Grund, und auch weil die Märkte für

diese Anteile grundsätzlich nicht liquide sind, werden diese Finanzanlagen ausserhalb der üblichen Marktrisiko-Mess- und Kontrollansätze kontrolliert, wie sie in (a) (i) bis (v) dargestellt sind. Das grösste Portfolio betrifft die Private-Equity-Anlagen, die Gegenstand von umfassenden Kontrollen und Berichterstattung sind, allerdings nach und nach reduziert werden.

Finanzanlagen mit Zinsrisiken inklusive Money Market Paper werden in der Messung der Zinsrisiken, wie in (a) (ii) beschrieben, berücksichtigt.

Anmerkung 28 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

b) Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bezeichnet die Möglichkeit eines Verlusts, der UBS entstehen kann, wenn ein Kunde oder eine Gegenpartei den vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommt. Kreditrisiken bestehen sowohl bei klassischen Bankprodukten (beispielsweise bei Ausleihungen, festen Kreditzusagen und Eventualverpflichtungen wie Akkreditiven) als auch bei Handelsprodukten (beispielsweise bei Derivatkontrakten wie Termingeschäften, Swaps und Optionen sowie bei Wertpapierpensions-/ (Repo und Reverse Repo)-Geschäften und Wertschriftenleihen). Einige dieser Produkte werden in der Konzernrechnung zu amortisierten Kosten, andere wiederum zum Fair Value erfasst. Bankprodukte werden im Allgemeinen zu amortisierten Kosten ausgewiesen. Ausleihungen, die UBS im Hinblick auf eine spätere Syndizierung oder einen späteren Verkauf über die Kassamärkte gewährt hat, werden zum Fair Value abgebildet. Bei den Handelsprodukten werden ausserbörsliche (OTC-) Derivate zum Fair Value ausgewiesen, während Wertpapierpensions-/ (Repo und Reverse Repo)-Geschäfte und Wertschriftenleihen zu amortisierten Kosten verbucht werden. Unabhängig von der rechnungslegungstechnischen Behandlung durchlaufen sämtliche Bank- und Handelsprodukte dieselben Kreditrisikosteuerungs- und Kontrollprozesse.

Die Unternehmensgruppen Global Wealth Management & Business Banking sowie die Investment Bank, die wesentliche Kreditrisiken eingehen, haben unabhängige Kreditrisiko-Kontroll-Einheiten (CRC-Einheiten). Diese stehen unter der Leitung von Chief Credit Officers (CCOs), welche funktional dem Group CCO unterstellt sind. Diese CRC-Einheiten zeichnen für die Festlegung der Gegenpartei-Ratings, die Beurteilung von Kreditrisiken sowie die laufende Überwachung der Kreditengagements auf Gegenpartei-Ebene wie auf aggregierter Portfolio-Ebene verantwortlich. Die Kreditrisikokompetenzen, einschliesslich der Kompetenz zur Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen sowie für Bewertungsänderungen in Bezug auf gefährdete Forderungen, lie-

gen beim Präsidium und bei der Konzernleitung. Sie delegieren diese Kompetenzen ad personam an den Group CCO und die Kreditverantwortlichen der Unternehmensgruppen.

Zum Zweck der Kreditrisikokontrolle wird das Kreditengagement für Bankprodukte zum Nennwert gemessen. Bei Handelsprodukten beinhaltet die Messung des Kreditengagements den gegenwärtigen Wiederbeschaffungswert der Kontrakte, zuzüglich potenzieller künftiger Veränderungen des Wiederbeschaffungswerts. Dabei werden Netting-Rahmenvereinbarungen mit einzelnen Gegenparteien berücksichtigt, sofern sie im Insolvenzfall als durchsetzbar gelten. UBS setzt für Bank- und Handelsprodukte bei der Absicherung der Kreditrisiken auf Einzeltitel- und Portfoliobasis aktiv Kreditderivate ein. Im Einklang mit den allgemeinen Marktentwicklungen hat UBS zudem bilaterale Deckungsvereinbarungen mit anderen Marktteilnehmern abgeschlossen, um die Kreditrisiken aus ausserbörslichen (OTC-) Derivaten zu mindern. Absicherungsgeschäfte und Deckungsvereinbarungen werden in unseren internen Kreditrisikoquantifizierungen abgebildet und finden entsprechend Berücksichtigung in den jeweiligen Kreditlimiten. Ausleihungen an Privatkunden sind in der Regel durch Portfolios marktgängiger Wertschriften besichert, während Eigenheim- oder gewerbliche Immobilienfinanzierungen durch Hypotheken auf die entsprechenden Immobilien besichert sind.

Die in der nachfolgenden Tabelle als Kreditrisiko ausgewiesenen Beträge unterscheiden sich leicht von der internen Kreditrisikosicht. Für Bankprodukte basieren sie auf der Sicht der Rechnungslegung. Diese berücksichtigt beispielsweise keine Risikominderungen aufgrund von Kreditabsicherungen und erhaltenen Sicherheiten. Hingegen verrechnet sie von UBS gegen negative Wiederbeschaffungswerte von Derivaten hinterlegte Barsicherheiten. Bei Handelsprodukten werden positive und negative Wiederbeschaffungswerte nur miteinander verrechnet, sofern dies gemäss den Bestimmungen zur Be-

Anmerkung 28 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

b) Kreditrisiko (Fortsetzung)

rechnung der Eigenmittelunterlegung erlaubt ist (im Einklang mit der Tabelle in Abschnitt d) – Eigenmittelunterlegung). Das potenzielle Risiko wird nicht erfasst. Dies wiederum weicht in mehrfacher Hinsicht von der Verbuchung der Handelsprodukte ab. Ausserbörsliche (OTC-) Derivate werden in der Bilanz auf Basis ihrer positiven oder negativen Wiederbeschaffungswerte erfasst. Diese werden nur dann miteinander verrechnet, wenn die Zahlungen netto abgewickelt werden, wovon nicht generell ausgegangen werden kann (nähere Angaben in Anmerkung 22). Wertpapierleihgeschäfte werden in der Bilanz in Höhe der bei oder von Gegenparteien bar hinterlegten Beträge (Bruttobeträge) ausgewiesen, während Wertpapierpensionsgeschäfte (Repo- & Reverse Repo-Geschäfte) zum Bruttobetrag des zukünftigen Engagements ausgewiesen werden (nähere Angaben in Anmerkung 10). Der einem Kreditrisiko unterliegende Betrag (credit exposure) entspricht in der Regel nur einem kleinen Prozentsatz dieser Bilanzbeträge.

UBS bewirtschaftet und kontrolliert Konzentrationen von Kreditrisiken, wo immer diese identifiziert werden; insbesondere gilt dies für einzelne Gegenparteien und Gegenpartei-Gruppen, Branchen und Länder. Konzentrationen von Kreditrisiken entstehen, wenn Kunden in ähnlichen Bereichen tätig oder in derselben Region ansässig sind oder gemeinsame wirtschaftliche Merkmale aufweisen, sodass ihre Fähigkeit, ihren vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen, bei Änderungen wirtschaftlicher, politischer oder anderer Bedingungen in gleicher Weise beeinflusst würde. UBS limitiert ihr Kreditengagement sowohl gegenüber Gegenparteien als auch gegenüber Gruppen von Gegenparteien. UBS wendet Limiten sehr unterschiedlicher Form auf Portfolio- wie auch auf Branchen-Ebene an, wenn die Ansicht besteht, dass Konzentrationen von Kreditrisiken oder Bereiche mit erhöhten Risi-

ken eingeschränkt werden müssen oder die Wachstumsrate eines Portfolios kontrolliert werden muss.

Stressverlust-Modelle werden angewendet, um die Auswirkungen von Schwankungen der Ausfallraten und Vermögenswerte unter Berücksichtigung der bestehenden Risikokonzentrationen in jedem Portfolio zu bewerten. Stressverlust-Limite finden Anwendung, wo dies als nötig erachtet wird. Dies beinhaltet beispielsweise Kreditrisikolimiten für alle Länder, die nicht über ein erstklassiges Rating verfügen. Mit Ausnahme der Bereiche Privathaushalte (149,829 Millionen Franken), Banken und Finanzinstitute (90,267 Millionen Franken) sowie Immobilien und Mietobjekte in der Schweiz (11,792 Millionen Franken) beinhaltet das Kreditportfolio per 31. Dezember 2005 keine materiellen Konzentrationen von Kreditrisiken. Dabei ist zu beachten, dass Darlehen an Privathaushalte und für Immobilien und Mietobjekte weitgehend besichert sind und sich das Engagement bei Derivaten auf Banken und Finanzinstitute mit Investment-Grade-Rating konzentriert.

Gefährdete Forderungen

UBS stuft eine Forderung als gefährdet («impaired») ein, wenn sie für diese Forderung mit einem Verlust rechnet, weil der Schuldner seinen vertraglichen Verpflichtungen (wie Zins- und Kapitalrückzahlungen oder anderen fälligen Zahlungen, beispielsweise im Zusammenhang mit einem Derivat oder einer Bürgschaft) voraussichtlich nicht nachkommen kann und verfügbare Sicherheiten bereits verwertet wurden. Zu amortisierten Kosten erfasste Forderungen werden zudem als notleidend («non-performing») klassifiziert, wenn Zinsen, Kapitalrückzahlungen oder Kommissionen mehr als 90 Tage ausstehen und es an eindeutigen Hinweisen darauf fehlt,

Aufgliederung Kreditrisiko¹

Die Beträge sind für alle Produkttypen brutto vor Wertberichtigungen und Rückstellungen ausgewiesen.

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04
Bankprodukte		
Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen ²	304 541	269 224
Eventualverpflichtungen (brutto, vor Unterbeteiligungen) ³	16 566	14 894
Nicht in Anspruch genommene unwiderrufliche Kreditzusagen (brutto, vor Unterbeteiligungen) ³	72 905	53 168
Handelsprodukte⁴		
Positive Wiederbeschaffungswerte von Derivaten (vor Besicherung, aber nach Netting) ⁵	86 950	78 317
Securities-Borrowing- und -Lending- sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte ^{6,7}	40 765	24 768
Wertberichtigungen und Rückstellungen⁸	(1 776)	(2 802)
Total Kreditrisiko nach Wertberichtigungen und Rückstellungen	519 951	437 569

¹ Ohne Positionen von Industriebeteiligungen. ² Für weitere Informationen siehe Anmerkung 9a (Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen). ³ Für weitere Informationen siehe Anmerkung 24 (Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen). ⁴ Unter Ausklammerung des potenziellen zukünftigen Kreditrisikos, das aus Wertschwankungen von Produkten mit veränderlichem Wert resultiert. Das potenzielle zukünftige Kreditrisiko ist jedoch in den internen Kreditrisiko-Messgrößen zu Risikobewirtschaftungs- und Risikokontrollzwecken berücksichtigt. ⁵ Die Wiederbeschaffungswerte werden netto ausgewiesen, wenn die Verrechnung zum Zwecke der Eigenmittelunterlegung gestattet ist. Für weitere Informationen siehe Anmerkung 28 d) (Eigenmittelunterlegung). ⁶ Diese Zahl stellt die Differenz dar zwischen den ausgeliehenen oder als Sicherheiten für die Gegenparteien hinterlegten Barmitteln oder Wertschriften und den geborgten oder als Sicherheiten von denselben Gegenparteien im Rahmen von Securities-Borrowing- und/oder -Lending- sowie Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäften erhaltenen Barmitteln oder Wertschriften. ⁷ Für weitere Informationen zu dieser Art von Geschäften siehe Anmerkung 10 (Barhinterlagen für geborgte und ausgeliehene Wertschriften, Repurchase- und Reverse-Repurchase-Geschäfte). ⁸ Für weitere Informationen siehe Anmerkung 9b (Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken).

Anmerkung 28 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

b) Kreditrisiko (Fortsetzung)

dass sie durch spätere Zahlungen oder die Verwertung von Sicherheiten eingebracht werden können, wenn ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde oder wenn Forderungen eines Schuldners zu Vorzugskonditionen restrukturiert wurden.

Wie die Wertminderung in der Konzernrechnung erfasst wird, hängt von der rechnungslegungstechnischen Behandlung der Forderung ab. Für Produkte, deren Verbuchung zu amortisierten Kosten erfolgt, wird für die Wertminderung eine Rückstellung gebildet oder eine Wertberichtigung vorgenommen, die in der Erfolgsrechnung als Wertberichtigung für Kreditrisiken ausgewiesen wird. Es werden Wertberichtigungen vorgenommen und Rückstellungen gebildet, so dass die Buchwerte gefährdeter Forderungen dem Grundsatz von IAS 39 entsprechen. Für Produkte, die zum Fair Value verbucht werden, wird die Wertminderung durch eine Bonitätsbewertungsreserve abgebildet, die in der Erfolgsrechnung unter «Erfolg aus dem Handelsgeschäft» belastet wird.

Gruppen von Forderungen, die ähnliche Kreditrisikomerkmale aufweisen und zu amortisierten Kosten verbucht werden, werden von UBS zudem auf die Notwendigkeit einer Wertberichtigung auf Portfoliobasis hin untersucht. Für ein Portfolio werden Wertberichtigungen gebildet, wenn objektive Hinweise darauf bestehen, dass es gefährdete Forderungen enthält, sich diese aber im Einzelnen noch nicht ermitteln lassen.

In Anmerkung 1 Abschnitt q) wird auf die für Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditverluste angewandten Rechnungslegungsgrundsätze näher eingegangen. Informationen über die Höhe von Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditverluste sowie von gefährdeten und notleidenden Krediten können den Anmerkungen 9b, 9c und 9d entnommen werden. Zu beachten ist, dass die Wertberichtigungen und Rückstellungen für Wertminderungen auf Portfoliobasis in der vorstehenden Tabelle und in den Anmerkungen 9a und 9b im Total der Wertberichtigungen und Rückstellungen enthalten sind. Gruppen, für die Wertberichtigungen

auf Portfoliobasis für Kreditrisiken vorgenommen wurden, sind in den Gesamtbeträgen der gefährdeten Forderungen von Anmerkung 9c dagegen nicht mit eingeschlossen.

Das Eintreten von Kreditverlusten unterliegt bezüglich Ausmass und Zeitpunkt grösseren Schwankungen, und die entstehenden Verluste beziehen sich in der Regel auf Geschäfte, die in früheren Rechnungslegungsperioden eingegangen wurden. Um der Tatsache Rechnung zu tragen, dass künftige Kreditverluste bereits im aktuellen Portfolio implizit vorhanden sind und um ein risikogerechtes Pricing zu unterstützen, verwendet UBS für Managementzwecke bei zu amortisierten Kosten erfassten Produkten das Konzept des «erwarteten Verlustes». Der erwartete Verlust ist ein zukunftsgerichtetes, auf statistischen Methoden basierendes Konzept, welches eingesetzt wird, um die durchschnittlichen jährlichen Kosten zu schätzen, die anfallen, weil Positionen des aktuellen Portfolios als ausfallgefährdet eingestuft werden. Der erwartete Verlust wird von der Kreditausfallwahrscheinlichkeit (basierend auf dem Gegenpartei-Rating), vom gegenwärtigen und zukünftig zu erwartenden Engagement mit einer Gegenpartei und von der zu erwartenden Höhe des Verlustes im Falle, dass der Kredit notleidend wird, abgeleitet. Anmerkung 2a enthält zwei Tabellen: Die erste Tabelle zeigt für jede Unternehmensgruppe die Wertberichtigungen für Kreditrisiken, wie sie in der Finanzrechnung verbucht wurden; die zweite Tabelle zeigt die für die einzelnen Unternehmensgruppen ausgewiesenen «abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten». Diese entsprechen dem erwarteten Verlust aus Kreditrisiken für das Portfolio der jeweiligen Unternehmensgruppe, zuzüglich der Differenz zwischen den Wertberichtigungen für Kreditrisiken und dem erwarteten Verlust aus Kreditrisiken, amortisiert über einen Zeitraum von drei Jahren. Die Differenz zwischen diesen abgegrenzten erwarteten Kreditrisikokosten und den auf Konzernebene für die Finanzberichterstattung ausgewiesenen Wertberichtigungen für Kreditrisiken wird Corporate Center zugeordnet.

Anmerkung 28 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

c) Liquiditätsrisiko

Ziel der Liquiditätsbewirtschaftung von UBS ist es, so weit als möglich sicherzustellen, dass sowohl unter normalen Umständen als auch unter Stressbedingungen ausreichend Liquidität für die rechtzeitige Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen vorhanden ist, ohne inakzeptable Verluste zu erleiden oder eine nachhaltige Beeinträchtigung der Position in den diversen Geschäftsbereichen zu riskieren. Die Liquidität wird zentral gesteuert. Der integrierte Ansatz umfasst eine Schätzung der wesentlichen, bekannten und zu erwartenden Cashflows und der verfügbaren erstklassigen Sicherheiten, welche allenfalls zur Deckung einer zusätzlichen Finanzierung verwendet werden könnten. Anhand dieses Ansatzes wird unsere tägliche Liquiditätsposition sorgfältig überwacht

und kontrolliert sowie auf der Grundlage unterschiedlicher Szenarien regelmässig ein Liquiditätsstresstest durchgeführt. Es werden sowohl Szenarien unter normalen Marktbedingungen als auch unter Stressbedingungen analysiert. Dazu zählt neben allgemeinen Marktkrisen auch die Möglichkeit, dass unser Zugang zu den Märkten durch ein Stressereignis, das Teile des Geschäfts von UBS betrifft, beeinträchtigt oder – im schlimmsten Fall – das Rating von UBS massiv herabgestuft werden könnte.

In der nachstehenden Tabelle wird die vertraglich festgelegte Fälligkeitsstruktur der Aktiven und Passiven, die den Ausgangspunkt für die Liquiditätsanalyse bildet, per 31. Dezember 2005 aufgezeigt.

Anmerkung 28 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

c) Liquiditätsrisiko (Fortsetzung)

Fälligkeitsstruktur der Aktiven und Passiven

Mrd. CHF	Auf Sicht	Kündbar ¹	Fälligkeit innert 3 Monaten	Fälligkeit innert 3 bis 12 Monaten	Fälligkeit innert 1 bis 5 Jahren	Fälligkeit nach 5 Jahren	Total
Aktiven							
Flüssige Mittel	5,4						5,4
Forderungen gegenüber Banken	21,9	0,1	6,0	2,1	1,8	1,7	33,6
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	0,0	202,6	90,4	7,3	0,0	0,0	300,3
Reverse-Repurchase-Geschäfte	0,0	59,3	281,0	57,3	5,7	1,1	404,4
Handelsbestände ²	499,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	499,3
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände ²	154,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	154,7
Positive Wiederbeschaffungswerte ²	333,8	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	333,8
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	1,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,2
Kundenausleihungen	27,1	39,7	73,6	31,5	80,1	18,0	270,0
Finanzanlagen	5,7	0,0	0,1	0,1	0,3	0,4	6,6
Rechnungsabgrenzungen	8,9	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	8,9
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,0	3,0
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	9,4	9,4
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	13,5	13,5
Übrige Aktiven	16,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	16,2
Total per 31.12.05	1074,2	301,7	451,1	98,3	87,9	47,1	2060,3
Total per 31.12.04	910,0	271,8	345,2	79,4	87,3	43,4	1737,1
Passiven							
Verpflichtungen gegenüber Banken	32,0	5,6	83,5	2,7	0,1	0,4	124,3
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	0,0	66,2	10,5	0,6	0,0	0,0	77,3
Repurchase-Geschäfte	0,0	21,5	406,2	50,8	0,0	0,0	478,5
Verpflichtungen aus Handelsbeständen ²	188,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	188,6
Negative Wiederbeschaffungswerte ²	337,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	337,7
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	0,0	0,0	6,7	18,2	66,3	26,2	117,4
Verpflichtungen gegenüber Kunden	132,0	123,1	189,1	6,8	0,4	0,1	451,5
Rechnungsabgrenzungen	18,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	18,4
Ausgegebene Schuldtitel	0,0	0,0	95,5	11,0	8,0	46,2	160,7
Übrige Verpflichtungen	23,7	30,2	0,0	0,0	0,0	0,0	53,9
Total per 31.12.05	732,4	246,6	791,5	90,1	74,8	72,9	2008,3
Total per 31.12.04	662,8	212,5	663,4	65,6	56,1	37,4	1697,8

¹ Gelder ohne feste Laufzeit, für welche kein Rückzug oder keine Kündigung vorliegt (diese Gelder können vom Gläubiger bzw. vom Schuldner unter Einhaltung einer vereinbarten Kündigungsfrist zurückgefordert bzw. zurückgezahlt werden). ² Handelsbestände und derivative Instrumente sind unter «Auf Sicht» ausgewiesen, was nach Ansicht des Managements die kurzfristige Natur der Handelsaktivität am besten reflektiert. Die vertragliche Fälligkeit dieser Instrumente kann jedoch bedeutend länger sein.

Anmerkung 28 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

d) Eigenmittelunterlegung

Die Überwachung der Eigenmittelausstattung von UBS orientiert sich unter anderem an den Richtlinien und Kennziffern des Basler Ausschusses für Bankenaufsicht (BIZ-Richtlinien/-Kennziffern). Die BIZ-Kennziffern stellen die anrechenbaren eigenen Mittel (gesamthaft und Tier 1) den gesamten risikogewichteten Aktiven (RWAs) gegenüber.

UBS überwacht und erfasst ihre Kennziffern nach den BIZ-Richtlinien, doch werden zur Berechnung des aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Eigenkapitals letztlich die Vorschriften der schweizerischen Aufsichtsbehörde, der Eidgenössischen Bankenkommision (EBK), herangezogen. Die Anwendung dieser Vorschriften ergibt gesamthaft höhere RWAs als jene der BIZ-Richtlinien. Die gemäss EBK-Bestimmungen errechneten Kennziffern von UBS liegen daher unter den nach den BIZ-Richtlinien errechneten Werten.

Anrechenbare eigene Mittel nach BIZ

Die anrechenbaren eigenen Mittel nach BIZ lassen sich in zwei Teile aufgliedern. Tier 1: Das BIZ-Kernkapital setzt sich zusammen aus Aktienkapital, Kapitalreserven, Gewinnreserven einschliesslich Gewinn des laufenden Jahres, Umrechnungsdifferenzen und Minderheitsanteilen abzüglich aufgelaufener Dividende, Nettoposition in eigenen Aktien und Goodwill. Im Einklang mit den BIZ-Empfehlungen und gemäss Vorschrift der EBK werden der Gewinn und die Reserven, die auf IFRS-Basis erfasst werden, bis zu einem gewissen Grad angepasst. Tier 2: Das BIZ-Ergänzungskapital umfasst nachrangige langfristige Verpflichtungen. Tier 1 muss mindestens 4% betragen, während die gesamten anrechenbaren Mittel sich auf mindestens 8% der RWAs belaufen müssen.

Risikogewichtete Aktiven (RWAs) nach BIZ

Die RWAs umfassen drei Elemente: das Kreditrisiko, Übrige Aktiven und das Marktrisiko. Diese Komponenten werden nachfolgend beschrieben.

Die Komponente Kreditrisiko beinhaltet Bilanz- und Ausserbilanzforderungen, die gemäss den nachstehend erläuterten regulatorischen Formeln errechnet und je nach Gegenpartei und Sicherheit mit 0%, 20%, 50% oder 100% gewichtet werden. Die mit den geringsten Risiken behafteten Forderungen, wie jene gegenüber Regierungen in OECD-Ländern und durch Bareinlagen gedeckte Forderungen, werden mit 0% gewichtet, was bedeutet, dass für das Halten dieser Aktiven keine eigenen Mittel aufgewendet werden müssen. Die mit den höchsten Risiken verbundenen Forderungen hingegen, zu denen ungedeckte, Firmen- oder Privatkunden gewährte Ausleihungen gehören, werden mit 100% gewichtet, d.h., diese Positionen müssen mit eigenen Mitteln in Höhe von 8% unterlegt sein.

Nicht zu Handelszwecken gehaltene Wertschriften werden zu den Forderungen gezählt. Der Betrag entspricht den Net-

topositionen an Papieren der jeweiligen Emittenten, unter die sowohl physisch gehaltene Bestände als auch andere Positionen wie Optionen fallen. Die Investition von UBS in Motor-Columbus und in andere konsolidierte Industriebeteiligungen wird im Hinblick auf die Eigenkapitalanforderungen als Wertschriftenposition behandelt, die nicht zu Handelszwecken gehalten wird.

Forderungen aus Derivatkontrakten umfassen zwei Komponenten: die gegenwärtigen positiven Wiederbeschaffungswerte sowie die Sicherheitsmargen (Add-ons), um das potenzielle zukünftige Risiko wiederzugeben. Wo UBS eine Netting-Rahmenvereinbarung eingegangen ist, die in Übereinstimmung mit der EBK als im Insolvenzfall rechtlich durchsetzbar gilt, können positive und negative Wiederbeschaffungswerte bei einzelnen Gegenparteien miteinander verrechnet werden. In der nachfolgenden Tabelle sind daher die unter Bilanzengagements aufgeführten Positionen der RWAs für Derivatkontrakte (positive Wiederbeschaffungswerte) niedriger als die in der Bilanz angegebenen positiven Wiederbeschaffungswerte. Die Add-ons-Komponente der RWAs ist in dieser Tabelle unter Ausserbilanzrisiken sowie unter Termin- und Swapkontrakte und Gekaufte Optionen angegeben.

Forderungen aus Eventualverpflichtungen und unwiderprüflichen Kreditzusagen werden auf der Grundlage festgelegter Prozentsätze des Nominalwerts in ihren Kreditgegenwert umgerechnet.

Andere Aktiven, zu denen insbesondere Liegenschaften, übrige Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte gezählt werden, stellen für die Bank zwar kein Kreditrisiko dar, bergen jedoch ein Abschreibungs- und Wertminderungsrisiko und bedürfen daher der Eigenmittelunterlegung.

Eigene Mittel werden auch zur Abdeckung des Marktrisikos benötigt, das sich aus allen Devisen-, Edelmetall- und Rohstoffpositionen (inklusive Energie) sowie dem Handel mit Zinsinstrumenten und Aktien, einschliesslich der mit einzelnen Aktien und gehandelten Schuldpapieren wie Anleihen verbundenen Risiken, ergibt. UBS berechnet dieses Risiko mit Hilfe eines durch die EBK bewilligten VaR-Modells. Auf dieser Basis wird der Eigenmittelbedarf für die meisten Marktrisikopositionen berechnet. Für den Derivathandel mit Basismetallen und landwirtschaftlichen Rohstoffen kommt die Standardmethode zur Anwendung. Im Gegensatz zu den Berechnungen für das Kreditrisiko oder die Übrigen Aktiven führen diese Berechnungen direkt zum Eigenmittelbedarf und nicht zu einem RWA-Gegenwert. Zur Ermittlung der Gesamteigenkapitalquote wird der Eigenmittelbedarf für Marktrisikopositionen in einen RWA-Gegenwert umgerechnet (in der nachstehenden Tabelle unter Marktrisikopositionen aufgeführt), sodass die erforderlichen Eigenmittel 8% des RWA-Gegenwerts betragen. Somit werden die erforderlichen eigenen Mittel zur Abdeckung des Marktrisikos mit einem Faktor von 12,5 multipliziert.

Anmerkung 28 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

d) Eigenmittelunterlegung (Fortsetzung)

Risikogewichtete Aktiven (BIZ)

Mio. CHF	Risiken 31.12.05	Risikogewich- teter Betrag 31.12.05	Risiken 31.12.04	Risikogewich- teter Betrag 31.12.04
Bilanzrisiken				
Forderungen gegenüber Banken und andere gedeckte Ausleihungen ¹	665 932	6 991	556 947	7 820
Wertschriften-Nettopositionen ^{2,3}	8 079	6 849	8 227	6 914
Positive Wiederbeschaffungswerte ⁴	86 950	20 546	78 317	17 121
Ausleihungen nach Abzug von Kreditrückstellungen und anderen Ausleihungen ¹	540 051	196 091	429 186	164 620
Rechnungsabgrenzungen	9 081	4 815	5 790	3 573
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	7 957	7 957	8 772	8 772
Übrige Aktiven	13 292	9 115	33 432	9 656
Ausserbilanzrisiken				
Eventualverpflichtungen	16 595	7 474	14 894	7 569
Unwiderrufliche Kreditzusagen	73 220	18 487	53 187	11 764
Termin- und Swapkontrakte ⁵	22 365 432	10 738	14 419 106	8 486
Gekaufte Optionen ⁵	1 629 260	311	2 306 605	386
Marktrisikopositionen⁶		21 035		18 151
Total risikogewichtete Aktiven		310 409		264 832

¹ Einschliesslich Securities-Borrowing- und Reverse-Repurchase-Geschäften auf Bruttobasis sowie handelbarer Kredite, die Teil der Handelsbestände sind (zur Syndizierung oder zum Verkauf). Diese Positionen wurden in der Marktrisikoposition nicht berücksichtigt. ² Wertschriftenpositionen, die nicht im Handelsbuch enthalten sind, einschliesslich Motor-Columbus und anderer Industriebeteiligungen, welche für Eigenmittelunterlegungszwecke nicht konsolidiert werden. ³ Ohne Handelsbestände. Diese sind in den Marktrisikopositionen enthalten. ⁴ Termin- und Swapkontrakte sowie gekaufte Optionen sind, wo positiv, jedoch nach Netting, falls zutreffend, zu Marktpreisen bewertet. ⁵ Entspricht den Sicherheitsmargen (Add-ons) dieser Kontrakte. ⁶ Regulatorische Eigenmittelunterlegungsvorschriften für das Marktrisiko, nach bewilligtem Value-at-Risk-Modell oder Standardmethode berechnet und zur Ermittlung des Gegenwerts der risikogewichteten Aktiven mit 12,5 multipliziert.

BIZ-Eigenkapitalquoten

	Kapital in Mio. CHF 31.12.05	Kennzahlen in % 31.12.05	Kapital in Mio. CHF 31.12.04	Kennzahl in % 31.12.04
Tier-1-Kapital	39 943	12,9	31 629	11,9
davon: hybrides Tier-1-Kapital	4 975	1,6	2 963	1,1
Tier-2-Kapital	3 974	1,3	4 815	1,8
Total (Tier 1 und 2)	43 917	14,1	36 444	13,8

Das Tier-1-Kapital beinhaltet Preferred Securities im Umfang von 4975 Millionen Franken (2600 Millionen US-Dollar und 1000 Millionen Euro) am 31. Dezember 2005 und 2963 Millionen Franken (2600 Millionen US-Dollar) am 31. Dezember 2004.

Anmerkung 28 Risiken von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

e) Risiken von Finanzinstrumenten bei Motor-Columbus

Die Atel-Gruppe, der operative Arm von Motor-Columbus, ist im Rahmen ihrer Aktivitäten dem Energiepreisisiko, dem Zins- und dem Währungsrisiko sowie dem Kreditrisiko und anderen Geschäftsrisiken ausgesetzt.

Den einzelnen Risikokategorien werden Risikolimiten zugeordnet, deren Einhaltung laufend überwacht wird. Zudem werden die Limiten regelmässig an die gesamte Risikofähigkeit des Unternehmens angepasst.

Es wurde eine Risikopolitik definiert, welche von einem Risikokomitee bestehend aus dem oberen Management überwacht wird. Die Risikopolitik wurde vom Atel-Verwaltungsrat bewilligt und wird von diesem jährlich geprüft und bestätigt. Sie hält die Grundsätze fest, die für das Geschäft der Atel-Gruppe gelten. Sie umfasst Richtlinien über das Eingehen, die Messung und Bewirtschaftung sowie die Begrenzung der Risiken im Energiegeschäft und bestimmt die Organisation und die Verantwortlichkeiten des Risikomanagements. Die Politik soll ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den eingegangenen Geschäftsrisiken, den Erträgen und dem Risiko tragenden Eigenkapital von Atel schaffen.

Die Finanzrisikopolitik definiert den inhaltlichen, organisatorischen und systemtechnischen Kontext für die Bewirtschaftung der Finanzrisiken. Dabei sollen die Finanzrisiken unter Abwägung der Absicherungskosten und der eingegangenen Risiken reduziert werden. Die zuständigen Einheiten bewirtschaften ihre Finanzrisiken im Rahmen dieser Politik und der ihnen vorgegebenen Limiten.

Energiepreisisiko

Preisrisiken im Energiegeschäft entstehen unter anderem durch Preisvolatilität, ein schwankendes Marktpreisniveau und veränderte Korrelationen zwischen Märkten und Produkten. Zur Absicherung physischer Grundgeschäfte werden im

Einklang mit der Risikopolitik derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Zinsrisiko

Zur Absicherung gegen Zinsschwankungen an den Kapitalmärkten können Zinsswaps eingesetzt werden, wobei Änderungen des Fair Value in der Erfolgsrechnung erfasst werden.

Währungsrisiko

Zur Minimierung des Währungsrisikos strebt die Atel-Gruppe die Verrechnung der operativen Erträge und Aufwände in fremder Währung an. Überschüsse werden im Rahmen der Finanzrisikopolitik durch Devisenterminkontrakte und Optionen abgesichert. Nettoinvestitionen in ausländische Tochtergesellschaften unterliegen ebenfalls Wechselkursveränderungen. Die unterschiedlichen Inflationsraten gleichen diese Schwankungen auf längere Sicht aber tendenziell aus. Aus diesem Grund sichert Atel ihre Investitionen in ausländische Tochtergesellschaften nicht ab.

Kreditrisiko

Zur Bewirtschaftung der Kreditrisiken beurteilt die Atel-Gruppe die Kreditwürdigkeit neuer Vertragsparteien, bevor sie eine mit Kreditrisiken verbundene Transaktion eingeht. Zudem überwacht sie danach die Kreditwürdigkeit und die Engagements laufend. Im Energiegeschäft geht die Atel-Gruppe nur Kreditrisiken bergende Transaktionen mit Gegenparteien ein, welche die Kriterien von Atels Risikopolitik erfüllen. Die Konzentrationsrisiken von Atel werden durch die Anzahl und die breite geografische Verteilung ihrer Kunden minimiert.

Die in der Bilanz ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte stellen den maximalen Verlust dar, der Atel am Bilanzstichtag aus einem Zahlungsausfall erwachsen könnte.

Anmerkung 29 Fair Value von Finanzinstrumenten

29a Fair Value von Finanzinstrumenten

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Fair Values von Finanzinstrumenten, einschliesslich derjenigen, die in der Konzernrechnung nicht zum Fair Value ausgewiesen sind. Anschliessend werden die Methoden, welche zur Bestimmung des Fair Value der Finanzinstrumente angewandt wurden, erläutert.

	Bilanzwert 31.12.05	Fair Value 31.12.05	Nicht realisierte Gewinne / (Verluste) 31.12.05	Bilanzwert 31.12.04	Fair Value 31.12.04	Nicht realisierte Gewinne / (Verluste) 31.12.04
<i>Mrd. CHF</i>						
Aktiven						
Flüssige Mittel	5,4	5,4	0,0	6,0	6,0	0,0
Forderungen gegenüber Banken	33,6	33,6	0,0	35,4	35,4	0,0
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	300,3	300,2	(0,1)	220,2	220,2	0,0
Reverse-Repurchase-Geschäfte	404,4	404,5	0,1	357,1	357,1	0,0
Handelsbestände	499,3	499,3	0,0	389,5	389,5	0,0
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände	154,8	154,8	0,0	159,1	159,1	0,0
Positive Wiederbeschaffungswerte	333,8	333,8	0,0	284,6	284,6	0,0
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	1,2	1,2	0,0	0,7	0,7	0,0
Kundenausleihungen	270,0	270,6	0,6	232,2	233,6	1,4
Finanzanlagen	6,6	6,6	0,0	4,2	4,2	0,0
Passiven						
Verpflichtungen gegenüber Banken	124,3	124,3	0,0	120,0	120,0	0,0
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	77,3	77,3	0,0	61,5	61,5	0,0
Repurchase-Geschäfte	478,5	478,5	0,0	422,6	422,6	0,0
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	188,6	188,6	0,0	171,0	171,0	0,0
Negative Wiederbeschaffungswerte	337,7	337,7	0,0	303,7	303,7	0,0
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	117,4	117,4	0,0	65,8	65,8	0,0
Verpflichtungen gegenüber Kunden	451,5	451,5	0,0	376,1	376,1	0,0
Ausgegebene Schuldtitel	160,7	162,0	(1,3)	117,8	118,9	(1,1)
Subtotal			(0,7)			0,3
Im Eigenkapital verbuchte, nicht realisierte Gewinne und Verluste vor Steuern auf:						
Finanzanlagen			1,1			1,0
Als zur Absicherung von Cashflows verwendete Derivate			(0,9)			(0,4)
Erfolgsunwirksame, nicht realisierte Gewinne und Verluste, netto			(0,5)			0,9

Unter Fair Value versteht man den Betrag, zu dem unter vertragswilligen, sachverständigen und voneinander unabhängigen Parteien Vermögenswerte getauscht bzw. Verbindlichkeiten erfüllt werden könnten. Der beste Indikator für den Fair Value von Finanzinstrumenten ist der Marktpreis. Wenn ein aktiver Markt (z. B. eine anerkannte Börse) vorhanden ist, ermittelt UBS deshalb den Fair Value von zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten anhand des Marktpreises oder anderer Marktnotierungen.

Für bestimmte von UBS gehaltene oder ausgegebene Finanzinstrumente sind jedoch keine Marktpreise und -notierungen verfügbar. In diesen Fällen wird der Fair Value anhand der Barwert- oder anderer Bewertungsmethoden geschätzt, wobei Daten basierend auf Marktkonditionen zum Zeitpunkt des Bilanzstichtags verwendet werden.

Üblicherweise werden Bewertungsmethoden bei OTC-Derivaten sowie bei nicht börsenkotierten Handelsbeständen und Finanzanlagen eingesetzt. Zu den am häufigsten verwendeten Modellen und Bewertungsmethoden zählen barwertgestützte Forward-Pricing- und Swapmodelle, Optionspreismodelle (z. B. Black-Scholes-Modell oder Abwandlungen davon) sowie Kreditmodelle (z. B. Ausfallratenmodelle oder Kreditspreadmodelle).

Die so ermittelten Werte werden stark durch die Wahl des Bewertungsmodells und die zugrunde liegenden Annahmen über Parameter wie die Höhe und Zeitfolge von künftigen Cashflows sowie die Diskontsätze, Volatilität und Kreditrisiken beeinflusst.

Der Fair Value für alle in der obigen Tabelle aufgeführten Finanzinstrumente wurde – sowohl für die zum Fair Value be-

Anmerkung 29 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

29a Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

werteten als auch für die zu amortisierten Kosten bilanzierten Finanzinstrumente, bei denen der Fair Value lediglich zu Vergleichszwecken dient – anhand der folgenden Bewertungsmethoden und Annahmen ermittelt:

- (a) Handelsbestände, als Sicherheit verpfändete Handelsbestände, erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, Derivate sowie andere zu Handelszwecken eingesetzte Instrumente werden zum Marktwert bewertet, wenn ein solcher verfügbar ist. Wenn keine Marktnotierungen existieren, werden die Fair Values auf der Basis von Preismodellen oder anderen anerkannten Bewertungsmethoden geschätzt. Der Fair Value dieser Instrumente entspricht ihrem Bilanzwert.
- (b) Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen werden zum Marktwert bewertet, wenn ein solcher verfügbar ist. Wenn keine Marktnotierungen existieren, werden die Fair Values auf der Basis von Preismodellen oder anderen anerkannten Bewertungsmethoden ermittelt. Der Fair Value dieser Instrumente entspricht ihrem Bilanzwert. Nicht realisierte Gewinne und Verluste, ohne Abschreibungen für Wertminderungen, werden im Eigenkapital erfasst, bis die Anlage verkauft, eingefordert oder anderweitig abgeht.
- (c) Bei Sicht- und Spareinlagen ohne festes Fälligkeitsdatum entspricht der am Bilanzstichtag zahlbare Betrag dem Fair Value.
- (d) Der Fair Value von zinsvariablen Finanzinstrumenten entspricht in etwa dem Bilanzwert. Im Fall von Krediten spiegelt der Fair Value daher Veränderungen der Kreditqualität nicht wider. Die Auswirkungen von Wertminderungen werden separat erfasst, indem der Wertberichtigungsbetrag für Kreditrisiken sowohl in den Bilanzwerten als auch in den Fair Values berücksichtigt ist.
- (e) Für Festzinskredite und -hypotheken, die zu amortisierten Kosten bilanziert werden, werden die Marktzinssätze zum Zeitpunkt der Kreditgewährung mit den gegenwärtigen Marktzinssätzen für ähnliche Kreditprodukte verglichen, um den Fair Value zu bestimmen. Veränderungen der Kreditqualität von im Kreditportfolio enthaltenen Ausleihungen werden bei der Bestimmung der Brutto-Fair-Values nicht berücksichtigt, da die Auswirkungen von Wertminderungen separat erfasst werden, indem der Wertberichtigungsbetrag für Kreditrisiken sowohl in den Bilanzwerten als auch in den Fair Values berücksichtigt ist.

In der Tabelle auf der vorhergehenden Seite sind die Zinsabgrenzungen, wo anwendbar, bei den entsprechenden Fi-

nanzinstrumenten im Bilanzwert enthalten.

Diese Bewertungsmethoden und Annahmen ermöglichen eine einheitliche Bestimmung des Fair Value der in der obigen Tabelle aufgeführten Vermögenswerte und Verpflichtungen von UBS. Allerdings verwenden nicht alle Finanzinstitute dieselben Bewertungsmethoden und Annahmen zur Ermittlung des Fair Value. Insbesondere bei Finanzinstrumenten, die nicht zum Fair Value bilanziert sind, ist ein Fair-Value-Vergleich zwischen verschiedenen Finanzinstituten deshalb nicht unbedingt möglich.

Die Fair Values von nicht finanziellen Vermögenswerten wie Liegenschaften, übrigen Sachanlagen, Goodwill, Vorauszahlungen, nicht zinsbezogenen Abgrenzungsposten und nicht finanzielle Verpflichtungen sind in der Tabelle nicht enthalten.

UBS gewährt Verlängerungen von Kreditzusagen in aller Regel zu variablen Zinssätzen. Die Bank ist deshalb nur geringfügig betroffen von den zinssatzschwankungsbedingten Fluktuationen des Fair Value solcher Zusagen.

Gegen Schwankungen der Fair Values von Festzinskrediten, lang- und mittelfristigen Schuldverschreibungen und Anleihen sichert sich UBS überwiegend mit derivativen Finanzinstrumenten – vornehmlich Zinsswaps – ab, wie in Anmerkung 22 erläutert. Zinssatzänderungsrisiken, die in Bilanzpositionen ohne feste Fälligkeiten enthalten sind, werden ebenfalls mit derivativen Instrumenten abgesichert, wobei die Beurteilung des Managements über ihr durchschnittliches Cashflow- und Zinsbindungsverhalten ausschlaggebend ist.

Derivative Finanzinstrumente, die der Absicherung dienen, werden in der Bilanz zum Fair Value ausgewiesen und sind in der Tabelle in den Positionen Positive Wiederbeschaffungswerte respektive Negative Wiederbeschaffungswerte enthalten. Wenn das Zinsrisiko aus einem festverzinslichen Finanzinstrument durch einen Fair Value Hedge mit Derivaten abgesichert ist, wird das festverzinsliche Finanzinstrument (oder der abgesicherte Teil davon) in der Tabelle nur bezüglich Zinsrisiko, nicht aber bezüglich Kreditrisiko zum Fair Value ausgewiesen, wie unter (e) erwähnt. Veränderungen der Fair Values werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Behandlung von derivativen Finanzinstrumenten zur Cashflow-Absicherung wird in Anmerkung 1o erörtert. Der unter «Als zur Absicherung von Cashflows verwendeten Derivaten» aufgeführte Betrag entspricht der Nettoveränderung des Fair Value solcher derivativer Instrumente. Dieser Betrag ist direkt im Eigenkapital und noch nicht als Aufwand oder Ertrag erfasst.

Anmerkung 29 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

29b Bestimmung von Fair Values aufgrund von kotierten Marktpreisen oder Bewertungsmodellen

Für Wertschriften in den Handelsbeständen und Finanzanlagen, die an einer Börse kotiert sind respektive in einem aktiven Markt gehandelt werden, sowie für börsengehandelte Derivate und andere Finanzinstrumente mit Kursnotierungen aus einem aktiven Markt wird der Fair Value direkt anhand der Marktnotierungen bestimmt.

Sind keine direkten Marktnotierungen verfügbar, wird der Fair Value mit Bewertungsmethoden oder Modellen bestimmt, wobei die zugrunde liegenden Annahmen nach Möglichkeit durch am Bilanzstichtag beobachtete Marktpreise oder andere Marktnotierungen gestützt werden. Dies gilt für die meisten ausserbörslich gehandelten Derivate und viele nicht börsenkotierte Finanzinstrumente, die nicht in einem aktiven Markt gehandelt werden.

Bei einigen wenigen Finanzinstrumenten lässt sich der Fair Value weder direkt anhand von Marktnotierungen noch indirekt mit Bewertungsmethoden oder -modellen, welche von beobachteten Marktpreisen oder anderen Marktnotierungen unterstützt werden, berechnen. Dies ist im Allgemeinen der Fall bei Private-Equity-Anlagen in nicht börsenkotierten Wertschriften sowie bei bestimmten komplexen oder strukturierten Finanzinstrumenten. In diesen Fällen werden Bewertungsmethoden oder -modelle verwendet, denen realistische, auf Marktkonditionen basierende Annahmen zugrunde liegen.

Die folgende Tabelle zeigt, nach welchen Bewertungsmethoden der Fair Value von zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten ermittelt wird.

	31.12.05				31.12.04			
	Notierte Marktpreise	Bewertungs- methode – auf Marktdaten basierend	Bewertungs- methode – nicht auf Marktdaten basierend	Total	Notierte Marktpreise	Bewertungs- methode – auf Marktdaten basierend	Bewertungs- methode – nicht auf Marktdaten basierend	Total
<i>Mrd. CHF</i>								
Handelsbestände	273,2	225,2	0,9	499,3	228,4	160,1	1,0	389,5
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände	147,6	7,2	0,0	154,8	156,0	3,1	0,0	159,1
Positive Wiederbeschaffungswerte	13,6	313,4	6,8	333,8	6,2	265,2	13,2	284,6
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	0,2	1,0	0,0	1,2	0,7	0,0	0,0	0,7
Finanzanlagen	3,0	1,1	2,5	6,6	1,1	0,4	2,7	4,2
Total Aktiven	437,6	547,9	10,2	995,7	392,4	428,8	16,9	838,1
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	171,2	17,4	0,0	188,6	161,3	9,7	0,0	171,0
Negative Wiederbeschaffungswerte	15,9	311,1	10,7	337,7	9,8	270,1	23,8	303,7
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	0,0	92,5	24,9	117,4	0,0	65,8	0,0	65,8
Total Passiven	187,1	421,0	35,6	643,7	171,1	345,6	23,8	540,5

Anmerkung 29 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

29c Sensitivität der Fair Values aufgrund Verwendung wesentlicher realistischer alternativer Bewertungsannahmen

Im Fair Value der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente sind auch jene Instrumente eingeschlossen, bei denen ausschliesslich oder teilweise Bewertungsmethoden angewandt wurden, die auf Annahmen basieren, welche nicht durch an den Märkten beobachtbare Preise oder andere Notierungen gestützt werden. UBS unterzieht die dazu verwendeten Modelle einer eingehenden internen Prüfung, bevor sie für den Einsatz freigegeben werden.

Es kann zu Bewertungsunsicherheiten kommen, die auf die Wahl des angewandten Modells, die verwendeten Modellannahmen, die unzureichende Beobachtbarkeit von Parametern an den Märkten und auf weitere, die Bewertung beeinflussenden Elemente wie beispielsweise die Liquidität zurückzuführen sind. Zur Abbildung solcher Unsicherheiten werden Bewertungsanpassungen vorgenommen und von den Fair Values subtrahiert, die auf der Grundlage der Modelle oder anderer Bewertungsmethoden ermittelt wurden.

Das Management ist überzeugt, dass – basierend auf Kontrollen und prozessbezogenen Sicherheitsmassnahmen – die in der Bilanz erfassten geschätzten Fair Values und die in der Erfolgsrechnung verbuchten Fair-Value-Veränderungen vernünftig sind und die Situation am Bilanzstichtag angemessen abbilden.

Werden den Bewertungsmethoden alternative realistische Annahmen zugrunde gelegt, so wirkt sich dies auf den Fair Value dieser Finanzinstrumente wie folgt aus: Per 31. Dezember 2005 sinkt er bei weniger günstigen Annahmen um rund 1094 Millionen Franken, bei vorteilhafteren Annahmen steigt er um ungefähr 1176 Millionen Franken. Per 31. Dezember 2004 betrug die Reduktion bei weniger günstigen Annahmen rund 579 Millionen Franken, während vorteilhaftere Annahmen einen um etwa 927 Millionen Franken höheren Fair Value zur Folge gehabt hätten.

Die Definition realistischer alternativer Bewertungsannahmen basiert selbst auf subjektiven Einschätzungen. Für modellbasierte Bewertungen wurden unter Zuhilfenahme der gleichen Methoden, wie sie auch für die Anpassungen der Modellbewertung zum Einsatz kamen, realistische alternative Annahmen getroffen. Dabei wurde das Konfidenzintervall (bei weniger günstigen Annahmen) vergrössert bzw. (bei vorteilhafteren Annahmen) verkleinert. Bei der Veränderung der Annahmen wurde von einer minimalen Auswirkung der Korrelation zwischen den verschiedenen Finanzinstrumenten und Modellen ausgegangen. Am 31. Dezember 2005 lag den Bewertungsmethoden, die nicht auf Modellen basierten, ein ähnlicher Ansatz zugrunde. Die Beurteilung am 31. Dezember 2004 hingegen beruhte auf Schätzungen.

Anmerkung 29 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)

29d In der Erfolgsrechnung erfasste Fair-Value-Veränderungen, die anhand von Bewertungsmethoden bestimmt wurden

Für das am 31. Dezember 2005 bzw. 31. Dezember 2004 endende Geschäftsjahr betrug der gesamte Erfolg aus dem Handelsgeschäft 7996 Millionen Franken bzw. 4902 Millionen Franken. Dieser Betrag entspricht dem Nettoergebnis verschiedener Produkte. Dies schliesst den Effekt aus Währungsumrechnung sowie realisierte als auch nicht realisierte Erträge ein. Unrealisierte Erträge werden durch Änderungen des Fair Value bestimmt, welche auf der Basis von notierten Preisen in aktiven Märkten, falls verfügbar, oder mittels Bewertungsmethoden ermittelt werden.

Im nicht realisierten Erfolg aus dem Handelsgeschäft sind Nettoverluste aus Fair-Value-Veränderungen in Höhe von 2286 Millionen Franken für das am 31. Dezember 2005 endende Geschäftsjahr enthalten, die auf Finanzinstrumente zurückzuführen sind, deren Fair Value mit Bewertungsmethoden ermittelt wurde. Dabei wurden Modelle wie die vorher genannten verwendet, die von relativ einfachen Modellen auf der Basis von beobachteten Marktfaktoren bis zu komplexeren Ansätzen mit auf den Marktkonditionen basierenden Annahmen oder Schätzungen reichen.

Die Netto-Verluste aus Fair-Value-Änderungen von Finanzinstrumenten, deren Fair Value durch Bewertungsmodelle ermittelt wurde, beliefen sich auf 7123 Millionen Franken im Jahr 2004. Dieser Betrag wurde für das Jahr 2005 auf der Basis von nachträglich verfeinerten Bewertungsmodellen berechnet. Der Vorjahres-Betrag wurde nicht angepasst.

Der Erfolg aus dem Handelsgeschäft stammt häufig aus Transaktionen, an denen mehrere Finanzinstrumente beteiligt sind oder bei denen Absicherungs- und andere Risikomanagementmethoden eingesetzt werden. Dies kann dazu führen, dass einzelne Teile der Transaktion mit unterschiedlichen Methoden bewertet werden.

Deshalb machen die während der Berichtsperiode in der Erfolgsrechnung verbuchten Fair-Value-Veränderungen, die auf Bewertungsmethoden basieren, lediglich einen Teil des Erfolgs aus dem Handelsgeschäft aus. In vielen Fällen wurden diese Beträge durch Veränderungen des Fair Value anderer Finanzinstrumente oder Transaktionen ausgeglichen, die anhand von notierten Marktpreisen oder anderen Marktnotierungen bewertet oder realisiert wurden. Der entsprechende Erfolg, einschliesslich der Fremdwährungsumrechnungsdifferenzen auf unrealisierten Transaktionen, war in dem per 31. Dezember 2005 bzw. per 31. Dezember 2004 endenden Geschäftsjahr ein Gewinn von 10 282 Millionen Franken bzw. 12 025 Millionen Franken.

Veränderungen des Fair Value, welche aufgrund von Bewertungsmethoden berechnet wurden, werden im Falle von nicht realisierten Wertminderungen auf zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen erfolgswirksam verbucht. In dem per 31. Dezember 2005 bzw. 31. Dezember 2004 endenden Geschäftsjahr wurden Wertberichtigungen in Höhe von 3 Millionen Franken bzw. 218 Millionen Franken aufgrund von Wertminderungen erfolgswirksam verbucht.

Anmerkung 29 Fair Value von Finanzinstrumenten (Fortsetzung)
29e Verbliebene Engagements an transferierten Vermögenswerten

Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über veräusserte oder anderweitig transferierte Vermögenswerte, die jedoch weiterhin bilanziert werden – sei es zum vollständigen Betrag oder im Umfang des anhaltenden Engagements von UBS.

Mrd. CHF	31.12.05 Weiterhin vollständig bilanzierte Vermögenswerte		31.12.04 Weitererhin vollständig bilanzierte Vermögenswerte	
	Total Aktiven	Dazugehörige Verbindlichkeit	Total Aktiven	Dazugehörige Verbindlichkeit
Art des Geschäfts				
Securities-Lending-Geschäfte	50,5	10,0	37,3	13,8
Repurchase-Geschäfte	100,0	78,6	121,8	117,6
Liegenschaften und Sachanlagen	0,5	0,7	0,4 ¹	0,0
Andere gesicherte Wertschriftengeschäfte	60,6	3,0	35,6 ¹	2,1
Total	211,6	92,3	195,1	133,5

¹ Die Vorjahreszahlen wurden zu Vergleichszwecken angepasst.

Die oben aufgeführten Vermögenswerte werden weiterhin im genannten Umfang erfasst, da die Transaktionen, mittels derer sie übertragen wurden, die Anforderungen für eine Ausbuchung der Vermögenswerte aus der Bilanz nicht erfüllen. Die Anforderungen für eine Ausbuchung werden in Anmerkung 1 d ausführlicher beschrieben.

In jeder Situation, in welcher Vermögenswerte weiterhin bilanziert werden – unabhängig davon, ob vollständig oder im Ausmass des verbliebenen Engagements –, behält UBS die Risiken des entsprechenden Teils des Vermögenswerts bei. Dazu zählen die Kredit-, Erfüllungs-, Länder- und Marktrisiken. Je nach Art der Transaktion, die Grundlage des verbliebenen Engagements ist, können sich die bestehenden Risiken durch die Transaktion ändern oder neue Risiken entstehen, z. B. gegenparteibedingte Kreditrisiken.

Die meisten weiterhin bilanzierten Vermögenswerte entstehen durch Repurchase- und Securities-Lending-Geschäfte. Während Repurchase-Geschäften nahezu ausschliesslich Schuldpapiere wie Schuldverschreibungen, Anleihen oder Geldmarktpapiere zugrunde liegen, sind es beim Securities Lending vor allem Aktien – in geringem Umfang jedoch auch Schuldverschreibungen und Anleihen. Beide Transaktionsarten werden an den Finanzmärkten mit standardisierten Verträgen abgewickelt, und die Gegenparteien unterliegen den

üblichen Prozessen zur Kreditrisikokontrolle von UBS. Die resultierenden Kreditrisiken werden mit einer täglichen Überwachung und Besicherung gesteuert. Die Beträge aus Repurchase- und Securities-Lending-Geschäften sind in der obigen Tabelle aufgeführt.

Ein kleiner Anteil der weiterhin bilanzierten Vermögenswerte gehört zu Transaktionen, bei welchen UBS Vermögenswerte transferiert hat, jedoch weiterhin daran beteiligt ist, so z. B. indem eine Garantie gewährt wurde, Put-Optionen geschrieben, Call-Optionen gekauft wurden oder indem ein Total Return Swap oder eine andere Art von Swap, welcher an die Wertentwicklung des Vermögenswerts gekoppelt ist, eingegangen wurde. Falls aufgrund dieser Arten von Geschäften die Kontrolle behalten wird, bilanziert UBS den transferierten Vermögenswert weiter vollständig oder im Umfang des anhaltenden Engagements.

Insbesondere Transaktionen, welche die Transferierung des Vermögenswerts in Verbindung mit dem Eingehen eines Total Return Swap zur Folge haben, werden als besicherte Finanzierungstransaktionen verbucht anstatt als Verkauf eines Vermögenswerts aus dem Handelsbestand mit dem entsprechenden Swapperivat. Die diesen Transaktionen zugrunde liegenden Wertschriften sind in der obigen Tabelle in der Position Andere gesicherte Wertschriftengeschäfte enthalten.

Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer

a) Leistungsprimatpläne

UBS hat verschiedene Personalvorsorgeeinrichtungen in der Schweiz und im Ausland errichtet. Die wichtigsten Vorsorgeeinrichtungen befinden sich in der Schweiz, in Grossbritannien, den USA und Deutschland. Für diese Vorsorgeeinrichtungen werden versicherungstechnische Bewertungen durch unabhängige Experten durchgeführt. Der Bewertungstag ist jeweils der 31. Dezember.

Die Pensionskassen der Atel AG und einiger ihrer Tochtergesellschaften in der Schweiz und in Deutschland sind in den Tabellen per 31. Dezember 2005 und 31. Dezember 2004 enthalten. Die Vorsorgeeinrichtungen der drei Privatbanken Banco di Lugano, Ehinger & Armand von Ernst und Ferrier Lullin sind in den Zahlen per 31. Dezember 2005 nicht mehr berücksichtigt.

Die übergeordnete Anlagepolitik und -strategie für die Vorsorgeeinrichtungen von UBS basiert auf dem Ziel, eine entsprechende Rendite auf den Planvermögen zu erzielen, welche zusammen mit den Beiträgen ausreicht, um die diversen Finanzierungsrisiken der Vorsorgeeinrichtungen angemessen unter Kontrolle zu halten. Die von den Vorsorgeeinrichtungen ernannten Anlageberater sind für die Bestimmung der verschiedenen Vermögenskategorien und der angestrebten Allokation verantwortlich. Diese werden durch die Vorsorgeeinrichtung laufend überprüft. Die effektive Allokation des Planvermögens ist von der jeweiligen aktuellen Wirtschafts- und Marktlage unter Berücksichtigung spezifischer Risiken der einzelnen Anlageklassen abhängig.

Die erwarteten langfristigen Renditen auf den Planvermögen basieren auf den langfristig erwarteten Inflationsraten, Zinssätzen, Risikoprämien und der angestrebten Allokation der Planvermögen. Diese Schätzungen berücksichtigen ebenfalls die historischen Renditen der einzelnen Anlageklassen und werden zusammen mit den Anlageberatern und den Vorsorgeexperten erstellt.

Vorsorgeeinrichtungen in der Schweiz

Praktisch alle UBS-Mitarbeiter in der Schweiz sind der Pensionskasse der UBS angeschlossen, die das erforderliche Minimum gemäss schweizerischem Recht übertrifft. Beiträge werden von der Bank und den Arbeitnehmern geleistet. Die Beiträge der Arbeitnehmer werden als Prozentsatz des versicherten Jahressalärs festgelegt und monatlich in Abzug gebracht. Die vom Gehalt abgezogenen Beträge für die volle Leistungsabdeckung (inklusive Risikogutschriften) sind altersabhängig und variieren zwischen 7% und 10%. Die Beiträge des Konzerns sind variabel und belaufen sich auf 150% bis 220% der Arbeitnehmerbeiträge. Die Berechnung der Vorsorgeleistungen beruht auf dem letzten versicherten Gehalt. Die versicherten Leistungen umfassen Altersrenten, Leistungen bei Invalidität, im Todesfall sowie für Hinterbliebene und Leistungen bei Kündigungen.

Zusätzliche Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbeiträge werden an andere Vorsorgeeinrichtungen der UBS ausgerichtet. Die Vorsorgeeinrichtungen bieten Leistungen, welche auf jährlichen Beiträgen basieren, die als Prozentsatz des Salärs verrechnet werden und mit einem jährlichen Minimalzins verzinst werden.

Die für das Jahr 2006 erwarteten Arbeitgeberbeiträge an die Vorsorgeeinrichtung in der Schweiz belaufen sich auf 416 Millionen Franken. Die Pensionsverpflichtung, bewertet ohne Einbezug von künftigen Gehaltserhöhungen (ABO), betrug für die Vorsorgeeinrichtung 18 863 Millionen Franken per 31. Dezember 2005 (2004: 18 566 Millionen Franken, 2003: 16 817 Millionen Franken).

Vorsorgeeinrichtungen im Ausland

Die UBS-Geschäftsstellen im Ausland verfügen über verschiedene Vorsorgepläne, die den lokalen Vorschriften und Gegebenheiten entsprechen. Darunter befinden sich sowohl Beitragsprimat- als auch Leistungsprimatpläne. Grössere Leistungsprimatpläne finden sich in Grossbritannien, den USA und Deutschland. In Grossbritannien und den USA werden neu eintretende Mitarbeiter nur noch durch Beitragsprimatpläne versichert. Die für Vorsorgeeinrichtungen im Ausland ausgewiesenen Beträge umfassen die Nettovermögen aller wichtigen ausländischen Vorsorgepläne.

Die Vorsorgeeinrichtungen erbringen Leistungen bei der Pensionierung, im Todesfall, bei Invalidität oder bei Auflösung des Arbeitsverhältnisses. Die Leistungen hängen vom Alter, von den geleisteten Beiträgen und der Höhe des Gehalts ab. Die wichtigsten Vorsorgeeinrichtungen werden in vollem Umfang von der Bank finanziert. Die im Jahr 2006 erwarteten Arbeitgeberbeiträge an diese Vorsorgeeinrichtungen betragen 75 Millionen Franken. Die Finanzierung dieser Vorsorgeeinrichtungen entspricht den staatlichen und steuerlichen Bestimmungen der entsprechenden Standorte.

Die versicherungsmathematischen Annahmen der Vorsorgeeinrichtungen im Ausland beruhen auf den dortigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Die Pensionsverpflichtungen (ABO) für diese Vorsorgeeinrichtungen betragen 4992 Millionen Franken per 31. Dezember 2005 (2004: 4118 Millionen Franken, 2003: 3609 Millionen Franken). Für Vorsorgepläne, bei denen die Pensionsverpflichtung (ABO) das Planvermögen bewertet zum Fair Value übersteigt, betragen die Pensionsverpflichtungen (PBO) und die kumulierten Pensionsverpflichtungen (ABO) 4521 Millionen Franken bzw. 4497 Millionen Franken per 31. Dezember 2005 (2004: 3755 Millionen Franken bzw. 3735 Millionen Franken, 2003: 944 Millionen Franken bzw. 930 Millionen Franken). Die entsprechenden Planvermögen bewertet zum Fair Value beliefen sich auf 3789 Millionen Franken per 31. Dezember 2005 (2004: 3166 Millionen Franken, 2003: 677 Millionen Franken).

Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer (Fortsetzung)

a) Leistungsprimatpläne

Mio. CHF	Schweiz			Ausland		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Anfang des Geschäftsjahres	(20 225)	(18 216)	(19 204)	(4 142)	(3 663)	(3 436)
Dienstzeitaufwand	(353)	(345)	(362)	(82)	(83)	(91)
Zinsaufwand	(660)	(672)	(703)	(236)	(212)	(197)
Arbeitnehmerbeiträge	(219)	(203)	(202)			
Versicherungsmathematischer Gewinn/(Verlust)	(713)	(1 392)	1 395	(416)	(296)	(201)
Währungsumrechnungsdifferenzen				(280)	146	138
Ausgezahlte Leistungen	866	910	930	144	125	124
Spezielle Austrittsleistungen an Mitarbeiter	(37)	(35)	(70)	(2)		
Akquisitionen		(272)		(6)	(159)	
Planabgeltungen	369					
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres	(20 972)	(20 225)	(18 216)	(5 020)	(4 142)	(3 663)
Planvermögen bewertet zum Fair Value am Anfang des Geschäftsjahres	18 575	17 619	16 566	3 580	3 402	2 382
Erwartete Erträge des Planvermögens	925	878	818	263	248	178
Versicherungsmathematischer Gewinn/(Verlust)	1 284	102	593	247	122	251
Währungsumrechnungsdifferenzen				253	(132)	(116)
Arbeitgeberbeiträge	468	411	370	89	65	831
Arbeitnehmerbeiträge	219	203	202			
Ausgezahlte Leistungen	(866)	(910)	(930)	(144)	(125)	(124)
Akquisitionen		272				
Planabgeltungen	(376)					
Planvermögen bewertet zum Fair Value am Ende des Geschäftsjahres	20 229	18 575	17 619	4 288	3 580	3 402
Deckungsüberschuss	(743)	(1 650)	(597)	(732)	(562)	(261)
Nicht erfasste versicherungsmathematische (Gewinne)/Verluste	2 334	3 006	1 716	1 222	1 046	970
Nicht erfasster, nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand				1	1	1
Nicht erfasste Vermögenswerte	(1 591)	(1 356)	(1 119)			
Aktive/(Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	0	0	0	491	485	710
Veränderung der Netto-(verpflichtung) oder -forderung						
Aktive/(Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands am Anfang des Geschäftsjahres			33	485	710	73
Nettovorsorgeaufwand des Geschäftsjahres	(468)	(411)	(403)	(125)	(105)	(168)
Arbeitgeberbeiträge	468	411	370	89	65	831
Akquisitionen				(6)	(159)	
Währungsumrechnungsdifferenzen				48	(26)	(26)
Aktive/(Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	0	0	0	491	485	710
In der Bilanz verbuchte Beträge						
Vorausbezahlter Vorsorgeaufwand				832	805	862
Abgegrenzte Pensionsverpflichtungen				(341)	(320)	(152)
Aktive/(Passive) Abgrenzung des Vorsorgeaufwands	0	0	0	491	485	710

Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer (Fortsetzung)

a) Leistungsprimatpläne (Fortsetzung)

Mio. CHF	Schweiz			Ausland		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.05			31.12.05		
Komponenten des Nettovorsorgeaufwands						
Dienstzeitaufwand	353	345	362	82	83	91
Zinsaufwand	660	672	703	236	212	197
Erwartete Erträge des Planvermögens	(925)	(878)	(818)	(263)	(248)	(178)
Abschreibungen auf nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwand	(3)					
Abschreibungen auf versicherungsmathematischen (Gewinn) / Verlust	101		188	68	58	58
Spezielle Austrittsleistungen an Mitarbeiter	37	35	70	2		
Planabgeltungen	10					
Zunahme / (Abnahme) der nicht erfassten Vermögenswerte	235	237	(102)			
Nettovorsorgeaufwand für das Geschäftsjahr	468	411	403	125	105	168

Kapitalgedeckte und -ungedekte Pläne

Mio. CHF	Schweiz				
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Barwert der Pensionsverpflichtungen aus kapitalgedeckten Plänen	(20972)	(20225)	(18216)	(19204)	(17879)
Planvermögen	20229	18575	17619	16566	18289
Überschuss / (Fehlbetrag)	(743)	(1650)	(597)	(2638)	410
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Planverpflichtungen	(77)				
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	1284				

Mio. CHF	Ausland				
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Barwert der Pensionsverpflichtungen aus kapitalgedeckten Plänen	(4635)	(3815)	(3509)	(3295)	(3402)
Barwert der Pensionsverpflichtungen aus ungedeckten Plänen	(385)	(327)	(154)	(141)	(151)
Planvermögen	4288	3580	3402	2382	2887
Überschuss / (Fehlbetrag)	(732)	(562)	(261)	(1054)	(666)
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Planverpflichtungen	7				
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	247				

	Schweiz			Ausland		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.05	31.12.04	31.12.03

Wichtigste gewichtete durchschnittliche versicherungsmathematische Annahmen (%)

Annahmen zur Ermittlung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres

Diskontierungssatz	3,0	3,3	3,8	5,0	5,5	5,7
Erwartete Lohnerhöhungen	2,5	2,5	2,5	4,4	4,4	4,6
Erwartete Rentenerhöhungen	0,8	1,0	1,0	1,9	1,9	1,9

Annahmen zur Ermittlung des Nettovorsorgeaufwands für das Geschäftsjahr endend am

Diskontierungssatz	3,3	3,8	3,8	5,5	5,7	5,8
Erwartete Rendite auf dem Planvermögen	5,0	5,0	5,0	7,0	7,2	7,1
Erwartete Lohnerhöhungen	2,5	2,5	2,5	4,4	4,6	4,4
Erwartete Rentenerhöhungen	1,0	1,0	1,5	1,9	1,9	1,5

Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer (Fortsetzung)

a) Leistungsprimatpläne (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Schweiz			Ausland		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Erwartete auszahlende Leistungen						
2006	922			150		
2007	931			147		
2008	949			158		
2009	965			168		
2010	968			180		
2011–2015	5 063			1 272		
Planvermögen (gewichteter Durchschnitt)						
Effektive Allokation des Planvermögens (%)						
Beteiligungstitel	43	43	39	52	54	52
Schuldtitle	43	41	43	39	41	30
Immobilien	12	12	12	4	2	1
Übriges	2	4	6	5	3	17
Total	100	100	100	100	100	100
Langfristig angestrebte Allokation des Planvermögens (%)						
Beteiligungstitel	34–36	34–49		52–55	49–55	
Schuldtitle	30–53	30–53		44–45	44–47	
Immobilien	11–19	12–19		0–3	1–2	
Übriges	0	0		1–2	0–6	
Effektive Rendite auf dem Planvermögen (%)	12,0	5,5	8,6	13,6	10,8	17,8
Zusatzangaben zum Planvermögen bewertet zum Fair Value						
UBS-Finanzanlagen und UBS-Bankkonten	613	1 239	1 005			
UBS-AG-Aktien ¹	225	238	246			
Im Planvermögen eingeschlossene, an UBS ausgeliehene Wertschriften	2 222	3 778	2 930			
Im Planvermögen eingeschlossenes, durch UBS genutztes übriges Vermögen	69	73	84			

¹ Die Anzahl UBS-AG-Aktien betrug 1 794 576 per 31. Dezember 2005, 2 493 173 per 31. Dezember 2004 und 2 908 699 per 31. Dezember 2003.

Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer (Fortsetzung)

b) Lebensversicherungen und Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern

In den USA und in Grossbritannien erbringt der Konzern Leistungen zur Gesundheitsvorsorge der Mitarbeiter und Angehörigen für die Zeit nach deren Pensionierung. Zusätzlich werden in den USA Lebensversicherungen für pensionierte Mitarbeiter angeboten.

Die Pensionsverpflichtungen bei diesen Plänen übersteigen die zum Fair Value bewerteten Planvermögen der Vorsorgeeinrichtung um 216 Millionen Franken per 31. Dezember 2005 (2004: 166 Millionen Franken, 2003: 179 Millionen Franken), und die gesamten, abgegrenzten Aufwendungen für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung belaufen sich auf 168 Millionen Franken per 31. Dezember 2005

(2004: 136 Millionen Franken, 2003: 137 Millionen Franken). Die Nettoaufwendungen für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung betragen 21 Millionen Franken für 2005 (2004: 16 Millionen Franken, 2003: 22 Millionen Franken).

Für das Jahr 2006 werden Arbeitgeberbeiträge an Gesundheitsvorsorgepläne und Lebensversicherungen für pensionierte Arbeitnehmer in Höhe von 8 Millionen Franken erwartet. Die erwarteten künftigen Leistungsauszahlungen belaufen sich für das Jahr 2006 auf 8 Millionen Franken, für die Jahre 2007 und 2008 auf je 9 Millionen Franken, für das Jahr 2009 auf 10 Millionen Franken, für das Jahr 2010 auf 11 Millionen Franken und für die Jahre 2011 bis 2015 auf insgesamt 63 Millionen Franken.

b) Leistungen für die Gesundheitsvorsorge von pensionierten Arbeitnehmern

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03		
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Anfang des Geschäftsjahres	(166)	(179)	(166)		
Dienstzeitaufwand	(8)	(6)	(11)		
Zinsaufwand	(11)	(9)	(10)		
Versicherungsmathematischer Gewinn/(Verlust)	(17)	8	(14)		
Währungsumrechnungsdifferenzen	(22)	12	16		
Ausgezählte Leistungen	8	8	6		
Barwert der Pensionsverpflichtungen am Ende des Geschäftsjahres	(216)	(166)	(179)		
Planvermögen, bewertet zum Fair Value am Anfang des Geschäftsjahres	0	0	2		
Arbeitgeberbeiträge	8	8	4		
Ausgezählte Leistungen	(8)	(8)	(6)		
Planvermögen, bewertet zum Fair Value am Ende des Geschäftsjahres	0	0	0		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Barwert der Pensionsverpflichtungen	(216)	(166)	(179)	(166)	(145)
Planvermögen	0	0	0	2	3
Überschuss/(Fehlbetrag)	(216)	(166)	(179)	(164)	(142)
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Planvermögens	(3)				

Für die Bestimmung des Aufwands für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung wurde angenommen, dass die durchschnittliche Wachstumsrate der Gesundheitskosten im Jahr 2005 11% beträgt und sich bis ins Jahr 2012 auf 5% reduziert. Die angenommenen Trends der Gesundheitskosten haben einen wesentlichen Einfluss auf die ausgewiesenen Beträge der Gesundheitsvorsorge. Eine einprozentige Änderung des angenommenen Trends der Gesundheitskosten würde die Pensionsverpflichtungen in den USA und die Dienstzeitaufwand- und Zinskostenkomponenten des Aufwands für die Gesundheitsvorsorge nach der Pensionierung wie folgt beeinflussen:

Mio. CHF	1% Steigerung	1% Minderung
Einfluss auf den gesamten Dienstzeit- und Zinsaufwand	4	(3)
Einfluss auf die Pensionsverpflichtungen	28	(23)

Anmerkung 30 Vorsorgeeinrichtungen und andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer (Fortsetzung)

c) Beitragsprimatpläne

Der Konzern unterhält vor allem in Grossbritannien und den USA eine Anzahl Beitragsprimatpläne. Einige Vorsorgeeinrichtungen geben den Arbeitnehmern die Möglichkeit, eigene Beiträge zu leisten, wobei der Konzern dann Beiträge in gleicher oder anderer Höhe beisteuert. Die als Aufwand verbuchten Beiträge an diese Vorsorgepläne bezifferten sich im Jahr 2005 auf 184 Millionen Franken (2004: 187 Millionen Franken, 2003: 141 Millionen Franken).

d) Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

UBS ist der wichtigste Bankpartner der Pensionskasse der UBS in der Schweiz und wickelt in dieser Funktion den überwiegenden Teil der Bankaktivitäten der Pensionskasse ab. Dazu zählen unter anderem Handels- sowie Securities-Lending- und Securities-Borrowing-Geschäfte. Sämtliche Transaktionen wurden zu marktüblichen Preisen durchgeführt.

Im Zusammenhang mit diesen Bankaktivitäten hat die UBS folgende Gebühren eingenommen respektive Zinsen ausbezahlt:

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Von UBS eingenommen			
Gebühren	48	42	33
Von UBS bezahlt			
Zinsen	4	4	3
Dividenden und Kapitalrückzahlungen	7	7	7

Die Vorsorgeeinrichtungen der UBS im Ausland unterhalten keine solchen Bankbeziehungen mit der UBS, können aber Aktien und/oder Wertschriften bei der UBS halten und handeln.

Transaktionsvolumen in UBS-Aktien und in anderen UBS-Wertschriften (alle Vorsorgeeinrichtungen):

	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Von Vorsorgeeinrichtungen erworbene Finanzinstrumente			
UBS-AG-Aktien (in tausend Stück)	1387	2822	4987
UBS-Finanzinstrumente (Nominalwerte in Mio. CHF)	0	47	34
Von Vorsorgeeinrichtungen veräusserte oder fällige Finanzinstrumente			
UBS-AG-Aktien (in tausend Stück)	2263	3713	5760
UBS-Finanzinstrumente (Nominalwerte in Mio. CHF)	45	18	36

UBS mietet auch Gebäude von der Schweizer Pensionskasse. Die Zahlungen im Rahmen dieser Mietverträge beliefen sich 2005 auf 4 Millionen Franken, 2004 auf 5 Millionen Franken und 2003 auf 5 Millionen Franken.

Per 31. Dezember 2005 waren finanzielle Vermögenswerte als Forderungen gegenüber Vorsorgeeinrichtungen von UBS von 163 Millionen Franken ausstehend (2004: 0 Millionen Franken, 2003: 0 Millionen Franken). Die Beträge der Verpflichtungen gegenüber eigenen Leistungsprimatplänen sind in den Zusatzangaben zum Planvermögen bewertet zum Fair Value aufgeführt. Ferner halten eigene Beitragsprimatpläne 7 064 279 UBS-Aktien mit einem Marktwert von 885 Millionen Franken per 31. Dezember 2005 (2004 7 230 314 UBS-Aktien mit einem Marktwert von 691 Millionen Franken, 2003 7 733 881 UBS-Aktien mit einem Marktwert von 652 Millionen Franken).

Anmerkung 31 Aktien- und andere Beteiligungspläne

a) Angebot an Plänen

UBS AG bietet ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedene Aktienbeteiligungspläne, um die langfristigen Interessen von Konzernleitung, Management, Personal und Aktionären in Einklang zu bringen. Die Beteiligungspläne stehen berechtigten Mitarbeitern in rund 50 Ländern offen und sind so beschaffen, dass sie den komplexen rechtlichen, steuerlichen und regulatorischen Anforderungen des jeweiligen Landes gerecht werden. In den unten stehenden Abschnitten folgt eine allgemeine Erklärung der wichtigsten Pläne. Spezifische Regeln zu den einzelnen Beteiligungsplänen und das Anlageangebot können von Land zu Land unterschiedlich ausfallen.

Equity Plus (EP): Dieser freiwillige Plan gibt berechtigten Mitarbeitern die Gelegenheit, UBS-Aktien am Stichtag zum Marktpreis zu kaufen und bis zu einer bestimmten Grenze und ohne zusätzliche Kosten zwei UBS-Optionen für jede erstandene Aktie zu beziehen. Der Ausübungspreis der Aktienoptionen entspricht dem Fair Value der Aktie zum Zeitpunkt der Optionszuteilung. Die Aktienkäufe können jährlich über den Bonus oder vierteljährlich mittels regelmässiger Lohnabzüge getätigt werden. Die im Rahmen von EP erworbenen Aktien unterliegen ab dem Datum des Kaufs einer Sperrfrist von zwei Jahren, während welcher sie nicht verkauft werden dürfen. Die im Rahmen dieses Programms gewährten Optionen sind an eine weitere Anstellung von zwei Jahren gekoppelt und verfallen in der Regel nach zehn bis zehneinhalb Jahren ab dem Zuteilungsdatum.

Plan für die Aktienbeteiligung des Personals (PAP): Bis und mit 2005 waren ausgewählte in der Schweiz beschäftigte Mitarbeiter berechtigt, jährlich eine gewisse Anzahl Namenaktien von UBS zu einem im Voraus bestimmten Vorzugspreis zu beziehen. Wie viele Aktien bezogen werden konnten, hing vom Rang ab. Alle so erworbenen Aktien unterliegen einer bestimmten Sperrfrist. Der Abschlag wird im Personalaufwand erfasst. Es werden keine neuen Zuteilungen im Rahmen dieses Plans erfolgen.

Equity Ownership Plan (EOP): Im Rahmen dieses Programms erhalten ausgewählte Mitarbeiter zwischen 10% und 45% ihrer leistungsabhängigen Vergütung zwingend in Form von UBS-Aktien oder UBS-Aktien zum Nennwert anstatt in bar. Bis und mit 2004 waren Teilnehmer in bestimmten Ländern dazu berechtigt, einen Teil ihrer Vergütung in Form von UBS-Aktien, aufgestockt durch UBS-Optionen, oder in Form von alternativen Anlageinstrumenten (Alternative Investment Vehi-

cles / AIVs) zu beziehen. Bei diesen handelte es sich in der Regel um Geldmarktfonds, UBS- und Nicht-UBS-Fonds sowie andere von UBS vertriebene Fonds von Drittanbietern. In den Jahren 2002 und 2003 erhielten ausgewählte UBS-Mitarbeiter einen Teil ihrer EOP-Vergütung in Form von UBS-Optionen anstatt UBS-Aktien. 2005 wurden keine Optionen im Rahmen des EOP-Programms gewährt; die Zuteilungen erfolgten im Allgemeinen in Form von UBS-Aktien. EOP-Vergütungen stehen während der Sperrfrist, die drei Jahre beträgt, gewöhnlich in Tranchen von je einem Drittel zur freien Verfügung der Bezugsberechtigten. Unter gewissen Bedingungen kann der Mitarbeiter diese Vergütung vollständig verlieren.

Key Employee Option Plans: Bei diesen Plänen werden Mitarbeitern in Schlüsselpositionen und Mitarbeitern mit grossem Potenzial UBS-Optionen gewährt, deren Ausübungspreis nicht unter dem Marktpreis der Aktien zum Zeitpunkt der Optionszuteilung liegen darf. In der Regel können Optionen während einer Frist von drei Jahren in Tranchen von je einem Drittel ausgeübt werden und verfallen nach zehn bis zehneinhalb Jahren ab dem Zuteilungsdatum. Eine Option berechtigt zum Kauf einer UBS-Namenaktie zum Ausübungspreis der Option.

Andere Pläne: Ausgewählten Mitarbeitern bietet UBS auch einen anderen Aktienbeteiligungsplan, an dem sie teilhaben können, falls sie bestimmte Bedingungen erfüllen. Im Allgemeinen werden die Beiträge auf freiwilliger Basis geleistet und die Steuerzahlungen auf derartigen Vergütungen erst zu einem späteren Zeitpunkt fällig. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, in AIVs zu investieren. Zusätzliche Aufstockungen werden nicht gewährt, und der Mitarbeiter kann die im Rahmen dieses Plans gewährte Vergütung im Allgemeinen nicht verlieren. Ferner gewährt UBS neuen Mitarbeitern und Personen in Schlüsselpositionen andere Beteiligungen – in der Regel in Form von UBS-Aktien oder -Optionen.

Ihren Verpflichtungen zur Aktienlieferung, die ihr aus ihren optionsbasierten Beteiligungsplänen erwachsen, kommt UBS nach, indem sie entweder am Zuteilungsdatum oder unmittelbar danach UBS-Aktien am Markt erwirbt oder neue Aktien emittiert. Bei Optionsausübung erhält der Mitarbeiter gegen Zahlung des Ausübungspreises eigene oder neu emittierte Aktien von UBS. Am 31. Dezember 2005 hielt UBS rund 56 Millionen eigene Aktien, die für die für 2006 erwarteten Ausübungen von Mitarbeiteroptionen ausreichen dürften.

Anmerkung 31 Aktien- und andere Beteiligungspläne (Fortsetzung)

b) Zugeteilte UBS-Aktien

Die Bewegungen der unter den verschiedenen Aktienbeteiligungsplänen zugeteilten Aktien (siehe Anmerkung 31a) sind wie folgt:

Zuteilung UBS-Aktien

	Anzahl Aktien 31.12.05	Gewichteter durchschnitt- licher Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF)	Anzahl Aktien 31.12.04	Gewichteter durchschnitt- licher Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF)	Anzahl Aktien 31.12.03	Gewichteter durchschnitt- licher Fair Value zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF)
Aktien-Bonuspläne						
Der Sperrfrist unterliegend am Anfang des Geschäftsjahres	24 636 819	79	31 383 890	75	48 136 561	78
Während des Jahres zugeteilte Aktien	13 626 050	101	11 713 406	95	11 023 553	61
Aktien, deren Sperrfrist während des Jahres abgelaufen ist	(10 995 880)	78	(17 996 498)	79	(26 915 860)	75
Während des Jahres verwirkte Aktien	(404 396)	89	(463 979)	77	(860 364)	79
Der Sperrfrist unterliegend am Ende des Geschäftsjahres	26 862 593	92	24 636 819	79	31 383 890	75

Bei Aktien, die während des Jahres zugeteilt wurden, ermittelt UBS den Fair Value am Zuteilungsdatum auf der Basis des durchschnittlichen Kurses der UBS-Aktie an der virtX am Tag der Zuteilung.

Der Marktwert von Aktien mit abgelaufener Sperrfrist belief sich in den Geschäftsjahren 2005, 2004 bzw. 2003 auf 1083 Millionen Franken, 1922 Millionen Franken bzw. 1677 Millionen Franken.

c) Zugeteilte UBS-Optionen

Die Bewegungen der unter den verschiedenen Aktienbeteiligungsplänen zugeteilten Optionen (siehe Anmerkung 31a) sind wie folgt:

Zugeteilte UBS-Optionen

	Anzahl Optionen 31.12.05	Gewichteter durchschnitt- licher Aus- übungspreis (CHF) ¹	Anzahl Optionen 31.12.04	Gewichteter durchschnitt- licher Aus- übungspreis (CHF) ¹	Anzahl Optionen 31.12.03	Gewichteter durchschnitt- licher Aus- übungspreis (CHF) ¹
Ausstehend am Anfang des Geschäftsjahres	100 907 354	69	109 040 026	63	88 164 227	67
Während des Jahres zugeteilt	22 601 427	109	24 113 252	91	38 969 319	59
Während des Jahres ausgeübt	(30 651 709)	68	(29 396 959)	58	(14 782 471)	54
Während des Jahres verwirkt	(1 905 053)	90	(2 692 824)	66	(2 721 970)	64
Während des Jahres unausgeübt verfallen	(69 474)	68	(156 141)	76	(589 079)	76
Ausstehend am Ende des Geschäftsjahres	90 882 545	84	100 907 354	69	109 040 026	63
Ausübbar am Ende des Geschäftsjahres	37 394 419	70	37 941 280	65	34 726 720	59

¹ Die Ausübungspreise einiger Optionen lauten auf US-Dollar und wurden für diese Darstellung zum Stichtagskurs am Jahresende in Schweizer Franken umgerechnet.

Der gewichtete durchschnittliche Aktienkurs der während des Jahres ausgeübten Optionen belief sich in den Geschäftsjahren 2005, 2004 bzw. 2003 auf 106 Franken, 93 Franken bzw. 77 Franken.

Die folgende Tabelle liefert zusätzliche Informationen zur Zuteilung von Optionen:

	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Innerer Wert von während des Geschäftsjahres ausgeübten Optionen (Mio. CHF)	1 224	960	326
Durchschnittlicher gewichteter Fair Value von Optionen zum Zeitpunkt der Zuteilung (CHF)	16	25	15

Aus der Ausübung von Aktienoptionen flossen UBS im Geschäftsjahr 2005 ausserdem Barmittel in Höhe von 2018 Millionen Franken und Steuererträge von 217 Millionen Franken zu.

Der innere Wert der in den Geschäftsjahren 2005, 2004 bzw. 2003 bezahlten aktienbasierten Verbindlichkeiten (Aktien und Optionen) belief sich auf 87 Millionen Franken, 669 Millionen Franken bzw. 1092 Millionen Franken.

Anmerkung 31 Aktien- und andere Beteiligungspläne (Fortsetzung)

c) Zugeteilte UBS-Optionen (Fortsetzung)

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die am 31. Dezember 2005 ausstehenden und ausübaren Optionen:

per 31.12.05

Bandbreite des Ausübungspreises / Aktie	Ausstehende Optionen				Ausübare Optionen			
	Anzahl ausstehender Optionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF / USD)	Aggregierter innerer Wert (Mio. CHF)	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (Jahre)	Anzahl ausübbarer Optionen	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis (CHF / USD)	Aggregierter innerer Wert (Mio. CHF)	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (Jahre)
CHF								
53.37–70.00	11 419 873	60.44	738	6,8	5 374 311	59.77	351	6,4
70.01–85.00	9 663 720	77.90	456	6,3	9 110 432	77.82	431	6,3
85.01–100.00	12 146 701	95.31	362	7,2	4 179 263	96.83	118	5,6
100.01–126.45	14 458 375	104.08	304	9,1	9 459	102.93	0	9,3
53.37–126.45	47 688 669	86.09	1 860	7,5	18 673 465	76.89	900	6,2
USD								
9.48–35.00	16 106 614	25.23	113	1,0	16 106 614	25.23	113	1,0
35.01–45.00	7 739 569	43.15	402	7,1	3 967 147	42.92	207	7,1
45.01–55.00	12 192 501	47.81	577	5,0	10 336 354	47.75	490	4,6
55.01–80.00	10 127 640	71.02	244	7,8	2 745 506	66.61	78	6,3
80.01–96.52	11 523 552	87.38	91	9,1	6 133 333	83.58	1	9,0
9.48–96.52	43 193 876	62.13	1 427	7,0	18 720 954	47.67	889	5,1

d) Bewertung

Wie bereits angekündigt, überprüfte UBS nach der Einführung von IRFS 2 und SFAS 123-R (beide mit dem Titel «Aktienbasierte Vergütung») am 1. Januar 2005 ihre in die Optionsbewertung einflussenden Annahmen, um deren Konformität mit den beiden Standards sicherzustellen. Als Ergebnis dieser Überprüfung orientiert sich UBS heute nicht mehr nur an der historischen Volatilität, sondern auch an der impliziten Volatilität. Zudem fließt nicht mehr die erwartete Laufzeit, sondern das auf statistischen Daten basierende Ausübungsverhalten der Mitarbeiter in die Berechnung des Fair Value von Optionen mit ein. Gleichzeitig wurde ein komplexeres Optionsbewertungsmodell eingeführt, um das spezifische Ausübungsverhalten der UBS-Mitarbeiter besser abzubilden. Die

gegenüber 2004 verzeichnete Veränderung des Fair Value der Optionen ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, dass der Berechnung statt der historischen die implizite Volatilität zugrunde gelegt wurde. Dies hatte eine Verringerung des Fair Value der Optionen um je rund 7 Franken oder 29% zur Folge. Die restliche Fair-Value-Reduktion im Umfang von rund 2 Franken ist auf Marktbeobachtungen beruhende neue Annahmen und die Einführung des neuen Bewertungsmodells zurückzuführen, bei dem weniger die erwartete Laufzeit als vielmehr das spezifische Ausübungsverhalten der UBS-Mitarbeiter berücksichtigt wird.

Der Bestimmung des Fair Value der im Jahr 2005 gewährten Optionen lagen folgende Annahmen zugrunde:

	31.12.05			31.12.04		
	CHF-Zuteilung	Untere Bandbreite	Obere Bandbreite	USD-Zuteilung	Untere Bandbreite	Obere Bandbreite
Erwartete Volatilität (%)	23,20	12,39	27,03	23,36	15,21	27,21
Risikoloser Zinssatz (%)	2,00	0,62	2,34	4,11	1,91	4,63
Erwartete Dividende (CHF / USD)	4.59	3.00	7.78	3.77	2.43	8.24
Ausübungspreis (CHF / USD)	104.16	96.45	126.45	88.21	78.49	96.52
Aktienkurs (CHF / USD)	102.65	96.45	126.45	86.79	78.49	96.52

Anmerkung 31 Aktien- und andere Beteiligungspläne (Fortsetzung)

d) Bewertung (Fortsetzung)

Die Bewertungsmethode trägt den spezifischen Vertragsbedingungen (Sperrfrist, erzwungene Ausübung während der Laufzeit sowie gewinn- und zeitabhängiges Ausübungsverhalten) Rechnung, unter denen die Aktienoptionen gewährt werden. Für jede Option wird der erwartete Verfall mittels Monte-Carlo-Simulation als wahrscheinlichkeitsgewichteter Durchschnitt des Ausübungszeitpunkts berechnet.

Die Fristenstruktur der Volatilität leitet sich aus den impliziten Volatilitäten gehandelter UBS-Optionen und der beobachteten langfristigen historischen Aktienkursvolatilität ab. Es wird vorausgesetzt, dass die Dividenden während der Laufzeit der Option jährlich um 10% steigen.

Der Fair Value der 2003 und 2004 gewährten Optionen wurde anhand eines eigenen Optionspreismodells, vergleichbar mit einem Binomialmodell für amerikanische Optionen, berechnet. Folgende Annahmen wurden bei der Berechnung getroffen:

	31.12.04		31.12.03	
	CHF-Zuteilung	USD-Zuteilung	CHF-Zuteilung	USD-Zuteilung
Erwartete Volatilität (%)	33,66	33,45	35,20	34,74
Risikoloser Zinssatz (%)	2,03	3,70	1,70	3,17
Erwartete Dividende (%)	3,86	3,88	4,58	4,35
Ausübungspreis (CHF/USD)	95,59	75,12	60,84	46,44
Aktienkurs (CHF/USD)	94,17	74,06	59,32	46,25
Erwartete Laufzeit (Jahre)	5,6	5,6	4,5	4,5

Die erwartete Laufzeit wurde unter Berücksichtigung des Ausübungsverhaltens der Mitarbeiter geschätzt und die Volatilität auf der Basis der auf die erwartete Laufzeit der Option abgestimmten historischen langfristigen Aktienkursvolatilität ermittelt. Zudem wurde vorausgesetzt, dass die Dividenden während der Laufzeit der Option jährlich um 10% steigen.

e) Kompensationsaufwand

Grundsätzlich verbucht UBS unter IFRS den Kompensationsaufwand für alle Mitarbeiteraktien- und -optionszuteilungen, denen UBS-Aktien zugrunde liegen, über den Dienstzeitraum, der im Allgemeinen der Sperrfrist entspricht. Die zugeteilten Aktien und Optionen können in der Regel während einer Frist von drei Jahren in Tranchen von je einem Drittel verkauft bzw. ausgeübt werden. Für die Geschäftsjahre 2005, 2004 bzw. 2003 wurden insgesamt 1662 Millionen Franken, 1406 Millionen Franken bzw. 1474 Millionen Franken als aktienbasierter Kompensationsaufwand verbucht. In der Erfolgsrechnung wurde für aktienbasierte Kompensationsvereinbarungen für die am 31. Dezember 2005, 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 endenden Geschäftsjahre ein Steuerertrag von 431 Millionen Franken, 64 Millionen Franken bzw. 197 Millionen Franken verbucht.

In den Geschäftsjahren 2005 und 2004 entfiel praktisch der gesamte für aktienbasierte Vergütungen erfasste Aufwand auf Pläne, bei denen der Ausgleich über Eigenkapitalinstrumente erfolgt. Für das am 31. Dezember 2003 endende Geschäftsjahr wurde für solche Pläne ein Aufwand von 1247 Millionen Franken verbucht. Die für aktienbasierte Pläne mit Barausgleich erfassten Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit gesperrten oder nicht gesperrten Optionen waren am 31. Dezember 2005 und 31. Dezember 2004 unwesentlich.

Am 31. Dezember 2005 belief sich der Kompensationsaufwand für gesperrte und noch nicht in der Erfolgsrechnung verbuchte Zuteilungen auf 1252 Millionen Franken. Dieser Betrag dürfte über eine gewichtete durchschnittliche Dauer von 1,87 Jahren im Personalaufwand erfasst werden.

Anmerkung 32 Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen

Zu den Organen und diesen nahe stehenden Personen und Unternehmen zählt UBS assoziierte Gesellschaften, Vorsorgeeinrichtungen für Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, Managementmitglieder in Schlüsselpositionen, deren nächste Angehörige sowie Unternehmen, die von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen oder deren nächsten Angehörigen direkt oder indirekt kontrolliert, gemeinsam kontrolliert oder wesentlich beeinflusst werden oder bei denen diese Personen in bedeutendem Mass Stimmrechte besitzen. Unter Managementmitgliedern in Schlüsselpo-

sitionen sind Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung zu verstehen. Diese Definition gründet auf den Vorschriften des überarbeiteten Standards IAS 24 *Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen*, den UBS per 1. Januar 2005 einführte, sowie der von der SWX Swiss Exchange herausgegebenen «Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance», die per Juli 2002 für alle in der Schweiz kotierten Unternehmen in Kraft trat.

Wo notwendig wurden frühere Berichtsperioden angepasst.

a) Entschädigungen an Managementmitglieder in Schlüsselpositionen

Die vollamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates haben Top-Management-Anstellungsverträge und erhalten bei der Pensionierung Vorsorgeleistungen. Die vollamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung erhielten folgende Entschädigungen:

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Basissaläre und andere Barzahlungen	15	15	14
Leistungsabhängige Vergütungen – bar	90	70	65
Arbeitgeberbeiträge an Vorsorgeeinrichtungen	1	1	1
Sach- und Zusatzleistungen (zum Marktwert)	3	2	1
Aktienbasierte Vergütungen ¹	114	103	77
Total	223	191	158

¹ Aufwendungen für zugeteilte Aktien oder Optionen werden zum Ausgabedatum bewertet und entsprechend der Sperrfrist verbucht (üblicherweise 3 Jahre für Optionen und 5 Jahre für Aktien).

Nicht enthalten in diesen Summen sind die Retention Payments für zwei ehemalige PaineWebber-Führungskräfte von 21,1 Millionen Franken (17,0 Millionen US-Dollar) für 2003. Diese Retention Payments sind zum Zeitpunkt der Fusion im Jahr 2000 vereinbart und damals vollständig offen gelegt worden.

Die externen Mitglieder des Verwaltungsrates haben keine Anstellungs- oder Beratungsverträge mit UBS und haben somit keinen Anspruch auf Entschädigungen bei Ablauf ihres Verwaltungsratsmandates. Diese Personen erhielten als externe Mitglieder Vergütungen im Gesamtbetrag von 6,1 Millionen Franken für das Jahr 2005, 5,7 Millionen Franken für 2004 und 5,4 Millionen Franken für 2003.

b) Aktienbeteiligungen und Aktienoptionspläne

	Per		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Anzahl Aktienoptionen, die vollamtliche Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung im Rahmen von Beteiligungsplänen halten	5 431 125	6 004 997	6 218 011
Anzahl Aktien, die Mitglieder des Verwaltungsrates, der Konzernleitung und ihnen nahe stehende Personen und Unternehmen halten	4 356 992	3 506 610	3 150 217

Von der Gesamtzahl Aktien waren per 31. Dezember 2005 3 269 Aktien im Besitz von nächsten Angehörigen von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen und 1 243 030 Aktien waren im Besitz von Unternehmen, die direkt oder indirekt von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen oder deren nächsten Angehörigen kontrolliert, gemeinsam kontrolliert oder wesentlich beeinflusst werden oder bei denen diese Personen in bedeutendem Mass Stimmrechte besitzen.

Zusätzlich hielten die vollamtlichen Mitglieder des Verwaltungsrates und der Konzernleitung per 31. Dezember 2003 im Rahmen von Aktienbeteiligungsplänen auch 120 264 Warrants (entspricht 7 214 Aktien). Nähere Informationen zu den Aktienbeteiligungsplänen von UBS sind in Anmerkung 31 zu finden. Kein Mitglied des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung war am 31. Dezember 2005 die wirtschaftlich berechtigte Person von mehr als 1% des Aktienkapitals der UBS AG.

Anmerkung 32 Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen (Fortsetzung)

c) Ausleihungen und Hypotheken an Managementmitglieder in Schlüsselpositionen

Den vollamtlichen Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernleitung werden Kredite, feste Vorschüsse und Hypotheken zu den gleichen Bedingungen wie allen anderen Mitarbeitern gewährt. Die Basis bilden die für Drittparteien geltenden Konditionen abzüglich des geringeren Kreditrisikos. Nebenamtlichen Verwaltungsratsmitgliedern werden Kredite und Hypotheken zu den allgemeinen Marktbedingungen gewährt.

Entwicklung der Ausleihungen und Hypotheken:

<i>Mio. CHF</i>	31.12.05	31.12.04
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	16	25
Zugänge	7	2
Abgänge	(2)	(11)
Stand am Ende des Geschäftsjahres	21	16

Per 31. Dezember 2005 und per 31. Dezember 2004 bestanden keine ungedeckten Kredite gegenüber Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen.

d) Assoziierte Gesellschaften

Entwicklung der Ausleihungen an assoziierte Gesellschaften:

<i>Mio. CHF</i>	31.12.05	31.12.04
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	83	81
Zugänge	267	38
Abgänge	(26)	(36)
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	(3)	0
Stand am Ende des Geschäftsjahres	321	83

Für alle Ausleihungen an assoziierte Gesellschaften gelten marktübliche Konditionen. Von diesen Beträgen entfielen per 31. Dezember 2005 82 Millionen Franken und per 31. Dezember 2004 61 Millionen Franken auf unbesicherte Kredite.

Weitere Transaktionen mit assoziierten Gesellschaften zu marktüblichen Konditionen:

<i>Mio. CHF</i>	Für das Geschäftsjahr endend am oder per		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Zahlungen an assoziierte Gesellschaften für erhaltene Waren und Dienstleistungen	397	248	120
Erhaltene Gebühren für Dienstleistungen an assoziierte Gesellschaften	258	180	122
Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen gegenüber assoziierten Gesellschaften	39	83	

Im Jahr 2003 verkaufte UBS ihr VISA-Acquiring-Geschäft an die Telekurs Holding AG, eine assoziierte Gesellschaft. Aus diesem Verkauf erzielte UBS einen Gewinn von 90 Millionen Franken. Eine Aufstellung bedeutender assoziierter Gesellschaften findet sich am Ende von Anmerkung 35.

Anmerkung 32 Organe und diesen nahe stehende Personen und Unternehmen (Fortsetzung)

e) Andere Transaktionen mit Organen und diesen nahe stehenden Personen und Unternehmen

In den Jahren 2005 und 2004 tätigte UBS Transaktionen zu marktüblichen Konditionen mit Unternehmen, die direkt oder indirekt von Managementmitgliedern in Schlüsselpositionen oder deren nächsten Angehörigen kontrolliert, gemeinsam kontrolliert oder wesentlich beeinflusst wurden oder bei denen diese in bedeutendem Mass Stimmrechte besaßen. In den Jahren 2005 und 2004 gehörten dazu folgende Unternehmen: Bertarelli Biotech SA (Schweiz, vorher Bertarelli & Cie.), BMW Gruppe (Deutschland), Kedge Capital Funds Ltd. (Jersey), Serono Gruppe (Schweiz), Stadler Rail Gruppe (Schweiz), Team Alinghi (Schweiz) und Unisys Corporation (USA). Im Jahr 2005 zählten neben diesen Unternehmen auch Löwenfeld AG (Schweiz) und Royal Dutch Shell plc (Grossbritannien) sowie im Jahr 2004 auch J. Sainsbury plc (Grossbritannien) zu den nahe stehenden Unternehmen.

Entwicklung der Ausleihungen an andere Organe und diesen nahe stehende Unternehmen:

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04
Stand am Anfang des Geschäftsjahres	294	79
Zugänge	628	275
Abgänge	3	60
Ausleihungen am Ende des Geschäftsjahres ¹	919	294

¹ Beinhaltet 2005 Ausleihungen, Garantien und Eventualverpflichtungen von 116 Mio. CHF sowie unbenützte feste Kreditzusagen von 804 Mio. CHF, nicht jedoch unbenützte, nicht bestätigte Zusagen für die Bereitstellung von Liquidität sowie unbenützte Garantien von 52 Mio. CHF. 2004 sind eingeschlossen Ausleihungen, Garantien und Eventualverpflichtungen von 32 Mio. CHF sowie unbenützte feste Kreditzusagen von 262 Mio. CHF. Ausgenommen sind unbenützte, nicht bestätigte Zusagen für die Bereitstellung von Liquidität sowie unbenützte Garantien von 110 Mio. CHF.

Per 31. Dezember 2005 und per 31. Dezember 2004 wurden keine Transaktionen mit ungedeckten Krediten durchgeführt.

Andere Transaktionen mit diesen Organen oder ihnen nahe stehenden Unternehmen:

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Warenverkäufe und Dienstleistungen an UBS	15	34	43
Erhaltene Gebühren für von UBS erbrachte Dienstleistungen	1	10	7

Als Teil des Sponsoring von Team Alinghi für die Verteidigung des «America's Cup 2007» bezahlte UBS im Jahr 2005 8,4 Millionen Franken (5,4 Millionen Euro). Der kontrollierende Aktionär des Team Alinghi ist UBS-Verwaltungsratsmitglied Ernesto Bertarelli.

f) Zusätzliche Informationen

UBS betreibt auch Handels- und Risk-Management-Aktivitäten (zum Beispiel Swaps, Optionen oder Termingeschäfte) mit diversen, in vorgängigen Abschnitten genannten Organen und diesen nahe stehenden Personen und Unternehmen. Diese Transaktionen können zu Kreditrisiken für UBS oder für die Gegenpartei gegenüber UBS führen. Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit ist UBS auch Market Maker in Beteiligungs- und Schuldpapieren und kann auch entsprechende Positionen in Instrumenten der nahe stehenden Unternehmen halten.

Anmerkung 33 Verbriefungen

UBS verbriefte (d. h. Umwandlung eigener finanzieller Vermögenswerte in Wertschriften) während der am 31. Dezember 2005, 31. Dezember 2004 und 31. Dezember 2003 endenden Geschäftsjahre Wohnbauhypotheken und Geschäftshypotheken sowie andere finanzielle Vermögenswerte und fungierte dabei als Lead- oder Co-Manager. An den verbrieften Wertschriften ist UBS überwiegend nur insofern temporär weiter beteiligt, als einzelne Anteile nicht verkauft wurden.

Der Verkaufserlös belief sich zum Zeitpunkt der Verbriefung auf:

<i>Mrd. CHF</i>	31.12.05	Verkaufserlös	
		31.12.04	31.12.03
Verbriefung von Wohnbauhypotheken	66	91	131
Verbriefung von Geschäftshypotheken	5	3	4
Verbriefung von anderen finanziellen Vermögenswerten	9	9	2

Die entsprechenden Gewinne/(Verluste) vor Steuern, einschliesslich unrealisierter Gewinne/(Verluste) aus nicht verkauften Anteilen, beliefen sich zum Zeitpunkt der Verbriefung auf:

<i>Mio. CHF</i>	31.12.05	Realisierte Gewinne/(Verluste), vor Steuern	
		31.12.04	31.12.03
Verbriefung von Wohnbauhypotheken	107	197	338
Verbriefung von Geschäftshypotheken	125	141	214
Verbriefung von anderen finanziellen Vermögenswerten	17	21	2

Am 31. Dezember 2005 und am 31. Dezember 2004 behielt UBS 1,7 Milliarden Franken respektive 2,4 Milliarden Franken an verbrieften Wohnbauhypotheken ein, die von der Government National Mortgage Association (GNMA), der Federal National Mortgage Association (FNMA) und der Federal Home Loan Mortgage Corporation (FHLMC) gedeckt sind. Der Fair Value dieser zurückbehaltenen Anteile von verbrieften Wohnbauhypotheken wird grundsätzlich mittels verfügbarer Marktpreise bestimmt. Zurückbehaltene Anteile, die als nicht-investment grade eingestuft sind, von anderen Wohnbauhypotheken, Geschäftshypotheken und anderen Verbriefungen waren unwesentlich per 31. Dezember 2005 und per 31. Dezember 2004.

Anmerkung 34 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es gab keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, welche zusätzliche Angaben oder eine Korrektur der Konzernrechnung 2005 erfordern würden.

Der Verwaltungsrat hat die Konzernrechnung am 2. März 2006 durchgesehen und genehmigt. Diese Konzernrechnung wird der Generalversammlung vom 19. April 2006 zur Genehmigung vorgelegt.

Anmerkung 35 Wichtigste Tochtergesellschaften

Die Konzernstruktur von UBS hat zum Ziel, die Geschäftstätigkeiten des Unternehmens innerhalb eines effizienten rechtlichen, steuerlichen, regulatorischen und finanziellen Rahmens zu unterstützen. Weder die einzelnen Unternehmensgruppen von UBS – Global Wealth Management & Business Banking, Global Asset Management, Investment Bank – noch das Corporate Center sind rechtlich selbstständige Einheiten; vielmehr tätigen sie ihre Geschäfte durch die in- und ausländischen Sitze des Stammhauses der UBS AG.

Die Abwicklung der Geschäfte durch das Stammhaus gestattet es, die Vorteile, die sich durch die Anwendung einer einzigen rechtlichen Einheit für alle Unternehmensgruppen ergeben, voll auszuschöpfen. Dadurch ist gewährleistet, dass die kosteneffizienteste und flexibelste Struktur, eine umfassende Risikobewirtschaftung und -kontrolle sowie zielgerichtete Finanzierungsprozesse zur Anwendung kommen und das Kapital wirksam eingesetzt wird.

Wo es aber aufgrund lokaler rechtlicher, steuerlicher oder regulatorischer Vorschriften oder aufgrund neu erworbener Gesellschaften nicht möglich oder nicht effizient ist, die Geschäfte durch das Stammhaus zu erledigen, werden diese Aufgaben durch rechtlich selbstständige Konzerngesellschaften vor Ort wahrgenommen. Die wichtigsten Konzerngesellschaften können der nachfolgenden Liste entnommen werden:

Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften

Gesellschaft	Sitz	Unternehmens-Gruppe ¹		Aktienkapital in Mio.	Beteiligung kumuliert in %
Banco UBS SA	Rio de Janeiro, Brasilien	IB	BRL	52,9	100,0
Crédit Industriel SA	Zürich, Schweiz	Global WM&BB	CHF	0,1	100,0
Etra SIM SpA	Mailand, Italien	Global WM&BB	EUR	7,6	100,0
Factors AG	Zürich, Schweiz	Global WM&BB	CHF	5,0	100,0
Noriba Bank BSC	Manama, Bahrain	Global WM&BB	USD	10,0	100,0
PaineWebber Capital Inc	Delaware, USA	IB	USD	25,8	100,0
PT UBS Securities Indonesia	Jakarta, Indonesien	IB	IDR	100 000,0	98,4
Thesaurus Continentale Effekten-Gesellschaft in Zürich	Zürich, Schweiz	Global WM&BB	CHF	0,1	100,0
UBS (Bahamas) Ltd	Nassau, Bahamas	Global WM&BB	USD	4,0	100,0
UBS (France) SA	Paris, Frankreich	Global WM&BB	EUR	10,7	100,0
UBS (Grand Cayman) Limited	George Town, Cayman Islands	IB	USD	25,0	100,0
UBS (Italia) SpA	Mailand, Italien	Global WM&BB	EUR	60,0	100,0
UBS (Luxembourg) SA	Luxemburg, Luxemburg	Global WM&BB	CHF	150,0	100,0
UBS (Monaco) SA	Monte Carlo, Monaco	Global WM&BB	EUR	9,2	100,0
UBS (Trust and Banking) Limited	Tokio, Japan	Global AM	JPY	11 150,0	100,0
UBS Advisory and Capital Markets Australia Ltd	Sydney, Australien	IB	AUD	580,8 ²	100,0
UBS Alternative and Quantitative Investments LLC	Delaware, USA	Global AM	USD	0,0	100,0
UBS Americas Inc	Delaware, USA	IB	USD	4 550,8	100,0
UBS Asesores SA	Panama, Panama	Global WM&BB	USD	0,0	100,0
UBS Australia Limited	Sydney, Australien	IB	AUD	50,0	100,0
UBS Bank (Canada)	Toronto, Kanada	Global WM&BB	CAD	8,5	100,0
UBS Bank USA	Utah, USA	Global WM&BB	USD	1 700,0	100,0
UBS Belgium SA/NV	Brüssel, Belgien	Global WM&BB	EUR	17,0	100,0
UBS Capital (Jersey) Ltd	St. Helier, Jersey	IB	GBP	226,0	100,0
UBS Capital AG	Zürich, Schweiz	IB	CHF	5,0	100,0
UBS Capital Americas Investments II LLC	Delaware, USA	IB	USD	130,0 ²	100,0
UBS Capital Americas Investments III Ltd	George Town, Cayman Islands	IB	USD	61,1 ²	100,0
UBS Capital Asia Pacific Limited	George Town, Cayman Islands	IB	USD	5,0	100,0
UBS Capital BV	Amsterdam, Niederlande	IB	EUR	118,8 ²	100,0
UBS Capital II LLC	Delaware, USA	IB	USD	2,6 ²	100,0
UBS Capital Latin America LDC	George Town, Cayman Islands	IB	USD	113,0 ²	100,0
UBS Capital LLC	Delaware, USA	IB	USD	378,5 ²	100,0
UBS Card Center AG	Glattbrugg, Schweiz	Global WM&BB	CHF	0,1	100,0
UBS Commodities Canada Ltd.	Toronto, Kanada	IB	USD	11,3	100,0

¹ Global WM&BB: Global Wealth Management & Business Banking, Global AM: Global Asset Management, IB: Investment Bank, CC: Corporate Center. ² Aktienkapital und Kapitalreserven.

Anmerkung 35 Wichtigste Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Gesellschaft	Sitz	Unternehmens-Gruppe ¹	Aktienkapital in Mio.	Beteiligung kumuliert in %
UBS Corporate Finance Italia SpA	Mailand, Italien	IB	EUR 1,9	100,0
UBS Derivatives Hong Kong Limited	Hongkong, China	IB	HKD 60,0	100,0
UBS Deutschland AG	Frankfurt am Main, Deutschland	Global WM&BB	EUR 176,0	100,0
UBS Employee Benefits Trust Limited	St. Helier, Jersey	CC	CHF 0,0	100,0
UBS Energy LLC	Delaware, USA	IB	USD 0,0	100,0
UBS España SA	Madrid, Spanien	Global WM&BB	EUR 62,2	100,0
UBS Fiduciaria SpA	Mailand, Italien	Global WM&BB	EUR 0,2	100,0
UBS Fiduciary Trust Company	New Jersey, USA	Global WM&BB	USD 4,4 ²	99,6
UBS Finance (Cayman Islands) Ltd	George Town, Cayman Islands	CC	USD 0,5	100,0
UBS Finance (Curaçao) NV	Willemstad, Niederl. Antillen	CC	USD 0,1	100,0
UBS Finance (Delaware) LLC	Delaware, USA	IB	USD 37,3 ²	100,0
UBS Financial Services Inc	Delaware, USA	Global WM&BB	USD 1672,3 ²	100,0
UBS Financial Services Incorporated of Puerto Rico	Hato Rey, Puerto Rico	Global WM&BB	USD 31,0 ²	100,0
UBS Fund Advisor LLC	Delaware, USA	Global WM&BB	USD 0,0	100,0
UBS Fund Holding (Luxembourg) SA	Luxemburg, Luxemburg	Global AM	CHF 42,0	100,0
UBS Fund Holding (Switzerland) AG	Basel, Schweiz	Global AM	CHF 18,0	100,0
UBS Fund Management (Switzerland) AG	Basel, Schweiz	Global AM	CHF 1,0	100,0
UBS Fund Services (Cayman) Ltd	George Town, Cayman Islands	Global AM	USD 5,6	100,0
UBS Fund Services (Ireland) Limited	Dublin, Irland	Global AM	EUR 1,3	100,0
UBS Fund Services (Luxembourg) SA	Luxemburg, Luxemburg	Global AM	CHF 2,5	100,0
UBS Global Asset Management (Americas) Inc	Delaware, USA	Global AM	USD 0,0	100,0
UBS Global Asset Management (Australia) Ltd	Sydney, Australien	Global AM	AUD 8,0	100,0
UBS Global Asset Management (Canada) Co	Toronto, Kanada	Global AM	CAD 117,0	100,0
UBS Global Asset Management (Deutschland) GmbH	Frankfurt am Main, Deutschland	Global AM	EUR 7,7	100,0
UBS Global Asset Management (France) SA	Paris, Frankreich	Global WM&BB	EUR 2,1	100,0
UBS Global Asset Management (Hong Kong) Limited	Hongkong, China	Global AM	HKD 25,0	100,0
UBS Global Asset Management (Italia) SIM SpA	Mailand, Italien	Global AM	EUR 2,0	100,0
UBS Global Asset Management (Japan) Ltd	Tokio, Japan	Global AM	JPY 2200,0	100,0
UBS Global Asset Management (Singapore) Ltd	Singapur, Singapur	Global AM	SGD 4,0	100,0
UBS Global Asset Management (Taiwan) Ltd	Taipei, Taiwan	Global AM	TWD 340,0	100,0
UBS Global Asset Management (US) Inc	Delaware, USA	Global AM	USD 35,2 ²	100,0
UBS Global Asset Management Holding Ltd	London, Grossbritannien	Global AM	GBP 33,0	100,0
UBS Global Life AG	Vaduz, Liechtenstein	Global WM&BB	CHF 5,0	100,0
UBS Global Trust Corporation	St. John, Kanada	Global WM&BB	CAD 0,1	100,0
UBS International Holdings BV	Amsterdam, Niederlande	CC	EUR 6,8	100,0
UBS International Inc	New York, USA	Global WM&BB	USD 34,3 ²	100,0
UBS International Life Limited	Dublin, Irland	Global WM&BB	EUR 1,0	100,0
UBS Investment Bank Nederland BV	Amsterdam, Niederlande	IB	EUR 10,8	100,0
UBS Investment Management Canada Inc	Toronto, Kanada	Global WM&BB	CAD 0,0	100,0
UBS Italia SIM SpA	Mailand, Italien	IB	EUR 15,1	100,0
UBS Leasing AG	Zürich, Schweiz	Global WM&BB	CHF 10,0	100,0
UBS Life AG	Zürich, Schweiz	Global WM&BB	CHF 25,0	100,0
UBS Life Insurance Company (USA)	Kalifornien, USA	Global WM&BB	USD 39,3 ²	100,0
UBS Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP 29,4	100,0
UBS Loan Finance LLC	Delaware, USA	IB	USD 16,7	100,0
UBS Mortgage Holdings LLC	Delaware, USA	Global WM&BB	USD 0,0	100,0
UBS New Zealand Limited	Auckland, Neuseeland	IB	NZD 7,5	100,0
UBS O'Connor LLC	Delaware, USA	Global AM	USD 1,0	100,0

¹ Global WM&BB: Global Wealth Management & Business Banking, Global AM: Global Asset Management, IB: Investment Bank, CC: Corporate Center. ² Aktienkapital und Kapitalreserven.

Anmerkung 35 Wichtigste Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

Wichtigste vollkonsolidierte Gesellschaften (Fortsetzung)

Gesellschaft	Sitz	Unternehmens-Gruppe ¹		Aktienkapital in Mio.	Beteiligung kumuliert in %
UBS Portfolio LLC	Delaware, USA	IB	USD	0,1	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC I	Delaware, USA	CC	USD	0,0	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC II	Delaware, USA	CC	USD	0,0	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC III	Delaware, USA	CC	USD	0,0	100,0
UBS Preferred Funding Company LLC IV	Delaware, USA	CC	USD	0,0	100,0
UBS Principal Finance LLC	Delaware, USA	IB	USD	0,1	100,0
UBS Private Clients Australia Ltd	Melbourne, Australien	Global WM&BB	AUD	53,9	100,0
UBS Real Estate Investments Inc	Delaware, USA	IB	USD	0,3	100,0
UBS Real Estate Kapitalanlagegesellschaft mbH	München, Deutschland	Global AM	EUR	7,5	51,0
UBS Real Estate Securities Inc	Delaware, USA	IB	USD	0,4	100,0
UBS Realty Investors LLC	Massachusetts, USA	Global AM	USD	9,3	100,0
UBS Securities (Thailand) Ltd	Bangkok, Thailand	IB	THB	400,0	100,0
UBS Securities Asia Limited	Hongkong, China	IB	HKD	20,0	100,0
UBS Securities Australia Ltd	Sydney, Australien	IB	AUD	209,8 ²	100,0
UBS Securities Canada Inc	Toronto, Kanada	IB	CAD	10,0	50,0
UBS Securities España Sociedad de Valores SA	Madrid, Spanien	IB	EUR	15,0	100,0
UBS Securities France SA	Paris, Frankreich	IB	EUR	22,9	100,0
UBS Securities Hong Kong Limited	Hongkong, China	IB	HKD	230,0	100,0
UBS Securities India Private Limited	Mumbai, Indien	IB	INR	237,8	75,0
UBS Securities International Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP	18,0	100,0
UBS Securities Japan Ltd	George Town, Cayman Islands	IB	JPY	60 000,0	100,0
UBS Securities Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP	140,0	100,0
UBS Securities Limited Seoul Branch	Seoul, Südkorea	IB	KRW	0,0	100,0
UBS Securities LLC	Delaware, USA	IB	USD	2 141,4 ²	100,0
UBS Securities Malaysia Sdn Bdn	Kuala Lumpur, Malaysia	IB	MYR	75,0	100,0
UBS Securities Philippines Inc	Makati City, Philippinen	IB	PHP	150,0	100,0
UBS Securities Pte. Ltd.	Singapur, Singapur	IB	SGD	90,0	100,0
UBS Services USA LLC	Delaware, USA	Global WM&BB	USD	0,0	100,0
UBS South Africa (Proprietary) Limited	Sandton, Südafrika	IB	ZAR	87,1 ²	100,0
UBS Swiss Financial Advisers AG	Zürich, Schweiz	Global WM&BB	CHF	1,5	100,0
UBS Trust Company National Association	New York, USA	Global WM&BB	USD	5,0 ²	100,0
UBS Trustees (Bahamas) Ltd	Nassau, Bahamas	Global WM&BB	USD	2,0	100,0
UBS Trustees (Cayman) Ltd	George Town, Cayman Islands	Global WM&BB	USD	2,0	100,0
UBS Trustees (Jersey) Ltd	St. Helier, Jersey	Global WM&BB	GBP	0,0	100,0
UBS Trustees (Singapore) Ltd	Singapur, Singapur	Global WM&BB	SGD	3,3	100,0
UBS UK Holding Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP	5,0	100,0
UBS UK Properties Limited	London, Grossbritannien	IB	GBP	100,0	100,0
UBS Wealth Management (UK) Ltd	London, Grossbritannien	Global WM&BB	GBP	2,5	100,0
Motor-Columbus AG	Baden, Schweiz	CC	CHF	253,0	55,6
Aare-Tessin AG für Elektrizität ³	Olten, Schweiz	CC	CHF	303,6	33,0
Atel Energia S.r.l. ³	Mailand, Italien	CC	EUR	20,0	32,3
Atel Installationstechnik AG ³	Olten, Schweiz	CC	CHF	30,0	33,0
Entrade GmbH ³	Schaffhausen, Schweiz	CC	CHF	0,4	24,7
GAH Beteiligungs AG ³	Heidelberg, Deutschland	CC	EUR	25,0	33,0
Società Elettrica Sopracenerina SA ³	Locarno, Schweiz	CC	CHF	27,5	19,6

¹ Global WM&BB: Global Wealth Management & Business Banking, Global AM: Global Asset Management, IB: Investment Bank, CC: Corporate Center. ² Aktienkapital und Kapitalreserven. ³ Tochtergesellschaft, welche von Motor-Columbus kontrolliert wird, jedoch nicht vollständig in deren Besitz ist, während UBS an Motor-Columbus wiederum eine Beteiligung von 55,6% hält.

Anmerkung 35 Wichtigste Tochtergesellschaften (Fortsetzung)

Änderungen im Konsolidierungskreis 2005

Wichtige erstmals vollkonsolidierte Beteiligungen

Etra SIM SpA – Mailand, Italien
UBS Real Estate Kapitalanlagegesellschaft mbH – München, Deutschland
UBS Swiss Financial Advisers AG – Zürich, Schweiz

Aus dem Konsolidierungskreis ausgeschiedene Beteiligungen

Wichtige ausgeschiedene Beteiligungen	Grund des Ausscheidens
Ehinger & Armand von Ernst AG – Zürich, Schweiz	Verkauft
Ferrier Lullin & Cie SA – Genf, Schweiz	Verkauft
BDL Banco di Lugano – Lugano, Schweiz	Verkauft
GAM Holding AG – Zürich, Schweiz	Verkauft
UBS Investment Bank AG – Frankfurt am Main, Deutschland	Fusioniert
UBS Capital SpA – Mailand, Italien	Verkauft
Cantrade Private Bank Switzerland (CI) Limited – St. Helier, Jersey	Verkauft
GAM Limited – Hamilton, Bermuda	Verkauft
BDL Banco di Lugano (Singapore) Ltd – Singapur, Singapur	Verkauft
SBC Wealth Management AG – Zug, Schweiz	Fusioniert

Bedeutende assoziierte Gesellschaften

Gesellschaft	Industrie	Beteiligung in %		Aktienkapital in Mio.
Electricité d'Emosson SA – Martigny, Schweiz	Elektrizität	16	CHF	140
Engadiner Kraftwerke AG – Zernez, Schweiz	Elektrizität	7	CHF	140
Kernkraftwerk Gösgen-Däniken AG – Däniken, Schweiz	Elektrizität	13	CHF	350 ¹
Kernkraftwerk Leibstadt AG – Leibstadt, Schweiz	Elektrizität	9	CHF	450
SIS Swiss Financial Services Group AG – Zürich, Schweiz	Finanz	33	CHF	26
Telekurs Holding AG – Zürich, Schweiz	Finanz	33	CHF	45
UBS Alpha Select – George Town, Cayman Islands	Private-Investment-Gesellschaft	32	USD	295 ²
UBS Alpha Hedge Fund – George Town, Cayman Islands	Private-Investment-Gesellschaft	23	USD	345 ²
UBS Currency Portfolio Ltd – George Town, Cayman Islands	Private-Investment-Gesellschaft	25	USD	957 ²
UBS Global Equity Arbitrage Ltd – George Town, Cayman Islands	Private-Investment-Gesellschaft	21	USD	613 ²
Azienda Energetica Municipale S.p.A. – Mailand, Italien	Elektrizität	2	EUR	930
Chou Mitsui Private Equity Partners Investment Limited Partnership V – Tokio, Japan	Private-Investment-Gesellschaft	47	JPY	10 490
ATR Acquisition LLC – Texas, USA	Produktion	28	USD	273
Waterside Plaza Holdings LLC – Delaware, USA	Immobilienhandel	50	USD	119

¹ Davon sind CHF 290 Mio. einbezahlt. ² Bei Hedge Funds Eigenkapital statt Aktienkapital.

Der Stimmrechtsanteil bei allen aufgeführten Beteiligungen entspricht im Wesentlichen dem Anteil gehaltener Aktien.

Anmerkung 36 Verwaltete Vermögen¹ und Neugelder

Die Kennzahl Verwaltete Vermögen umfasst alle von UBS ausschliesslich zu Anlagezwecken verwalteten oder gehaltenen Kundenvermögen. Unter verwaltete Vermögen fallen beispielsweise verwaltete Fondsvermögen, verwaltete institutionelle Vermögen, Wealth-Management-Portfolios mit Verwaltungs- und Beratungsmandat, Treuhandanlagen, Festgelder, Sparkonten sowie andere Konten von Wealth-Management-Kunden. Nicht zu den verwalteten Vermögen zählen sämtliche Vermögenswerte, die ausschliesslich zu Transaktionszwecken gehalten werden oder die als «Custody-only» klassifiziert sind, einschliesslich Vermögenswerte von Firmenkunden, die dem Cash-Management und zu Transaktionszwecken dienen, da die Bank diese lediglich verwahrt, ohne Beratung zu den Anlagemöglichkeiten anzubieten. Ebenfalls ausgeschlossen vom verwalteten Vermögen sind nicht bankfähige Vermögenswerte (z.B. Kunstsammlungen) und Einlagen von Drittbanken zu Finanzierungs- oder Handelszwecken.

Der Begriff Vermögen mit Verwaltungsmandat umfasst Kundengelder, bei denen UBS entscheidet, wie die Mittel angelegt werden. Der Begriff Andere verwaltete Vermögen beinhaltet jene Vermögenswerte, bei denen der Kunde entscheidet, wie sie angelegt werden. Werden Produkte in einer Unternehmensgruppe entwickelt, aber in einer anderen verkauft, werden sie sowohl in der Vermögensverwaltungs-

auch in der Vertriebseinheit erfasst. Das heisst, sie sind im Gesamttotal der von UBS verwalteten Vermögen doppelt enthalten, da beide Unternehmensgruppen für ihre jeweiligen Kunden eigene Dienstleistungen erbringen, Mehrwert schaffen und Ertrag erwirtschaften.

Neugelder werden definiert als die Summe aus dem Zufluss verwalteter Vermögen von Neukunden, dem Verlust verwalteter Vermögen infolge Auflösung der Kundenbeziehung sowie dem Zu- und Abfluss verwalteter Vermögen von bestehenden Kunden. Die Höhe der Neugelder wird anhand der direkten Methode ermittelt, die sich auf die Mittelzu- und -abflüsse auf Transaktionsebene bei den verwalteten Vermögen auf Kundenebene abstützt. Zins- und Dividendenenerträge der verwalteten Vermögen werden nicht unter Neugelder erfasst. Markt- und Währungsschwankungen sowie Gebühren und Kommissionen sind in dieser Kennzahl ebenso wenig berücksichtigt wie die Auswirkungen von Akquisitionen und Veräusserungen von Tochtergesellschaften und Geschäftsbereichen von UBS. Der Zinsaufwand für Kredite an Kunden wird als Neugeldabfluss erfasst. Ändert sich die erbrachte Dienstleistung und werden verwaltete Vermögen deshalb zu Kundenvermögen umklassiert oder umgekehrt, wird dies als Neugeldabfluss bzw. -zufluss erfasst.

Die Einheit Private Banks & GAM wurde am 2. Dezember 2005 verkauft.

Mrd. CHF	31.12.05	31.12.04
Durch UBS verwaltete Fondsvermögen	390	354
Vermögen mit Verwaltungsmandat	716	570
Andere verwaltete Vermögen	1 546	1 293
Total verwaltete Vermögen	2 652	2 217
davon: doppelt gezählt	332	294
Neugelder	148,5	89,9

¹ Unsere Definition von «Verwalteten Vermögen» entspricht dem Begriff «Kundenvermögen», wie er in den Rechnungslegungsvorschriften der Eidgenössischen Bankenkommission definiert ist. UBS verwendet den Begriff «Kundenvermögen» in einem weiteren Sinne. Die «Kundenvermögen» schliessen nach unserer Definition auch als «Custody-only» klassifizierte sowie zu reinen Transaktionszwecken gehaltene Vermögenswerte mit ein. Nach unserer Definition sind die verwalteten Vermögen eine Untergruppe der Kundenvermögen.

Anmerkung 37 Unternehmenszusammenschlüsse

2005 getätigte Unternehmenszusammenschlüsse

Im Jahr 2005 tätigte UBS mehrere Akquisitionen, die als Unternehmenszusammenschlüsse bilanziert wurden. Keine der Übernahmen wirkte sich im Einzelnen wesentlich auf die Jahresrechnung aus. Deshalb werden diese Übernahmen jeweils gesamthaft für das Finanzdienstleistungsgeschäft sowie für Industriebeteiligungen ausgewiesen.

Finanzdienstleistungsgeschäft

Wealth Management übernahm 2005 Julius Baer North America, die Etra SIM S.p.A. (Etra) und die Dresdner Bank Lateinamerika (DBLA).

Julius Baer North America

Am 1. April 2005 erwarb UBS das Vermögensverwaltungsgeschäft von Julius Bär in Nordamerika, das auch kleinere Aktivitäten in der Schweiz umfasst. UBS bezahlte dafür einen Kaufpreis von insgesamt rund 76 Millionen Franken. Die Einheit verwaltet Kundenvermögen in Höhe von über 4 Milliarden US-Dollar (einschliesslich Depotvermögen) und beschäftigt rund 50 Mitarbeiter an vier Standorten. Durch die Integration dieser Einheit soll das Vermögensverwaltungsgeschäft von UBS weiter gestärkt werden.

Etra

Am 31. Mai 2005 schloss UBS die Übernahme des unabhängigen italienischen Finanzintermediärs Etra ab. Der Gesamtpreis für die Transaktion belief sich auf zirka 26 Millionen Franken. Die Etra betreut vermögende Privat- und institutionelle Kunden in Italien. Die 20 Mitarbeiter des Unternehmens verwalten Kundenvermögen von rund 400 Millionen Euro. Die Geschäftsaktivitäten wurden in die italienische Vermögensverwaltungseinheit von UBS übertragen.

Dresdner Bank Lateinamerika

Am 29. April 2005 erwarb UBS das Vermögensverwaltungsgeschäft der Dresdner Bank Lateinamerika (DBLA) mit Niederlassungen in Hamburg, New York, Miami, Zürich und auf den Bahamas. Rund zwei Drittel der Geschäftstätigkeiten der von der DBLA übernommenen Sparte entfallen auf die Niederlassung in Hamburg. Der Rest verteilt sich auf die vier anderen Standorte. Die Kosten für die Akquisition betragen zirka 136 Millionen Franken. Es wurde Goodwill in Höhe von rund 133

Millionen Franken bilanziert. Der übernommene Bereich umfasste Privatkundenvermögen von zirka 3,7 Milliarden Euro und deckt alle wichtigen lateinamerikanischen Märkte ab. Durch die Transaktion hat UBS ihre Stellung als Anbieter von Vermögensverwaltungsdienstleistungen für Kunden aus dieser Region gestärkt.

Global Asset Management – Siemens Real Estate Funds

Per 1. April 2005 baute UBS ihre Asset-Management-Aktivitäten in Deutschland mit der Übernahme einer 51%-Beteiligung am Immobilienfondsgeschäft der Siemens Kapitalanlagegesellschaft mbH (SKAG), einer Tochtergesellschaft des deutschen Industrie- und Technikkonzerns Siemens AG, aus. Der Kaufpreis belief sich auf 67 Millionen Franken, wovon rund 10 Millionen Franken den zum Fair Value bewerteten Nettoaktiven zugewiesen und die Differenz von zirka 57 Millionen Franken als Goodwill bilanziert wurden. Die SKAG verwaltet drei offene Immobilienfonds mit einem investierten Vermögen von insgesamt rund 2 Milliarden Euro (per 31. Dezember 2004) und wurde in das globale Immobiliengeschäft von UBS integriert. Damit erhält sie Zugang zum bestehenden Vertriebsnetz von Global Asset Management. Die Einheit wurde in UBS Real Estate Kapitalanlagegesellschaft mbH umbenannt.

Investment Bank – Prediction

Am 11. November 2005 übernahm UBS die restlichen 68,3% an der Prediction Company. Das auf Financial Engineering und Handelssoftware spezialisierte Unternehmen ist in Santa Fe im US-Bundesstaat New Mexico zu Hause. Seit dem Jahr 2000 besass UBS eine Minderheitsbeteiligung von 31,7% an Prediction. Die Akquisition steht im Einklang mit dem Technologiefokus von UBS und stellt den fortlaufenden Betrieb und die Weiterentwicklung der automatisierten Handelssysteme von Prediction sicher. Zudem profitiert UBS dadurch vom Know-how der Prediction Company und kann dieses im gesamten Konzern nutzen. Der Gesamtpreis von zirka 84 Millionen Franken wurde hauptsächlich den immateriellen Anlagen (zirka 26 Millionen Franken) zugewiesen oder als Goodwill (zirka 51 Millionen Franken) bilanziert.

Die durch die Übernahme erworbenen Aktiven und Passiven wurden im Einzelnen wie folgt verbucht:

Anmerkung 37 Unternehmenszusammenschlüsse (Fortsetzung)

Mio. CHF	Buchwert	Step-up zum Fair Value	Fair Value
Aktiven			
Immaterielle Anlagen	2	43	45
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	2	0	2
Finanzanlagen	35	0	35
Goodwill	0	327	327
Alle anderen Aktiven	1 092	0	1 092
Total Aktiven	1 131	370	1 501
Passiven			
Rückstellungen	18	0	18
Latente Steuerverpflichtungen	0	6	6
Alle anderen Verpflichtungen	1 022	2	1 024
Total Fremdkapital	1 040	8	1 048
Eigenkapital	91	362	453
Total Passiven	1 131	370	1 501

Industriebeteiligungen

Am 1. Juli 2005 erwarb Motor-Columbus den tschechischen Energiedienstleister Elektrolina a.s. Das relativ kleine Unternehmen bot einen guten Einstieg in den Energiedienstleistungsmarkt der Tschechischen Republik.

Am 20. Dezember 2005 übernahm Motor-Columbus den tschechischen Stromproduzenten Moravske Teplarny a.s. für rund 108 Millionen Franken. Der Kaufpreis wurde vorwie-

gend dem Kraftwerk zugeordnet. Der Fair Value der erworbenen Nettovermögenswerte entsprach dem Kaufpreis. Für diese Akquisition wurde kein Goodwill bilanziert. Durch die Transaktion hat Motor-Columbus ihre Geschäftstätigkeit in Osteuropa weiter ausgebaut.

Die durch die beiden Übernahmen erworbenen Aktiven und Passiven wurden im Einzelnen wie folgt verbucht:

Mio. CHF	Buchwert	Step-up zum Fair Value	Fair Value
Aktiven			
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	97	14	111
Latente Steuerforderungen	0	2	2
Goodwill	0	4	4
Alle anderen Aktiven	15	0	15
Total Aktiven	112	20	132
Passiven			
Rückstellungen	1	0	1
Latente Steuerverpflichtungen	6	5	11
Alle anderen Verpflichtungen	6	(4)	2
Total Fremdkapital	13	1	14
Eigenkapital	99	19	118
Total Passiven	112	20	132

Anmerkung 37 Unternehmenszusammenschlüsse (Fortsetzung)

2004 getätigte Unternehmenszusammenschlüsse

Im Jahr 2004 tätigte UBS mehrere Akquisitionen, die als Unternehmenszusammenschlüsse bilanziert wurden. Mit Ausnahme von Motor-Columbus, die im Bericht separat aufgeführt wird, wirkten sich die Übernahmen im Einzelnen nicht wesentlich auf die Jahresrechnung aus. Deshalb werden sie gesamthaft nach Unternehmensgruppen ausgewiesen.

Wealth Management

Im ersten Quartal 2004 erwarb UBS das Private-Banking-Geschäft der Lloyds Bank S.A. in Frankreich sowie das Privatkundengeschäft von Merrill Lynch in Deutschland und Österreich. Die verwalteten Vermögen dieser beiden Bereiche beliefen sich zum Erwerbszeitpunkt auf insgesamt 3,3 Milliarden Franken. Beide wurden ins örtliche Wealth-Management-Geschäft von UBS eingegliedert und trugen dazu bei, den Kundenkreis in Frankreich und Deutschland merklich zu erweitern.

Im zweiten Quartal 2004 übernahm UBS in Grossbritannien Laing & Cruickshank und Scott Goodman Harris. Laing & Cruickshank, das für rund 363 Millionen Franken übernommen wurde, stellt umfassende Vermögensverwaltungsdienstleistungen für wohlhabende Anleger und Wohltätigkeitsorganisationen bereit. 75 Kundenberater verwalteten Vermögen in Höhe von rund 11,4 Milliarden Franken. Mit dieser Akquisition verdoppelte UBS ihr Vermögensverwaltungsge-

schäft in Grossbritannien. Scott Goodman Harris bietet Pensions- und andere Vorsorgedienstleistungen an und betreut mit 28 Mitarbeitern vorwiegend Führungskräfte und Unternehmensleiter. Nach der Übernahme wurden beide Unternehmen ins britische Vermögensverwaltungsgeschäft von UBS integriert.

Im vierten Quartal 2004 erwarb UBS die Sauerborn Trust AG (Sauerborn), die als unabhängige Vermögensverwalterin in Deutschland für ihre äusserst wohlhabenden Kunden Finanzberatungsdienste erbringt. Sauerborn verwaltet Vermögen in Höhe von rund 9,4 Milliarden Franken. UBS führte ihre Aktivitäten für äusserst wohlhabende Kunden im deutschen Vermögensverwaltungsgeschäft mit jenen von Sauerborn zusammen, um ihren Kunden eine erweiterte Produkt- und Dienstleistungspalette zu bieten und Synergien zu nutzen. UBS bezahlte bei Vertragsabschluss rund 140 Millionen Franken (91 Millionen Euro) in bar und soll innerhalb von zwei Jahren drei weitere Zahlungen über insgesamt 65 Millionen Franken (42 Millionen Euro) leisten.

Der Kaufpreis für die fünf Übernahmen betrug rund 696 Millionen Franken und wurde den erworbenen Nettoaktiven zum Fair Value von 175 Millionen Franken zugewiesen. Die Differenz von 521 Millionen Franken zum Kaufpreis wurde als Goodwill bilanziert.

Die Aktiven und Passiven wurden im Einzelnen wie folgt verbucht:

Mio. CHF	Buchwert	Step-up zum Fair Value	Fair Value
Aktiven			
Immaterielle Anlagen	0	162	162
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	3	(1)	2
Finanzanlagen	5	0	5
Goodwill	0	521	521
Alle anderen Aktiven	260	2	262
Total Aktiven	268	684	952
Passiven			
Rückstellungen	5	19	24
Latente Steuerverpflichtungen	0	54	54
Alle anderen Verpflichtungen	178	0	178
Total Fremdkapital	183	73	256
Eigenkapital	85	611	696
Total Passiven	268	684	952

Die hier aufgeführten immateriellen Anlagen umfassen die bestehenden Kundenbeziehungen dieser Unternehmen. Sie werden über eine Nutzungsdauer von 20 Jahren abgeschrieben.

Anmerkung 37 Unternehmenszusammenschlüsse (Fortsetzung)

Investment Bank

Im vierten Quartal 2004 erwarb UBS die Charles Schwab SoundView Capital Markets, die Capital-Markets-Division der Charles Schwab Corp. (Schwab), zu einem Kaufpreis von rund 304 Millionen Franken in bar. Dieses Geschäft beinhaltet den Aktienhandel sowie die Support-Technologie einschliesslich des NASDAQ-Handelssystems von Schwab. Das tägliche Handelsvolumen beläuft sich auf über 200 Millionen Aktien, während die Market-Making-Aktivitäten über 11 000 Titel umfassen. Als Teil der Übernahmevereinbarung wurden mehrjährige Dienstleistungsverträge abgeschlossen, die die Abwicklung des Aktien- und Optionenhandels der Charles Schwab Corp. durch UBS vorsehen. Der Bereich wurde in das Aktiengeschäft der Investment Bank integriert.

Ebenfalls im vierten Quartal 2004 übernahm UBS von Brunswick Capital deren 50%-Beteiligung an Brunswick UBS. Beide Unternehmen waren in diesem russischen Joint Venture im Bereich Aktienhandel, Investment Banking und Depotverwaltung gleichberechtigte Partner. Der Kaufpreis wurde auf insgesamt rund 203 Millionen Franken geschätzt. 113 Millionen Franken (99 Millionen US-Dollar) zahlte UBS dem Verkä-

fer bei Vertragsabschluss bar. Zudem ist eine Zahlung in Höhe von 20% des Reingewinns von Brunswick UBS für 2005 vorgesehen, zahlbar 2005 und 2006. Die 1997 gegründete Brunswick UBS hat sich im russischen Wertpapiermarkt eine bedeutende Position erarbeitet und beschäftigt in Moskau 120 Mitarbeiter. UBS hatte Brunswick bereits konsolidiert, sodass die Akquisition kaum Einfluss auf die Jahresrechnung hatte.

Der Kaufpreis für die beiden Übernahmen belief sich auf rund 507 Millionen Franken. Ein Teil davon enthielt eine aufgeschobene Zahlung, die sich nach den künftigen Betriebsergebnissen richtete. Nach Bestimmung der definitiven Beträge wird die aktuelle Kaufpreisschätzung deshalb bei Bedarf überprüft. Der Kaufpreis wurde zu 198 Millionen Franken den erworbenen Nettoaktiven zugewiesen. In diesem Betrag war eine Neubewertung in Höhe von 27 Millionen Franken im Zusammenhang mit der bestehenden Beteiligung von UBS an Brunswick enthalten. Die Differenz von 336 Millionen Franken zum Kaufpreis wurde als Goodwill bilanziert. Die Aktiven und Passiven wurden im Einzelnen wie folgt verbucht:

Mio. CHF	Buchwert	Step-up zum Fair Value	Fair Value
Aktiven			
Immaterielle Anlagen	21	133	154
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	20	(13)	7
Finanzanlagen	99	(2)	97
Latente Steuerforderungen	37	(37)	0
Goodwill	0	336	336
Alle anderen Aktiven	361	(1)	360
Total Aktiven	538	416	954
Passiven			
Latente Steuerverpflichtungen	0	23	23
Alle anderen Verpflichtungen	364	32	396
Total Fremdkapital	364	55	419
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital	40	(39)	1
Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital	134	400	534
Total Passiven	538	416	954

Die hier aufgeführten immateriellen Anlagen umfassen die bestehenden Kundenbeziehungen dieser Unternehmen. Die immateriellen Anlagen von Brunswick werden über eine Nutzungsdauer von fünf Jahren abgeschrieben, jene von Schwab über acht Jahre.

Anmerkung 37 Unternehmenszusammenschlüsse (Fortsetzung)

Notz Stucki

Im ersten Quartal 2004 übernahm Ferrier Lullin, eine der unabhängigen Privatbanken von UBS, die kleine Genfer Privatbank Notz Stucki & Co. Die Geschäftsaktivitäten wurden in Ferrier Lullin integriert. Vom Kaufpreis von 42 Millionen Franken wurden 22 Millionen Franken den materiellen Nettoaktiven und 21 Millionen Franken, abzüglich 5 Millionen Franken für latente Steuern, den anderen immateriellen Vermögenswerten für den übernommenen Kundenstamm zugewiesen. Die Differenz von 4 Millionen Franken zum Kaufpreis wurde als Goodwill bilanziert. Am 2. Dezember 2005 wurde die Bank als Teil von Private Banks & GAM an Julius Bär verkauft.

Motor-Columbus

Am 1. Juli 2004 erwarb UBS vom deutschen Versorgungsunternehmen RWE dessen 20%-Beteiligung an Motor-Columbus AG (Motor-Columbus) zu einem Barbetrag von rund 379 Millionen Franken einschliesslich Anschaffungsnebenkosten. UBS hält mit 55,6% nun eine Mehrheitsbeteiligung an Motor-Columbus, einer Schweizer Holdinggesellschaft, deren bedeutendster Vermögenswert ein Anteil von 59,3% an der

Aare-Tessin AG für Elektrizität (Atel) ist. Die schweizerische Atel produziert, vertreibt und handelt mit Strom.

Nach dieser Transaktion konsolidierte UBS Motor-Columbus und behandelte den Erwerb der 20%-Beteiligung als Unternehmenszusammenschluss. Vom Kaufpreis wurden rund 260 Millionen Franken den erworbenen Nettoaktiven zugewiesen, und die Differenz von 119 Millionen Franken wurde als Goodwill bilanziert. In Übereinstimmung mit IFRS 3 wurde die bestehende Beteiligung von 35,6% an Motor-Columbus auf die am 1. Juli 2004 festgelegte Bewertungsbasis aufgewertet. Daraus ergab sich ein Aufwertungsbetrag von rund 81 Millionen Franken (63 Millionen Franken nach latenten Steuerverpflichtungen), der direkt im Eigenkapital erfasst wurde. Die Minderheitsanteile wurden ebenfalls anhand dieser Bewertungsbasis neu bewertet. Damit sind die erworbenen Aktiven und die Passiven nun zum vollen Fair Value bilanziert. Die Aktiven, Verpflichtungen und Minderheitsanteile, für die nach der Purchase-Methode eine Erhöhung des Fair Value bilanziert wurde, sowie alle anderen Aktiven und Verpflichtungen, die auf der bisherigen Buchwertbasis erfasst wurden, waren wie folgt:

Mio. CHF	Buchwert	Step-up zum Fair Value	Fair Value
Aktiven			
Immaterielle Anlagen	444	750	1 194
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	1 939	144	2 083
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	655	367	1 022
Finanzanlagen	621	19	640
Latente Steuerforderungen	113	67	180
Alle anderen Aktiven	2 629	0	2 629
Total Aktiven	6 401	1 347	7 748
Passiven			
Rückstellungen	835	75	910
Ausgegebene Schuldtitel	700	27	727
Latente Steuerverpflichtungen	293	308	601
Alle anderen Verpflichtungen	3 045	0	3 045
Total Fremdkapital	4 873	410	5 283
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital	784	382	1 166
Den Aktionären zurechenbares Eigenkapital	744	555	1 299
Total Passiven	6 401	1 347	7 748

Die Erhöhung der Rückstellungen um 75 Millionen Franken auf deren Fair Value bezog sich auf Eventualverpflichtungen, die sich aus Garantien oder vertraglichen Verpflichtungen ergaben. Der Anteil von UBS am Eigenkapital zum Fair Value von 1 299 Millionen Franken betrug 723 Millionen Franken. Die verbleibenden 576 Millionen Franken wurden als zusätzliche Minderheitsanteile bilanziert, womit sich die Min-

derheitsanteile zum Erwerbszeitpunkt auf insgesamt 1 742 Millionen Franken beliefen.

Auf der Basis der Vertragsdauer oder des geschätzten Zeitraums, über den die Anlagen für die Geschäftstätigkeit von Nutzen sind, wurde ihnen eine Nutzungsdauer zwischen 4 und 25 Jahren zugeschrieben.

Anmerkung 37 Unternehmenszusammenschlüsse (Fortsetzung)

Pro-forma-Angaben (ungeprüft)

Die folgenden Pro-forma-Angaben zeigen Geschäftsertrag, Konzernergebnis und Ergebnis pro Aktie, als ob alle 2005 getätigten Akquisitionen per 1. Januar 2005 bzw. 1. Januar 2004 und alle 2004 getätigten Akquisitionen per 1. Januar

2004 bzw. 1. Januar 2003 vollzogen worden wären. Es wurden Anpassungen vorgenommen, um die zusätzlichen Abschreibungen auf jenen Aktiven und Passiven abzubilden, für die nach der Purchase-Methode ein von ihrem Buchwert verschiedener Fair Value zugewiesen wurde.

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Geschäftsertrag	51 069	46 336	39 536
Konzernergebnis	14 043	8 044	6 277
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	13.95	7.81	5.62

Für 2006 angekündigte Übernahmen

UBS Bunting Limited

Am 19. Januar 2006 gab UBS die Übernahme der verbleibenden 50% an ihrer kanadischen Tochtergesellschaft UBS Bunting Limited bekannt, die auf das Wertschriftengeschäft für institutionelle Kunden spezialisiert ist. Der Kaufpreis von insgesamt 144 Millionen kanadischen Dollar (zirka 157 Millionen Franken) wird in bar und in UBS-Aktien entrichtet. UBS wird

zusätzlich einen Betrag von bis zu 29 Millionen kanadischen Dollar (zirka 32 Millionen Franken) bezahlen, dessen definitive Höhe von der Performance abhängt, die das erworbene Geschäft in den Jahren 2006 und 2007 nach erfolgter Übernahme erzielt. Die Transaktion wird voraussichtlich im ersten Quartal 2006 abgeschlossen und bedarf noch der Zustimmung durch die Aktionäre und Aufsichtsbehörden. Zurzeit hält UBS 50% an UBS Bunting Limited. Der verbleibende Anteil befindet sich im Besitz von deren Mitarbeitern.

Anmerkung 38 Aufgegebene Geschäftsbereiche

Private Banks & GAM

Am 2. Dezember 2005 veräusserte UBS ihre Einheit Private Banks & GAM an Julius Bär. Der Verkaufspreis von insgesamt 5 683 Millionen Franken setzt sich aus einer Barkomponente von 3 375 Millionen Franken, hybriden Tier-1-Anlagen von 225 Millionen Franken sowie einer 21,5%-Beteiligung an der erweiterten Julius Bär im Wert von 2 083 Millionen Franken zusammen. Im Rahmen der Verkaufsvereinbarung behielt UBS einen Cash-Betrag von 200 Millionen Franken ein. Der Gewinn nach Steuern aus dem Verkauf der Einheit beläuft sich auf 3 705 Millionen Franken.

UBS stimmte im Rahmen der Verkaufsvereinbarung überdies zu, 19,9% ihres Anteils während mindestens 18 Monaten und die verbleibenden 1,6% während mindestens drei Monaten zu halten. Der Wert der Julius-Bär-Beteiligung basiert auf einem Kurs der Aktie von 86.20 Franken zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses. Dies entspricht einem Abschlag von 8,4% zum Marktkurs, mit dem der 18-monatigen Haltefrist Rechnung getragen wird, welcher der 19,9%-Anteil unterliegt. Kurz nach dem Vertragsabschluss reduzierte UBS ihre Beteiligung von 21,5% auf rund 20,7%, um Call-Optionen zu begleichen, die auf den Aktien der ehemaligen Holdinggesellschaft der Einheit Private Banks & GAM ausstehend waren.

UBS erklärte sich einverstanden, weder im Verwaltungsrat der neuen Julius Bär Einsitz zu nehmen noch in irgendeiner Art die Strategie oder operative Geschäftstätigkeit der Bank zu kontrollieren oder zu beeinflussen. Sie verzichtet während drei Jahren darauf, ihre Stimmrechtsaktien eintragen zu las-

sen, vorausgesetzt, es tritt kein spezifisch definiertes Ereignis ein, das die Position von UBS als Investor von Julius Bär wesentlich schwächen oder auf sonstige Art beeinträchtigen könnte. Tritt ein solches Ereignis ein, hat UBS die Möglichkeit, ihre Stimmrechtsaktien registrieren zu lassen und damit ihre Stimmrechte an der Aktionärsversammlung auszuüben. Da die Aktien derzeit nicht mit Stimmrechten im Aktienregister von Julius Bär eingetragen sind, hat UBS ihre Beteiligung als zur Veräusserung verfügbare Finanzanlage eingestuft.

In der vorliegenden Konzernrechnung wird die Einheit Private Banks & GAM als aufgegebener Geschäftsbereich ausgewiesen. Die Einheit umfasste die drei Privatbanken Banco di Lugano, Ehinger & Armand von Ernst und Ferrier Lullin sowie die auf das Asset Management spezialisierte GAM und wurde in einem separaten Geschäftssegment aufgeführt.

Industriebeteiligungen

2005 verkaufte UBS vier ihrer konsolidierten Private-Equity-Anlagen für einen Gesamtpreis von 179 Millionen Franken in bar. 2004 veräusserte UBS fünf ihrer konsolidierten Private-Equity-Anlagen für einen Gesamtpreis von 141 Millionen Franken in bar. In 2003 fand der Verkauf einer konsolidierten Private-Equity-Anlage für einen Gesamtpreis von 456 Millionen Franken in bar statt. All diese Private-Equity-Anlagen wurden im Segment Industriebeteiligungen geführt und im Einklang mit der Strategie von UBS, Ausstiegsmöglichkeiten aus dem Private-Equity-Geschäft zu nutzen, veräussert. In der vorliegenden Konzernrechnung werden diese Anlagen als aufgegebene Geschäftsbereiche ausgewiesen.

Anmerkung 38 Aufgegebene Geschäftsbereiche (Fortsetzung)

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.05	
	Private Banks & GAM	Industrie- beteiligungen
Geschäftsertrag	1 102	975
Geschäftsaufwand	633	967
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	469	8
Vorsteuergewinn aus dem Verkauf	4 095	116
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	4 564	124
Steueraufwand für Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	99	9
Steueraufwand für Gewinn aus dem Verkauf	390	0
Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	489	9
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	4 075	115
Netto-Cashflows aus:		
Operative Tätigkeit	(143)	41
Investitionstätigkeit	(22)	(14)
Finanzierungstätigkeit	0	1

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.04	
	Private Banks & GAM	Industrie- beteiligungen
Geschäftsertrag	1 086	1 890
Geschäftsaufwand	690	1 818
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	396	72
Vorsteuergewinn aus dem Verkauf	0	68
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	396	140
Steueraufwand für Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	97	32
Steueraufwand für Gewinn aus dem Verkauf	0	0
Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	97	32
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	299	108
Netto-Cashflows aus:		
Operative Tätigkeit	(725)	5
Investitionstätigkeit	30	(34)
Finanzierungstätigkeit	3	44

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am 31.12.03	
	Private Banks & GAM	Industrie- beteiligungen
Geschäftsertrag	882	2 136
Geschäftsaufwand	662	2 071
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	220	65
Vorsteuergewinn aus dem Verkauf	0	194
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen vor Steuern	220	259
Steueraufwand für Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	52	27
Steueraufwand für Gewinn aus dem Verkauf	0	0
Steueraufwand aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	52	27
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	168	232
Netto-Cashflows aus:		
Operative Tätigkeit	2 348	103
Investitionstätigkeit	135	(118)
Finanzierungstätigkeit	(1)	(3)

Anmerkung 38 Aufgegebene Geschäftsbereiche (Fortsetzung)

Motor-Columbus

Am 30. September 2005 gab UBS die Unterzeichnung von Verträgen zum Verkauf ihrer 55,6%-Beteiligung an Motor-Columbus an ein Konsortium schweizerischer Atel-Minderheitsaktionäre, die EOS Holding und die Atel sowie an die französische Elektrizitätsgesellschaft Electricité de France bekannt. Der auf 1,3 Milliarden Franken festgelegte Verkaufspreis bringt UBS einen geschätzten Vorsteuergewinn

von rund 350 Millionen Franken ein. Die Transaktion ist von diversen in- und ausländischen Behörden zu genehmigen.

Motor-Columbus wird weiter als fortzuführende Geschäftseinheit ausgewiesen, bis die genannten Verkaufsbedingungen mit hoher Wahrscheinlichkeit erfüllt werden. Nach diesem Zeitpunkt wird Motor-Columbus in der Konzernrechnung als aufgebener Geschäftsbereich ausgewiesen.

Anmerkung 39 Wichtige Fremdwährungsumrechnungskurse

Die folgende Tabelle zeigt die wichtigsten Kurse zur Umrechnung der Jahresabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften in Schweizer Franken:

	Stichtagskurs		Durchschnittskurs		
	Per		Für das Geschäftsjahr endend am		
	31.12.05	31.12.04	31.12.05	31.12.04	31.12.03
1 USD	1.31	1.14	1.25	1.24	1.34
1 EUR	1.56	1.55	1.55	1.54	1.54
1 GBP	2.26	2.19	2.27	2.27	2.20
100 JPY	1.11	1.11	1.13	1.15	1.16

Anmerkung 40 Bankengesetzliche Vorschriften in der Schweiz

Die UBS-Konzernrechnung wird gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Nachfolgend beschrieben sind die bedeutenden Unterschiede bezüglich Erfassung und Bewertung zwischen IFRS und den Bestimmungen der Bankenverordnung sowie den Richtlinien der Eidgenössischen Bankenkommission zu den Rechnungslegungsvorschriften der Artikel 23 bis 27 der Bankenverordnung.

1. Konsolidierung

Alle Einheiten, die direkt oder indirekt von UBS kontrolliert werden, sind gemäss IFRS konsolidiert.

Nach Schweizer Recht unterliegen ausschliesslich im Banken- und Finanzsektor tätige Gesellschaften sowie Immobiliengesellschaften einer Konsolidierung. Vorübergehend gehaltene Einheiten werden unter den Finanzanlagen bilanziert.

2. Finanzanlagen

Gemäss IFRS werden zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen zum Fair Value ausgewiesen. Veränderungen des Fair Value werden direkt im Eigenkapital verbucht, bis eine Anlage verkauft, eingefordert, anderweitig veräussert oder als wertbeeinträchtigt eingestuft wird. Zum Zeitpunkt, in dem eine zur Veräusserung verfügbare Anlage als wertbeeinträchtigt beurteilt wird, wird der bis dahin im Eigenkapital verbuchte kumulierte nicht realisierte Verlust in die laufende Erfolgsrechnung transferiert. Beim Verkauf einer Finanzanlage wird die Differenz zwischen dem Nettoverkaufserlös und dem Bilanzwert zuzüglich dazugehöriger, im Eigenkapital ausgewiesener nicht realisierter Gewinne oder Verluste in der laufenden Erfolgsrechnung erfasst.

Nach Schweizer Recht werden Finanzanlagen zu Anschaffungskosten oder zum tieferen Marktwert ausgewiesen. Herabsetzungen des Marktwerts unter die Anschaffungskosten und die Wiederaufholung solcher Herabsetzungen werden im Übrigen Erfolg ausgewiesen, desgleichen Gewinne und Verluste aus Veräusserungen.

3. Cashflow Hedges

UBS verwendet derivative Finanzinstrumente, um das Risiko aus variierenden Mittelzu- und -abflüssen abzusichern. Wenn für diese Instrumente gemäss IFRS Hedge Accounting angewandt wird, werden nicht realisierte Gewinne oder Verluste auf dem wirksamen Teil der Derivate im Eigenkapital verbucht, bis der abgesicherte Mittelfluss erfolgt. Zu diesem Zeitpunkt wird der kumulierte Gewinn oder Verlust realisiert und in die Erfolgsrechnung transferiert.

Gemäss Schweizer Recht werden nicht realisierte Gewinne und Verluste auf dem wirksamen Teil von derivativen Finanzinstrumenten, die zur Absicherung von Cashflow-Risiken ver-

wendet werden, in der Bilanz als Abgrenzungsposten erfasst. Die abgegrenzten Beträge werden in die Erfolgsrechnung transferiert, sobald die abgesicherten Mittelflüsse erfolgen.

4. Investitionsliegenschaften

Nach IFRS werden Investitionsliegenschaften zum Fair Value ausgewiesen.

Nach Schweizer Recht werden Investitionsliegenschaften zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen oder zum tieferen Marktwert ausgewiesen. Die Abschreibungen auf Investitionsliegenschaften werden bis zu deren Veräusserung fortgeführt.

5. Bewertung zum Fair Value

Nach IFRS bewertet UBS ausgegebene hybride Instrumente zum Fair Value. Als Folge davon werden sowohl das eingebettete derivative Finanzinstrument als auch der Basisvertrag, die sich auf das hybride Instrument beziehen, zu Marktpreisen bewertet.

Nach Schweizer Recht ist die Bewertung zum Fair Value nicht erlaubt. Hybride Instrumente werden zur Bewertung aufgespalten: Das eingebettete derivative Finanzinstrument wird zu Marktpreisen und der Basisvertrag nach Massgabe der aufgelaufenen Kosten bewertet.

6. Goodwill und immaterielle Anlagen

Nach IFRS wird Goodwill, der im Rahmen von nach dem 31. März 2004 durchgeführten Unternehmenszusammenschlüssen erworben wurde, nicht abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertbeeinträchtigung überprüft. Immaterielle Anlagen, die im Rahmen von nach dem 31. März 2004 durchgeführten Unternehmenszusammenschlüssen erworben wurden und denen eine unbestimmte Nutzungsdauer zugeschrieben wurde, werden nicht abgeschrieben, sondern jährlich auf Wertbeeinträchtigungen überprüft.

Nach Schweizer Recht sind Goodwill und immaterielle Anlagen mit unbestimmter Nutzungsdauer über einen Zeitraum von maximal 5 Jahren abzuschreiben, es sei denn, eine Nutzungsdauer von maximal 20 Jahren lässt sich begründen.

7. Aufgegebene Geschäftsbereiche

Unter gewissen Umständen müssen langfristige Vermögenswerte oder Veräusserungsgruppen nach IFRS als zur Veräusserung gehalten klassifiziert werden. Veräusserungsgruppen, die die Anforderungen für aufgegebene Geschäftsbereiche erfüllen, werden in der Erfolgsrechnung separat als Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen.

Nach Schweizer Recht sind keine solchen Umklassierungen vorgesehen.

Anmerkung 41 Überleitung von International Financial Reporting Standards (IFRS) zu United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP)

Anmerkung 41.1 Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP

Die Konzernrechnung wurde gemäss den International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Die Rechnungslegung nach IFRS unterscheidet sich in verschiedener Hinsicht von der amerikanischen Rechnungslegung, den United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP). Im Folgenden werden die wichtigsten Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP zusammengefasst.

a. Unternehmensakquisition (Fusion Schweizerische Bankgesellschaft und Schweizerischer Bankverein)

Nach IFRS wurde für die Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins im Jahr 1998 die Methode zur Interessenzusammenführung angewandt. Die Bilanzen und Erfolgsrechnungen der Banken wurden ohne Anpassungen der Buchwerte der Aktiven und Passiven zusammengefasst. Die Fusion, aus der UBS AG hervorging, wird nach US GAAP nach der Purchase-Methode verbucht, wobei die Schweizerische Bankgesellschaft als Käuferin betrachtet wird. Bei der Purchase-Methode werden die Kosten der Akquisition zum Fair Value und die anteilig erworbenen, identifizierbaren, materiellen Vermögenswerte und Verpflichtungen zum Fair Value im Erwerbszeitpunkt neu bewertet. Ein über den Fair Value der erworbenen, materiellen Nettoaktiven hinaus bezahlter Überschuss wird, falls bestimmbar, zuerst den identifizierbaren, immateriellen Vermögenswerten, basierend auf deren Fair Value, zugeordnet. Der verbleibende Teil des Überschusses wird dem Goodwill zugewiesen.

Goodwill und immaterielle Anlagen

Der für den Schweizerischen Bankverein bezahlte Überschuss über den Fair Value der erworbenen, materiellen Nettoaktiven hinaus wurde nach US GAAP als Goodwill bilanziert. Der Goodwill wurde linear basierend auf einer voraussichtlichen gewichteten durchschnittlichen Nutzungsdauer von 13 Jahren, beginnend am 29. Juni 1998, bis zum 31. Dezember 2001 abgeschrieben.

Vor dem 30. Juni 2001 erworbener Goodwill wurde nach US GAAP bis zum 31. Dezember 2001 aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben, abzüglich allfälliger Anpassungen für Wertminderungen.

Per 1. Januar 2002 führte UBS die Statements of Financial Accounting Standards (SFAS) 141 – Business Combinations und SFAS 142 – Goodwill and Other Intangible Assets ein. Gemäss SFAS 141 sind immaterielle Anlagen, welche die nach dem neuen Standard geltenden Kriterien nicht mehr erfüllen, in Goodwill umzuklassieren. SFAS 142 verlangt, dass Goodwill und andere immaterielle Anlagen mit einer unbestimmten Nutzungsdauer nicht mehr abgeschrieben, sondern jährlich auf eine Wertbeeinträchtigung hin untersucht werden.

Identifizierbare immaterielle Anlagen mit einer bestimmten Nutzungsdauer werden weiterhin abgeschrieben. Seit Anwendung dieser Standards werden die Abschreibungskosten im Zusammenhang mit der Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins 1998 nicht mehr nach US GAAP erfasst.

Der Goodwill nach US GAAP reduzierte sich im Jahr 2005 um 67 Millionen Franken und im Jahr 2004 um 78 Millionen Franken, da latente Steuerforderungen des Schweizerischen Bankvereins erfasst wurden, für die vorher Bewertungsreserven bestanden hatten.

Andere Anpassungen für die Unternehmensakquisition

Die Bewertungsanpassung der Nettoaktiven des Schweizerischen Bankvereins zum Fair Value von 1998 hatte zur Folge, dass die materiellen Nettoaktiven nach US GAAP um 1077 Millionen Franken abnahmen. Dieser Betrag wird über einen Zeithorizont von 2 bis 20 Jahren abgeschrieben.

b. Goodwill

Am 31. März 2004 führte UBS IFRS 3 – Unternehmenszusammenschlüsse ein. Somit schreibt UBS seit dem 1. Januar 2005 Goodwill, der vor dem 31. März 2004 bestand, nicht mehr ab. Goodwill wird nun jährlich einer Werthaltigkeitsprüfung ähnlich wie nach US GAAP unterzogen. Unter beiden Standards werden also keine Goodwill-Abschreibungen mehr gemacht. Goodwill aus Unternehmenszusammenschlüssen mit Vertragsabschluss am oder nach dem 31. März 2004 wurde bereits nach den Bestimmungen von IFRS 3 verbucht. Für diese Transaktionen wurden nach IFRS und US GAAP keine Goodwill-Abschreibungen erfasst. Weiterhin besteht zwischen IFRS und US GAAP aber ein Unterschied hinsichtlich IFRS-Goodwill-Abschreibungen, die zwischen dem 1. Januar 2002 (als die Goodwill-Abschreibungen nicht mehr nach US GAAP erfasst wurden) und dem 31. Dezember 2004 verbucht wurden (als sie nicht mehr nach IFRS erfasst wurden). Diese Differenz wurde wegen des Verkaufs von GAM am 2. Dezember 2005 reduziert.

Zudem führte UBS am 31. März 2004 die überarbeitete Fassung des International Accounting Standard (IAS) 38 – Immaterielle Vermögenswerte ein. Im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene immaterielle Vermögenswerte müssen gemäss dem überarbeiteten Standard getrennt vom Goodwill erfasst werden, falls sie die Ansatzkriterien erfüllen. Bestehende immaterielle Anlagen, welche die Kriterien nicht erfüllen, müssen in Goodwill umklassiert werden. Am 1. Januar 2005 hat UBS den immateriellen Vermögenswert der qualifizierten Mitarbeiter, für den im Zusammenhang mit der Akquisition von PaineWebber ein Buchwert

Anmerkung 41 Überleitung von International Financial Reporting Standards (IFRS) zu United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) (Fortsetzung)

Anmerkung 41.1 Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP (Fortsetzung)

von 1,0 Milliarden Franken angesetzt wurde, in Goodwill umklassiert. Nach US GAAP wurde dieser Vermögenswert mit der Einführung von SFAS 142 – Goodwill and Other Intangible Assets am 1. Januar 2002 von einer immateriellen Anlage in Goodwill umklassiert.

c. Unternehmensakquisitionen nach IFRS 3 und FAS 141

Mit der Einführung von IFRS 3 am 31. März 2004 wurde die Verbuchung von Unternehmenszusammenschlüssen allgemein an US GAAP angeglichen. Ausnahmen bilden die Bewertung von Minderheitsanteilen sowie der Ansatz einer Neubewertungsrücklage im Falle von sukzessiven Zusammenschlüssen.

Nach IFRS werden Minderheitsanteile zum Prozentanteil des Fair Value der erworbenen, identifizierbaren Nettoaktiven im Erwerbszeitpunkt erfasst, während sie nach US GAAP zum Prozentanteil des Buchwerts der erworbenen, identifizierbaren Nettoaktiven im Erwerbszeitpunkt verbucht werden. In den meisten Fällen haben Minderheitsanteile nach IFRS einen höheren Wert als nach US GAAP.

Ferner verlangen die IFRS-Vorschriften, dass bei sukzessiven Unternehmenszusammenschlüssen die bestehende Beteiligung an einer Einheit gemäss der neuen, zum Erwerbszeitpunkt festgelegten Bewertungsbasis bewertet wird. Die Werterhöhung wird als Neubewertungsrücklage direkt im Eigenkapital erfasst. Nach US GAAP wird die bestehende Beteiligung weiterhin zu ihrem ursprünglichen Wert verbucht.

d. Derivative Finanzinstrumente

Nach IAS 39 sichert UBS Zinsrisiken auf der Basis von für den Konzern prognostizierten Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen ab. Zu diesem Zweck sammelt UBS Informationen über nicht handelsbezogene finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, die sie zur Schätzung und Aggregation von Cashflows sowie zur Verteilung dieser geschätzten Cashflows auf die entsprechenden zukünftigen Perioden verwendet, in denen mit ihrer Zahlung oder ihrem Erhalt zu rechnen ist. Geeignete derivative Finanzinstrumente werden dann eingesetzt, um die geschätzten künftigen Cashflows gegen Neufestsetzungsrisiken abzusichern. SFAS 133 gestattet die Anwendung von Hedge Accounting bei Absicherungsgeschäften von auf diese Weise bestimmten künftigen Mittelzuflüssen nicht. Dem entsprechend werden nach US GAAP solche Absicherungsinstrumente weiterhin zum Fair Value bewertet und die Veränderungen des Fair Value im Erfolg Handelsgeschäft erfasst.

Für ein bestimmtes Hypothekenportfolio wurde zusätzlich eine neue Hedge-Methode eingeführt: der Fair Value Hedge von Zinsrisiken auf Portfolioebene. Diese neue Methode wird

nach US GAAP nicht erfasst. Die in der Bilanz nach IFRS separat aufgeführte Veränderung des Fair Value abgesicherter Positionen wird deshalb storniert und nach US GAAP im Erfolg Handelsgeschäft verbucht.

Beträge, die vor der Einführung von IAS 39 am 1. Januar 2001 unter Absicherungsbeziehungen abgegrenzt wurden und die gemäss den aktuellen IFRS-Vorschriften die Merkmale einer Absicherung nicht erfüllen, werden über die verbleibende Nutzungsdauer des Sicherungsgeschäfts erfolgswirksam abgeschrieben. Solche Beträge sind für US GAAP storniert worden, da sie nie als Absicherungsgeschäfte behandelt wurden.

e. Finanzanlagen und Private Equity

Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen

Zwischen IFRS und US GAAP bestehen in Bezug auf die Bilanzierung von zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen drei Unterschiede: 1) Nicht kotierte Beteiligungspapiere (ohne Private-Equity-Anlagen gemäss folgendem Abschnitt), die als zur Veräusserung verfügbar klassiert sind und gemäss IFRS zum Fair Value bewertet werden, werden nach US GAAP weiterhin zu Anschaffungskosten abzüglich «nicht vorübergehender» Wertminderungen geführt. Die aufgrund der Einführung von IAS 39 vorgenommene Anpassung sowie die nachfolgenden Veränderungen des Fair Value von nicht kotierten Beteiligungspapieren, die direkt im Eigenkapital verbucht wurden, wurden nach US GAAP storniert, um die unterschiedliche Bewertung solcher Finanzanlagen unter den beiden Standards aufzuzeigen. 2) Abschreibungen auf wertverminderten Schuldinstrumenten können in der Erfolgsrechnung nach IFRS vollständig oder teilweise wiederaufgeholt werden, wenn ihr Wert wieder zunimmt. Solche Wiederaufholungen von Abschreibungen aus Wertminderungen sind nach US GAAP nicht erlaubt. Nach IFRS gab es 2005, 2004 und 2003 keine bedeutenden Wiederaufholungen. 3) Private-Equity-Anlagen gemäss nachfolgender Beschreibung.

Private-Equity-Anlagen

Am 1. Januar 2005 führte UBS die überarbeiteten Fassungen von IAS 27 – Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS und IAS 28 – Anteile an assoziierten Unternehmen ein. Die Zahlen der Vergleichsperioden 2004 und 2003 wurden entsprechend angepasst. Mit der Anwendung dieser Standards hat die Verbuchung von Private-Equity-Anlagen geändert. Gemäss IFRS wurden diese Anlagen bislang als Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen klassiert und Veränderungen des Fair Value direkt im Eigenkapital erfasst. Aufgrund der Einführung der genannten Standards werden Pri-

Anmerkung 41 Überleitung von International Financial Reporting Standards (IFRS) zu United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) (Fortsetzung)

Anmerkung 41.1 Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP (Fortsetzung)

vate-Equity-Anlagen, an denen UBS eine beherrschende Finanzbeteiligung hält, nun konsolidiert und Private-Equity-Anlagen, bei denen UBS einen massgeblichen Einfluss ausübt, als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode erfasst. Die verbleibenden Private-Equity-Anlagen werden weiterhin als Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen verbucht.

Nach US GAAP werden in separaten Anlagegesellschaften gehaltene Private-Equity-Anlagen gemäss dem «AICPA Audit and Accounting Guide, Audits of Investment Companies» erfasst. Sie werden in der Bilanz nach US GAAP separat und zum Fair Value ausgewiesen. Veränderungen des Fair Value werden erfolgswirksam verbucht. Die verbleibenden von UBS gehaltenen Private-Equity-Anlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich «nicht vorübergehender» Wertminderungen erfasst.

Dies wirkt sich auf die Überleitung von IFRS zu US GAAP wie folgt aus: 1) Nach IFRS konsolidierte Private-Equity-Anlagen werden nach US GAAP nicht konsolidiert. Sie werden entweder zum Fair Value oder wie oben beschrieben zu Anschaffungskosten abzüglich «nicht vorübergehender» Wertminderungen verbucht. 2) Die Anpassung hinsichtlich der Erfassung nach der Equity-Methode von Private-Equity-Anlagen, die nach IFRS als assoziierte Unternehmen ausgewiesen werden, wird für US GAAP storniert. Dieser Vermögenswert wird in der Bilanz nach US GAAP von Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften, die nach der Equity-Methode erfasst werden, in Private-Equity-Anlagen umklassiert, die zum Fair Value erfolgswirksam oder wie oben beschrieben zu Anschaffungskosten abzüglich «nicht vorübergehender» Wertminderungen verbucht werden. 3) Die verbleibenden Private-Equity-Anlagen, die weiterhin als Zur Veräusserung verfügbare Finanzanlagen verbucht werden und deren Fair-Value-Veränderung direkt im Eigenkapital erfasst wird, werden in der Bilanz nach US GAAP in Private-Equity-Anlagen umklassiert und zum Fair Value erfolgswirksam oder wie oben beschrieben zu Anschaffungskosten abzüglich «nicht vorübergehender» Wertminderungen verbucht.

Angaben zu den für Finanzanlagen verbuchten Wertminderungskosten sind Anmerkung 2 zu entnehmen.

f. Vorsorgeeinrichtungen

Nach IFRS erfasst UBS den Aufwand für Vorsorgeleistungen auf der Grundlage einer bestimmten versicherungsmathematischen Bewertungsmethode, welche zur Berechnung der Pensionsverpflichtung für geleistete Dienstjahre herangezogen wird. Diese Berechnung erfolgt unter Berücksichtigung künftiger geschätzter Gehaltserhöhungen und der erwarteten Rendite des Planvermögens. Die Planvermögen werden

zum Fair Value verbucht und in separaten Stiftungen gehalten, um die Pensionsverpflichtungen zu erfüllen. Die Bilanzierung eines im Voraus bezahlten Aktivums in der Konzernrechnung unterliegt nach IFRS gewissen Einschränkungen. Jedes nicht bilanzierte im Voraus bezahlte Aktivum wird als Aufwand für Vorsorgeleistungen verbucht. US GAAP erlaubt keine Einschränkung für die Erfassung eines im Voraus bezahlten Aktivums in der Bilanz.

Der Aufwand für Vorsorgeleistungen wird nach US GAAP anhand derselben versicherungsmathematischen Bewertungsmethode für Pensionsverpflichtungen und Planvermögen erfasst wie nach IFRS. Unterschiede hinsichtlich der Höhe des Aufwands und der Verpflichtungen (oder der im Voraus bezahlten Aktiven) bestehen infolge unterschiedlicher Übergangsbestimmungen, strengerer Vorschriften für die Bilanzierung eines im Voraus bezahlten Aktivums und der Art der Behandlung der Fusion zwischen der Schweizerischen Bankgesellschaft und dem Schweizerischen Bankverein im Jahre 1998.

Ferner muss nach US GAAP eine zusätzliche Mindestverpflichtung in der Bilanz ausgewiesen werden, wenn der Fair Value des Planvermögens unter die ohne Berücksichtigung künftiger Gehaltserhöhungen bewerteten Pensionsverpflichtungen fällt («accumulated benefit obligation» – ABO). Wird eine zusätzliche Mindestverpflichtung verbucht, so wird ein Betrag in gleicher Höhe als immaterieller Vermögenswert bis zur Höhe eines allfällig nicht bilanzierten, nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands erfasst. Jeder nicht als immaterieller Vermögenswert verbuchte Betrag wird unter Other Comprehensive Income ausgewiesen. Die nach US GAAP verlangte zusätzliche Mindestverpflichtung betrug 1252 Millionen Franken per 31. Dezember 2005, 1125 Millionen Franken per 31. Dezember 2004 bzw. 306 Millionen Franken per 31. Dezember 2003. Als Other Comprehensive Income wurden vor Steuern 1252 Millionen Franken, 1125 Millionen Franken bzw. 306 Millionen Franken per 31. Dezember 2005, 31. Dezember 2004 bzw. 31. Dezember 2003 erfasst.

g. Andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer

UBS erfasst gemäss IFRS den Aufwand und die Verpflichtungen für Kranken- und Lebensversicherungskosten für pensionierte Arbeitnehmer anhand einer ähnlichen Methode wie oben unter Vorsorgeeinrichtungen beschrieben.

Der Aufwand und die Verpflichtungen für Kranken- und Lebensversicherungskosten für pensionierte Arbeitnehmer werden nach US GAAP anhand der gleichen Methode wie nach IFRS bestimmt. Unterschiede in der Höhe des Aufwands und der Verpflichtungen entstanden aufgrund unterschiedlicher Übergangsbestimmungen und der Anwendung der Pur-

Anmerkung 41 Überleitung von International Financial Reporting Standards (IFRS) zu United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) (Fortsetzung)

Anmerkung 41.1 Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP (Fortsetzung)

chase-Methode bei der Fusion der Schweizerischen Bankgesellschaft und des Schweizerischen Bankvereins.

h. Mitarbeiterbeteiligungspläne

Am 1. Januar 2005 führte UBS IFRS 2 – *Aktienbasierte Vergütung* ein. Der Standard verlangt, dass der Fair Value aller aktienbasierten Vergütungen an Mitarbeiter als Kompensationsaufwand erfasst wird, und zwar ab dem Zeitpunkt der Zuteilung über den gesamten Dienstzeitraum, der in der Regel der Sperrperiode entspricht. UBS wendet IFRS 2 rückwirkend an und hat die Zahlen für sämtliche erfolgswirksamen Zuteilungen in den Berichtsperioden 2003 und 2004 angepasst. UBS wies am 1. Januar 2003 eine Anpassung der Gewinnreserven in der Eröffnungsbilanz aus, welche die kumulativen Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung früherer Perioden reflektiert. Nähere Angaben sind Anmerkung 1 aa) zu entnehmen. Bislang wurde der Aufwand von Optionszuteilungen nach IFRS zum inneren Wert verbucht, der im Allgemeinen null ist, da Optionen bei der Zuteilung normalerweise am oder aus dem Geld sind. Aktienzuteilungen wurden vollständig als Kompensationsaufwand im Jahr der Leistungserbringung ausgewiesen, in der Regel also im der Zuteilung vorausgehenden Jahr.

Am 1. Januar 2005 führte UBS ausserdem die 2004 überarbeitete Fassung von SFAS 123 – *Aktienbasierte Vergütung* (SFAS 123R) ein. Wie IFRS 2 schreibt auch SFAS 123R vor, dass aktienbasierte Vergütungen an Mitarbeiter in der Erfolgsrechnung über den effektiven Leistungszeitraum zum Fair Value am Zuteilungsdatum erfasst werden. Der effektive Leistungszeitraum («requisite service period») ist die Periode, während der ein Mitarbeiter aktiv beim Unternehmen beschäftigt sein muss, um seine Vergütung zu erhalten. Diese Periode kann sich vom Dienstzeitraum gemäss IFRS unterscheiden, der in der Regel der Sperrperiode entspricht.

UBS wendet SFAS 123R mittels der modifizierten prospektiven Übergangsmethode an. Vergangene Perioden wurden nicht angepasst. Gemäss der genannten Methode soll der Kompensationsaufwand für den Teil der Vergütungen, für die der Leistungszeitraum zum Zeitpunkt des Inkrafttretens nicht abgedeckt ist und die zu diesem Zeitpunkt ausstehend (gesperrt) sind, erfasst werden, wenn die Leistung erbracht worden ist. Wurde der zum Zuteilungszeitpunkt gültige Fair Value von Aktien oder Optionen bereits in der Erfolgsrechnung ausgewiesen oder im Anhang zur Konzernrechnung offen gelegt, soll er somit bei der Einführung von SFAS 123R nicht erneut erfasst werden. Vor der Einführung von SFAS 123R erfasste UBS den Fair Value von Aktienzuteilungen, die als Teil des jährlichen Bonus gewährt wurden, in dem Jahr, in dem die entsprechende Leistung erbracht wurde, und stimmte sie so auf den geleisteten Ertrag ab. Zu Offenlegungszwecken ver-

buchte UBS den Fair Value von Optionszuteilungen jeweils zum Zeitpunkt der Zuteilung. Um den Erfassungs- und Offenlegungsanforderungen zu entsprechen, wurde der Aufwand für Aktien- und Optionszuteilungen, die vor der Übernahme von SFAS 123R gewährt wurden, aber noch ausstehend waren, vollumfänglich auf frühere Perioden verteilt.

Vor dem 1. Januar 2005 wandte UBS die Methode des inneren Werts gemäss Accounting Principles Board (APB) Opinion 25 an. Diese war mit dem früheren IFRS-Ansatz vergleichbar, ausser dass gewisse Aktien- und Optionspläne nach US GAAP als variabel betrachtet wurden. Veränderungen des inneren Werts wurden für diese variablen Pläne im Konzernergebnis nach US GAAP erfasst. IFRS 2 wurde rückwirkend angewandt, SFAS 123R hingegen modifiziert prospektiv. Für die Überleitung von IFRS zu US GAAP wurden deshalb die am 1. Januar 2003 erfolgte Anpassung der Gewinnreserven in der Eröffnungsbilanz nach IFRS und die entsprechenden Anpassungen nach IFRS 2 storniert; nur die als Aufwand zu verbuchenden Zuteilungen wurden in der Konzernrechnung 2005 nach US GAAP erfasst. Künftige Zuteilungen werden über die effektiven Leistungszeiträume erfasst werden, welche in den Bedingungen der Vergütungen festgelegt sind.

Gemäss den Übergangsbestimmungen von SFAS 123R wurde am 1. Januar 2005 im Konzernergebnis nach US GAAP eine kumulierte Anpassung in Form einer Rückbelastung des Aufwands in Höhe von 38 Millionen Franken nach Steuern erfasst. Die Anpassung beruht hauptsächlich auf der durch SFAS 123R vorgeschriebenen Erfassung des geschätzten Verfalls von Instrumenten aus aktienbasierten Beteiligungsplänen. Dem Standard zufolge ist nur für jene Instrumente ein Aufwand zu erfassen, für die der effektive Leistungszeitraum erfüllt worden ist. Während des Leistungszeitraums basiert der erfasste Kompensationsaufwand auf der geschätzten Zahl der Instrumente, für die der effektive Leistungszeitraum den Erwartungen zufolge abgedeckt werden sollte. Diese Schätzung wird angepasst, wenn spätere Informationen darauf schliessen lassen, dass die tatsächliche Zahl sich von früheren Schätzungen unterscheiden dürfte.

Nach SFAS 123R hat eine Gesellschaft für Zeiträume, in denen aktienbasierte Beteiligungspläne nicht mittels Fair-Value-Methode erfasst wurden, weiterhin Pro-forma-Zahlen offen zu legen. Weitere Angaben sind Anmerkung 42.5 zu entnehmen.

Für einige Vergütungen von UBS bestehen so genannte Konkurrenzklauseln, denen zufolge der Mitarbeiter die Bank verlassen und die ihm durch die Vergütung übertragenen Rechte dennoch weiterhin wahrnehmen kann, sofern er gegen die Bank nicht bestimmte schädigende Handlungen vornimmt. Nach SFAS 123R sind Vergütungen mit Konkurrenzklauseln in der Regel nicht an einen effektiven Leistungs-

Anmerkung 41 Überleitung von International Financial Reporting Standards (IFRS) zu United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) (Fortsetzung)

Anmerkung 41.1 Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP (Fortsetzung)

zeitraum gebunden. Der entsprechende Aufwand soll daher bei der Zuteilung verbucht werden. UBS hat festgelegt, dass der geeignete Zeitraum für die Aufwanderfassung solcher Vergütungen das Jahr der Leistungserbringung ist, in der Regel also das der Zuteilung vorausgehende Jahr. Dieses Vorgehen entspricht dem Ansatz von APB Opinion 25. Der Kompensationsaufwand für Vergütungen mit Konkurrenzklauseln wird im Allgemeinen über die Sperrperiode nach IFRS verbucht.

Einige Vergütungen von UBS enthalten Bestimmungen, denen zufolge der Mitarbeiter unter bestimmten Bedingungen in Pension gehen und die ihm durch die Vergütung übertragenen Rechte weiterhin wahrnehmen kann. Nach US GAAP ist der Kompensationsaufwand für solche Vergütungen über den Zeitraum von der Zuteilung bis zur Pensionsberechtigung des Mitarbeiters zu erfassen. Nach IFRS 2 werden Vergütungen dieser Art in der Regel über die Sperrperiode erfasst, wobei der verbleibende Kompensationsaufwand zum Zeitpunkt des tatsächlichen Pensionsdatums erfasst wird.

UBS verfügt ausserdem über Trusts, die Mitarbeiterbeteiligungspläne verwalten und in Verbindung mit aktienbasierten Vergütungen und Aktienbeteiligungsplänen zum Einsatz gelangen. Im Zusammenhang mit der Herausgabe von IFRS 2 überarbeitete das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) SIC 12 – *Konsolidierung – Special Purpose Entities*, die eine Interpretation von IAS 27 ist. Mit dieser Überarbeitung soll erreicht werden, dass neu auch Aktienbeteiligungspläne konsolidiert werden müssen. Im Einklang mit den Kriterien von SIC 12 hat eine Gesellschaft, die einen Trust (oder eine ähnliche Einheit) kontrolliert, welcher einen Mitarbeiterbeteiligungsplan für aktienbasierte Vergütungen verwaltet, diesen Trust zu konsolidieren. UBS hat solche Trusts rückwirkend ab 1. Januar 2003 konsolidiert. Nähere Angaben zu dieser Anpassung sind Anmerkung 1 aa) zu entnehmen. Vor dem 1. Januar 2004 wurden einige dieser Trusts nach US GAAP bereits gemäss den Bestimmungen der Emerging Issues Task Force (EITF) 97-14 – *Accounting for Deferred Compensation Arrangements Where Amounts Earned Are Held in a Rabbi Trust and Invested* verbucht. Mit der Einführung von FIN 46R – *Consolidation of Variable Interest Entities*, einer Interpretation des Accounting-Research-Bulletins Nr. 51 per 1. Januar 2004 wurden die übrigen, nicht konsolidierten, in Trusts gehaltenen Mitarbeiterbeteiligungspläne, die vor dem 1. Februar 2003 geschaffen wurden, erstmals nach US GAAP konsolidiert. Seit dem 1. Januar 2004 bestehen in Bezug auf diese Trust-Konsolidierungen zwischen IFRS und US GAAP somit keine Unterschiede mehr. Für das Jahr 2003 werden in Anmerkung 41.3 i – *Konsolidierung von Variable Interest Entities (VIEs) und Dekonsolidierung von Preferred Securities ausgebenden Einheiten* die Trust-Konsolidierungen nur nach IFRS aufgeführt.

Angesichts der Konsolidierung der zusätzlichen Trusts gemäss FIN 46R per 1. Januar 2004 hat UBS die Erfassung für aktienbasierte Beteiligungspläne nach APB Opinion 25 neu festgesetzt. Es werden neu die Erfüllungsmethoden und die Tätigkeiten des Trusts berücksichtigt. Basierend auf dieser Überprüfung wurden die meisten vor 2001 ausgegebenen Pläne nach APB Opinion 25 als variable Vergütungen behandelt. An der Bilanzierung von Optionsplänen wurde nichts geändert. Wegen einer Änderung in der Rechnungslegungspraxis wurde per 1. Januar 2004 eine Aufwandsminderung von 6 Millionen Franken als kumulative Wertberichtigung verbucht.

Nach IFRS erfasst UBS eine Verpflichtung und den damit zusammenhängenden Lohnsteueraufwand in Verbindung mit aktienbasierten Vergütungen über den Zeitraum, in dem der entsprechende Kompensationsaufwand verbucht wird. Dies ist in der Regel die Sperrperiode. Nach US GAAP ist die Verpflichtung am Datum zu erfassen, an dem die Bewertung einer Zahlung an die Steuerbehörde ausgelöst wird. Dies ist im Allgemeinen das Datum der Aktienzuteilung bzw. das Datum der Optionsausübung.

i. Konsolidierung von Variable Interest Entities (VIEs) und Dekonsolidierung von Preferred Securities ausgebenden Einheiten

IFRS und US GAAP verlangen im Allgemeinen die Konsolidierung von Einheiten, wenn eine Mehrheit der Stimmrechte kontrolliert wird. In bestimmten Fällen gibt es keine Stimmrechte oder die Kontrolle über die Mehrheit der Stimmrechte ist nicht hinreichend um die Notwendigkeit einer Konsolidierung zu beurteilen. Dies gilt beispielsweise, wenn die Stimmrechte in einem deutlichen Missverhältnis zu den Risiken und Chancen stehen. IFRS und US GAAP verfolgen in diesen Fällen unterschiedliche Ansätze.

Falls die Kontrolle anders als über eine beherrschende Mehrheit der Stimmrechte ausgeübt wird, basiert nach IFRS die Beurteilung der Notwendigkeit einer Konsolidierung auf der Substanz der Vertragsbeziehungen. Hinweise auf die Kontrolle einer Gesellschaft in solchen Fällen sind: Die Vorausbestimmung der Geschäftsaktivitäten der Einheit, die Führung der Geschäfte der Einheit im Namen des Unternehmens, die beim Unternehmen liegende Entscheidungsgewalt, der Anspruch auf die Mehrheit der Gewinne, die Übernahme der mit den Aktivitäten der Einheit verbundenen Risiken oder der Verbleib der Mehrheit der mit den Aktiven der Einheit verbundenen Eigentumsrisiken, um die aus deren Aktivitäten resultierenden Gewinne zu erlangen.

Nach US GAAP erfolgt die Konsolidierung gemäss FIN 46R. FIN 46R schreibt vor, dass eine Einheit als «Variable Interest Entity» (VIE) betrachtet wird, falls keine Stimmrechte

Anmerkung 41 Überleitung von International Financial Reporting Standards (IFRS) zu United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) (Fortsetzung)

Anmerkung 41.1 Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP (Fortsetzung)

existieren oder diese wesentlich von den wirtschaftlichen Rechten abweichen. Ein Unternehmen, dessen «Variable Interests» an der VIE eine Mehrheit der «zu erwartenden Verluste» der VIE absorbiert oder dem eine Mehrheit der «zu erwartenden Überschüsse» zugerechnet wird oder auf das beides zutrifft, gilt als der «Meistbegünstigte» und muss die VIE konsolidieren.

Seit dem 1. Januar 2004 wendet UBS die Konsolidierungsbestimmungen von FIN 46R auf ihre Konzernrechnung nach US GAAP vollständig an. Bis zum 31. Dezember 2003 wurden die Bestimmungen des Vorgängerstandards, FIN 46, bezüglich der Notwendigkeit einer Konsolidierung einzig auf nach dem 31. Januar 2003 gegründete VIEs angewandt.

Die Beurteilung der Notwendigkeit einer Konsolidierung nach IFRS und US GAAP führt in vielen Fällen zu dem gleichen Resultat, dennoch gibt es bestimmte Unterschiede.

Vor allem Anlagefondsprodukte und VIEs zu Verbriefungszwecken, die in der UBS-Konzernrechnung nach IFRS nicht konsolidiert wurden, wurden per 31. Dezember 2005 nach US GAAP konsolidiert. Diese Einheiten werden in Anmerkung 42.1 ausführlicher beschrieben.

Bestimmte Einheiten, die Preferred Securities ausgegeben haben, wurden per 31. Dezember 2005 nicht nach US GAAP konsolidiert. UBS konsolidiert diese jedoch nach IFRS. Nach IFRS sind dies von Dritten gehaltene Eigenkapitalinstrumente, die als Minderheitsanteile behandelt werden. Die Dividendenzahlungen werden unter Den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital ausgewiesen. Die von UBS ausgegebenen Schuldtitel, die von diesen Einheiten gehalten werden, sowie die entsprechenden Zinsbeträge werden in der UBS-Konzernrechnung eliminiert. Da diese Gesellschaften nach US GAAP nicht konsolidiert werden, werden die von UBS ausgegebenen Schuldtitel in der UBS-Konzernrechnung als Verpflichtung ausgewiesen und die Zinszahlungen unter Zinsaufwand erfasst.

Die Bestimmungen von FIN 46R zur Bewertung und Offenlegung werden in Anmerkung 42.1 näher erläutert.

j. Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen

Gemäss dem überarbeiteten Standard IAS 39 können alle finanziellen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten beim erst-

maligen Ansatz als erfolgswirksam zum Fair Value eingestuft werden. UBS nutzt diese Möglichkeit der Verbuchung zum Fair Value für einen grossen Teil ihrer ausgegebenen Schuldtitel. Viele davon sind hybride Instrumente und bestehen aus einem Basiskontrakt mit einem darin eingebetteten Derivat. Sowohl reguläre Schuldinstrumente als auch hybride Instrumente werden in ihrer Gesamtheit zum Fair Value erfasst und sämtliche Veränderungen des Fair Value erfolgswirksam verbucht. Nach US GAAP müssen Schuldtitel zu amortisierten Kosten erfasst werden. In hybride Instrumente eingebettete Derivate werden von ihrem Basiskontrakt losgelöst und wie eigenständige Derivate erfasst.

k. Physisch zu erfüllende geschriebene Put-Optionen

Mit der Einführung der überarbeiteten Standards IAS 32 und IAS 39 per 1. Januar 2004 hat sich die Bilanzierung von physisch zu erfüllenden geschriebenen Put-Optionen auf UBS-Aktien geändert. Früher wurden solche Put-Optionen als Derivate verbucht; nun wird der Barwert des Kontraktbetrags als Verbindlichkeit verbucht, während die erhaltene Prämie dem Eigenkapital gutgeschrieben wird. Anschliessend wird die Verbindlichkeit durch Verbuchung von Zinsaufwand mittels Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Put-Option bis zur Kontraktsumme erhöht. Nach US GAAP werden physisch erfüllte geschriebene Put-Optionen auf UBS-Aktien nach wie vor als derivative Finanzinstrumente verbucht. Mit Ausnahme geschriebener Put-Optionen auf die UBS-Aktie werden alle ausstehenden Derivatkontrakte gemäss beiden Rechnungslegungsstandards als Derivate behandelt.

l. Investitionsliegenschaften

Per 1. Januar 2004 führte UBS für die Erfassung von Investitionsliegenschaften das Fair-Value-Modell ein. Zuvor hatte sie sich dabei auf die Anschaffungskosten abzüglich Abschreibungen gestützt. Mit der Fair-Value-Methode werden Veränderungen des Fair Value erfolgswirksam verbucht, während Abschreibungen nicht mehr erfasst werden. Nach US GAAP werden Investitionsliegenschaften weiterhin basierend auf den Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen ausgewiesen.

Anmerkung 41 Überleitung von International Financial Reporting Standards (IFRS) zu United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) (Fortsetzung)

Anmerkung 41.2 Neue US-GAAP-Standards

Im Dezember 2004 veröffentlichte das FASB die 2004 überarbeitete Fassung von SFAS 123 – Share-Based Payment (SFAS 123R). Dieser Standard ersetzt SFAS 123 – Accounting for Stock-Based Compensation und tritt an die Stelle von APB Opinion 25 – Accounting for Stock Issued to Employees. Weitere Angaben zu den Auswirkungen der Einführung von SFAS 123R sind Anmerkung 41.1h zu entnehmen.

Im März 2005 veröffentlichte die SEC das Staff-Accounting-Bulletin Nr. 107 – Share-Based Payment (SAB 107). In SAB 107 hält die SEC ihre Meinung zu bestimmten Aspekten von SFAS 123R in Verbindung mit spezifischen SEC-Regelungen und -Bestimmungen fest, einschliesslich der verschiedenen Bewertungsmethoden und damit zusammenhängenden Angaben. Laut SAB 107 soll eine Bewertungsmethode so angewandt werden, dass sie mit den Fair-Value-Messzielen und anderen Anforderungen von SFAS 123R im Einklang steht. Zudem soll sie sich auf etablierte Grundsätze der Finanzwirtschaftstheorie abstützen und allen substanziellen Merkmalen des Instruments Rechnung tragen. SAB 107 hatte keinen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung von UBS. Weitere Angaben zu den Auswirkungen der Einführung von SFAS 123R sind Anmerkung 41.1h zu entnehmen.

Im Juni 2005 ratifizierte das FASB den Konsens über EITF 04-5 – Determining Whether a General Partner, or the General Partners as a Group, Controls a Limited Partnership or Similar Entity When the Limited Partners Have Certain Rights. EITF 04-5 enthält Richtlinien für die Einschätzung, ob ein persönlich haftender Gesellschafter in einer Kommanditgesellschaft einen beherrschenden Einfluss ausübt. Gemäss EITF 04-5 beherrscht der persönlich haftende Gesellschafter die Kommanditgesellschaft, sofern die beschränkt haftenden Gesellschafter nicht über «substantive kick-out rights» oder «substantive participating rights» verfügen. EITF 04-5 gilt für nach dem 29. Juni 2005 neu gegründete Kommanditgesellschaften und für bereits bestehende Kommanditgesellschaften, deren Gesellschaftsvertrag nach diesem Datum abgeändert wird. Für die übrigen Kommanditgesellschaften tritt EITF 04-5 spätestens mit der ersten Berichtsperiode von Geschäftsjahren in Kraft, die nach dem 15. Dezember 2005 beginnen. Die Einführung von EITF 04-5 dürfte keinen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung von UBS haben.

Neue, noch nicht umgesetzte US-GAAP-Standards

Im Mai 2005 veröffentlichte das FASB das Statement Nr. 154 – Accounting Changes and Error Corrections – a replacement of APB Opinion Nr. 20 and FASB Statement Nr. 3 (Statement 154). Darin hält das FASB die Vorschriften für die Rechnungslegung und Berichterstattung im Zusammenhang mit Änderungen von Buchführungsrichtlinien fest. Das Statement 154 gilt für alle freiwilligen Änderungen von Buchführungsrichtlinien sowie für Änderungen, die aufgrund neuer Rechnungsvorschriften ohne spezifische Übergangsbestimmungen erforderlich sind. Es verlangt bei der freiwilligen Änderung von Buchführungsrichtlinien die rückwirkende Anpassung der Zahlen früherer Berichtsperioden, sofern möglich. Demgegenüber musste gemäss Opinion 20 bislang der kumulative Effekt der meisten freiwilligen Änderungen von Buchführungsrichtlinien in der Periode der Anpassung erfolgswirksam verbucht werden. Das Statement 154 gilt für Änderungen von Buchführungsrichtlinien und Korrekturen von Fehlern in Geschäftsjahren, die nach dem 15. Dezember 2005 beginnen. Es dürfte keinen wesentlichen Einfluss auf die Konzernrechnung von UBS haben.

Im Februar 2006 veröffentlichte das FASB das Statement of Financial Accounting Standard Nr. 155, Accounting for Certain Hybrid Instruments (Statement 155), an amendment of FASB Statements Nr. 133 and 140.

Das Statement 155 ermöglicht UBS, sämtliche hybriden Finanzinstrumente erfolgswirksam zum Fair Value zu bewerten, wenn das hybride Finanzinstrument ein eingebettetes Derivat enthält, welches nach Statement 133 getrennt bilanziert werden müsste. Das Wahlrecht, hybride Finanzinstrumente erfolgswirksam zum Fair Value zu bilanzieren, kann von Finanzinstrument zu Finanzinstrument unterschiedlich ausgeübt werden. Die Ausübung des Wahlrechts muss bei Zugang des Finanzinstruments erfolgen und ist unwiderruflich.

Statement 155 ist anzuwenden für Geschäftsjahre, die nach dem 15. September 2006 beginnen, es sei denn es wird zu dem ein Jahr früher beginnenden Geschäftsjahr freiwillig angewendet. UBS hat bis jetzt weder entschieden, ob das Statement 155 zum 1. Januar 2006 frühzeitig angewendet wird, noch ob das Fair Value-Wahlrecht für hybride Finanzinstrumente, die derzeit in der Konzernrechnung nach IFRS nach dem Fair Value-Wahlrecht unter IAS 39 bilanziert werden, angewendet wird. UBS ermittelt derzeit die Auswirkungen von Statement 155.

Anmerkung 41.3 Überleitung von IFRS zu US GAAP für das den UBS-Aktionären zurechenbare Eigenkapital und das den UBS-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis

Mio. CHF	Anmerkung 41.1 Referenz	Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital (IFRS)/ Eigenkapital (US GAAP) per		Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzern- ergebnis (IFRS)/ Konzern- ergebnis (US GAAP) für das Geschäftsjahr endend am		
		31.12.05	31.12.04	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Nach IFRS ermittelte Beträge		44 324	33 941	14 029	8 016	5 904
Anpassungen für:						
Goodwill und andere Anpassungen resultierend aus der Unternehmensakquisition des Schweizerischen Bankvereins	a	15 116	15 152	(36)	(44)	(89)
Goodwill	b	2 373	2 603	0	778	808
Unternehmensakquisitionen nach IFRS 3 und FAS 141	c	(86)	(88)	35	3	0
Derivative Finanzinstrumente	d	(40)	(75)	(455)	(217)	188
Finanzanlagen und Private-Equity-Anlagen	e	325	605	(486)	217	(243)
Vorsorgeeinrichtungen	f	230	372	(18)	(110)	(235)
Andere Leistungen an pensionierte Arbeitnehmer	g	(1)	(1)	0	0	0
Mitarbeiterbeteiligungspläne	h	(792)	86	358	62	267
Konsolidierung von Variable Interest Entities und Dekonsolidierung von Preferred Securities ausgebenden Einheiten	i	(98)	47	0	18	(10)
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete Finanzinstrumente	j	(197)	197	(436)	100	78
Physisch zu erfüllende geschriebene Put-Optionen	k	131	93	8	9	5
Investitionsliegenschaften	l	(8)	(8)	0	14	88
Andere Anpassungen		74	(50)	(118)	(50)	0
Anpassung von Steuern		(876)	(206)	(529)	22	(248)
Total Anpassungen		16 151	18 727	(1 677)	802	609
Nach US GAAP ermittelte Beträge		60 475	52 668	12 352	8 818	6 513

Anmerkung 41.4 Ergebnis pro Aktie

Sowohl nach IFRS als auch nach US GAAP berechnet sich das unverwässerte Ergebnis pro Aktie, indem das Einkommen, das den Aktionären zur Verfügung steht, durch den gewichteten Durchschnitt der ausstehenden Aktien dividiert wird. Das verwässerte Ergebnis pro Aktie übernimmt die Parameter des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie und berücksichtigt zusätzlich den Verwässerungseffekt von möglicherweise auszugebenden Namenaktien, die während der Periode ausstehend waren.

Die Berechnungen des unverwässerten und verwässerten Ergebnisses pro Aktie für die am 31. Dezember 2005, 2004 und 2003 zu Ende gegangenen Geschäftsjahre sind in der folgenden Tabelle aufgeführt:

Für das Geschäftsjahr endend am	31.12.05		31.12.04		31.12.03	
	US GAAP	IFRS	US GAAP	IFRS	US GAAP	IFRS
Konzernergebnis (US GAAP) / den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis (IFRS) zur Berechnung des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie (Mio. CHF)	12 352	14 029	8 818	8 016	6 513	5 904
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	8 499	9 844	8 446	7 609	6 263	5 510
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	3 853	4 185	372	407	250	394
Konzernergebnis (US GAAP) / den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis (IFRS) zur Berechnung des verwässerten Ergebnisses pro Aktie (Mio. CHF)	12 330	14 007	8 813	8 011	6 514	5 905
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	8 500	9 845	8 449	7 612	6 264	5 511
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	3 830	4 162	364	399	250	394
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien	1 006 929 991	1 006 993 877	1 029 895 610	1 029 918 463	1 116 602 289	1 086 161 476
Verwässerter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien	1 048 595 770	1 048 595 770	1 081 961 360	1 081 961 360	1 138 800 625	1 138 800 625
Unverwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	12.27	13.93	8.56	7.78	5.83	5.44
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	8.44	9.78	8.20	7.39	5.61	5.07
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	3.83	4.15	0.36	0.39	0.22	0.37
Verwässertes Ergebnis pro Aktie (CHF)	11.76	13.36	8.15	7.40	5.72	5.19
aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	8.11	9.39	7.81	7.04	5.50	4.84
aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	3.65	3.97	0.34	0.36	0.22	0.35

Anmerkung 41.5 Differenzen in der Offenlegung zwischen IFRS und US GAAP

Zusätzlich zu den Bilanzierungs- und Bewertungsdifferenzen bestehen zwischen IFRS und US GAAP Unterschiede, die sich hauptsächlich auf die Darstellung beziehen. Obwohl diese Unterschiede keine Auswirkungen auf das nach US GAAP ermittelte Eigenkapital und Konzernergebnis haben, mag es nützlich sein, sie zu verstehen, um die nach US GAAP präsentierte Konzernrechnung interpretieren zu können. Die folgenden Erläuterungen sind eine Zusammenfassung der wichtigsten Darstellungsdifferenzen zwischen IFRS und US GAAP.

1. Erfüllungsdatum vs. Abschlussdatum

Wertschriftentransaktionen erfasst UBS nach IFRS am Erfüllungsdatum. Folglich wird für die Zeit zwischen dem Abschluss- und dem Erfüllungsdatum ein Termingeschäft erfasst. Terminpositionen, die sich auf Handelsaktivitäten beziehen, werden zum Fair Value bewertet, und nicht realisierte Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam verbucht.

Alle Kassawertschriftenkäufe und -verkäufe müssen nach US GAAP am Abschlussdatum erfasst werden. Daher sind all jene Transaktionen mit einem Abschlussdatum am oder vor dem Bilanzstichtag und einem Erfüllungsdatum nach dem Bilanzstichtag nach US GAAP am Abschlussdatum erfasst worden. Diese Regelung führt zur Bilanzierung von Forderungen und Verpflichtungen gegenüber Wertschriftenhäusern und Clearing-Organisationen, die in der Bilanz nach US GAAP unter Übrige Aktiven und Übrige Verpflichtungen erfasst werden.

2. Finanzanlagen

Die von UBS gehaltenen Private-Equity-Anlagen und die nicht kotierten Beteiligungspapiere werden nach IFRS in den Zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen verbucht. Für die US-GAAP-Darstellung werden die nicht kotierten Beteiligungspapiere in den Übrigen Aktiven ausgewiesen. Die Private-Equity-Anlagen werden gemäss dem «AICPA Audit and Accounting Guide, Audits of Investment Companies» oder zu Anschaffungskosten abzüglich «nicht vorübergehender» Wertminderungen als separate Bilanzposition erfasst.

3. Als Sicherheit aus einer Securities-for-Securities-Lending-Transaktion erhaltene Wertschriften

Wenn die Bank in einem Securities-Lending-Vertrag als Verleiher fungiert und dabei Wertschriften als Sicherheit erhält, die verpfändet oder verkauft werden können, weist sie die erhaltenen Wertschriften und eine entsprechende Rückgabeverpflichtung in der Bilanz aus. Diese Wertschriften werden in der Bilanz nach US GAAP unter «Als Sicherheit erhaltene Wertschriften» unter den Aktiven aufgeführt. Die kompensierende Verpflichtung ist unter «Verpflichtungen aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften» ausgewiesen.

4. Reverse-Repurchase-, Repurchase-, Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Transaktionen

UBS führt spezifische Reverse-Repurchase- und Repurchase- sowie Securities-Borrowing- und Securities-Lending-Transaktionen durch, welche Unterschiede zwischen IFRS und US GAAP bewirken. Nach IFRS werden sie als Finanzierungstransaktionen betrachtet, die keine Erfassung der geborgten finanziellen Vermögenswerte oder Ausbuchung der ausgeliehenen finanziellen Vermögenswerte zur Folge haben. Die im Rahmen solcher Transaktionen erhaltenen oder gelieferten Barhinterlagen werden in der Bilanz entsprechend als Rückgabeforderung oder -verpflichtung verbucht. Nach US GAAP werden bestimmte Transaktionen indes als Verkaufs- und Rückkaufstransaktionen angesehen, da sie spezifische Anforderungen bezüglich Deckung oder Marge nicht erfüllen oder der Rückkauf der übertragenen Wertschriften nicht vor deren Fälligkeit erfolgt. Aufgrund der unterschiedlichen Behandlung dieser Transaktionen nach IFRS und US GAAP muss der nach IFRS verbuchte Zinsertrag und -aufwand für US GAAP in den Erfolg Handelsgeschäft umklassiert werden. Zudem werden erhaltene Wertschriften nach US GAAP in der Bilanz als Kassakauf (Handelsbestände oder als Sicherheit verpfändete Handelsbestände) mit einem entsprechenden Terminverkauf (Positiver oder Negativer Wiederbeschaffungswert) ausgewiesen, und Forderungen (Barhinterlagen für geborgte Wertschriften) werden umklassiert, falls zutreffend. Die gelieferten Wertschriften werden als Kassaverkauf ausgewiesen, wobei bilanzwirksame Papiere ausgebucht und bilanzunwirksame Papiere als Leerverkauf erfasst werden (Verpflichtungen aus Handelsbeständen). Zudem werden entsprechende Terminrückkäufe (Positive oder Negative Wiederbeschaffungswerte) erfasst und, falls zutreffend, Verpflichtungen (Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften) umklassiert.

5. Buchung und Ausbuchung finanzieller Vermögenswerte

Die Vorschriften betreffend Buchung und Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten sind gemäss dem überarbeiteten IAS 39 wesentlich komplexer als früher. Ob eine Ausbuchung angebracht ist, muss in einem mehrstufigen Entscheidungsprozess bestimmt werden. UBS bucht finanzielle Vermögenswerte aus, falls die Rechte an den vertraglich definierten Cashflows transferiert werden und falls UBS weder an den Risiken und Chancen beteiligt ist, noch die Kontrolle über den finanziellen Vermögenswert beibehält. Die genannten Vorschriften wurden per 1. Januar 2004 prospektiv angewandt. Aufgrund der neuen Anforderungen werden bestimmte Geschäfte nun als gesicherte Finanzierungstransaktionen verbucht und nicht wie bisher als Kauf oder Verkauf von Vermögenswerten aus dem Handelsbestand und einem dazugehörigen Swapperivat. Unter US GAAP werden diese Geschäfte weiterhin als Kauf oder Verkauf von Vermögenswerten aus dem Handelsbestand ausgewiesen und wurden entsprechend umklassiert.

Anmerkung 41.6 Konsolidierte Erfolgsrechnung

Die angepasste konsolidierte Erfolgsrechnung für die Jahre 2005, 2004 und 2003 reflektiert die Auswirkungen der Bewertungs- und Darstellungsdifferenzen sowie die Unterschiede bei der Erfassung von Aufwand und Ertrag zwischen IFRS und US GAAP.

Mio. CHF, für das Geschäftsjahr endend am		31.12.05		31.12.04		31.12.03	
	Referenz	US GAAP	IFRS	US GAAP	IFRS	US GAAP	IFRS
Geschäftsertrag							
Zinsertrag	a, d, e, i, j, 1, 4, 5	59 039	59 286	38 991	39 228	39 802	40 045
Zinsaufwand	a, c, d, e, i, j, k, 1, 4, 5	(49 588)	(49 758)	(27 245)	(27 484)	(27 628)	(27 784)
Erfolg Zinsengeschäft		9 451	9 528	11 746	11 744	12 174	12 261
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	e	375	375	334	241	(74)	(102)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken		9 826	9 903	12 080	11 985	12 100	12 159
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	e	21 436	21 436	18 435	18 506	16 606	16 673
Erfolg Handelsgeschäft	d, e, i, j, k, 4	6 864	7 996	4 795	4 902	3 944	3 670
Übriger Erfolg	c, e, i	793	1 125	1 180	932	382	225
Umsatzerlöse aus Industriebeteiligungen	e	8 674	10 515	3 648	6 086		2 900
Total Geschäftsertrag		47 593	50 975	40 138	42 411	33 032	35 627
Geschäftsaufwand							
Personalaufwand	e, f, g, h	20 220	21 049	18 297	18 612	17 234	18 218
Sachaufwand	c, e	6 667	7 047	6 545	7 160	5 917	6 630
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	a, c, e	1 414	1 493	1 365	1 477	1 368	1 498
Abschreibungen auf Goodwill	b	0	0	0	653	0	703
Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen	b, c, e	201	334	180	337	110	193
Materialaufwand	e	7 142	8 003	2 861	3 885	0	1 113
Total Geschäftsaufwand		35 644	37 926	29 248	32 124	24 629	28 355
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern		11 949	13 049	10 890	10 287	8 403	7 272
Steuern		3 078	2 549	2 015	2 224	1 790	1 419
Minderheitsanteile (US GAAP)	c, e, i	(410)		(435)		(350)	
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen		8 461	10 500	8 440	8 063	6 263	5 853
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen		3 853	4 190	372	407	250	400
Konzernergebnis (IFRS)			14 690		8 470		6 253
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis (IFRS)	c, e, i		(661)		(454)		(349)
Kumulierte Anpassung aufgrund der Einführung der 2004 überarbeiteten Fassung von SFAS 123 – Share-Based Payment per 1. Januar 2005, nach Steuern	h	38					
Kumulierte Anpassung der Rechnungslegung für bestimmte aktienbasierte Beteiligungspläne, in bar erfüllt, nach Steuern	h				6		
Konzernergebnis (US GAAP) / Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis (IFRS)		12 352	14 029	8 818	8 016	6 513	5 904

Anmerkung: Oben stehende Referenzen stimmen mit den Ausführungen in den Anmerkungen 41.1 und 41.5 überein. Diese Referenzen geben an, welche Differenzen infolge der Überleitung von IFRS zu US GAAP die entsprechenden Positionen beeinflussen.

Anmerkung 41.7 Zusammengefasste Konzernbilanz

Die folgende zusammengefasste Konzernbilanz per 31. Dezember 2005 und 31. Dezember 2004 zeigt, wie sich die Bewertungs- und Darstellungsdifferenzen sowie die Unterschiede bei der Erfassung von Aufwand und Ertrag zwischen IFRS und US GAAP auswirken.

Mio. CHF	Referenz	31.12.05		31.12.04	
		US GAAP	IFRS	US GAAP	IFRS
Aktiven					
Flüssige Mittel		5 359	5 359	6 036	6 036
Forderungen gegenüber Banken	e, i, j, 1, 5	33 427	33 644	35 286	35 419
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	4	274 099	300 331	218 414	220 242
Reverse-Repurchase-Geschäfte		404 432	404 432	357 164	357 164
Handelsbestände	e, i, j, 1, 4, 5	607 432	499 297	449 389	389 487
Zur Sicherheit verpfändete Handelsbestände	5	152 237	154 759	159 115	159 115
Positive Wiederbeschaffungswerte	i, j, 1, 4, 5	337 409	333 782	284 468	284 577
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	j		1 153		653
Kundenausleihungen	a, e, j, 1, 5	267 530	269 969	228 968	232 167
Finanzanlagen	e, j, 2	3 407	6 551	1 455	4 188
Als Sicherheit erhaltene Wertschriften	3	67 430		12 950	
Rechnungsabgrenzungen	e, i, j	8 853	8 918	5 882	6 309
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	c, e	2 554	2 956	2 153	2 675
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	a, c, e, l	9 282	9 423	9 045	9 510
Goodwill	a, b, e	28 104	11 313	26 977	8 865
Andere immaterielle Anlagen	b, c, e	1 665	2 173	1 722	3 336
Private-Equity-Anlagen	e, 2	2 210		3 094	
Übrige Aktiven	c, d, e, f, h, i, j, 1, 2, 5	116 831	16 190	101 068	17 375
Total Aktiven		2 322 261	2 060 250	1 903 186	1 737 118
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	e, j, 1, 5	127 252	124 328	119 021	120 026
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	4	66 916	77 267	57 792	61 545
Repurchase-Geschäfte	i, 4	482 843	478 508	423 513	422 587
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	i, j, 1, 4	193 965	188 631	190 907	171 033
Verpflichtungen aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	3	67 430		12 950	
Negative Wiederbeschaffungswerte	i, j, k, 1, 4	432 171	337 663	360 345	303 712
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	i, j		117 401		65 756
Verpflichtungen gegenüber Kunden	e, i, j, 1, 5	466 410	451 533	386 913	376 076
Rechnungsabgrenzungen	e, i, j	18 707	18 392	14 830	15 040
Ausgegebene Schuldtitel	a, c, e, i, 1	240 212	160 710	164 744	117 856
Übrige Verpflichtungen	c, d, e, f, g, h, i, j, k, 1	163 872	53 874	117 743	44 120
Total Fremdkapital		2 259 778	2 008 307	1 848 758	1 697 751
Minderheitsanteile	c, e, i	2 008	7 619	1 760	5 426
Total Eigenkapital (US GAAP) / Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital (IFRS)		60 475	44 324	52 668	33 941
Total Eigenkapital (IFRS)			51 943		39 367
Total Passiven		2 322 261	2 060 250	1 903 186	1 737 118

Anmerkung: Oben stehende Referenzen stimmen mit den Ausführungen in den Anmerkungen 41.1 und 41.5 überein. Diese Referenzen geben an, welche Differenzen infolge der Überleitung von IFRS zu US GAAP die entsprechenden Positionen beeinflussen.

Anmerkung 41.8 Comprehensive Income

Comprehensive Income nach US GAAP wird als die Veränderung des Eigenkapitals definiert ohne Einbezug der Transaktionen mit Aktionären. Comprehensive Income weist zwei Hauptbestandteile auf: das in der Erfolgsrechnung ausgewiesene Konzernergebnis und Other Comprehensive Income. Other Comprehensive Income beinhaltet Positionen wie Umrechnungsdifferenzen, unrealisierte Gewinne/Verluste auf

zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen, unrealisierte Gewinne/Verluste auf Veränderungen des Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten zur Cashflow-Absicherung und zusätzliche Vorsorgemindestverpflichtungen. Diese Positionen und das kumulierte Other Comprehensive Income betragen auf der Basis von US GAAP per 31. Dezember 2005, 2004 und 2003:

Mio. CHF	Umrechnungsdifferenzen	Unrealisierte Gewinne/ (Verluste) auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen	Unrealisierte Gewinne/ (Verluste) auf Cashflow-Absicherungen	Zusätzliche Vorsorgemindestverpflichtung	Latente Gewinnsteuern	Kumuliertes Other Income/ (Loss)	Comprehensive Income/ (Loss)
Stand am 1. Januar 2003	(849)	263	(3)	(1 223)	131	(1 681)	
Konzernergebnis							6 513
Other Comprehensive Income:							
Umrechnungsdifferenzen	(966)				121	(845)	(845)
Unrealisierte Gewinne/ (Verluste) (netto) auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen		(130)			49	(81)	(81)
Umklassierungen der Wertminderungen in die Erfolgsrechnung		111			(18)	93	93
Umklassierungen der realisierten (Gewinne)/Verluste auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen in das Konzernergebnis		(69)			11	(58)	(58)
Umklassierungen der realisierten (Gewinne)/Verluste auf Cashflow-Absicherungen in das Konzernergebnis			3		(1)	2	2
Zusätzliche Vorsorgemindestverpflichtung				917	(82)	835	835
Other Comprehensive Income/ (Loss)	(966)	(88)	3	917	80	(54)	(54)
Comprehensive Income							6 459
Stand am 31. Dezember 2003	(1 815)	175	0	(306)	211	(1 735)	
Konzernergebnis							8 818
Other Comprehensive Income:							
Umrechnungsdifferenzen	(1 062)				236	(826)	(826)
Unrealisierte Gewinne/ (Verluste) (netto) auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen		32			(15)	17	17
Umklassierungen der Wertminderungen in die Erfolgsrechnung		10			(2)	8	8
Umklassierungen der realisierten (Gewinne)/Verluste auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen in das Konzernergebnis		(5)			1	(4)	(4)
Zusätzliche Vorsorgemindestverpflichtung				(819)	21	(798)	(798)
Other Comprehensive Income/ (Loss)	(1 062)	37	0	(819)	241	(1 603)	(1 603)
Comprehensive Income							7 215
Stand am 31. Dezember 2004	(2 877)	212	0	(1 125)	452	(3 338)	
Konzernergebnis							12 352
Other Comprehensive Income:							
Umrechnungsdifferenzen	2 380				(292)	2 088	2 088
Unrealisierte Gewinne/ (Verluste) (netto) auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen		130			(6)	124	124
Umklassierungen der Wertminderungen in die Erfolgsrechnung		19			(3)	16	16
Umklassierungen der realisierten (Gewinne)/Verluste auf zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen in das Konzernergebnis		(19)			3	(16)	(16)
Zusätzliche Vorsorgemindestverpflichtung				(127)	18	(109)	(109)
Other Comprehensive Income/ (Loss)	2 380	130	0	(127)	(280)	2 103	2 103
Comprehensive Income							14 455
Stand am 31. Dezember 2005	(497)	342	0	(1 252)	172	(1 235)	

Anmerkung 42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen

Anmerkung 42.1 Variable Interest Entities (VIEs)

Einleitung

UBS setzt seit dem 1. Januar 2004 die im Dezember 2003 revidierte FASB-Interpretation Nr. 46 – Consolidation of Variable Interest Entities (FIN 46R), eine Interpretation des Accounting-Research-Bulletins Nr. 51, vollständig um. Bis zum 31. Dezember 2003 wandte UBS die Bestimmungen des Vorgängerstandards, FIN 46, einzig bezüglich der Übergangsbestimmungen und der Konsolidierungsanforderungen für bestimmte nach dem 31. Januar 2003 gegründete VIEs an.

Bestimmung von Variable Interest Entities (VIEs) und Bewertung der «Variable Interests»

Qualifying Special Purpose Entities (QSPEs) sind gemäss SFAS 140 – Accounting for Transfers and Servicing of Financial Assets and Extinguishments of Liabilities von FIN 46R ausgenommen. In den meisten anderen Fällen verlangt US GAAP, dass die Kontrolle über eine Einheit zuerst anhand des Stimmrechts beurteilt wird. Existieren keine Stimmrechte oder weichen diese wesentlich von den wirtschaftlichen Rechten ab, so wird eine Einheit als VIE gemäss FIN 46R betrachtet und die Kontrolle anhand der «Variable Interests» beurteilt. Es handelt sich insbesondere um VIEs, wenn kein Eigenkapitalgeber existiert oder der Eigenkapitalgeber:

- der Einheit zu wenig Eigenkapital zur Verfügung stellt, so dass sie ihre Tätigkeit nicht ohne zusätzliche Finanzhilfe von Drittparteien finanzieren kann;
- keine beherrschende Finanzbeteiligung hält; oder
- über Stimmrechte verfügt, die nicht im Verhältnis zu seinen wirtschaftlichen Rechten stehen, wobei die Aktivitäten der Einheit über oder für Investoren mit unterproportionalen oder keinen Stimmrechten abgewickelt werden.

Bei Variable Interests handelt es sich um Interessen an einer VIE, die mit den Veränderungen des Fair Value der Nettovermögenswerte (ohne Variable Interests) dieser VIE variieren. Die Interessen nahe stehender Personen und Parteien (inklusive Geschäftsleitung, Mitarbeitern, Tochtergesellschaften und Agenten) sind in die Evaluation mit einzubeziehen, als ob sie direkt Eigentum des Unternehmens wären.

Als Meistbegünstigter gilt ein Unternehmen, das einen Grossteil der zu erwartenden Verluste einer VIE, der zu erwartenden Überschüsse einer VIE oder beides absorbiert. Folglich muss das Unternehmen die VIE konsolidieren und bestimmte Angaben machen. Der Inhaber eines wesentlichen Variable Interest an einer VIE muss lediglich bestimmte Informationen offen legen. UBS erachtet einen Variable Interest dann als wesentlich, wenn ihr mehr als 20% der zu erwartenden Verluste bzw. der zu erwartenden Überschüsse einer VIE oder beides zugerechnet werden.

Die EITF des FASB fasste in EITF 04-7 vier unterschiedliche allgemeine Vorgehensweisen für die Umsetzung von FIN 46R zusammen. UBS entschied sich bei der Umsetzung für einen

quantitativen Ansatz – die so genannte View A –, namentlich für die derivativen Finanzinstrumente. Dieser Ansatz basiert auf Veränderungen des Fair Value der Nettovermögenswerte (ohne Variable Interests) einer VIE.

Gemäss View A kreieren (Zunahme) oder absorbieren (Abnahme) Anlagen oder Derivate in VIEs Schwankungen des Fair Value der Nettovermögenswerte einer VIE. Die VIE verursacht entweder Risiken (Risikoverursacher) oder geht Risiken ein (Risikonehmer). Einzig Positionen, bei denen Risiken eingegangen werden (Risikonehmer), werden beurteilt. Beteiligungen an Einheiten, die Risiken verursachen, gelten nicht als Variable Interests.

VIEs beinhalten oft mehrere Risikofaktoren, wie Kredit-, Aktien-, Wechselkurs- und Zinsrisiken. Diese müssen durch die Inhaber von Variable Interests quantifiziert werden. UBS analysiert die verschiedenen Komponenten dieser Risiken, identifiziert jene Parteien, die diese Risiken absorbieren, und quantifiziert und vergleicht sie anhand von Modellen. Diese Modelle basieren auf intern zugelassenen Bewertungsmodellen, bei denen teilweise Monte-Carlo-Simulationstechniken erforderlich sind.

Sie kommen beim ersten Kontakt von UBS mit einer VIE oder nach einer umfassenden Restrukturierung zur Anwendung.

Messung des maximalen Verlustrisikos

UBS weist das maximale Verlustrisiko im Zusammenhang mit VIEs aus, an denen sie einen wesentlichen Variable Interest besitzt.

Das maximale Verlustrisiko von UBS errechnet sich im Allgemeinen aus ihrer Nettoinvestition in die VIE, zuzüglich Beträgen, die UBS unter Umständen investieren muss. Erhält UBS eine Kreditabsicherung durch Kreditderivate, wird das maximale Verlustrisiko anhand des positiven Wiederbeschaffungswerts der Derivate kalkuliert. Hat UBS für eine VIE Garantien begeben oder andere Arten der Kreditabsicherung bereitgestellt, ermittelt sich das maximale Verlustrisiko anhand des Nominalbetrags der Kreditabsicherungsinstrumente oder Kreditderivate. Bei anderen Derivattransaktionen, bei denen UBS ein Verlustrisiko eingeht, ist der maximale mögliche Verlust ohne Berücksichtigung von Kompensationseffekten oder Absicherungen ausserhalb der VIE theoretisch unbegrenzt. Im Rahmen des allgemeinen Risikomanagementprozesses sichert UBS aus VIEs erwachsende Risiken jedoch genauso ab wie für andere Gegenparteien, die nicht VIEs sind. Weitere Angaben zur Risikominderungsstrategie von UBS finden sich in Anmerkung 28.

VIEs, für die UBS Meistbegünstigte ist

VIEs, für die UBS Meistbegünstigte ist, müssen konsolidiert werden. Das kann zu einer Erhöhung der gesamten Aktiven und Passiven in der Rechnungslegung nach US GAAP führen

Anmerkung 42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen (Fortsetzung)

Anmerkung 42.1 Variable Interest Entities (VIEs) (Fortsetzung)

oder in anderen Fällen eine Umklassierung von bestehenden Aktiven und Passiven zur Folge haben.

In gewissen Fällen wird eine Geschäftseinheit, die nach IFRS nicht konsolidiert ist, gemäss FIN 46R konsolidiert, da UBS Meistbegünstigte ist. Zu dieser Gruppe gehören vor allem Anlagefondsprodukte in Höhe von 0,7 Milliarden Franken und VIEs zu Verbriefungszwecken in Höhe von 1,1 Milliarden Franken, darunter auch einige der weiter unten erwähnten VIEs Dritter.

Die andere bedeutende Gruppe von VIEs, die nach US GAAP, nicht aber nach IFRS konsolidiert wird, sind Mitarbeiterbeteiligungspläne, für die UBS aufgrund der Variable Interests ihrer Mitarbeiter Meistbegünstigte ist. Nach US GAAP werden diese Mitarbeiterbeteiligungspläne seit dem 1. Januar 2004 konsolidiert. Nach IFRS wurden sie am 1. Januar 2005 rückwirkend ab dem 1. Januar 2003 konsolidiert. Nähere Angaben sind Anmerkung 41.1h – Mitarbeiterbeteiligungspläne zu entnehmen.

UBS hat den Bestand ihrer möglichen Beteiligungen an VIEs Dritter überprüft. Die Gesamtaktiven der dabei identifizierten VIEs, für die UBS Meistbegünstigte ist und die nach

US GAAP konsolidiert sind, belaufen sich auf rund 3,5 Milliarden Franken und sind in der unten stehenden Tabelle aufgeführt.

Viele der gemäss FIN 46R unter US GAAP konsolidierten Einheiten werden aufgrund der Feststellung, dass eine Kontrolle ausgeübt wird, in der Konzernrechnung unter IFRS bereits konsolidiert. Die Gesamtaktiven dieser Einheiten betragen rund 13,9 Milliarden Franken. Es sind dies vor allem von UBS verwaltete Anlagefonds, Anlagefonds von Drittanbietern, vorher erwähnte, in Trusts gehaltene Mitarbeiterbeteiligungspläne und Private-Equity-Anlagen.

Bestimmte VIEs, für die UBS Meistbegünstigte ist und an denen UBS auch die Mehrheit der Stimmrechte besitzt, werden konsolidiert, müssen in der unten stehenden Tabelle jedoch nicht ausgewiesen werden. In den meisten Fällen sind diese VIEs oder deren Finanzposition und Performance bereits nach IFRS konsolidiert.

Die Gläubiger oder Nutzniesser von Variable Interests in VIEs, für die UBS Meistbegünstigte ist, können UBS jedoch nicht belangen.

VIEs, für die UBS Meistbegünstigte ist

(Mio. CHF)			Konsolidierte, als Sicherheiten für die Verbindlichkeiten der VIEs hinterlegte Aktiven	Betrag
Art, Zweck und Tätigkeit der VIEs	Total Aktiven			
Verbriefungen	1 140		Forderungen aus Kundenausleihungen, Staats- und Unternehmensanleihen	1 140
Anlagefondsprodukte	4 079		Anlagefonds	4 079
Von UBS verwaltete Anlagefonds	5 290		Anleihen, Aktien	5 015
Kreditabsicherungsvehikel	220		Unternehmensanleihen	220
Passiver Finanzintermediär bei einer Derivattransaktion	157		Forderungen aus Kundenausleihungen, Unternehmensanleihen	47
Trust-Vehikel für Zuteilungen an UBS-Mitarbeiter	2 882		UBS-Aktien und alternative Investment-Vehikel	2 882
Private-Equity-Anlagen	500		Private-Equity-Anlagen	242
Übrige Strukturen	1 521		Aktien, Derivate, Anlagefonds	1 488
Total 31.12.05	15 789			15 113

Anmerkung 42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen (Fortsetzung)

Anmerkung 42.1 Variable Interest Entities (VIEs) (Fortsetzung)

Einheiten, die nach US GAAP nicht konsolidiert werden

In gewissen Fällen wird eine nach IFRS konsolidierte Geschäftseinheit gemäss FIN 46R nicht konsolidiert. UBS konsolidiert nach IFRS mehrere Einheiten, die Preferred Securities in Höhe von 5,1 Milliarden Franken ausgegeben haben. Nach US GAAP werden diese nicht konsolidiert. Nach IFRS sind Preferred Securities von Dritten gehaltene Eigenkapitalinstrumente, die als Minderheitsanteile behandelt werden. Auch die Dividendenzahlungen werden unter den Minderheitsanteilen ausgewiesen. Die von UBS ausgegebenen, von diesen Einheiten gehaltenen Schuldtitel und die entsprechenden Zinsbeträge werden bei der Konsolidierung eliminiert. Nach US GAAP werden diese Einheiten nicht konsolidiert; die von UBS ausgegebenen Schuldtitel werden in der UBS-Konzernrechnung als Verpflichtung ausgewiesen und die Zinszahlungen unter Zinsaufwand erfasst.

VIEs, an denen UBS einen wesentlichen Variable Interest besitzt

VIEs, an denen UBS einen wesentlichen Variable Interest besitzt, werden vor allem zu Verbriefungszwecken oder als Anlagefondsprodukte genutzt, einschliesslich von UBS verwalteter Fonds.

UBS hat den Bestand ihrer möglichen Beteiligungen an VIEs Dritter überprüft. Die Gesamtaktiven der dabei identifizierten VIEs, an denen UBS einen wesentlichen Variable Interest besitzt, belaufen sich auf rund 3,3 Milliarden Franken. Das aus diesen VIEs resultierende maximale Verlustrisiko für UBS beträgt etwa 1,9 Milliarden Franken. Angaben dazu sind in der unten stehenden Tabelle enthalten.

VIEs, an denen UBS einen wesentlichen Variable Interest besitzt

<i>(Mio. CHF)</i>			
Art, Zweck und Tätigkeit der VIEs	Total Aktiven	Art der Beteiligung	Maximales Verlustrisiko
Verbriefungen	1 162	UBS ist Swap-Gegenpartei	1 056
Anlagefondsprodukte	1 476	UBS hält Notes oder Anteile	633
Von UBS verwaltete Anlagefonds	3 425	UBS fungiert als Investment Manager	936
Kreditabsicherungsvehikel	894	SPE zur Kreditabsicherung (UBS verkauft Kreditrisiko aus Portfolios an Investoren)	633
Übrige Strukturen	778	UBS ist Swap-Gegenpartei	186
Total 31.12.05	7 735		3 444

VIEs Dritter, die aufgrund der «Undurchführbarkeits»-Regeln nicht klassifiziert sind

Gemäss FIN 46R muss UBS die Notwendigkeit einer Konsolidierung für sämtliche VIEs prüfen, auch für solche, die sie nicht selbst gegründet hat, an denen sie aber als Drittpartei Variable Interests besitzt – sei dies nun über direkte oder indirekte Investitionen oder über Derivattransaktionen.

UBS hat festgestellt, dass sie Variable Interests an 88 VIEs Dritter besitzt, für die sie unter Umständen als Meistbegünstigte gelten könnte. Die für die Bestimmung des VIE-Status oder die für die Konsolidierung erforderlichen Informationen sind für UBS von diesen Dritten jedoch nicht erhältlich. Es müssen aber zusätzliche Angaben gemacht werden, die in der unten stehenden Tabelle enthalten sind.

Nicht von der UBS gegründete VIEs – von Dritten nicht erhältliche, den VIE-Status bestimmende Informationen

<i>(Mio. CHF)</i>				
Art, Zweck und Tätigkeit der VIEs	Total Aktiven	Art der Beteiligung	Erfolg aus VIE-Beteiligung in der aktuellen Periode	Maximales Verlustrisiko
Verbriefungen	1 917	UBS ist Swap-Gegenpartei	(1)	1 917
Anlagefondsprodukte	4 730	UBS ist Swap-Gegenpartei	200	4 711
Total 31.12.05	6 647		199	6 628

Weitere Entwicklungen

Da FIN 46R kontinuierlich und in beachtlichem Umfang weiterentwickelt wurde, besteht die Möglichkeit, dass UBS in Zukunft einen anderen Ansatz wählen müssen, was sich auf die nach US GAAP ausgewiesenen Finanzpositionen, die Finanzergebnisse und die Finanzberichterstattung auswirken würde. Zum jetzigen Zeitpunkt können jedoch keine genauen Aussagen zu den möglichen Auswirkungen gemacht werden.

Anmerkung 42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen (Fortsetzung)

Anmerkung 42.2 Erfolgsrechnung Industriebeteiligungen

Nach der Übernahme eines zusätzlichen Anteils von 20% an Motor-Columbus im Jahr 2004 besitzt UBS eine Mehrheitsbeteiligung an diesem Unternehmen. Motor-Columbus ist eine Schweizer Holdinggesellschaft, deren wesentlichster Vermögenswert eine Beteiligung von 59,3% an der Atel ist, einem europäischen Stromversorger mit Sitz in der Schweiz. Folglich hat UBS Motor-Columbus seit dem 1. Juli 2004 vollumfänglich konsolidiert. Ferner hat UBS aufgrund der Einführung von

IAS 27 – Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS (siehe Anmerkung 1 aa) rückwirkend ab 1. Januar 2003 bestimmte Private-Equity-Anlagen konsolidiert. Die folgenden Tabellen enthalten die Informationen, die gemäss der SEC-Regelung S-X für Handels- und Industrieunternehmen verlangt werden, inklusive einer zusammengefassten Erfolgsrechnung und bestimmter weiterer Angaben zur Bilanz:

Anmerkung 42.2 Erfolgsrechnung Industriebeteiligungen

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am oder per		
	31.12.05	31.12.04 ¹	31.12.03
Geschäftsertrag			
Nettoumsatz	10 515	6 086	2 900
Geschäftsaufwand			
Kosten der verkauften Produkte und Dienstleistungen	9 044	5 028	2 161
Marketingaufwand	283	144	77
Sachaufwand	478	553	610
Abschreibungen auf Goodwill	0	7	26
Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen	207	169	8
Übriger Geschäftsaufwand	210	74	76
Total Geschäftsaufwand	10 222	5 975	2 958
Betriebsergebnis	293	111	(58)
Nicht betrieblicher Erfolg			
Zinsertrag	26	40	7
Zinsaufwand	(138)	(141)	(113)
Übriger nicht betrieblicher Erfolg, netto	582	430	(138)
Nicht betriebliches Ergebnis	470	329	(244)
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	763	440	(302)
Gewinnsteuern	247	117	11
Anteil am Erfolg assoziierter Gesellschaften nach Steuern	88	22	15
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	604	345	(298)
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	115	108	232
Ergebnis	719	453	(66)
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Ergebnis	207	93	(11)
Den UBS-Aktionären zurechenbares Ergebnis	512	360	(55)
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, brutto	2 068	2 084	
Wertberichtigungen für gefährdete Forderungen	(62)	(39)	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	2 006	2 045	

¹ Umfasst die sechsmonatige Periode beginnend am 1. Juli 2004 für Motor-Columbus.

Anmerkung 42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen (Fortsetzung)

Anmerkung 42.3 Schadloshaltung

Im Rahmen ihrer normalen Geschäftstätigkeit stellt UBS im Zusammenhang mit zahlreichen Transaktionen für Gegenparteien Zusicherungen, Garantien und Haftungsfreistellungen aus. Diese stellen im Allgemeinen eine Ergänzung zum Geschäftszweck des Vertrags dar, in den sie eingebettet sind. Haftungsfreistellungen sind in der Regel Standardvertragsklauseln im Zusammenhang mit der eigenen vertraglichen Leistung des Konzerns und werden dann eingegangen, wenn eine Beurteilung zeigt, dass das Verlustrisiko gering ist. Haftungsfreistellungen können auch zum Schutz der Gegenpartei im Falle zusätzlicher Steuerbelastungen dienen, die entweder durch Änderungen oder durch eine nachteilige Auslegung der geltenden Steuergesetze entstehen. Mit diesen Klauseln soll gewährleistet werden, dass die Vertragsbedingungen von Anfang an erfüllt werden.

UBS stellt Zusicherungen und Garantien vor allem bei der Verbriefung von Vermögenswerten aus. Dabei gibt UBS im Allgemeinen ihre Zusicherung, dass gewisse verbrieftete Vermögenswerte spezifische Anforderungen erfüllen, z.B. hinsichtlich der Dokumentation. UBS kann dazu aufgefordert werden, die Vermögenswerte zurückzukaufen und/oder den Käufer des Vermögenswerts für allfällige Verluste aus der Nichteinhaltung einer solchen Zusicherung oder Erklärung

schadlos zu halten. In der Regel entspricht der Maximalbetrag künftiger Zahlungen, zu denen der Konzern im Rahmen einer solchen Zusicherung und/oder Haftungsfreistellung verpflichtet wäre, dem aktuellen Wert der Vermögenswerte, die von solchen SPEs zu Verbriefungszwecken per 31. Dezember 2005 gehalten wurden, zuzüglich allfälliger aufgelaufener, nicht bezahlter Zinsen für diese Vermögenswerte sowie bestimmter Aufwendungen. Der potenzielle Verlust, der UBS aus solchen Zusicherungen und/oder Haftungsfreistellungen entstehen kann, wird durch eine Sorgfaltsprüfung relativiert. UBS führt diese Prüfung durch, um sicherzustellen, dass die Vermögenswerte die in den Zusicherungen und Garantien enthaltenen Anforderungen erfüllen. UBS wird für solche Zusicherungen und Garantien nicht entschädigt. Es ist überdies nicht möglich, deren Fair Value zu bestimmen, da nur sehr selten, wenn überhaupt, eine Zahlung nötig wird. Historisch gesehen waren die Verluste im Zusammenhang mit solchen Zusicherungen und/oder Haftungsfreistellungen unwesentlich. Das Risiko eines wesentlichen Verlusts wird von der Geschäftsführung als gering eingeschätzt. Die Bilanzen vom 31. Dezember 2005 bzw. 31. Dezember 2004 enthielten keine Forderungen aus solchen Zusicherungen, Garantien und Haftungsfreistellungen.

Anmerkung 42.4 Zusätzliche Garantieinformationen

Garantie der PaineWebber-Wertschriften

Nach der Übernahme von Paine Webber Group, Inc. hat UBS AG eine vollständige und vorbehaltlose Garantie auf die vor- und nachrangigen Schuldpapiere und Preferred Securities («Debt Securities») von PaineWebber gesprochen. Vor der Akquisition durch UBS war PaineWebber ein SEC-Registrant. Bei der Übernahme wurde PaineWebber mit UBS Americas Inc., einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft von UBS, fusioniert.

Sollte UBS Americas Inc. ihren Zahlungen gemäss der Debt-Securities-Vereinbarung nicht termingerecht nachkommen können, haben die Inhaber der Schuldpapiere oder der Trustee der Schuldpapiere die Möglichkeit, die Zahlung direkt von UBS einzufordern, ohne vorher rechtliche Schritte gegen UBS Americas Inc. einleiten zu müssen. Bevor UBS ihren Ver-

pflichtungen im Rahmen der Garantie für nachrangige Anleihen nachkommt, leistet sie vollständige Zahlungen für die Forderungen aus Anlagen und anderen Forderungen gegenüber UBS. Der Betrag der vorrangigen Verpflichtungen, denen die Anteilhaber nachrangiger Schuldpapiere im Rang nachstünden, belief sich am 31. Dezember 2005 auf rund 1 997 Milliarden Franken.

Die in dieser Anmerkung dargestellten Informationen sind in Übereinstimmung mit IFRS erstellt worden und sollten zusammen mit der Konzernrechnung, wovon diese Informationen ein Teil sind, gelesen werden. Das Konzernergebnis und das Eigenkapital am Ende jeder Spalte werden zu US GAAP übergeleitet. Eine detaillierte Überleitung der konsolidierten Konzernrechnung von IFRS zu US GAAP findet sich in Anmerkung 41.

Anmerkung 42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen (Fortsetzung)

Anmerkung 42.4 Zusätzliche Garantieinformationen

Zusätzliche konsolidierte Erfolgsrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2005	UBS AG Stammhaus ¹	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	Konsolidierungs- buchungen	UBS-Konzern
Geschäftsertrag					
Zinsertrag	39 779	27 782	20 729	(29 004)	59 286
Zinsaufwand	(33 892)	(24 803)	(20,067)	29 004	(49,758)
Erfolg Zinsengeschäft	5 887	2 979	662	0	9 528
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	370	(3)	8	0	375
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	6 257	2 976	670	0	9 903
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	9 670	7 420	4 346	0	21 436
Erfolg Handelsgeschäft	7 453	(123)	666	0	7 996
Erfolg Tochtergesellschaften	(675)	0	0	675	0
Übriger Erfolg	2 635	476	(1,986)	0	1 125
Umsatzerlöse aus Industriebeteiligungen	0	0	10 515	0	10 515
Total Geschäftsertrag	25 340	10 749	14 211	675	50 975
Geschäftsaufwand					
Personalaufwand	9 962	6 587	4 500	0	21 049
Sachaufwand	2 330	2 667	2 050	0	7 047
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	988	140	365	0	1 493
Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen	24	70	240	0	334
Materialaufwand	0	0	8 003	0	8 003
Total Geschäftsaufwand	13 304	9 464	15 158	0	37 926
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	12 036	1 285	(947)	675	13 049
Steuern	1 712	1 079	(242)	0	2 549
Ergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	10 324	206	(705)	675	10 500
Ergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	3 705	0	485	0	4 190
Konzernergebnis	14 029	206	(220)	675	14 690
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Ergebnis	0	122	539	0	661
Den UBS-Aktionären zurechenbares Ergebnis	14 029	84	(759)	675	14 029
Konzernergebnis nach US GAAP²	14 490	(891)	(1 247)	0	12 352

¹ UBS AG Stammhaus erstellt ihre Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. ² Siehe Anmerkung 41 für die Beschreibung der Unterschiede zwischen IFRS und US GAAP.

Anmerkung 42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen (Fortsetzung)

Anmerkung 42.4 Zusätzliche Garantieinformationen (Fortsetzung)

Zusätzliche konsolidierte Bilanz des Garantiegebers

Mio. CHF Stand am 31. Dezember 2005	UBS AG Stammhaus ¹	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaften	Konsolidierungs- buchungen	UBS-Konzern
Aktiven					
Flüssige Mittel	2 712	5	2 642	0	5 359
Forderungen gegenüber Banken	127 321	14 684	156 999	(265 360)	33 644
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	110 001	257 943	118 415	(186 028)	300 331
Reverse-Repurchase-Geschäfte	240 762	162 069	284 360	(282 759)	404 432
Handelsbestände	299 750	174 707	24 840	0	499 297
Zur Sicherheit hinterlegte Handelsbestände	79 333	36 956	38 470	0	154 759
Positive Wiederbeschaffungswerte	330 894	6 656	158 514	(162 282)	333 782
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value	2 186	737	(1 770)	0	1 153
Kundenausleihungen	289 577	41 901	33 987	(95 496)	269 969
Finanzanlagen	3 198	910	2 443	0	6 551
Rechnungsabgrenzungen	5 720	3 135	4 877	(4 814)	8 918
Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften	31 250	173	1 974	(30 441)	2 956
Liegenschaften und übrige Sachanlagen	5 462	592	3 369	0	9 423
Goodwill und andere immaterielle Anlagen	641	11 095	1 750	0	13 486
Übrige Aktiven	7 456	3 758	7 468	(2 492)	16 190
Total Aktiven	1 536 263	715 321	838 338	(1 029 672)	2 060 250
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	181 592	126 834	81 262	(265 360)	124 328
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	102 698	50 395	110 202	(186 028)	77 267
Repurchase-Geschäfte	132 073	360 932	268 262	(282 759)	478 508
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	113 171	69 460	6 000	0	188 631
Negative Wiederbeschaffungswerte	337 172	7 274	155 499	(162 282)	337 663
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	93 207	0	24 194	0	117 401
Verpflichtungen gegenüber Kunden	419 301	63 243	64 485	(95 496)	451 533
Rechnungsabgrenzungen	10 090	7 494	5 622	(4 814)	18 392
Ausgegebene Schuldtitel	87 267	19 496	53 947	0	160 710
Übrige Verpflichtungen	10 431	3 594	42 341	(2 492)	53 874
Total Fremdkapital	1 487 002	708 722	811 814	(999 231)	2 008 307
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	49 261	6 485	19 019	(30 441)	44 324
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Eigenkapital	0	114	7 505	0	7 619
Total Eigenkapital	49 261	6 599	26 524	(30 441)	51 943
Total Passiven	1 536 263	715 321	838 338	(1 029 672)	2 060 250
Total Eigenkapital nach US GAAP²	32 577	7 893	20 005	0	60 475

¹ UBS AG Stammhaus erstellt ihre Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. ² Siehe Anmerkung 41 für die Beschreibung der Unterschiede zwischen IFRS und US GAAP.

Anmerkung 42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen (Fortsetzung)
Anmerkung 42.4 Zusätzliche Garantieinformationen (Fortsetzung)

Zusätzliche konsolidierte Mittelflussrechnung des Garantiegebers

Mio. CHF	UBS AG Stammhaus ¹	UBS Americas Inc.	Tochter- gesellschaft	UBS-Konzern
Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember 2005				
Netto-Mittelfluss aus operativer Tätigkeit	(29 118)	(15 771)	(18 318)	(63 207)
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit				
Erwerb von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	(1 540)	0	0	(1 540)
Veräusserung von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften	3 240	0	0	3 240
Erwerb von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	(1 153)	(155)	(584)	(1 892)
Veräusserung von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	71	6	193	270
Netto(-zunahme)/-abnahme der Finanzanlagen	(4 667)	(40)	2 220	(2 487)
Netto-Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	(4 049)	(189)	1 829	(2 409)
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit				
Ausgegebene / (zurückbezahlte) Geldmarktpapiere	22 698	615	(92)	23 221
Netto(-zunahme)/-abnahme eigener Aktien und von Derivaten auf eigenen Aktien	(2 416)	0	0	(2 416)
Kapitalerhöhung	2	0	0	2
Dividendenzahlung	(3 105)	0	0	(3 105)
Ausgabe von Anleihen einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	50 587	14 635	11 085	76 307
Rückzahlung von Anleihen einschliesslich finanzieller Verpflichtungen zum Fair Value	(17 780)	(753)	(11 924)	(30 457)
Erhöhung von Minderheitsanteilen	0	8	1 564	1 572
Dividendenzahlungen an und Käufe von Minderheitsanteileignern	0	(175)	(400)	(575)
Finanzierungstätigkeit Beteiligungen an Tochtergesellschaften, netto	(1 591)	(214)	1 805	0
Netto-Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	48 395	14 116	2 038	64 549
Auswirkungen der Währungsumrechnung	3 283	(720)	2 455	5 018
Nettozunahme / (-abnahme) der flüssigen Mittel und leicht verwertbaren Aktiven	18 511	(2 564)	(11 996)	3 951
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresanfang	50 037	16 095	20 959	87 091
Flüssige Mittel und leicht verwertbare Aktiven am Jahresende	68 548	13 531	8 963	91 042
Zu den flüssigen Mitteln und leicht verwertbaren Aktiven gehören:				
Flüssige Mittel	2 712	5	2 642	5 359
Forderungen aus Geldmarktpapieren ²	47 838	8 991	997	57 826
Forderungen gegenüber Banken mit einer Laufzeit von weniger als 3 Monaten	17 998	4 535	5 324	27 857
Total	68 548	13 531	8 963	91 042

¹ UBS AG Stammhaus erstellt ihre Jahresrechnung gemäss den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften. Bei dieser Darstellung wurden die Zahlen an IFRS angepasst. ² Geldmarktpapiere werden innerhalb der Bilanz unter den Positionen Handelsbestände und Finanzanlagen ausgewiesen. Am 31. Dezember 2005 waren Geldmarktpapiere im Wert von 4 744 Mio. CHF verpfändet.

Garantien für andere Wertschriften

Im Oktober 2000 begab UBS AG über eine hundertprozentige Tochtergesellschaft UBS Preferred Securities zu 8,622% in Höhe von 1,5 Milliarden US-Dollar. Im Juni 2001 emittierte UBS zusätzliche derartige Wertschriften in Höhe von 800 Millionen US-Dollar, davon 300 Millionen US-Dollar zu 7,25% und 500 Millionen US-Dollar zu 7,247%. Im Mai 2003 begab UBS für 300 Millionen US-Dollar nicht kumulative Preferred Securities mit einer variablen Verzinsung von 0,7% über dem Ein-Monats-Libor für solche Titel. UBS AG hat für diese Wert-

schriften eine vollständige und vorbehaltlose Garantie gesprochen. Bevor UBS ihren Verpflichtungen im Rahmen der Garantie für Preferred Securities nachkommt, leistet sie vollständige Zahlungen für die Forderungen aus Anlagen und anderen Forderungen gegenüber UBS. Der Betrag der vorrangigen Verpflichtungen, denen die Anteilinhaber nachrangiger Schuldpapiere im Rang nachstünden, belief sich am 31. Dezember 2005 auf rund 1997 Milliarden Franken.

Anmerkung 42 Zusätzliche Offenlegungserfordernisse nach US GAAP und den SEC-Regelungen (Fortsetzung)**Anmerkung 42.5 Pro-forma Effekt der Fair-Value-Methode auf das Konzernergebnis nach US-GAAP**

Die folgende Tabelle zeigt das Konzernergebnis und das Ergebnis pro Aktie nach US GAAP per 31. Dezember 2004 und per 31. Dezember 2003, als ob UBS den Kompensationsaufwand für aktienbasierte Beteiligungspläne im entsprechenden Berichtszeitraum anhand des Fair Value bestimmt hätte.

Seit der Einführung von SFAS 123R am 1. Januar 2005 wendet UBS für ihre aktienbasierten Beteiligungspläne die Fair-Value-Methode mittels der modifizierten prospektiven Übergangsmethode an. Nähere Angaben sind Anmerkung 41.1h zu entnehmen.

<i>Mio. CHF (ausser Angaben pro Aktie)</i>	31.12.04	31.12.03
Ausgewiesenes Konzernergebnis nach US GAAP	8 818	6 513
Zuzüglich: im ausgewiesenen Konzernergebnis enthaltener, aktienbasierter Personalaufwand, nach Steuern	1 209	752
Abzüglich: total aktienbasierter Personalaufwand zum Fair Value, nach Steuern	(1 717)	(1 191)
Konzernergebnis pro forma	8 310	6 074
Ergebnis pro Aktie, unverwässert		
Gemäss Finanzrechnung	8.56	5.83
Pro forma	8.07	5.44
Ergebnis pro Aktie, verwässert		
Gemäss Finanzrechnung	8.15	5.72
Pro forma	7.68	5.33

UBS AG (Stammhaus)

UBS AG (Stammhaus)

Inhaltsverzeichnis

Erläuterungen zur Jahresrechnung	211
Jahresrechnung	212
Erfolgsrechnung	212
Bilanz	213
Gewinnverwendung	214
Anhang zur Jahresrechnung	215
Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung	216
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	216
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	216
Weitere Angaben zur Bilanz	217
Wertberichtigungen und Rückstellungen	217
Nachweis der Eigenen Mittel	217
Aktienkapital	217
Ausserbilanzgeschäfte und andere Informationen	218
Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und	
Aktiven unter Eigentumsvorbehalt	218
Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen	218
Derivative Finanzinstrumente	218
Treuhandgeschäfte	219
Verpflichtungen gegenüber eigenen	
Vorsorgeeinrichtungen und Organkredite	219
Personalbestand	219
Bericht der Revisionsstelle	220
Prüfungsbericht des Kapitalerhöhungsprüfers	221

Erläuterungen zur Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

Der Nettogewinn des Stammhauses UBS AG erhöhte sich um 7551 Millionen Franken von 5946 Millionen Franken auf 13 497 Millionen Franken. Der Beteiligungsertrag nahm vornehmlich infolge höherer Gewinnausschüttungen auf 3943 Millionen Franken gegenüber 461 Millionen Franken im Vorjahr zu. Die Zunahme im ausserordentlichen Ertrag und Aufwand ist auf Seite 216 erklärt.

Bilanz

Total Aktiven per 31. Dezember 2005 haben sich gegenüber dem Vorjahr um 224 Milliarden Franken auf 1360 Milliarden Franken erhöht. Die grössten Zunahmen resultierten aus den Positionen in Geldmarktpapieren in Höhe von 17 Milliarden Franken, Forderungen gegenüber Banken in Höhe von 81 Milliarden Franken und den Forderungen gegenüber Kunden in Höhe von 25 Milliarden Franken. Eine namhafte Erhöhung ergab sich ebenfalls im Handelsbestand der Wertschriften und Edelmetalle von 70 Milliarden Franken (davon Obligationenbestand 23 Milliarden Franken und Aktien 44 Milliarden Franken).

Jahresrechnung

Erfolgsrechnung

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.04
Zins- und Diskontertrag	27 320	18 902	45
Zins- und Dividenden'ertrag aus Handelsbeständen	12 482	10 457	19
Zins- und Dividenden'ertrag aus Finanzanlagen	36	13	177
Zinsaufwand	(33 972)	(21 659)	57
Erfolg aus dem Zinsengeschäft	5 866	7 713	(24)
Kommissionsertrag Kreditgeschäft	244	228	7
Kommissionsertrag Wertschriften- und Anlagegeschäft	9 751	8 002	22
Kommissionsertrag übriges Dienstleistungsgeschäft	773	735	5
Kommissionsaufwand	(1 349)	(1 135)	19
Erfolg aus dem Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	9 419	7 830	20
Erfolg aus dem Handelsgeschäft	7 289	3 469	110
Erfolg aus Veräusserung von Finanzanlagen	95	87	9
Beteiligungsertrag	3 943	461	755
Liegenschaftenerfolg	38	46	(17)
Anderer ordentlicher Ertrag	46	1 418	(97)
Anderer ordentlicher Aufwand	(234)	(26)	800
Übriger ordentlicher Erfolg	3 888	1 986	96
Geschäftsertrag	26 462	20 998	26
Personalaufwand	10 999	9 699	13
Sachaufwand	4 113	3 833	7
Geschäftsaufwand	15 112	13 532	12
Bruttogewinn	11 350	7 466	52
Abschreibungen auf Beteiligungen und dem Anlagevermögen	1 265	1 021	24
Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste	27	184	(85)
Gewinn vor ausserordentlichem Erfolg und Steuern	10 058	6 261	61
Ausserordentlicher Ertrag	5 274	1 016	419
Ausserordentlicher Aufwand	0	49	(100)
Steuern	1 835	1 282	43
Jahresgewinn	13 497	5 946	127

Bilanz

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	Veränderung in % 31.12.04
Aktiven			
Flüssige Mittel	2 712	4 152	(35)
Forderungen aus Geldmarktpapieren	47 840	31 262	53
Forderungen gegenüber Banken	431 071	350 055	23
Forderungen gegenüber Kunden	185 331	159 988	16
Hypothekarforderungen	153 387	132 941	15
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	358 600	288 170	24
Finanzanlagen	4 216	4 503	(6)
Beteiligungen	22 016	20 547	7
Sachanlagen	4 527	4 212	7
Rechnungsabgrenzungen	5 359	3 129	71
Positive Wiederbeschaffungswerte	136 503	128 300	6
Übrige Aktiven	7 980	8 550	(7)
Total Aktiven	1 359 542	1 135 809	20
<i>Total nachrangige Forderungen</i>	<i>6 094</i>	<i>4 970</i>	<i>23</i>
<i>Total Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften</i>	<i>557 355</i>	<i>446 850</i>	<i>25</i>
Passiven			
Verpflichtungen aus Geldmarktpapieren	52 335	29 637	77
Verpflichtungen gegenüber Banken	482 134	428 371	13
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	86 997	83 976	4
Übrige Verpflichtungen gegenüber Kunden	406 724	316 467	29
Kassenobligationen	1 464	1 686	(13)
Anleihen und Pfandbriefdarlehen	102 386	60 125	70
Rechnungsabgrenzungen	11 451	7 588	51
Negative Wiederbeschaffungswerte	160 002	158 811	1
Übrige Passiven	5 648	5 951	(5)
Wertberichtigungen und Rückstellungen	4 249	3 929	8
Aktienkapital	871	901	(3)
Allgemeine gesetzliche Reserve	7 927	7 572	5
Reserven für eigene Beteiligungstitel	10 562	9 056	17
Andere Reserven	13 295	15 793	(16)
Erfolg der Periode	13 497	5 946	127
Total Passiven	1 359 542	1 135 809	20
<i>Total nachrangige Verpflichtungen</i>	<i>16 022</i>	<i>12 695</i>	<i>26</i>
<i>Total Verpflichtungen gegenüber Konzerngesellschaften</i>	<i>404 108</i>	<i>357 311</i>	<i>13</i>

Gewinnverwendung

Mio. CHF

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung die folgende Gewinnverwendung:

Gewinn gemäss Erfolgsrechnung für das Geschäftsjahr 2005	13 497
Zuweisung an die allgemeine gesetzliche Reserve	334
Zuweisung an die anderen Reserven	9 788
Beantragte Dividendenausschüttung	3 375
Total Gewinnverwendung	13 497

Dividendenausschüttung

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 19. April 2006 eine Dividendenausschüttung von 3.20 Franken pro Aktie mit Nennwert 0.80 Franken. Falls der Antrag genehmigt wird, würde die Dividende von 3.20 Franken, nach Abzug von 35% eidgenössischer Verrechnungssteuer, am 24. April 2006 an die Aktionäre ausbezahlt, die am 19. April 2006 UBS-Aktien halten.

Zusätzlich zu der bereits höheren Dividende von 3.20 Franken pro Aktie beantragt der Verwaltungsrat eine Nennwertrückzahlung an die Aktionäre von 0.60 Franken pro Aktie. Dadurch würde sich der Nennwert pro Aktie von 0.80 Franken auf 0.20 Franken reduzieren. Diese Rückzahlung unterliegt nicht der 35%igen Verrechnungssteuer und erfolgt, falls die Aktionäre zustimmen und nach dem Eintrag ins Handelsregister am 12. Juli 2006, an diejenigen Aktionäre, welche am 7. Juli 2006 UBS-Aktien halten.

Anhang zur Jahresrechnung

Rechnungslegungsgrundsätze

Die Rechnungslegungsgrundsätze des Stammhauses richten sich nach den schweizerischen bankengesetzlichen Bestimmungen. Sie entsprechen in den meisten Punkten den Grundsätzen der Rechnungslegung gemäss Anmerkung 1 – Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze im Anhang zur Konzernrechnung. Bedeutsame Abweichungen zwischen den schweizerischen bankengesetzlichen Vorschriften und den International Financial Accounting Standards (IFRS) werden in Anmerkung 40 im Anhang zur Konzernrechnung erläutert.

Zusätzlich kommen die folgenden Grundsätze im Stammhaus zur Anwendung:

Eigene Aktien

Eigene Aktien bezeichnen die von einem Unternehmen gehaltenen eigenen Eigenkapitalinstrumente. Gemäss IFRS sind die eigenen Aktien in der Bilanz als Abzug vom Eigenkapital auszuweisen. Für den Verkauf, die Ausgabe, den Erwerb oder die Vernichtung dieser Aktien wird kein Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung erfasst. Erhaltene oder bezahlte Gegenleistungen sind im Abschluss als Veränderung des Eigenkapitals darzustellen.

Gemäss schweizerischer Gesetzgebung werden eigene Aktien in der Bilanz als Handelsbestände oder als Finanzanlagen ausgewiesen, Short-Positionen sind in den Verpflichtungen gegenüber Banken enthalten. Realisierte Gewinne und Verluste aus dem Verkauf, der Ausgabe oder dem Erwerb von eigenen Aktien sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus der Neubewertung zu Marktpreisen von im Handelsbestand gehaltenen eigenen Aktien werden in der Erfolgsrechnung verbucht. In den Finanzanlagen ausgewiesene eigene Aktien werden zu Anschaffungskosten oder dem tieferen Marktwert bilanziert.

Umrechnung von Fremdwährungen

Aktiven und Passiven von ausländischen Niederlassungen werden zum Bilanzstichtagskurs, die Positionen der Erfolgs-

rechnung zu gewichteten Periodendurchschnittskursen in Schweizer Franken umgerechnet. Währungsumrechnungsdifferenzen aller ausländischen Niederlassungen werden im Falle eines Gewinns einem Rückstellungskonto (Übrige Verpflichtungen) gutgeschrieben. Verluste hingegen werden zuerst diesem Rückstellungskonto belastet, bis dessen Saldo auf null steht, danach werden sie in der Erfolgsrechnung verbucht.

Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften

Die Beteiligungen an assoziierten Gesellschaften umfassen Anteile, die im Interesse der Geschäftstätigkeit des Stammhauses oder aus strategischen Gründen gehalten werden. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungswerten, abzüglich betriebsnotwendiger Wertberichtigungen.

Liegenschaften und übrige Sachanlagen

Die Bewertung der Bankgebäude und der anderen Liegenschaften erfolgt zu Anschaffungswerten, abzüglich kumulierter Abschreibungen. EDV- und Telekommunikationsanlagen sowie Betriebs- und Geschäftsausstattungen werden über deren geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauer von Liegenschaften und übrigen Sachanlagen kann Anmerkung 1 – Zusammenfassung der wichtigsten Rechnungslegungsgrundsätze im Anhang zur Konzernrechnung entnommen werden.

Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Einzelne Aufwands- und Ertragspositionen werden in der Erfolgsrechnung des Stammhauses als ausserordentlich ausgewiesen, während sie in der Erfolgsrechnung des Konzerns als betrieblicher Aufwand oder Ertrag behandelt werden und in der entsprechenden Position des Geschäftsaufwands, -ertrags oder Ergebnisses aus aufgegebenen Geschäftsbereichen ausgewiesen werden. Diese Positionen werden nachfolgend separat aufgeführt.

Weitere Angaben zur Erfolgsrechnung

Erfolg aus dem Handelsgeschäft

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am		Veränderung in %
	31.12.05	31.12.04	31.12.04
Aktiengeschäfte	3 068	2 262	36
Zinsengeschäft ¹	1 540	(266)	
Devisen und Übrige	2 681	1 473	82
Total	7 289	3 469	110

¹ Beinhaltet Erfolg aus Handelsgeschäften mit Waren / Rohstoffen.

Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag

Der Ausserordentliche Ertrag enthält einen Gewinn von 3183 Millionen Franken aus dem Verkauf von Private Banks & GAM, gegenüber einem Gewinn von 72 Millionen Franken aus dem Verkauf von Beteiligungen im Vorjahr. Überdies umfasst der Ausserordentliche Ertrag 2005 eine Aufwertung von Beteiligungen von 1263 Millionen Franken, einen Gewinn von 370 Millionen Franken aus der Fusion mit einer Tochtergesellschaft sowie Auflösungen von Rückstellungen von 452 Millionen

Franken (2004: 334 Millionen Franken). 2004 enthielt der Ausserordentliche Ertrag ferner 609 Millionen Franken als einmaligen Einfluss per 1. Januar 2004 aus dem Wechsel der Bewertung der eigenen Aktien vom Niederstwertprinzip zur Marktwertmethode.

Der Ausserordentliche Aufwand umfasste 2004 einen Verlust von 48 Millionen Franken aus der Liquidation von Beteiligungen.

Weitere Angaben zur Bilanz

Wertberichtigungen und Rückstellungen

Mio. CHF	Stand 31.12.04	Zweckkonforme Verwendungen	Wieder- eingänge, gefährdete Zinsen, Wäh- rungsdifferenzen	Auflösungen zugunsten Erfolgsrechnung	Neubildungen zulasten Erfolgsrechnung	Stand 31.12.05
Ausfallrisiken (Delkredere- und Länderrisiken)	2 777	(629)	61	(971)	598	1 836
Handelsportfoliorisiken	3 337		534		9	3 880
Rechtsfälle	233	(80)	148	(62)	89	328
Operative Risiken	1 508	(56)	(105)	(247)	562	1 662
Kapital- und Ertragssteuern	1 858	(1 658)	72		1 839	2 111
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen	9 713	(2 423)	710	(1 280)	3 097	9 817
Mit den Aktiven direkt verrechnete Wertberichtigungen	5 784					5 568
Total Rückstellungen gemäss Bilanz	3 929					4 249

Nachweis der Eigenen Mittel

Mio. CHF	Aktien- kapital	Gesetzliche Reserven: Agio	Gesetzliche Reserven: Gewinnreserven	Reserven für eigene Beteiligungstitel	Andere Reserven	Total Eigen- kapital (vor Gewinnver- wendung)
Stand am 31.12.03 respektive 1.1.04	946	6 141	1 071	8 024	24 388	40 570
Vernichtung eigener Aktien	(47)				(4 469)	(4 516)
Kapitalerhöhung	2	72				74
Zuweisungen an Reserven			288		(288)	
Dividende des Vorjahres					(2 806)	(2 806)
Periodengewinn					5 946	5 946
Veränderungen der Reserve für eigene Beteiligungstitel				1 032	(1 032)	
Stand am 31.12.04 respektive 1.1.05	901	6 213	1 359	9 056	21 739	39 268
Vernichtung eigener Aktien	(32)				(3 511)	(3 543)
Kapitalerhöhung	2	33				35
Zuweisungen an Reserven			322		(322)	
Dividende des Vorjahres					(3 105)	(3 105)
Periodengewinn					13 497	13 497
Veränderungen der Reserve für eigene Beteiligungstitel				1 506	(1 506)	
Stand am 31.12.05	871	6 246	1 681	10 562	26 792	46 152

Aktienkapital

	Nominal		Dividendenberechtigt	
	Anzahl Aktien	Kapital in CHF	Anzahl Aktien	Kapital in CHF
Stand am 31.12.05				
Ausgegeben und einbezahlt	1 088 632 522	870 906 018	1 054 747 522	843 798 018
Bedingtes Aktienkapital	1 823 501	1 458 801		
Stand am 31.12.04				
Ausgegeben und einbezahlt	1 126 858 177	901 486 542	1 086 923 083	869 538 466
Bedingtes Aktienkapital	3 533 012	2 826 410		

Ausserbilanzgeschäfte und andere Informationen

Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven und Aktiven unter Eigentumsvorbehalt

Mio. CHF	31.12.05		31.12.04		Veränderung in %	
	Buchwert	Effektive Verpflichtung	Buchwert	Effektive Verpflichtung	Buchwert	Effektive Verpflichtung
Geldmarktpapiere	26 513	6 120	15 387	4 633	72	32
Hypothekarforderungen	64	38	175	60	(63)	(37)
Wertschriften	102 330	48 580	79 534	41 310	29	18
Total	128 907	54 738	95 096	46 003	36	19

Die Aktiven sind als Sicherheit verpfändet für Verpflichtungen aus dem Securities-Borrowing- und Repo-Geschäft sowie für Lombardlimiten bei Zentralbanken, Pfandbriefdarlehen und Börsenkautionen.

Unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	Veränderung in % 31.12.04
Eventualverpflichtungen	184 665	123 429	50
Unwiderrufliche Zusagen	68 071	50 552	35
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen	130	104	25
Verpflichtungskredite	2 004	1 820	10

Derivative Finanzinstrumente

Mio. CHF	31.12.05			31.12.04		
	PW ¹	NW ²	Kontraktvolumen Mrd. CHF	PW	NW	Kontraktvolumen Mrd. CHF
Zinsinstrumente	222 508	221 437	20 656	174 994	183 210	15 398
Kreditinstrumente	15 811	16 427	1 557	7 895	9 353	671
Devisen	57 705	58 600	4 757	81 377	79 046	3 729
Edelmetalle	3 616	3 444	82	1 919	1 590	61
Beteiligungstitel/ Indizes	25 663	49 924	706	20 487	44 107	721
Waren/ Rohstoffe	10 677	9 647	194	1 739	1 616	41
Total derivative Finanzinstrumente	335 980	359 479	27 952	288 411	318 922	20 621
Netting Wiederbeschaffungswerte	199 477	199 477		160 111	160 111	
Wiederbeschaffungswerte nach Netting	136 503	160 002		128 300	158 811	

¹ PW: Positiver Wiederbeschaffungswert. ² NW: Negativer Wiederbeschaffungswert.

Treuhandgeschäfte

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	Veränderung in % 31.12.04
Einlagen			
Anlagen bei Drittbanken	37 171	30 581	22
Anlagen bei Konzernbanken	1 382	740	87
Kredite und andere Finanzgeschäfte	0	6	(100)
Total	38 553	31 327	23

Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen und Organkredite

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	Veränderung in % 31.12.04
Verpflichtungen gegenüber eigenen Vorsorgeeinrichtungen und von den Vorsorgeeinrichtungen gehaltene UBS-Schuldtitel	719	1 329	(46)
Von den Vorsorgeeinrichtungen geborgte Wertschriften	2 222	3 778	(41)
Organkredite ¹	21	16	31

¹ Als Organkredite behandelt werden Forderungen gegenüber den Mitgliedern des Verwaltungsrates, der Konzernleitung und gegenüber der aktienrechtlichen Revisionsstelle sowie gegenüber Firmen, welche von diesen natürlichen oder juristischen Personen beherrscht werden. Es bestehen keine Kredite an die aktienrechtliche Revisionsstelle.

Die Mitarbeiter der UBS AG gehören den Vorsorgeeinrichtungen des UBS-Konzerns an. Die wichtigsten Vorsorgeeinrichtungen des Konzerns werden in Anmerkung 30 im Anhang zur Konzernrechnung beschrieben.

a) Leistungsprimatpläne

Vorsorgeeinrichtung in der Schweiz

2005 leistete UBS AG einen Beitrag von 372 Millionen Franken an die Vorsorgeeinrichtung des UBS-Konzerns in der Schweiz (2004: 336 Millionen Franken).

Vorsorgeeinrichtungen im Ausland

Der UBS-Konzern verfügt an Auslandstandorten über verschiedene weitere Vorsorgeeinrichtungen. Ihnen gehören neben den übrigen Mitarbeitern des UBS-Konzerns auch die Mitarbeiter der UBS AG an den betreffenden Standorten an. 2005 leistete UBS AG einen Beitrag von 82 Millionen Franken an diese Vorsorgeeinrichtungen (2004: 59 Millionen Franken).

b) Beitragsprimatpläne

Der UBS-Konzern unterhält vor allem in Grossbritannien und den USA eine Anzahl Beitragsprimatpläne. 2005 leistete UBS AG einen Beitrag von 60 Millionen Franken an diese Vorsorgeeinrichtungen des UBS-Konzerns (2004: 73 Millionen Franken).

Personalbestand

Der Personalbestand des Stammhauses belief sich am 31. Dezember 2005 auf 38 189, verglichen mit 35 542 am 31. Dezember 2004.



■ Ernst & Young AG
Aeschengraben 9
Postfach
CH-4002 Basel

■ Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

An die Generalversammlung der

UBS AG, Zürich und Basel

Basel, 2. März 2006

Bericht der Revisionsstelle

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang auf den Seiten 211 bis 219) der UBS AG für das am 31. Dezember 2005 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

Andrew McIntyre
Chartered Accountant
(Leitender Revisor)

Dr. Andreas Blumer
dipl. Wirtschaftsprüfer
(Leitender Revisor)



■ Ernst & Young AG
Aeschengraben 9
Postfach 2149
CH-4002 Basel

■ Telefon +41 58 286 86 86
Fax +41 58 286 86 00
www.ey.com/ch

An den Verwaltungsrat der
UBS AG, Zürich und Basel

Basel, 3. Februar 2006

Bestätigung betreffend bedingte Kapitalerhöhung

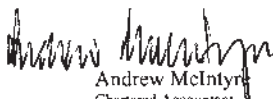
Als Kapitalerhöhungsprüfer der UBS AG haben wir die während der Periode vom 1. Januar 2005 bis 31. Dezember 2005 im Rahmen der Mitarbeiterbeteiligungspläne von Paine Webber Group Inc., New York, erfolgte Ausgabe neuer Aktien gemäss Generalversammlungsbeschluss vom 7. September 2000 sowie die Voraussetzungen für die Anpassung der Bestimmung betreffend die bedingte Kapitalerhöhung in den Statuten im Sinne der gesetzlichen Vorschriften geprüft.


Es obliegt dem Verwaltungsrat, die Ausgabe von neuen Aktien gemäss den statutarischen Bestimmungen durchzuführen, während unsere Aufgabe darin besteht, zu prüfen, ob die Ausgabe im Sinne der gesetzlichen und statutarischen Vorschriften erfolgt ist. Ferner obliegt auch der Nachweis, dass Optionsrechte erloschen sind, dem Verwaltungsrat, während unsere Aufgabe darin besteht, zu prüfen, ob dieser Sachverhalt zutrifft. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehler bei der Ausgabe der neuen Aktien und bei der Feststellung über die erloschenen Optionsrechte mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir haben die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen vorgenommen. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entspricht die Ausgabe von 1'709'439 neuen Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.80 dem schweizerischen Gesetz und den Statuten. Ferner sind gemäss unserer Beurteilung in der Berichtsperiode in den Mitarbeiterbeteiligungsplänen von Paine Webber Group Inc., New York, Optionsrechte betreffend 72 Namenaktien im Nennwert von je CHF 0.80 erloschen.

Ernst & Young AG


Andrew McIntyre
Chartered Accountant
(Leitender Revisor)


Dr. Andreas Blumer
dipl. Wirtschaftsprüfer
(Leitender Revisor)

Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)

Zusätzliche Offenlegung nach Richtlinien der Börsenaufsichtsbehörde in den USA (SEC)

A	Einführung	225
B	Kennzahlen	225
	Bilanzdaten	227
	Erfolgsrechnung nach US GAAP	228
	Bilanzdaten nach US GAAP	229
	Erträge/Fixkosten	229
C	Informationen über die Unternehmung	229
D	Informationen aufgrund von Industry Guide 3	230
	Ausgewählte statistische Daten	230
	Durchschnittliche Bestände und Zinssätze	230
	Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag	232
	Einlagen	234
	Kurzfristige Verpflichtungen	235
	Vertragliche Laufzeiten der Anlagen in Schuldtiteln	236
	Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)	237
	Fälligkeiten der Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)	238
	Gefährdete und notleidende Ausleihungen	239
	Ausstehende grenzüberschreitende Positionen	240
	Zusammenfassung der Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	241
	Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	243
	Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen nach Branchen (brutto)	244
	Zusammenfassung der Verluste	245

A – Einführung

Die folgenden Seiten enthalten zusätzliche Informationen über den UBS-Konzern, die zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen der Börsenaufsicht in den USA (SEC) veröffentlicht werden.

Falls nicht anders erwähnt, wurde die Jahres- und Konzernrechnung von UBS nach den International Financial

Reporting Standards (IFRS) in Schweizer Franken (CHF), der Konzernwährung, erstellt. Bestimmte Finanzinformationen wurden zudem gemäss den United States Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) ausgewiesen.

B – Kennzahlen

Die unten stehenden Tabellen geben Aufschluss über den Devisenankaufkurs des Schweizer Franks (CHF), ausgedrückt in US-Dollar (USD) je Franken für die aufgeführten Berichtsperioden und Daten. Es handelt sich dabei um den Geldkurs,

den die Federal Reserve Bank in New York für telegrafische Überweisungen in Fremdwährungen zu Zollzwecken börsentäglich um 12 Uhr mittags veröffentlicht.

Am 28. Februar 2006 lautete dieser Kurs 0,7627 USD je 1 CHF.

Für das Geschäftsjahr endend am 31. Dezember	Hoch	Tief	Durchschnittlicher Wechselkurs ¹ (USD per 1 CHF)	Am Ende der Periode
2001	0,6331	0,5495	0,5910	0,5857
2002	0,7229	0,5817	0,6453	0,7229
2003	0,8189	0,7048	0,7493	0,8069
2004	0,8843	0,7601	0,8059	0,8712
2005	0,8721	0,7544	0,8039	0,7606

Monat	Hoch	Tief
September 2005	0,8139	0,7712
Oktober 2005	0,7855	0,7679
November 2005	0,7825	0,7544
Dezember 2005	0,7820	0,7570
Januar 2006	0,7940	0,7729
Februar 2006	0,7788	0,7575

¹ Entspricht dem Durchschnitt des Geldkurses um 12 Uhr Mittag des letzten Geschäftstages für jeden vollen Monat während der relevanten Periode.

B – Kennzahlen (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Für das Geschäftsjahr endend am				
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Schlüsselzahlen Erfolgsrechnung					
Zinsertrag	59 286	39 228	40 045	39 896	52 187
Zinsaufwand	(49 758)	(27 484)	(27 784)	(29 417)	(44 236)
Erfolg Zinsengeschäft	9 528	11 744	12 261	10 479	7 951
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	375	241	(102)	(112)	(499)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	9 903	11 985	12 159	10 367	7 452
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	21 436	18 506	16 673	17 481	19 440
Erfolg Handelsgeschäft	7 996	4 902	3 670	5 381	8 732
Übriger Erfolg	1 125	932	225	285	609
Geschäftsertrag aus Industriebeteiligungen	10 515	6 086	2 900	1 245	1 691
Geschäftsertrag	50 975	42 411	35 627	34 759	37 924
Geschäftsaufwand	37 926	32 124	28 355	31 007	31 723
Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern					
	13 049	10 287	7 272	3 752	6 201
Steuern	2 549	2 224	1 419	597	1 359
Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen					
	10 500	8 063	5 853	3 155	4 842
Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	4 190	407	400	210	445
Konzernergebnis	14 690	8 470	6 253	3 365	5 287
Den Minderheitsanteilen zurechenbares Konzernergebnis	661	454	349	348	356
Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis					
	14 029	8 016	5 904	3 017	4 931
Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag (%) ¹	70,1	73,2	76,8	84,7	79,1
Kennzahlen pro Aktie (CHF)					
Ergebnis pro Aktie ²	13,93	7,78	5,44	2,59	4,05
Ergebnis pro Aktie, verwässert ²	13,36	7,40	5,19	2,54	3,90
Geschäftsergebnis vor Steuern pro Aktie	12,96	9,99	6,70	3,22	5,09
Dividendenausschüttung pro Aktie (CHF) ³	3,20	3,00	2,60	2,00	0,00
Dividendenausschüttung pro Aktie (Äquivalent in USD) ³		2,54	2,00	1,46	0,00
Dividende in % des unverwässerten Ergebnisses pro Aktie	23,0	38,6	47,8	77,2	
Renditen (%)					
Rendite auf dem UBS-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital ⁴	39,4	25,5	17,8	8,2	12,4
Rendite des durchschnittlichen Eigenkapitals	36,9	23,6	16,8	7,6	11,9
Rendite des durchschnittlichen Vermögens	0,67	0,44	0,38	0,20	0,36

¹ Geschäftsaufwand / Geschäftsertrag vor Wertberichtigungen für Kreditrisiken für das Finanzdienstleistungsgeschäft. ² Für die Berechnung des Ergebnisses pro Aktie, siehe Anmerkung 8 zur Konzernrechnung. ³ Dividenden werden normalerweise in der Berichtsperiode des folgenden Jahres festgelegt und ausbezahlt. Im Jahr 2001 wurde für 2000 ein Betrag von 1.60 CHF je Aktie in Form einer Nennwertreduktion an die Aktionäre ausbezahlt. Für das Jahr 2001 wurde keine Dividende ausbezahlt. Am 10. Juli 2002 wurde eine weitere Nennwertreduktion durch eine Ausschüttung von CHF 2.00 je Titel durchgeführt. Für das Jahr 2002 wurde am 23. April 2003 eine Dividende von CHF 2.00 je Titel ausgeschüttet, während für das Jahr 2003 am 20. April 2004 eine Dividende von CHF 2.60 je Titel und für das Jahr 2004 am 26. April 2005 eine Dividende von CHF 3.00 je Titel entrichtet wurde. Für das Jahr 2005 sind eine Dividendenausschüttung von CHF 3.20 je Titel am 24. April 2006 und eine Auszahlung aufgrund einer Nennwertreduktion in Höhe von CHF 0.60 je Titel im Juli 2006 geplant, die zuvor von den Aktionären an der Generalversammlung genehmigt werden müssen. Der entsprechende Betrag in US-Dollar wird am 20. April 2006 festgelegt. ⁴ Den UBS-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis / Durchschnittliches den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital abzüglich Ausschüttungen.

B – Kennzahlen (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Per				
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Schlüsselzahlen Bilanz					
Total Aktiven	2 060 250	1 737 118	1 553 979	1 350 852	1 258 093
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	44 324	33 941	33 659	36 010	40 873
Durchschnittliches Eigenkapital / Durchschnittliches Vermögen (%)	1,81	1,86	2,25	2,67	3,03
Börsenkapitalisierung					
	131 949	103 638	95 401	79 448	105 475
Aktien					
Namenaktien	1 088 632 522	1 126 858 177	1 183 046 764	1 256 297 678	1 281 717 499
Eigene Aktien im Bestand	104 259 874	124 663 310	136 741 227	141 230 691	89 804 451
BIZ-Kennzahlen					
Tier-1-Kapital (%)	12,9	11,9	12,0	11,3	11,6
Gesamtkapital (Tier 1 und 2) (%)	14,1	13,8	13,5	13,8	14,8
Risikogewichtete Aktiven	310 409	264 832	252 398	238 790	253 735
Total verwaltete Vermögen (Mrd. CHF)	2 652	2 217	2 098	1 959	2 448
Personalbestand Finanzdienstleistungsgeschäft (auf Vollzeitbasis)					
Schweiz	26 028	25 990	26 662	27 972	29 163
Europa (ohne Schweiz)	11 007	10 764	9 906	10 009	9 650
Nord- und Lateinamerika	27 136	26 232	25 511	27 350	27 463
Asien / Pazifik	5 398	4 438	3 850	3 730	3 709
Total	69 569	67 424	65 929	69 061	69 985
Langfristige Ratings¹					
Fitch, London	AA+	AA+	AA+	AAA	AAA
Moody's, New York	Aa2	Aa2	Aa2	Aa2	Aa2
Standard & Poor's, New York	AA+	AA+	AA+	AA+	AA+

¹ Nähere Informationen über diese Ratings sind im Handbuch 2005/2006, Seite 60 zu finden.

B – Bilanzdaten

Mio. CHF	Per				
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Aktiven					
Total Aktiven	2 060 250	1 737 118	1 553 979	1 350 852	1 258 093
Forderungen gegenüber Banken	33 644	35 419	31 959	32 777	27 736
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	300 331	220 242	213 932	139 049	162 938
Reverse-Repurchase-Geschäfte	404 432	357 164	320 499	294 067	269 256
Handelsbestände	499 297	389 487	354 558	261 080	397 888
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände	154 759	159 115	120 759	110 365	
Positive Wiederbeschaffungswerte	333 782	284 577	248 206	247 421	73 447
Kundenausleihungen	269 969	232 167	212 670	211 707	226 535
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	124 328	120 026	129 084	83 561	107 031
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	77 267	61 545	53 278	36 870	30 317
Repurchase-Geschäfte	478 508	422 587	415 863	366 858	368 620
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	188 631	171 033	143 957	106 453	105 798
Negative Wiederbeschaffungswerte	337 663	303 712	254 768	247 206	71 443
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value	117 401	65 756	35 286	14 516	
Verpflichtungen gegenüber Kunden	451 533	376 076	346 577	306 876	333 781
Ausgegebene Schuldtitel	160 710	117 856	88 874	115 798	158 307
Den UBS-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	44 324	33 941	33 659	36 010	40 873

B – Kennzahlen (Fortsetzung)

Erfolgsrechnung nach US GAAP

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am				
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Geschäftsertrag					
Zinsertrag	59 039	38 991	39 802	39 612	51 817
Zinsaufwand	(49 588)	(27 245)	(27 628)	(29 334)	(44 096)
Erfolg Zinsengeschäft	9 451	11 746	12 174	10 278	7 721
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	375	334	(74)	(112)	(499)
Zinserfolg nach Wertberichtigungen für Kreditrisiken	9 826	12 080	12 100	10 166	7 222
Erfolg Dienstleistungs- und Kommissionsgeschäft	21 436	18 435	16 606	17 481	19 440
Erfolg Handelsgeschäft	6 864	4 795	3 944	5 870	8 889
Übriger Erfolg	793	1 180	382	(65)	504
Geschäftsertrag aus Industriebeteiligungen	8 674	3 648			
Total Geschäftsertrag	47 593	40 138	33 032	33 452	36 055
Geschäftsaufwand					
Personalaufwand	20 220	18 297	17 234	18 224	19 294
Sachaufwand	6 667	6 545	5 917	6 953	7 465
Abschreibungen auf Liegenschaften und übrigen Sachanlagen	1 414	1 365	1 368	1 573	1 759
Abschreibungen auf Goodwill	0	0	0	0	2 385
Abschreibungen auf anderen immateriellen Anlagen	201	180	110	1 443	298
Materialaufwand	7 142	2 861			
Kosten für Restrukturierungsmaßnahmen	0	0	0	0	112
Total Geschäftsaufwand	35 644	29 248	24 629	28 193	31 313
Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen vor Steuern	11 949	10 890	8 403	5 259	4 742
Steuern	3 078	2 015	1 790	456	1 323
Minderheitsanteile	(410)	(435)	(350)	(331)	(344)
Konzernergebnis aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	8 461	8 440	6 263	4 472	3 075
Konzernergebnis aus aufgegebenen Geschäftsbereichen	3 853	372	250	435	159
Änderungen in den Rechnungslegungsgrundsätzen: kumulierter Effekt aus der Anwendung des «AICPA Audit and Accounting Guide, Audits of Investment Companies» auf bestimmten Finanzanlagen, nach Steuern				639	
Kumulierte Anpassung der Rechnungslegung für bestimmte Aktienbeteiligungspläne (als in bar erfüllt), nach Steuern		6			
Kumulierte Anpassung aufgrund der Einführung von SFAS 123 (2004 überarbeitet), «Share-Based Payment», am 1. Januar 2005, nach Steuern	38				
Konzernergebnis	12 352	8 818	6 513	5 546	3 234

B – Kennzahlen (Fortsetzung)

Bilanzdaten nach US GAAP

Mio. CHF	Für das Geschäftsjahr endend am				
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Aktiven					
Total Aktiven	2 322 261	1 903 186	1 699 007	1 296 938	1 361 920
Forderungen gegenüber Banken	33 427	35 286	31 758	32 481	27 550
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften	274 099	218 414	211 058	139 073	162 566
Reverse-Repurchase-Geschäfte	404 432	357 164	320 499	294 086	269 256
Handelsbestände	607 432	449 389	423 733	331 480	455 406
Als Sicherheit verpfändete Handelsbestände	152 237	159 115	120 759	110 365	
Positive Wiederbeschaffungswerte ¹	337 409	284 468	248 924	83 757	73 474
Kundenausleihungen	267 530	228 968	212 729	211 755	226 747
Goodwill	28 104	26 977	26 775	28 127	29 255
Andere immaterielle Anlagen	1 665	1 722	1 174	1 222	4 510
Übrige Aktiven	116 831	101 068	64 381	21 314	36 972
Passiven					
Verpflichtungen gegenüber Banken	127 252	119 021	127 385	83 178	106 531
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften	66 916	57 792	51 157	36 870	30 317
Repurchase-Geschäfte	482 843	423 513	415 863	366 858	368 620
Verpflichtungen aus Handelsbeständen	193 965	190 907	149 380	117 721	119 528
Verpflichtungen aus als Sicherheit erhaltenen Wertschriften	67 430	12 950	13 071	16 308	10 931
Negative Wiederbeschaffungswerte ¹	432 171	360 345	326 136	132 354	116 666
Verpflichtungen gegenüber Kunden	466 410	386 913	347 358	306 872	333 766
Rechnungsabgrenzungen	18 707	14 830	13 673	15 330	17 289
Ausgegebene Schuldtitel	240 212	164 744	123 259	129 527	156 462
Eigenkapital	60 475	52 668	53 174	55 576	59 282

¹ Positive und negative Wiederbeschaffungswerte entsprechen dem Fair Value von derivativen Finanzinstrumenten. Ab 2003 werden sie nach US GAAP auf Bruttobasis ausgewiesen.

Erträge / Fixkosten

Die folgende Tabelle zeigt das Verhältnis von Erträgen zu Fixkosten für die aufgeführten Berichtsperioden. Das Verhältnis von Erträgen zu Fixkosten plus Vorzugsaktiendividenden wird nicht aufgeführt, da in den entsprechenden Berichtsperioden keine Dividenden für Vorzugsaktien ausbezahlt wurden.

	Für das Geschäftsjahr endend am				
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01
IFRS ¹	1,24	1,35	1,24	1,11	1,13
US GAAP ¹	1,23	1,37	1,28	1,17	1,10

¹ Die Kennzahl wurde aufgrund von IFRS- sowie US-GAAP-Zahlen berechnet, weil eine wesentliche Differenz zwischen der Kennzahl berechnet nach IFRS und US GAAP besteht.

C – Informationen über die Unternehmung

Liegenschaften und übrige Sachanlagen

Am 31. Dezember 2005 zählte das Finanzdienstleistungsgeschäft von UBS weltweit rund 1061 Geschäftsstandorte, von denen rund 44% in der Schweiz, 44% in Nord- und Lateinamerika, 10% im übrigen Europa, in Nahost und Afrika sowie 2% in Asien/Pazifik angesiedelt waren. 39% der Geschäftsstandorte in der Schweiz befanden sich im direkten Besitz von UBS, während für die übrigen Geschäftsstandorte, mehrheitlich ausserhalb der Schweiz, ein Mietverhältnis bestand.

Am 31. Dezember 2005 zählten die Industriebeteiligungen UBS weltweit rund 303 Geschäftsstandorte, wovon rund 21% in der Schweiz, 71% im übrigen Europa, in Nahost und Afrika, 7% in Nord- und Lateinamerika sowie 1% in Asien / Pazifik angesiedelt waren. Für 76% der weltweiten Geschäftsstandorte bestand ein Mietverhältnis.

Diese Liegenschaften, die in Stand gehalten und laufend ausgebaut werden, sind angemessen und zweckmässig für die aktuellen und künftigen Geschäftsaktivitäten der UBS.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3

Ausgewählte statistische Daten

Die folgenden Tabellen zeigen der Konzernrechnung entnommene Statistiken über die Bankgeschäfte des Konzerns. Wenn nicht anders angegeben, basiert die Berechnung der durchschnittlichen Bestände für die Jahre 2005, 2004 und

2003 auf Monatswerten. Zur Unterscheidung zwischen In- und Ausland dient normalerweise das Domizil der Buchungsstelle als Kriterium. Für Kredite entspricht dies ungefähr der Methode von Analysen nach dem Domizil des Schuldners.

Durchschnittliche Bestände und Zinssätze

In der folgenden Tabelle sind die durchschnittlichen Bestände der verzinslichen Aktiven und Passiven sowie die entsprechenden durchschnittlichen Zinssätze für 2005, 2004 und 2003 aufgeführt.

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.05			31.12.04			31.12.03		
	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
Aktiven									
Forderungen gegenüber Banken									
Inland	15 467	270	1,7	12 463	154	1,2	11 417	158	1,4
Ausland	25 497	1 334	5,2	23 843	397	1,7	21 317	1 064	5,0
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte									
Inland	33 012	1 079	3,3	17 969	457	2,5	6 576	200	3,0
Ausland	787 389	22 562	2,9	710 065	10 549	1,5	582 066	10 948	1,9
Handelsbestände									
Inland	15 545	457	2,9	10 122	336	3,3	7 990	219	2,7
Ausland – steuerbar	580 763	23 630	4,1	513 922	18 914	3,7	421 413	18 151	4,3
Ausland – nicht steuerbar	3 390	58	1,7	2 309	27	1,2	1 668	21	1,3
Ausland – Total	584 153	23 688	4,1	516 231	18 941	3,7	423 081	18 172	4,3
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value									
Inland	616	0		196	0		0	0	
Ausland	691	26	3,8	0	0		0	0	
Kundenausleihungen									
Inland	174 299	5 424	3,1	168 456	5 308	3,2	165 397	6 357	3,8
Ausland	81 264	3 241	4,0	60 145	1 813	3,0	51 459	1 805	3,5
Finanzanlagen									
Inland	1 036	3	0,3	1 132	17	1,5	1 988	27	1,4
Ausland – steuerbar	3 546	83	2,3	3 000	21	0,7	2 880	30	1,0
Ausland – nicht steuerbar				0	0	0,0	0	0	0,0
Ausland – Total	3 546	83	2,3	3 000	21	0,7	2 880	30	1,0
Total verzinsliche Aktiven	1 722 515	58 167	3,4	1 523 622	37 993	2,5	1 274 171	38 980	3,1
Nettozinsen auf Swaps		1 119			1 235			1 065	
Zinsertrag und durchschnittliche verzinsliche Aktiven	1 722 515	59 286	3,4	1 523 622	39 228	2,6	1 274 171	40 045	3,1
Nicht verzinsliche Aktiven									
Positive Wiederbeschaffungswerte	319 698			246 952			249 155		
Sachanlagen	9 308			8 808			12 874		
Übrige	55 125			53 087			29 750		
Total durchschnittliche Aktiven	2 106 646			1 832 469			1 565 950		

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.05			31.12.04			31.12.03		
	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittlicher Bestand	Zinsen	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
Fremdkapital									
Verpflichtungen gegenüber Banken									
Inland	35 713	897	2,5	31 129	385	1,2	28 719	116	0,4
Ausland	92 431	3 321	3,6	96 335	1 582	1,6	74 695	1 747	2,3
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte									
Inland	40 772	881	2,2	33 846	489	1,4	23 287	295	1,3
Ausland	661 722	19 745	3,0	614 295	9 525	1,6	515 665	9 328	1,8
Verpflichtungen aus Handelsbeständen									
Inland	3 632	145	4,0	3 717	180	4,8	3 252	156	4,8
Ausland	173 394	10 591	6,1	161 286	7 813	4,8	127 104	9 769	7,7
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value									
Inland	638	5	0,8	85	1	1,2	0	0	
Ausland	86 688	2 385	2,8	49 234	1 167	2,4	22 445	751	3,3
Verpflichtungen gegenüber Kunden									
Inland – Sichteinlagen	67 987	292	0,4	67 005	167	0,2	55 496	100	0,2
Inland – Spareinlagen	86 373	404	0,5	84 112	414	0,5	81 963	527	0,6
Inland – Termineinlagen	24 245	386	1,6	19 052	250	1,3	21 125	357	1,7
Inland – Total	178 605	1 082	0,6	170 169	831	0,5	158 584	984	0,6
Ausland ¹	236 228	5 760	2,4	192 992	2 677	1,4	161 738	2 149	1,3
Kurzfristige Verbindlichkeiten									
Inland	1 584	20	1,3	246	0		64	0	0,0
Ausland	96 767	2 905	3,0	79 902	1 338	1,7	73 193	1 015	1,4
Langfristige Verbindlichkeiten									
Inland	4 250	117	2,8	10 358	168	1,6	6 413	188	2,9
Ausland	43 035	1 904	4,4	28 259	1 328	4,7	30 805	1 286	4,2
Total verzinsliches Fremdkapital	1 655 459	49 758	3,0	1 471 853	27 484	1,9	1 225 964	27 784	2,3
Nicht verzinsliches Fremdkapital									
Negative Wiederbeschaffungswerte	335 992			260 629			254 819		
Übrige	70 292			60 482			46 025		
Total Fremdkapital	2 061 743			1 792 964			1 526 808		
Total Eigenkapital	44 903			39 505			39 142		
Total durchschnittliches Fremdkapital und Eigenkapital	2 106 646			1 832 469			1 565 950		
Zinserfolg		9 528			11 744			12 261	
Effektivverzinsung von verzinslichen Aktiven			0,6			0,8			1,0

¹ Verpflichtungen gegenüber Kunden im Ausland bestehen hauptsächlich aus Termineinlagen.

Der Auslandanteil am Total der durchschnittlichen verzinslichen Aktiven betrug 86% im Jahr 2005 (86% im Jahr 2004 und 85% im Jahr 2003). Der Auslandanteil am Total des durchschnittlichen verzinslichen Fremdkapitals betrug 84% im Jahr 2005 (83% im Jahr 2004 und 82% im Jahr 2003). Alle Aktiven und Passiven wurden zu einheitlichen Kursen am Monatsende in Schweizer Franken umgerechnet. Zinsertrag und -aufwand wurden zu monatlichen Durchschnittskursen umgerechnet.

Der durchschnittliche Zinsertrag respektive -aufwand auf Aktiven und Passiven variiert. Dies ist einerseits auf allgemeine Zinssatzschwankungen, andererseits jedoch auch auf Änderungen in der Währungszusammensetzung der Aktiven und Passiven zurückzuführen. Dies gilt insbesondere für ausländische Aktiven und Passiven. Steuerfreie Erträge werden nicht auf eine steuerpflichtige Basis umgerechnet. In den drei dargestellten Jahren fielen die steuerfreien Erträge gering aus, sodass sie vernachlässigbar sind.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag

Die folgenden Tabellen zeigen für die einzelnen verzinslichen Aktiven und Passiven die Zinsertrags- respektive -aufwandsdifferenz zwischen den Jahren 2005 und 2004 sowie 2004 und 2003. Zudem ist ersichtlich, in welchem Ausmass Änderungen des Volumens respektive Schwankungen des Zinssatzes dafür verantwortlich waren. Die volumen- respektive zinssatzbedingten Differenzen wurden auf der Basis der Än-

derungen der durchschnittlichen Bestände und der Zinssatzschwankungen berechnet. Differenzen, die sowohl auf das Volumen als auch auf die Zinssätze zurückzuführen waren, wurden proportional zugeordnet. Weitere Informationen über gefährdete bzw. notleidende Ausleihungen sowie Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen sind auf Seite 239 ersichtlich.

	2005 im Vergleich zu 2004			2004 im Vergleich zu 2003		
	Zunahme / (Abnahme) aufgrund von Veränderungen im			Zunahme / (Abnahme) aufgrund von Veränderungen im		
	durchschnittlichen Volumen	durchschnittlichen Zinssatz	Netto Veränderung	durchschnittlichen Volumen	durchschnittlichen Zinssatz	Netto Veränderung
<i>Mio. CHF</i>						
Zinsertrag von verzinslichen Aktiven						
Forderungen gegenüber Banken						
Inland	36	80	116	15	(19)	(4)
Ausland	28	909	937	126	(793)	(667)
Barhinterlagen für geborgte Wertschriften und Reverse-Repurchase-Geschäfte						
Inland	376	246	622	342	(85)	257
Ausland	1 160	10 853	12 013	2 432	(2 831)	(399)
Handelsbestände						
Inland	179	(58)	121	58	59	117
Ausland – steuerbar	2 473	2 243	4 716	3 978	(3 215)	763
Ausland – nicht steuerbar	13	18	31	8	(2)	6
Ausland – Total	2 486	2 261	4 747	3 986	(3 217)	769
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value						
Inland	0	0	0	0	0	0
Ausland	26	0	26	0	0	0
Kundenausleihungen						
Inland	187	(71)	116	116	(1 165)	(1 049)
Ausland	634	794	1 428	304	(296)	8
Finanzanlagen						
Inland	(1)	(13)	(14)	(12)	2	(10)
Ausland – steuerbar	4	58	62	1	(10)	(9)
Ausland – nicht steuerbar	0	0	0	0	0	0
Ausland – Total	4	58	62	1	(10)	(9)
Zinsertrag						
Inland	777	184	961	519	(1 208)	(689)
Ausland	4 338	14 875	19 213	6 849	(7 147)	(298)
Total Zinsertrag von verzinslichen Aktiven	5 115	15 059	20 174	7 368	(8 355)	(987)
Nettozinsen auf Swaps			(116)			
Total Zinsertrag			20 058			

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Analyse der Veränderungen von Zinsaufwand und -ertrag

Mio. CHF	2005 im Vergleich zu 2004			2004 im Vergleich zu 2003		
	Zunahme / (Abnahme) aufgrund von Veränderungen im			Zunahme / (Abnahme) aufgrund von Veränderungen im		
	durchschnittlichen Volumen	durchschnittlichen Zinssatz	Netto Veränderung	durchschnittlichen Volumen	durchschnittlichen Zinssatz	Netto Veränderung
Zinsaufwand auf verzinslichem Fremdkapital						
Verpflichtungen gegenüber Banken						
Inland	55	457	512	10	259	269
Ausland	(62)	1801	1739	498	(663)	(165)
Barhinterlagen für ausgeliehene Wertschriften und Repurchase-Geschäfte						
Inland	97	295	392	137	57	194
Ausland	759	9461	10220	1775	(1578)	197
Verpflichtungen aus Handelsbeständen						
Inland	(4)	(31)	(35)	22	2	24
Ausland	581	2197	2778	2632	(4588)	(1956)
Finanzielle Verpflichtungen zum Fair Value						
Inland	7	(3)	4	0	1	1
Ausland	899	319	1218	884	(468)	416
Verpflichtungen gegenüber Kunden						
Inland – Sichteinlagen	2	123	125	23	44	67
Inland – Spareinlagen	11	(21)	(10)	13	(126)	(113)
Inland – Termineinlagen	68	68	136	(35)	(72)	(107)
Inland – Total	81	170	251	1	(154)	(153)
Ausland	605	2478	3083	406	122	528
Kurzfristige Verbindlichkeiten						
Inland	20	0	20	0	0	0
Ausland	287	1280	1567	94	229	323
Langfristige Verbindlichkeiten						
Inland	(98)	47	(51)	114	(134)	(20)
Ausland	694	(118)	576	(107)	149	42
Zinsaufwand						
Inland	158	935	1093	284	31	315
Ausland	3763	17418	21181	6182	(6797)	(615)
Total Zinsaufwand	3921	18353	22274	6466	(6766)	(300)

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Einlagen

Die folgende Tabelle zeigt für jede Einlagenkategorie den durchschnittlichen Einlagenbestand und den durchschnittlichen Zinssatz für die Jahre 2005, 2004 und 2003. Die geografische Zuteilung richtet sich nach dem Standort der Geschäftsstelle oder Niederlassung, bei der die Einlage erfolgte.

Die Einlagen ausländischer Einleger bei Niederlassungen in der Schweiz betragen am 31. Dezember 2005 54 968 Millionen Franken, am 31. Dezember 2004 49 699 Millionen Franken und am 31. Dezember 2003 49 857 Millionen Franken.

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.05		31.12.04		31.12.03	
	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)	Durchschnittliche Einlage	Durchschnittlicher Zinssatz (%)
Banken						
Niederlassungen im Inland						
Sichteinlagen	8 491	0,1	7 770	0,1	3 836	0,0
Termineinlagen	6 976	3,3	4 693	1,7	7 581	0,6
Total Niederlassungen im Inland	15 467	1,5	12 463	0,7	11 417	0,4
Niederlassungen im Ausland						
Verzinsliche Einlagen ¹	25 497	3,6	23 843	1,6	21 317	2,4
Total Verpflichtungen gegenüber Banken	40 964	2,8	36 306	1,3	32 734	1,7
Kundenguthaben						
Niederlassungen im Inland						
Sichteinlagen	67 987	0,4	67 005	0,2	55 496	0,2
Spareinlagen	86 373	0,5	84 112	0,5	81 963	0,6
Termineinlagen	24 245	1,6	19 052	1,3	21 125	1,7
Total Niederlassungen im Inland	178 605	0,6	170 169	0,5	158 584	0,6
Niederlassungen im Ausland						
Verzinsliche Einlagen ¹	236 228	2,4	192 992	1,4	161 738	1,3
Total Verpflichtungen gegenüber Kunden	414 833	1,6	363 161	1,0	320 322	1,0

¹ Hauptsächlich Termineinlagen.

Der Termineinlagenbestand von Einlagen über 150 000 Franken, oder einem entsprechenden Betrag in einer anderen Währung, belief sich nach Laufzeiten aufgliedert am 31. Dezember 2005 auf:

Mio. CHF	Inland	Ausland
Innerhalb von 3 Monaten	26 427	179 430
3 bis 6 Monate	1 588	3 779
6 bis 12 Monate	823	2 745
1 bis 5 Jahre	581	1 606
Über 5 Jahre	296	60
Total Termineinlagen	29 715	187 620

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Kurzfristige Verpflichtungen

In der folgenden Tabelle sind der Bestand der ausstehenden kurzfristigen Verpflichtungen am Jahresende sowie der durchschnittliche Bestand und der höchste Monatsendbestand für die Geschäftsjahre endend am 31. Dezember 2005, 2004 und 2003 aufgeführt. Zudem wird der durchschnittliche Zinssatz während des Jahres und zum Jahresende 2005, 2004 und 2003 angegeben.

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	Ausgegebene Geldmarktpapiere			Verpflichtungen gegenüber Banken			Repurchase-Geschäfte ¹		
	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.05	31.12.04	31.12.03
Bestand am Ende der Periode	102 662	79 442	58 115	90 651	84 351	90 615	667 317	557 892	500 592
Durchschnittlicher Bestand	98 351	80 148	73 257	87 180	91 158	70 680	628 362	587 988	498 679
Maximaler Monatsendbestand	112 217	94 366	92 605	101 178	115 880	96 694	719 208	637 594	593 738
Durchschnittlicher Zinssatz während der Periode (%)	3,0	1,7	1,4	3,3	1,6	2,8	3,0	1,5	1,8
Durchschnittlicher Zinssatz am Ende der Periode (%)	4,0	2,1	1,3	3,0	2,0	1,5	2,6	2,0	1,3

¹ Für diese spezifische Offenlegung werden die Zahlen brutto ausgewiesen.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Vertragliche Laufzeiten der Anlagen in Schuldtiteln^{1,2}

	Innerhalb 1 Jahres		1–5 Jahre		5–10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
<i>Mio. CHF, ausser für Prozentwerte</i>								
31. Dezember 2005								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	0	0,00	2	4,36	0	0,00	1	4,00
Kantone, Städte und Gemeinden in der Schweiz	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
US-Schatzamt und öffentlich-rechtliche Körperschaften in den USA	0	0,00	42	5,51	10	5,77	12	6,03
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	38	1,91	2	1,90	5	5,64	2	6,17
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen	13	3,20	239	4,25	66	5,38	103	5,66
Pfandbriefe	0	0,00	0	0,00	14	3,92	129	4,80
Andere Schuldtitel	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Total Fair Value	51		285		95		247	

	Innerhalb 1 Jahres		1–5 Jahre		5–10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
<i>Mio. CHF, ausser für Prozentwerte</i>								
31. Dezember 2004								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	1	5,50	2	4,29	6	3,80	1	4,00
Kantone, Städte und Gemeinden in der Schweiz	10	3,97	10	4,14	0	0,00	0	0,00
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	36	2,13	4	1,25	0	0,00	0	0,00
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen	57	2,74	50	2,92	0	0,00	33	0,00
Pfandbriefe	3	2,50	0	0,00	5	3,21	64	4,36
Andere Schuldtitel	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Total Fair Value	107		66		11		98	

	Innerhalb 1 Jahres		1–5 Jahre		5–10 Jahre		Über 10 Jahre	
	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)	Betrag	Rendite (%)
<i>Mio. CHF, ausser für Prozentwerte</i>								
31. Dezember 2003								
Eidgenossenschaft und öffentlich-rechtliche Körperschaften in der Schweiz	3	6,61	4	2,92	6	3,80	1	4,00
Kantone, Städte und Gemeinden in der Schweiz	5	3,90	20	2,01	0	0,00	0	0,00
Ausländische Staaten und öffentlich-rechtliche Institutionen	45	1,89	9	1,49	0	0,00	0	0,00
Schuldtitel, herausgegeben von Unternehmungen	81	1,09	68	3,53	7	7,38	0	0,00
Pfandbriefe	0	0,00	0	0,00	0	0,00	0	0,00
Andere Schuldtitel	4	0,00	8	0,00	0	0,00	0	0,00
Total Fair Value	138		109		13		1	

¹ Geldmarktpapiere haben vertragliche Laufzeiten bis zu einem Jahr. ² Durchschnittliche Renditen werden für alle Jahre auf Basis von amortisierten Kosten berechnet.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)

Die Ausleihungen (enthalten in Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen [brutto]) verteilen sich auf eine breite Palette von Branchen innerhalb und ausserhalb der Schweiz. Ausser in den Bereichen Privathaushalte (im In- und Ausland), Banken und Finanzinstitutionen im Ausland sowie Immobilien und Mietobjekte in der Schweiz ist das Kreditportfolio ausgewogen zusammengesetzt. Weitere Infor-

mationen zum Kreditportfolio sind im Handbuch 2005/2006 zu finden. Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über die Diversifizierung des Kreditportfolios nach Branchen am 31. Dezember 2005, 2004, 2003, 2002 und 2001. Die Branchenkategorien entsprechen der von der Eidgenössischen Bankenkommision und der Schweizerischen Nationalbank vorgegebenen Klassifizierung.

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Inland¹					
Banken	1 407	1 406	619	1 029	1 533
Baugewerbe	1 816	1 943	2 175	2 838	3 499
Finanzinstitutionen	4 213	4 332	4 009	4 301	5 673
Hotels und Restaurants	2 044	2 269	2 440	2 655	2 950
Verarbeitendes Gewerbe ²	5 038	5 485	6 478	7 237	8 686
Private Haushalte	111 549	105 160	102 180	95 295	93 746
Öffentliche Hand	5 494	5 460	5 251	5 529	5 222
Immobilien und Mietobjekte	11 792	11 466	12 449	13 573	14 992
Einzel- und Grosshandel	4 808	4 908	6 062	7 172	8 674
Dienstleistungen ³	9 300	9 110	9 493	10 237	12 161
Übrige ⁴	1 004	591	1 014	1 722	1 860
Total Inland	158 465	152 130	152 170	151 588	158 996
Ausland¹					
Banken	32 282	34 269	31 405	31 882	26 728
Chemische Industrie	2 716	366	245	519	1 080
Baugewerbe	295	122	84	153	266
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	1 637	745	249	1 105	977
Finanzinstitutionen	52 365	35 459	23 493	18 378	14 458
Verarbeitendes Gewerbe ⁵	3 899	2 758	2 421	2 300	4 258
Bergbauindustrie	2 694	1 695	1 114	868	1 313
Private Haushalte	38 280	30 237	21 195	33 063	25 619
Öffentliche Hand	1 501	1 228	1 224	2 628	6 454
Immobilien und Mietobjekte	2 707	940	473	616	10 227
Einzel- und Grosshandel	1 257	1 102	1 880	1 367	1 732
Dienstleistungen	5 596	8 002	7 983	1 654	4 786
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	1 419	762	3 658	676	2 117
Übrige ⁶	156	318	432	2 314	2 956
Total Ausland	146 804	118 003	95 856	97 523	102 971
Total brutto	305 269	270 133	248 026	249 111	261 967

¹ Beinhaltet Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen aus Industriebeteiligungen im Betrag von 728 Mio. CHF am 31. Dezember 2005, 909 Mio. CHF am 31. Dezember 2004 und 220 Mio. CHF am 31. Dezember 2003. ² Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ³ Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. ⁴ Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. ⁵ Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ⁶ Beinhaltet Hotels und Restaurants.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto) (Fortsetzung)

Die nachfolgende Tabelle analysiert die Hypotheken des Konzerns nach geografischer Herkunft des Kunden sowie nach der Art der Hypotheken am 31. Dezember 2005, 2004, 2003, 2002 und 2001. Hypotheken sind in den erwähnten Klassifizierungen der verschiedenen Branchen eingeschlossen.

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Hypotheken					
Inland	130 880	124 496	122 069	116 359	116 628
Ausland	15 619	12 185	7 073	11 510	9 583
Total Hypotheken brutto	146 499	136 681	129 142	127 869	126 211
Hypotheken					
Privatliegenschaften	127 990	117 731	109 980	108 779	101 969
Geschäftsliegenschaften	18 509	18 950	19 162	19 090	24 242
Total Hypotheken brutto	146 499	136 681	129 142	127 869	126 211

Fälligkeiten der Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen (brutto)

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Fälligkeiten der Ausleihungen am 31. Dezember 2005. Die Fälligkeiten basieren auf den entsprechenden Vertragsbedingungen. Informationen über die Zinssensitivität werden in Anmerkung 28 im Anhang zur Konzernrechnung ausgewiesen.

Mio. CHF	Innerhalb eines Jahres	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total
Inland				
Banken	1 101	294	12	1 407
Hypotheken	51 060	65 686	14 134	130 880
Übrige Ausleihungen	19 372	5 318	1 488	26 178
Total Inland	71 533	71 298	15 634	158 465
Ausland				
Banken	30 542	1 523	217	32 282
Hypotheken	13 956	1 381	282	15 619
Übrige Ausleihungen	88 568	8 155	2 180	98 903
Total Ausland	133 066	11 059	2 679	146 804
Total Ausleihungen brutto ¹	204 599	82 357	18 313	305 269

¹ Beinhaltet Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen aus Industriebeteiligungen im Betrag von 728 Mio. CHF am 31. Dezember 2005.

Die Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen zu festen oder variablen Zinsen mit Fälligkeit in einem Jahr beliefen sich am 31. Dezember 2005 insgesamt auf folgende Beiträge:

Mio. CHF	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Total
Festzinsausleihungen	79 139	16 923	96 062
Variabel verzinsliche Ausleihungen	3 218	1 390	4 608
Total	82 357	18 313	100 670

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Gefährdete und notleidende Ausleihungen

Eine Ausleihung (enthalten in Forderungen gegenüber Banken oder Kundenausleihungen) wird als notleidend eingestuft, falls 1) der Kapitalbetrag, Zinsen oder Kommissionen mehr als 90 Tage ausstehend sind und keine Hinweise darauf bestehen, dass die ausstehenden Beträge durch spätere Zahlungen oder die Liquidierung von Sicherheiten gedeckt werden; 2) falls ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde; oder 3) falls die Schulden zu Vorzugskonditionen restrukturiert wurden.

Der Zinsertrag (brutto) aufgrund der ursprünglichen Vertragsbedingungen für notleidende Ausleihungen betrug am 31. Dezember 2005 81 Millionen Franken für Inland-Ausleihungen und 8 Millionen Franken für Ausland-Ausleihungen, am 31. Dezember 2004 107 Millionen Franken für Inland-Ausleihungen und 17 Millionen Franken für Ausland-Ausleihungen, am 31. Dezember 2003 171 Millionen Franken für Inland-Ausleihungen und 23 Millionen Franken für Ausland-Ausleihungen, am 31. Dezember 2002 148 Millionen Franken

für Inland-Ausleihungen und 53 Millionen Franken für Ausland-Ausleihungen und am 31. Dezember 2001 336 Millionen Franken für alle notleidenden Ausleihungen.

Die realisierten Zinsen auf notleidenden Ausleihungen betrugen am 31. Dezember 2005 72 Millionen Franken für Inland-Ausleihungen und 9 Millionen Franken für Ausland-Ausleihungen, am 31. Dezember 2004 106 Millionen Franken für Inland-Ausleihungen und 8 Millionen Franken für Ausland-Ausleihungen, am 31. Dezember 2003 163 Millionen Franken für Inland-Ausleihungen und 8 Millionen Franken für Ausland-Ausleihungen, am 31. Dezember 2002 152 Millionen Franken für Inland-Ausleihungen und 22 Millionen Franken für Ausland-Ausleihungen und am 31. Dezember 2001 201 Millionen Franken für alle notleidenden Ausleihungen. Die unten stehende Tabelle gibt Aufschluss über die notleidenden Ausleihungen des Konzerns. Weitere Informationen zu notleidenden Ausleihungen sind im Handbuch 2005/2006 zu finden.

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Notleidende Ausleihungen:					
Inland	2 106	2 772	4 012	4 609	6 531
Ausland	257	783	746	1 170	1 882
Total notleidende Ausleihungen	2 363	3 555	4 758	5 779	8 413

Nach konzerninternen Grundsätzen werden Vertragskonditionen nicht angepasst, um den Zinsertrag auf der Basis von anderen als den ursprünglichen Vertragskonditionen zu verbuchen oder um den Kapitalbetrag der Ausleihung zu reduzieren. UBS weist in diesen Fällen eine spezielle Wertberichtigung auf Ausleihungen aus. Nicht ausgewiesene Zinsen auf Ausleihungen mit angepassten Vertragskonditionen waren in Bezug auf die entsprechenden Ergebnisse der Jahre 2005, 2004, 2003, 2002 und 2001 unwesentlich.

Zusätzlich zu den oben aufgeführten notleidenden Ausleihungen wies der Konzern am 31. Dezember 2005, 2004, 2003, 2002 und 2001 gefährdete Ausleihungen in Höhe von

1 071 Millionen Franken, 1 144 Millionen Franken, 2 241 Millionen Franken, 3 875 Millionen Franken und 5 990 Millionen Franken aus. Für die Geschäftsjahre 2003, 2002 und 2001 handelte es sich um bediente Kredite oder Kredite, deren Kapitalrückzahlungen oder Zinszahlungen weniger als 90 Tage im Verzug waren. Für die Geschäftsjahre 2005 und 2004 klassifizieren sich diese Kredite gemäss den Regulierungsrichtlinien in der Schweiz nicht als notleidend, doch äusserten die Kreditverantwortlichen von UBS Bedenken bezüglich der Rückzahlung. Am 31. Dezember 2005 und am 31. Dezember 2004 bestanden für diese Ausleihungen Wertberichtigungen in Höhe von 200 Millionen Franken bzw. 241 Millionen Franken.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Ausstehende grenzüberschreitende Positionen

Unter ausstehende grenzüberschreitende Positionen fallen allgemeine Bankprodukte wie Kredite (inklusive nicht beanspruchter Kreditzusagen) und Einlagen bei Dritten, Over-the-Counter-Derivatkontrakte (OTC) mit Kreditcharakter und Repurchase-Geschäfte sowie der Marktwert des Wertschriftenbestands. Ausstehende Positionen werden mithilfe eines speziellen Informationssystems für Länderrisiken fortlaufend durch die Risikobewirtschaftungs- und Risikokontrollstelle überwacht. Ausser für die 32 wichtigsten Industrieländer sind diese Risiken streng limitiert. Die folgende Analyse beinhaltet keine Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen aus Industriebeteiligungen.

Forderungen, die durch Bürgschaften oder Garantien Dritter abgesichert sind, werden unter dem Land erfasst, in dem der Bürge oder Garant ansässig ist. Mit Sicherheiten unter-

legte ausstehende Positionen werden unter dem Land erfasst, in dem der Vermögenswert liquidiert werden könnte. Dies entspricht den «Richtlinien für das Management des Länderrisikos», welche für alle Banken gelten, die der Aufsicht der Eidgenössischen Bankenkommision unterstellt sind.

In den folgenden Tabellen sind jene Länder aufgeführt, für die die ausstehenden grenzüberschreitenden Positionen per 31. Dezember 2005, 2004 und 2003 mehr als 0,75% der gesamten Aktiven ausmachten. Die ausstehenden Positionen betragen am 31. Dezember 2005 in keinem Land mit Liquiditätsproblemen, die nach Einschätzung des Konzerns die Schuldendienstfähigkeit des Landes wesentlich beeinträchtigen könnten, mehr als 0,75% der gesamten Aktiven.

Weitere Informationen über ausstehende grenzüberschreitende Positionen sind im Handbuch 2005/2006 zu finden.

31.12.05					
Mio. CHF	Banken	Privater Sektor	Öffentlicher Sektor	Total	In % der Aktiven
Vereinigte Staaten von Amerika	6 878	140 905	23 855	171 638	8,3
Deutschland	17 037	10 202	1 338	28 577	1,4
Japan	2 670	8 975	11 015	22 660	1,1
Grossbritannien	6 515	13 351	624	20 490	1,0
Italien	3 432	3 012	11 370	17 814	0,9

31.12.04					
Mio. CHF	Banken	Privater Sektor	Öffentlicher Sektor	Total	In % der Aktiven
Vereinigte Staaten von Amerika	8 733	114 202	9 150	132 085	7,6
Deutschland	18 666	5 977	7 351	31 994	1,8
Italien	4 588	2 699	16 803	24 090	1,4
Japan	1 366	10 409	9 472	21 247	1,2
Grossbritannien	8 321	11 929	328	20 578	1,2
Frankreich	5 559	6 835	2 776	15 170	0,9

31.12.03					
Mio. CHF	Banken	Privater Sektor	Öffentlicher Sektor	Total	In % der Aktiven
Vereinigte Staaten von Amerika	10 125	108 461	8 138	126 724	8,2
Italien	4 747	2 233	18 289	25 269	1,6
Deutschland	17 499	5 884	1 270	24 654	1,6
Grossbritannien	8 340	11 344	550	20 234	1,3
Frankreich	4 841	5 604	4 271	14 716	0,9
Japan	1 630	7 845	4 001	13 477	0,9

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Zusammenfassung der Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Die folgende Tabelle erläutert die Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken. Die folgende Analyse berücksichtigt Forderungen gegenüber Banken aus Industriebeteiligungen.

Gemäss UBS-Praxis werden uneinbringliche Kredite erst nach Abschluss des Konkursverfahrens, nach Verkauf des zugrunde liegenden Vermögenswerts und/oder im Fall eines

Forderungsverzichts gegen die Wertberichtigung abgeschrieben. Nach schweizerischem Recht kann der Gläubiger seine Ansprüche gegenüber dem Schuldner weiterhin geltend machen, wenn der Schuldner nach dem Konkurs zu neuem Vermögen kommt, sofern kein offizieller Forderungsverzicht vereinbart wurde.

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Bestand am Anfang des Jahres	2 802	3 775	5 015	7 992	10 581
Inland					
Abschreibungen					
Banken	0	0	0	0	0
Baugewerbe	(16)	(49)	(73)	(148)	(248)
Finanzinstitutionen	(14)	(24)	(37)	(103)	(51)
Hotels und Restaurants	(26)	(101)	(57)	(48)	(52)
Verarbeitendes Gewerbe ¹	(39)	(77)	(121)	(275)	(109)
Private Haushalte	(131)	(208)	(262)	(536)	(1 297)
Öffentliche Hand	0	0	(18)	0	0
Immobilien und Mietobjekte	(56)	(109)	(206)	(357)	(317)
Einzel- und Grosshandel	(25)	(68)	(67)	(101)	(115)
Dienstleistungen ²	(35)	(83)	(111)	(155)	(93)
Übrige ³	(4)	(9)	(43)	(49)	(46)
Total Abschreibungen im Inland	(346)	(728)	(995)	(1 772)	(2 328)
Ausland					
Abschreibungen					
Banken	(164)	(21)	(17)	(49)	(24)
Chemische Industrie	0	(1)	0	0	(2)
Baugewerbe	0	(3)	0	0	(10)
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	0	0	0	(36)	(63)
Finanzinstitutionen	(50)	(34)	(112)	(228)	(74)
Verarbeitendes Gewerbe ⁴	(8)	(23)	(77)	(70)	(119)
Bergbauindustrie	(23)	(8)	(15)	(1)	(304)
Private Haushalte	(21)	(8)	(11)	(65)	(5)
Öffentliche Hand	(22)	(2)	0	(1)	0
Immobilien und Mietobjekte	(3)	0	(1)	(2)	(1)
Einzel- und Grosshandel	(9)	0	(76)	(10)	0
Dienstleistungen	0	(7)	(25)	(39)	(30)
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	0	0	(24)	(74)	0
Übrige ⁵	(5)	(21)	(83)	(189)	(48)
Total Abschreibungen im Ausland	(305)	(128)	(441)	(764)	(680)
Total Abschreibungen	(651)	(856)	(1 436)	(2 536)	(3 008)

¹ Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ² Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. ³ Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. ⁴ Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ⁵ Beinhaltet Hotels und Restaurants.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Zusammenfassung der Entwicklung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken (Fortsetzung)

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Wiedereingänge					
Inland	53	54	49	43	58
Ausland	10	5	38	27	23
Total Wiedereingänge	63	59	87	70	81
Abschreibungen netto	(588)	(797)	(1 349)	(2 466)	(2 927)
Zunahme/(Abnahme) Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	(298)	(216)	102	115	498
Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen	(76)	(25)			
Übrige Anpassungen ¹	(64)	65	7	(626)	(160)
Bestand am Ende des Jahres	1 776	2 802	3 775	5 015	7 992

¹ Siehe folgende Tabelle für nähere Angaben.

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Währungsgewinn / (-verlust)	50	2	(57)	(269)	44
Verkauf von Tochtergesellschaften und Übriges	(114)	63	64	(357)	(204)
Total Anpassungen	(64)	65	7	(626)	(160)

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken

Die folgende Tabelle gibt Aufschluss über die Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken nach Branchen und geografischem Standort am 31. Dezember 2005, 2004, 2003, 2002 und 2001. Eine Beschreibung des Vorgehens bei Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken ist im Handbuch 2005/2006 zu finden. Die folgende Analyse berücksichtigt Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen aus Industriebeteiligungen.

Mio. CHF	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Inland					
Banken	10	10	10	10	34
Baugewerbe	91	112	158	265	467
Finanzinstitutionen	75	82	137	89	262
Hotels und Restaurants	49	98	214	286	346
Verarbeitendes Gewerbe ¹	174	224	327	458	722
Private Haushalte	262	333	511	750	1082
Öffentliche Hand	8	9	9	39	37
Immobilien und Mietobjekte	168	250	383	577	1067
Einzel- und Grosshandel	330	363	201	315	395
Dienstleistungen ²	196	222	549	470	448
Übrige ³	61	188	150	225	165
Total Inland	1425	1891	2649	3484	5025
Ausland					
Banken ⁴	35	246	256	24	39
Chemische Industrie	5	4	5	5	5
Baugewerbe	2	1	0	6	0
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	15	15	0	96	88
Finanzinstitutionen	8	140	168	153	420
Verarbeitendes Gewerbe ⁵	57	112	359	314	653
Bergbauindustrie	1	14	19	148	169
Private Haushalte	30	48	48	58	103
Öffentliche Hand	72	66	69	0	0
Immobilien und Mietobjekte	3	5	7	6	9
Einzel- und Grosshandel	1	95	51	13	0
Dienstleistungen	27	32	32	262	414
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	0	1	195	144	45
Übrige ⁶	8	(75)	(345)	(394)	25
Total Ausland	265	704	864	835	1970
Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen ⁷	86	207	262	696	1006
Total Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditverluste⁸	1776	2802	3775	5015	8001

¹ Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ² Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. ³ Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. ⁴ Nur Wertberichtigungen und Rückstellungen für Forderungen gegenüber Kunden. Länderspezifische Rückstellungen für Forderungen gegenüber Banken von 37 Mio. CHF für 2005 und 17 Mio. CHF für 2004 werden unter «Rückstellungen für Kreditverluste pauschal» ausgewiesen. ⁵ Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ⁶ Beinhaltet Hotels und Restaurants. ⁷ Die Beträge für 2005, 2004, 2003, 2002 und 2001 beinhalten Rückstellungen für Länderrisiken in Höhe von 48 Mio. CHF, 161 Mio. CHF, 262 Mio. CHF, 696 Mio. CHF und 1006 Mio. CHF. ⁸ Die Beträge für 2005, 2004, 2003, 2002 und 2001 beinhalten 109 Mio. CHF, 214 Mio. CHF, 290 Mio. CHF, 366 Mio. CHF und 305 Mio. CHF an Rückstellungen für nicht beanspruchte unwiderrufliche Zusagen und Eventualverpflichtungen.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen nach Branchen (brutto)

Die nachfolgende Tabelle zeigt den Prozentsatz der Ausleihungen pro Branche und nach Inland/Ausland im Vergleich zum Total der Ausleihungen. Diese Tabelle kann zusammen mit der vorangehenden Tabelle, welche die Aufteilung der Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken nach Branchen zeigt, gelesen werden, um die Ausfallrisiken in den einzelnen Kategorien zu beurteilen.

in %	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Inland¹					
Banken	0,5	0,5	0,2	0,4	0,6
Baugewerbe	0,6	0,7	0,9	1,1	1,3
Finanzinstitutionen	1,4	1,6	1,6	1,7	2,2
Hotels und Restaurants	0,7	0,8	1,0	1,1	1,1
Verarbeitendes Gewerbe ²	1,6	2,0	2,6	2,9	3,3
Private Haushalte	36,5	39,0	41,2	38,3	35,8
Öffentliche Hand	1,8	2,0	2,1	2,2	2,0
Immobilien und Mietobjekte	3,9	4,3	5,0	5,4	5,7
Einzel- und Grosshandel	1,6	1,8	2,4	2,9	3,3
Dienstleistungen ³	3,0	3,4	3,8	4,1	4,7
Übrige ⁴	0,3	0,2	0,6	0,8	0,7
Total Inland	51,9	56,3	61,4	60,9	60,7
Ausland¹					
Banken	10,6	12,7	12,7	12,8	10,2
Chemische Industrie	0,9	0,1	0,1	0,2	0,4
Baugewerbe	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1
Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung	0,5	0,3	0,1	0,4	0,4
Finanzinstitutionen	17,1	13,1	9,5	7,4	5,5
Verarbeitendes Gewerbe ⁵	1,3	1,0	1,0	0,9	1,6
Bergbauindustrie	0,9	0,6	0,4	0,3	0,5
Private Haushalte	12,5	11,2	8,5	13,3	9,8
Öffentliche Haushalte	0,5	0,5	0,5	1,1	2,5
Immobilien und Mietobjekte	0,9	0,3	0,2	0,2	3,9
Einzel- und Grosshandel	0,4	0,4	0,8	0,5	0,7
Dienstleistungen	1,8	3,0	3,2	0,7	1,8
Transport-, Lagerhaltungs- und Kommunikationsindustrie	0,5	0,3	1,5	0,3	0,8
Übrige ⁶	0,1	0,1	0,1	0,9	1,1
Total Ausland	48,1	43,7	38,6	39,1	39,3
Total brutto	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹ Beinhaltet Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen aus Industriebeteiligungen in Höhe von 728 Mio. CHF für 2005, 909 Mio. CHF für 2004 und 220 Mio. CHF für 2003.

² Beinhaltet chemische Industrie, Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ³ Beinhaltet Transport, Kommunikation, Gesundheits- und Sozialwesen, Ausbildung sowie andere soziale und persönliche Dienstleistungen. ⁴ Beinhaltet Bergbauindustrie und Elektrizität, Gas- und Wasserversorgung. ⁵ Beinhaltet Getränke- und Nahrungsmittelindustrie. ⁶ Beinhaltet Hotels und Restaurants.

D – Informationen aufgrund von Industry Guide 3 (Fortsetzung)

Zusammenfassung der Verluste

Die folgende Tabelle ist eine Zusammenfassung der Verluste auf Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen des Konzerns.

Mio. CHF (Ausnahmen sind angegeben)	31.12.05	31.12.04	31.12.03	31.12.02	31.12.01
Ausleihungen brutto	305 269 ¹	270 133 ¹	248 026 ¹	249 111	261 967
Gefährdete Ausleihungen	3 434	4 699	6 999	9 654	14 403
Notleidende Ausleihungen	2 363	3 555	4 758	5 779	8 413
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken ²	1 776	2 802	3 775	5 015	8 001
Abschreibungen netto	588	797	1 349	2 466	2 927
Wertberichtigungen für Kreditrisiken	375	241	(102)	(115)	(498)
Kennzahlen					
Gefährdete Ausleihungen in % der Ausleihungen brutto	1,1	1,7	2,8	3,9	5,5
Notleidende Ausleihungen in % der Ausleihungen brutto	0,8	1,3	1,9	2,3	3,2
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken in % von:					
Ausleihungen brutto	0,6	1,0	1,5	2,0	3,1
Gefährdeten Ausleihungen	51,7	59,6	53,9	52,7	55,6
Notleidenden Ausleihungen	75,2	78,8	79,3	86,8	95,1
Zugewiesene Wertberichtigungen in % der gefährdeten Ausleihungen ³	46,4	51,6	46,8	44,8	46,1
Zugewiesene Wertberichtigungen in % der notleidenden Ausleihungen ⁴	59,0	61,4	55,1	56,0	60,8
Abschreibungen netto in % von:					
Ausleihungen brutto	0,2	0,3	0,5	1,0	1,1
Durchschnittlichen ausstehenden Ausleihungen während der Berichtsperiode	0,2	0,3	0,5	1,0	2,2
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken	33,1	28,5	35,7	49,2	36,6
Wertberichtigungen und Rückstellungen für Kreditrisiken als Vielfaches der Abschreibungen netto	3,02	3,51	2,80	2,03	2,73

¹ Beinhaltet Forderungen gegenüber Banken und Kundenausleihungen aus Industriebeteiligungen in Höhe von 728 Mio. CHF für 2005, 909 Mio. CHF für 2004 und 220 Mio. CHF für 2003.
² Einschliesslich Portfoliowertberichtigungen und Rückstellungen. ³ Wertberichtigungen nur auf gefährdeten Ausleihungen. ⁴ Wertberichtigungen nur auf notleidenden Ausleihungen.

Cautionary statement regarding forward-looking statements | This communication contains statements that constitute "forward-looking statements", including, but not limited to, statements relating to the implementation of strategic initiatives, such as the European wealth management business, and other statements relating to our future business development and economic performance. While these forward-looking statements represent our judgments and future expectations concerning the development of our business, a number of risks, uncertainties and other important factors could cause actual developments and results to differ materially from our expectations. These factors include, but are not limited to, (1) general market, macro-economic, governmental and regulatory trends, (2) movements in local and international securities markets, currency exchange rates and interest rates, (3) competitive pressures, (4) technological developments, (5) changes in the financial position or creditworthiness of our customers, obligors and counterparties and developments in the markets in which they operate, (6) legislative developments, (7) management changes and changes to our Business Group structure and (8) other key factors that we have indicated could adversely affect our business and financial performance which are contained in other parts of this document and in our past and future filings and reports, including those filed with the SEC. More detailed information about those factors is set forth elsewhere in this document and in documents furnished by UBS and filings made by UBS with the SEC, including UBS's Annual Report on Form 20-F for the year ended 31 December 2005. UBS is not under any obligation to (and expressly disclaims any such obligations to) update or alter its forward-looking statements whether as a result of new information, future events, or otherwise.



UBS AG
Postfach, CH-8098 Zürich
Postfach, CH-4002 Basel

www.ubs.com